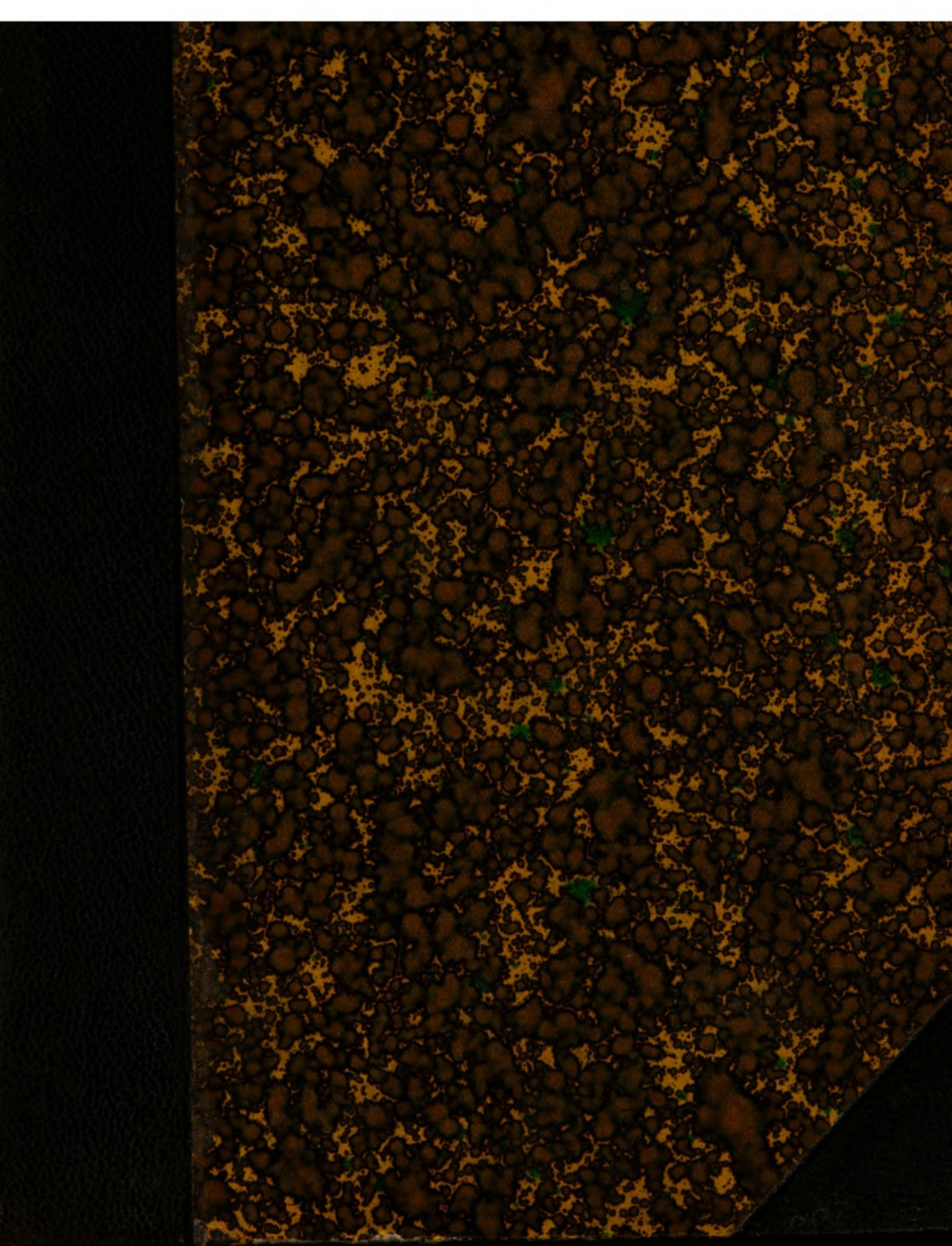




PALAESTRA CXXV.
UNTERSUCHUNGEN UND TEXTE
AUS DER DEUTSCHEN UND ENGLISCHEN PHILOLOGIE,
herausgegeben von Alois Brandl, Gustav Roethe und Erich Schmidt.

Der Bindevokal und seine Fuge

im schwachen deutschen Praeteritum bis 1150.

Von

Friedrich Krüer.

BERLIN.
MAYER & MÜLLER.
1914.

Meinem hochverehrten Lehrer

Herrn Prof. Dr. Karl Euling

in treuer Dankbarkeit gewidmet.

Von dieser Arbeit, die 1911 der Berliner philosophischen Fakultät als Promotionsschrift vorlag, ist der erste Teil bereits 1912 in Form einer Dissertation erschienen. Gleichzeitig veröffentlichte Collitz sein Werk: „Das schwache Präteritum und seine Vorgeschichte", Göttingen 1912 (Hesperia Band 1). Eine genauere Berücksichtigung dieses Buches, wie ich sie zuerst plante, habe ich bald wieder aufgegeben, denn, da Collitzens Untersuchung sich mit meiner in den aufgeworfenen Problemen lediglich berührt, so würde im Rahmen der vorliegenden Schrift eine Auseinandersetzung mit ihm nur einseitig ausfallen. Beide Bücher mögen deshalb nebeneinander stehen, wie sie nebeneinander entstanden sind; mag ein Dritter das Brauchbare aus ihnen zu einer neuen Synthesis zusammenschließen. Nur ein Punkt sei hervorgehoben: Man sollte künftighin über das Präteritum nur auf der Grundlage eines vollständigen Materials urteilen, wobei es mir übrigens ferne liegt, fürs Deutsche meine Zusammenstellungen als absolute Erfüllung dieser Forderung zu bezeichnen. Aber Collitzens gewiß fleißige Materialsammlung im zweiten Kapitel seines Buches dürfte nur denselben Eindruck hervorrufen, den auch die bisherige Forschung macht, den Eindruck eines wirren und im Einzelnen völlig irrationalen Durcheinanders der germanischen Präteritalformen. Man kann das in Frage stehende Arbeitsfeld mit einem Garten vergleichen, dessen Grundlinien wuchernde Pflanzenfülle verdeckt hat. Seine Anlage mit divinatorischer Kraft aus wenigen An-

zeichen zu erkennen, ist allerdings eine beneidenswerte Tat. Ob sie aber möglich ist? Ich möchte dazu raten, zunächst einmal die Pflanzendecke behutsam hinwegzunehmen. Das ist ruhmloser, aber auch sicherer. —

Zu einigen noch während des Dissertationsdruckes beabsichtigten Erweiterungen fehlte mir die nötige Zeit.

Reiche Förderung verdankt diese Arbeit der freundlichen Teilnahme meiner hochverehrten Lehrer, der Herren Professoren G. Roethe und W. Schulze, die auch in entgegenkommendster Weise die mühsamen Korrekturen mitgelesen haben. Auch meinem Bruder, Unterarzt R. Krüer, sei an dieser Stelle für seine Mitarbeit bei der Aufstellung des Registers herzlich gedankt. — Für eine namhafte finanzielle Unterstützung bin ich dem Curatorium der Schererstiftung dauernd verpflichtet, besonders seinem heimgegangenen Vorsitzenden Erich Schmidt. Was mir der edle Tote gewesen ist, bleibt mir ein köstlicher Besitz: Daß er seine Hilfe keiner ganz unwürdigen Schrift geschenkt haben möchte, ist der Wunsch, mit dem ich die folgenden Blätter der Kritik übergebe.

Friedrich Krüer.

Inhalt.

Vorwort.

Den früheren Versuchen, das schwache germanische Praet. überhaupt zu erklären, füge ich mit dieser Arbeit keinen neuen hinzu. Ich beschränke mich auf die Schicksale des deutschen Bindevokals, nachdem ich die westgermanischen Verhältnisse zu klären gesucht, auf die seine Entwicklung zurückgeht. Eine systematische Untersuchung dürfte auch hier einigen Nutzen bringen. Insbesondere harren noch manche Probleme der westg. Synkope ihrer Lösung, einer Lösung freilich, die wohl nur gelingen wird, wenn man außer den deutschen Praet. das ags. Material und womöglich auch das an. restlos überschaut. So wollen denn meine Erörterungen nicht abschließend sein, sie möchten Irrtümer beseitigen, die Masse der deutschen Präteritalformen angemessen interpretieren und künftiger Forschung auf diesem Gebiete den Weg ebnen.

Mir schien für das, was ich zu zeigen bestrebt war, die Überlieferung bis 1150 zu genügen, und zwar hoffe ich, innerhalb dieser Grenzen wichtige Denkmäler und Einzelbelege nicht übersehen zu haben. Daß andrerseits eine Jahreszahl für Untersuchungen wie diese nur der Ausdruck einer zeitlichen Zone ist, brauche ich kaum zu erwähnen. Demgemäß ist auch gelegentliches Material des späteren 12. Jhs. verwertet worden, das ich bereitliegen hatte, ehe mir noch der Plan des Ganzen vor Augen stand.

Die einzelnen Praet. sind nach Möglichkeit in chronologischer Reihenfolge den Dialekten untergeordnet. Freilich habe ich nicht jedes Prosastück und jedes Gedicht selbsttätig daraufhin geprüft. Bei den Glossen [1]) richtete ich mich für Entstehungszeit und Ort im ganzen nach den Angaben Steinmeyers und Wadsteins, für die übrigen Denkmäler nach den herrschenden Meinungen; regelmäßig sind aber, wenn Glossen und litterarische Erzeugnisse demselben Jh. entstammen, diese jenen vorangestellt. Ferner schien es geboten, alles auf Lesarten Hindeutende schon dem ersten Blicke zu kennzeichnen. Für die bei Steinmeyer zusammengedruckten Komplexe der Glossenhandschriften jedes Dialektes bildete deshalb im einzelnen Verbum der reichhaltigste Codex den Mittelpunkt, um den sich das verwandte Material gruppiert [2]). Ebenso wurden bei verschiedenen Rezensionen litterarischer Denkmäler auch mundartliche Abweichungen in Klammern zur Hauptüberlieferung hinzugefügt und Belege der Nebenhandschriften nötigenfalls anderen Dialekten nur zugeordnet, wenn ihnen fürs Verbalparadigma die Hauptredaktion keine Entsprechungen an die Seite stellte.

Die Anordnung der Verba selbst bedingen die im Wurzelschlusse stehenden Konsonanten [3]), darauf erst das Alphabet. An größeren Gruppen unterscheide ich speziell für die *jan*-Stämme folgende 6 Verbalklassen:

A. Einsilbige Verba:
   1. Verba pura.
   2. Verba mit Langvokal oder Diphthong + Konsonanz.
   3. Verba mit Kurzvokal + Doppelkonsonanz.
   4. Verba mit Kurzvokal + mehrfacher verschiedener Konsonanz.

1) Ich zitiere sie regelmäßig nach der Zeile des lat. Lemmas.

2) Steinmeyers Handschriftensiglen konnte ich wegen ihres häufigen Wechsels nicht verwenden. Wo es notwendig war, habe ich neue eingeführt.

3) Ich setze die Paradigmen in alts. bzw. ostfränkischer Normalform an und ordne sie nach dem Halbvokale *w*, nach Liquiden, Nasalen, Labialen, Gutturalen und Dentalen.

5. Verba mit Kurzvokal + einfacher Konsonanz.
B. Zwei- und mehrsilbige Verba.

Daß sich auf diese Weise schnellem Orientieren Hindernisse in den Weg stellen, verkenne ich nicht, aber die Anordnung des Materials hat sich nach dem Endergebnis zu richten, und den Übelständen der Gliederung dürfte das Register am Schlusse der Arbeit abhelfen.

Orthographische Normalisierung ist für die einzelnen Belege nur zugelassen, wenn sie keine lautlichen Folgerungen herbeiführte. So ist die Schreibung des *f* nach mhd. Brauche geregelt; für *uu* wird *w*, für *sc* ein *sk*, für *c*, wenn es *z* bezeichnet, dieses geschrieben. Ferner sind alle rein graphischen Varianten von *uo*, *ou* und *u* eben durch *uo*, *ou* und *u* ersetzt. Geheimschrift und eindeutige Handschriftenabkürzungen habe ich aufgelöst, die Accente der Handschriften, wenigstens in den eigentlichen Materialsammlungen, nicht berücksichtigt. Weiterhin ist für die St. Galler Rezension der Notkerschen Werke anlautende Tenuis in die entsprechende Media verwandelt worden und in der Vorauer Handschrift das regellose Durcheinander von *z* und *ȥ* außer acht gelassen.

Ausgemerzt habe ich alle rekonstruierten Praet., soweit sie nicht besonderes Interesse erregen [1]), zweifelhafte Formen und Verderbnisse von Fall zu Fall beurteilt und sie je nach ihrer Schwere dem Texte, den Anmerkungen zugewiesen oder sie mit Stillschweigen übergangen.

Schließlich sei noch auf zwei stilistische Freiheiten hingewiesen, die ich mir erlaubte. Ich gebrauche die Worte „Stamm“ und „Wurzel“ als gleichbedeutend und verstehe unter ihnen den Lautkörper des Verbums bis zum Bindevokal oder zum Konsonanten der Präteritalendung; ähnlich verwende ich „Bindevokal“ und „Thema“ synonym.

1) Ergänztes ist in eckige Klammern [ ] eingeschlossen.

Quellenverzeichnis und Abkürzungen.

Quellen[1]).

Adelbr. = Adelbrechts Johannes Baptista, Kraus IV. **Alban.** = Albanus, Kraus X. **Alem. Gl.** = Alemannischer Glaube und Beichte, MSD 93. **Alem. ps.** = Alemannische Psalmen, Germ. 2_{98} ff. **Alex.** = Lamprechts Alexander, hg. v. Kinzel, Halle 1884. **Ält. Phys.** = Älterer Physiologus, MSD 82. **Alts. Gen.** = Altsächsische Genesis, hg. v. Behagel: Heliand und Genesis, Halle 1903. **Andr.** = Andreas, Kraus XIII. **Anno** = Das Annolied, hg. v. Roediger, Hannover 1895 (Mon. Germ.). **Arnold** = Arnolds Siebenzahl, Diemer S. 331 ff. **Arnst.** = Arnsteiner Marienleich, MSD 38. **Ava** = Die Gedichte der Ava, ZZ. 19_{129} ff., $_{275}$ ff. (Antichr. = Der Antichrist, Joh. = Johannes, Jüngst. Ger. = Das jüngste Gericht, L. J. = Das Leben Jesu). **Babyl. Gef.** [2]) = Babylonische Gefangenschaft, Zs. 50_{331} ff. **Bair. B.** = Baierische Beichte, MSD 77. **Bambg. Gl.** = Bamberger Glaube und Beichte, MSD 91.

---

1) Es bezeichnet: Diemer: Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts, hg. v. J. Diemer, Wien 1849. Karajan: Sprachdenkmale des 12. Jahrhunderts, hg. v. Th. v. Karajan, Wien 1846. Kraus: Deutsche Gedichte des 12. Jahrhunderts, hg. v. C. Kraus, Halle 1894. MSD: Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII.—XII. Jahrhundert, hg. v. Müllenhoff u. Scherer, Berl. 1893. Wadstein: Kleinere altsächsische Sprachdenkmäler, hg. v. Wadstein, Norden 1898. Die ahd. Glossen zitiere ich natürlich nach Steinmeyers Ausgabe, und zwar vermittels der Sigle Gll. oder durch ein den betreffenden Signaturen vorangestelltes c. (= codex). Ähnlich führe ich im ganzen die alts. Glossen nach Wadsteins Edition an. Das Keronische Glossar erhält zur größeren Verständlichkeit die Bezeichnung: Kero.

2) Ich zitiere nach den Seiten der Zeitschrift und den Zeilen des Gedichtes, die ich fortlaufend nach den Spalten jeder Seite zähle.

Bas. Rec. = Basler Recepte, MSD 62. **Baumg. Joh.** = Baumgartenberger Johannes Baptista, Kraus III. **Beichtspieg.** = Beichtspiegel, Wadstein S. 16. **Ben.**[1]) = Die Benedictinerregel, hg. v. Hattemer: Denkmahle des Mittelalters, St. Gallen 1844, I S. 15 ff. **Ben. Gl. I, II, III** = Benedictobeurer Glaube und Beichte I, II, III, MSD 87, 94, 96. **Bruchst. B.** = Bruchstücke einer Beichte, MSD 72[c]. **Bruchst. Bed.** = Bruchstücke einer Homilie Bedas, Wadstein S. 18. **Cap.** = Aus einem Capitulare, MSD 66. **Chr. Geb.** = Von Christi Geburt, Kraus I. **Chr. u. Pil.** = Christus und Pilatus, Kraus XII. **Chr. u. Sam.** = Christus und die Samariterin, MSD 10. **Colm. Cresc.** = Colmarer Crescentia, Zs. 40_{312} ff. **Conv. Paul.** = Cantilena de conversione S. Pauli, Zs. 40_{328} ff. **Denkspr.** = Densprüche, MSD 49. **Drei Jüngl.** = Die drei Jünglinge im Feuerofen, MSD 36. **Exhort.** = Exhortatio ad plebem Christianam, MSD 54. **Exod.** = Die altdeutsche Exodus, hg. v. Kossmann Straßb. 1886 (QF 57). **Ezzo** = Ezzos Gesang von den Wundern Christi, MSD 31. **Frauengeb.** = Gebet einer Frau, Diemer S. 379 ff. **Freckenh. Hebereg.** = Freckenhorster Heberegister, Wadstein S. 23 ff. **Freis. Patern.** = Freisinger Paternoster, MSD 55. **Frgm.** = Die Monsee-Wiener Fragmente, hg. v. Hench, Straßb. 1890. **Friedbg. Chr.** = Friedberger Christ und Antichrist, MSD 33. **Frk. Ps.** = Fränkische Psalmenversion, Zs. 45_{177} ff. **Fuld. B.** = Fuldaer Beichte, MSD 73. **Gandersh. Gll.**, Wadstein S. VI. **Geistl. Ratschläge** = Geistliche Ratschläge, MSD 85. **Georg** = Vom heiligen Georg, MSD 17. **Gleink.** = Gleinker Entecrist, hg. v. Hoffmann, Fundgruben, Breslau 1830, II S. 102 ff. **Gll.**, vgl. S. 4, Anm. 1. **Hambg. jüngst. Ger.** = Hamburger jüngstes Gericht, hg. v. Piper, Stuttg. (Kürschners Deutsche Nat. Litt., Bd. III S. 62 ff.). **Hein.** = De Heinrico, MSD 18. **Hel.** = Heliand, vgl. Alts. Gen. **H. Gl.** = Hartmanns Rede vom Glouven, hg. v. v. d. Leyen, Breslau 1897 (Germ. Abh. XIV). **Hild.** = Das Hildebrandslied, MSD 2. **Himmel u. Hölle**, MSD 30. **Himml. Jerus.** = Himmlisches Jerusalem, Diemer S. 359 ff. **Hochz.** = Die Hochzeit, Karajan S. 17 ff. **H. v. M.** = Heinrich v. Melk, hg. v. Heinzel, Berl. 1867 (E. = Erinnerung, P. = Vom Priesterleben.). **Int. cant.** = Interlinearversion der cantica, Beitr. XXVII_{504} ff. **Is.** = Der althochdeutsche Isidor, hg. v. Hench, Straßb. 1893 (QF 72). **Jud.** = Judith, MSD 37. **Jul.**[2]) = Juliana, Wiener Sitzungsber., philos.-hist. Cl. 101_{445} ff.

1) Zitiert wird nach Seiten und den Absätzen des lat. Textes.

2) Mit Rücksicht auf die späte Überlieferung halte ich mich im allgemeinen an den kritischen Text Schönbachs.

Jüng. Jud. = Jüngere Judith, Diemer S. 125 ff. **Jüng. Phys.** = Jüngerer Physiologus, hg. v. Lauchert: Geschichte des Physiologus, Straßb. 1889. **Kehr.** = Die Kaiserchronik, hg. v. Schröder, Hannover 1892 (Mon. Germ.). **Kero**, vgl. S. 4, Anm. 1. **Klag. Geb.** = Klagenfurter Gebete, Zs. 48_{87} ff. **Klostern. Geb.** = Klosterneuburger Gebet, MSD 84. **Lex Sal.** = Bruchstücke der Lex Salica, MSD 65. **Lob. Sal.** = Das Lob Salomonis, MSD 35. **Lorsch. B.** = Lorscher Beichte, MSD 72[b]. **Ludw.** = Das Ludwigslied, MSD 11. **Maccab.** = Die Maccabäer, Kraus VI. **Mainz. B.** = Mainzer Beichte, MSD 74[a]. **Marienlob**, MSD 40. **Mariensequ.** = Mariensequenz aus Muri, MSD 42. **Melk. Mar. lied** = Melker Marienlied, MSD 39. **Mem. mori** = Memento mori, MSD 30[b]. **Meregarto**, MSD 32. **Mers. Gll.** = Merseburger Glossen, Wadstein S. 69 ff. **Mers. Z. I, II** = Merseburger Zauberspruch I, II, MSD $4_{1.2}$. **Messegebr.** = Deutung der Messegebräuche, Zs. 1_{270} ff. **Messeges.** = Messegesang, MSD 46. **Mfr. Leg.** = Mittelfränkisches Legendar, ZZ. 10_{184} ff. **Millst. Bluts.** = Millstätter Blutsegen, MSD 47_1. **Millst. Gen.** = Millstätter Genesis u. Joseph, hg. v. Diemer, Wien 1862. **Millst. Skl.** = Millstätter Sündenklage, Zs. 20_{255}. **Münch. Ausfahrtss.** = Münchener Ausfahrtssegen, MSD 47_3. **Münch. Gl.** = Münchener Glaube und Beichte, MSD 97. **Murb. Hym.** = Murbacher Hymnen, hg. v. Sievers, Halle 1874. **Musp.** = Muspilli MSD 3. **N.** = Die Schriften Notkers und seiner Schule, hg. v. Piper, Freib. 1882/83. **Nd. Gl.** = Niederdeutscher Glaube, MSD 98. **Nortp.** = Nortperts Tractatus de virtutibus, hg. v. Piper in seiner Notkerausgabe III, S. I ff. **N. (WPs.)** = Die Wessobrunner Bearbeitung der Notkerschen Psalmenübersetzung, vgl. N. **O.** = Otfrieds Evangelienbuch, hg. v. Piper, Paderb. 1878. **Otloh** = Otlohs Gebet, MSD 83. **Patern.** = Das Paternoster, MSD 43. **Patric.** = Patricius, Kraus VII. **Petrus** = Petruslied, MSD 9. **Pfälz. B.** = Pfälzer Beichte, MSD 74[b]. **Pred.** = Predigten, MSD 86. **Psalmen** = Altsächsische Psalmenübersetzung, Wadstein S. 4 ff. **Ps. 138** = Psalm 138, MSD 13. **Recht** = Vom Rechte, Karajan S. 1 ff. **Reichen. B.** = Reichenauer Beichte, MSD 75. **Reimphys.** = Reimphysiologus, Karajan S. 71 ff. **Rhein. Paul.** = Rheinauer Paulus, Kraus II. **Rol.** = Das Rolandslied, hg. v. W. Grimm, Gött. 1838. **Rother** = König Rother, hg. v. K. v. Bahder, Halle 1884. **Schwäb. Tr.** = Schwäbische Trauformel, MSD 99. **Siebenz.** = Von der Siebenzahl MSD 44. **Skopf** = Skopf von dem lône, Zs. 40_{319} ff. **Spottv.** = Spottvers, MSD 18[b]. **Spr.** = Idsteiner Sprüche der

Väter [1]), hg. v. Roth: Bruchstücke aus Jansen des Eninkels gereimter Weltchronik . . . Münch. 1854. **Spurihalz**, Wadstein S. 19. **St. Gall. Gl. I, II, III** = Sangaller Glaube und Beichte I, II, III, MSD 88, 89, 92. **St. Lampr. Geb.** = Gebete aus St. Lamprecht, Zs. 20_{168} ff. **St. Lampr. Mar.** = St. Lamprechter Mariensequenz, MSD 41. **St. Paul.** = St. Paulus, Kraus IX. **St. Paul. N.** = Die St. Pauler Bruchstücke Notkerscher Psalmen, hg. v. Piper in seiner Notkerausgabe III S. v ff. **Strassb. Gll.** = Straßburger Glossen, Wadstein S. 106 ff. **St. Veit**, Kraus V. **Summa theol.** = Summa theologiae, MSD 34. **T.** = Tatian, hg. v. Sievers, Paderb. 1892. **Tobiasseg.** = Tobiassegen, MSD 47_7. **Traugem.** = Traugemundslied, MSD 48. **Trier. Aeg.** = Trierer Aegidius, Zs. 21_{331} ff. **Trier. Silv.** = Trierer Silvester, hg. v. K. v. Kraus, Hannover 1895 (Mon. Germ.). **Trier. Z. II** = Zweiter Trierer Zauberspruch, Zs. 52_{174}. **Trudp.** = Das St. Trudperter Hohe Lied, hg. v. J. Haupt, Wien 1864. **Tund.** = Tundalus, Kraus XI. **Ups. Geb.** = Upsalaer Gebete, Zs. 49_{363} ff. **Ups. Reimb.** = Upsalaer Reimbeichte, Germ. 31_{99} ff. **Vor. Alex.** = Die Vorauer Fassung des Alex. (s. d.). **Vor. Bal.** = Der Vorauer Balaam, Diemer S. 72_5—85_8. **Vor. Gen.** = Die Vorauer Genesis, Diemer S. 1 ff. **Vor. Jos.** = Vorauer Joseph, Wiener Sitzungsber., philos.-hist. Cl. 47_{636} ff. **Vor. Kchr.** = Die Vorauer Fassung der Kchr. (s. d.). **Vor. Mos.** = Vorauer Moses, Diemer S. 32—69_6. **Vor. Skl.** = Die Vorauer Sündenklage, Diemer S. 293 ff. **Vor. Wahrh.** = Vorauer Wahrheit, Diemer S. 85_4—90. **Weiss. Katech.** = Weissenburger Katechismus, MSD 56. **Wess. Geb.** = Das Wessobrunner Gebet, MSD 1. **Wess. Gl. I, II** = Wessobrunner Glaube und Beichte I, II, MSD 90, 95. **Wien. Gen.** = Wiener Genesis und Joseph, hg. v. Piper, Kürschners Deutsche Nat. Litt., Stuttg. Bd. III S. 87 ff. u. ZZ. 20_{257} ff., $_{430}$ ff. **Will.** = Willirams Paraphrase des Hohen Liedes, hg. v. Seemüller, Straßb. 1878 (QF 28). **WPs.**, s. N. (WPs.). **Wurmseg.** = Wurmsegen aus St. Lamprecht, MSD 47_{2B}. **Würzb. B.** = Würzburger Beichte, MSD 76. **Zeich.** = Zeichen des jüngsten Tages, Zs. 1_{117} ff. **Zukunft** = Von der Zukunft nach dem Tode, Kraus VIII.

---

1) Das von Miethke Zs. 51_{102} ff. veröffentlichte Bruchstück gibt kein Material her.

Weitere Abkürzungen[1]).

|**A**| = Alemannisch. |**B**| = Bairisch. **Braune** = Althochdeutsche Grammatik[3] v. W. Braune, Halle 1911. |**F**| = Fränkisch. **Graff** = Graffs Althochdeutscher Sprachschatz, Berl. 1834—42. **Holthausen** = Holthausens Altsächsisches Elementarbuch, Heidelb. 1900. **m. B. V.** = mit Bindevokal. **o. B. V.** = ohne Bindevokal. **Weinhold** = Weinholds Mittelhochdeutsche Grammatik[2], Paderb. 1883.

---

1) Die allgemein üblichen und durchsichtigen Abkürzungen sind nicht besonders genannt. Es sei noch bemerkt, daß ich die verbalen Präteritalformen nach den Personen, die flektierten nominalen nach Kasus, Numerus und Genus bestimme. Also 3. sg. = 3. pers. sing., nsgm. = nom. sing. masc., sgn. = sing. neutr. usw.; pt. bedeutet in den Materialsammlungen unflektiertes Part.

Kapitel I.

Allgemeine Entwicklung des schwachen deutschen Praet. Die Färbungen des Bindevokals.

Die westgermanische Präteritalsynkope, welcher mit dem zweiten Kapitel der größte Teil dieser Untersuchung gilt, hat bekanntlich die *jan*-Stämme getroffen. Daraus folgt theoretisch die Notwendigkeit einer Trennung zwischen diesen und den beiden anderen schwachen Konjugationen: eine in solcher Form nicht zu lösende Aufgabe. Heben sich schon die Verba der drei Klassen durch Bedeutung und Ableitung nicht überall scharf voneinander ab, so wird die Sachlage noch verwickelter, da bekanntlich dasselbe Verbum nicht selten nach verschiedenen Reihen flektiert. Solches Schwanken findet sich nicht nur zwischen der *ê*- und *ô*-Konjugation, worauf Braune etwa hinweist (§ 369 Anm. 2), sondern auch zwischen ihnen und den *jan*-Stämmen. Es steht z. B. in den gll. K. des Keronischen Glossars *zimbromes (instruemur)* I 190_{3} neben *kicymbrit (aedificavit)* I 62_{34}, oder bei Otfried findet sich *ih virlougneti* IV 13_{48}, andrerseits aber das Part. *virlougnit* II 3_{20}. Der einzige Weg der Forschung bleibt infolgedessen das uns vorliegende Material: abgesehen vom Umlaut entscheidet *i* als Bindevokal ebenso wie das Fehlen des Themas im ganzen für die *j*-Flexion, *ê* und *ô* für die beiden anderen Klassen. Gilt nun dieses Prinzip unbedenklich für Quellen wie den Tatian, Isidor, die Murbacher Hymnen u. a., so wird es umso zweifelhafter, je

weiter die Sprache den Bindevokal aller schwachen Verba zum tonlosen, bzw. unbetonten mhd. *e* entwickelt. Das Resultat ist schließlich überhaupt nur noch ein Nebeneinander von synkopierten und nicht synkopierten Formen. Dabei ist es natürlich, daß eine Zeit vorherging, welche die verschiedenen Bindevokale mitten in der angedeuteten Entwicklung zeigte und bei der so entstandenen Unsicherheit des Sprachgefühls zu Falschbildungen Anlaß gab.

Freilich läßt sich das mit einiger Bestimmtheit nur bei anorganischem *o* erkennen, und auch hier beweisen Formen wie *gizirotest (pinxeris)* Gll. I 627_{28}, *chundothen (praedicaverunt)* Gll. I 677_{18}, *gizinsoto (condemnavit)* Gll. I 468_{6} und *gimiscotŏ (confusa)* Gll. I 461_{57} wenig oder gar nichts. Läßt man aber die *jôn*-Stämme und Besonderheiten außer acht, die sich überall finden, so kann man *o* als Bindevokal sicher für sekundär halten,

1. wenn die Wurzelsilbe Umlaut zeigt,
2. bei erhaltenem westg. kurzen Wurzel-*u*, falls kein Nasal + Konsonant unmittelbar folgt,
3. bei Erhöhung eines kurzen westg. Wurzel-*e* zu *i* unter denselben Bedingungen.

Die nachstehenden Beispiele dürften diesen Forderungen entsprechen[1]):

1. *gederrot* Gll. I 702_{19}; *gefremidot*, *gifremidoter* Gll. II 146_{47} u. I 644_{33}; *ergezzot*(*e*) Millst. Gen. 99_{24}; *geheboten* Gll. I 704_{23}; *verhengot* Rother 4040; *hertote* Vor. Gen. 21_{17}; *erchennot* Hochz. 36_{25}; *gilengote* Gll. I 749_{8}; *gimegiroti* Gll. I 629_{41}; *gimehilot* Lob Sal. 17_{5}; *merothin* Gll. I 595_{22}; *genendot* Rother 2593; *nennot*(*e*), *genennot* Millst. Gen. 88_{3} u. 64_{22}; *ginezzotin* Gll. I 661_{39}; *gesendot* Rother 2697; *gesenftot*(*e*) Millst. Gen. 94_{32}; *verskelchot* Exod. 3140. Vor. Mos. 45_{20}; *zuostedotumes* Gll. I 749_{11}; *trenchot*(*e*) Millst. Gen. 55_{13}; *irwechot* Wien. Gen. 2378

1) Vgl. auch *zviryeverbotent vadem phellol (coccum bistinctum)* Gll. I 395_{41} u. *gemaehelot* Jul. 25 (Hs.). *kiuuurūmotiu (vermiculatas)* Gll. I 552_{9} dürfte sein Wurzel-*u* einer Beeinflussung durch das Subst. verdanken, *erstevoda (diriguit)* Gll. II 706_{10} hat vielleicht *stabên* gegenüber andere Ablautsstufe.

(= Millst. Gen. 51_{10}), *irwechoter* Gll. I 308_{43}; *erwettot*[1]) Exod. 1144; *gizerrot* Gll. I 489_{16}.

2. *pidruchoten, pidruchot* Gll. I 352_{35} u. 307_{22}; *erfullotest erfullote* Exod. 26 u. 1448; *gehurnot* Millst. Gen. 111_7; *gischultote* od. ähnl., *gischuldodist* od. ähnl. Gll. I 385_{53} u. 361_{42}; *spulgot(e)* Millst. Gen. 95_{22}; *spurnotist, spurnoton* od. ähnl. Gll. I 397_8 u. 416_{60}; *gistuchot, gistukoter* Gll. III 146_{57}; *suchote* Millst. Gen. 68_{10}.

3. *givillot, pivilloten* Gll. I 724_{10} u. 678_{18}; *rihtotin* Gll. I 397_{54}, *gerichtot* Rother 2503, *gerihtotv* Gll. I 500_8; *piskirmote* Gll. I 685_{12}, *bischirmote* Jüng. Jud. 140_{26}. 151_{21}.

Die meisten dieser Verba bilden gewöhnlich ihr Praet. ohne Bindevokal, und dadurch, daß dieser in späterer Zeit synkopierte Formen augenscheinlich sprengen konnte, ergibt sich eine neue Schwierigkeit. An sich ist dieser Vorgang freilich nicht wunderbar. Denn hatte die Sprache z. B. *wainôta* zu *weinete* abgeschwächt, so wurde andrerseits ein Praet. *skeinte* leicht zu *skeinete*, zumal die unflektierten Part. beider Kategorien auch in der Spätzeit noch vielfach übereinstimmten. Ebensogut konnten jedoch andrerseits die bindevokallosen Formen auf die nicht synkopierten wirken und bei ursprünglichen *ê-ô*-Verben den Bindevokal verdrängen, mag immerhin, wie es scheint, diese Analogie in Wirklichkeit nur sekundären Einfluß gehabt haben. Derartig komplizierte Verhältnisse fordern aber für die Verwertung des Materials im späteren Ahd. und Frühmittelhochdeutschen bestimmte Grundsätze, und so betrachte ich als *jan*-Stämme in dieser Epoche:
1. die Verba mit Bindevokal, deren Wurzel Einwirkung eines ursprünglich folgenden *i* zeigt,
2. alle übrigen thematischen, wenn sie in alter Zeit nur als *jan*-Stämme bezeugt sind,
3. die synkopierten, außer denen, welche in alter Zeit nur als *ê-ô*-Typen erscheinen.

Von solchen Thesen habe ich weiter unten selbst einige zu bekämpfen, und so wolle man auch diese nicht falsch verstehen. Allen Möglichkeiten werden sie natür-

1) Oder handelt es sich um *jôn*-Stamm?

lich nicht gerecht, wie sich denn überhaupt die Lebensfülle sprachlicher Erscheinungen nie in wenige Sätze pressen läßt. Vor allem ist der Begriff „alte Zeit", unter dem ich die Periode noch nicht eingetretener Abschwächung des Bindevokals verstehe, ziemlich dehnbar. Auch Besonderheiten kommen in Frage; so braucht z. B. *gefromete* Rol. 200_{27} (Hs. A) nicht auf ein altes *ê-ô*-Verbum zurückzugehen, sondern kann sein ursprüngliches Wurzel-*u* nach Subst. wie *froma* gefärbt haben. Aber das sind Einzelheiten, die an Ort und Stelle erörtert werden müssen; will man jedoch das Material bewältigen, so muß man schon im allgemeinen die obigen Sätze gelten lassen, von denen ich wenigstens hoffe, daß sie nicht unvernünftig sind.

Die Frage nun, wann die „alte Zeit" zu Ende ging, vermöchte nur zu beantworten, wer die Geschichte der deutschen Mittelvokalabschwächung überhaupt schriebe, mir aber fehlt sogar das Material der Präsensformen, die den gesammelten Praet. entsprechen. Ich kann also höchstens eine Datierung im großen und ganzen versuchen. Nimmt man, um auch für die spätere Epoche sicher zu gehen, nur die unter These 1 begriffenen Verba, so ergibt sich aus den größeren Denkmälern folgendes Verhältnis zwischen *i* und *e*:

Is. 100 % *i*; Ben. 100 % *i*; Murb. Hym. 100 % *i*; Frgm. 100 % *i*; T. 100 % *i*; O. 98½ % *i*, 1½ % *e*; N. 10 % *i*, 90 % *e*; Will. 100 % *e*; Wien. Gen. 33⅓ % *i*, 66⅔ % *e*; Ava 100 % *e*; Kschr. 100 % *e*.

Also ungefähr die Zeit Notkers wird die entscheidende sein, für das Bairische vielleicht auch eine etwas spätere Periode: so haben die Notkerschen Wessobrunner Psalmen z. B. erheblich mehr *i*-Formen als die St. Galler Rezension. Freilich ist zu beachten, daß sich das abgeschwächte *i* nicht durchaus als *e* darstellt. Augenscheinlich war es, besonders zum 12. Jh. hin, dem *i* nahe verwandt, und namentlich kleinere Dichtungen, wie das Annolied, schreiben dafür gerne diesen Laut. Andere,

z. B. die Summa theol., das Lob Sal., die ältere Jud. unterscheiden überhaupt nur zwischen *i* und *o* als Themavokalen. Ob man also in Formen wie *digiti* Jud. 7_2, *giteilit* Meregarto 1_{20}, *legite* Ezzo 13_{13} durchaus Bewahrung des alten Bindevokals anzunehmen hat, erscheint mir ungewiß.

Diese *i*-Färbung des abgeschwächten Themas liefert bei den *ê*- und *ô*-Verben der chronologischen Fixierung ein neues Kriterium. Sicher sind alte *ê*-*ô*-Praet. die Typen *sparite*, *lobite* und *redite*, sonst wären **sperite*, **lubite*, **ridite* zu erwarten, und späterer anorganischer Einschub eines Bindevokals ist ausgeschlossen, da *jan*-Stämme dieser Art durch die westg. Synkope nicht getroffen wurden. Finden sich nun auch derartige *ê*- und *ô*-Praet. hier und da verhältnismäßig früh, so kann man doch erst um die Wende des 10. Jhs. mit der Erscheinung als solcher wirklich rechnen, und diese Tatsache würde zu dem für die Abschwächung des *i* gefundenen Resultate stimmen. In der vorhergehenden Periode mag im einzelnen die Erklärung auch anders sein. So hat man vielleicht in *saghida* Is. 24_{11} Analogie von **saghda* (das bei *hapta* 11_{14} u. s. w. für die Sprache des Is. möglich wäre) nach Praet. wie *legita*, *wegita* zu sehen (vgl. aber das Part. *chisaget* 25_{16}. 30_8).

In der Verbreitung dieses sekundären *i*-Themas steht das Bairische an erster Stelle, dann folgt das Fränkische, dann das Alemannische[1]). Auffallend ist es, das die litterarischen Denkmäler des Bairischen im 12. Jh. die *i*-Färbung ziemlich selten belegen, während sie frk. weit häufiger auftritt. Den Wurzelvokal hat das neue *i*, im Praet. wenigstens, nicht beeinflußt; doch sind einige Besonderheiten zu erwähnen. Von einem unerklärten Verbum *phosôn (pungere)* begegnet als Praet. *phusiton* Gll. I 799_{25}, das man aber unbedenklich für einen *jan*-Stamm halten darf. Dasselbe nehme ich gegen Weinhold (§ 388_4) für *kiiegit (agebatur)* Gll. I 727_5, ähnl. 726_4 in

1) Im Alts. sind Abschwächungserscheinungen selten. Bei Formen wie *attedun* Mers. Gll. 71_3 kann davon überhaupt nur insofern die Rede sein, als *ê*-Typen im Nd. beinahe verschwunden sind.

Anspruch. Endlich erklären sich auch die beiden Formen *gimegito (convalui)* I 663$_{67}$ und *gimegeton (increverunt)* I 404$_{8}$ des Clm 22201 als intransitive oder intransitiv gewordene *jan*-Verba.

Ich lasse ein wohl annähernd vollständiges Verzeichnis der für die *i*-Färbung vorhandenen Belege folgen[1]).

|A| c. St. Pauli XXV $^{D}/_{82}$: 2. pl. *gizumftigitont* I 393$_{3}$; c. Selest. n. sign.: pt. *irbarimit* II 210$_{25}$; c. St. Galli 884: npln. *intweritu* II 66$_{1}$; c. St. Galli 845 = Mon. herm. 179: pt. *gelernit* II 61$_{46}$; N.: 1. sg. *habiti* II 385$_{22}$. 3. sg. *habiti* u. ähnl. I 387$_{12}$. II 391$_{13}$ (gl.), asgf. *genotzogitun* II 331$_{24}$ (gl.); Mem. mori: 3. sg. *lebita* 14$_{5}$; Ält. Phys.: 3. pl. *petiton* Hyaena 2, 3. sg. *geladita* Panther 9, pt. *genamit* Leo 3, 3. sg. *sagita* Leo 3; c. Turic. C 164: 3. sg. *kewoniti* II 512$_{43}$; St. Gall. Gl. II: pt. *gimeiligit* 13; c. Mon. herm. 302: npln. *intweritiu* II 61$_{39}$; c. Angel. I $^{4}/_{11}$ = Stuttg. herm. 26: pt. *gisneitit* u. ähnl. I 597$_{47}$, *giwirserid* I 514$_{63}$; c. Turic. Rh. 66: 3. sg. *kilabita* I 386$_{30}$; Colm. Cresc.: 3. pl. *habiton* I^{c} 10, *clagiton* I^{b} 38; Trudp.: pt. *gebinmazit* 22$_{21}$, *gainbarit* 94$_{2}$, *gegruntvestit* 140$_{1}$, *giladit* 7$_{9}$, *gemachit* 140$_{16}$, *gemartyrit* 25$_{18}$, 3. sg. *minnit(e)* 12$_{4}$, pt. *gemuozzegit* 28$_{27}$, 3. pl. *sagintin* 23$_{29}$, pt. *gespendit* 39$_{28}$, *geweidit* u. ähnl. 21$_{24.25}$, *virwundit* 54$_{7}$; c. olim Argent.: nsgm. *geimphiter* III 416$_{73}$; c. Sanblas.[2]): sgn. *gikochitez* III 213$_{55}$, pt. *giluppit* III 215$_{65}$, *gemalit* III 182$_{3}$, nsgm. *bestumiliter* III 188$_{64}$, pt. *gezuirnit* III 182$_{39}$; c. Stuttg. poet. 6: dsgm. *gilochitimo* II 492$_{56}$.

|B| Clm 6277: 3. sg. *anthapiti* II 171$_{2}$; Clm 18550$_{1}$: pt. *virtigilit* II 219$_{51}$; Otloh: 3. pl. *habitin* 56, pt. *giwirsirit* 58; Wien. Gen.: 3. sg. *gedagite* 1904, *habite* u. ähnl. 2324. 4442. 5556. 6014. 3. pl. *habiten* 5836, 3. pl. *erhariten* 4716, 3. sg. *chlagit(e)* 6077, *gelabite* 1829. 2323, *giladite* 4220, *lebite* 6076, *redite* 797. 2256. 3476. 3. pl. *rediton* 2826, pt. *biroubit* 5584, 3. sg. *sagite* u. ähnl. 2257. 5555, *sparite* 4208, *spilite* 1800. *gespilite* 2721. 2722, *stabite* 4168 (= Millst. Gen. 86$_{24}$), *voleredite* 4921. 6075, *gewerite* 2783, *zogite* 3838; in der Millst. Gen. ferner: pt. *ubirvertigit* 15$_{8}$, 3. sg. *gebit(e)* 43$_{16}$, *chleite* 68$_{15}$, *machit(e)* 5$_{23}$. 26$_{33}$, *phlanzit(e)* 8$_{31}$. 10$_{2}$, pt. *vertiligit* 21$_{1}$; Vor. Jos.: pt. *garnit* 466; c. com. de Apponyi: nsgm. *kiuuirniter* I 323$_{28}$; Clm 305 (v),

1) Der Typus *seite* ist nicht berücksichtigt worden, da er mit größerer oder geringerer Sicherheit im einzelnen auch auf *segita* zurückgehen kann.

2) Vgl. auch nsgm. *zehadiliter* III 188$_{63}$.

21562 (w): 3. sg. *bismidita* II 674_{41} (w), *wagita* II 673_{1} (vw); Clm 14505: nsgf. *gimusitiu*[1]) II 355_{35}; Clm 18059: pt. *pihapit* II 649_{49}, nsgn. *gikalitas* II 652_{54}, 3. sg. *spilita* II 650_{17}; c. Trev. 17 F: 3. pl. *lebitun* II 38_{40}; c. Vindob. 247: 3. sg. *gisuuuilita* II 394_{55}; c. Vindob. 361: nsgm. *giniditer* II 119_{31}, *ungisagiter* II 120_{66}, ? *anigisagiti (obiectis)* II 122_{49}; c. princ. de Lobkow. 434: sgn. *gikochites* III 153_{64}, pt. *giluppit* III 161_{33}; Clm 4606: 3. sg. *gilabiti* I 386_{30}; Clm 13002 (f), c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c)[2]). 19440 (d), c. Gotw. 103 (e), Clm 14689 (g). 6217 (h). 22201 (o)[3]). 17403 (p): pt. *gearhit* I 539_{58} (f), 3. sg. *padito* I 484_{37} (o), *irplodite* I 405_{5} (f), 3. pl. *danchiten* I 433_{8} (p), pt. *irdichit* I 754_{24} (fp), *gidrangit* I 578_{35} (for), *gierit* u. ähnl. I 484_{51} (efp), nsgm. *giveiliter* I 686_{59} (f), *giflehiter* I 467_{20} (fp), pt. *irvollit* I 808_{28} (g), 3. pl. *pigrabitin* I 690_{43} (o), 3. sg. *gihabita* od. ähnl. I 401_{61} (e) .418_{22} (c). 454_{34} (o). 3. pl. *pihabitin* I 744_{28} (o). *ufhabitun* od. ähnl. I 653_{5} (ef), 3. pl. *suohalitin* I 556_{4} (g), asgn. *gihimilitaz* I 653_{8} (e). dpln. *himilitin (laqueatis)* I 684_{5} (f), pt. *gihowit* u. ähnl. I 599_{43} (fghp), 3. pl. *iagitin* od. ähnl. I 693_{7} (efg), pt. *gichorit* I 742_{35} (fp), 3. pl. *gilabitin* I 483_{13} (fp), 3. sg. *zuladite* I 798_{10} (o). 3. pl. *zuoladitun* u. ähnl. I 556_{4} (eo), 1. pl. *lebitimes* od. ähnl. I 750_{24} (abdeo), 3. sg. *zilidito* I 634_{34} (o). asgn. *giliditoz* I 347_{31} (g), 3. sg. *lobite* I 743_{25} (o). 3. pl. *lobiten* u. ähnl. I 568_{29} (o). 746_{13} (fop). nsgm. *gilobiter* I 700_{40} (e), 1. sg. *losite* od. ähnl. I 450_{41} (abep), pt. *gimammontit* od. ähnl. I 537_{74} (cdg), *virmanit* I 702_{31} (efp), *gimeldit* I 699_{13} (fop) nplf. *gimelditen* I 701_{41} (o), pt. *ginomit (nominatos)* I 646_{49} (fp), *bireginit* I 672_{51} (fp). *umbireginit* I 646_{13} (f), 3. sg. *girifita* I 800_{21} (h), pt. *girobit (violabuntur)* I 602_{1} (o). *piroubit* I 694_{18} (o), 3. sg. *sagite* od. ähnl. I 438_{44} (fp). 592_{28} (c). 745_{49} (fp). *gisagite* I 634_{8} (p). 3. pl. *sagitin* I 646_{37} (fp). *anasagitun* od. ähnl. I 750_{69} (efp). pt. *anagisagit* od. ähnl. I 815_{16} (g). II 118_{34} (c). 119_{36} (c). 135_{55} (a). *ubirsagit* II 179_{22} (g). nsgm. *anagisagiter* II 135_{68} (c). dsgf. *anagisagitero* II 606_{28} (c). asgn. *ungisagitez* I 378_{47} (o). npl. *anagisagita* II 124_{45} (c), pt. *gisalbit* I 673_{17} (fp). nsgf. *gisalbitiu* I 593_{32} (fp), pt. *giserigit* I 699_{44} (e), 3. pl. *slewitin* I 638_{46} (fp). pt. *irslewit* I 638_{26} (g),

---

1) Die Glosse übersetzt das lateinische Wort *crustata.* Mhd. *muosen*, das W. Grimm (zu Athis F 82) mit griech. *μουσειόω* in Zusammenhang bringt, dürfte für den *ê-ô*-Typus sprechen. Das Wurzel-*u* der Glosse ist wohl nicht in Ordnung, es müßte denn das deutsche Verbum auch mit *u* gebildet worden sein.

2) Vgl. auch *virsuigitiu (suppressa)* II 249_{29}.

3) Ist *analenite* (3. sg.) I 609_{34} = *analinete* oder *analeinite*?

gisparit I 792$_{45}$ (ef), *pistumpilit* od. ähnl. I 702$_{13}$ (abcde). II 107$_{4}$ (c). 600$_{60}$ (c). nsgm. *pistumbiliter* u. ähnl. I 498$_{44}$ (fop), pt. *gisunterit* I 651$_{60}$ (fp), *virtiligit* od. ähnl. I 742$_{60}$ (o). II 196$_{79}$ (abcd), 3. pl. *wagitin* I 372$_{49}$ (f), pt. *giwirsirit*[1]) od. ähnl. I 514$_{63}$ (fgp), dsgm. *giwizinitim* I 536$_{48}$ (fp), 3. pl. *wonitin* u. ähnl. I 745$_{41}$ (fgp), nsgm. *ungizamiter* I 631$_{62}$ (o), dplm. *virzanitin* I 489$_{16}$ (fp), pt. *gizwirnit* I 329$_{63}$ (fo); Pred.[2]): 3. sg. *ladite* B^{2} 26. pt. *kiladit* B^{3} 70, *kikagenmazzit* B^{3} 3. 42, *kipressit* B^{3} 32; Wess. Gl. I: pt. *gesuntrit* 131; N. (WPs.)[3]): pt. *geberehaftigit* 155$_{2}$, 2. sg. *irbaritist* 366$_{15}$, pt. *virdamnit* 279$_{30}$, *irdorrit* 304$_{7}$, *gieisgit* 318$_{28}$, *gifuorit* 295$_{14}$, 2. sg. *geritist* 272$_{13}$, pt. *virgrindelit* 343$_{7}$, *giguotlichit* 325$_{25}$, 3. pl. *habiton* 316$_{11}$, 1. sg. *harita* 329$_{9}$, pt. *giheiligit* 376$_{11}$, 3. sg. *herita* 372$_{28}$, pt. *iriteniuwit* 266$_{10}$, 3. pl. *chlagiton* 365$_{24}$, pt. *bichorit* 293$_{27}$. *gichorit* 294$_{12}$. 376$_{29}$, *gilabit* 376$_{20}$, *giladit* 312$_{26}$. *daragiladit* 369$_{21}$, *gilebit* 290$_{26}$, *gilichit* 347$_{17}$, *gelirnit* 276$_{13}$, *gilobit* u. ähnl. 291$_{14}$. 298$_{5}$. 313$_{16}$. 332$_{10}$. 336$_{21}$. 378$_{18}$. $_{22}$, *virmanit* 280$_{24}$. nplm. *gemanite* 153$_{24}$, pt. *ginothaftit* 377$_{20}$, *gisatit* 358$_{32}$, 2. sg. *irspehitist* 320$_{4}$, 3. pl. *irstabiton* 362$_{32}$, pt. *irwaldit* 307$_{22}$, 3. pl. *bawariten* 373$_{12}$, 3. pl. *wissagiton* 342$_{20}$, pt. *gizeigit* 293$_{8}$; Jüng. Jud.: pt. *unverdait* 165$_{7}$, 3. pl. *iaiten* 177$_{26}$, 3. sg. *reite* 155$_{12}$. 3. pl. *reiten* 153$_{20}$. 166$_{16}$. 175$_{18}$. pt. *gereit* u. ähnl. 149$_{11}$. 160$_{2}$, 3. pl. *verzeiten* 177$_{1}$; Vor. Gen.: *irtolite* 5$_{1}$; Hochz.: pt. *gewissagit* 39$_{6}$; Babyl. Gef.: 3. sg. *habite* 331$_{5}$. 3. pl. *habiten* 331$_{21}$. 333$_{1}$, pt. *gichosit* 333$_{27}$, 3. sg. *sagite* 332$_{17}$. pt. *gisagit* 332$_{9}$, *gesundit* 333$_{57}$, 3. pl. *woniten* 331$_{4}$. $_{22}$. 333$_{2}$; Rol.[4]): 3. sg. *vorderit(e)* 18$_{13}$, pt. *behabit* 287$_{18}$; Ben. Gl. III: pt. *gecrucigit* 8, *gesuntit* 117; Wess. Gl. II: 1. sg. *klagit(e)* 44; Vor. Kchr.: 3. pl. *maniten* 8424; Jüng. Phys.: 3. sg. *habite* Äffin 6. 3. pl. *habiten* Ameise 6, 3. sg. *lebite* Löwe 19; H. v. M.: pt. *verzait* P. 540; Ups. Geb.: pt. *gewundit* 158; c. Admont. 508: 3. pl. *herbergiten* I 358$_{13}$; Clm 2612: nsgf. *giluppitv* III 161$_{33}$; Clm 14745: 3. sg. *girifita* IV 309$_{3}$; c. Admont. 269: nsgm. *undersiliter*[5]) III 277$_{3}$.

---

1) Vgl. an derselben Stelle *kunursiridu wirdist* im Clm 22258.

2) Auch *keheiligit* A 1$_{24}$, oder ist dafür *keheilit* zu schreiben?

3) Der Einfachheit wegen ist im folgenden die Bandzahl fortgelassen.

4) Vgl. auch 3. pl. *bewariten* 264$_{25}$, das Bartsch aus *bewanten* konjiziert.

5) l. *underfiliter*.

|F| Is.: 3. sg. *saghida* 24_{11}; Cap.: nsgm. *geendido* 22; c. Brux. 18725: 3. sg. *anahariti* I 713_{72}; Fuld. B.: 1. sg. *erita* 12; c. St. Galli 292: nsgm. *intburdiniter* II 759_{39}; c. Oxon. Laud. misc. 263: adv. *unbewarido* IV 330_{16}; c. mus. Plant. 126: asgf. *ongedarida* II 616_{28}; Ezzo: 3. sg. *ginite* 17_{11}; Anno: 3. sg. *irbarit(e)* 698, *gebettidi* 626. 3. pl. *bedditin* 838, 3. sg. *gebite* 477, 3. sg. *havite* od. ähnl. 38. 135. 182. 192. 198. 208. 239. 402. 404. 471. 630. 664. 790. 802. 3. pl. *haviten* od. ähnl. 175. 342. 395. 498. 864, 3. sg. *hazzite* 758, *herite* 70. 3. pl. *heriten* 177. pt. *virherit* 375, *gikeistigit* 761, 3. sg. *clagit(e)* 411, pt. *irkunnit* 407, 3. sg. *lebit(e)* 821, 3. pl. *lobitin* 606, pt. *gelobit* 342, *gelonit* 630, 3. pl. *virmanitin* 663, 3. sg. *sagite* u. ähnl. 181. 801, *truite* 695; Summa theol.: pt. *virfluchit* 22_{2}. 3. sg. *habiti* 8_{5}. 14_{4}. 22_{3}. 3. pl. *habitin* 4_{11}. 6_{9}, 3. pl. *lobitin* 4_{12}. 6_{10}, *irmanitin* 8_{9}; c. Goslar.: 3. sg. *machide* IV 275_{7}, nsgf. *gimaliti* IV 305_{24}; c. Mogunt. n. sign.[1]): 3. pl. *gieisgidun* I 723_{15}; c. Paris. 9344: 3. pl. *gruidun* II 705_{51}; Drei Jüngl.: 3. pl. *habitin* 1_{10}, *lobitin* 3_{8}. 7_{16}. 8_{4}, 3. sg. *machit(e)* 7_{8}. 8_{8}, 3. pl. *sagitin* 1_{9}; Jud.: 1. sg. *habit(e)* 5_{4}. 3. sg. *habit(e)* 5_{2}. 8_{2}. 10_{13}; Bambg. Gl.: pt. *ginamit* 225; Hambg. jüngst. Ger.: pt. *gedinit* $64_{4.27}$. $65_{3.6}$, *gegerit* 64_{11}, *gelebit* $63_{10.29}$, *gewerit* 64_{12}; H. Gl.: pt. *irarnit* 1775, *gevollit* 2426. *irvollit* 692, *gecrucegit* 793, *versagit* 2613. *gesagit* 1629, *gesalbit* 2179, *gesatit* 2707; Lob Sal.: 3. pl. *dagitin* 19_{6}, 3. sg. *gebiti* 2_{5}, 3. pl. *hangitin* 6_{5}, 3. sg. *iagit(e)* 5^{b}_{59}; Alex.: pt. *geahtit* 5704, 1. sg. *freiscit(e)* 115 (Vor. Hs.), pt. *gevollit* 4705, 3. sg. *habite* 1670. 2509. 2609. 3355. 4723, pt. *geclagit* 5653, *gelobit* 4652, *gemachit* 5361. 5425. 6102, 3. sg. *reit(e)* 509 (Vor. Hs.). 3. pl. *reiten* 450 (Vor. Hs.), pt. *beroubit* 1570. 2861. 3065. *geroubit* 464, 3. sg. *sagite* 1407 (Vor. Hs. 1012). 1819. 2055. 2081. 6361. 3. pl. *widersagiten* 2331. pt. *gesagit* 379. 6150. 6573, *gescadit* 1181 (Vor. Hs. 847), *gescaffit* 2632. 4052, *gesundrit* 1720. 5090, 3. sg. *swebite* 7129; Trier. Silv.: pt. *geerit* 555, *gemarterit* 745, *geredit* 509, *gesamenit* 79; Gleink.: pt. *anegebetit* 126_{29}, *getagit* 111_{10}, 1. pl. *gedinite* 133_{2}, pt. *geredit* 129_{26}, 3. sg. *segniti* 107_{24}, pt. *gestrebit* 125_{2}, *gesvigit* 115_{13}, 3. pl. *irzagitin* 133_{31}, 3. sg. *irzeigite* 132_{35}. pt. *irzeigit* 131_{5}; Trier. Aeg.: 3. sg. *geeischite* 821, pt. *virfluochit* 1408, 3. pl. *herbergiten* 1093, pt. *gelobit* 838. 1066, *gelonit* 997, *geschaffit* 1546, *virwundit* 658; Rother: pt. *gebadit* 898, 3. sg. *bibite* 5057, pt. *virdagit* 2256, *gedienit* 975. 3006. 4884, 3. sg. *dravite* 3828, *vazzite* 644. 1348. 3. pl. *vazziten* 1580. pt. *gevazzit* 1827. 1846. 1914. 3497. 5014, 3. pl. *volgitin* 3698, 3. sg. *fragit(e)* 1672. pt. *gefragit* 1434, 3. sg. *havite* 3777, pt. *gehoubitit* 467. 723, 3. sg.

---

1) Vgl. auch 3. pl. *gebih[ei]ziton* I 739_{3}.

klagit(e) 1778. 3832. pt. *geklagit* 1761, 3. sg. *krazzit(e)* 1703, pt. *geladit* 897, 3. sg. *lachite* 3882, pt. *gelobit* u. ähnl. 150. 1856, *gelonit* 3005. 3793. 4416, 3. pl. *machitin* 728. pt. *gemachit* 471. 4338, 2. sg. *furreditis* 334. 3. sg. *redite* 280. 2289. 3861. 3. pl. *reditin* 582. 730. pt. *widerredit* 971, *beroubit* 737, 3. sg. *sagite* 1621. 1712. 1912. 2149. *gesagit* 2255. 2296. 2795. 3159. 3206. *virsagit* 1476, *geschadit* 1760, 3. pl. *swigitin* 1773. 1775, 3. sg. *truwid(e)* 931, 3. sg. *weinite* 4969. 3. pl. *weinitin* 525, pt. *geweldigit* 1027, *gewierit* 1114, *gewonit* 4368, *irzagit* 2399, 3. sg. *zeigite* 2725, 1. sg. *gezornit(e)* 3346. 3. sg. *zornite* 1639; Tund.: pt. *gemerit* 154, *gitermit* [1]) 444; Andr.: pt. *giredit* 6; St. Paul.: pt. *gelabit* 9, *gelonit* 80; c. Francof. 139: nsgf. *widargeholita* II 35_{64}, 3. sg. *cosida* II 34_{20}.

Die *a*-Färbung.

Für die *a*-Färbung des Bindevokals zähle ich im Praet. etwa 200 Belege. Auf die *ê*-Verba allein ist sie nicht zu beschränken, zumal im Alts., wo der *ô*-Typus über die *ê*-Klasse völlig gesiegt hat. So begegnen im Hel. 3. sg. *andwordiade* (*jôn*-Stamm!) 3305 u. 3375 (M), 3. pl. *vagonadun* 4106 (M), 3. sg. *fragade* 3883 (C), *segnade* 2042 (M), 3. pl. *giwisadin* 5063 (M), *wundradun* 816 u. 2336 (M), in der alts. Gen.: 3. sg. *thankade* 273. Die wenigen übrigen Beispiele sind [2]):

c. Astnid.: 1. sg. *hopada* Gll. IV 298_{37}; Gandersh. Gll.: *ibocade (plumaria velamina)* VI; c. Düss. F. 1: 3. sg. [*h*]*antslagada* 90_{21}, pt. *gemakad* 101_{28}; c. Guelf. Helm. 553: npl. *gihafdade* 67_{21}; c. Oxon. Auct. F 1. 16: 3. sg. *brordade* 114_{7}. nsgm. *gibrordade* 114_{32}, 3. pl. *vegadun* 113_{26}, dsgm. *ungimelademu* [3]) 114_{30}.

Auch im Süden und in der Mitte Deutschlands kam die *a*-Färbung bei Verben der *ô*-Konjugation durchaus nicht so selten vor. Kelle hat schon für Otfried darauf hingewiesen (Otfrids Evangelienbuch II S. 75), ferner

1) Ahd. ist das Verbum — ich denke etwa an **termôn* — freilich nicht überliefert.

2) Vgl. dazu das adv. *unvorthianadl*[*u*]*ca* Mers. Gll. 71_{1}. Auch Gallée, Alts. Gram.² § 120, 4 u. 410 stellt die Belege zusammen.

3) Zum Wurzel-*e* — es handelt sich um *mâlôn* — vgl. Holthausen § 29, 2.

steht etwa im T. neben 3. sg. *betolata* 132_5 der Inf. *betolôn* 108_2, und in größerer Zahl sind dort von *samnôn* nur *ô*-Formen neben dem nplm. *gisamonate* 98_3 bezeugt. Vgl. schließlich überhaupt die nachfolgenden Belege von *samnôn*, *satulôn*, *skimbalôn*, *wuntaron*, *zoubarôn* usw., von Verben, deren Flexion ohne Ausnahme der *ô*-Klasse angehört haben dürfte.

Hochdeutsch schon im 8. Jh. gelegentlich nachweisbar, findet sich die *a*-Färbung besonders in den Glossen. Am häufigsten zeigt sie das Bairische, selten der alemannische Dialekt, dem nur ca. 14 % aller Belege eignen. Im Fränkischen, dessen Anteil ungefähr 30 % beträgt, ist die *a*-Färbung namentlich während des 9. Jhs. verbreitet, im Bairischen vom Ausgange des 9. bis zum Ende des 11. Jhs., doch so, daß die meisten Belege der Epoche um 1000 zuzuweisen sind.

Die Erklärung des Phänomens kann nur in größerem Zusammenhange versucht werden. Kelle (Otfrids Evangelienbuch II 75) glaubte, von den Otfriedbeispielen ausgehend, Assimilation an das *a* der Endung in Fällen wie *sagata*, an den Wurzelvokal bei *zâlatun* annehmen zu sollen. Pietsch (Der oberfrk. Lautstand im 9. Jh., ZZ. 7_{346}) erklärt die übrigen Belege durch „einen in der Mundart begründeten Lautwechsel“. Eine Neigung zur Assimilation (aber an die Wurzelsilbe!) scheint bestanden zu haben, wie denn bei N. das einzige Praet. dieser Art dem Verbum *harên* angehört, und allgemein wird dieses Prinzip ebenfalls bestätigt. Die Verba mit kurzem oder langem Wurzel-*a* liefern freilich nur den vierten Teil der vorhandenen Paradigmen, andrerseits jedoch die Hälfte der Einzelbeispiele. Daneben scheint der nicht hochtonige Vokal in zweisilbigen Stämmen die *a*-Färbung begünstigt zu haben.

Hier und da ist sie (mit Ausnahme von *erougade* (3. sg.) Will. 83_3 (A) nur in den Glossen) auf *jan*-Stämme übertragen worden[1]). Für *ginezzat* (pt.) II 628_{30}, 3. pl. *ana-*

1) *rahata* (3. sg.) Gll. II 342_{20} wird aus *rahcta* verschrieben sein.

segatun I 750$_{69}$; 3. sg. *burada* II 34$_{25}$, pt. *pidruhhat* II 504$_{22}$ dürfte es ziemlich gesichert sein, aber man wird auch die folgenden Belege hierherstellen können:

nsgm. *gianazater* I 741$_{8}$, *garmater* I 352$_{41}$, *anegebicader* IV 203$_{82}$, 3. sg. *erplicata* II 17$_{60}$, pt. *gibuozat* I 397$_{45}$, *gidarrat* I 359$_{47}$, 3. sg. *irdigata* I 492$_{67}$, pt. *gigruozat* II 395$_{10}$, *aritalat* I 523$_{19}$, nplm. [*gidi*]*uuade* I 427$_{15}$, 3. sg. *ginicato* I 453$_{41}$, pt. *gisuozat* II 279$_{15}$. 288$_{29}$, *gitruchinat* II 195$_{76}$, *gwalzat* 287$_{55}$.

Die einzelnen Belege[1]).

balagên: |A| Clm 14395: aplm. *gapalagatun* II 422$_{53}$. *betalôn*: |F| T.: 3. sg. *betolata* 132$_{5}$. *bittrên*: |A| Clm 14395: 3. sg. *pittarata* II 434$_{58}$. *bleichên*: |A| Clm 14395: 3. sg. *arpleichata* II 425$_{57}$. *blôdên* (-*ôn*): |B| c. Gotw. 103: 3. sg. *irplodata* I 405$_{5}$. *brastôn*: |A| c. St. Pauli XXV $^{D}/_{82}$: 3. sg. *prastata* I 322$_{20}$. *brortôn*: |B| c. Vat. Reg. 1701: sgn. *giprortataz* III 622$_{8}$. *dolên* (-*ôn*): |A| Alem. ps.: 3. sg. *vardolata* 129$_{4}$ (zweimal). *durhilôn*: |A| Clm 14395: asgm. *gidurchilatun* II 436$_{60}$. *ebanôn*: |B| c. Prag. VIII H 4: pt. *kiepanad* II 404$_{70}$. *êrên* (-*ôn*): |F| O.: 3. sg. *erata* Hartm. 79 (V); Fuld. B.: 1. sg. *erata* 12 (Hs. B). *vârên*: |B| c. Prag. VIII H 4: 3. sg. *varata* II 405$_{55}$. *vîrôn*: |F| c. St. Petri: pt. *gevirat* II 494$_{24}$. *fluochôn*: |A| c. Angel. I $^{4}/_{11}$ = Stuttg. herm. 26: 3. sg. *virflochate* I 691$_{53}$. *volgên*: |F| O.: 3. sg. *volgata* IV 4$_{38}$ (VP). *vollôn*: |B| c. Vindob. 2723: pt. *irvollat* I 808$_{28}$. *vorôn* (-*ên*): |F| O.: 3. sg. *bivorata* IV 6$_{17}$ (VP), 3. pl. *bivoratin* (*bivorahtin* F) IV 7$_{73}$. *frâgên* (-*ôn*): |F| T.: 3. sg. *fragata* 84$_{8}$, Var. -*eta* 90$_{1}$. 91$_{6}$. 92$_{4}$. 94$_{1}$; O.: 3. sg. *fragat(a)* IV 19$_{5}$ (V). *fûlên*: |A| Clm 14395: *arfulata (putrefacta cadavera)* II 424$_{17}$. *galôn*: |F| c. S. Audom. 150: 3. sg. *vergalada* II 217$_{23}$. *gerôn* (-*ên*): |F| Hein.: 3. sg. *gerade* 21. *ginên* (-*ôn*): |B| Clm 18140: 3. sg. *ginata* I 451$_{26}$. *goumalosôn*: |F| Würzb. B.: 1. sg. *vergoumolosata* 23. *grabôn*: |B| c. Gotw. 103: 3. pl. *gigrapatun* I 690$_{43}$. *habên*: |A| c. Paris. 241 (s), Clm 14395 (t): 3. sg.

Vgl. noch *ptoumata* (*contenebrati*, zu *tumben*?) und *kettrata (toxicum)* Gll. I 361$_{1}$ u. IV 103$_{58}$.

1) *bikrankata* O. II 5$_{28}$ (Hs. F) ist jedenfalls Verschreibung; die anderen Hss. haben *biskrankta*. Ob in *gepluimedat* Gll. I 314$_{16}$ *a*-Färbung des Themas anzunehmen ist, läßt sich nicht entscheiden. Zur Erklärung des Wortes vgl. Franck, Altfrk. Gram. § 29.

inthapata II 420_{48} (st), pt. *enthapat* II 446_{16} (t). |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140 = 19440: 3. pl. *ufhabatun* od. ähnl. I 653_{5}; Cgm 5248_{2}: 3. sg. *pihabata* II 254_{42}; c. Prag. VIII H 4: 3. sg. *inthabata* II 401_{46}. |F| T.: 3. sg. *habata* (Var. *-eta*) 99_{2}; O.: 3. sg. *habat(a)* I 16_{6} (VD). IV 6_{9} u. 12_{57} (VP). ***halôn***: |B| c. Vindob. 2732 = Clm 18140 = 19440: 3. pl. *zuohalatun* I 556_{4}; |F| T.: dsgf. *gihalatero* 90_{5}. ***hantslagôn***: |B| Clm 22201: 3. pl. *hantslagaten* I 627_{60}. ***harên***: |A| N.: 1. sg. *harata* II 306_{18}; |B| WPs.: 1. sg. *harate* III 8_{17}. ***harmskarôn***: |B| Clm 14689: pt. *giharmskarat* I 505_{30}. ***heribergôn***: |A| c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *heribergata* II 692_{8}; |B| Clm 18059: 3. sg. *heriperagato* II 648_{23}. ***hogên***: |F| O.: 3. sg. *gihogat(a)* V 8_{25}. ***holôn***: |F| c. Paris. 9344: *geolade (exesa antra)* II 712_{42}. ***jagôn*** (*-ên*): |A| Clm 14395: 3. pl. *iagatun* II 437_{56}; c. Mon. herm. 316: 3. pl. *iagaton* II 507_{7}; |F| c. Paris. 2685: 3. sg. *iacada* I 297_{18}. ***klagôn*** (*-ên*): |B| Clm 19450: 3. pl. *cichgatun* (l. *chlagatun*) II 2_{44}. ***klebên***: |B| Clm 19440: 3. pl. *anach[l]epatun* II 292_{48}. ***korôn*** (*-ên*): |A| Kero: pt. *kichorat* (Ra) I 10_{22}; |F| O.: 3. sg. *korata* (VP) II 3_{60}. III 6_{19}, *korati* (V) II 4_{101}. ***labôn*** (*-ên*): |A| c. Angel. I $^{4}/_{11}$: 3. sg. *gilabata* I 386_{30}; |B| Clm 14584: 3. sg. *kilabata* I 386_{30}; |F| c. Goslar.: 3. sg. *kilabada* IV 263_{31}. ***ladôn*** (*-ên*): |A| c. Stuttg. herm. 26: 3. sg. *ladata* I 743_{71}; |B| Clm 14745: 3. sg. *ladata* IV 305_{6}; |F| c. Goslar.: 3. sg. *ladat(e)* IV 305_{6}. ***lebên***: |A| c. St. Pauli XXV $^{a}/_{1}$: 3. sg. *lebata* I 735_{31}; |B| Clm 18140: 1. pl. *lepatames* I 750_{24}; Clm 14689: 3. pl. *lebatun* II 109_{54}. ***leidsamên***: |B| c. Vindob. 271: 3. sg. *leitsamata* II 70_{57}. ***linên*** (*-ôn*): |B| Clm 9534: 3. sg. *linata* I 456_{16}. ***lockôn***: |F| c. Paris. 10195: 3. sg. *gelokkada* II 608_{25}. ***loskên***: |A| c. Selest. n. sign.: 2. sg. *loskatost* II 680_{31}. ***luogên***: |F| O.: 3. sg. *luagata* V 7_{7} (VP). 3. pl. *irluagatun* V 17_{39} (VP). ***manên*** (*-ôn*): |F| O.: 3. sg. *manata* III 22_{48} (D). ***meldên*** (*-ôn*): |A| c. St. Pauli XXV $^{D}/_{82}$: pt. *virmeldat* I 697_{3}; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Gotw. 103 (e): pt. *gimeldat* I 706_{3} (nur in e). nplf. *gimeldato* I 699_{13}; Clm 14689: nsgm. *gimeldatar* I 706_{3}. ***mêrôn***: |F| O.: 3. sg. *merat(a)* III 6_{38} (VF). ***muntrôn***: |A| Clm 14395: dsgf. *gimuntiratero* II 420_{9}. ***nazên***: |B| c. Vindob. 271: 3. sg. *nazata* II 71_{1}. ***nôtzogôn*** (*-ên*): |B| c. Gotw. 103: 3. sg. *notzogata* I 572_{62}. ***obarôn*** (***ubirôn***): c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *kioborata* I 276_{74}. |F| c. princ. de Wallerst. 3: 1. sg. *eruberada* II 67_{2}. ***offanôn***: |F| T.: *gioffonata* 90_{2}. ***râtfrâgôn*** (*-ên*): |A| c. Mellic. n. sign. 3. sg. *ratfragata* II 696_{17}. ***rostagôn*** (*-ên*): |A| c. Angel. I $^{4}/_{11}$ = Stuttg. herm. 26: 3. sg. *irrostagata* I 786_{29};

|F| c. Goslar.: 3. sg. *rostagata* IV 307_5. *rozên*[1]): |A| c. Selest. n. sign.: dsgm. *kirozzatimo* II 682_{28}. *rûnên*: |B| Clm 19440: 3. pl. *runaton* I 516_{31}. *sagên*: |A| Kero: 1. sg. *sagâda* (Ra) I 120_7; |B| Clm 6277: 3. sg. *sagata* II 174_{49}, pt. *antsagat* II 175_{36}; c. Vindob. 949: 3. sg. *sagata* II 230_{16}, *furisagata* II 230_{44}, nsgm. *varsagater* II 229_{39}; c. Vindob. 2723 (a), 2732 (b), Clm 18140 (c), 19440 (d), 9573 (u): 1. sg. *vorasagata* II 249_{57} (c), *gisagata* II 265_{26} (d), 3. sg. *furisagata* II 270_{19} (d), *gisagata* II 265_{39} (d), 3. pl. *anasagatun* II 606_{42} (c), nsgm. *anagisagater* II 135_{68} (abd), nsgf. *anagisagatiu* II 128_{52} (c), dsg. *gisagatemo* II 294_4 (bcdu), asgn. *ungisagates (intactum)* I 378_{47} (ab), apln. *anagisagatiu* II 600_{56} (bcd); Wien. Gen.: 3. sg. *sagate* 1568. 3. pl. *sagaten* 6013; Clm 305: 3. sg. *versagata* II 673_{67}; c. Vindob. 361: nsgm. *ubersagater* II 128_{51}; Clm 14689 (g), 22201 (o): 3. sg. *sagata* (o) I 438_{44} (o). 592_{28} (o). 686_1 (o). 805_{51} (g), *gisagata* I 634_8 (o), 3. pl. *sagatun* od. ähnl. I 664_{37} (go). 745_{49} (o), *anasagatan* I 750_{69} (o); Jüng. Phys.: 3. sg. *sagate* Löwe 27; |F| T.: 3. sg. *sagata* 87_7. $88_{5.\,11.\,12}$. 218_5, 3. pl. *sagatin* 86_2; O.: 1. sg. *sagata* I 11_{25} (V), 3. sg. *sagat(a)* I 5_{72}. II 3_{32} (F); Meregarto: 3. sg. *sagata* 1_{63}. *sagôn* (sägen): |A| c. Angel. I 4/11 = Turic. Rh. 66: 3. sg. *zisagata* I 418_{57}. *samnôn*: |F| Frgm.: nplf. *kasamanato* 35_{15}; T.: nplm. *gisamonate* 98_3. *satulôn*: |F| c. S. Audom. 312: 3. sg. *insadlada* I 314_3. *selkên*: |B| c. Vindob. 271: 3. sg. *giselkata* II 70_{40}. *sezên*: |A| c. Selest. n. sign.: 3. pl. *kisezzatin* II 677_{14}. *skamên (-ôn)*: |F| T.: 3. pl. *skamatun* 108_5. *skimbalôn*[2]): |A| Clm 14395: nsgf. *arskimpalatiu* II 425_{49}. *sparên (-ôn)*: |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d): 2. sg. *gisparatos* I 806_{74} (abcd), 3. sg. *gisparata* II 274_{20} (cd); Patern.: 3. sg. *sparate* 7_{10}; |F| O.: 2. sg. *gisparatos* II $8_{46.\,51}$. *sperôn*: |B| Clm 18140 = 19440: aplm. *gisperata* I 750_{15}. *stabên*: |A| Clm 14395: 3. sg. *arstapata* II 458_{23}; |B| c. mus. Brit. Add. 19723: gsg. *kistabates* IV 837_{15}; c. Prag. VIII H 4: 3. sg. *arstabata* II 404_{66}. *stammalôn*: |B| Clm 14689: 3. sg. *stammolata* I 784_{39}. *stillên (-ôn)*: |A| c. Selest. n. sign.: 3. pl. *kistillaton* II 676_{60}. *strûchôn*: |A| Clm 14395: 3. pl. *struchatun* II 437_{65}. *s(w)orgên*: |F| O.: 3. sg. *suorgata* II 9_{46} (VP). *bisuorgata* I 19_2 (V). *tarên (-ôn)*: |A| N. (WPs.):

---

1) Steinmeyer (Zs. 15_{105}) und Fasbender (Die Schlettstadter Vergilglossen, Straßb. 1908, S. 39) nehmen wohl ohne zwingenden Grund *jan*-Stamm an.

2) Verschrieben ist wohl *irskimbelegatiu (obsoleta)* Gll. II 539_{75}.

3. sg. *tarata* III 103_{11}. **unmagên**: |B| c. Vindob. 2723 = 2732: 3. sg. *giunmagata* I 385_{3}; Clm 19451: 3. sg. *unmagata* II 37_{57}. **werdôn** (-ên): |B| c. Prag. VIII H 4: nsgm. *kiwerdatar* II 403_{21}. **werên** (-ôn): |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 9573: 3. sg. *giwerata* II 286_{22}. **wîsôn**: |F| Würzb. B.: 1. sg. *wisada* 6. **wonên**: |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140 = 19440 = Gotw. 103: 3. pl. *wonatun* I 745_{41}; Clm 18059: 3. sg. *wonata* II 659_{28}, apl. *intwonata* II 658_{35}; |F| T.: 3. sg. *wonata* od. ähnl. 87_{9}. 104_{3}, *wonati* 87_{9}. **wuntarôn**: |F| T.: 3. pl. *wuntraton* 104_{4}. **zagên**: |B| Clm 6277: nsgm. *arzagatar* II 176_{32}, nsgf. *arzagatiu* II 170_{6}. **zâlôn** (-ên): |F| O.: 3. pl. *zalatun* I 20_{13}. **zamôn**: |A| c. Paris. 241 (s), Clm 14395 (t): npl. *gizamatiu* (s). *gizamata* (t) II 437_{20}. **zanôn** (-ên): |A| c. Turic. Rh. 62: dsgf. *kizanatero* II 593_{34}. **zehôn**: |B| c. Vindob. 2732 = Clm 18140 = 19440: dsgn. *gizehatemo* II 181_{33}. **zoubarôn**: |F| c. Guelf. Wiss. 47: 3. sg. *bizoborato* I 768_{16}; c. St. Petri: 3. sg. *bizouberata* II 241_{32}. **zwirnôn**: |A| c. St. Pauli XXV D/82: pt. *gizuirnat* I 323_{28}.

Die *u*-Färbung des *ô* (und *ê*?) begegnet im Praet. nur selten[1]). Alemannisch ist wohl in den ahd. Glossen: *gilupputu (strala)* III 161_{33}, *arzibvta*[2]) *(residem ovem)* II 422_{34}, 3. sg. *zouberuta* II 198_{44}, bairisch: 3. pl. *chosuntun*[3]) I 743_{8} und fränkisch: nsgm. *anagebrorduder* II 708_{11}, 3. sg. *gimelduda* II 34_{50}, 1. sg. *varsaguda* I 297_{23}. Drei Belege liefern auch die zusammenhängenden fränkischen Denkmäler: 3. pl. *fragutun* T. 88_{4}. 91_{4}, pt. *gesunduruth* Cap. 19. In *gisougvt (collactaneus)* Gll. III 176_{25} kann man Übertragung des *u* auf einen *jan*-Stamm annehmen.

Andere auffallende Schreibungen des Bindevokals sind schließlich:

---

1) Hingewiesen sei auch auf die Formen: 3. sg. *pistumplŏta* Gll. I 820_{25} und *kauffruntin (detegerent)* Gll. II 762_{17}, das ich, Graff (I 168) folgend, zwar nicht zu *kauffinotin*, wohl aber zu *kauffinutin* bessern möchte.

2) Graff (V 578) zitiert aus Schmeller: *zifen* „im Wachstum zurückbleiben".

3) Vielleicht ist 3. pl. *chosunt* vom Schreiber mit der Präteritalendung versehen worden.

æ: *varæton (observabant)* Gll. I 727_{49}; 3. sg. *gehæte* (zu *gâhen*) Vor. Kchr. 13881; *gimitæta (conduxit)* Gll. I 452_{26}, *gimitætaz (exercitus conducticius)* Gll. I 692_{20}; 3. sg. *namæta* Ält. Phys. Leo 3; 3. pl. *sagæten* Vor. Kchr. 1211; *zisagæt (serravit)* Gll. I 418_{57}.
ei: nsgm. *irveiziteiter* Gll. I 373_{11}; *gougeleida (ariolatus est)* Gll. I 459_{5}; pt. *gewacheit* Trudp. 133_{25}.
ie: *pitrahttietis (ponderaris)* Gll. II 131_{21}.
oi: *cessoite* (l. *scessoite*: *dolavi*) Gll. I 667_{49}.

Kapitel II.

Die westgermanische Synkope.

1. Bindevokallose Praet. und Praet. mit Bindevokal.

Wie ich schon früher erwähnte, beabsichtige ich hier nicht, eine Deutung des schwachen germanischen Praet. überhaupt zu geben; es bleibe auch dahingestellt, ob die bisherigen Erklärungsversuche das Problem gelöst haben[1]. Da ich vielmehr die spätere Zeit ins Auge fasse, so genügt es meiner Untersuchung völlig, daß sich nach Fehlen oder Vorhandensein des Bindevokals die urgermanischen Präteritaltypen deutlich erkennen lassen. In dieser Hinsicht fordern die *ô*-Verba keine weitere Bemerkung, die *ai*-Klasse kann sich bereits nach der ersten Lautverschiebung in die beiden Unterabteilungen vom Typus **skamaiđa* und *habđa* gespalten haben. Bei den *jan*-Stämmen besaßen offenbar urgermanisch die Wurzelpräsentia bindevokalloses Praet., die mit *ejo*-Suffix gebildeten den *i*-Typus. Jene, denen sich die Praeteritopraesentia und wohl auch das unerklärte *welda* (*wolda*) anschlossen, zeigten außerdem (vereinzelt? oder durchgehend?) im

1) Die hauptsächliche Litteratur über diese Frage verzeichnet Streitberg: Urgerm. Gram. § 218. Mein Thema ist manchmal gestreift, aber auch nur gestreift worden. Alle diese gelegentlichen Bemerkungen zu registrieren, hat keinen Zweck. Ich hebe im folgenden nur das Typische aus ihnen hervor und was mir bei der Bildung eigner Ansichten von Nutzen war.

Praes. und Praet. Ablautsverschiedenheit des Wurzelvokals. So halte ich es nicht für unmöglich, daß *warhta*, wie es das Altsächsische noch bezeugt, die regelrechte Präteritalbildung zu dem in den übrigen Dialekten vorhandenen Praes. **wurkjan* gewesen ist[1]). Alle Verba dieser Klasse scheiden natürlich für die folgenden Erörterungen aus. Da aber in den Einzelsprachen die Praet. der *ejo*-Bildungen vielfach synkopiert wurden und somit auf weite Strecken hin Zusammenfall mit den alten bindevokallosen Formen erfolgte, läßt sich eine scharfe Grenze zwischen beiden Kategorien mit absoluter Sicherheit überhaupt nicht gewinnen. Immerhin gab es wahrscheinlich mehr *jan*-Stämme von jenem als diesem Typus, und ein Praet. der *worhta*-Sippe anzugliedern, verlangt überzeugende Gründe. Fehlen solche, so rechne ich mit dem voller vokalisierten Ableitungssuffixe, und es scheint mir, von besonderen Fällen abgesehen, überhaupt nur ein

1) Das Part. *giwarht* ist jedenfalls durch Einfluß des Praet. entstanden, vielleicht auch das Praes. *werkian*. Oder man könnte durch die von Holthausen (§ 84 Anm. 2) erwähnte Trübung *werkian* aus *wirkian* herleiten, das seinerseits, im Alts. und Frk. bezeugt, genau dem griech. *ϝέρδω (aus *ϝέργjω) entsprechend vorgermanische Anlehnung an *ϝέργον (*werk*) darstellt.

Sicher haben verschiedenen Ablaut auch ags. *læccean*, *láhte* und *reccean*, *róhte*, die somit wohl zu den Wurzelverben der *jan*-Stämme zu stellen sind. Auch *þankjan* und *þunkjan* würden sich nach demselben Prinzip auf nur ein urgermanisches Paradigma reduzieren. Ob freilich die Ablautsverschiedenheit ein durchgehendes Charakteristikum war, läßt sich nicht ausmachen: in *bugjan*, *bohta*; *brûkjan*, *brûhta*, auch in *sôkjan*, *sôhta* müßte sie restlos ausgeglichen sein. — Besondere Schwierigkeiten bereitet *bringan*. Das alts., auch ags. und frk. vorkommende Praes. *brengian* ist sicher jung und zu *brâhta* wohl nach der Parallele *werkian*, *warhta* gebildet worden. Da somit für das Urgermanische als Praes. nur *bringan* übrig bleibt und das Verbum auch in historischer Zeit noch stark flektiert, liegt es nahe, in *brâhta* nichts Ursprüngliches zu sehen und es vielmehr als Analogie etwa nach *þâhta* zu erklären. Wie freilich die Sprache zu dieser Neuerung kam, ist mir dunkel, da jedes Bindeglied zwischen der starken Flexion von *bringan* und dem schwachen Paradigma zu fehlen scheint.

sicheres Kriterium für die Trennung beider Klassen zu existieren: Wo bei *jan*-Stämmen das Praet. in allen germanischen Sprachen den Bindevokal nicht kennt, ist dieser auch fürs Urgermanische nicht anzusetzen. Ob hier nun uralte, gleichsam proto-urgermanische Synkope stattgefunden hat, oder ob die betreffenden Praet. ohne Bindevokal ins Leben getreten sind, darüber Spekulationen anzustellen, halte ich für wenig aussichtsvoll, ehe nicht für das schwache Praet. überhaupt die anerkannt wahre Erklärung gefunden wird. —

Für mich kommen demnach bei der von mir geübten Einschränkung auf die deutschen Mundarten, außer den Präteritopräsentien und dem Praet. von *wellen* folgende Formen nicht weiter in Betracht: ahd. *brâhta*, **brûhta*, *dâhta*, *dûhta*, *worhta;* alts. *bohta*, *brâhta*, *thâhta*, *thûhta*, *worhta*. Nach ags. *recœan*, *róhte* gehört ferner das ahd. *ruohhen* hierher, mit Vokalausgleichung nach dem Praet. Auch *suohhen* steht anscheinend auf derselben Stufe, wie an. *sótta* und das got. *sokns* nahe legen. *sokida* im Gotischen müßte ebenso wie *rohhitun* und *sohhitun* in den Frgm. 15_{11} und 7_{21}. 15_{1} Neubildung sein. Daß im Althochdeutschen eine relativ junge Schöpfung der Sprache anzunehmen ist, hoffe ich später noch aus einem anderen Grunde deutlich zu machen.

In *forhta* ergibt sich die Zugehörigkeit zur *worhta*-Sippe schon aus dem Wurzel-*o*, das auch ahd. allein bezeugt ist. Mir scheint W. Schulze die beste Erklärung gefunden zu haben, nach der sich *forhta* zu dem nur in adjektivischer Funktion erhaltenen Part. *forht* so verhält, wie *worhta* zu *giworht* und *kunda* (*konda*) zu *kund*. Denn anscheinend dürfte das Praes. **furhtjan* überhaupt nicht die präsentische Grundlage des Praet. *forhta* sein, sondern Denominativ zum Part. *forht* und sich mit dem unabhängig entwickelten Praet. zur Paradigmaeinheit zusammengefunden haben, wodurch zugleich der merkwürdige Umstand seine Erledigung finden könnte, daß *furhten* im

Praes. neben gewöhnlichem *u* auch *o*-Vokalismus der Wurzel zeigt (vgl. Graff, III 689). Ebenso schließe ich mich für *missa* vom ahd. **missen** der entsprechenden Deutung Schulzes an[1]). Ahd. *begonda* (*bigunda*), alts. *bigonsta* ist endlich sicher eine Neubildung nach der Proportion *an* (**gian*) : *onda* (*gionsta*) = *bigan : x* (vgl. Holthausen, § 434 Anm. 3).

Die übrigen Praet. der deutschen *jan*-Stämme führe ich, soweit sie ohne Bindevokal erscheinen, zunächst auf alte *i*-Typen zurück, und ich halte den Zustand des Gotischen, wenigstens methodisch, somit für den ursprünglichsten der Überlieferung[2]). Das war auch mehr oder minder bewußt der herrschende Glaube älterer Germanisten, bis im Jahre 1873 Begemann sein Buch „Das schwache praeteritum der germanischen Sprachen" veröffentlichte. Es ist leicht, eine Menge von Willkürlichkeiten, ja von argen Fehlern aus der Schrift herauszuholen, aber andrerseits hat der Verfasser die Diskussion der hier in Betracht kommenden Fragen überhaupt erst in Fluß gebracht.

1) Für *missen* seien die vorhandenen Präteritalbelege zusammengestellt. Wo *st* in ihnen auftritt, halte ich es natürlich für Angleichung an andere Praet.

|A| c. Carolsr. Aug. IC: dsgf. *varmisseru* I 276_{33}, *varmissera* I 408_{31}; N.: 1. sg. *vermissa* II 134_{11} (III 118_7: *vermista*), 3. pl. *vermisson* II 473_{15}. |B| Ava: 3. pl. *vermisten* L. J. 399; Rol.: 3. sg. *vermiste* 162_{27}. 222_{21}. |F| O: 1. sg. *mista* I 22_{49}, *virmista* I 22_{48}, 3. sg. *mista* V 7_{10}, 3. pl. *mistun* I 22_{20}, *missin* II 5_{18}, *virmistun* V 10_{25}; H. Gl.: 3. pl. *misten* 586.

2) Wilmanns (in seiner Grammatik III, 1 § 41_3) glaubt, der bindevokallose Typus sei auch im Gotischen beträchtlich größer gewesen, als es nach der Überlieferung scheine. Denn das Gotische habe in seiner Neigung zu ausgleichenden Neubildungen junge *i*-Praet. nur da nicht entstehen lassen, wo feste Konsonantenverbindungen entgegenstanden. Got. *sokida* möchte ich Wilmanns nicht entgegenhalten, aber sein Gedanke ist praktisch unbrauchbar, so lange ihm nicht tatsächliche Beweise zur Seite stehen. Daß übrigens meiner ganzen Betrachtungsweise ein gewisser Schematismus innewohnt, gebe ich gerne zu; er läßt sich jedoch kaum vermeiden, wenn man die Typen möglichst rein voneinander sondern will.

Freilich das an dieser Stelle besonders interessierende 4. Kapitel ist im einzelnen ebenso verunglückt, wie im ganzen. Begemann zeigt, was Paul bereits hervorgehoben hat [1]), weder sicheres Urteil noch System in der Betrachtung der Probleme, ja selbst auffallende Widersprüche in der Gesamtanschauung fehlen nicht (vgl. etwa die Seiten 142 ff. 158. 160. 161). Paul war es dann in seinem eben erwähnten Aufsatze, der als einziger für alle urgermanischen Praet. ohne Bindevokal bestimmte Kriterien aufstellte. Von ihnen wird jeder ausgehen müssen, der selbständig die Synkope verstehen will. — Es handelt sich um folgende Thesen:

1. „Das Auftreten der Lautkomplexe *ht*, *ft*, *st* (*ss*)."
2. „Ein *o* im praet. und part. neben *u* (*y*) im praes."
3. „Das Fehlen des Vokals in der unflektierten Form des part. in solchen Denkmälern, die den durch die Vokalsyncope erzeugten Unterschied zwischen flektierter und unflektierter Form bewahren."
4. „Fehlen des Vokals im Westgerm. nach kurzer Silbe, wo keine Syncope eingetreten sein kann."
5. „Mangel des Umlauts im altn. bei langsilbigen Verben, vgl. *orta*, *ortr* gegen *brenda*, *brendr* etc., wonach später die Neubildung *yrkta*, *yrktr*."
6. „Der gleiche Mangel im ags., wo im Gegensatz zum ahd. und alts. der Umlaut älter ist als die Syncope." [2])

Zu 5 und 6, deren Beweiskraft im allgemeinen nicht geleugnet werden kann, bemerke ich, daß Paul die einzelnen Lautgesetze zu mechanisch gegeneinander abgrenzt. Da sich tiefgehende Lautwandlungen überhaupt allmählich entwickeln, so sind mehr oder minder starke Kreu-

1) Beitr. VII 136 ff.

2) Der Ausdruck könnte mißverstanden werden. Gemeint ist natürlich die eigentümliche Lagerung des *i*-Umlauts, der in seiner Entfaltung andere westgermanische Lautwandlungen sozusagen schräg durchschnitten haben muß.

zungen wie hier zwischen Umlaut und Bindevokalschwund nicht ausgeschlossen. So viel ich sehe, hindert auch nichts, den umgelauteten Vokal im Praet. der langen ags. Stämme durch nachträgliche Ausgleichung zwischen Praes. und Praet. zu erklären.

Nach dem 4. Kriterium Pauls können Praet. wie *zalta*, an denen das Ahd. besonders reich ist, niemals den Bindevokal besessen haben. Diese Regel stützt sich offenbar auf Sievers große Untersuchungen über die Synkope der germ. Mittelvokale im 5. Bande der „Beiträge" (S. 63ff.). Nun hat Sievers freilich den Satz, das Westgermanische synkopiere nicht nach kurzer Wurzelsilbe, keineswegs restlos bestätigt gefunden (vgl. für das Ags. auch Sievers, Ags. Gram. § 144c, für das Alts. Holthausen, § 139, der übrigens für die Ausnahmen Analogie nach den Fällen mit langer Wurzelsilbe annimmt). Paul widerspricht sich zudem, wenn er eine Seite vorher (a. a. O. S. 137) erklärt, ahd. *dructa*, ags. *þrycte* habe sein *u* unter dem Schutze des ursprünglich folgenden *i* behalten. Man wird jedoch gut daran tun, von einer nur auf rhythmischen Grundlagen beruhenden Synkope nach kurzer Wurzelsilbe im Westgermanischen abzusehen. Da aber die Accentverhältnisse z. B. im got. *tálidà*, wie jeder zugeben muß, die Erhaltung des Bindevokals nicht eben begünstigten, so konnte dieser leicht zerstört werden, falls die umstehenden Konsonanten dem Prozesse förderlich waren [1]). Nur wenn man sich diesen Gesichtspunkt grundsätzlich zu eigen macht, kann man die Schwierigkeiten der kurzen Stämme zu lösen versuchen.

Zur Erläuterung seiner zweiten These führt Paul das folgende Material an: an. *orta*, *ortr*; ahd. *uuor(a)hta*, *gauuor(a)ht*, *dorfta*, *mohta*, *scolta*, *tohte*, *gitorsta*, dazu fränkisch *onda*, *onsta*, *konda*, *konsta*, *bigonda*; alts. *gidorsta*, *mohta*,

1) An solchen Betonungen, die natürlich auch in den Praet. mit langer Wurzelsilbe zu fordern sind, hängt die Synkope überhaupt. Ich werde bei der Betrachtung zweisilbiger Stämme darauf ausführlicher eingehen.

scolda, *thorfta*, *consta*, *formonsta*, *abonsta*, *gionsta*; ags. *worhte*, *worht*, *dohte*, *dorste*, *scolde*, *þorfte*. Paul hätte noch *forhta* und ags., alts. *bohte*, bzw. *bohta* hinzufügen können. Wenn in diesen Formen trotzdem *u* auftritt, so erklärt es Paul als Analogie nach dem Opt. bzw. dem Praes., wo *u* lautgesetzlich erhalten bleiben mußte. Ein Blick auf diese Zusammenstellungen lehrt indessen, daß es sich hier nur um solche Praet. handelt, die bereits nach den obigen Erörterungen fürs Urgermanische als bindevokallos anzusetzen waren, für einen spezifisch westgermanischen Schwund des Bindevokals also nicht mehr in Betracht kommen.

In der Sprache unseres Volkes bietet erst der Übergang vom Ahd. zum Mhd. weitere Beispiele für *o* statt *u* in der Wurzelsilbe athematischer Praet. Ganz belanglos sind natürlich Formen wie *korte*, *spotte*, *wonte*, die regelrecht aus alten *ê*- oder *ô*-Typen hervorgingen. In anderen Fällen lassen sich von derselben Wurzel *jan*- und *ô*- bzw. *ê*-Verba belegen. So wird *volte* zu *vollôn*, nicht zu *fullen* gehören, ebenso *dolte* zu *dolên* und *giportemo* *(terebrato)* Gll. II 438 60 zu *borôn*. *frumen* kann Formen wie *gefrůmte* (Rol. u. a.) der Analogie nach dem Subst. *fruma*, *froma* verdanken, und bei *irborta (initiavi)* Gll. IV 146 61 sei auf *bor (fastigium)* hingewiesen, falls der Beleg zu *buren* gehört. Wichtig ist das Auftreten dieses *o* besonders in Praet. mit Bindevokal; vgl. etwa *gefromete* Rol. 200 27 (A), *gefromit* Alex. 480, *fromete* Alex. 6682, mit der *ů*-Schreibung[1]: *gefrůmet* Rol. 88 11. Dieselbe Unsicherheit des Vokals ferner in *kůnte* Trier. Silv. 156, *chůste* Vor. Jos. 743, *entnǒchte* Rol. 108 33, *verrůcket* Rol. 264 16, *gistǒncta* Gll. II 653 7, *bitvmti* Gll. I 361 1, *wǒneskten* Vor. Kchr. 15501, *zezůcket* Rol. 264 15, *zůnte* Kchr. 2800 (Vor. Hs.) u. a. m. Analogie nach *zorn* wird im Praet. *zornta* der Vor. Kchr. vorliegen — es begegnen in ihren Belegen für dieses Verbum 11 *u* und 5 *o* —, oder man

1) Vgl. Weinhold § 71, dazu § 59 und 64.

schließt es wohl besser direkt an *zornôn* an. Ebenso *zornte* Rol. 40_{15}. 78_{18}, *zornete* 38_{24} (Formen der Hs. A.). *zohte* Rol. 198_{14} (Hs. A) ist zu dem bei Notker belegten *zochôn* zu stellen, *zorfta* N. I 820_{12} womöglich eine Notkersche Neubildung vom alem. Adj. *zorft*.

Eine Sonderbemerkung erfordert *antwurten*, da hier das *u* nicht den Hochton hatte und im Verlaufe der Sprachentwicklung abgeschwächt wurde[1]). Auch wenn man das Verbum ausschließlich der *j*-Klasse zuweist — Graff (I 1022) belegt andrerseits *spiliwortôn* —, so ist doch in den älteren, entscheidenden Epochen hochdeutsch immer das Praet. *antwurta* gebraucht worden, in den Frgm., bei O. und N. Belege aus späterer Zeit bieten: Wien. Gen., Ava, Jul., Vor. Mos., Trudp., Ups. Geb. u. s. w. Nicht selten begegnen die Schreibungen *anturte*, *antwrte*, *antẘrte* und *antwǒrte*; deutliches *o* findet sich im Alex. und Rol. (Hs. A), sonst im Rother neben dem Typus *antwarde* und z. B. H. Gl. 2173. Die Rotherdichtung, sowie das Rolandslied kennen auch weitgehende Abschwächung zu *antwerte*, *antwirte*. Im Niederdeutschen lassen sich nur Bindevokalpräterita bezeugen. Sie führen nichtsdestoweniger die *o*-Färbung durch, wobei ein gewisser Einfluß des folgenden *r*, für den Holthausen (§ 88 Anm. 3) auch sonst Parallelen zusammenträgt, unbestreitbar ist.

Geht also die *o*-Färbung des Wurzel-*u* in diesen bindevokallosen Praet. nicht auf das westgermanische Gesetz zurück, so bleibt das zweite von Paul aufgestellte Kriterium nur für *hocta*, *hogda* bestehen. Auch die Erklärung dieser Form ist ein vielumstrittenes Problem. Lorenz z. B. nimmt wie Paul ursprüngliches Fehlen des Bindevokals an, Möller Schwund eines alten *a*[2]). Daß jedenfalls *hogda* ebenso wie *habda*, *libda* und *sagda* den

1) Zu *giougozorhta* T. 235_1 vgl. Kap. III.

2) Vgl. Lorenz: Über das schwache Praeteritum des Germanischen und verwandte Bildungen der Schwestersprachen, Leipz. Diss. 1894, S. 43. Möller: *kunþa* und das *t*-Praeteritum., Beitr. VII 475 ff. Paul, a. a. O. S. 144.

jan-Stämmen nicht zuzuweisen ist, dürfte angesichts der Beziehungen dieser Verba zur *ai*-Klasse wohl gesichert sein [1]).

Pauls erster Satz ist dem Anscheine nach zunächst überzeugend. Im ags. Part. *þeaht*, auf **þaht* zurückgehend, ergibt sich die Konsonantenverbindung *ht* am einfachsten, wenn in vorgermanischer Zeit das *to*-Suffix unmittelbar an die Wurzel gefügt wurde. Die erste Lautverschiebung mußte bekanntlich aus dem Guttural + *t* ein *ht* entstehen lassen. So erklärt Paul die Sache, ist dann freilich gezwungen, hier und in den ähnlichen Fällen das Praet. durch Analogie aus dem Part. herzuleiten, da er den Dental der Präteritalendung als indog. *dh* zu erweisen sucht. Ich glaube nicht, daß Möller in seiner eben genannten Gegenschrift Recht hat, ihm die Möglichkeit dieser Ausgleichung zu bestreiten, wenn es auch mißlich ist, daß Paul beim Part. *gihogd* neben *hogda* den umgekehrten Prozeß annehmen muß, zumal da das lautlich durchaus gleichstehende *bohta* mit seinem Part. *boht* entschieden dagegen spricht.

Die Ausgleichung, die Paul annehmen muß, führt noch zu einer anderen, ebenso auffallenden Trennung der einzelnen Verba. Es ist nämlich merkwürdig, daß in den außerhochdeutschen Dialekten — hochdeutsche Formen wie *dahta, slifta* u. s. w. sind wegen ihrer Doppeldeutigkeit aus dem Spiele zu lassen —, wenn man von den anders gestalteten Präteritopräsentien und der *worhta*-Sippe absieht, nur dieses urgermanische *ht* im Praet. der *jan*-Stämme erscheint. *ft* [2]) und das besonders beweis-

---

1) Ich muß gestehen, daß mir die Entstehung dieser Praet. völlig dunkel bleibt. Wenn hier Synkope vorliegt, so muß sie jedenfalls in der Zeit vor der gotischen Überlieferung geschehen sein, da das got. *gahugds* sicher ein verschollenes Praet. **hugda* zur Voraussetzung hat. Da außerdem westg. bei kurzen auf *g* und *b* auslautenden Wurzeln der Bindevokalschwund unmöglich ist, so werden diese Praet. weiterhin nicht mehr berücksichtigt.

2) Über das nd. Part. *verkoft* u. s. w. vgl. weiter unten.

kräftige *ss* bzw. *st* [1]) fehlen ganz. Da aber Paul besonders nach Kriterium 3 auch im ags. *ȝeset*(*t*), alts. *geset* den Bindevokal leugnet, so folgt daraus, daß kurze germanische auf Guttural ausgehende Wurzeln, aber außer *lagjan* (praet. z. B. ags. *leȝde*, part. *ȝeleȝd*!) und *hogda*, *hocta* nach dem Part. ausglichen, die Dentalstämme aber, so scheint es, nach dem Praet. Daß freilich bei Ausgleichungen die Fäden sich hinüber und herüber spinnen, verkenne ich nicht. Aber in diesem Falle würde man auch größere Regellosigkeit erwarten, und die angedeutete Trennung der Klassen als ein durch sprachliche Entwicklung nun einmal so oder so entstandenes Resultat hinzunehmen, verbietet, wie ich glaube, der Umstand, daß Pauls Theorie vom indog. *dh*-Präteritum noch sehr des Beweises bedarf.

Nur mit einem Worte sei der folgende Punkt hervorgehoben. Wie sich aus *giworht* u. s. w. ergibt, war anscheinend ein direkt von der Wurzel abgeleitetes *to*-Part. schwundstufig; mindestens wäre, wenn etwa ags. *þeaht* so auf urgerm. **þahtáz* zurückginge, die *o*-Stufe auffällig. Man könnte nun, so viel ich sehe, das *a* in doppelter Weise erklären: einmal, indem man in ihm eben das Schwächungsprodukt der Schwundstufe erblickte. Indessen wüßte ich nicht, durch welche Beispiele man solche Lautentwicklung beweisen wollte; es stünde vielmehr *e* als Schwundstufenlaut zu erwarten (vgl. dazu Streitberg: Urgerm. Gram. § 95), und wollte man zweitens Analogie nach dem Praet. annehmen, so würde die merkwürdige Formenmischung die Folge sein, daß in *þeahte* und *þeaht* das Part. seinen Vokal aus dem Praet., das Praet. seinen Konsonanten aus dem Part. geholt hätte.

Aber auch prinzipiell sind ursprünglich bindevokallose Praet. wie *þeahte*, *dahta* bedenklich. Schon Möller hat betont, daß es sich hier um abgeleitete Verba, um

1) Mhd. *saste* erkläre ich in Kapitel IV.

Causativa und Denominativa handelt, bei denen im Praet. der Bindevokal eben das Kennzeichen dieser Ableitung war, und Paul müßte zeigen, weshalb gerade Verba wie **þakjan* u. s. w. das sonst doch weithin bei den kurzen Wurzeln im Praet. hervortretende vokalische Element nicht besessen haben sollten. Wollte man andrerseits die Praet. aus den zugehörigen Part. entstehen lassen, so würde wieder die Vollstufe der Wurzel Bedenken verursachen. — Die Frage wird schließlich durch zwei Tatsachen vollständig entschieden. Wäre das *ht* in ags. *þeahte* wirklich durch die erste Lautverschiebung entstanden, so müßte das Nordische, wie Möller bereits richtig erwähnt hat, Praet. wie **þátta*, **vátta* aufweisen. Das ist aber nicht der Fall, und so bleibt auch weiter nichts übrig, als die Erklärung des ags. *þeahte* auf anderem Wege zu suchen.

Das zweite Argument liefern die germ. auf *t* auslautenden Wurzeln. Nach Paul ist ags. *sette*, alts. *satta*, *setta* aus indog. **soddha* über **satda* entstanden. Dieses **satda* ist aber noch mehr, als Möller betont, eine Unform, denn man mag sich nun für *dh*- oder *t*-Praet. des Indogermanischen entscheiden, in beiden Fällen ist indog. **soddha*, bzw. **sodta* fürs Germanische nur als **sosdha*, bzw. **sossa* (**sosta*) zu denken [1]. Pauls Erklärungsversuche von

1) Damit fällt auch Wilmanns Ausführung (III, 1 § 41_7). Um jeden Zweifel zu beseitigen, hebe ich noch folgendes hervor. Selbst wenn man die Entwicklung des *s* nicht zu fordern hätte, müßte **satda* sofort entweder schärfer dissimiliert worden sein, oder durch Assimilation **satta* ergeben haben (vgl. auch Möller, a. a. O. S. 479). Den besten Beweis liefert die Litteratur, die zugleich für das Westg. die Assimilation als Endprodukt hinstellen würde. Wirkte nun auf dieses **satta* die hd. Lautverschiebung, so mußte daraus die unmögliche Form **satza* werden. Die folgenden Belege lassen sich kaum nach dieser Richtung interpretieren: Gll.: *gisozaz (conditum)* I 501_{18}, 3. sg. *rizza* II 563_{47}, 3. sg. *zisazza* II 496_{31}; außerdem O.: 3. sg. *gisazza* I 4_{69} (V); Wien. Gen.: 3. sg. *satz(e)* 467; Vor. Gen.: 3. sg. *sazze* 27_{14}. Kelles Vermutung zur Otfriedstelle (Otfrids Evangelienbuch II S. 96), daß eine Assimilation stattgefunden

þeahte, sette u. s. w. sind also aufzugeben. Auch diese Praet. hatten in urgermanischer Zeit jedenfalls den Bindevokal.

Folgt man der Hypothese Möllers, welcher den Dental der Präteritalendung für indog. *t* erklärt, so gestalten sich die Verhältnisse wesentlich einfacher. Für die Dentalstämme fällt alsdann ursprünglich bindevokalloses Praet. von selbst fort. Nur die ags. bzw. alts. *þeahte*-Gruppe braucht den Bindevokal nie besessen zu haben; andrerseits ist *hogda* bei Möllers Auffassung nur durch Synkope oder durch irgendwelche Analogie zu erklären. Da Möller aber bei den Causativen ursprüngliches *i*-Praet. verlangt und das *ht* in *þeahte* u. s. w. nach dem Zeugnisse des Nordischen nicht urgermanisch sein kann, so postuliert er auch für den Typus *þeahte* die Grundform **þakida*. Der Weg, der ihm nun übrig bleibt, zu ags. *þeahte* zu gelangen, ist der einer Analogie, und zwar glaubt Möller, diese sei dadurch möglich geworden, daß die Sprache schon Praet. wie *brâhta, þâhta* u. s. w. besaß.

In der Tat scheint mir darauf die einzige Erklärung der *þeahte*-Sippe zu beruhen. Sie birgt jedoch in dieser Form noch eine Schwierigkeit, auf die ich später zurückkomme, und läßt sich auch etwas überzeugender fassen, als es bei Möller (a. a. O. S. 471) der Fall ist.

Wenn Möller aber weiterhin glaubt, die Causativa auf *-aljan* seien derselben Analogie gefolgt, so vermisse ich jedes Charakteristikum, das diesen Systemzwang gerade für die *l*-Wurzeln begünstigte. Nicht besser steht

---

habe, kann ich nicht teilen; ich halte alle diese Formen für Verschreibungen. — Man darf auch nicht behaupten, ein Praet. **satza* habe sofort nach seinem Entstehen ein *t* hinter der Affrikata bekommen müssen, denn das hieße meines Erachtens, ein Lautgesetz annehmen, welches nicht gewirkt hätte.

Alles dieses ist auch gegen Wilmanns (III, 1 § 41 Anm. 5) zu betonen.

es um Möllers Erklärung des mfr. *satta*, *latta*, das er einmal im Anschluß an *habda*, *sagda*, andrerseits durch Analogie nach dem „etwas älteren“ (?) Praet. *wahta* und *salda* entstehen läßt. Ahd. *sazta*, *lazta* ist ihm ferner (a. a. O. S. 479) absolut nichts anderes als eine Präteritalbildung zu *sezen* nach dem Vorbilde der langen Wurzeln. Dieselbe Erklärung nimmt er für ahd. *quatta*, mhd. *ratte*, *tratte* in Anspruch. Auf nd. Gebiete sind demgemäß solche Analogien die Praet. *setta*, *letta*, *quedda*, *legda*, im Ags. *sette*, *lette*, *hwette*, *tredde*, *ahredde*.

Man könnte an Möller die Frage richten, weshalb im Ags., das doch im Praet. der langsilbigen Stämme die Synkope durchführt, sich diese Analogie nicht weiter ausgedehnt habe, und ein schwacher Punkt der Möllerschen Hypothese liegt auch darin, daß er meistens nicht weiß, an welche Formen er seine Analogiebildungen anschließen soll. So erklärt er auf derselben Seite z. B. ags. *sette*, *lette* für Analogien nach den Verben mit langer Wurzelsilbe, mfr. *satta* und *latta* wie alts. *satta*, *latta* (*setta*, *letta*) als Analogien nach *wahta* und *salda* oder *habda* und *sagda*. Wirklich zwingend ist bei Möller überhaupt keine der postulierten sprachlichen Neuerungen, und dadurch, daß er ein an sich notwendiges, aber doch auch recht billiges Prinzip grammatischer Erklärung in der angedeuteten Weise auf die Spitze treibt, muß man den Eindruck gewinnen, daß seine Theorie alles andere als wahrscheinlich ist.

Ehe ich das erste Kriterium verlasse, habe ich noch auf zwei Punkte aufmerksam zu machen.

1. *ht* und *ft* können im Hochdeutschen sowohl durch die erste wie durch die zweite Lautverschiebung entstanden sein. Auf jenes Gesetz führe ich, wie man sieht, das *ft* und *ht* der *worhta*-Sippe, auf dieses die Praet. vom Typus *soufta*, *slifta*, *weihta* und *wahta* zurück. Aber auch lokale Entwicklung konnte *ft* und *ht* erzeugen. So ist im Nordfränkischen westg. *k* nach Liquida und Nasal, meist in der Nähe von *i* des öfteren zu *ch* geworden

(erweicht? vgl. Kap. IV) und erscheint in synkopierten Praet. mit dem Endungsdental zusammen als *ht*; oberdeutsche Typen dieser Art, *starchta*, *starhta* u. s. w. verdanken ihr Entstehen natürlich der hochdeutschen Lautverschiebung und mögen bei der Schreibung *ht* stellenweise Übergang der Affrikata zum harten Spiranten zeigen. Ferner hat das Oberdeutsche (bes. Bairische) silbenauslautendes *g* weiter verschoben, anscheinend zur Affrikata (vgl. Braune § 149 Anm. 5), und, da dieses sekundäre Verschiebungsprodukt in der Überlieferung durch *h* (*ch*) bezeichnet wird, so Praet. von der Form *gifuohta* (*gifuochta*) und *givalhta* (*givalchta*) hervorgebracht. Besonders wichtig ist endlich die md. Behandlung des wurzelauslautenden *b* und *g* bei Synkope. Neben dem Endungsdental, der als harter Verschlußlaut jedenfalls in allen fränkischen Mundarten möglich gewesen sein muß — wenn *d* erscheint, hat man, wenigstens bei Synkope, mit der Lenis zu rechnen —, verlor *b* und *g*, soweit es tönender Spirant war[1]), seinen Stimmton und schloß sich so mit dem Endungsdental zu *ht* und *ft* zusammen. Dadurch entstanden Praet. wie *warfta* zu *werben* und das mfr. *lahta* zu *legen*; denn wie ich später zeigen werde, das Mfr. hat diese Form dem Niederdeutschen entlehnt und sie über **laȝta* zu *lahta* entwickelt. Schon hier sei bemerkt, daß die Herleitung des *ht* von *lahta* aus der ersten Lautverschiebung, wie sie Kaufmann (Deutsche Grammatik[4] S. 105) nach Begemanns Vorgange vertritt, noch in andere bedenkliche Schwierigkeiten hineinführt.

Der Verlust des Stimmtons bei westg. *b* und *g* ist endlich auch im Altniederdeutschen eingetreten und hat analog den fränkischen Verhältnissen zu Praet. wie *lêfda* (von *leiben*) und *stôftun* (von *stouben*) Veranlassung gegeben. Freilich mag in Fällen der ersten Art auch

1) In allen hierhergehörigen Belegen geht dem *b* und *g* Vokal oder Diphthong voraus.

Holthausens Ansicht zutreffen (§ 221 Anm. 1), daß wegen der Erhaltung des Endungs-*d* *f* nur graphische Vertretung von *ƀ* sei. Im übrigen genüge hier der Hinweis auf die betreffenden Typen; Besonderheiten und vor allem die einzelnen Belege habe ich im IV. Kapitel zusammengetragen.

2. Ein paar merkwürdige Fälle von *ft* begegnen im Nd., wo schon in alter Zeit zu *kôpian* das Praet. *kôfta* gebildet wurde (vgl. *verkoft* c. Astnid. 60_{21}; im Hel. immer *p*, ebenso in der Glosse *verkopton (venditis)* c. Düss. F. 1: 100_{3}). Dieselbe Eigentümlichkeit haben *dôpian* und *knôpian*, *knôpian* wenigstens im Mndl., für das Franck (Mndl. Gram.[2] § 155) mit Übergang des *ft* zu *ht* *cnochte*, *ghecnocht* bezeugt. Von *kaufen* und *taufen* — fürs Mndl. vgl. bei Franck an derselben Stelle *cochte*, *ghecocht* und *dochte*, *ghedocht*[1]) — sind *ft*-Part. mnd. nicht selten (s. die Belege bei Schiller-Lübben); ebenso werden sie bekanntlich in den modernen nd. Mundarten gebraucht. So sagt man in Krefeld[2]): *ferkout* („wohl aus *ferchocht*, was man auch noch hört"), im Sauerländischen[3]): *kofte*, *verkoft*, *dofte*, *dedoft* (?), im Ravensbergischen[4]): *kåfte*, *kåft*, in Werden[5]): *ferkocht*, *ferkoft*, im Emsländischen[6]): *kofte*, *køfte*, *koft*, *køft*, in Pommern[7]): *köfte*, *döfte*, in Mecklenburg[8]): *ick döfft*, *ick köfft*,

1) Das von Franck ebenfalls verzeichnete *ghelochte* (von *gilouben*) ist natürlich relativ jung.

2) Röttsches: Die Krefelder Mundart (in Frommanns Deutschen Mundarten), § 71.

3) Humpert: Über den sauerländischen Dialekt im Hönne-Thale, Bonner Progr. 1876, S. 37.

4) Jellinghaus: Westfälische Grammatik (Ravensberger Mundart), § 253.

5) Koch: Die Laute der Werdener Mundart, Aachener Progr. 1879, § 37_{2}.

6) Schönhoff: Emsländische Grammatik, § 232.

7) Höfer: Das Verbum der neuniederdeutschen Mundart Neuvorpommerns. Zeitschrift für Wiss. d. Sprache, I S. 389.

8) Ritter: Gramm. der mecklenburgisch-plattdeutschen Mundart, S. 97. 98.

part. *döfft*, *köfft* u. s. w. Man könnte die Reihe solcher Beispiele beliebig ausdehnen. —

Die Herleitung von *kaufen* und seiner Sippe aus lat. *caupo*, *caupona* ist gelegentlich bestritten worden, sie liegt aber am nächsten, und für ihre Widerlegung hat man bisher einen wirklichen Beweis nicht erbracht. Ich halte es unter diesen Umständen für bedenklich, das *ft* des Praet., wie es Holthausen (§ 256) und Franck (in beiden Auflagen seiner Mndl. Gram.) tun, auf die erste Lautverschiebung zurückzuführen[1]. Bei der anlautenden Gutturaltenuis in *koufen* hieße dies mindestens, die einzelnen Verschiebungsakte meines Erachtens willkürlich datieren, oder aber, man müßte mit späterer Beeinflussung (etwa wieder durchs Lat.?) rechnen, die bestenfalls eine durch nichts wahrscheinlich zu machende Behauptung bliebe. Meiner Ansicht nach ist für *kaufen*, zumal beim ags. Praet. *cýpte* — an. *keypta* ist vielleicht anders zu beurteilen, vgl. Noreen, Aisl. Gram. § 230 Anm. 6 und Cleasby, Iceland. Dict., s. v. — als germ. Grundform **kaupjan*, praet. **kaupiđa*[2]) anzusetzen, und in dem *ft* des Nd. und Mndl. vermag ich ebenso wie bei *dôpian* und *knôpian* nur lokale Entwicklung anzuerkennen. Vielleicht war die von der westg. Synkope geschaffene Konsonantenverbindung *pt (pd)* den norddeutschen Dialekten so ungewohnt, daß sie, anscheinend jedoch nicht durchaus, an das alte *ft* und das aus *ƀd* neu entstandene angeglichen wurde. Die Annahme einer direkten Verschleppung des hochdeutschen *ft* in *kôfta* ist zu wohlfeil, um Berücksichtigung zu verdienen; aber wie die Sache auch stehe, man wird ebenfalls *kôfta* und *dôfta* auf alte Bindevokaltypen zurückführen dürfen.

---

1) Gallée (Alts. Gram.², § 218) spricht vorsichtig nur vom Übergange des *pt* zu *ft* in *ferkoft* und *gescaft*.

2) Paul (a. a. O. S. 145 Anm. 1) nimmt als ursprüngliches Verhältnis *-ôn*, *-ida* (also mit Bindevokal!) an. Daß diese präsentische Grundlage manches für sich hat, ist nicht zu bestreiten.

Ich komme endlich zum dritten Kriterium Pauls. Ursprünglich bindevokallose Präteritalbildung ergibt sich also, wenn der Vokal in der unflektierten Form des Part. in solchen Denkmälern fehlt, „die den durch die Vokalsyncope erzeugten Unterschied zwischen flektierter und unflektierter Form bewahren". Man könnte die These fast durch jedes ahd. und mhd. Denkmal widerlegen, wenn Paul nicht mit dem Zusatze „z. B. im ahd. *brâht*, *gidâht* gegen *gibrennit* etc." die nötige Einschränkung gegeben hätte. Er rechnet also mit absolut festen Formen, die jedoch nur in den oben ausgesonderten Paradigmen zu finden sind, und selbst bei ihnen nicht überall. Könnte man freilich Part. wie *gibrant*, *bihuot*, *gilêrt* mit *gedâht* oder *brâht* auf dieselbe Stufe stellen, so ließe sich auch bei solchen Verben Bindevokallosigkeit im Praet. erwägen. Begemann hatte wohl diesen Gedanken, denn an einer Stelle seines früher genannten Buches (S. 138), wo er sich wieder bemüht, den athematischen Typus dem Urgermanischen allein zu vindizieren, erklärt er, unflektierte Part. wie *gezalt* u. s. w. werde er als im Absterben begriffen, als obsolet, als altertümlich erweisen. Die Schwierigkeit, welche in diesen partizipialen Kurzformen liegt, muß indessen schärfer ins Auge gefaßt werden.

Ein Verbum wie *lêren* zeigte vor der westg. Synkope etwa die Formen: 1. sg. **laiziđa*, nsgn. **laiziđat*, unfl. Part. **laiziđ*. Da nun die Synkope naturgemäß nur die dreisilbigen treffen konnte, so war das Ergebnis sicher **laizđa*, **laizđat*, **laiziđ*, oder bei den Grundformen **taliđa*, **taliđat* und **taliđ*, gesetzt, daß sich der Bindevokalschwund hier nach dem gleichen Gesetze vollzogen hätte, **talđa*, **talđat* und **taliđ*. Ahd. ergäbe das *lêrta*, (*ga*)*lêrtaz*, (*ga*)*lêrit* und *zalta*, (*ga*)*zaltaz*, (*ga*)*zalit*. Sind nun bei dieser Sachlage die Kurzpartizipia etwas Altertümliches, so liegt es in der Tat nahe, sie mit *brâht*, *gedâht* u. s. w. zusammenzustellen, und wie *brâht*, *gedâht* auf bindevokallose Praet. hindeuten, so hätte man entsprechende Formen auch bei *gilêrt*, *ginant*, *gizalt* u. s. w. anzunehmen. Der strittige

Punkt bleibt die Altertümlichkeit; diese halte ich aber für so wenig bewiesen, daß ich durch eine Betrachtung des gesamten Materials, und zwar zunächst des hochdeutschen, das genaue Gegenteil darzulegen hoffe. Die richtige Auffassung der Kurzformen wird sich dann von selbst ergeben.

Ich ordne mit Rücksicht auf das Endresultat nach umlautfähigen und umlautunfähigen Wurzeln und stelle unter jenen die mit kurzem germ. *a* voran. Diese beweisen ja am meisten. Es sind indessen noch einige Besonderheiten zu erwähnen, die aufs Praet. und flektierte Part. projiziert, auch für die späteren großen Materialzusammenstellungen dieses Kapitels gelten. Seit dem Frühmittelhochdeutschen begegnen nicht selten Part. von der Form *gezelt*, die ihren Wurzelvokal bei der Grundform *gizalt* aus dem Praes. übernommen haben können, oder in denen das *e* durch späteren Schwund des Bindevokals auf Langformen wie *gizelit* zurückgeht. Ich werde diese Fälle im III. Kapitel systematisch behandeln: für die folgenden Erörterungen scheiden sie besser aus. Anders jedoch steht es um Part. wie *gifrumt*; von solchen Typen dürfen in den nachstehenden Zusammenstellungen nur die Part. bzw. Praet. fehlen, deren Wurzelvokalbezeichnung die bereits stattgefundene Umlautung deutlich macht [1]. Wenn ich endlich die einsilbigen, in Geräuschlaut und Liquida oder Nasal ausgehenden Wurzeln und die fürs Germanische zwei- oder mehrsilbigen zunächst übergehe, so sind mir methodische Gesichtspunkte in der Disposition dafür maßgebend; indessen bemerke ich schon hier, daß die Entwicklung dieser Verba mit der im folgenden skizzierten übereinstimmt.

---

1) Die bindevokallosen Part. der kurzen *w*-Stämme sind in ihrer lautlichen Geltung noch schwerer zu definieren (vgl. Kap. IV). Immerhin habe ich sie der Vollständigkeit halber im folgenden an ihrem Orte genannt, auch ohne Rücksicht auf die heterogene Beeinflussung der Wurzelvokale.

Hochdeutsch.

a. Umlautfähige Wurzeln.

1. Stämme mit germ. *a*.

Poetische Denkmäler. Otfried verwendet abgesehen von *biknât* II 6_{47} nur folgende Kurzformen des unflektierten Part.: *ginant* III 22_{51} und *gizalt* III 22_{19}. IV 33_{26}. V 1_{18}. 10_{12}. Da nun *biknât* auf *rât*, *ginant* auf *woroltlant* und *gizalt* der Reihe nach auf *halt*, *hant*, *managfalt*, *ubarwant* reimt, so hat man mit Recht in der Wahl dieser Kurzformen Reimzwang gesehen [1]). Sicher waren sie dem Dichter nicht so geläufig wie die Part. mit Bindevokal, aber es ist voreilig, daraus mit Begemann [2]) auf ihr Veralten zu schließen. Was ungewohnt ist, kann es auch infolge seiner Neuheit sein, zumal hier, wo die Reimtechnik selbst erst von Otfried und seiner Zeit geschaffen wurde.

Die späteren Reimdichtungen geben ungefähr dasselbe Bild:

Petrus: *varsalt (: giwalt)* 1; Ezzo: *gezalt (: gewalt)* 5_7. *(: manechvalt* od. ähnl.*)* 1_6. IV_{10}; Wien. Gen.: *bestalt (: balt)* 3483 (vgl. Vor. Jos. 13, Millst. Gen. 73_{21}), *gesant (: arant)* 1989 (vgl. Millst. Gen. 43_2); in der Millst. Gen. außerdem: *gestalt (: lant)* 93_{27}, *erchant (: hant)* 40_{20}, *gewant (: gesant)* 43_2, im Versinneren *genant* 22_{26}. 57_{31}; Anno: *gesant : gewant* 99 u. 100, *gewant (: paradysilant)* 751, *gezalt (: beidinthalb)* 596. *(: gewalt)* 72. 569, *gesat (: gescach)* 729, im Versinneren *gesant* 487; Friedbg. Chr.: *inbrant (: heilant)* C^b 7, *genant (: osterabant)* E^a 17; Baumg. Joh.: *gesant (: lant)* 58; Münch. Ausfahrtss.: im Versinneren *gnant* 35; Jüng. Jud.: *benant (: lant)* 136_{20}, *gesant (: lant)* $131_{27.28}$. $132_{12.21}$. 134_{20}. 139_7, *bedaht (: chraft)* 135_{25}, im Versinneren *gefrût* 158_9; Vor. Gen. *gesant (: lant)* 24_9; Vor. Skl.:

1) Ingenbleek: Über den Einfluß des Reimes auf die Sprache Otfrieds (QF 37) § 21. Vorher schon Kelle: Otfrids Evangelienbuch, II S. 123. Begemanns Bemerkung dazu (a. a. O. S. 138 u. 153), man sei nicht berechtigt, die Formen als unorganisch aufzufassen, ist natürlich richtig. Jedenfalls hat Kelle aber nicht das Gegenteil gemeint.

2) a. a. O. S. 153.

gesant (: lant) 300_{10}, *gezalt (: gewalt)* 315_{15}; Hochz.: im Versinneren *genant* 35_3. 43_{18}, *gezalt* 43_{16}; Exod.: *gesant (: gewalt)* 945. *(: lant)* 613. 1409, im Versinneren *gesant* 604. 1093; Ava: *gesant (: lant)* L. J. 33. *(: wigant)* Joh. 89, *h[er]gesant (: hailant)* Joh. 334, *gezalt (: alt)* L. J. 433, im Versinneren *gefrout* L. J. 2170; H. Gl.: *gevalt (: gewalt)* 671, *bekant (: hant)* 559, *genant (: hant)* 505, *want (: gwant)* 2072 [1]), *verzalt (: gewalt)* 229. 764 [2]). *(: manicvalt)* 11. *(: salt)* 2836, *gezalt (: alt)* 2803, *vorgezalt (: gwalt)* 2913, *gelacht (: grab)* 2314; Adelbr.: *gesant (: hant)* 108, im Versinneren *genant* 78. 85; Babyl. Gef.: *ginant: gezalt* 332_{17} u. $_{19}$. 333_8 u. $_9$; Chr. Geb.: *gesant (: sanc)* 106, *gelaht : bedaht* 114 u. 115; Arnold: *gezalt (: gewalt)* 349_{28}. *(: manicvalt)* 337_7; Jul.: *genant (: ewart)* 6, *gesant (: valant)* 257, *gezalt (: gewalt)* 143, im Versinneren *genant* 29, *ungezalt* 552; Vor. Mos.: im Versinneren *genant* 70_9; Marienlob: im Versinneren *genant* 2_{21}; Alex.: *gestalt (: gewalt)* 1352 (= Vor. Alex. 969). *(: manicvalt)* 4869, *verbrant (: genant)* 1912 (= Vor. Alex. 1392). *(: lant)* 1429. 1626. 3065. Vor. Alex. 698. *(: Neptalimlant)* Vor. Alex. 688. *(: wigant)* 2287, *unverbrant (: geskant)* 3776, *bekant (: gesant)* 1536 (= Vor. Alex. 1112). 3148. *(: lant)* 3351. *(: schuhbant)* 1546, *erkant* u. ähnl. *(: gedanc)* 2665. *(: gesant)* 309. *(: hant)* 7100, *gerant (: vant)* 2079. *(: lant)* 4190, *genant (: vant)* 6731. *(: verbrant)* 1911 (vgl. Vor. Alex. 1391). *(: gesant)* Vor. Alex. 1239. *(: hant)* 1125 (= Vor. Alex. 815). 1849 (= Vor. Alex. 1339). *(: irvant)* 458. *(: lant)* 10 (= Vor. Alex. 10). 113 (= Vor. Alex. 95). 347. 446 (= Vor. Alex. 381). 4765. 5151. 5476. 5583. 5671. 5683. 6471. Vor. Alex. 667. *(: schuhbant)* 1544, *gelant (: alzehant)* 4058, *besant (: tusint)* Vor. Alex. 1496, *gesant (: bekant)* 1535 (vgl. Vor. Alex. 1111). 3149. *(: erkant)* 308 (vgl. Vor. Alex. 267). *(: vaterlant)* 2501. *(: hant)* 2115. 3083. Vor. Alex. 1132. *(: Kriechlant* od. ähnl.*)* 5870. Vor. Alex. 493. *(: lant)* 1996 (= Vor. Alex. 1462). Vor. Alex. 1415. 1522. *(: Meridienlant)* Vor. Alex. 647. *(: skuchbant)* 1471 (= Vor. Alex. 1048). *(: tranc)* 2574. *(: tusant)* 1983. 1999 (vgl. Vor. Alex. 1449 u. 1465). *(: wigant)* 1712 (vgl. Vor. Alex. 1240), *geskant (: lant)* 1590. *(: unverbrant)* 3777, *bewant (: viant)* 3887. *(: lant)* 2849, *gewant (: danc)* 2900. *(: hant)* 1858 (= Vor.

---

1) Die ganze Stelle heißt: *der sine pfenninge umb in hete want, der gab im spise und gwant.*

2) Die ganze Stelle lautet: *den hât er gegeben dî gewalt, daz si mugen werden zû gezalt den gwâren gotis kinden.* Massmann schreibt *gesalt,* doch vgl. v. d. Leyen in seiner Ausgabe S. 145. Auch Brüch liest *verzalt* (Zur Sprache der Rede vom Glauben, Prag 1910, § 74).

Alex. 1348), *versalt (: gewalt)* Vor. Alex. 272, *gezalt (: alt)* 411 (= Vor. Alex. 350). *(: balt)* 2192. *(: galt)* 1168 (vgl. Vor. Alex. 844). *(: gewalt* od. ähnl.*)* 1976. 3433. 3443. 3763. 4877. 6609. Vor. Alex. 1440. *(: manicvalt* od. ähnl.*)* 2072. 2096. Vor. Hs. 1493. *(: [stat])* Vor. Alex. 670. *(: walt)* 5088, *belaht (: herescraft)* 2937, *gelaht (: naht)* 2978, *entsazt (: stat)* 499 (Vor. Alex. *ensat* 384), *gesazt (: stat)* Vor. Alex. 1140, im Versinneren *verbrant* 4458, *gesant* 6528, *gesazt* 5977. 6108; Rol.: *verbrant (: lant)* 94_{25}, *erkant (: vant)* 195_{5}, *genant (: samt)* 272_{7}, *versant (: Ruolant)* 49_{21}, *gesant (: viant)* 30_{14}. *(: hant)* 27_{25}. *(: lant)* 5_{30}. 247_{17}. 251_{20}. 278_{25}. *(: Ruolant)* 30_{24}. 40_{2}. 142_{24}. 204_{6}, *gewant* od. ähnl. *(: lant)* 14_{19}. 19_{12}, *gezalt (: erhalt)* 253_{1}, *ergramt (: lamp)* 142_{9}, im Versinneren *gedrot* 78_{13}, *gestrůt* 286_{1}; Patern.: *gezalt (: einvalt)* 17_{4}. *(: gewalt)* 8_{12}; Siebenz.: *versant (: lant)* 1_{1}; Vor. Wahrh.: *gezalt (: gewalt)* 87_{19}; Himml. Jerus.: *versant (: lant)* 361_{17}; Gleink.: *behaft (: craft)* 122_{9} [1]), *versalt (: alt)* 124_{3}, *gesalt (: alt)* 111_{25}. *(: balt)* 131_{16}, *gesazth (: stat)* 127_{9}; Kchr.: *verbrant (: hant)* 5048. *(: lant)* 16579, *unverbrant (: vant)* 15152, *unrekant (: samt)* 2335, *genant (: lant)* 649, *gesant (: bant)* 14185. *(: hailant* od. ähnl.*)* 640. 2249. 8921. *(: hant)* 12626. 15056. *(: lant)* 643. 3956. *(: wigant)* 1475. 9597, *gewant (: lant)* 17207, *gezalt (: alt)* 9902. 9954. 16067. *(: manicvalt)* 12168. *(: gewalt)* 10545. 10932. 12587, im Versinneren *genant* 275, *verkolt* 2686 [2]); Trier. Aeg.: *gestalt (: [lant])* 1499; Mfr. Leg.: *verbrant (: inhant)* 520. *(: lant)* 473. *(: pertransierant)* 426, im Versinneren *verbrant* 432, *gesant* 264; Arnst.: *gevalt (: gewalt)* 239, *genant (: lant)* 248; Maccab.: *gesant (: phant)* 17; Rother: *virbrant (: lant)* 737, *gesant (: balt)* 2252. *(: lant)* 256. 290. 455, *gedrot (: bot)* 5139, *gezalt (: lant)* 1004, im Versinneren *virsant* 1521, *gesant* 109. 1479, *gezalt* 3479; Reimphys.: *bechant (: mant)* 103_{11}, *genant (: lant)* 106_{6}. *(: zehant)* 86_{7}; H. v. M.: *verspart (: hohvart)* E. 726, *erchant (: hânt)* E. 71. *(: hant)* P. 397, *erchant : ginant* P. 123 u. 124. 492 u. 493, *ginant (: gewant)* E. 64, *gedrot (: tot)* E. 45. (922), *gezalt (: giwalt)* E. 99, *ergramt (: sampt)* P. 542, *gesatzt (: gast)* E. 821; Tund.: *gestalt (: manicvalt)* 2, *bekant : genant* 39 u. 40. 91 u. 92 [3]). 228 u. 229. *bekant : gewant* 246 u. 247, *genant (: hant)* 212, *gewant (: einlant)* 58. 81, *gequalt (: manicvalt)* 360, *gesat (: stat)* 25. 119 [4]), im Versinneren

---

1) *er gibit in alli sine craft. von dem tyvil werdent sie behaft.* Vgl. dazu E. Schröder, Zs. 47_{290}, der entweder *mit dem tyvil* lesen oder für *behaft* die Form *berhaft* einsetzen will.

2) vorausgesetzt, daß *verkolt* auf *verqualt* zurückgeht.

3) *genant* ist an dieser Stelle vom Herausgeber ergänzt.

4) Hs.: *gesazt, gesat* ist Konjektur von Kraus.

irkant 271; Messegebr.: *gewant (:heilant)* 79, im Versschlusse (auf *gademe* gereimt?) auch *bespart* 499; Alban.: *bicant (:alcehant)* 98; Traugem.: *bedaht (:hinaht)* 1_8, *bedaht :umbestaht* 2_3 u. $_4$.

Prosa und Glossen. Die Bevorzugung der Kurzformen im Reime ist unverkennbar, man vergleiche z. B. den Alexander, das Rolandslied oder die Kaiserchronik, wo von den 25 angeführten Part. 22 im Versschlusse stehen. Auch darauf sei hingewiesen, wie das Versinnere die Kurzform besonders in späterer Zeit kennt. Immerhin darf man bei dem verhältnismäßig geringen Material nach dieser Richtung hin nicht allzuviele Schlüsse ziehen. Auch in den Prosadenkmälern finden sich ähnliche Verbalformen:

Murb. Hym.: *kasalt* II 8_2; T.: *giwant* 67_9. 138_{11}; Cap.: *gesat* 6; N.[1]): *anagehaft* I 424_{20}, *bezalt* od. ähnl. III 197_8. 207_3, *gizalt* III 286_{13}, *gesazt* I 424_{15}; Ups. Geb.: *gefrowt* 153, *gefrovt* 159. 160; St. Lampr. Geb.: *gezalt* 170_{26}.

Die Glossen endlich bieten folgende Belege[2]):

Clm 6225: *pizalt* I 505_{26}; Clm 6325: *cazalt* II 346_2; c. princ. de Wallerst. 14: *erzalt* II 48_{26}; c. Cassel. astr. fol. 2: *zivald* II 47_{39}; Clm 18059: *gizalt* II 659_{71}; Clm 12625: *irtranct* I 528_{62}[3]); Clm 18765: *erraht* II 73_{51}; c. Paris. 9344: *gebouut* II 715_{13}; c. Trev. 1464: *widarzalt* II 33_{72}; c. Vindob. 361: *gezalt* II 125_{52}; Clm 22201: *gedart* I 359_{44}, *zintrant* I 743_{50}; Clm 17403: *virzart (tenellus)* I 529_{54}, *gisazt* I 489_{41} (= Clm 13002).

---

1) An folgenden Stellen bleibe es unentschieden, ob Adj. oder Part. vorliegt: *Táz nemág ánderes sîn nîeht. die êreren zuô* (scil. *ságâ* des Syllogismus) *nesîn éinánderên sô g e h á f t. táz tiu ánderíu hábe den hálben téil dero êrerûn.* I 184_{11}; *Díu sint k e h á f t únde ínuuertig tîen úmbe dîu man strîtet álde zuîuelôt.* I 219_{26}; *sô díh plato lêrta. táz tiu uuórt tîen g e h á f t sîn. fóne dîen man siu sprîchet.* I 222_8; vgl. dazu Graff IV 743 u. 748 und Begemann a. a. O. S. 141 Anm. — Zu *gifreiut* N. III 357_{28} vgl. Kap. IV.

2) Vgl. auch Gll.: *pizal wirdit* (Steinmeyer: *pizalt*) II 2_{31} und . . . *bhxxirdft* (Steinmeyer: *kizalt uuirdet*) II 199_{10}. Die Glosse *ubernaht (pernoctavit)* I 370_{21} dürfte apokopiertes Praet. sein.

3) Im Lat. (Exod. 15_{10}): *cooperuit eos mare.* Die Glosse steht allein. In solchen Fällen halte ich es für vorsichtiger, immerhin mit einem unfl. Part. zu rechnen.

Ob nun die in allen Dialekten vorkommenden Kurzformen des unflektierten Part. an Häufigkeit zunehmen, oder ob man es, wie Begemann meint, mit aussterbendem Sprachgut zu tun hat, entscheide die folgende Übersicht:

1. *vellen*: gll. 11. Jhs., H. Gl., Arnst.
2. *stellen*: Wien. Gen. und ihre Sippe, Alex., Trier. Aeg., Tund.
3. *derren*: gll. 12. Jhs.
4. *sperren*: H. v. M., Messegebr.
5. *brennen*: Friedbg. Chr., Alex., Rol., Kchr., Mfr. Leg., Rother.
6. *kennen*: H. Gl., Alex., Rol., Kchr., Millst. Gen., Reimphys., H. v. M., Tund., Alban.
7. *rennen*: Alex.
8. *trennen*: gll. 12. Jhs.
9. *nemnen*: O., Friedbg. Chr., Münch. Ausfahrtss., Jüng. Jud., Hochz., H. Gl., Adelbr., Babyl. Gef., Jul., Vor. Mos., Marienlob, Alex., Rol., Kchr., Arnst., Millst. Gen., Reimphys., H. v. M., Tund.
10. *trenken*: gll. 11. Jhs.
11. *zerten*: gll. 12. Jhs.
12. *lenten*: Alex.
13. *senten*: Wien. Gen. und ihre Sippe, Anno, Baumg. Joh., Jüng. Jud., Vor. Gen., Vor. Skl., Exod., Ava, Adelbr., Chr. Geb., Jul., Alex., Rol., Siebenz., Himml. Jerus., Kchr., Mfr. Leg., Maccab., Rother.
14. *skenten*: Alex.
15. *wenten*: T., Anno, H. Gl., Alex., Rol., Kchr., Millst. Gen., Tund., Messegebr.
16. *heften*: N., Gleink. (?).
17. *bewen*: gll. 11. Jhs.
18. *drewen*: Rol., Rother, H. v. M.
19. *frewen*: Jüng. Jud., Ava, Ups. Geb.
20. *strewen*: Rol.
21. *quelen*: Kchr., Tund.
22. *selen*: Murb. Hym., Petrus, Alex., Gleink.
23. *zelen*: O., gll. 9. Jhs. und späterer Zeit, Ezzo, Anno, WPs., Vor. Skl., Hochz., Ava, H. Gl., Babyl. Gef., Arnold, Jul., Alex., Rol., Patern., Vor. Wahrh., Gleink., Kchr., Rother, H. v. M., St. Lampr. Geb.
24. *gremen*: Rol., H. v. M.
25. *legen*: H. Gl., Chr. Geb., Alex.
26. *deken*: Jüng. Jud., Chr. Geb., Traugem.
27. *reken*: gll. 11. Jhs.
28. *steken*: Traugem.

29. *sezen*: Cap., N., Anno, gll. 11/12. Jhs. und späterer Zeit, Alex., Gleink., H. v. M., Tund.

Von diesen 29 Verben haben also 5: *nemnen*, *wenten*, *selen*, *zelen* und *sezen* partizipiale Kurzformen schon im 9. Jh. Chronologisch würde *heften* folgen. Dann, im 11. Jh. erscheinen neue derartige part. bei *vellen*, *stellen*, *brennen*, *trenken*, *senten*, *bewen* und *reken*, im 12. Jh. bei 16 Verben: *derren*, *sperren*, *kennen*, *rennen*, *trennen*, *zerten*, *lenten*, *skenten*, *drewen*, *frewen*, *strewen*, *quelen*, *gremen*, *legen*, *deken*, *steken*.

Ganz so schematisch ist die Sprache natürlich nicht verfahren. Einzelheiten würden sich bei größerem Materiale gewiß anders darstellen, und wenn z. B. *gedrot* im Rolandsliede das erste von *drewen* überlieferte unflektierte Part. ist, so waltete hier natürlich der blinde Zufall. Ebensowenig Wert hätte ein Häufigkeitsvergleich der einzelnen Kurzformen in den verschiedenen Denkmälern. Auch ohne ihn ist es meines Erachtens nicht zu bezweifeln, daß hier aufstrebende Entwicklung stattfindet, zumal die Glossen das bestätigen; und wenn überhaupt, so muß man in ihnen eben das durch äußerliche Tendenzen ungetrübte oder doch am wenigsten getrübte Spiegelbild der lebenden Sprache erblicken. Gerade die ältesten Glossenhandschriften bieten Langformen im unflektierten Part. nicht selten. Überhaupt geben diese dem gewonnenen Bilde erst die plastische Ergänzung, weshalb ich sie, wenigstens für die oben genannten 29 Verba vollständig anführe:

1. *vellen*[1]): Kero: *arvellit* (R) I 92_{10} [2]); Gll.: *ervellit* I 723_{11} u. 739_{30} (9. Jh.). I 712_{38} u. 713_{31} (9. u. 11. Jh.), *pivellit* II 231_{26} (9/10. Jh.); N.: *ervellet* od. ähnl. I 256_{4}. II 17_{15} (III 15_{20}). II 216_{19}. 322_{26}. 385_{9}. 392_{7} (gl.); Gll.: *ervellit* I 764_{32}

1) Vgl. auch Rol.: *gevellet* 68_{28} (praes!). Bartsch macht es in seiner Ausgabe zum Part.

2) *mit ekisin pivellit (terrorem)* I 209_{31} in den gll. K gehört wohl nicht hierher.

(11. Jh.); Millst. Skl.: *ervel* [*let*] 456; Alex.: *gevellet* 1798 (= Vor. Alex. 1294); Kchr.: *ervellet* 6913; Zeich.: *gevellet* 101.

2. *stellen:* Kero: *kistallit* u. ähnl. (Pa K) I 92_{22}; O.: *bistellit* IV 23_{13}; N.: *gagenstellet* I $469_{13.21}$. 474_{27}. 475_{20}. 480_{24}. II 548_{2}, *gestellet* od. ähnl. I $257_{12.23}$. 468_{19}. II 83_{27} (III 73_{18}), *ingagenstellet* I 469_{1}; Millst. Skl.: *gestellet* 354. 457; H. Gl.: *gestellet* 1602; Vor. Mos.: *gestellet* 56_{7}; Vor. Alex.: *gestellet* 404; Kchr.: *gestellet* 9879; Gll.: *gestellet* III 413_{23} (12. Jh.).

3. *derren:* Gll.: *vardarrit* II 172_{61} (9. Jh.), *giderrit* I 503_{57} (9.—12. Jh.), *giderrit* I 359_{47} u. *gederret* III 411_{44} (11/12.—12. Jh.).

4. *sperren:* O.: *bisperrit* Lud. 73. II 4_{8}. V 12_{26}; Gll.: *pisperrit* I 473_{21} (9. Jh.); Tobiasseg.: *versperret* 49; Jüng. Jud.: *besperret* 156_{13}, *gesperret* 170_{12}; Ava: *versperret* L. J. 1440; Himml. Jerus.: *ensperret* 362_{25}. 363_{16}; Trudp.: *versperret* 26_{31}; Gll.: *bisperret* IV 163_{62} (12. Jh.).

5. *brennen:* T.: *furbrennit* 76_{4}, *inbrennit* 108_{7}; Gll.: *varprennit* II 172_{60} u. *kebrennet* II 236_{84} (9. Jh.); N.: *verbrennet* od. ähnl. II 177_{12} (III 156_{12}). III 290_{27}, *gebrennet* II 420_{25} (III 176_{28}); Gll.: *virprennit* II 193_{78}. 453_{1}. (10/11. Jh.); Pred.: *virbrennet* A 4_{10}; Gll.: *verbrennit* I 760_{38} (11. Jh.); Alex.: *unverbrennet* 2227; Jüng. Phys.: *gebrennit* Adler 25 (vgl. Reimphys. 99_{5}); H. v. M. *gebrennet* E. 574.

6. *kennen:* Kero: *archannit* u. ähnl. (Pa K) I 128_{3}; Js.: *archennit* 26_{11}; Frgm.: *arcennit* 6_{15}; N.: *bechennet* od. ähnl. I 51_{9}. 301_{27}. $333_{3.5.8}$. II 311_{1}. 312_{12}. 364_{7}. 567_{24} (III 311_{17}), *irchennet* od. ähnl. II 26_{12} (III 23_{14}). II 181_{24} (III 160_{9}). II 551_{5} (III 295_{6}), *vorebechennet* I 332_{17}; Hochz.: *erchennet* 36_{25}; Arnold: *erchennet* 341_{8}; Kchr.: *rechennet* 9027; Trudp.: *bechennet* od. ähnl. 81_{32}. 122_{1}, *erchennet* 80_{31}. 91_{21}. 146_{23}.

7. *rennen:* Gll.: *girennit* I 363_{70} (9/10.—11/12. Jh.); N.: *gerennet* I 707_{27}; Will. *zerennet* 82_{2}; Trudp.: *zerrennet* 13_{13}. 72_{19}.

8. *trennen:* Gll.: *intrennit* u. ähnl. I 349_{51} (11/12. u. 12. Jh.).

9. *nemnen:* Kero: *kimennit* (K) I 134_{34} [1]), *canānit* od. ähnl. I 138_{2} (Pa K). I 160_{32} (K); Gll.: *kenemmit* od. ähnl. I $733_{1.5}$ (8. Jh.). 427_{7} (8/9. Jh.); Js.: *chinemnit* 5_{12}. 6_{14}. 7_{2}. 22_{11}. 31_{6}. 32_{10}; Ben.: *kinemnit* od. ähnl. 36_{2}. 119_{5}; Frgm.: *kanemnit* od. ähnl. 24_{8}. 34_{18}; T.: *ginemnit* od. ähnl. $3_{5.7.8}$ $4_{11.17}$. $5_{4.12}$. 7_{1} (zweimal). 7_{2}. 11_{5}. 22_{14}. 63_{1}. 78_{3}. 88_{1}. $97_{3.4}$ 107_{1}. 117_{3}. 119_{1}. 140_{2}. 154_{1}. $199_{2.3}$; Gll.: *canemnit* II 330_{43} (9/10. Jh.); N.: *genemmet* od. ähnl. I 253_{7}. 273_{6}. 296_{28}. 378_{16}.

1) l. *kinemnit*.

418_{28}. 452_{18}. 460_{12}. 618_{20}. II 413_{4}. 453_{15} (III 205_{3}). II 519_{24}. III 219_{24}; Gll.: *vernēmet* II 522_{78} (10/11. Jh.); Ält. Phys.: *ganemmet* lacerta 7; St. Gall. Gl. II: *genennet* 1; Pred.: *kinennit* B^2 58; Jüng. Jud.: *benennet* 173_{1}; Vor. Gen.: *genennet* 4_{1}. 11_{21}. 28_{18}; Exod.: *genennet* 798; Ava: *genendet* Joh. 127[1]), *genennet* L. J. 65. 835. Antichr. 62; St. Veit: *genennet* 65; Arnold: *genennet* 346_{25}. 349_{22}; Lob Sal.: *ginennit* 17_{10}; Vor. Mos.: *genennet* 70_{15}; Marienlob: *genennet* 3_{5}; Kchr.: *genennet* 8856. 9878. 11308; Millst. Gen.: *genennet* u. ähnl. 57_{30}. 64_{22}; Reimphys.: *genennet* 73_{3}; Trudp.: *genemmet* od. ähnl. 34_{9}. 61_{23}. $77_{3.\,27}$. 93_{20}. 99_{16}. $115_{5.\,9}$. 131_{11}. 138_{31}; Messegebr.: *genennet* 271.

10. *trenken:* Gll.: *kitrenchit* I 763_{19} (9. Jh.); N.: *getrenchet* I 208_{6}. 790_{27}. 791_{5}. II 330_{3} (gl.); Will.: *getrenket* 114_{3}; Meregarto: *gitrenchit* 2_{92}; Vor. Gen.: *irtrenket* 17_{23}; Vor. Mos.: *ertrenket* 49_{25}; Kchr.: *retrenchet* 11858. 12164; Mfr. Leg.: *gethrenket* 426; Rother: *irtrenkit* 3865.

11. *zerten:* Kero: *varzertit* od. ähnl. (Pa K Ra) I 126_{33}; N.: *verzertet* I 81_{23}; Gll.: *virzartit* I 529_{54} (11/12. Jh.); Trudp.: *gezertet* u. ähnl. 17_{30}. 38_{21}; Gll.: *gezertet* III 418_{76} (12. Jh.).

12. *lenten*[2]): Kero: *kilentit* (K) I 213_{3}; Rol.: *gelendet* 256_{11}; Kchr.: *gelendet* 1498.

13. *senten:* Kero: *untarsentit* (K) I 220_{25}. 250_{13}; Js.: *chisendit* 9_{10}. 10_{15}. 11_{11}. 12_{10}. 34_{16}. 35_{5}; Frgm.: *kasentit* od. ähnl. 32_{30}. $35_{3.\,19}$; T.: *gisentit* 2_{9}. 3_{1}. 13_{15}. $21_{2.\,5}$. 22_{4}. 28_{2}. 38_{5}. 41_{7}. 78_{7}. 84_{8}. 85_{3}. $95_{4.\,5}$. 132_{4}, *uzgisentit* 167_{5}; O.: *gisentit* III 10_{23}. 16_{14}. 21_{26}; N.: *gesendet* II 232_{3}, *daragesendet* I 784_{1}, *uzkesendet* II 411_{2}; Wien. Gen.: *gesentet* 4628 (vgl. Vor. Jos. 590, Millst. Gen. 94_{23}). 4886 (vgl. Vor. Jos. 722); Jüng. Jud.: *gesendet* 132_{2}. 157_{6}. 166_{22}; Vor. Gen.: *gesendet* 20_{15}; Ava: *gesendet* L. J. 122. 169. 765. 1332. 2200. Antichr. 64; Adelbr.: *versendet* 168. 206; Arnold: *gesendet* 353_{27}; Alex.: *versendet* 3573, *gesendet* 442 u. 508 (Vor. Alex.); Rol.: *besendet* 9_{25}, *gesendet* $73_{10.\,12}$. 101_{31}. 102_{28}. $104_{9.\,24}$. 213_{9}; Vor. Bal.: *gesendet* 73_{23}; Kchr.: *gesendet* 2016. 6646. 8273. 9388; Trudp.: *gesendet* 125_{25}; Trier. Aeg.: *gesendit* 1204. 1508; Rother: *gesendit* od. ähnl. 1808. 2278. 2697. 3525; Gll.: *gisendit* I 798_{30} (12. Jh.).

14. *skenten:* N.: *geschendet* od. ähnl. II 77_{1} (III 67_{9}). II 77_{2} (III 67_{10}). II 130_{14} (III 114_{24}). II 162_{2}. 162_{8} (III 143_{15}). II 162_{13} (III 143_{26}). II 203_{14}. $276_{4.\,5}$. 278_{18}. 521_{10} (III 267_{18}), *ungeschendet* II 276_{6}; Wien. Gen.: *geskendet* 1575 (vgl. Millst.

---

1) Angleichung an das Reimwort *mendet*. Vgl. dagegen L. J. 835: *genennet* : *mendet*.

2) *gilendet (protelentur)* Gll. I 368_{15} ist natürlich Verschreibung für *gilenget*.

Gen. 33_{6}); ferner in der Millst. Gen.: *geschendet* 32_{12}; Jüng. Jud.: *geschendet* od. ähnl. $131_{23.\,24}$. 147_{13}; Hochz.: *geschendet* 20_{23}; Ava: *geschendet* L. J. 525; H. Gl.: *geschendet* 772; Alex.: *geschendet* 1662 (vgl. Vor. Alex. 1208); Rol.: *geschendet* od. ähnl. 162_{6}. 186_{10}. 299_{14}. 308_{8}; Kchr.: *geskendet* 7126. 9979.

15. *wenten:* Kero: *miswentit* u. ähnl. (K R) I 221_{12}; T.: *giwentit* 90_{4}. 136_{3}. 160_{4}. 174_{4}. 182_{1}. 188_{6}. 239_{2}; Gll.: *missiwentit* IV 9_{32} (9. Jh.), *missewentit* II 62_{55} u. *unerwendit* II 354_{12} (10. Jh.); N.: *bewendet* od. ähnl. I 430_{27}. 722_{26}. II 119_{11} (III 104_{27}). II 210_{21}. 350_{25}. II 481_{22} (III 231_{20}). II 556_{20} (III 300_{14}). II 609_{5} (III 353_{6}). III 208_{8}, *gewendet* I 243_{9}. 274_{1}. 468_{17}. 486_{1} (III 235_{20}). II 495_{4} (III 244_{23}), *irwendit* II 23_{10} (gl.), *danagewendet* II 162_{21} (III 144_{1}). II 350_{9}, *umbebewendet* I $431_{6.\,12}$; Gll.: *irwentit* od. ähnl. II 131_{3}. 133_{4}. 302_{18} u. *missowendit* II 69_{30} (9.—10/11. Jh.); Vor. Gen.: *gewendet* 6_{6}; Hochz.: *gewendet* 20_{22}; Arnold: *gewendet* 353_{27}; Kchr.: *gewendet* 2215. 8272, *widerwendet* 1374.

16. *heften:* Gll.: *paheftit* II 312_{19} (8/9. Jh.); Ben.[1]): *piheftit* 99_{6}; Gll.: *geheftit* II 144_{25} u. *piheftit* od. ähnl. II 97_{31}. 166_{68}. 172_{29} u. *anechehefte[t]* II 235_{37} u. *zuogaheftit* II 342_{68} (9. Jh.), *piheftit* u. ähnl. II 226_{5} (?). 346_{24}. (9/10. Jh.), *biheftit* od. ähnl. II 97_{31}. 105_{42}. 206_{52} u. *inpiheftit* II 47_{46}. 599_{31} (10.—10/11. Jh.), *giheftit* od. ähnl. I 687_{17} (10.—12. Jh.); N.: *beheftet* I 312_{30}. 313_{9}. 787_{6}. 817_{3}. II 62_{24} (III 54_{23}). II 438_{8} (III 191_{29}). II 529_{5} (III 274_{15}), *geheftet* I 753_{23}; Pred.: *piheftit* B^{2} 57; Ava: *beheftet* L. J. 759; Jüng. Phys.: *beheftit* Hündin 10.

17. *bewen*[2]): Gll.: *gepoit* II 139_{61} (9. Jh.).

18. *drewen* —

19. *frewen:* *gifreuuit, gifrouuit* od. ähnl.: O. Hartm. 35; Gll. II 179_{48}. 194_{74}. (10.—10/11. Jh.); N. II 550_{15} (III 294_{17}). II 613_{28}; Int. cant. 1_{10}; Will. 21_{7}; Alex. 4965. 6372; Trudp. 64_{29}.

20. *strewen:* *castrauuit* u. ähnl.: Kero I 26_{29} (K); Trudp. 42_{26}. 44_{9}.

21. *quelen:* Kero: *arqhuelit* u. ähnl. I 108_{12} (R). I 226_{26} (Ra); N.: *gechelet* II 132_{20} (vgl. III 116_{23}); Will.: *gequelet* 9_{8}; Alex. *gequelet* 6828.

22. *selen:* Kero: *varsalit* u. ähnl. (Pa K) I 104_{17}, *umpipiselit* (R) I 74_{33}; Murb. Hym.: *kiselit* XXII 4_{1}; Frgm.: *gaselit*

1) Vgl. auch *sin piheftim* 84_{5}, das jedenfalls in *piheftit* zu ändern ist. Im Lat. entspricht *maioribus utilitatibus occupantur*.

2) Da ich diese *w*-Stämme im IV. Kap. eingehend behandle, so gebe ich hier bei mehreren Belegen desselben Paradigmas nur die einzelnen Stellen an, mit den vorangesetzten Haupttypen der Formen.

4*

13_{8}; T.: *furselit* 127_{8}, *giselit* $21_{10.\ 11}$. 112_{1}. 153_{2}. 158_{6}. 182_{7}. 195_{4}; Gll.: *geselet* III 415_{45} (12. Jh.).

23. *zelen:* Ben.: *kiselit* 100_{8}. 102_{4}. 110_{5}. 112_{5}; T.: *bizelit* 166_{3}; O.: *giselit* II 21_{44}; Gll.: *gezelid* II 141_{36} (9. Jh.), *biselit* II 93_{5} (10. Jh.); N.: *beselet* od. ähnl. I 731_{23}. II 361_{18}. 444_{14} (gl.), *gezelet* I 219_{23}. 465_{23}. 750_{16}. 777_{19}. 809_{17}. II 391_{7}. 413_{6}; Himml. Jerus.: *gezelet* 361_{10}; Gll.: *anegezelit* IV 318_{26} (12. Jh.).

24. *gremen:* Gll.: *ergremit* II 487_{30} (9/10. Jh.), *irgremit* II 55_{12} (10. Jh.), *irgremit* od. ähnl. I 663_{12} u. 810_{20} (10.—12. Jh.); N.: *irgremit* II 406_{14} (gl.); Gll.: *ergremit* od. ähnl. II 66_{27}. 303_{33}. 599_{51}. 616_{54}. 756_{1}. (10/11. Jh.); Alex.: *ergremet* od. ähnl. 1524. 1699. 4423; Gll.: *irgremit* I 627_{39} (12. Jh.).

25. *legen:* Gll.: *kilegit* I 291_{54}. (8/9.—9. Jh.); Ben.: *kilegit* u. ähnl. 118_{1}. 116_{4}; Bas. Rec.: *gilegit* 15; Gll.: *gilegit* II 169_{27} (9. Jh.); N.: *geleget* od. ähnl. I 259_{3}. 507_{21}. 513_{15}. 541_{12}. 698_{12}. II 122_{21} (III 107_{21}). II $332_{1.\ 3}$ (gl.). $359_{2.\ 5}$ (gl.), *uberleget* I 42_{30}, *anageleget* od. ähnl. I 717_{18}. II 605_{22} (III 348_{12}), *nidargeliget* (!) II 389_{25}, *ufkeleget* I 24_{19}; ferner im St. Paul. N.: *underleget* V 6; Mem. mori: *geleit* 14_{1}; Will.: *geleget* (*geleit* in Hs. O) 119_{17}; Jüng. Jud.: *geleit* 129_{3}. 156_{3}; Recht: *geleit* $14_{6.\ 8}$; Ava: *geleget* L. J. 136, *geleit* L. J. 834; H. Gl.: *geleget* od. ähnl. 541. 623. 798; Alex.: *geleit* 3875, *geleget* 5888; Rol.: *geleget* 184_{7}; Trudp.: *gelegit* u. ähnl. 123_{24}. 141_{1}; Rother: *gelegit* 599; Millst. Gen.: *geleit* 44_{12}; H. v. M.: *geleit* E. 436; Messegebr.: *geleit* 423. 431. 438; Gll.: *bi-gi-nidergi-legit* (bzw. *gi-leit*) od. ähnl. I 418_{63}. 488_{16}. II 279_{47}. 297_{38}. 688_{33}. (9.—12. Jh.).

26. *deken*[1]: Kero: *unpidachit* u. ähnl. (Pa R) I 196_{31}; O.: *bithekit* IV 33_{37}, *inthekit* II 11_{67}; N.: *bedecchet* od. ähnl. I 17_{9}. II 103_{9} (III 90_{14}). II 164_{28} (III 145_{29}). II 278_{21}. 288_{7}. 292_{17} (gl.). 367_{18} (gl.). 474_{21} (III 224_{14}); Wien. Gen.: *bedecket* 2542 (vgl. Millst. Gen. 55_{7}); ferner in der Millst. Gen.: *bedechet* 72_{6}; St. Gall. Gl. II: *bedekket* 4; Gll.: *pidechet* II 641_{14} (11. Jh.); Vor. Gen.: *gedecchet* 14_{26}, *inthecchet* 14_{2}; H. Gl.: *bedechit* u. ähnl. 686. 2481; Rol.: *bedechet* od. ähnl. 125_{3}. 178_{6}. 287_{19}; Vor. Bal.: *bedecchet* 83_{16}; Trudp.: *entecket* 101_{27}, *gedekket* 73_{26}; H. v. M.: *bedechet* E. 571.

27. *reken*[2]: Kero: *garachit* u. ähnl. (Pa K) I 180_{32}; Ben.: *kerehhit* 81_{2}; T.: *arrekit* od. ähnl. 5_{9}. $16_{2.\ 4}$ (zweimal). 22_{6}. 60_{15}. 132_{4}. 202_{2}. 207_{2}; Gll.: *harrekid* u. ähnl. II 141_{43}.

1) Vgl. auch *ndkit (revelatum)* Gll. I 766_{13}. Steinmeyer: „*indeckit?*"

2) *irrechit* Gll. II 296_{68} scheint Ind. praes. zu sein. Im Lat. (Greg. hom. II 22 p. 1530): *exprimi*, vgl. aber die Lesarten der Glossenhandschriften.

165$_{25}$ (9. Jh.); N.: *verrecchet* II 309$_{7}$. 433$_{1}$ (III 187$_{18}$), *gerecchet* od. ähnl. I 27$_{24}$. 160$_{5}$. 219$_{13}$. 221$_{5}$. 304$_{1}$. 326$_{11}$. 410$_{1}$ (gl.), *irrecchet* II 228$_{14}$. 347$_{13}$, *voregerecchet* II 214$_{1}$; Gll.: *irrechit* od. ähnl. I 499$_{65}$. 798$_{22}$. II 280$_{51}$. (10.—12. Jh.); Himmel u. Hölle: *errekket* 30; Gll.: *usrecket* IV 201$_{51}$ (11/12. Jh.); Ava: *unerechet* L. J. 2366; Rol.: *ufgerechet* 177$_{17}$; Trudp.: *irrecket* od. ähnl. 33$_{13}$. 44$_{1}$. 83$_{16}$.

28. *steken:* N.: *gestecchit* II 393$_{12}$; Jüng. Jud.: *gestechet* 175$_{9}$; Rol.: *ufgestechet* 33$_{17}$; Trudp.: *gestecket* od. ähnl. 8$_{30}$. 55$_{6}$. 78$_{33}$. 79$_{4}$, *umbesteckit* od. ähnl. 26$_{29}$. 111$_{25}$. 112$_{8}$; H. v. M.: *bestechet* E. 572.

29. *sezen:* Kero: *gasazit* od. ähnl. I 42$_{24}$ (Pa K, Ra: *zogasezit*, R: *zogasezez*). I 62$_{26}$ (Pa K Ra). I 94$_{1}$ (K R, Pa: *uesazit*). I 96$_{2}$ u. $_{26}$ (Pa K). I 108$_{1}$ u. 182$_{10}$ (R). I 156$_{29}$ u. $_{32}$ (Pa). I 216$_{10}$ u. 239$_{13}$ (K Ra). I 243$_{27}$ (δ), *zasazit* (Pa, K: *sazit*) I 174$_{24}$; Gll.: *kasazzit* [1]) I 758$_{20}$ (8. Jh.), *kisezzit* u. ähnl. I 469$_{4}$. 493$_{15}$. (8/9. Jh.), *ensezit* [2]) IV 20$_{72}$ u. *vorasezit* u. ähnl. IV 12$_{62}$. 13$_{7}$ u. *kisezit* IV 5$_{39}$. 10$_{48}$ u. *furigisezit* [3]) II 164$_{39}$ (9. Jh.); Js.: *chisetzit* 27$_{18}$; Exhort.: *casezzit* 4; Ben.: *kesezzit* od. ähnl. 38$_{2}$. 90$_{3}$. 93$_{6}$. 111$_{5}$. 120$_{1}$. 122$_{2}$. 124$_{5}$. 125$_{3}$; T.: *arsezit* 69$_{5}$, *gisezit* od. ähnl. 7$_{3}$. 13$_{15}$. $_{17}$. 135$_{23}$. 208$_{2}$, *ingisezzit* 213$_{1}$; Gll.: *gisezzit* II 92$_{66}$ (10. Jh.); N.: *gesezzet* od. ähnl. I 41$_{15}$. 78$_{13}$. 151$_{10}$. 268$_{23}$. 362$_{24}$. 513$_{25}$. 571$_{18}$. 610$_{12}$. 818$_{8}$. II 3$_{23}$ (III 3$_{19}$). II 6$_{3}$ (III 5$_{22}$). II 73$_{2}$ (III 63$_{14}$). II 79$_{1}$ (III 69$_{2}$). II 84$_{30}$ (III 74$_{18}$). II 92$_{5}$. 92$_{19}$ (III 81$_{12}$). II 163$_{11}$ (III 144$_{19}$). II 163$_{15}$ (III 144$_{23}$). II 176$_{26}$ (III 155$_{29}$). II 155$_{19}$ (III 172$_{18}$). II 329$_{23}$. 375$_{22}$. 380$_{2}$ (gl.). 385$_{19}$. III 42$_{31}$. 295$_{5}$, *intsezzet* I 49$_{1}$. II 374$_{4}$; Gll.: *intsezit* II 758$_{29}$ (10/11. Jh.); Will.: *gesezzet* 90$_{2}$. 94$_{2}$. 144$_{2}$; Pred.: *kisezzet* B^{2} 11. 18; Jüng. Jud.: *gesezet* 157$_{19}$; Vor. Skl.: *gesezet* 299$_{19}$; Hochz.: *gesezzet* 43$_{12}$; H. Gl.: *gesetzet* 464. 1457; Vor. Mos.: *gesezzet* 57$_{23}$; Vor. Bal.: *gesezzet* 79$_{6}$; Gleink.: *gesezit* 131$_{18}$; Kchr.: *gesezzet* 11622; Wess. Gl. II: *gesezzit* 40; Trudp.: *ersezeth* 5$_{25}$, *gesezet* od. ähnl. 11$_{2}$. 20$_{30}$. 28$_{27}$. 43$_{18}$. 77$_{21}$. 80$_{27}$. 83$_{14}$. 85$_{2}$. 86$_{20}$. 108$_{27}$. 109$_{19}$. 134$_{32}$; Rother: *gesezzit* 4443; H. v. M.: *gesetzet* P. 451; Gll.: *gisezzit* od. ähnl. I 666$_{6}$. II 280$_{47}$ u. *irsezit* II 295$_{37}$ u. *pisezzit* od. ähnl. I 635$_{5}$ u. *furigisezzit* od. ähnl. II 112$_{32}$. 114$_{10}$ (10.—12. Jh.).

Alle übrigen verbalen *a*-Stämme haben, soweit sie

---

1) Röm. 8$_{15}$: *sed accepistis spiritum adoptionis filiorum.*

2) Im Lat. *subiciunt.* Kögel vermutet *subiciuntur.*

3) Hs.: *uurigiziezitihst (prelatus est).* Die Verbesserung ist von Steinmeyer.

das unflektierte Part. überhaupt belegen, nur die Form mit Bindevokal. In ihrer Zahl freilich und in der zeitlichen Überlieferung weisen die einzelnen Belege starke Unterschiede auf. Das nachstehende Verzeichnis der in Betracht kommenden Verba bringt sie nur bei besonders interessierenden Paradigmen:

Verba mit Doppelkonsonanz im Wurzelschluß: *tewwen*[1]; *skellen, swellen, wellen; merren; klemmen, wemmen.*

Verba mit mehrfacher verschiedener Konsonanz, α. mit zweifacher: *kelwen, selwen, verwen, gerwen, serwen, sketwen; ermen, wermen; ternen; welben, derben, erben, sterben, werben, kemben; dempfen, kempfen, stempfen; belgen, wergen, dwengen, hengen, lengen, mengen*[2], *sengen, sprengen, strengen; skelken, merken, sterken, frenken*[3], *klenken, lenken* (1. = **hlankjan*, 2. = **wlankjan*[4]), *renken, senken, skenken, skrenken, trenken, wenken, lesken; belden, helden, nenden, swenden; gelten, herten, rerten, skerten, werten, blenten, henten*[5], *renten; besten, vesten, mesten; helzen, smelzen, welzen, genzen; helsen, refsen.* β. mit dreifacher Konsonanz: *velsken, senften, hersten.*

Verba mit einfacher Konsonanz im Wurzelschluß[6]: *dewen, flewen; helen, skelen, twelen, welen; beren*[7], *meren*[8], *neren, skeren,*

---

1) Ihrer Bedeutung nach würde die Glosse im Keronischen Glossar: *cadauuit (madefactus)* I 206₆ (R) zu **tewwen*, mhd. *touwen*, der verbalen Ableitung vom germ. Nominalstamm **dawwa-* gehören. Eine Kontamination mit dem lautlich naheliegenden germ. **dawjan* ist wegen des anlautenden Dentals immerhin möglich. Vgl. auch Graff V 234.

2) Vgl. Alex.: *geminget* 7196, mit md. *i* statt *e*.

3) Vgl. N.: *gefrenchet (compositae)* II 591₁₇.

4) Vgl. N.: *gelenchit* III 334₁₂. Im Lat.: *filiae eorum compositae.* Zum Verbum selbst vgl. ags. *wlanc, wlencan.*

5) Gll.: *gehandet (manuati)* III 419₅₂. *jan*-Stamm?

6) Vgl. auch die Neubildungen: *irheuet* N. III 224₇ u. *geschephet* Millst. Gen. 27₄.

7) Vgl. Gll.: *virperit* I 499₅₈. 646₆₆. Das Verbum, mhd. *bern*, ist jedenfalls Ableitung von einer germanischen Wurzel **bar*. Was Graff (III 201) über einen Zusammenhang mit lat. *terere* sagt, ist hinfällig. Sehr erwägenswert scheint mir dagegen die ebenfalls von Graff angedeutete Parallelisierung zwischen *beren* und dem lat. *ferire* zu sein. Man müßte natürlich fürs Germanische die indog. *o*-Stufe der Wurzel annehmen. Im Mhd. Wb. I 143 ist der Versuch gemacht, *beren* als Causativum zu *bëran* aufzufassen.

8) N.: *vermeret* II 32₁; vgl. dazu Graff II 840. Die Sippe des Wortes ist — ahd. wenigstens — nur aus Notker bezeugt.

weren, zeren [1]; *fremen, lemen; denen, menen* [2]), *spenen, wenen; deben, queben, sweben; klepfen; degen* [3]), *hegen, jegen* [4]), *wegen; heken, kleken, skreken, smeken, streken, weken; steden, streden; reten, treten* [5]), *weten* [6]), *zeten; ezen, gezen, hezen, lezen, nezen, wezen.*

2. Die übrigen umlautfähigen Verba.

α. Wurzelauslaut: Langvokal oder Diphthong.

Kurzformen.

blâen: Trudp.: *zerblat* 116_{17}.
bluoen: Rol.: *erbluot* u. ähnl. (: *gemuot*) 50_3. (: *muot*) 187_6.
drâen: Will. *gedrat* 92_2; Trudp.: *gedrat* 85_1.
knâen: O.: *biknat* (: *rat*) II 6_{47}.
mâen: Clm 18140 = Gotw. 103 = Clm 13002 = 14689: *gimat* I 523_1 [7]); Trudp.: *gemat* 123_{18}.
muoen: Clm 3767: *kimot* II 199_{48}; Clm 19162: *gamuot* II 762_{26}; c. Vindob. 2732 = Clm 18140 = 19440: *gimuot* I 706_{13}; Clm 18059: *gimuot* II 660_{10}; Rol.: *gemuot* (: *erbluot*) 50_2; Trudp.: *gimuot* 88_1; Rother: *gemout* 3228.
nâen: Alex.: *genat* (: *bettewat*) 5898. (: *wat*) 6068; c. mus. Brit. 18379: *vernat* IV 147_{31}.

Langformen [8]).

blâen: Kero: *anaplait* u. ähnl. (Pa K) I 20_4; Gll.: *ziblait* I 311_{40}.
bluoen: Trudp.: *inbluoit* 124_8.

---

1) Murb. Hym.: *kizerrit* XXIV 81 und die schon erwähnte Glosse *gizerrot* I 489_{16}. Graff (V 691) nimmt *zerjan* als Grundform an. Man wäre aber angesichts der Präteritalbildung dieses Verbums beinahe versucht, auch an einen Typus **zarrjan* zu denken, der sein *rr* schon vor der westg. *j*-Gemination besaß. Ich komme später darauf zurück.

2) Lex. Sal.: *gimenit* 19.

3) H. v. M.: *gideget* E. 918 und Rother: *gedagit* 1768, wo Rückert und Bahder *gedegit* vermuten.

4) Vgl. S. 13.

5) Kchr.: *vertretet* 1209.

6) Vgl. S. 11, Anm. 1 und Kchr. *gewettet* 4651.

7) *gimauuerde* od. ähnl. im c. Vindob. 2732 u. Clm 19440.

8) In einigen Fällen kann man auch an umgelautete Kurzformen denken. Ich übergehe aber hier nur solche mit einheitlicher Umlautsbezeichnung.

drâen[1]): Kero: *kadrait* od. ähnl. I 60_5 (Pa K Ra). I 60_6 (R). I 249_3 (K); Gll.: *kidrait* I 293_{70} (8/9. u. 9. Jh.); Lob Sal.: *gidreit* 8_5; Gll.: *gedreiet* III 414_{66}. 418_{50}. (12. Jh.).
knâen: Kero: *archnait* u. ähnl. (Pa K) I 129_4; Gll.: *biknahit*[2]) IV 324_{37} (10. Jh.).
mâen: Gll.: *gimait* u. ähnl. I 523_1 (10. u. 12. Jh.).
muoen: Gll.: *kamuait* II 312_{30} (8/9. Jh.); O.: *irmuait* II 14_3; Gll.: *gimuoit* od. ähnl. I 706_{13} (10. Jh.). II 267_{57} (10/11. Jh.); Nortp.: *gemueth* II IV$_{32}$; Trier. Aeg.: *gemuowit* 653.
nâen: T.: *unginait* 203_2; O.: *ginait* IV 29_9.

β. Stämme mit Langvokal oder Diphthong + Konsonanz.

A. Einfache Konsonanz.

r.

Kurzformen[3]).

vuoren: c. Paris. 9344: *gefuort* II 713_{22}; Mfr. Leg.: *gevort* (: *gekart*) 590; Rother: *gevort* 3000. 3020.
hôren: H. Gl.: *gehort* (: *wort*) 450. 470. 1127; Alex.: *gehort* (: *scheltwort*) 4294. (: *wort*) 6561. 7248.
ruoren: T.: *giruort* 117_1; Wess. Gl. II: *geruort* 46.
stôren: Clm 13002 = 17403: *zistort* I 604_4; Alex.: *zestort* (: *wort* 6364, *unzestort* :(*wort*) 2242.

Langformen.

vuoren: Kero: *cavorit* od. ähnl. (Pa K Ra X R) I 176_{21}, *anagavorit* (X R) I 176_{19}, *zogavorit* (R) I 42_{29}; O.: *gifuarit* II 1_4; Gll.: *gifuorit* od. ähnl. I 698_{46} (10.—10/11. Jh.); N.: *verfuoret* II 174_{26}. 470_{13}, *gefuoret* od. ähnl. I 21_5. 74_{20}. 265_{13}. II 275_{14}. 572_{12} (III 315_{27}). III 158_7. 295_{14}, *infuoret* I 58_{14}. 99_4, *zefuoret* od. ähnl. II 374_{18}. 382_{14} (gl.). 531_{18} (III 276_{25}), *uninfuoret* II 64_{22} (III 56_{13}); Gll.: *gifuorit* II 664_1, *umbiuvrit* II 206_{20}, *zifuorit* od. ähnl. I 704_{54}. II 430_{20}. (10.—11. Jh.); Tobiasseg.: *gefüeret* 129; Rhein. Paul.: *geuurith* 80; Jüng. Jud.: *zefuoret* 142_2. 146_{23}. 158_{13}; Recht: *zerfuoret* 5_{22}; Ava: *gefuoret* L. J. 1178; Alex.: *zefuret* 6170; Rol.: *gefuret* 75_{26}. 146_{25}, *zefuoret* od. ähnl. 101_{28}.

1) Vgl. auch Vor. Alex.: *gedrajet* 898, was Diemer für *gedroseht* (Hs.) vermutet.

2) Im Lat. entspricht *resipiscens.*

3) Apokopierte Praet. sind wahrscheinlich: Gll.: *zistort* I 398_7 *(demolitus est).* I 609_{38} *(disperderem).* Vgl. die anderen Hss.

102_{22}; Kchr.: *zefuoret* 887. 1010. 7217. 9928. 15362; Trudp.: *gefuoret* 102_{14}. 103_{15}. 105_{11}. 108_{31}. 120_{20}. 134_{29}; Rother: *gevorit* 1606, *missefuorit* 1213.
hôren: Ben.: *kehorit* 100_{4}; T.: *gihorit* 2_{5}. 10_{3}. 132_{19}. 222_{3}; O.: *gihorit* IV 19_{67}; N.: *gehoret* II 16_{9} (III 14_{19}). II 30_{26} (III 27_{13}). II 160_{18} (III 142_{7}). II 160_{21} (III 142_{11}). III 49_{26}, *ungehoret* II 57_{19}; Ält. Phys.: *gehorit* Panther 16; Gll.: *erhorit* I 768_{3} (11. Jh.); Vor. Skl.: *irhoret* 298_{10}. 301_{14}; Alex.: *gehoret* 7203; Rol.: *irhoret* 2_{28}; Kchr.: *erhoret* 14737, *gehoret* 3081. 9923. 9937, *ungehoret* 8220.
ruoren: Kero: *cahrorit* od. ähnl. I 2_{36} (Pa K). I 32_{21} (Ra, *arhrorit*: R). I 260_{36} (K), *ungihrorit* od. ähnl. I 180_{36} (Pa K Ra). I 182_{3} (Pa); Gll.: *erruarit* IV 18_{40} u. *ungaruarit* I 380_{13} (8/9. u. 9. Jh.); T.: *giruorit* 49_{3}. 88_{2}. 97_{4}. 123_{4}. 128_{9}. 145_{19}. 209_{2}; O.: *giruarit* II 3_{35}; Gll.: *geruret* III 411_{11} (12. Jh.).
stôren: Gll.: *unarstorit* IV 322_{70}. 323_{17}. (9. Jh.), *zistorit* od. ähnl. I 491_{41}. II 206_{34}. 211_{3}. 729_{40}. u. *unarstorit* II 100_{56}. 101_{23}. 112_{55}. 114_{38}. (9.—11. Jh.). N.: *zestoret* od. ähnl. I 610_{18}. II 31_{27} (III 28_{18}). II 33_{13}. 182_{24} (III $161_{2.3}$, doppelt geschrieben?). II 402_{9}. 411_{5}. 600_{1} (III 342_{21}); Otloh: *zistorit* 41; Wien. Gen.: *zestorot* 68; Jüng. Jud.: *zestoret* 142_{3}. 146_{24}; Recht: *zerstorot* 5_{22}; Vor. Skl.: *gestoret* 298_{10}, *zestoret* 301_{13}; Alex.: *zestoret* 1402 (= Vor. Alex. 1009). 1627 (= Vor. Alex. 1187). 6169; Kchr.: *zestoret* 888. 2322. 7216. 9929. 15363; Skopf *zarstorit* III[b] 38; Rother: *verstorot* 2948.

m.

Kurzformen.

sûmen: Ups. Reimb.: *virsumt* 37.
tuomen: T.: *erduompt* 172_{5}.

Langformen.

sûmen: Wess. Gl. I: *versumet* 86; Bambg. Gl.: *virsumit* 114; Millst. Skl.: *versoumet* 284; Vor. Skl.: *versumet* 309_{13}; Rol.: *versumet* 294_{10}. 300_{18}. 309_{32}; Kchr.: *versumet* 15370; Ben. Gl. III: *versumit* 23; Trudp.: *virsumet* u. ähnl. 34_{24}. 105_{31}; Rother: *virsumit* u. ähnl. 1356. 2723.
tuomen: T.: *furtuomit* 119_{11}; N.: *getuomet* od. ähnl. I 74_{26}. II 616_{20} (III 360_{16}). II 617_{19} (III 361_{15}).

n.

Neben der Kurzform *gifront* im c. Gotw. 103: I 659_{26}

steht an derselben Stelle *gifronit* od. ähnl. in Hss. des 10.—12. Jhs. Vgl. ferner Gll.: *gefronet* III 416_{18} (12. Jh.).

f[1]).

Kurzformen.

koufen: H. Gl.: *vercouft* 2060; Kchr.: *verchouft* 16047; Clm 14745: *verchauft* I 739_{48}.
roufen: Rother: *gerouft* 1739; Clm 22201: *uzgrouft* I 523_{1}.
toufen: N.: *getouft* II 174_{17} (gl.!); Ava: *getouft* L. J. 436; Rol.: *getouft* u. ähnl. 24_{1}. 25_{19} (in Hs. A an beiden Stellen *getoufet*); Trier. Silv.: *getouft* 469; Gleink.: *ungetoufth* 115_{27}; Kchr.: *getouft* 8196. 10289. 10367.

Langformen.

koufen: Gll.: *kichaufit* I 295_{19} (8/9. u. 9. Jh.); Murb. Hym.: *archaufit* XXI 5_{3}; T.: *vorcoufit* 138_{2}; Gll.: *virchofit* I 728_{29} (9. Jh.), *gichoufi[t]* I 444_{5} (9/10. Jh.), *virchoufit* od. ähnl. I 761_{24}. 807_{29} u. *gichoufit* od. ähnl. I 804_{69} (10.—11/12. Jh.); N.: *verchoufet* II 446_{5} (III 198_{21}). II 630_{12}, *gechoufet* I 727_{31}; Gll.: *gichouffit* II 731_{20} (10/11. Jh.); Ezzo: *chouphet* 19_{6}; Wien. Gen.: *verchoufet* 2861 (vgl. Millst. Gen. 60_{25}). 3933 (vgl. Vor. Jos. 237, Millst. Gen. 81_{12}), *gechouffet* 3782 (vgl. Vor. Jos. 161, Millst. Gen. 78_{17}). 5821 (vgl. Vor. Jos. 1194). 5830 (vgl. Vor. Jos. 1198); ferner im Vor. Jos.: *virchoufet* 90; in der Millst. Gen.: *verchoufet* 75_{29}. 77_{5}; Pred.: *virchoufet* A 1_{18}; Gll.: *virchoufit* od. ähnl. I 739_{48} u. *gichoufit* u. ähnl. II 667_{17}. III 414_{9}. (11.—12. Jh.); Rol.: *erchoufet* od. ähnl. 190_{1}. 290_{6}; H. v. M.: *verchoufet* E. 86.
roufen: Gll.: *birouffit* I 640_{23} (9/10. Jh.), *arroufit* II 285_{7} (10/11. Jh.).
toufen: T.: *gitoufit* od. ähnl. 13_{17}. $14_{1.\,2.\,3}$. 108_{7}. 112_{2} (dreimal). 242_{4}; O.: *gidoufit* II 3_{53}. V 16_{32}; N.: *getoufet* od. ähnl. II 299_{2} (gl.). 333_{10}. 338_{26} (gl.). 394_{14} (gl.). III 153_{26}. 291_{8}. 308_{28}, *ungetoufet* I 615_{21}; Ezzo: *gtoufet* 13_{10}; Wien. Gen.: *getouffet* 829 (= Millst. Gen. 16_{33}); Wess. Gl. I: *getoufet* 16; Bambg. Gl.:

1) *kihruoft* Frgm. 20_{7} (*warth thuo worthan kihruoft*) hält Hench S. 172 seiner Ausgabe für ein Part. von *ruofen*. Dem widerspräche schon die in so früher Zeit kaum mögliche Umschreibung des Passivs durch *worthan*. Vielmehr macht *clamor* an der entsprechenden Stelle des lat. Textes hier ein Subst. wahrscheinlich. Belege für die ähnlichen nominalen Bildungen *hrôft*, *anahrôft* und *anthruoft* siehe bei Graff (IV 1137), mit dem ich mich in der Auffassung von *kihruoft* übrigens im Einklang befinde.

gitoufit 39; Millst. Bluts.: *getoufet* 3; St. Gall. Gl. III: *getoufit* 7; Arnold: *getaufet* 334_{17}; Vor. Mos.: *getoufet* 48_{21}; Rol.: *getouffet* 102_{11}; Patern.: *getoufet* 6_4; Jüng. Phys.: *getoufet* Adler 13 (vgl. Reimphys. 98_{16}); Münch. Gl.: *getouffet* 26; Alem. Gl.: *getofet* 10; Rother: *getoufet* 2212.

h (= westg. h).

Von *skuohen* begegnet die Kurzform: *geschot* (: *vôz* l. *vôt*) Rother 2200; dem steht gegenüber *geskuohet* Trudp. 86_{30}. $107_{19.\,22}$.

t.

Kurzformen).

huoten[1]: Tobiasseg.: *behuot* (: *guot*) 115; Exod.: *behuot* (: *bluot*) 166; H. Gl.: *behut* (: *blut*) 1188. (: *getut*) 102. (: *gut*) 2653; Rol.: *behuot* (: *guot*) 3_{13}; Vor. Wahrh.: *behuot* (: *muot*) 88_{25}; Millst. Gen.: *behuot* (: *guot*) 85_{20}.
tôten: Wess. Gl. II *rtot*[2]) 23.

Langformen.

huoten: N.: *behuotet* II 59_{26} (III 51_{29}); Jüng. Jud.: *behuotet* 172_{11}; Ava: *behuotet* L. J. 1208; Vor. Wahrh.: *behutet* 88_{22}; Trudp.: *behotet* 42_{12}; Trier. Aeg.: *behutet* 507.
tôten: Frauengeb.: *ertotet* 377_{16}; Trudp.: *ertotet* 134_4.

s.

Kurzformen.

lôsen[3]): H. Gl.: *erlost* od. ähnl. (: *getrost*) 504. 1617. 2283. 2759. 3659. 3794. (: *trost*) 1711, *zelost* (: *getrost*) 768; Alex.: *irlost* (: *trost*) 5030; Gleink.: *irlost* (: *trost*) 124_{34}. 132_8; Kchr.: *relost* 1212; Trier. Aeg.: *irlost* 1252; Mfr. Leg.: *gelost* 703, *gelost* (: *getrost*) 759; Millst. Gen.: *belost* (: *trost*) 92_{18}; Reimphys.: *belost* (: *verlos*) 83_{22}; H. v. M.: *erlost* (: *trost*) E. 734; St. Paul.: *erlost* (: *getrost*) 10. Clm 17403: *irlost* I 797_8.

Langformen.

lôsen: Kero: *arlaosit* od. ähnl. I 126_5 (Pa K). I 132_{21} (Pa),

---

1) Bei *behuote* Ava L. J. 2095 (*den er so hete behute, daz niemere menniske ne tuot*) kann man zweifeln, ob *behuot* oder *behuotet* zu lesen ist. Vgl. ferner *be[huot]* (: *truoc*) Trier. Aeg. 1493.

2) Deutet das *r* phonetische Schreibung des Präfixes an?

3) Einigen Zweifel kann man an zwei Stellen des Frauengebetes

pilaosit od. ähnl. I 108_{12} (R). I 219_{31} (K Ra), *zalaosit* od. ähnl. I 144_{16} (Pa K). I 158_{19} (Pa K Ra). I 251_{85} (K); Gll.: *pilosit* II 815_{26}, *urlosit* II 345_{61}. (8/9. u. 9. Jh.); T.: *zilosit* 90_{8}. 104_{6}. 134_{8}; O.: *irlosit* IV 33_{32}; Gll.: *urlosit* II 228_{17} (9/10. Jh.), *pilosit* I 694_{18} u. *zilosit* od. ähnl. I 604_{8}. 631_{66} (10.—12. Jh.); N.: *erloset* od. ähnl. I 117_{26}. II 53_{3} (III 45_{28}). II 97_{5} (III 85_{2}). II 178_{10} (gl., III 157_{10}). II 214_{7}. 227_{12}. 248_{20}. 263_{2} (gl.). 279_{21} (gl.). 296_{12}. $310_{1.\ 3}$. 335_{11}. 357_{12}. 408_{23}. 466_{23} (III 216_{15}). II 546_{21} (III 290_{32}). II 503_{23} (III 251_{31}). II 555_{25} (III 299_{22}). III 58_{18}. $298_{9.\ 12}$. 347_{2}; Ezzo: *irloset* 26_{3}. 27_{11}; Will.: *irloset* 53_{18}; Pred.: *irloset* A 3_{10}; Gll.: *arlosit* II 650_{55} (11. Jh.); Hambg. jüngst. Ger.: *irlosit* 64_{10}; Jüng. Jud.: *erloset* 168_{19}; Exod.: *erloset* 3280; Adelbr.: *erloset* 23; Arnold: *relŏset* 349_{18}; Kchr.: *erloset* od. ähnl. 1818. 2510. 3018. 6036. 11126; Ben. Gl. III: *zerloset* 102; Trudp.: *irloset* od. ähnl. 23_{3}. 34_{31}. 45_{32}. 99_{16}. 120_{21}. 126_{27}. $135_{21.\ 24}$; Jüng. Phys.: *irlosit* od. ähnl. Onager 10 (Reimphys. 83_{8}). Biber 18 (Reimphys. 95_{4}); ferner im Reimphys. *erloset* 88_{19}; Gll.: *irlosit* IV 318_{31} (12. Jh.).

B. Zweifache Konsonanz.

st.

Kurzformen.

rôsten: c. Oxon. Jun. 83: *gerost* III 368_{46}.

trôsten[1]: H. Gl.: *getrost* (: *erlost* od. ähnl.) 503. 1616. 2232.

---

in der Vorauer Handschrift hegen: *ane ruofe ihc dihc durch not sus. daz du mir in sendest ze troste. mit deme du genadechlichen erlost. die uile guoten susannã* 375_{8} und *ruoche mich ze neren. uze allen untroste. same du tobiam erlost. mit deme engele gabriele.* 377_{9}; da sonst in den Reimen nur überschießende Konsonanten, nicht aber Vokale vorkommen, so liegt es nahe, an beiden Stellen *erlost* in *erloste* umzuändern. Für solche Bildung der 2. Pers. sg. analog dem starken Paradigma bietet der von Diemer publizierte Teil der Hs. zwei Beispiele *war zu reizote du mich* 9_{18} und *du hiete* im Reime auf *gemuote* 178_{25}. In bairisch-österreichischen Handschriften ist das Endungs-*e* dann häufig apokopiert worden, z. B. Millst. Gen.: *du geruochot* 97_{1}, *also ilot du* 107_{22}. — Ich beziehe mich hier übrigens auf ungedruckte Zusammenstellungen meines Freundes G. Bölsing. Vgl. ferner Weinhold Mhd. Gram. § 402, Bair. Gram. § 314. Österreichische Belege aus späterer Zeit hat Schönbach gesammelt, zugleich eine Deutung der Formen gehend (Beitr. XXIV 233 ff.)

1) *getrost (delinivit)* Gll. I 307_{26} im Clm 17403 ist jedenfalls apokopiertes Praet.; vgl. die übrigen Hss. an dieser Stelle.

2758. 3660. 3793. (: *zelost*) 767; Mfr. Leg.: *getrost* (: *gelost*) 758; St. Paul.: *getrost* (: *erlost*) 9.

Langformen.

rôsten: Murb. Hym.: *karostit* XXI 2_2; N.: *gerostet* II 420_{21} (III 176_{24}); Gll.: *girostet* od. ähnl. I 346_{50}. 420_{35}. 423_3. III 153_{58}. 213_{58} (10/11.—12. Jh.).
trôsten: N.: *vertrostet* I 79_{23}, *getrostet* od. ähnl. II 11_{16} (III 10_{15}). II 73_{20} (III 64_4). II 155_{22} (III 137_{30}). II 555_{24} (III 299_{21}). II 555_{26}, *unvertrostet* I 227_1, Otloh.: *ungitrostit* 59; Ava: *getrostet* L. J. 788; Kchr.: *getrostet* 15960; Trudp.: *getrostet* 51_{18}. 111_{23}; H. v. M.: *getrœstet* E. 762; Ups. Geb.: *getrostet* 89. 151.

γ. Wurzelauslaut: Kurzvokal + Doppelkonsonanz.

ll.

Von *stullen* begegnet die Kurzform *gistult* [1]) im Clm 18547, 2: II 755_{55}.

δ. Wurzelauslaut: Kurzvokal + mehrfache, verschiedene Konsonanz.

rn.

hurnen belegt die Kurzformen: *hurnt* [2]) Wien. Gen. 5712; *gehurnt* Millst. Gen. 111_{19}, aber *gehurnot* Millst. Gen. 111_7.

ε. Wurzelauslaut: Kurzvokal + einfache Konsonanz.

m.

Kurzformen.

frumen: H. Gl.: *gefromt* 1901; Rol.: *gefrumt* od. ähnl. 53_8 (Hss. A S: *gefrumet*) 70_9. 105_{24}. 161_8 (: *perunet*). 216_2. 271_{31}.

1) Die Glosse übersetzt *solveram*; an ihrem partizipialen Charakter ist mit Rücksicht auf das zweite deutsche Wort: *arlitan* nicht zu zweifeln. Vgl. auch Steinmeyers Anmerkung.

2) Die ganze Stelle lautet: *diu natere bezeichinit honchust, der hurnt wurm den antichrist.*

291_{3}; Kchr.: *gefrumt* 502. 5036. 7398. 12740; Ben. Gl. III: *gefrumt* 83.

Langformen.

frumen: Kero: *cafrumit* od. ähnl. I 20_{37} (Pa K Ra). I 50_{19} (Pa K). I 241_{11} (K Ra); Ben.: *kefrumit* 125_{3}; Gll.: *gefrumit* od. ähnl. II 95_{71}. 145_{52}. 146_{34}. 147_{77}, *gifrumit* od. ähnl. I 701_{68}. II 262_{8}. (10. Jh.); N.: *gefrumet* I 232_{18}. 276_{28}, *uzgefrumet* II 68_{20} (III 59_{28}); Will.: *gefrumet* 66_{14}; Anno: *gefrumit* 448; Friedbg. Chr.: *gefrumet* F[a] 35; Gll.: *gifrumit* od. ähnl. II 131_{50}. 652_{4} u. *unkifrumit* II 52_{33} (11. u. 11/12. Jh.); Ava: *gefrůmet* L. J. 2378; H. Gl.: *gefrumit* 1955; Alex.: *gefromit* 480 (Vor. Alex.: *gefrumit* 409); Rol.: *gefrůmet* 88_{11}; Kchr.: *gefrumet* 4726. 4887. 14570. 15026; Skopf: *gifrumit* III[c] 25; Trudp.: *gefrumet* 103_{5}; Rother: *gefromit* u. ähnl. 2826. 3777; Millst. Gen.: *gefrumet* 75_{34}; Ups. Geb.: *gefrumet* 33.

k (= westg. k).

druken hat im Clm 22201 die Kurzform *indrucht* I 632_{41} neben folgenden *i*-Part.[1]): Gll.: *gidruchit* od. ähnl. I 515_{43}. *pidruchit* od. ähnl. I 504_{22}. (10.—12. Jh.); N.: *verdrucchet* od. ähnl. I 289_{24}. 741_{22}. II 396_{20} (gl.). III 361_{7}, *gedrucchet* od. ähnl. II 26_{24} (III 23_{25}); Pred.: *pidruchet* A 1_{16}; Ava: *bedruchet* Antichr. 59.

Endlich belegen ausschließlich das *i*-part. noch folgende umlautfähige Stämme:

Verba pura: *bâen, sâen, wâen* und *bûen.*

Verba mit Langvokal oder Diphthong + Konsonanz: *fuolen, kuolen, stâlen, strâlen, sûlen, wuolen; vâren, fûren, lâren, mâren, sûren, swâren, tôren, trôren, wâren; bluomen, goumen (= providere* und *epulari), rûmen, ruomen, skûmen, troumen; hônen, skônen, suonen, wânen, zûnen; grouben?* [2]), *ar-ga-louben, stouben, touben,*

1) Vgl. auch *gidrochotit* Gll. I 727_{41}, wofür Steinmeyer *kidruchit* vermutet. In *gitrunchit* (Esaias 13_{8}: *cor hominis conteretur*) Gll. I 601_{44} scheint mir Kontamination aus *gitruobit* und *gidruchit* vorzuliegen. Vgl. ferner S. 71 Anm. 1.

2) Vgl. Kero: *ungacraupit (infronitus)* (R) I 196_{30}. Die übrigen Präteritalformen sind, übrigens nur in den Glossen vorkommend: 3. sg. *roupta, ruopta, roubite (frixit)* I 631_{40}; asgm. *giroupten* od. ähnl. *(frixum, frixam)* I 417_{26}. II 452_{65}; asgf. *giroupta, girupta (frixum cicer)* I 420_{35}. *kacraupta (frixam)* II 424_{17}; asgn. *giriuptaz* od. ähnl. *(frixam)* I 417_{26}; dazu noch folgende unflektierte Part.: *gigroubit, gigrobit (fri-*

truoben, uoben; bruofen, sloufen, soufen, stroufen[1]), *ûfen; bougen, flougen, fuogen, ougen, ruogen, sougen; brâchen, brouchen, tuochen; dûhen, hôhen, nâhen, rûhen, smâhen; blôden, ôden; fuoten, hûten, lôten, lûten, nôten, rôten, stâten, wâten; âzen, buozen, druozen, flôzen, gruozen, krûzen, snûzen, suozen, wâzen; bôsen, ôsen; fûhten; wuosten.*

Wurzelauslaut: Kurzvokal + Doppelkonsonant: *fullen; brutten; kussen.*

Wurzelauslaut: Kurzvokal + mehrfache verschiedene Konsonanz[2]): *murwen; durnen, kurnen, zurnen; furben; wurgen, jungen, stungen; musken, nusken; hulden, skulden, tulden, burden, murden, kunden*[3]); *dulten, burten, gurten, grunten, skunten, zunten; rusten; kurzen, sturzen; wunsken; zumften.*

Wurzelauslaut: Kurzvokal + einfacher Konsonant[4]): *hulen, mulen, tulen; buren; knupfen, skrupfen, skupfen, stupfen; ruken, stuken, zuken; struden, studen; skuten; truzen; knusen.*

---

gatur) I 324_{25}; *giroupit, girofit, girophit (frigatur)* I 346_{50}; *giroupit, giropit (torreri)* I 702_{19}. Nach der Grundbedeutung *frigere* gehören die Belege augenscheinlich zu ahd. *griebo*, nhd. *Griebe* (vgl. Graff IV 310 u. II 359). Ebensowenig aber, wie mir alle vokalischen Verhältnisse der Wurzel deutlich sind, verstehe ich den wurzelschließenden Konsonanten. Ist er urgerm. *ƀ* oder *p*? Graffs Vermutung, der als Grundlage **giroubjan* annimmt und mit abermaliger Präfixierung rechnet, kann mich nicht befriedigen. — Im folgenden ist das Verbum nicht weiter berücksichtigt worden.

1) Wien. Gen.: *bestrouffet* 830. Maßmann setzt im Index zu Graff *stroufên* an. Der fehlende Umlaut im Mhd. spricht dafür, wenn auch aus den Belegen bei Graff VI 751 nichts zu schließen ist.

2) Ist auch *gefundet* u. ähnl. H. Gl. 1059. 3649 als *jan*Stamm zu rechnen?

3) Von *kunden* sind freilich nur *i*-Praet. überliefert, wenn im Münch. Gl. 21 die Ergänzung *gechund*[*et*] das Richtige trifft.

4) Gibt es auch ein Verbum *drusen*? Vgl. *kithrusit (quassatus)* Gll. IV 16_{11}. Graff (V 264) will *kichnusit* lesen.

b. Die umlautunfähigen Verba[1]).

α. Wurzeln mit Langvokal oder Diphthong + Konsonanz.

A. Einfache Konsonanz.

w.

Kurzformen.

hîwen: Ezzo: *gehit* (:*strit*, Vor. Hs.) 11_2; Wien. Gen.: *gehit* od. ähnl. (:*wip*) 4191 (= Vor. Jos. 368 = Millst. Gen. 87_4). 5825 (= Vor. Jos. 1196 = Millst. Gen. 112_{29}); N. (WPs.): *kehit* III 219_{23}; Chr. Geb.: *gehit* (:*quit*) 92; Alex.: *gehit* (:*amis*) 3363, *gehit* 3369; Kchr.: *gehit* (:*wip*) 1178; Clm 13002 = 17403: *ungihit* I 421_{30}; c. Cheltenham. 9303: *gehit* III $390_{43.44}$; c. Graec. 859: *ungehit* III 67_{68}.

Langformen.

hîwen[2]): Kero: *zuirohiuuit* od. ähnl. I 56_{15} (Pa K Ra), *zuirogahiuuit* (R) I 102_{19}; N.: *gehiet* I 82_{18}. 697_2, *ungehiet* I 82_{16}.

l.

Von *teilen* findet sich das Part. *erteilt* Vor. Jos. 991, neben folgenden Langformen[3]):
Kero: *arteilit* (R) I 106_{38}, *gateilit* (R) I 56_7, *zateilit* od. ähnl. (Pa K Ra) I 108_4; Gll.: *bitailit* III 8_{11}, *zateilit* I 426_{16}. (8. u. 8/9. Jh.); Ben.: *piteilit* 74_4, *ziteilit* 63_2. 68_1. 69_5. 83_4; Murb. Hym.: *kateilit* XI 2_4; Musp.: *arteilit* 84; T.: *ziteilit* 44_{22}. $62_{2.3}$; O.: *gideilit* II 9_{20}, *irdeilit* I 5_{57}. II 4_{94}. 12_{84}; Gll.: *arteilit* od. ähnl. II 145_{37}. 146_{57}. 164_{64}. 291_{40}, *biteilit* od. ähnl. I 570_{66}. 577_{48}. 580_{39}. II 82_1. 92_{18}. 106_{29}, *virtelit* II 106_{29}, *untarteilit* II 228_{43}, *zateilit* II 343_{30}. (9.—11. Jh.); N.: *erteilet* I 150_{18}. II 4_{17} (III 4_{12}). II 4_{19} (III 4_{14}). II 27_5 (III 24_2). II 133_{17} (III 117_{18}). II 189_{19} (III 167_{10}). II 195_{10} (III 172_8). II 551_{20} (III 295_{21}). III 122_{24}. 229_{29}. 258_{14}. 290_{17}, *geteilet* od. ähnl. I 89_{21}. 343_{11}. 374_{23}. 561_{14}. 735_{14}. 819_{18}. 839_8. II 100_{11} (III 87_{28}). II 217_{19},

---

1) Vgl. auch *gefriunt* Millst. Gen. 72_{17}.

2) Vgl. auch *ungevvihet* Gll. I 421_{30}, wofür *ungehivvet* zu schreiben ist. Im Lat.: *sed erant (mulieres) clausae, usque in diem mortis suae in viduitate viventes* (Reg. II 20_3).

3) Vgl. auch *biteli werdân* Gll. II 144_{59}.

uberteilet I 150_{12}. II 398_{15}. 621_{22} (III 365_{10}), *zeteilet* II 70_3 (III 60_{31}), *ungeteilet* I 172_{10}. 273_3. II 70_5 (III 61_2); Geistl. Ratschläge: *keteilit* 28; Mem. mori: *geteilit* 15_2; Wien. Gen.: *verteilet* 2432 (= Millst. Gen. 52_{13}), *irteilit* 5415; ferner in der Millst. Gen.: *geteilet* 32_{11}; Anno: *gideilit* 472; Meregarto: *giteilit* 1_{20}; St. Gall. Gl. II: *verteilet* 19; Pred.: *irteilet* A 1_5; Ben. Gl. I: *irtelet* 16; Vor. Skl.: *erteilet* 312_6; Denkspr.: *virteilet* 3_5; Arnold: *geteilet* 339_{15}; Alex.: *verteilet* 306 (= Vor. Alex. 265), *geteilet* 1356 (= Vor. Alex. 972); Rol.: *ertailet* 216_{17}, *verteilet* od. ähnl. 87_{28}. 138_{16}. 307_{17}, *geteilet* od. ähnl. 68_{25}. 83_{24}. 140_{33}; Vor. Bal.: *teilet*[1]) 81_{17}; Gleink.: *verteilit* 132_{13}, *gedeilit* 131_{21}, *zerteilit* u. ähnl. 113_{16}. 118_{41}; Kchr.: *vertailet* 2554. 5128. 7462. 8228. 9625. 9710. 12566. 14169. 15949, *getailet* 6220, *zetailet* 10243; Ben. Gl. III: *verteilet* 22; Trudp.: *getailet* 97_{30}. 141_{22}; Rother: *geteilit* 2402; H. v. M.: *ertäilet* E. 815. 887, *vertäilet* P. 484, *getäilet* E. 569. 758, *widertäilet* E. 587; St. Lampr. Geb.: *ertailet* 172_{22}.

r.

Kurzformen.

kêren: Clm 13002 = 17403: *umbichert* u. ähnl. I 667_{65}; H. Gl.: *unbechert* 2022; Vor. Kchr.: *bekert* 6360; Mfr. Leg.: *gekart* (:*gevort*) 591. (:*wort*) 112, *umbekart* 470.
lêren: Trier. Silv.: *gelart* (:*vart*) 542; Gleink.: *gelert* 119_{41}; Kchr.: *gelert* 2463. 7565. 2111 u. 2212 (Vor. Hs.; im Versschlusse); Reimphys.: *gelert* 106_{20}.
zieren[2]): Alex.: *gezirt* 5906.

Langformen.

kêren: Gll.: *archeirit* II 306_3, *kacheirit* od. ähnl. I 363_{26}. 411_{44}. (8/9. Jh.); Frgm.: *gacherit* 7_{15}; O.: *gikerit* I 24_{15}. V 25_3. Hartm. 23; Gll.: *bekerit* I 319_{45} (9. Jh.), *kikherit* II 346_{11} (9/10. Jh.), *gicherot* I 784_1 u. *danagicherit* od. ähnl. I 577_{39} (10.—12. Jh.); N.: *becheret* od. ähnl. I 75_{14}. 143_7. 289_{16}. 430_{10}. 599_{16}. 694_{17}. 723_{10}. 750_{29}. 754_6. II 26_{17} (III 23_{18}). II 58_{16} (III 50_{23}). II 73_8 (III 63_{20}). II 117_2 (III 102_{24}). II 149_5 (III 131_{32}). II 197_{23} (III 174_{12}). II 213_{22}. 222_{24}. 223_9. 224_{24}. 296_7 (zweimal). 318_2. 321_{13}. 329_5. 331_{19}. 375_{16}. 381_{12}. 382_{15}

---

1) *der fuoz teilet was ime in driu.*

2) Die Glosse *gezirwirdis* I 627_{28} birgt wohl das Adj. *gizieri* in sich, wenn auch die anderen Hss. das Part. haben. Im Lat.: . . . *cum . . . pinxeris stibio oculos tuos* (Jerem. 4_{30}).

(gl.). 397_{2}. 486_{9}. 491_{3} (III 240_{21}). II 521_{4} (III 267_{18}). II 534_{4} (III 279_{6}). II 541_{20} (III 286_{1}). II 630_{28} (III 374_{4}). III 218_{11}. 219_{13}. 222_{2}, *gecheret* II 57_{4} (III 49_{11}). II 333_{8}. 500_{29} (III 249_{14}). III 244_{19}, *missecheret* I 318_{4}, *anagecheret* II 495_{6} (III 244_{24}), *danabecheret* u. ähnl. II 375_{14}. 381_{13} (gl.); Gll.: *bikerit* II 80_{35} u. *gikerit* II 80_{37} u. *umpigicherit* od. ähnl. I 667_{65} (10.—12. Jh.); Will.: *becheret* u. ähnl. 106_{8}. 119_{21}, *gekeret* (Hs. O.: *becheret*) $118_{2.10}$; Ält. Phys.: *bikeret* Lacerta 4; Gll.: *pecherit* I 779_{8} (11. Jh.); Vor. Gen.: *becheret* 17_{29}; Hochz.: *becheret* 29_{15}; Ava: *becheret* L. J. 1296, *gecheret* L. J. 92. 2132. Jüngst. Ger. 371; H. Gl.: *gekeret* 226. 888; Adelbr.: *gecheret* 32; Vor. Mos.: *becheret* 51_{29}; Rol.: *bekeret* od. ähnl. 2_{29}. 309_{9}, *verkeret* 94_{26}, *gekeret* 308_{26}. 310_{12}; Kchr.: *bekeret* od. ähnl. 6360. 11689. *verkeret* 2213, *gekeret* 8221. 14738; Jüng. Phys.: *bicherit* Onager 8, *gecherit* Eidechse 5 (vgl. Reimphys. 90_{5}); Trudp.: *becheret* od. ähnl. 81_{31}. 83_{21}. 87_{8}. 89_{4}. 121_{32}. 126_{19}, *gecheret* od. ähnl. 23_{12}. 46_{20}. 54_{11}. 65_{17}. 72_{24}. 79_{27}. $116_{4.5}$. 122_{6}, *ufgekeret* 2_{30}; Tund.: *virkerit* u. ähnl. 155. 240, *gekeret* 160.

lêren: Kero[1]): *calaerit* od. ähnl. I 92_{37} (Pa K). I 128_{2} (Pa). I 130_{25} (Pa K). I 132_{30} u. 162_{17} (Pa), *uncalaerit* (Pa) I 184_{23}; Ben.: *kelerit* 51_{4}; Frgm.: *galerit* 10_{26}; T.: *gilerit* prol. 4; Gll.: *gilerit* od. ähnl. I 716_{28}. II 145_{16}. III 383_{30}. (9. u. 11. Jh.); N.: *geleret* I 342_{12}. 780_{2}. II 41_{6} (III 36_{1}). II 205_{22}. 256_{17} (gl.). 525_{5} (III 270_{26}), *ungeleret* I 65_{19}; Wess. Gl. I: *ungeleret* 130 Bambg. Gl.: *ungileret* 159; Vor. Gen.: *geleret* 17_{29}; Hochz.: *geleret* 29_{16}; Ava: *geleret* Joh. 340; H. Gl.: *geleret* 225; Vor. Mos.: *geleret* 35_{6}; Rol.: *geleret* 77_{8}. 210_{10}; Trier. Silv.: *geleret* 785; Kchr.: *geleret* 2111. 2212. 2473. 3502. 3580. 9960; Jüng. Phys.: *gelerit* Phönix 16; Trudp.: *geleret* $19_{14.15}$. 29_{7}. 80_{18}. $110_{2.16}$; H. v. M.: *geleret* E. 190.

zieren: N.: *gezieret* I 92_{3}. 95_{23}. $103_{26.27}$. III 284_{2}; Gll.: *gizierit* I 627_{28} (10.—10/11. Jh.); Will.: *gezieret* u. ähnl. 17_{6}. 53_{3}. 62_{2}. 112_{9}. 121_{12}; Vor. Skl.: *gezieret* 298_{26}; Ava: *gezieret* Jüngst. Ger. 108; Lob Sal.: *gezirit* 12_{9}; Vor. Mos.: *geziret* 56_{16}; Alex.: *geziret* od. ähnl. 5438. 5449. 5569. 5902. 5944; Rol.: *gezieret* od. ähnl. 21_{6}. 31_{24}. 161_{24}. 181_{20}. 276_{22}; Himml. Jerus.: *geziret* u. ähnl. 361_{7}. 365_{9}; Kchr.: *gezieret* 390. 7149; Trudp.: *gezieret* od. ähnl. 23_{11}. 27_{12}. 40_{20}. 41_{10}. $44_{17.18}$. 52_{26}. 80_{29}. 83_{22}. 84_{1}. 93_{23}. 117_{33}; Rother: *gezierit* od. ähnl. 232. 284. 863. 1106. 1829. 3581. 4938. 5049.

---

1) Nicht sicher ist *calaerit* I 134_{32}, das dem lat. *erudi* entspricht. Ist damit *erudit* oder *erudiri* gemeint? — Einfache Verschreibung wird man in *unduruhlatrit (ineruditus)* I 192_{11} (Pa) sehen müssen. Vgl. Hs. K.

n.

Kurzformen.

meinen: St. Lampr. Geb.: *gemaint* 172_{30}; Clm 17403: *pimeint* I 746_{16}.
steinen: Rol.: *gestaint* 155_{7}.

Langformen.

meinen[1]: Is.: *chimeinit* 5_{6}. 17_{15}. 31_{8}; O.: *virmeinit* I 1_{82}. IV 27_{6}, *gimeinit* I $5_{39.57}$. 6_{14}. 14_{7}. II 4_{94}. 9_{20}. $12_{82.84}$. 16_{21}. III 13_{28}. V 1_{27}. 19_{1}; Reichen. B.: *gimeinit* 29; N.: *virmeinit* III 308_{18}, *gemeinet* od. ähnl. I 159_{6}. II 212_{28}. III 18_{7}, *pemeinet* u. ähnl. III 96_{4}. 363_{28}; Gll.: *bimeinit* od. ähnl. I 746_{16}. II 38_{3}. III 409_{24}. IV 339_{6} u. *vorabemeinit* I 781_{46} (10/11.—12. Jh.); Rol.: *bemeinet* 87_{24}, *vemainet* 194_{14}; Trudp.: *gemainnet* 121_{21}; Millst. Gen.: *gemeinet* 81_{19}.
steinen: Kero: *casteinit* u. ähnl. (Pa K R) I 56_{28}; Gll.: *kisteinit* u. ähnl. II 696_{78}. 707_{7}. (10. u. 11. Jh.); Rother: *gesteinit* 222; H. v. M.: *gestäinet* P. 685.

h (= westg. h).

Kurzformen.

wîhen: c. Selest. n. lig.: *giouid*[2] II 366_{1}; N.: *gewieht* II 83_{14}. 146_{17}.

Langformen.

wîhen: Kero: *cawihit* od. ähnl. I 96_{24} (Pa K Ra). I 244_{21} (K Ra); Is.: *chiwihit* 33_{21}; Freis. Patern.: *kawihit* 5; Weiss. Katech.: *giwihit* 1. 6. 7. 8; T.: *giwihit* 4_{14}; O.: *giwihit* I 6_{7}. 26_{1}. IV 4_{47}. 21_{5}; Gll.: *kiwihet* od. ähnl. II 92_{48}. $151_{10.26}$. 302_{66}. (9.—10/11. Jh.); Wien. Gen.: *gewihet* od. ähnl. 2171 (= Millst. Gen. 47_{4}). 2398. 2417 (= Millst. Gen. 52_{5}). 2978 (= Millst. Gen. 63_{16}); Anno: *gewihet* 109; N. (W Ps.): *gewihet* III 73_{4}. 129_{21}; Recht: *gewihet* 15_{23}; Arnold: *gewihet* 345_{15}; Kchr.: *gewihet* 16815; Trier. Aeg.: *gewihet* u. ähnl. 948. 961. 1095; Messegebr.: *gewihet* 155. 404.

---

1) Ist auch *pimeinit (consecraui)* Gll. I 527_{27} als partizipiale Langform anzusehen? Die anderen Hss. haben *pimeinta* u. ähnl.

2) Steinmeyer verbessert die Glosse in *giuuid*. Im Lat.: *promoti*.

t.

Kurzformen.

breiten: c. Vindob. 2723: *gipreit* I 786_1. II 197_{30}; H. Gl.: *bebreit* (: *umbegeit*) 115, *gebreit* (: *wisheit*) 1178.
leiten: Alex.: *geleit* od. ähnl. (: *gelegenheit*) 296 (= Vor. Alex. 257). (: *get*) 282 (Vor. Alex.); Arnst.: *verleit* (: *cristenheit*) 27. (: *lidicheit*) 133.
reiten[1]: Alex.: *bereit* (: *geleit*) 3874; Kchr.: *gerait* 1407; Rother: *gereit* 3091; H. v. M.: *gereit* (: *geleit*) E. 435.
riuten: Clm 17403: *niugrut* I 627_7.
spreiten: Int. cant.: *zispret* 1_9; Alex.: *uberspreit* u. ähnl. (: *breit*) 1517 (Vor. Hs.). 3269; Tund.: *gespreit* (: *breit*) 409.

Langformen.

breiten: Kero[2]: *kipreitit* (K Ra) I 267_{34}, *zipraitit* u. ähnl. (Pa K) I 60_{14}; Gll.: *gipreitit* u. ähnl I 745_{28}. 746_{19}. 786_1. II 33_{56}. 169_{19}. 170_{50}. 177_{37}. 197_{30}. 775_{41}. IV 320_9 u. *pipreitit* II 288_{29} (9.—12. Jh.); N.: *gebreitet* od. ähnl. II 125_1. 168_{15} (III 148_{23}). II 181_{17} (III 160_2). II 230_3. 414_{23} (gl.). III 187_{26}. 218_8. 238_{22}. 255_{24}; Will.: *gebreitet* 3_2; Wien. Gen.: *gebreitet* od. ähnl. 2503 (= Millst. Gen. 54_{10}). 5530 (vgl. Vor. Jos. 1048, Millst. Gen. 108_{23}); Alex.: *gebreitet* 6358; Kchr.: *gebraitet* 10551; Trudp.: *gebreitit* od. ähnl. 2_{19}. 33_{28}. 125_{23}; H. v. M.: *gebräitet* E. 446. 985.
leiten[3]: Kero: *varlaitit* I 4_1 (Pa K). I 30_{23} (Pa K, R: *intleitit*). I 32_{23} (K, Ra: *urleitit*). I 34_{27} (Pa). I 36_{10} (Pa), *kileitit* od. ähnl. (Pa K Ra) I 98_{23}, *zocalaitit* (Pa) I 98_{27}; Gll.: *furileitit* I 585_{28} (8/9. Jh.); Murb. Hym.: *incaleitit* II 10_2; T.: *gileitit* od. ähnl. 15_1. $145_{13.\,17}$. 193_1. 202_1; O.: *gileitit* II 4_1; N.: *verleitet* II 60_{13} (III 52_{14}), *geleitet* I 21_2. 46_1. 277_2. II 337_{20}; Gll.: *verleidid* I 761_{49} (10/11. Jh.); Pred.: *keleitet* A $2{,}5^c_{10}$; Jüng. Jud.: *geleitet* 152_2; Ava: *gelaittet* L. J. 463; Rol.: *gelaitet* 308_{21}; Kchr.: *gelaitet* 9467; Jüng. Phys.: *verleitet* Elephant 17 (= Reimphys. 84_{18}); ferner im Reimphys.: *geleitet* 100_7; Trudp.: *leitet* 43_{17}, *gelaitet* 44_4. $100_{23.\,32}$; H. v. M.: *geläitet* E. 777; Tund.: *geleidit* 369; Messegebr.: *geleitet* 46; Gll.: *ingeleitet* III 419_{76} (12. Jh.).

1) Alle Fälle, die es offen lassen, ob Kurzform des Part. oder Adj. gemeint ist, sind nicht berücksichtigt worden.

2) Gehört hierher auch *kipreitd&* (K) I 224_{22}? Im Lat. *patulis*.

3) Vielleicht ist auch *anagigeitit (inseritur)* Gll. II 164_{17} zu *anagileitit* zu bessern. Graff liest *anagigestit* (IV 269).

reiten: Hambg. jüngst. Ger.: *bereidet* 64_6; H. Gl.: *bereitet* 3110, *gereitet* 493. 881; Alex.: *bereitet* 1135; Rol.: *gereitet* 3_{33}; Rother: *gereitit* 803; Millst. Gen.: *bereitet* 49_{18}. 54_{10}.
riuten: Gll.: *ungiriutit* I 575_1 (11/12. u. 12. Jh.).
spreiten: Gll.: *kispreitit* I 285_{72}. IV 66_2 (8/9. u. 9. Jh.); T.: *zispreitit* 161_2; O.: *zispreitit* Hartm. 104; Gll.: *zarspreitit* II 248_{50} (9. Jh.), *gispreitit* I 331_{18} u. *zersprenit*[1]) II 37_{11} (10/11. Jh.), *gespreitet* III $416_{63.67}$. (12. Jh.); Exod.: *gespreitet* 1710.

z[2]).

meizen hat die Kurzform *vermeizt (resecari)* im Clm 2944: II 262_{32}; als *i*-Part. ist *varmeizit* belegt Gll. II 300_{43} (10/11. Jh.).

B. Zweifache Konsonanz.

st.

Von *leisten* begegnet *geleist* (:*geist*) Trier. Aeg. 1103 neben *geleistet* od. ähnl. N. II 242_{16}. 375_{20}. 545_{27} (III 290_4), Will. 122_4. 129_6, Jul. 293, Alex. 4083. 5669.

β. Wurzelauslaut: Kurzvokal + Doppelkonsonanz.

ll.

villen: *bevilt* Rother 4315. Die *i*-Part. sind: Kero: *pivillit* u. ähnl. (Pa K) I 74_{16}; T.: *bivillit* 108_6 (zweimal). 112_1; O.: *bivillit* IV 23_{13}; Gll.: *bivillit* II 216_{60} (9. Jh.); N.: *pevillet* II 217_6 (gl.); Wess. Gl. I: *gevillet* 23; Bambg. Gl.: *bivillit* 49; Gll.: *kivillit* u. ähnl. I 724_{10} u. *pivillit* od. ähnl. I 667_{36}. IV 105_{45}. 164_6. 172_{53} (10/11.—12. Jh.).

γ. Wurzelauslaut: Kurzvokal + mehrfache, verschiedene Konsonanz[3]).

sk.

misken[4]): *gemist (confecta)* c. Francof. 64: II 144_7. *i*-Part. sind: Kero: *kimiskit* (Ra) I 232_{14}; Gll.: *varmiskit* II 97_{55}. 106_{25}

---

1) l. *zerspreitit* (Steinmeyer).

2) Für apokopiertes Praet. halte ich *irpeizt* Gll. I 693_{62}; vgl. die übrigen Hss. dieser Stelle.

3) Zur Erwägung gestellt, ob Kurzform oder nicht, sei *iz ne wart gefrist[et nich]t langir* Trier. Silv. 124.

4) *gimischid (chao)* Gll. II 443_{60} ist jedenfalls aus *gimischida* entstellt.

u. *kimiskit* od. ähnl. I 275_{63}. 344_1. 363_{29}. II 174_{74}. 207_{72}. 210_{53}. 342_{41}. 439_4 u. *ungimiskit* II 80_{41} (8/9.—10/11. Jh.); Will.: *gemisket* 2_5; Summa theol.: *gemischit* 22_9; Meregarto: *gemiskit* 2_{91}; Gll.: *gimiskit* od. ähnl. I 461_{57}. II 652_{65}. III 419_{28}. (11.—12. Jh.); Vor. Skl.: *gemisket* 300_{21}; Arnold: *gemishet* 335_{17}; Alex.: *gemischet* 7234; Mfr. Leg.: *gemischet* 299.

ht.

Kurzformen.

j i h t e n: Ava: *vergiht*[1]) (:*wip*) Joh. 283.
r i h t e n: Clm 22201: *keriht* I 387_{24}.

Langformen.

r i h t e n: Kero: *inrihdit* (K) I 249_{30}; Gll.: *karihtit* I 493_{12}. II 309_4 (8/9. Jh.); Ben.: *errihtit* 50_2, *kerihtit* od. ähnl. 30_3. 39_5. 56_1. 108_1; T.: *arrihtit* 103_2; Gll.: *girihtit* od. ähnl. I 704_{39}. II 164_{21} u. *ufarrihtit* II 760_{14} u. *ungarihtit* II 344_{32} (9.—10. Jh.); N.: *gerihtet* od. ähnl. I 258_{16}. 840_{21}. II 107_{12} (III 94_3). II 131_{13} (III 115_{19}). II 404_{20}. 427_{17} (III 182_{27}). II 501_{10} (III 249_{26}). II 585_5 (III 328_3). III 93_8. 277_{14}, *intrihtet* II 404_{20}, *irrihtet* u. ähnl. I 166_{26}. 175_{19}. 271_{28}, *ufirrihtet* u. ähnl. II 76_6 (III 66_{16}). II 183_{23} (III 161_{32}). III 310_{24}, *ungerihtet* II 121_{25} (III 106_{30}); Otloh: *rihtet* 42; Gll.: *girihtet* II 117_{43} (11. Jh.); Pred.: *irrihtet* A 1_{17}, *kerihtet* B² 11. 12; Jüng. Jud.: *gerihtet* 172_{21}; Hochz.: *berihtet* 22_4; Ava: *gerihtet* Jüngst. Ger. 232; Arnold: *gerihtet* 337_8. 345_{22}; Vor. Mos.: *berihtet* 70_5; Marienlob: *berihtet* 2_{16}; Alex.: *berihtet* 16; Kchr.: *gerihtet* 14399; Trudp.: *errihtet* 119_{32}, *girihtit* od. ähnl. 42_{29}. 51_5. 74_{20}. $83_{6.9}$. 107_{14}. 126_{26}; Rother: *gerichtot* 2503; Trier. Aeg.: *berichtet* 834; H. v. M.: *gerichtet* E. 601; Tund.: *ufgerehtit* 153; Gll.: *girihtit* u. ähnl. I 371_3. 492_{61}. 500_8. (11/12. u. 12. Jh.).

δ. Wurzelauslaut: Kurzvokal + einfacher Konsonant.

k (= westg. k).

Im Patern. begegnet v e r n i h t (:*lit*) 8_6, dem folgende Langformen gegenüberstehen: Gll.: *ginicit* II 169_{21} (9. Jh.); N.:

1) Oder ist das Verbum *ê-ô*-Stamm? Die wenigen Belege bei Graff (I 586/87) lassen nichts erkennen.

genichet II 137_9 (III 120_{32}); Gll.: *ginichit* od. ähnl. I 657_{16}. 760_{26}. (10.—11/12. Jh.), *nidernichit. pidnichit*[1]) I 504_{22} (12. Jh.).

Nur das *i*-Part. belegen schließlich noch folgende umlautunfähige Verba:

Verba pura: *frîen.*

Wurzelauslaut: Langvokal bzw. Diphthong + Konsonanz: *veilen, heilen, îlen, meilen, seilen; vieren, mieren, rêren, sêren, skîren, stiuren, tiuren; lîmen, neimen, pfriemen, slîmen; leinen, reinen, skeinen, striunen, sweinen, zeinen; kleiben, liuben, skîben, weiben; brieven, gleifen, reifen, stiufen; neigen, seigen, sweigen, weigen; reichen, weichen; vêhen, flêhen, skiuhen; eiden; beiten, diuten, eiten, mieten, beizen, heizen, neizen, reizen, spriuzen, sweizen, weizen, wîzen; niusen, weisen*[2]), *wîsen, zeisen*[3]); *lîhten, liuhten.*

Wurzeln mit Kurzvokal + Doppelkonsonanz: *niwwen, stillen, virren, irren.*

Wurzeln mit Kurzvokal + mehrfacher verschiedener Konsonanz[4]): *smirwen; hirmen, skirmen; skilben; skimpfen; dingen, ringen (congyrare* u. *attenuare); wilken; spilden; linten, skinten; giften, stiften, rihten, slihten, fristen, knisten; wirsen, zinsen.*

Wurzeln mit Kurzvokal + einfacher Konsonanz[5]): *siwen; lipfen, slipfen, wipfen; digen, sigen; biken, quiken, stiken, striken; gizen, hizen, rizen, slizen, smizen, snizen, spizen, swizen.*

Es begegnen also, wie man sieht, in den beiden zuletzt behandelten Verbalklassen wieder die Tendenzen der kurzen *a*-Wurzeln. Ließ sich dort unter 29 Paradigmen mit partizipialen Kurzformen jedenfalls bei 27 die thematische Bildungsweise aus früheren Epochen bezeugen, so bei den übrigen 27 umlautfähigen Verben in 20 Fällen. Von *bluoen, mâen, sûmen, tôten, tuomen* und *hurnen* überliefert ungefähr dieselbe Periode Kurz- und Langformen, während der bindevokallose Typus bei *stullen*

---

1) Oder bedeutet die Glosse *pidruchit*? Im Lat. *oppressum iri.*

2) *virwaisit* Trudp. 143_{21}. *jan*-Stamm?

3) *gizeiset* Gll. III 502_{47}. *jan*-Stamm?

4) Vgl. auch Kero: *kahelmit* (R) I 82_5, das entweder Beeinflussung durch *helm, helmôn* zeigt, oder erst von *helm* abgeleitet wurde, als die Umlautung des *ë* zu *i* bereits vorüber war. An $e < a$ (also andere Ablautsstufe!) ist wohl kaum zu denken.

5) Ist auch *gimittit wirt* Gll. I 504_{10} hier anzuführen?

die einzigen unflektierten Part. in der Tradition hergibt.

Ebenso haben von den 20 umlautunfähigen Stämmen 16 in älterer Zeit nur Langformen; bei *reiten*, *riuten* und *meizen* sind beide Typen ungefähr gleichzeitig; *vergiht* von *jihten* steht für sich allein. Daß also die Kurzform im Nominalpräteritum der *j*-Konjugation vergleichsweise spät entstanden ist, wird auch auf diesem Wege bestätigt. Ebenso, wenn man in den letzthin betrachteten Gruppen das erste Auftreten der bindevokallosen Part. überschaut. 4 Verba von den umlautfähigen (*knâen*, *mâen*, *ruoren* und *tuomen*) belegen die Kurzform zuerst im 9. Jh., 2 im 10/11. (*mâen* und *stullen*), im 11. *drâen*, *vuoren*, *frônen*, auch wohl *toufen*. An der Wende dieser Epoche stehen *stôren* und *huoten*, während 15 Stämme, also mehr denn die Hälfte aller, dem 12. Jh. angehören.

Ähnlich die umlautunfähigen Stämme: 13 von 20 Paradigmen haben die Kurzform erst im 12. Jh. Etwas älteren Datums dürfte sie bei *kêren* sein, noch früher bei *hîwen*, *spreiten*, *meizen*, *breiten*, während *wîhen* und *misken* den bindevokallosen Typus schon im 9. Jh. bieten. Dabei ist die Zahl der Paradigmen mit Kurzformen überhaupt im Vergleich zu den anderen überall gering. Bei den kurzen *a*-Wurzeln betragen sie ca. 20 %, bei den übrigen umlautfähigen etwa 18 % und für den Rest ungefähr 17 %.

Mir scheint, da endlich alle in Frage stehenden Verba fast ohne Ausnahme im Verbalpräteritum nur den bindevokallosen Typus kennen, die Erklärung der Kurzformen auf der Hand zu liegen: Nur im unflektierten Part. war nach dem Schwunde des Bindevokals dieser Paradigmen das Thema geblieben und spaltete die Form, sobald seine umlautwirkende Kraft in die hochdeutschen Dialekte drang, naturgemäß vom übrigen Präteritalsystem ab. Diese Differenz hat die Sprache dann durch Neuschöpfung von Kurzformen überbrückt, ähnliche Paradigmen schlossen sich an, und wenn die Ausgleichungsbestrebungen relativ spät einsetzten, so lag es daran, daß die hochdeutschen Mund-

arten für solche vokalische Verschiedenheiten anfangs unempfindlicher waren, als etwa das Ags. [1]). —

Altsächsich.

Von kurzen *a*-Wurzeln begegnen alts. folgende bindevokallose Part.:

brennian: c. Düss. F. 1: *gebrand* 101_6.
meltian: Freckenh. Hebereg.: *gimelt* $25_{17.32}$.
selian: Hel.: *gisald* 4807. 5148. 5785. 5857.
telian: Hel.: *gitald* 94. 2729. 2870. 3810.

Nur *i*-Part. haben in dieser Gruppe: *vellian, stellian, wellian, klemmian, kennian* (erzeugen); *gerwian, quelmian, dernian, nemnian, hwerƀian, hâvian* [2]), *mengian, sterkian, wlenkian, heldian, geldian, herdian, werdian, sendian, wendian, heftian, vestian; dewian, helian, nerian, skerian, werian, fremian, wenian, sweƀian, legian, slekian, wekian.*

Die Kurzformen der übrigen umlautfähigen Stämme sind:

kôpian [3]): c. Astnid.: *vercoft* 60_{21}.

---

1) Schließlich ist das eine schon längst gefundene Wahrheit, die sich bereits aus dem allgemeinen Eindruck ergibt, den das Ahd. und Mhd. erwecken. Paul und andere haben selbst darauf aufmerksam gemacht. Da aber Begemanns Zusammenstellungen in der Tat irreführend sind, so dürfte wohl meine ausführliche Behandlung der Sache ihre Entschuldigung finden. Nicht ihr geringstes Ziel war es zudem, das allmähliche Ausbreiten der Angleichung darzulegen und eine Übersicht des unflektierten Part. überhaupt zu geben. —

Unter den Langformen der kurzen *a*-Stämme finden sich manche mit unumgelautetem Wurzelvokal. Man könnte bei ihnen partielle Assimilation an das „rückumgelautete“ Praet. vermuten. Indessen läßt das Material nicht allzuviel erkennen. Abgesehen von älteren Denkmälern, wie dem Keronischen Glossar, dem c. Carolsr. Aug. IC, wo der Umlaut überhaupt noch beträchtliche Schwankungen zeigt, handelt es sich einmal um die bekannten umlauthindernden Konsonantenverbindungen (vgl. Braune § 27 Anm. 2) und bei den kurzen *w*-Stämmen um heterogene Beeinflussung durchs Praes. Auffallend bleibt jedoch Will.: *verwartit* 136_2 und c. Paris. 9344: *gehaldit* II 714_{35}.

2) *hâvian* < **hamfjan*; vgl. c. Düss. F. 1: *gihavid* 100_{33}.

3) Vgl. auch im c. Düss. F. 1: *gicop* 103_{10}, das entweder in *gicopod* oder in *gicopd* zu ergänzen ist.

bôtian (anzünden[1])): c. Astnid.: *gibŏt* 57_{14}.
bôtian (besser machen): Nd. Gl.: *gebot* 19, dagegen Hel.: *gibotid* u. ähnl. 3636. 3661. 3755.
lôsian: c. Goslar.: *untelost* IV 271_5, dagegen Hel.: *alosid* 2776, *bilosit* 173; Alts. Gen.: *bilosid* 147; c. Düss. F. 1: *telosid* 103_{19}.
skundian: c. Oxon. Auct. F 1. 16: *giskund* 113_{16}, aber *varskundid* Hel. 5311.

Thematische unflektierte Part. bezeugen: *blôian, wâian; hôrian, hrôrian, lârian, mârian, stôrian, tômian, vôgian, ôgian, tôgian, nâhian, blôđian, dôdian, vôdian, hlûdian, nôdian, wrôhtian, wôstian; fullian, wurrian*[2]), *furđian, skuldian, kûđian, burdian, skundian, fûsian* (aus **funsian*); *frumian.*

Schließlich bietet die Sippe der umlautunfähigen Verba im c. Düss. F. 1: *bikiert*[3]) 101_8, im c. Astnid.: *gistild* 54_{18} neben *gistillid* Hel. 2963 und weiteren *i*-Part. bei *hêlian, têlian, lêrian, sêrian, mênian, striunian, brêvian, sêgian, wêgian, vêhian, wîhian, lêđian, lédian, wîsian, lêstian; triwwian, villian; spildian, skindian, rihtian.*

Bei so geringem Material ist es natürlich ausgeschlossen, einen Beweis zu führen, wie ich ihn fürs Hochdeutsche versuchte. Aber hat man daraus zu folgern, daß hier die Kurzformen gleiche Typen schon im Urgermanischen verlangen? Ich könnte mich erst dazu verstehen, wenn mir zwingende Argumente gebracht würden, die jedoch alts. ebensowenig vorhanden sind wie im Ags. Denn was lehren uns die *ȝecweald, ȝedwealt, ȝeseald, ȝeteald, ȝesteald,* ferner die Part. *ȝecweaht, ȝedreaht, ȝeleaht, ȝereaht, ȝestreaht, ȝedeaht, ȝeweaht* und *ȝeset(t), ȝeleȝd*? Daß die beiden letzten Formen nichts Ursprüngliches sein können, habe ich hoffentlich in der Kritik des Paulschen Aufsatzes dargelegt. Dasselbe dürfte für die übrigen

---

1) Ob zwischen diesem und dem folgenden Verbum Verwandtschaft besteht, sei dahingestellt. Man müßte etwa einen Begriff substituieren, wie ihn Franck (Etym. Wb. der Nederlandsche Taal S. 122) annimmt: „de koude of duisternis beter maken, verdryven". Wadstein will die Glosse übrigens zu *gibŏt*[*id*] verbessern.

2) *giworrid* Hel. 296. Zum *o* für *u* vgl. Holthausen, § 88 Anm. 3.

3) Zum *ie* der Wurzel vgl. Holthausen, § 97 Anm. 1.

zutreffen, und so bleibt zunächst meine Erklärung auch fürs nördliche westgermanische Gebiet bestehen, daß ebenfalls hier das Verbalpräteritum und die flektierten Nominalformen im unflektierten Part. kopiert worden sind.

Den Eindruck höheren Alters, welchen die ags. und alts. Kurzformen erwecken, verkenne ich keineswegs. Indessen, hier handelt es sich einmal um ein reines Gefühl, das, beiläufig bemerkt, in Begemanns Spekulationen größere Triebkraft gezeigt hat, als es nüchterner Betrachtung gut war, und zweitens findet dieses Gefühl durch meine Erklärung erst die richtige Deutung. Denn niemand wird daran zweifeln, daß ags. und alts. der *i*-Umlaut früher, dabei auch konsequenter wirkte als im Hochdeutschen. Es wäre also nur wunderbar, wenn die nördlichen Dialekte die so entstandene Diskrepanz nicht auch früher empfunden und früher beseitigt hätten. Die ags. Beispiele, außer *ʒeset(t)* und *ʒeleʒd* gehören zudem nach der Gestaltung ihres Wurzelvokals in eine der Brechung vorausliegende Zeit, so daß hier die Paradigmen bereits vor dem Eintreten des Umlautes gespalten waren[1]).

Einige Reste und Schwierigkeiten bleiben übrigens

---

1) Diese Ausgleichung nach dem Praet. ist im unfl. Part., wie es scheint, überhaupt ein gemeingermanischer Zug. So hat das An. bekanntlich die Partizipialformen auf *-iþr* im Laufe der Zeit zu *-þr*-Bildungen gewandelt, und zwar über die Mittelstufe partieller Assimilation, da einem Part. *valþr* die Form *valiþr* vorausliegt (vgl. Noreen, Aisl. Gram. § 64 u. 504). — Eigentümlich ist die Stellung der nordischen Verba mit *đ* und *t* im Wurzelschlusse, bei denen Part. wie *fluttr* die einzigen sind, und die infolge des fehlenden *flutiþr* und *glađiþr* die Analogie nach den starken Verben nicht mitmachen: Formen wie *flutenn, glađenn* gibt es bekanntlich nicht (Noreen, a. a. O. § 504). Natürlich kann man aus dieser Tatsache unter keinen Umständen auf Bindevokallosigkeit dieser Verba in urgermanischer Zeit schließen. Vielmehr ergibt sich auch hier wieder schlagend das Gegenteil. Aber diese Angleichung zwingt in der Tat dazu, bei ihnen den Schwund des Bindevokals in relativ frühe Zeiten zu verlegen, und möglicherweise ist die Tatsache für die kurzen Wurzeln überhaupt von Wichtigkeit, bei denen ich auf sie noch zurückkommen werde.

auch bei meiner Deutung der Kurzformen. Es wird sich aber besser darauf eingehen lassen, wenn man das gesamte Material der Praet. überschaut. Ich verweise deshalb auf das III. Kapitel.

Zum Schlusse sei noch hervorgehoben, daß die vorlitterarische Zeit des Ahd. höchstwahrscheinlich ein anderes Prinzip verfolgte, indem sie an die Stelle der alten urgermanischen Typen *gathâht* usw. manche thematischen Formen setzte (vgl. z. B. *bithenkit* O. I 1_{23}. 11_{52}). Besonders auffällig sind in dieser Beziehung *ruochen* und *suochen*. Jenes hat unter den freilich selten überlieferten unflektierten Part. der behandelten Periode überhaupt keine Kurzform, dieses im c. St. Pauli XXV D/82: *kisuht* II 207_{15} und *versuht* Alex. 27 (= Vor. Hs. 25) neben folgenden thematischen Bildungen:

Gll.: *arsuahit* od. ähnl. I 387_{10}. 763_{4}. II 52_{24}. (8/9. u. 9. Jh.); Ben.: *ersuahhit* 39_{6}. 53_{5}, *kesuahhit* 84_{3}. 85_{7}, *zuakesuahhit* 86_{2}; O.: *irsuachit* V 7_{11}; Gll.: *irsuochit* I 362_{38}. II 132_{42} u. *kisuohit* od. ähnl. II 193_{1}. 211_{13}. 281_{26} u. *unarsuhhit* II 282_{51} (10.—12. Jh.); N.: *besuochet* od. ähnl. II 81_{14} (gl.). 164_{1} (III 145_{7}). II 329_{21} (gl.). 333_{11}, *gesuochet* od. ähnl. I 326_{8}. II 30_{16} (III 27_{8}). III 289_{18}, *irsuochit* od. ähnl. II 53_{11} (III 45_{31}). II 107_{16} (gl.). III 30_{17}; Wien. Gen.: *besuochet* 2745 (= Millst. Gen. 59_{3}); Jüng. Jud.: *versuochet* 159_{7}; Ava: *gesuhet* L. J. 412; Vor. Mos.: *virsuchet* 60_{14}; Colm. Cresc.: *bisuchit* I[c] 42; Kchr.: *besuochet* 12291.

Berücksichtigt man dazu die Bindevokalformen *rohhitun*, *sohhitun* der Frgm., so wird man, wie ich glaube, mit vollem Rechte *suohta* und *ruohta* des Althochdeutschen, mindestens aber seiner südlichen Dialekte, auf Praet. zurückführen dürfen, die vor der westg. Synkope **sôhhita* und **rôhhita* lauteten.

Angesichts des got. *sokida* würden solche Neubildungen für altes *sôhta*, *rôhta* ein eigenartiges Licht auf die sprachlichen Beziehungen zwischen Ostgoten und den südlichen hochdeutschen Stämmen werfen. Die Absonderung beider Typen von der *worhta*-Sippe ließe sich unschwer dadurch erklären, daß sie allein, losgelöst von

unmittelbaren Parallelen, zwischen Praet. und Praes. nicht, bzw. nicht mehr im Wurzelvokale differierten.

Soweit der negative Teil dieser Arbeit; wie ich mir nun die Dinge zurechtlege, mögen die folgenden Abschnitte entwickeln. Ich beginne mit den einsilbig-langen Wurzeln und stelle zunächst die überlieferten Praet. ihrer Klassen zusammen.

---

2. Die einzelnen Klassen der *jan*-Stämme[1]). Einsilbige lange Wurzeln.

A. Hochdeutsch.

a. Wurzelauslaut: Langvokal oder Diphthong + Konsonanz.

α. Einfache Konsonanz.

w.

hîwen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: nsgm. *missahiter* I 353_{46}; c. Oxon. Jun. 25: nsgm. *unkihigiter* II 742_{10}; c. Carolsr. Aug. CCXX: nplm. *chehiten* II 236_{15}; c. Selest. n. sign. = St. Galli 299: npln. *kihitiu* u. ähnl. III 425_{12}; N.: 3. pl. *gehiton* II 456_{19} (III 207_{24}), asgf. *ungehita* I 732_{13}, gplm. *gihiten* III 290_{20}, aplm. *gehite* I 733_{7}, *ungehite* I 759_{22}; c. Carolsr. Aug.

1) Vorbemerkung: Tritt im einzelnen Verbum innerhalb derselben Quelle nur der eine Typus auf (der stets durch Sperrdruck hervorgehobene thematische oder der bindevokallose), so ist die Summe der Belege angegeben, wenn sie mehr als fünf betragen. Dabei habe ich flektiertes Part. und Verbalpräteritum gesondert, die Glossenbelege jedoch überall namentlich aufgezählt. Hingewiesen sei noch auf eine gewisse Schwäche der Anordnung, insofern die folgenden Materialmassen einen unmittelbaren Vergleich mit dem unflektierten Part. nicht ermöglichen. Indessen steht dieses, rhythmisch betrachtet, dem flektierten Part. ebenso selbständig gegenüber wie dem Verbalpräteritum, und die beiden letzten Kategorien sind hinsichtlich des Bindevokals eine feste Einheit. Wie das unflektierte Part. durch sie beeinflußt wurde, ist dargelegt worden. Auch der umgekehrte Prozeß wäre an sich denkbar; jedoch zeigt er sich nur in mehr oder minder kenntlichen Spuren, auf die ich an geeigneter Stelle hindeuten werde.

LXXXIII: nplm. *einhihta* I 776_3; c. Flor. XVI_5: nsgf. *gettin* (?) III 426_{21}; c. Mon. herm. 171: nsgf. *ungehita* III 67_{68}; c. olim Sanblas.: nsgf. *gehita* III 176_{49}, *ungehita* III 176_{50}; |B| Kero: *zuihito (digamon)* (R) I 102_{18}; Clm 6277: dpl. *ungihiten* II 174_{30}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e): nplf. *ungehito* I 421_{30} (abce), dpl. *ziuuihitem* II 98_{11} (d), *zuirogihiten* II 108_1 (c), aplm. *ungihita* II 194_1 (abcd); Geistl. Ratschläge: nsgm. *kehiter* 3; Wien. Gen.: 3. sg. *gehite* 1835. 2468 (= Millst. Gen. 51_3). 2471 (Millst. Gen.: *gehiete* 53_5), 3. pl. *gehiten* 1355; c. Vat. Reg. 1701: npln. *kehitiu* III 425_{12}; Pred.: nplm. *kihietin* B^3 19; c. Lobkow. 434, Clm 2612: nsgf. *ungihita* u. ähnl. III 67_{68}; Clm 23496: nsgm. *ungehitir* IV 166_{50}; Ava: 3. sg. *gehite* L. J. 74; Melk. Mar. lied: 3. sg. *gehit(e)* 7_1; Kchr.: 3. sg. *gehite* 11375, npl. *gehiten* 9688, aplf. *gehiten* (Vor. Hs.: *gehite*) 14935; H. v. M.: nsgm. *gehiter* P. 267, dpln. *ungehiten* P. 200; c. Vindob. 804 = Wircib. Mp. th. f. 60: nsgf. *gehitu* IV 216_{40}; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *ungehiter* IV 129_{30}, *zwigehetter* IV 133_{11}, nsgf. *ungehitiw* IV 147_{10}. |F| O.: 3. pl. *gihitin* II 8_5; c. Brux. 18725 = Mog. n. sign.: nplm. *ungehite* u. ähnl. I 715_{45}; Anno: 3. pl. *gehietin* 359; c. Sem. Trev. R. III 13: nsgm. *gehieder* IV 205_{36}; c. Darmst. 6 = Trev. 31: nsgf. *ungehida* u. ähnl. III 67_{68}.

lâwen: |F| O.: 3. sg. *virlati* IV 8_{19}, *gilati* IV 8_{24}.

l.

fuolen: |F| O.: 6 Praet. o. B. V. von *fuolen* und *intfuolen*.

geilen: |A| Alem. ps.: npln. *erkeilidiu* 130_1.

heilen[1]*:* |A| N.: 2. sg. *geheiltost* II 61_{27} (III 53_{28}). II 92_{25} (III 81_{18}), 3. sg. *heilta* II 462_6 (III 212_{11}). II 490_{30} (III 240_{17}). III 58_{29}; c. Mon. herm. 316: gsg. *geheiletin* II 504_{32}; Trudp.: 1. sg. *gehailte* 41_{31}, 3. sg. *gehailite* 81_{25}, 3. pl. *gehailtin*[2]) 81_{27}; |B| Clm 18140 = 19440: nsgf. *geheiltiu* I 628_{33}; Jüng. Phys.: 3. sg. *geheilt(e)* Löwe 13 (= Reimphys. 74_{19}); |F| Frgm.: 3. sg. *gaheilta* $5_{3.15}$. 12_{28}; T.: *heilen, giheilen:* 17 Praet. o. B. V., ferner nplm. *giheilte* 111_3; O.: *heilen, gi-*

---

1) *ê*-Typus wird bei seiner intransitiven Bedeutung der folgende Beleg sein: N.: nsgf. *verheiletiu* II 136_{13} (vgl. III 120_8). Ähnl. Alex. 1908. Auch bei den oben genannten Bindevokalformen läßt sich die *j*-Flexion kaum überall einwandfrei erweisen.

2) *siu gehailtin alle die die sich an ir lere lazzent, unde diu selben wurtzpette ane scouwent.*

heilen: 20 Praet. o. B. V. und nsgf. *giheiltu* III 14_{48}; Will.: 3. sg. *heileta* 93_{12}; Trier. Silv.: 3. sg. *geheilote* 218; Trier. Aeg.: 3. sg. *heilite* 1165.

huolen: |F| Is.: 3. sg. *huolida*[1]) 36_{17}.

îlen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. pl. *anahilton* I 493_{31}; c. St. Galli 134: 3. sg. *z:ilt(e)* II 488_{50}; c. Bern. 264: 3. sg. *ilta* II 526_{52}. 528_{26}; N.: *îlen:* 17 Praet. o. B. V., in den WPs. 6 entsprechend; Colm. Cresc.: 3. sg. *ilit(e)* I[a] 8; |B| Clm 6277: 3. sg. *ilta* II 169_{37}; c. mus. Brit. Add. 19723: 3. sg. *ilta* IV 338_{7}, 3. pl. *ilton* IV 338_{52}; Clm 6375: 3. sg. *hilta* II 607_{4}; Clm 18547,$_{2}$: 3. sg. *ilta* II 747_{27}. 755_{41}; Clm 19440 (a), Vindob. 2723 (b). 2732 (c), Clm 18140 (d), Gotw. 103 (f), Clm 13002 (h). 14689 (e). 22201 (g). 17403 (i): 3. sg. *ilta* II 251_{23} (abcde). 287_{17} (a), 3. pl. *iltun* od. ähnl. I 704_{18} (abcdefg, in Hs. i und h: *ilotin*). II 606_{46} (acd), *zuoiltin* u. ähnl. I 817_{8} (abce); c. Vindob. 261: 3. sg. *ilti* II 4_{21}; Wien. Gen.: 2. sg. *iltest* 5457 (= Vor. Jos. 1012, Millst. Gen.: *ilot du* 107_{22}), 3. sg. *ilt(e)* 249 (Millst. Gen.: *ilot(e)* 5_{18}). 627 (= Millst. Gen. 13_{4}). 1162. 1758 (Millst. Gen.: *ilot(e)* 38_{7}). 2880 (Millst. Gen.: *geilte* 61_{9}). 2885 (Millst. Gen.: *ilot(e)* 61_{12}). 4641 (Millst. Gen.: *ilot(e)* 94_{31}), 3. pl. *ilten* 731 (= Millst. Gen. 15_{2}). 3292 (= Millst. Gen. 69_{29}). 5882 (= Vor. Gen. 1224, Millst. Gen. 113_{22}); außerdem in der Millst. Gen.: 3. sg. *ilot(e)* 63_{12}, 3. pl. *ilten* 69_{31}; Clm 18059: 3. sg. *ilta* II 648_{35}. $_{68}$; Jüng. Jud.: *îlen:* 8 Praet. o. B. V.; Vor. Gen.: 3. sg. *ilt(e)* 13_{12}. 23_{18}. 30_{16}. 31_{3}, *ilete* 21_{20}, 3. pl. *ilten* 30_{25}. 31_{11}; Hochz.: 3. sg. *ilte* 25_{14}; Exod.: 3. sg. *ilot(e)* 872, 3. pl. *ilten* 903. 1091. 1848. 3079. 3223; Ava, L. J.: *îlen:* 9 Praet. o. B. V.; St. Veit: 3. pl. *ilten* 47; Rol.: 3. sg. *ilte* 102_{18}. 126_{16}. 185_{18}. 285_{17} (*ilete* A), 3. pl. *ilten* 10_{34}. 107_{24}. 185_{17}. 203_{3}. 205_{1}. 231_{4}. 246_{29}. 272_{18}; Vor. Mos.: 3. sg. *ilte* 53_{20}, 3. pl. *ilten* 63_{29}. 65_{2}; Vor. Bal.: 3. sg. *ilte* 72_{13}; Kchr.: *îlen:* 59 Praet. o. B. V., 3. sg. *ilet(e)* 16307; |F| O.: *îlen, giîlen:* 29 Praet. o. B. V.; Ezzo: 3. pl. *ilten* 1_{10}; Will.: 3. sg. *ileta* 50_{6}; Anno: 3. sg. *ilt(e)* 554, 3. pl. *iltin* 438; Friedbg. Chr.: 3. sg. *ileda*[2]) C[a] 15, 3. pl. *ileden* F[a] 18; c. Trev. 1464: 3. sg. *ilda* II 553_{54}; H. Gl.: 3. pl. *ileten* 3039; Chr. Geb.: 3. sg. *ilede* 35; Alex.: 3. sg. *ilete* 3523. 5389. 5394, *ilte* Vor. Hs. 323; Trier. Silv.: 3. sg.

---

1) Die Stelle lautet: *Druhtin suuor dauite in uuarnissu, endi ni huolida imu = Juravit dominus dauid in ueritate, et non frustrabitur eum.*

2) *le* von derselben Hand übergeschrieben. Vgl. auch [*i*]*led*[*en*] H[a] 149.

ilete 605; Gleink.: 3. pl. *iltin* 132_{40}; Trier. Aeg.: 3. sg. *ilete* 1448, 3. pl. *ileten* 1705; Tund.: 3. pl. *iledin* 477.

kuolen[1]): |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *kichualta* I 542_{53}; N.: 3. sg. *erchuolta* I 300_{26}; |B| Vor. Skl.: 2. sg. *chuldest* 311_{26}; Exod.: 3. pl. *erchuolten* 1308; |F| O.: 3. pl. *gikualtin* III 18_{71}; H. Gl.: 3. sg. *ircolte* 2743.

meilen: |B| Kchr.: asgn. *ungemeiltez* 2082. 8898.

sêlen: |A| c. Bern. 264: 3. sg. *kiselta (vegetaverat)* II 527_{2}.

strâlen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *stralta* I 487_{28}; c. St. Galli 134: nsgf. *ungestralta* II 487_{47}, asgm. *gestraltun* II 488_{19}; c. Paris. 241 = Clm 14395: nsgm. *gistralter* II 454_{26}; c. Flor. XVI$_5$: nsgm. *gilstra^l,t̄* III 305_{66}; |B| c. Kilian. K. B. 145: nsgf. *ungastralta* II 479_{31}; Clm 18765: dpl. *ungistralten* II 72_{4}; Clm 18059: 3. pl. *straltun* II 669_{69}, asgn. *ungistralta* II 661_{38}, dpl. *ungistralten* II 639_{55}; c. Vindob. 247: nsgm. *gistralter* II 396_{9}; Jüng. Jud.: 3. sg. *stralte* 161_{13}; Clm 17151 = 17153 = 17194: nsgm. *gestralter* III 341_{59}; c. Vindob. 2400 = Clm 2612: nsgm. *gestralter* od. ähnl. III 252_{54}; |F| c. St. Galli 292: dsg. *ungestraltemo* II 501_{33}; c. Paris. 9345: asgm. *gestreleden* II 624_{21}; c. Trev. 1464: nsgf. *ungistraldiu* II 553_{7}.

teilen: |A| c. St. Galli 913: nplm. *arteilta* III 3_{11}; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *teilti* I 480_{1} (a). *arteilta* I 277_{34} (ab), *ziteilta* I 426_{45} (a), nsgm. *arteilter* II 312_{24} (a), dsg. *zirteiltemo* II 50_{20} (b); Ben.: nplm.[2]) *piteilte* 75_{1}; Georg: 3. pl. *teilton* 12; c. Carolsr. Aug. CCXX: 3. sg. *erteilti* II 235_{60}; Frgm. St. Pauli: 3. sg. *piteilta* I 313_{33}; N.: *teilen, ir-zi-teilen:* 12 Praet. o. B. V., in den WPs. 3 gleiche Entsprechungen; ferner: nsgm. *uberteilter* II 139_{6} (gl.), asgf. *geteilta* I 178_{13}, nplm. *uberteilten* II 153_{14} (gl.), aplm. *beteilte* I 38_{5}, apln. *zeteiltiu* I 275_{26}; Clm 14395: 3. sg. *piteilta* II 438_{35}; Trudp.: 1. sg. *ertailte* 41_{31}; |B| Clm 9534: 3. pl. *teiltun* I 456_{33}; Clm 14461: 3. pl. *arteltun* II 347_{13}; Clm 18547, 2: 3. pl. *teiltun* II 755_{1}; Clm 18140 (a). 3860^a (b), St. Flor. III 222 B (c), Vindob. 2723 (d). 2732 (e), Clm 6242 (m). 19440 (f), Gotw. 103 (g), Clm 13002 (h). 14689 (i). 22201 (k). 17403 (l): 3. sg. *ziteilta* od. ähnl. I 453_{54} (adeghikl), 1. pl. *arteiltomes* I 377_{47} (a), 3. pl. *irteiltun* od. ähnl. I 664_{33} (adefgikl, *irteilotin* in Hs. h). 814_{14} (f). II 115_{66}

1) N.: dpl. *erchuoloten* III 292_{9} *(mit erchuoloten zanderen)* wird *ê-ô*-Verbum sein. Ähnl. Gll. I 516_{22}, II 435_{42}.

2) Fehler des Übersetzers, da das lat. *privati* an dieser Stelle der Genetiv ist.

(abcdefm), nplf. *giteilto, gateilto* II 265_{28} (f), adv. *zitelto*[1]) I 462_{54} (k); Wien. Gen.: 3. sg. *teilte* 3006 (Millst. Gen.: *teilote* 63_{30}), 3. pl. *teilten* 1649. 3641 (= Vor. Jos. 91; in der Millst. Gen.: *teiloten* 76_{21}). 4657 (vgl. Vor. Jos. 606, Millst. Gen. 95_{5}); in der Millst. Gen. außerdem 3. sg. *teilte* 103_{18}; Vor. Gen.: 3. sg. *teilte* 27_{28}; Hochz.: 3. sg. *teilte* 30_{14}; Exod.: 3. sg. *teilte* 3183; Vor. Mos.: 3. pl. *teilten* 45_{3}; Rol.: 3. sg. *tailt(e)* 143_{31}. 198_{13}, *zetailt(e)* 143_{24}. 292_{14}, 3. pl. *ertailten* 307_{15} (Hs A.: *ertaileten*); Kchr.: 3. sg. *tailt(e)* 682. 16498, *ertailte* 11376, *retailt(e)* 10768. 15141, 3. pl. *teilten* 330; H. v. M.: 3. sg. *vertäilte* P. 445, nsgf. *vertäiltiu* E. 581; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *verteiliter* IV 156_{31}; |F| Is.: 3. sg. *chideilida* 31_{11}, gsgn. *unchideiliden* 13_{22}; Frgm.: 2. pl. *arteiltut* 31_{16}, asgf. *gateiltun* 27_{14}; T.: 3. sg. *teilta* 97_{1}, *ziteilta* 80_{6}, 2. pl. *teiltut* 89_{5}, 3. pl. *teiltun* 203_{4}, nplm. *ziteilte* 44_{22}; O.: *teilen, gi-ir-teilen:* 12 Praet. o. B. V.; Ludw.: 3. sg. *gideild(e)* 7; c. Wircib. Mp. th. f. 20: 3. sg. *erdeilta* I 623_{29}, 3. pl. *zedultun (dividunt)* I 622_{51}; Int. cant.: 3. sg. *zedeileda* 4_{1}; Anno: 3. sg. *deilti* 23, *gedeilti* 164, 3. pl. *zideiltin* 330; Summa theol.: nplm. *virdeiliti* 28_{8}; c. Trev. 1464: 3. sg. *erdeilda* II 554_{74}; Alex.: 3. pl. *teilten* 4590; Mfr. Leg.: 3. sg. *deilde* 588; Rother: 3. sg. *deilte* 4844.

r.

bôren[2]): |B| Clm 22201: 1. pl. *irportin (promovimus)* I 471_{26}; c. mus. Brit. 18379: 1. sg. *irborta (initiavi)* IV 146_{61}.

êren: |B| Clm 18059: *giertiu (aeratae peltae)* II 661_{62}.

vâren: |B| Clm 14505: nsgf. *ruaritiu*[3]) *(deprensa)* II 355_{18}; Clm 18059: 3. sg. *arvarta (excipit)* II 651_{51}, asgm. *arvarten (exceptum)* II 656_{25}; Kchr.: 3. sg. *varte* 6874; |F| O.: 3. sg. *varta* IV 17_{3}, 3. pl. *givartin* IV 35_{25}.

vieren (bunt machen): |A| Kero: nplm. *kiviarte (variantur)* (K) I 114_{21}.

---

1) Freilich nicht ganz sicher. Im Lat. (1. Paralip. 26_{14}) heißt die Stelle .... *porro Zachariae filio eius, viro prudentissimo et erudito, sortito obtigit plaga septentrionalis.* Glossiert ist *sortito. ziteilen* belegt Graff (V 417) wenigstens in der Bedeutung: *dispertire, distribuere.* Die anderen Hss. zur obigen Stelle schreiben *zi teile.*

2) Möglich wäre es auch, die beiden Formen durch Analogie etwa nach dem Substantiv *bor (fastigium)* aus *buren* herzuleiten, welches an der ersten Stelle von den verwandten Hss. geboten wird.

3) l. *iruâritiu* (Steinmeyer).

vieren (wenden): O.: 8 Praet. vom Simplex und *givieren.*

viuren[1]**:** |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140 = 19440 = Gotw. 103: gpl. *giviurtero* I 649_{16}.

fuoren: |A| c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *kifuarta* I 469_{30} (a), *ubarfuarta* I 559_{38} (a), gsg. *framkifuartes* u. ähnl. I 286_{33} (ab); c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *verfuorta* II 693_{16}; N.: *fuoren, vir-int-zi-fuoren:* 22 Praet. o. B. V., in den WPs. 5 gleiche Entsprechungen, dazu 3. sg. *zefuorta* III 105_{16}, nsgm. *gefuorter* I 34_{15}, nsgf. *gefuortiu* I 792_{13}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *fuorta* II 453_{53}; Rhein. Paul.: 3. pl. *uurtin* 81; Colm. Cresc.: 3. sg. *fuhrte*[2]) I^{d} 17; |B| Kero[3]): 3. sg. *anacavorta* u. ähnl. (RX) I 176_{23}; Clm 6277: 3. pl. *fuartun* II 172_{42}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 9573 (f). 13002 (g). 14689 (h). 22201 (i). 17403 (k): 3. sg. *fuorta* u. ähnl. II 288_{45} (abcdf), *danafuorta*[4]) u. ähnl. I 658_{38} (abcdghik), *virfuorta*[4]) u. ähnl. I 600_{60} (abcdegk), 3. pl. *danafuortun* u. ähnl. I 691_{34} (abcdei), *niruvrtin*[5]) u. ähnl. I 698_{43} (ae), *virfuortun* I 625_{15} (cd), *infuortun* od. ähnl. I 744_{21} (abcde), *zuofuortun*[6]) I 797_{8} (e), nsgm. *zivurter* I 691_{3} (i); Clm 19162: 3. sg. *fuorta* II 762_{25}; Wien. Gen.: *fuoren:* 9 Praet. o. B. V. mit 8 gleichen Entsprechungen im Vor. Jos. und 6 in der Millst. Gen.; außerdem in der Millst. Gen. 2. sg. *fuort[e]st* 71_{11}; Clm 18059: 3. sg. *varfuorta* II 649_{34}, 3. pl. *fuortun* II 655_{44}; Millst. Skl.: 3. sg. *zefuorte* 78; Jüng. Jud.: *fuoren, zifuoren:* 15 Praet. o. B. V.; Vor. Gen.: 3. sg. *fuorte* 18_{22}. 20_{3}, *zeuurte* 15_{18}; Vor. Skl.: 3. pl. *fuorten* 312_{22}, *zefuorten* 312_{21}; Hochz.: 3. sg. *fuorte* 43_{6}; Exod.: 3. sg. *fuort(e)* 840. 1343. 2236, 3. pl. *fuorten* 2767. 2880; Ava, Joh. u. L. J.: *fuoren:* 12 Praet. o. B. V.; Arnold: 3. pl. *uorten* 336_{22}; Jul.: 3. sg. *fuorte* 498. 628, 3. pl. *fuorten* 567; Vor. Mos.: 3. sg. *fuorte* u. ähnl. 47_{15}. 67_{24}. 68_{9}; Rol.: *fuoren, zifuoren:* 54 Praet. o. B. V. mit gleichen Entsprechungen in den

1) *ûreten* (Bartsch: *ime viureten thiu ougen*) Rol. 78_{19} ist wohl *ê*- bzw. *ô*-Verbum.

2) *er fuhrte sie ziware uz* [*der kemenaten*].

3) Gehört auch *cavorte* (Pa) *(variantur)* I 114_{21} hierher?

4) In einigen Hss. ist die Form verderbt.

5) Im Lat.: *ne amoverent.* Andere Hss. haben deutlich die entsprechende Form von *virren* (s. d.). Ist diese auch hier zu konjizieren?

6) Im Lat.: *subintroierunt.* Ist Verderbnis aus *zuofuorun* anzunehmen? Vgl. die anderen Hss. der Stelle.

Hss. A u. S); Vor. Bal.: 3. sg. *fuorte* 77_4; Kchr.: *fuoren, zifuoren:* 64 Praet. o. B. V.; Ups. Geb.: 2. sg. *zefurtest* 195. 196; |F| Hild.: 2. sg. *fuortos* 41; T.: 3. sg. *fuorti* 117_3; O.: *fuoren, intfuoren:* 23 Praet. o. B. V.; Ezzo: 3. sg. *zefuorte* 19_{10}; Anno: 3. sg. *fuort(e)* 63. 227, 3. pl. *fuohrtin* 841, *zifuortin* 680; c. com. de Apponyi: 3. sg. *fuorta* II 549_{45}; H. Gl.: 3. sg. *zervort(e)* 847, 3. pl. *fuorten* 2079. 2718. 2724; Alex.: *fuoren:* 9 Praet. o. B. V. mit 2 gleichen Entsprechungen der Vor. Hs.; außerdem im Vor. Alex.: 3. sg. *furti* 665; Trier. Silv.: 3. pl. *fuorten* 398; Trier. Aeg.: 6 Praet. o. B. V. von *fuoren*; Mfr. Leg.: 3. sg. *vorde* 603. 659, *zefuorte* u. ähnl. 492. 600, 3. pl. *vorden* 728; Rother: *fuoren:* 30 Praet. o. B. V.; St. Paul.: 3. sg. *uort(e)* 83; c. Pommersf. 2671: nsgm. *gefurder* II 615_{71}.

fûren[1]: |A| c. Bern. 264: asgm. *erfurten (spoliatum sorte virili)* II 527_{57}; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. pl. *erfurton (castraverunt)* I 715_{48}; |B| Clm 3860ª (a). 6242 (f), Vindob. 2723 (b). 2732 (c), Clm 18140 (d). 19440 (e): 3. pl. *arfurton* u. ähnl. *(castraverunt)* II 107_{11} (abcdef), *irfurtun (exciderunt)* II 605_{68} (cde); |F| c. Brux. 18725 = Mog. n. sign.: 3. pl. *erfurton (castraverunt)* I 715_{48}; c. Guelf. Wiss. 47: *irfurtem (molles)* I 763_{18}; c. com. de Apponyi: 3. sg. *irfurti* II 550_6.

hôren: |A| c. St. Pauli XXVª/1: 3. pl. *horton* I 729_{14}, *kehorton* I $732_{36.\ 55}$. 736_{56}; c. Carolsr. Aug. IC: *kihortera (stimna = audita voce)* I 412_{45}; Ben.: 3. sg. *hoorta* 45_6, *kaganhorta* 46_2, 1. pl. *kehortomes* 34_2, nsgn. *kihortaz* 93_5; Alem. ps.: 3. sg. *kehorta* 114_1; Georg: 3. sg. *horte* (Hs.: *ohrter*) 9; N.: *hôren, gihôren:* 73 Praet. o. B. V.; dazu die Glosse 3. sg. *horta* II 243_{14}. In den WPs. 35 gleiche Entsprechungen; selbständig ist 2. sg. *gehortest* III 58_9, nplm. *gehorte* II 494_1; Skopf: 3. sg. *irhorte* III^d 20; |B| Musp.: 1. sg. *hort(e)* 37; Wien. Gen.: *hôren, gi-ir-hôren:* 17 Praet. o. B. V. Im Vor. Jos. 8, in der Millst. Gen. 12 gleichartige Entsprechungen. Außerdem in der Millst. Gen.: 3. sg. *erhorte* 15_{23}, 3. pl. *erhorten* 98_{25}, im Vor. Jos. selbständig: 3. sg. *horte* 118, 3. pl. *horten* 35; Millst. Skl.: 3. pl. *horten* 568; Jüng. Jud.: 3. sg. *erhorte* 142_2. 159_{27}. 176_8, 3. pl. *gehorten* 163_{13}; Vor. Gen.: *horen, gihoren:* 6 Praet. o. B. V.; Exod.: 8 Praet. o. B. V. von *horen, gi-ir-hôren*; Ava, Joh. u. L. J.: 10 bindevokallose Praet. von *hôren* und *gihôren*; Adelbr.: 3. sg. *gehorte* 60; Arnold: 2. pl. *hortet* 343_{14}; Jul.:

---

1) Auffallend sind in T.: 3. pl. *arviurtun (castraverunt)* 1006 und der dreimal auftretende nplm. *arviurte (eunuchi)* 1006. Ist hier bereits das *û* umgelautet, oder sind zwei verschiedene Paradigmen (etwa einer Ablautsreihe?) anzusetzen?

3. sg. *horte* 603; Vor. Mos.: 3. sg. *gehorte* 34_6. 53_6; Rol.: *hôren, gi-ir-hôren:* 17 Praet. o. B. V. Entsprechungen in den Hss. H u. S ebenso; Kchr.: 42 Praet. o. B. V. von *hôren, gi-ir-hôren*; Jüng. Phys.: 3. pl. *gehorten* Rebhuhn 14 (= Reimphys. 102_{14}); Ups. Geb.: 2. sg. *erhortist* 224; Messegebr.: 1. sg. *horte* 23; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *halphorter (semiauditus)* IV 159_{56}; |F| Is.: 3. pl. *chihordon* 13_{13}; Hild.: 1. sg. *gihorta* 1; Frgm.: 3. sg. *kahorta* 15_{15}, 3. pl. *gahortun* 8_{29}. 9_6. 14_{19}; T.: *hôren, gi-hôren:* 68 Praet. o. B. V., ferner: dsgm. *gihortemo* 56_4. 60_{11}, nplm. *gihorte* 34_3, dpln. *gihorten* 106_4; O.: *hôren, gihôren:* 50 Praet. o. B. V., sgn. *gihortaz* I 4_{28}; Fuld. B.: 1. sg. *gi-horti* 3; Anno: 1. pl. *horten* 1; Summa theol.: 3. sg. $12^b{}_3$; Meregarto: 1. sg. *horte* 2_1; c. Trev. 1464: 3. sg. *horti* II 28_{13}; Jud.: 3. pl. *hortin* 9_1; H. Gl.: 3. sg. *horte* 848; Alex.: *hôren, gihôren:* 17 Praet. o. B. V., in der Vor. Hs. 2 Entsprechungen ebenso; Trier. Silv.: 3. sg. *irhorte* 87; Gleink.: 3. sg. *horte* 134_{21}; Trier. Aeg.: 6 Praet. o. B. V. von *hôren* und *irhôren*; Mfr. Leg.: 3. sg. *gehorte* u. ähnl. 558. 635; Arnst.: 3. sg. *gehorde* 63; Rother: 11 Praet. o. B. V. von *hôren, gihôren*; Tund.: 3. sg. *ho[r]de* 181; Mariensequ.: 3. sg. *überhorte* 16.

kêren: |A| Kero: 3. sg. *kikherda* (K) I 84_{10}; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *cherta* I 409_{29} (a), 2. pl. *kikhertot* I 276_{60} (ab), 3. pl. *missacherton* I 409_{44} (a), nsgm. *ar-cherter* I 412_{23} (a), nsgf. *missachertiu* I 636_8 (a), nsgn. *bachertaz* [1]) I 472_{13} (a); Ben.: nsgf. *erchertiu* 89_5; N.: *keren, bi-gagan-gi-missa-widar-kêren:* 27 Praet., 9 Part. o. B. V. In den WPs. 15 (bzw. 1) gleiche Entsprechungen, außerdem: 1. sg. *cherta* III 273_5, 3. pl. *cherton* III 57_1; c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): 3. sg. *cherta* II 434_{48} (ab), 437_{57} (b), *umpicherta* II 423_{17} (b); c. Vat. Pal. 1716: dsg. *umbechertemo* II 775_{51}; c. Mon. herm. 316: *gaginghertimo (adversa fronte)* II 507_{36}; Rhein. Paul.: 3. sg. *bechert(e)* 147; Trudp.: dsgm. (?) *becherten* 101_{32}, gpl. *bikerte* (sic!) 6_9, *becherter* 84_8; |B| Kero: 3. sg. *cachaerida* (Pa) I 84_{10}; Clm 18550_1: 3. sg. *arkerta* II 223_{28}; Clm 6225: npln. *pikertiu* I 503_{15}; Ps. 138: 1. sg. *cherte* 7. 8; Clm 21525: dsg. *widargichertem* [2]) *(aversa hasta)* II 190_{50}; c. Paris. 13953: 3. sg. *bintharcherta* (sic!) IV 317_{31}; Clm 21562 = 305: aplm. *danige-cherte* II 675_1; Clm 18140 (a), Vindob. 2723 (b). 2732 (c), Cgm 5248 2 (f), Clm 19440 (d). 14689 (e). 6028 (g): 3. sg. *gicherta* II 275_{60} (ad), *widercherti* II 602_{62} (af), nsgm. *picherter*

---

1) Hier ein grober Fehler des Glossators, der *annus* (scil. *an-nuus*) *reditus* durch *iar bachertaz* übersetzt.

2) l. mit Steinmeyer: *widargichertemo.*

II 298_{23} (abcd), *ufgicherter* od. ähnl. II 256_{53} (abcd, in Hs. e: *ufgichertiz*, in g: *ufgechartē)*, *pichertiu (conversa)* I 300_{31} (abcd); Clm 18547, 2: 3. pl. *umpichertun* II 748_{21}; Wien. Gen.: *kêren:* 11 Praet. o. B. V. mit 5 bzw. 9 gleichen Entsprechungen im Vor. Jos. und in der Millst. Bearbeitung; ferner Millst. Gen.: 3. sg. *cherte* 10_{29}. 46_{18}, 3. pl. *cherten* 91_{18}. 96_{12}. 115_{32}; Clm 18059: 3. sg. *cherta* II 646_{3}. 652_{40}, *danacherta* II 666_{13}. 670_{29}, *gicherta* II 645_{23}, 3. pl. *chertun* II 652_{30}, nsgm. *danagacherter* II 654_{45}, nsgf. *danagicherta* II 645_{34}, dsg. *danagicherton (averso)* II 628_{11}, *ingagenchertemo* II 665_{29}, dpl. *zuogicherten* II 635_{10}, apln. *danagichertiu* II 670_{44}; c. Prag. VIII H 4: nsgf. *nidargachertiu* [1]) II 401_{70}; Baumg. Joh.: 3. pl. *becherten* 18; Pred.: 3. sg. *picherte* B² 32; Wess. Gl. I: nplm. *unbecherta* 54; Millst. Skl.: 1. sg. *cherte* 52. 562; Jüng. Jud.: *kêren, gikêren:* 9 Praet. o. B. V.; Vor. Gen.: *kêren, ûf-kêren:* 11 Praet. o. B. V.; Recht: 3. sg. *becherte* 11_{9}; Hochz.: 3. sg. *chert(e)* 38_{17}, *becherte* 41_{4}; Exod.: *kêren:* 10 Praet. o. B. V.; Ava, Joh. u. L. J.: *kêren, bi-gi-kêren:* 13 Praet. o. B. V.; Jul.: 3. pl. *becherten* 549; Vor. Mos.: 3. sg. *kerte* 34_{7}, 3. pl. *cherten* u. ähnl. 43_{10}. 47_{8}; Rol.: *kêren, bi-kêren:* 42 Praet. o. B. V. Entsprechungen in Hs. A ebenso; Vor. Bal.: 3. sg. *kert(e)* $75_{12.\,16}$; Kchr.: *bi-vir-kêren:* 67 Praet. o. B. V.; Jüng. Phys.: 3. sg. *cherte* Nachtrabe 8 (= Reimphys. 100_{21}). Caradrius 15 (= Reimphys. 105_{7}; in beiden Fassungen zweimal), 3. pl. *cherten* Rebhuhn 14 (= Reimphys. 102_{14}); ferner im Reimphys. selbständig: 3. sg. *cherte* 85_{14}, *becherte* 83_{4}; H. v. M.: 3. sg. *chert(e)* P. 299, *vercherte* P. 462; Clm 22201: 1. sg. *cherto* I 489_{15}, 3. pl. *dancherten* I 693_{38}; |F| T.: 3. sg. *gikerta* 114_{2}; O.: *kêren, bi-gi-missa-kêren:* 20 Praet. o. B. V.; c. Brux. 18725, Mog. n. sign.: 3. sg. *cerda* od. ähnl. I 738_{25}; c. Wircib. Mp. th. f. 20: apln. *gikertiu* I 622_{43}; c. mus. Brit. Arund. 514: aplm. *gikerte* II 79_{58}; c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *niderbecerda* II 690_{61}; Anno: 3. sg. *bikerte* 687, 3. pl. *kerdin* 543, *bikertin* 558, *virkerten* 59; c. Paris. 9344: 3. sg. *cherda* II 715_{37}; c. Trev. 1464: dsg. *umbekerdemo* II 33_{71}; Jud.: 3. pl. *kertin* 9_{2}; Bambg. Gl.: adv. *umbicherto* 82; H. Gl.: *kêren, bi-vir-kêren:* 7 Praet. o. B. V.; Lob Sal.: 3. sg. *keriti* 3_{2}; Alex.: *kêren, bi-kêren:* 15 Praet. o. B. V., in der Vor. Hs. 2 Entsprechungen ebenso; Trier. Silv.: 3. sg. *bekerte* 132; Trier. Aeg.: 3. pl. *karten* u. ähnl. 361. 654. 1091; Mfr. Leg.: *kêren, bi-kêren:* 6 Praet. o. B. V.; Rother: *kêren:* 6 Praet. o. B. V.; Andr.: 3. pl. *kertin* 36.

lêren: |A| Kero: nsgm. *unkileste* (K), *ungilaester* (Ra) *(idiota)* I 192_{6}, nplm. *kilerte* I 227_{36} (Ra). I 253_{27} (K), *unkilerte*

1) Vgl. dazu Steinmeyers Anmerkung.

u. ähnl. (KRa) *(indoctis)* I 242_{10}; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *kilerta* I 281_{40} (ab), nsgm. *kilerter* IV 6_{63} (b), *kilerto* IV 20_{7} (b), *kilerito*[1]) IV 21_{66} (b); Ben.: asgm. *kelertan* 121_{1}, nplm. *kileerte* 34_{5}; c. Turic. Rh. 99[a]: nsgm. *niuwilerter (idiota)* II 735_{41}; c. Selest. n. sign.: 3. sg. *lerta* II 679_{33}; c. Bern. 264: 3. sg. *lerta* II 527_{22}, nsgf. *kilertiu* II 528_{22}; N.: *lêren, duruch-gi-lêren:* 57 Praet., 10 Part. o. B. V.; in den WPs. 13 gleiche Entsprechungen des Praet. und selbständig: nplm. *gelerti* III 248_{14}; c. Turic. Rh. 62: adv. *kilerto* II 594_{32}; Skopf: 3. sg. *gelerti* III[d] 32; Trudp.: 7 Praet. o. B. V. von *lêren*; |B| Kero: *ungalaerte* (Pa) *(idiota)* I 192_{6}, nplm. *kalaerte* (R) I 130_{25}, *ungilaerte* (Pa) I 176_{4}, *uncalaertan* (Pa) *(indoctis)* I 184_{38}; Bruchst. B.: 1. sg. *lerta* 7; Clm 18550_{1}: 3. sg. *leerta* II 224_{19}; c. Vindob. 1239: apl. *kelerto* I 793_{17}; Clm 18140 = 19440: 3. sg. *lerta* II 286_{25}; Wien. Gen.: 3. sg. *lerte* 1283 (= Millst. Gen. 25_{21}). 1736 (= Millst. Gen. 37_{4}). 2153 (= Millst. Gen. 46_{18}); außerdem in der Millst. Gen.: 3. sg. *lerte* 10_{29}, 3. pl. *lerten* 26_{20}. 96_{12}, gpl. *gelerten* 111_{36}; Baumg. Joh.: 3. pl. *lerten* 17; Vor. Gen.: 1. sg. *irlerte*[2]) 8_{16}, 3. sg. *lerte* 20_{3}. 23_{10}; Recht: 3. sg. *lerte* 11_{8}; Hochz.: 3. sg. *gelerte* 41_{3}; Exod.: 3. sg. *lerte* 1167; Ava: 2. sg. *lertest* L. J. 2201, 3. sg. *lert(e)* Joh. 317. 321. L. J. 358. 735. 749. 924. 962. 1238. 1273. 1678, *leret(e)* L. J. 2265, 3. pl. *lerten* 2118. 2160. 2177; Arnold: 3. sg. *lerte* 339_{14}; Vor. Mos.: 3. sg. *lert(e)* 66_{19}; Rol.: *lêren:* 11 Praet. o. B. V.; Patern.: 3. sg. *lerte* 1_{3}; Kchr.: *lêren, gi-lêren:* 15 Praet., 7 Part. o. B. V., aber 3. sg. *lerete* 10615 in der Vor. Hs.; Jüng. Phys.: 3. sg. *lerte* Elephant 27 (= Reimphys. 85_{13}); H. v. M.: 3. sg. *lerte* P. 461, aplm. *gelerten* P. 543; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *gelerter* IV 134_{64}; |F| Frgm.: 3. sg. *lerta* 7_{6}; T.: *lêren, gi-lêren:* 14 Praet., 7 Part. o. B. V.; O.: *lêren, gi-lêren:* 24 Praet. o. B. V.; c. Francof. 64: aplm. *galerite* II 145_{15}; c. Selest. n. lig.: *gileder (gnarus)* II 366_{22}, *ungileder (haebetes)* II 366_{21}; c. Wircib. Mp. th. f. 20: 3. sg. *lerta* I 622_{47}; Reichen. B.: 1. sg. *lerda* 25; Lorsch. B.: 1. sg. *leerda* 13. 14; Int. cant.: 3. sg. *lerida* 4_{6}; Ezzo: 3. sg. *lert(e)* $7_{5.9}$. $16_{3.7}$; Will.: 3. sg. *lerta* 36_{5}, gsgm. *geleretes* 112_{2}; Anno: 3. sg. *leirti* 139, 3. pl. *lertin* 557. 565. 842; Summa theol.: 1. sg. *lerti* 25_{1}; c. com. de Apponyi: 3. sg. *lerta* II 551_{16}; H. Gl.: *lêren, gi-lêren:* 9 Praet. o. B. V.; Alex.: *lêren:* 11 Praet. o. B. V., ebenso in der Vor. Hs., dort außerdem 3. sg. *lert(e)* 206. 209; Trier. Silv.: 3. sg. *lerte* 133, *larte*

---

1) l. mit Steinmeyer: *unkilerito*. Im Lat. entspricht *tiro*.

2) Vgl. dazu Diemers Anmerkung.

315, gpl. *gelerten* 665; Mfr. Leg.: 3.sg. *lerde* 354. 394, 3.pl. *lereden* 249; Rother: 2.sg. *lerdis* 4492; Tund.: dplm. *gelerden* 35.

lôren: |F| Frgm.: 3.sg. *vorlorta (perdidit)* 15$_{16}$.

mâren: |A| Kero: dpl. *irmartem* (K). *armartem* (Ra) I 166$_3$; c. Carolsr. Aug. IC: nsgf. *kamaartiu* I 363$_{65}$, sgn. *gimartaz* I 277$_{42}$; c. Oxon. Jun. 25: 3.sg. *gimarta* I 277$_{44}$, nplm. *gamarde* I 315$_9$; Frgm. St. Pauli: 3.sg. *voragimarta* I 311$_{21}$, 3.pl. *gimartin* I 311$_{28}$; N.: 3.sg. *marti* I 693$_{11}$, asgm. *ermarten* I 774$_2$, nplm. *irmarte* I 764$_{14}$; c. Turic. Rh. 66 = Angel. I $^4/_{11}$ = Stuttg. herm. 26: 3.sg. *irmarto* od. ähnl. I 490$_{24}$; |B| Kero: dpl. *armartem* (Pa) I 166$_3$; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d). 14584 (e), Gotw. 103 (i), Clm 4606 (f). 13002 (g). 14689 (h). 22201 (k). 17403 (l): 3.sg. *marta* I 691$_{13}$ (abcdi), *armarti* od. ähnl. I 490$_{24}$ (bef), 3.pl. *martun* u. ähnl. I 743$_{14}$ (abcdi). 595$_{22}$ (ai, g und l: *virmarten*, k: *merothin*), asgm. *gimarten* od. ähnl. I 815$_{26}$ (abcdh); c. Vindob. 361: 3.sg. *gemarte* II 130$_{58}$; |F| Frgm.: 3.pl. *martin* 5$_4$; T.: 3.pl. *gimaritun* 61$_3$; O.: 3.sg. *marti* IV 27$_{28}$, 3.pl. *martun* IV 36$_{23}$; c. Brux.: 18725: 3.pl. *martun*[1]) I 723$_{17}$; Lorsch. B.: 1.sg. *marda* 15.

ruoren: |A| Kero: *kihrorto uuntun (mota plaga)* I 62$_{22}$, *kihroartora (remotiora)* (K, ähnl. Ra) I 238$_{39}$; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3.sg. *ruarta* I 317$_{19}$ (a), 1.pl. *kirortomes* I 271$_{20}$ (ab), nsgf. *kiruartiu* I 560$_{28}$ (b); c. Stuttg. iur. 109: nsgf. *arhrorta* II 84$_{61}$; c. Turic. Rh. 62: 3.sg. *rurta (volat)* II 592$_{62}$; Colm. Cresc.: 3.sg. *ruorte* I^b 57; |B| Kero: *kahrorto uunta* (Pa) *(mota plaga)* I 62$_{22}$; c. Berol. Philipp. 1741: nplf. *arr^{h}ortto*[2]) IV 320$_{34}$; c. Vindob. 2732 (a). 2723 (b), Clm 18140 (c). 18530,$_1$ (d). 19440 (e), Gotw. 103 (f), Clm 13002 (g). 22201 (h). 17403 (i): 3.sg. *ruorta* u. ähnl. I 422$_{30}$ (ah), 3.pl. *ruortun* od. ähnl. I 794$_{10}$ (abcdefghi), nsgm. *arhrorter* I 522$_{32}$ (e), asgn. *ungeruoritiz* I 378$_{49}$ (f); Clm 18547,$_2$: 1.sg. *piruorta* II 747$_6$, *piruorti* II 753$_{41}$; Clm 18059: 3.pl. *arruortun* II 660$_{48}$, dsg. *giruortemo (libato)* II 648$_4$; Jüng. Jud.: 3.sg. *ruorte* 176$_9$; Vor. Gen.: 3.sg. *ruorte* 29$_{27}$; Vor.

---

1) Der lat. Text heißt (Marcus 6$_{53}$): *venerunt in terram Genesareth, et applicuerunt. Cumque egressi essent de navi, continuo cognoverunt eum.* Steinmeyer will die Glosse zu *cognoverunt* ziehen. Sollte sie nicht vielmehr zu *exclamaverunt* im Verse 49 gehören und durch den Abschreiber an die falsche Stelle gesetzt sein? Vgl. aber auch Graff II 819 u. 843.

2) Oder vielleicht *arr^{h}orito*: Steinmeyer in der Anm.

Skl.: 3. pl. *ruorten* 312_{30}; Exod.: 3. sg. *ruorte* u. ähnl. 877. 3249; Ava: 3. sg. *geruorte* L. J. 2104; Kchr.: 3. sg. *ruorte* 11684. 12497, 3. pl. *ruorten* 9695; Jüng. Phys.: dsgf. *unbiruortin* Einhorn 27 (ähnl. Reimphys. 79_{19}); |F| T.: *ruoren, bi-ruoren:* 16 Praet. o. B. V.; O.: *ruoren, bi-ruoren:* 42 Praet. o. B. V.; Alex.: 3. sg. *rurt(e)* 1854 (= Vor. Hs. 1344), *gerurthe* Vor. Hs. 312; Rother: 3. sg. *gerorde* 3152, 3. pl. *berortin* 1729.

sêren: |F| O.: 3. pl. *sertun* V 7_{18}; Will.: 3. pl. *seroton* 84_2, nplm. *gesereton* 70_{10} (Hs. F²).

skieren: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *kiskeorti (adceleraret)* I 493_{24}.

snuoren: |A| N.: gplm. *versnuorton* I 714_{27}.

stiuren: |B| Clm 18550_1: nplm. *gastiurtæ* II 220_8; Clm 14747: nsgm. *kastiurter* II 331_{53}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 13002 (f). 14689 (g). 17403 (h): 3. sg. *gistiurta* od. ähnl. *(suffulsit)* I 582_{63} (abcdefh, in g: *stiurtin*), nplf. *gistiurte* II 302_{70} (c); Clm 18059: nsgn. *gistiurtaz* II 666_{63}; Vor. Gen.: 3. sg. *stevrte* 7_2; |F| c. mus. Brit. Arund. 514: *gestiurtiu (nixa)* II 79_{61}.

stôren: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 2. pl. *zarstortit* I 292_{30}; N.: 2. sg. *zerstortost* II 24_5. 226_{19}; c. Flor. XVI $_5$: *zostorta (demolitus)* III 299_5; c. Turic. Rh. 66, Stuttg. herm. 26: 3. sg. *zist(r)orta, zestorta* I 398_7; Trudp.: 3. sg. *zistorte* 24_{23}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 14584 (f). 4606 (g). 6217 (m). 13002 (h). 14689 (i). 22201 (k). 17403 (l): 1. sg. *zistorti*[1]) od. ähnl. I 609_{38} (abcdehkl). 632_5 (abcdehikl), 3. sg. *zistorta* od. ähnl. I 398_7 [1]) (abcefghlm). 609_{49} (k). 691_{68} (abcd). 704_{30} (abcdek), 3. pl. *zistortun* od. ähnl. I 603_{17} (abcdhikl). 629_{14} (abcdehikl), nsgf. *zistortiu* od. ähnl. I 604_4 (abcdek). 614_{44} (abcdehik). II 185_{55} (cd); Wien. Gen.: 3. pl. *zestorten* 1560. 3297 (Millst. Gen.: *storten* 32_{19} u. 69_{32}); außerdem in der Millst. Gen.: 3. sg. *zestorte* 39_{15}; Clm 18059: aplm. *zistortun (sparsos)* II 653_6; Ava: 3. sg. *zestorte* L. J. 1734, 3. pl. *zestorten* L. J. 1457; Kchr.: *stôren, zi-stôren:* 9 Praet. o. B. V.; c. Admont. 269 = Clm 3215: *zostorta* u. ähnl. *(demolitus)* III 272_{35}; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *zestorter* IV 142_4; |F| Anno: 3. pl. *zistortin* 206; Summa theol.: 3. sg. *zistorti* $12^b{}_4$; H. Gl.: 3. sg. *zestorte* 847; Alex.: 3. sg. *storte* 686, *zestorte* 9 (= Vor. Hs. 9).

---

1) Vgl. dazu S. 56, Anm. 3.

691. 697; Mfr. Leg.: 3. sg. *zestordo* u. ähnl. 601. 658; Mariensequ.: 3. sg. *zerstorte* 15.

s û r e n: |F| c. Oxon. Laud. lat. 14: 3. pl. *irsurtēt*[1]) *(coacuerint)* IV 276_{13}.

s w â r e n: |A| Kero: 3. sg. *kisuuanta* (K). *kisuuarta* (Ra) *(gravavit)* I 162_5; c. Carolsr. Aug. IC: nsgf. *kiswartiu* II 306_{31}; N.: 3. sg. *suarti* I 700_1, nsgn. *besuartez* I 347_{26}; |B| Kero: 3. sg. *kiswarta* (Pa) I 162_5; |F| c. mus. Brit. Arund. 514: asgm. *bisuartan* II 79_{37}.

t i u r e n: |A| Murb. Hym.: asgf. *katiurta* XVIII 4_4; |F| O.: nsgm. *gidiurto* I 10_3. II 12_2.

t r ô r e n: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *betrorte* 6017 (= Vor. Jos. 1292, Millst. Gen. 115_{23}); Rol.: 3. sg. *trorte* 176_{22} (Hs. A: *t r o r e t e*), asgm. *betrorten* 280_{17}; Kchr.: 3. pl. *trorten* 7086.

w â r e n: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *kiwaarta* I 411_{35}; c. Paris. 241 = Clm 14395: asgn. *piwarta* II 468_{65}; Trudp.: 3. pl. *bewartin* 23_{30}, ? *bewartosten*[2]) 19_{13}; |B| Clm 6242: 3. pl. *piwartun* II 129_{10}; Clm 14747: *piwarte (revera)* II 330_{46}; c. Vindob. 2723. 2732, Gotw. 103, Clm 14689. 22201: 3. sg. *giwarti* u. ähnl. I 439_{45}; Wess. Gl. I: 3. sg. *bewarta* 33; Rol.: 2. sg. *bewartest* 238_{24}, 3. sg. *b e w a r e t (e)* 125_8, *bewarte* 182_{20} (Hs. A). 191_{11} (*b e w a r e t e*: A); Kchr.: 1. sg. *bewart(e)* 8875; Clm 22201: asgm. *piwartin* I 742_{35}; |F| Bambg. Gl.: 3. sg. *biwarta* 58.

z i e r e n: |A| Kero: 3. sg. *kizierta* (K) I 264_{21}; c. Carolsr. Aug. IC: nsgn. *kizia[r]taz* I 584_{36}, npln. *kiziartiu* I 541_{58}; c. Oxon. Jun. 25: nsgn. *kiziartaz* I 586_{26}; N.: 3. sg. *zierta* II 187_2 (III 164_{27}). II 189_{17} (III 167_7), 3. pl. *zierton* I 786_{25}, dazu 9 Part. o. B. V. von *gizieren* mit einer gleichen Entsprechung in den WPs.; c. Paris. 241 = Clm 14395: dsgf. *giziertun* II 441_{56}; c. Turic. Rh. 62: *kiziertan (redimitos)* I 593_{79}; St. Paul. N.: asgf. *gezierte* (gl.) XI_{13}; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Gotw. 103, Clm 13002. 17403: 3. sg. *giziarta, zierta*[3]) od. ähnl. *(depinxit)* I 452_{54}; Clm 18140 = 19440: nsgm. *gizierter* II 293_{49}; Clm 19450: *kezirtaz (pacta)* II 2_{26}; Wien. Gen.: 3. pl. *zierten* 151 (= Millst. Gen. 3_{12}); Jüng. Jud.: 3. sg. *zierte* 156_{22}; Vor. Gen.: 3. sg. *zierte* 6_{18}; Vor. Mos.: 3. pl. *zirten* 56_{29}; Rol.: 3. sg. *zirte* 7_{25}, *zirte* 22_3 (*z i e r e t e*: A), nplm. *gezirten* 151_{26}; Vor. Bal.: 3. sg. *zirte* 81_{13}; Kchr.: *zieren, gi-zieren:* 8 Praet. o. B. V., dazu nsgf. *ge-*

1) Oder Praes. und verschrieben? Vgl. die andere Hs.

2) Text: . . . *dc bezste reht unde bewartosten minne* . . .

3) Vgl. an dieser Stelle auch die Glosse des Clm 22201: *z i r o t.* Apokopiertes Praet.?

zierte 49, dpl. *gezierten* 14907; Clm 22201: 2. sg. *gizirotest* I 627$_{28}$; |F|[1]) O.: *ziarta* II 1$_{29}$, *ziarti* IV 6$_{39}$, 3. pl. *geziartun* I 1$_{54}$; Anno: 3. sg. *zierti* u. ähnl. 512. 642; Trier. Aeg.: 3. sg. *gezierte* 1272; Rother: 3. sg. *zirete, zierede* 155. 729. 4575, *zierte* 1949.

m.

doumen: |A| c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *doumta (vaporat)* II 428$_{47}$; |B| Clm 18922: 3. sg. *duomta*[2]) *(vaporat)* II 476$_{59}$.

veimen: |A| N.: 3. sg. *veimda* I 708$_{32}$; Clm 14395: 3. sg. *uzfeimti* II 428$_{36}$; |B| Clm 18059: 3. pl. *veimtun* II 654$_{35}$.

goumen (wahrnehmen und schmausen): |A| c. Mon. herm. 316 = Turic. C 164: apl. *umbegoumeta (indeprensa)* II 514$_{67}$; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 22201 (f): 1. pl. *vorabigoumtames* od. ähnl. I 378$_{60}$ (abce), 3. pl. *vorapigoumtin* u. ähnl. I 372$_{31}$ (abce, in f: *vorgegomiten*). 373$_{32}$ (cd); |F| T.: 1. sg. *goumti* 97$_{7}$; O.: 3. pl. *goumtun* I 13$_{14}$.

kûmen: |F| O.: 7 bindevokallose Praet. des Simplex; c. Francof. 64: nplm. *arcumite* II 148$_{75}$.

lîmen: |B| Kero: 3. sg. *kaliimta* (R) I 84$_{9}$; Clm 14689: nsgn. *gilimter* I 516$_{44}$; c. mus. Brit. 18379: *gelimetez (conglobati)* IV 137$_{9}$; |F| Mers. Z. II: nplm. *gelimida* 9.

neimen[3]): |A| N.: *neimen, bi-neimen:* 12 Praet. o. B. V., dpl. *beneimden* I 712$_{19}$, apln. *vorebeneimden* I 313$_{20}$; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. sg. *penemta* I 718$_{54}$ (?).

râmen: |B| Rol.: 3. sg. *ramt(e)* 143$_{30}$. 158$_{12}$ (*ramete* A). 178$_{26}$ (*ramete* A). 222$_{5}$; |F| O.: 3. sg. *ramta* IV 17$_{3}$.

reimen: |F| O.: 3. sg. *irreimta* II 14$_{120}$.

rîmen: |F| T.: npln. *girimitu* 44$_{20}$; Würzb. B.: npln.[4]) *unerrimitiu* 34.

rûmen: |A| c. Mellic. n. sign.: aplm. *errumta* II 692$_{7}$; N.: *rûmen, gi-ir-rûmen:* 10 Praet. o. B. V. mit 4 gleichen Entsprechungen in den WPs.; |B| Exod.: 3. pl. *roumeten* 1443,

---

1) Vgl. auch das von Diemer ergänzte *ziriti* in der Jud. 76.

2) Ist das Nebeneinander von *ou* und *uo* (wie in *goumo* und *guomo*) Ablautsverschiedenheit? Vgl. auch Braune, § 46 Anm. 4.

3) Vgl. auch S. 93 Anm. 4.

4) Text: *managiu ente unerrimitiu sint mino sunta.*

rumeten 2938; Kchr.: 3. sg. *rumt(e)* 2585. 7764. 15292, 3. pl. *rumten* 486. 11722; |F| O.: 3. sg. *girumti* V 4_{27}; Anno: 3. pl. *rumiti* 430; Alex.: 3. sg. *rumete* 3162, 3. pl. *rumeten* 7015; Trier. Aeg.: 3. sg. *rumete* 178; Rother: 1. sg. *rumde* 2283, 3. sg. *romt(e)* 104, *rumite* 1158, *gerumde* 3061, 3. pl. *rumpten* 3472. 4736, *gerumoten* 3661.

ruomen: |A| N.: 1. sg. *ruomda* I 33_{18}, 3. sg. *ruomda* I 61_{15}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *ruomta* II 459_{56}; |B| Clm 14117: 3. sg. *ruompta* II 25_{19}; Clm 475: 3. sg. *ruomta* II 459_{56}; Clm 18547, 2: 3. sg. *ruomta* II 749_{21}; Clm 18059: 3. sg. *ruomta* II 665_{53}; |F| O.: 3. sg. *ruamti* II 8_6, 3. pl. *giruamtin* V 10_{32}; c. com. de Apponyi: 3. sg. *ruomta* II 544_{33}; c. Colon. LXXXI: 3. sg. *ruomta* II 569_{64}; c. Paris. 9344: 3. sg. *ruomida* II 708_{39}; c. Trev. 1464: 3. sg. *ruomta* II 44_4.

skûmen: |F| c. com. de Apponyi: 3. sg. *skumta* II 547_{11}.

sûmen: |B| Rol.: 3. sg. *sumte*[1]) 12_{17}, *versumte* 151_{14}; Kchr.: 3. sg. *versumte* 10655. 16549; |F| Trier. Aeg.: 3. sg. *virsumete* 177; Rother: 3. sg. *sumete* 1818, *virsumede* 1618.

troumen: |A| N.: 3. sg. *troumda* I 61_{16}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *troumte* 3521 (Vor. Jos.: *troumote* 32, Millst. Gen.: *troumete* 74_{15}). 4015 (Vor. Jos.: *getroumte* 279, Millst. Gen.: *troumot(e)* 83_{12}); Rol.: 3. sg. *troumte* 108_{34}; Kchr.: 3. sg. *troumte* 16309 (*getroumte*: Vor. Hs.); |F| Alex.: 3. sg. *troumete* 2980; Rother: 3. sg. *troumite* 3852.

tuomen: |F| T.: 1. sg. *duomti* 143_4, 2. sg. *duomtos* 138_{10}, 3. sg. *vorduomta* 120_6, nplm. *furtuomte* 39_1, *gituomte* 39_1; O.: 3. pl. *giduamtin* V 10_{32}; c. Oxon. Laud. 436: 1. sg. *irduomda* II 157_7.

n[2]).

beinen: |B| c. Vindob. 2723, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 14689: 3. sg. *inpeinta*[3]) od. ähnl. *(exossavit)* I 634_{34}.

hônen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *honti* I 281_{26}; c. St. Galli 845 (a), Mon. herm. 179 (b). 302 (c):

---

1) W. Grimm: *s°mte.*

2) Steckt auch in der Glosse *incheinta* od. ähnl. I 420_{35} ein Praet.?

3) Im c. Vindob. 2732: *inpranta.*

3. sg. *gehonta* [1]) II 62_5 (ab), nsgm. *kehonter* u. ähnl. II 57_8 (abc); c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): 3. sg. *gihonta* u. ähnl. II 413_{20} (b). 449_7 (b), *gihonti* II 452_{72} (ab), nsgm. *kihonter* u. ähnl. II 421_{41} (a). 449_{10} (b); c. Stuttg. herm. 26: 2. sg. *hontost* I 369_{40}; |B| c. Paris. 13953: nsgm. *kehonter* IV 315_{47}; c. Vindob. 271: nsgm. *gihonter* II 70_{29}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 14584 (d), Gotw. 103 (e), Clm 4606 (f). 13002 (g). 22201 (h). 17403 (i): 2. sg. *gihontost* u. ähnl. I 361_{45} (abceghi). 369_{40} (abcdefghi); Frgm. Monac. 2: 3. sg. *honti* II 770_5; Clm 18765: nsgm. *gihonter* II 72_{27}; c. Prag. VIII H 4: nsgm. *kihontar* II 401_{62}; c. Vindob. 247: 3. sg. *gihonti* II 395_{16}; Vor. Gen.: 3. sg. *gehonte* 30_{14}; Vor. Skl.: 1. sg. *honde* 307_2; Kchr.: 2. sg. *gehondest* 13058, 3. sg. *honde* 16556; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *gehonter* IV 147_{19}; |F| Frgm.: aplm. *kahonte* 15_{14}; O.: 3. pl. *hontun* II 9_{86}. IV 30_{19}, *gihontin* IV 22_{30}; c. Vat. Reg. 356: nsgm. *gihonder* II 769_{21}; c. Wallerst. I 2 (Lat) 4^0 3: nsgm. *gehonder* II 67_{11}; Meregarto: 3. pl. *honten* 2_{16}; H. Gl.: 3. sg. *hont(e)* 2272; c. Lugdun. 191 E, Lips. 106, Oxon. Laud. lat. 14: 2. sg. *hontest* u. ähnl. IV 260_{43}.

leinen: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *leinte* 2812 (= Millst. Gen. 59_{36}), 3. pl. *leinten* 5874 (*laineten* u. ähnl. Vor. Jos. 1220 u. Millst. Gen. 113_{18}); Clm 18059: 3. sg. *leinta* II 663_{50}, nsgn. *ufarleintaz* II 669_{19}; Vor. Gen.: 3. sg. *leinete* 4_{21}.

meinen: |A| [2]) c. St. Galli 134: 3. pl. *kimeinton* II 486_{28}, nsgn. *bemeinta* II 487_{32}; c. St. Galli 845 = Mon. herm. 179: sgn. *vorebemeintaz* II 62_3; c. Mellic. n. sign.: 1. sg. *pemeinta* II 695_{71}, 3. sg. *kemeinta* II 692_{43}, nsgf. *bemeintiu* II 691_{71}; c. Vat. Pal. 242: sgn. *kemeintaz* [3]) IV 293_{47}; N.: 1. sg. *meinda* III 129_{30}, 3. sg. *meinda* I 713_{30}, *bemeinda* u. ähnl. III 68_{26} (zweimal). 69_{12}, 3. pl. *bemeindon* III 40_6. 68_{22}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *pimeinta* II 445_{23}, nsgf. *pimeintiu* II 442_{23}. 468_{16}; c. Carolsr. Aug. LXXXIII: 1. sg. *kemeinta* I 756_{11}. 774_8, 3. sg. *kemeinta* I 756_{49}; c. Stuttg. 218: 3. sg. *bimeinta* I 430_{44}; Trudp.: 3. sg. *mainte* 82_{20}; c. Stuttg. poet. 6: 3. pl. *peneidon* [4]) II 489_{61}; |B|

---

1) Bei Steinmeyer im Texte: *gfhpfntb,* in der Anmerkung: „dh: *gehonta*". Die Form gehört in diesen Zusammenhang also nur unter der Voraussetzung, daß im Texte ein Druckfehler steht. Oder sollte das zweite *f francice* bedeuten?

2) Vgl. auch im c. St. Galli 136: *kim . . n . . . (dicarant)* II 484_{19}, das Graff zu *kimeinton* verbessert.

3) Vgl. auch Gll. I 719_{57}.

4) Steinmeyer will *pemeindon* lesen, ich schlage *peneimdon* vor.

Clm 18550_1: 3. sg. *pimeinta* II 218_{35}; Clm 6277: 3. sg. *pimeinta* u. ähnl. II 163_{28}. 174_{35}, apln. *pimeinton* II 176_{22}; Clm 21525: nplm. *pimeinte* II 185_{15}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Folium Salisburgense (e), Gotw. 103 (f), Vindob. 361 (g), Clm 14689 (h). 22201 (i): 1. sg. *pimeinta* u. ähnl.[1]) I 527_{27} (abcdfh), 3. sg. *pimeinta* u. ähnl. I 658_{52} (abcdfh). 748_{52} (abcdf)[1]). 749_{60} (abcd). 807_{43} (abcdh), nsgm. *vorapimeinter* I 803_{20} (cd), nsgf. *vorapimeintiu* u. ähnl. II 134_{24} (abcde), nplm. *pimeinta* I 746_{16} (abcdf, in Hs. i: *pimenethi*), aplm. *vorapimeinta* u. ähnl. II 113_{34} (abcdgh), *furapimeintiu (prestitutam)* II 117_{12} (g); Clm 18530,1: 3. sg. *kemeinta* I 756_{49}; Clm 18547,2: nsgm. *pimeinter*[2]) II 750_{41}, nplm. *pimeinta* 747_{10}; Clm 19450: 3. sg. *pimeinta* II 2_8; Wien. Gen.: 3. sg. *meinte* 3863 (= *meinete* Vor. Jos. 202, Millst. Gen. 80_{10}); Clm 18059: 1. sg. *zuopimeinta* II 652_{51}, 3. pl. *pimeintun* II 667_4; Ava: 3. sg. *maint(e)* L. J. 1664; H. v. M.: 3. sg. *mäinte* P. 191; |F| Is.: 6 Praet. m. B. V. von *meinen*; Weiss. Katech.: nplf. *gameinito* 17; Frgm.: 3. sg. *meinita* 15_1. 26_{16}, 3. pl. *meinitin* 37_{23}; O.: *meinen, gimeinen:* 41 Praet. o. B. V.; c. Brux. 18725: 3. sg. *bemeindi* I 718_{24}; c. Oxon. Laud. lat. 92: 3. sg. *bemienda* (sic!) IV 262_{40}; c. Astnid.[3]): 3. sg. *meinda* u. ähnl. 49_{34}. 56_{25}. 59_{26}, *pemeinta* 53_1; c. mus. Brit. Arund. 514: *zuagimeintun (adsignata)* II 79_{33}; c. Düss. F. 1: 3. pl. *bemeindon* 90_6, *bemeinda (dicta)* 90_{19}; c. Berol. Ms. theol. fol. 481: 1. sg. *bemeinta* I 764_{28}, 3. sg. *kemeinta* I 756_{49}, nplm. *bemeinte* I 797_{13}; Anno: 3. sg. *meindi* 238, 3. pl. *meintin* 249; Summa theol.: 3. sg. *voribimeinti* 3_1; c. Mog. n. sign.: 3. sg. *bemeinda* I 718_{54}; c. Trev. 1464: 3. pl. *bemeindon* II 552_{40}; Alex.: 3. sg. *meint(e)* 1463. 1464. 1476. 2543, 3. pl. *meinten* 1470; Mfr. Leg.: 3. sg. *meinede* 203; Arnst.: 3. sg. *meinde* 53.

gimeinen (mitteilen): |B| Millst. Gen.: 3. pl. *gemeinten* 73_{25}.

reinen: |A| c. St. Galli 70: nplm. *kireinte* I 766_{53}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *gireinta* II 445_{56}; |F| H. Gl.: 2. sg. *gereintest* 2120, 3. sg. *gereinete*[4]) 683.

skeinen: |A| N.: *skeinen, gi-ir-skeinen:* 34 Praet. o. B. V. In den WPs. 18 gleiche Entsprechungen; St. Paul. N. 3. sg. *scheinde* IX_{12}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *beskeinte* 3864 (ähnl.

---

1) Offenbar verderbte Varianten sind nicht berücksichtigt.

2) In der Hs.: *nglnt* (= *plmglnt*).

3) Die von Wadstein in seinem Glossar als hochdeutsch bezeichneten Glossen führe ich stets unter den fränkischen Formen an.

4) Oder *ê-ô*-Stamm? *reinôn* ist bei Otfried bezeugt.

Millst. Gen. 80_{10}; Vor. Jos.: *besheinete* 202), 3.pl. *beskeinten* 5873 (ähnl. Vor. Jos. 1220, Millst. Gen. 113_{18}); Rol.: 3.sg. *beskainte* 303_{13}; |F| O.: 7 Praet. o. B. V. von *skeinen* und *giskeinen*; Will.: 3.sg. *skeinta* 38_{12}; Anno: 3.sg. *irsceinte* 354; Ups. Reimb.: 3.sg. *beskeinede* 40; Alex.: 3.sg. *bescheinte* 1462. 6245; Rother: 3.sg. *besch[e]inete* 1309.

steinen: |B| Clm 18059: nsgn. *gisteintaz* I 653_{54}; Rol.: aplm. *gestaíten* (sic!, *gestainten* A) 91_{13}; Kchr.: nplm. *gestainten* 13012; |F| Lob Sal.: nplm. *gisteinitin* 9_{4}.

striunen: |F| T.: 3.sg. *gistriunita* 149_{2} (zweimal).

suonen: |A| Kero: 3.sg. *kisoanda* (K), *kisoonta* (Ra) I 152_{40}; Ben.: 3.pl. *suanton* 118_{4}; N.: 2.sg. *suondost* II 561_{13} (ähnl. III 305_{4}), 3.pl. *besuondon* II 325_{9}; Trudp.[1]): 3.sg. *besuonte* 41_{27}; |B| Kero: 3.sg. *casoanta* (Pa) I 152_{40}; Bruchst. B.: 1.sg. *suonta* 10; Clm 6325: 3.pl. *suontun* II 343_{6}; c. mus. Brit. Add. 19723: nsgm. *kisuontær* IV 337_{12}; Clm 19440: dpl. *casuonten* II 286_{59}; Wien. Gen.: 3.pl. *suonten* 2957 (= Millst. Gen. 63_{6}); Melk. Mar. lied: 2.sg. *besuontest* 11_{6}; Kchr.: 3.sg. *versuonte* u. ähnl. 14247. 16160, 3.pl. *besuonden* 15376; |F| O.: 3.sg. *suanta* IV 29_{15}; Pfälz. B.: 1.sg. *gesuanta* 13; Lorsch. B.: 1.sg. *gisuonda* 18; Fuld. B.: 1.sg. *gisuonta* 11; Mainz. B.: 1.sg. *besuonda* 14; Anno: 3.sg. *suont(e)* 674; Meregarto: 3.pl. *suontin* 2_{15}; H. Gl.: 3.sg. *versunt(e)* 855.

wânen: |A| c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 1.sg. *wanta* I 286_{71} (ab), 3.sg. *wanta* I 290_{73} (ab), *piwaanta* II 3[illegible]$_{48}$ (a), 3.pl. *wanton* I 292_{34} (ab); Murb. Hym.: 1.sg. *wanta* XXVI 16_{1}; c. Carolsr. Aug. CCXX: asgm. *ungiwanden* (Hs.: *ungiuuade*) II 237_{5}; c. Selest. n. sig.: nplm. *piwanta* II 684_{28}; N.: *wânen, bi-vir-gi-wânen:* 42 Praet., 14 Part. o. B. V.; dazu die Glosse 1.pl. *wandon* II 264_{6}. In den WPs. 13 gleiche Entsprechungen des Praet. und selbständig: 3.pl. *wanton* III 163_{21}. 215_{4}; Mem. mori: 3.pl. *wandon* 2_{2}; c. Mon. herm. 316 = Turic. C 164: 3.pl. *wandin* II 518_{6}; |B| Clm 14747: 3.pl. *varwanton* II 733_{60}; c. Vindob. 2723, Clm 18140. 19440: nsgm. *virwanter* (im c. Gotw. 103 u. Clm 22201: *irwanter* (?)) I 693_{33}; Wien. Gen.: 6 Praet. o. B. V. von *wânen* mit 2 bzw. 6 gleichen Entsprechungen im Vor. Jos. und in der Millst. Gen.; ferner im Vor. Jos. 3.pl. *wanten* 641; Clm 18059: nplm. *giwanta* II 630_{38}, *unpiwanta* II 649_{7}; Jüng. Jud.: 3.sg. *wante* 176_{6}; Vor. Skl.: 1.sg. *wande* 308_{14}; Exod.: 3.pl. *wanden* 1047; Ava: 3.sg. *want(e)* L. J. 482. 1887, 3.pl. *wanten* L. J. 1195. 1433. 1958.

---

1) *suoende* 8_{21} s. in Kap. III.

2167; Arnold: 3. pl. *wanten* 339_{22}; Jul.: 3. sg. *wante* 243; Rol.: 8 Praet. von *wânen* o. B. V.; Kchr.: *wânen, virwânen:* 19 Praet. o. B. V.; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *umbewanter* IV 147_{16}; |F| T.: 7 Praet. o. B. V. von *wanen*; O.: 10 bindevokallose Praet. von *wânen*; Will.: 3. sg. *wanta* 81_{6}; Anno: 3. sg. *wand(e)* 323; c. Paris. 9344: nsgf. *ungewande* II 709_{57}; Drei Jüngl.: 3. pl. *wantin* 2_{9}; H. Gl.: 3. pl. *wanden* 1291. 1387; Alex.: 3. sg. *wande* 1457 (= Vor. Hs. 1038). 5373, *wanede*[1]) 4939. 5689, *verwande* 3167, 2. pl. *wandet* 7187, 3. pl. *wanden* 4431. 4976. 6832. 7070, *verwaneten* 3699; Trier. Silv.: 3. sg. *wande* 170, 3. pl. *wanden* 646; Trier. Aeg.: 3. sg. *virwande* 532; Rother: 1. pl. *wanden* 987, 3. pl. *waneden* 30.

zeinen[2]): |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 14584, Gotw. 103, Clm 4606. 6217. 13002 (a). 14689. 17403 (b): 3. sg. *zeinta* od. ähnl. I 333_{21} (in Hs. a und b: *zeinote*, in noch anderen Codd. verderbte Formen); |F| O.: *zeinen, bi-gizeinen:* 17 Praet. o. B. V.; c. Paris. 9344: aplm. *gezeinta* II 708_{62}.

zûnen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *umbipazunta* I 510_{27}; N.: nsgm. *bezunder* I 41_{29}; c. Vat. 5821: dsg. *pezuntemo* II 411_{4}; c. olim. Argentor.: 3. pl. *zuniten* III 412_{25}; |B| Clm 18059: 3. pl. *zuntun*[3]) II 661_{27}.

b[4]).

kleiben: |A| c. Selest. n. sign.: nsgf. *picleiptiu* II 685_{41}; c. Flor. XVI_{5}: 3. sg. *chleipta* II 532_{27}; |B| c. com. de Apponyi: 3. sg. *chleipta* II 545_{41}; |F| O.: 6 Praet. o. B. V. von *kleiben* und *gikleiben*.

leiben: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: nsgm. *varleipter* I 290_{44}; N.: 3. sg. *leibta* I 101_{24}, 3. pl. *leibton* II 46_{18}

1) Oder deuten diese und die folgenden Bindevokalformen auf alten *ê-ô*-Typus hin. Vgl. für *wânôn* Graff I 867.

2) Vgl. zu den Belegen Schades Ausführungen in seinem Altdeutschen Wb. S. 1240.

3) In der Hs.: *zxntxtxn*. Steinmeyer frägt, ob *zûntun* gemeint sei und bezieht die Glosse auf *flectunt* des lat.: *tegmina tuta cavant capitum flectuntque salignas umbonum cratis* (Verg., Aen. VII 632).

4) Vgl. auch S. 62 Anm. 2.

(III 40_{29}); |B| Wien. Gen.: 3. pl. *leipten* 3301; Exod.: 3. pl. *leiboten*[1]) 2196, *leibten* 2750; c. Vindob. 2400 = Clm 2612: nsgm. *verleibeter* III 255_{65}; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *verleipter* IV 157_{71}; |F| O.: 3. sg. *leibta* V 11_{43}, *virleipti* II 6_{30}.

lîben: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *lipta* I 289_{14}; N.: 2. sg. *libtost* II 151_{5}, 3. sg. *libta* II 319_{20}, 3. pl. *libton* II 398_{16}.

liuben: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *inibita*[2]) II 357_{27}, *kiliubti* II 212_{37}; c. St. Galli 299: 3. sg. *inibita*[2]) II 357_{19}; c. Bern. 264: 3. sg. *keliupta* II 526_{60}; N.: 3. sg. *geliebta* I 696_{29}; c. St. Pauli XXV^{D}/82: 3. sg. *kiliupti* II 206_{24}; c. Vat. 5821: asgf. *keliubta* II 410_{58}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d): 3. sg. *giliubti* II 191_{21} (cd), nsgm. *giliupter* I 700_{40} (abcd); Clm 14569: 3. sg. *giliopti*[3]) II 621_{48}; Kchr.: 3. sg. *geliepte* 7618; |F| O.: 3. sg. *liubta* V 11_{43}, *giliubta* I 3_{13}. III $20_{71.\ 146}$.

gilouben (glauben): |A| Kero: 1. sg. *kilaupta* (K) I 86_{5}; N.: 12 Praet. o. B. V. In den WPs. 5 gleiche Entsprechungen; Rhein. Paul.: 3. sg. *gloubte* 109; Trudp.: 3. sg. *geloubete* u. ähnl. 12_{10}. 57_{18}, 3. pl. *geloubintin* 10_{7}, *geloubeten* 99_{18}, *geluopten* 15_{32}; |B| Kero: 1. sg. *kalaupta* (PaR) I 86_{5}; Bruchst. B.: 1. sg. *giloupta* 12; c. mus. Brit. Add. 19723: 3. sg. *[gilo]upta (credit)* IV 336_{10}; Wien. Gen.: 3. sg. *geloupte* u. ähnl. 689 (Millst. Gen.: *geloubet(e)* 14_{3}). 1595 (Millst. Gen. 33_{18}). 2322 (Millst. Gen.: *geloubet(e)* 50_{18}). 3843 (Vor. Jos. 193, Millst. Gen. 79_{18}). 5005 (Vor. Jos. 783, in der Millst. Gen.: *geloubet(e)* 100_{24}); Baumg. Joh.: 3. pl. *geloupten* 36; Pred.: 3. sg. *kiloupta* C^{2} 10, 3. pl. (?) *[k]iloupten* C^{4d} 15; Millst. Skl.: 3. sg. *geloubete* 849; Jüng. Jud.: 3. sg. *gloubet(e)* 174_{28}, 3. pl. *geloubten* 159_{2}; Vor. Gen.: 3. sg. *geloubete* 18_{29}; Exod.: 3. pl. *geloubten* 3286. 3287; Ava: 3. sg. *geloubte* L. J. 67, *geloubet(e)* L. J. 470, 3. pl. *geloupten* L. J. 1862; Rol.: 3. pl. *geloupten* 11_{29}; Kchr.: 2. sg. *gelouptest* 3640, 3. sg. *geloupte* 8008. 9826. 11039. 13358. 14982, 3. pl. *geloubeten* 118. 5566, *geloupten* 6419. 8017. 9456. 16177; |F| Is.: 3. pl. *chilaubidin* 29_{22}; Frgm.: 3. pl. *galauptun* 31_{22}; T.: 38 Praet. o. B. V.; O.:

---

1) Kossmann verbessert (!) zu *libôten*. Text: *des neleibôten sî nieht.* Vgl. Pniower, Anz. 13, S. 2.

2) Graff (I 74) nimmt Entstellung aus *liubta* (nicht vielmehr *liubita*?) an; im Lat. entspricht an beiden Stellen: *commendabat.*

3) Im Cod.: *gilkppdk (affectaret).* Steinmeyer: „dh. *giliopti*?"

26 Praet. o. B. V.; c. Lips. Rep. II A 6: 3. pl. *loopdun*[1]) II 143_{55}; Lorsch. B.: 1. sg. *giloupda* 20; Friedbg. Chr.: 3. sg. *g l o u b e t (e)* G^b 120; Drei Jüngl.: 3. pl. *gilouptin* 2_{12}; H. Gl.: 3. pl. *g e l o u b e t e n* 1316.

g i l o u b e n (fortgehen): |A| N.: 7 bindevokallose Praet., 5 gleiche Entsprechungen in den WPs. und selbständig dort: 1. sg. *gloupta* III 44_{23}; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103: 3. sg. *giloupta* I 691_{15}; Wien. Gen.: 3. pl. *geloupten* 5477 (= Vor. Jos. 1022, *g e l o u b e t e n* Millst. Gen. 107_{33}); Jüng. Jud.: 3. sg. *geloubt(e)* 174_{27}; Kchr.: 3. sg. *geloupt(e)* 12803. 15514, 3. pl. *geloupten* 4119.

i r l o u b e n: |A| Ben.: 3. sg. *erlaupta (licuit)* 111_5; |B| c. St. Flor. III 222 B: *arlaupta (concedendo)* II 232_4; Wien. Gen.: 3. sg. *erloupte* u. ähnl. 2362. 2738. 2997 (Millst. Gen. 63_{26}). 4983 (Vor. Jos. 772); Arnold: 3. sg. *laupt(e)* 353_8; Rol.: 3. sg. *erloupte* 123_{25} (*e r l o u e t e*: Hs. A); Kchr.: 3. sg. *erloubte* 10071, *reloupt(e)* 12799, *r e l o u b e t (e)* 14794.

s k î b e n: |A| N.: nplm. *beskipte* I 452_{11}; |B| Clm 14689: dsg. *giskiptemo (polimito)* I 331_{26}.

s t o u b e n[2]): |A| c. Selest. n. sign.: *zirstoupten* II 678_{23}; N.: 3. sg. *zestoupta* II 120_3; c. Brux. 9968: 3. pl. *stoupton* II 561_7; |B| Clm 18059: 3. sg. *stoupta* II 646_{56}, dpl. *gistoupten* II 664_{32}, *zistoupten* II 661_{64}; |F| c. com. de Apponyi: 3. sg. *stoubta*[3]) II 547_{42}, dpl. *zirstoupten* II 548_{34}; c. Colon. LXXXI: 3. pl. *stouptun* II 561_7; c. Paris. 9344: dpl. *erstoubten* II 712_7.

s t r û b e n: |B| Clm 18765: dpl. *gistrubten* II 72_4.

t r u o b e n: |A| c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *thurahtruapta* IV 12_{30}; N.: 3. sg. *getroubta* (sic!) III 43_{14}, 3. pl. *truobton* II 215_{27}, *getruobton* II 365_{11}. III 41_{24}, nsgm. *getruobter* u. ähnl. II 215_{26}. III 305_{26}, nsgf. *getruoptiu* I 823_{30}, dsgn. *gitruoptemo* II 287_{19}. 340_{24}. 341_{10}, nplm. *getruobte* II 304_{22} (gl.), dpl. *getruobten* III 366_{30}; |B| Clm 21525 (a), Vindob. 2723 (b). 2732 (c), Clm 18140 (d). 19440 (e): nplm. *gitruopte* II 271_5 (de), dpl. *gitruopten* u. ähnl. II 178_{27} (abcde); Vor. Skl.: 1. sg. *getrupte* 306_{18}; Ava: 3. sg. *getruopte* u. ähnl. L. J. 57. 206; Kchr.: 3. sg. *getruopte* 10516, 3. pl. *getruopten* 13387; Millst. Gen.: 3. sg. *b e t r u o b e t e* 73_{13}; Clm 22201: 2. sg. *gitruobtost* I 307_{34}; |F| T.: 3. sg. *gitruobta* 92_4. 135_{21}, ferner von *gitruoben* 7 Part. o. B. V.; O.: 3. sg. *druabta* III 24_{57}. IV 12_2, *gidruabta*

1) Vgl. dazu Steinmeyers Anmerkung.

2) Vgl. dazu Beitr. XVIII 218 ff. Das umstrittene *stoptun* im Hildebrandsliede 65 übergehe ich.

3) Hs.: *stpxbtbt.*

IV 20_{26}, nplm. *gidruabte* V 11_{19}; Rother: 3. pl. *troveten*[1]) 4139.

uoben: |A| N.: 7 bindevokallose Praet. von *uoben*, mit einer gleichen Entsprechung der WPs., ferner: nsgm. *geuopter* I 695_{18}, *geuobto* I 460_{21}; |B| Clm 6277: 3. sg. *uapta* II 166_{57}, ? *giuapti*[2]) II 173_{68}; c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440. 9573: nsg. *giuopter, guoptaz* u. ähnl. II 283_{19}; Wien. Gen.: 3. sg. *uopte* 1172. 1324. 3478 (ähnl. Vor. Jos. 10, *uobete* Millst. Gen. 73_{18}); Pred.: 3. pl. *uobten* B^1 29; Rol.: 3. pl. *ubten* 211_{19}; Kchr.: 3. sg. *uobte* u. ähnl. 9366. 10515. 10782. 13117. 15955, 3. pl. *uobten* 6544. 14251. 14857. 16701. 17137, *uobeten* 7152; Jüng. Phys.: 3. pl. *uopten* Hyäne 8 (Reimphys.: *uoboten* 82_{10}); |F| O.: 3. sg. *uabta* I 16_{12}, 3. pl. *uaptun* II 8_3; Meregarto: 3. sg. *uopte* 1_{58}; c. com. de Apponyi: nsgf. *guoptiu* II 547_{21}; H. Gl.: 3. sg. *ubite* 2293; c. Francof. 139: 3. sg. *uobta* II 34_{19}.

weiben: |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e): nsg. *ziueipter* (e), *ziweiptaz* u. ähnl. (abcd) I 691_3, nplm. *ziweipta* I 744_{40} (cd); N. (WPs): 3. sg. *zeweibta* III 44_{13}.

f.

1. = westg. p.

gleifen: |A| c. Stuttg. 218: apl. *gigleifta* I 432_{17}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 14804 (c). 18140 (d). 19440 (e): apln. *gigleiftiu*[3]) u. ähnl. I 434_{28} (abcd). 650_{25} (abde).

koufen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *choufta* II 311_{44}; Murb. Hym.: 2. sg. *archauftos* XVI 5_4, *archauftis* XXIV 4_1, aplm. *archaufte* XXIV 10_4; Frgm. St. Pauli: nsgm. *gicoufter* I 312_{54}; N.: 2. sg. *chouftost* u. ähnl. II 492_{16} (III 242_4), *chouftist* I 79_{20}, 3. sg. *choufta* II 492_{11} (III 241_{31}), *verchoufta* u. ähnl. III 222_{25}, 373_{20}, *gechoufta* II 179_4 (III 157_{31}), dsgm. *verchouftemo* II 475_5 (gl.; III 224_{26}: *verchouften*); Clm 14395: apln. *ungichoftiu* II

1) Der Vers lautet: *do trôveten ime die ougin.*

2) Im Lat. (Greg., cura past. 325, p. 75): *ecclesia quippe in hortis habitat, quae ad viriditatem intimam exculta plantaria virtutum servat.*

3) Noch andere Hss. bieten an beiden Stellen mehr oder minder korrumpierte Formen, von denen die eine und andere vielleicht auch das Verbum *sleifen* nahelegen könnte.

416_{21}; Mem. mori: 3. sg. *verchoufta* 71; Trudp.: 1. sg. *choufte* 105_{27}; |B| Kero: 3. sg. *varchaufta* (R) I 100_4; Clm 19417 (a), Vindob. 2723 (b). 2732 (c), Clm 14407 (d). 14747 (e). 18140 (f). 19440 (g). 9573 (h), Gotw. 103 (i), Clm 13002 (k). 22201 (l). 17403 (m): 3. sg. *varchaufta* u. ähnl. II 99_{13} (adeg), *choufti* II 273_{18} (fg), 3. pl. *chouftun* u. ähnl. I 648_{35} (bcfgiklm). *virchouftin* u. ähnl. II 727_{50} (bcg), sgn. *ungichouftaz* u. ähnl. II 273_8 (bcfgh); c. mus. Salisburg.: 3. sg. *varchaufta* IV 322_{18}; c. Vindob. 271: 2. sg. *couftist* II 71_{10}; Clm 18547, 2: 3. sg. *choufta* II 757_{19}; Wien. Gen.: 3. sg. *choufte* u. ähnl. 1900 (*choufet(e)* Millst. Gen. 41_{13}). 3191 (= Millst. Gen. 67_{28}). 5241 (= Vor. Jos. 903, = Millst. Gen. 104_{16}). 5244 (= Vor. Jos. 904, = Millst. Gen. 104_{17}), 1. pl. *chouften* 4587 (= Vor. Jos. 570), 3. pl. *chouften* 3642 (= Vor. Jos. 92 u. Millst. Gen. 76_{22}). 3687 (= Vor. Jos. 114, Millst. Gen.: *verchouften* 77_6). 4495, *verchouften* u. ähnl. 3689 (= Vor. Jos. 115 u. Millst. Gen. 77_7). 5010 (= Vor. Jos. 785 u. Millst. Gen. 100_{26}). 6042 (Vor. Jos. 1304, Millst. Gen. 116_1); ferner im Vor. Jos.: 2. pl. *virchouftet* 716; in der Millst. Gen.: 3. sg. *verchoufte* 47_6. 89_7, 2. pl. *verchouft* (sic!) 91_1, 3. pl. *verchouften* 103_{24}; Vor. Skl.: 2. sg. *chouftest* 303_{26}. 305_{19}; Hochz.: 3. sg. *choufte* 43_3; Ava: 3. pl. *choften* L. J. 1813; Arnold: *vercoufte* 340_{27}; Rol.: 3. sg. *verchouphte* u. ähnl. $70_{16.\,23}$, 3. pl. *chouften* 123_3; Siebenz.: nsgm. *gechoufte* 7_7; Vor. Wahrh.: 3. sg. *choufte* 87_{17}; Kchr.: 3. sg. *koufte* 1450, 3. pl. *kouften* 16031; Jüng. Phys.: 3. sg. *verchoufte* Steingeiß 24 (= Reimphys. 93_1); H. v. M.: 1. sg. *choufte* E. 754, 3. sg. *verchoufet(e)* P. 304; |F| Frgm.: 3. sg. *vorchaufta* 10_{14}, *gachaufta* 10_{25}, 3. pl. [*c*]*hauftun* 24_7; T.: 8 Praet. o. B. V. von *koufen* und *virkoufen*; c. Brux. 18725: 3. sg. *verkoufta*[1]) I 739_{10}, 3. pl. *kekaufton* I 718_{51}; c. Francof. 64: dpl. *vorcauften* II 145_{76}; Friedbg. Chr.: 3. sg. *verkoufd(e)* C^a 18; Tobiasseg.: 3. sg. *verkoufte* 116; H. Gl.: nplm. *gecoufte* 2071; Arnst.: 3. sg. *gecoufte* 203; Rother: 3. pl. *kouften* 3128.

roufen: |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440: nsgf. *pirouftiu* u. ähnl. I 649_{23}; Exod.: 3. pl. *rouften* 2687; Rol.: 3. pl. *rouften* 258_{13}, *zeroften* 216_{24}; |F| O.: 3. pl. *rouftun* I 20_{11}; c. Wircib. Mp. th. 20: dsgm. (?) *rouftemo*[2]) I 623_{36}, *uzerrouftemo* I 623_{42}; Rother: nplm. *gerouftin* 1774; c. Pommersf. 2671: 3. sg. *roufta* II 615_{58}.

---

1) Im Lat. (Joh. 12_5): *veniit* (*venundatus*). Steinmeyer: „eher activ für passiv als part. praet. fem."

2) Im Lat. (Esaias 18_2): *ad gentem convulsam.*

ruofen: |A| N.: 1. sg. *ruofta* u. ähnl. II 536_{22} (III 281_{19}). II 561_4 u. $_{12}$ (III 304_{23} u. 305_3). III 42_1; St. Paul. N.: 1. sg. *rufte* XII_6; Trudp.: 1. sg. *ruofte* 37_{29}. 73_2. $_5$; |B| [1]) c. Vindob. 2723 (b), Clm 3860^a (a), Vindob. 2732 (c), Clm 18140 (d). 19440 (e), Gotw. 103 (f), Vindob. 361 (g), Clm 14689 (h): 3. sg. *irruofta* u. ähnl. I 751_{18} (bcdefh), 3. pl. *anaruoftun* u. ähnl. I 749_{62} (bcde), *irruoftun* u. ähnl. II 108_{69} (bcdeg), *keruoftez, pirustiu* [2]), *piruoftaz* u. ähnl. *(conclamata manus)* II 121_{31} (abcde); Clm 5508: nsgn. *keruoftez* IV 323_{65}; Wien. Gen.: 3. sg. *ruofte* 2125 (= Millst. Gen. 46_3). 3561 (= Vor. Jos. 52), *aneruofte* 3695 (Vor. Jos. 118, Millst. Gen. 77_{10}). 5382 (Vor. Jos. 973, Millst. Gen. 106_{17}); Pred.: 3. sg. *an ruofte* C^2 9; Vor. Gen.: 3. sg. *ruofte* 11_{10}; Jüng. Jud.: 3. pl. *ruoften* 141_{24}. 142_{14}. 177_5. 179_{13}, *geruften* 155_9; Ava: 3. sg. *ruofte* u. ähnl. L. J. 1472. 1650. 1657; |F| c. Brux. 18725: 3. sg. *anaruofti* I 713_{72}; Will.: 1. sg. *ruofta* 83_1 (Hs. O; im Texte *suohta*).

sleifen [3]): |A| c. Bern. 264: 3. sg. *bisleifta* II 524_{27}; c. Mon. herm. 312: 3. sg. *bisleifta* II 522_3; c. Turic. Rh. 62: 3. sg. *bisleifta* II 592_{10}; c. Brux. 9968: 3. sg. *bisleifta* II 567_{71}; |B| c. Gotw. 44: 3. sg. *bisleifta* II 383_{57}; |F| c. Colon. LXXXI: 3. sg. *bislifta* [4]) II 567_{71}.

sloufen: |B| Clm 18059: 3. sg. *insloupḥta* II 650_{63}; Rol.: 3. pl. *slouften* 216_{23}; Kchr.: 3. sg. *slouft(e)* 1745. 16159.

soufen: |A| Alem. ps.: 3. sg. *pisaufta* 123_3; N.: *soufen, bisoufen:* 8 bindevokallose Praet. mit 4 gleichartigen Entsprechungen der WPs., ferner die Glosse: 3. sg. *soufta* II 267_{21}; Trudp.: 3. sg. *besoufte* 22_{31}; |B| Kero: 3. sg. *varsaufta* (R) I 108_6; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 14689 (f). 22201 (g): 3. pl. *posouftun* od. ähnl. I 633_{26} (abdeg), nsgm. *pisouphter* u. ähnl. I 813_1 (abcd). II 304_{54} (ab), nplm. *pisoufta* u. ähnl. I 805_{59} (abdef); c. Prag. VIII H 4: 3. sg. *pisoufta* II 404_{41}; Rol.: 3. sg. *besoufte* 244_{22}; Kchr.: 3. sg. *besouft(e)* 7942. 10253; |F| Frgm.: 3. sg. *bis[au]fita* 37_{20}; c. com. de Apponyi: 3. sg. *bisofta* II 543_8; Trier. Silv.: 3. sg. *besoufte* 297.

stiufen: |A| Kero: *urstiufiti* [5]) *(orbatus)* (K) I 219_{30};

1) Hingewiesen sei auch auf *ruoften* Jul. 558, wo die Hs. *rveften* überliefert.

2) d. h. *piruftiu*; oder von *rusten*?

3) Vgl. auch S. 99 Anm. 3.

4) Wohl aus *bisleifta* verschrieben.

5) Die anderen Hss. haben unfl. Part., das möglicherweise auch hier in den gll. K gemeint ist.

c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): nsgf. *arstiufitiu*[1]) (a), *arstiuftiu* (b) I 286_{13}, *arstiuftiu* II 306_{39} (a); c. Carolsr. Aug. CCXX: gsg. *stiuftes (orbati)* II 234_{65}; c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): nsgf. *irstiuphtiu* (a), *pistiuphtiu* (b) II 452_{45}; |B| Clm 18140 = 19440: nsgf. *arstiuftiu* II 270_{34}; Clm 18059: 3. sg. *irstiufta* II 663_{42}.

stroufen[2]): |B| Wien. Gen.: 3. pl. *bestrouften* 5009 (= Vor. Jos. 785, Millst. Gen. 100_{26}); außerdem im Vor. Jos.: 2. pl. *abestrouf[t]et* 716.

toufen: |A| N.: 3. sg. *toufta* I $615_{20.\ 21}$ (je zweimal). II 335_{10}, dpl. *getouften* II 51_{1}. 336_{17}, aplm. *getoufte* II 333_{13} (gl.); Trudp.: asgn. *ungctuoftez* (sic!) 132_{2}; Patric.: 3. sg. *toufte* 95; |B| Baumg. Joh.: 3. pl. *touften* 35; Millst. Bluts.: 3. sg. *toufta* 12; Arnold: 3. sg. *toufte* 340_{26}; Rol.: 3. sg. *toufte* 11_{16}. 294_{18}; Kchr.: 12 Praet. o. B. V. von *toufen*; Millst. Gen.: 3. sg. *touffot(e)* 109_{22}; |F| Frgm.: nplm. *gataufite* 29_{4}, *gataufte* 40_{8}; T.: 3. sg. *toufta* 21_{1}, *toufti* 21_{9} (zweimal), dsgm. *gitoufitemo* 14_{3}, nplm. *gitoufite* 64_{8}. 112_{2}, *gitoufte* 13_{12}. 21_{2}. 64_{9}; O.: 3. sg. *doufta* I 23_{15}. 25_{14}. 26_{7}. II 3_{45}. 13_{1}; Anno: nplm. *gidouftin* 691; H. Gl.: 3. sg. *toufte* 2243; Rother: 3. pl. *touften* 4784.

troufen: |A| c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *pitroufta* II 691_{77}; |B| Clm 19440: 3. pl. *trouftun* II 282_{57}.

ûfen: |B| Kero: 3. sg. *uufta* (R) I 233_{31}; c. Lips. Rep. II A 6: 1. pl. *kiuftomes* II 142_{43}.

wuofen: |A| Kero: 1. sg. *uuofta* (KRa) I 242_{32}; c. Carolsr. Aug. IC: 3. pl. *wuafton* I 674_{10}; N.: nsgf. *verwuoftiu* I 694_{26}; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140, Gotw. 103, Clm 13002. 22201. 17403: 3. sg. *vuophta* od. ähnl. I 397_{65}; Wien. Gen.: 3. sg. *wuofte* u. ähnl. 4857 (ähnl. Vor. Jos. 707 u. Millst. Gen. 98_{19}). 6001 (Vor. Jos. 1284, Millst. Gen. 115_{15}); Exod.: 3. sg. *wuoffot(e)* 2680, 3. pl. *wuoften* 2682; Rol.: 3. pl. *wuoften* 61_{3}. 63_{20}. 285_{7}; |F| Frgm.: 3. sg. *uuoffita* 23_{20}.

2. entlehntes f.

brieven: |A| N.: 3. sg. *missebriefta* I 68_{20}, nplm. *gebriefte* I 767_{24}; |B| Clm 18140: 3. sg. *gipriefta* II 601_{13}; Vor. Mos.:

1) „oder *arstiuftiu*?" Steinmeyer.

2) Für alten *ê-ô*-Typus wird man vielleicht *stroufete* in der Vor. Gen. 23_{5} halten können *(si stroufete ime* (d. h. *dem kizze*) *abe sinen balch)*. Vgl. auch S. 63 Anm. 1.

3.pl. *briefeten* 43_4; |F| Is.: nplf. *chibreuido* 26_1; O.: nplm. *gibriefte* I 11_{56}.

bruoven: |B| Millst. Gen.: 3.sg. *ŏzbruovet(e)*[1]) 31_8.

g[2]).

bougen: |A| c. Mellic. n. sign.: dsg. *anagebouctemo* (Hs.: *anagebouetemo*) II 689_{45}; N.: 3.sg. *bougta* II 49_1; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140, Gotw. 103, Clm 14689: gsgf. *widarpouctero*[3]) u. ähnl. I 436_{53}.

bruogen: |F| T.: 3.pl. *bruogitun* 226_1, nplm. *arbruogite* u. ähnl. 217_4. 230_3, *gibruogite* 145_4.

flougen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 2.sg. *arflauctos* I 586_{33}, nsgf. *unarflauctiu* II 306_{38}; Ben.: nsgm. *erflaucter* 29_3; |F| Is.: dpl. *arflaugidem* 32_1.

fuogen: |A| Kero: 3.sg. *givoagda* (K) I 84_9, *kivoacta* (Ra) I 152_{39}, 1.pl. *kivoactom* (K), *kifuactum* (Ra) I 116_{19}; c. Selest. n. sign.: nsgf. *kifuoctiu* II 676_{37}; N.: 3.sg. *fuogta* II 496_{18} (III 246_2), *fuogti* I 186_{13}. 211_8, dsg. *gefuogtemo* I 792_{24}, dsgf. *infuogtun* I 609_{32}, nplm. *gefuogte* II 259_{25}; c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): nsgn. *giufoctaz* II 436_{53} (b), ? *zifuocta*[4]) 436_{55} |B| Kero: 3.sg. *cavoakida* (Pa) I 84_9, *cavoagida* (Pa) I 152_{39}, 1.pl. *voactum* (Pa), *cafuuhtum* (R) I 116_{39}; Clm 19440

---

1) Text: *ŏzbrůuet* [*er*] *mit den handen sines uater schande.*

2) Vor. Alex. 309: *ez* (d. h. *Buzival*) *erblûcte sich aller sîner maht* liefert das Verbum nur als eine allerdings ziemlich gesicherte Konjektur. In der Hs. steht *erblůt.* Mit altem *jan*-Stamme wird man rechnen müssen, vgl. Ulrich v. Zatzikhoven, Lanzelet 3263. 3264. Das von Kinzel in seiner Anm. genannte Umlautpräsens: *sô erbliuget sich mîn varwe* in den Liedern des Kürenbergers (MsF. 8_{21}) ist unrichtig erschlossen und später vom Herausgeber durch *erblüejet* verbessert worden.

Undeutlich ist mir die Glosse *giseictiu* (bzw. *gisectiu*) I 360_{10} im c. Vindob. 2723. 2732 u. s. w., die dem lat. *prolixior* entspricht, Numeri 10_5: *si autem prolixior atque concisus clangor increpuerit.* Sollte etwa an ein Causativum von *sîgan* zu denken sein? Im Clm 22201 steht an dieser Stelle *gesceiden.*

3) Die Form ist im Clm 17403 leicht, im Clm 22201 sinnlos verderbt.

4) Im Lat. (Prud., Passio Hippolyti 73) *dissociata putrem laxant tabulata carinam.* Die Glosse gehört zu *dissociata.*

(d), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c), Gotw. 103 (e), Clm 14689 (f): 3. pl. *zuogifuoctun* I 667_{61} (abd, in Hs. e: *zuogifuogitun*), asgf. *zuogifuocta* II 281_{35} (cd), asgn. *gifuoctaz* u. ähnl. I 816_{66} (abdf); Wien. Gen.: 3. sg. *fuochte* 4892 (ähnl. Vor. Jos. 725), *gefuochte* 395; Frgm. Monac. 2: *giuuohta (compacta membra)* II 770_{19}; Rol.: 3. sg. *gefuogte* 72_{15}; Kchr.: 8 bindevokallose Praet. von *fuogen* und *gifuogen*; c. mus. Brit. 18379: 3. sg. *gefuocta* IV 137_{25}; |F| O.: *fuogen, gifuogen:* 7 Praet. o. B. V., ferner: nsgm. *gifuagter* I 7_{3}, nplm. *gifuagte* Hartm. 137.

neigen: |A| Ben.: dsgn. *kehneictemu* 56_{5}; Alem. ps.: 3. sg. *kineicta* 114_{2}; c. Selest. n. sign.: nsgf. *kineictiu* II 681_{49}; N.: 1. sg. *gineicta* III 273_{25}, 3. sg. *geneicta* III 239_{12}, 3. pl. *neigton* II 621_{11} (III 364_{32}), *geneigten* III 32_{16}, nsgm. *nidergeneicter* I 15_{17}; |B| Wien. Gen.: 3. pl. *neigten* 3514 (ähnl. Vor. Jos. 28, Millst. Gen.: *neigeten* 74_{11}). 4302 (ähnl. Vor. Jos. 425); außerdem in der Millst. Gen.: 3. sg. *geneigete* 39_{16}, 3. pl. *geneigeten* 74_{19}; Clm 18059: dsgm. *inneigtemo* II 662_{54}; Jüng. Jud.: dsgn. *geneicten* 177_{7}; Ava: 3. sg. *neicte* u. ähnl. L. J. 1369. 1875; Adelbr.: 3. sg. *neicte* 192; Rol.: 3. sg. *naicte* 107_{4}. 240_{11}. 292_{15}, *neigete* 36_{9}, *genaicte* 226_{11}, 3. pl. *naicten* 172_{3}; Kchr.: 3. sg. *naict(e)* 5471; H. v. M.: 3. sg. *näigte* P. 147; Messegebr.: 3. sg. *neicte* 339; Clm 22201: 3. sg. *neigito* I 627_{65}; |F| Is.: npln *chihneigidiu* 6_{11}; Frgm.: npln. *[ga]hneigitiu* 34_{12}; O.: 3. sg. *neigta* III 17_{41}; Will.: 3. sg. *neigeta* (F^{2}) 37_{9}; c. Oenipont. 711: asgm. *anigenaicten* I 303_{25}; H. Gl.: 3. sg. *neigete* 2133; Alex.: 3. sg. *neigete* 2125; Gleink.: 3. sg. *neigete* 132_{36}; Rother: 3. sg. *neigote* 1886.

gi-nuogen: |A| N.: 3. sg. *gnuogta* u. ähnl. I 149_{18}. 712_{19}; |B| Ava: 3. sg. *genuocte* L. J. 1398.

ougen: |A| c. St. Pauli $XXV^{a}/_{1}$: 3. sg. *keaucta* I 732_{19}; Murb. Hym.: dpl. *kaauctem* XIX 10_{1}; N.: 30 bindevokallose Praet. mit 7 gleichen Entsprechungen der WPs. von *ougen, giougen.* Ferner 2. sg. *ougetost* II 58_{22} (gl.); Trudp.: 3. sg. *ougeth(e)* 4_{8}; |B| Clm 6325: 3. sg. *aukta*[1]) II 342_{39}; Wien. Gen.: 3. sg. *erougete* 1941; Wess. Gl. I: 3. sg. *geoucta* 32; |F| Is.: 6 Praet. m. B. V. von *ougen* und *irougen*; T.: 1. sg. *eroucta* 134_{6}, 3. sg. *arougta* u. ähnl. 2_{4}. 5_{8}. 6_{4}. 8_{4}. 9_{1}. 11_{1}. 15_{5}. 61_{6}. 72_{3}. 79_{11}. 91_{2}. 182_{1}. 230_{6}, *araugita* 229_{2}, 3. pl. *erougtun* 209_{4}; O.: 33 Praet. o. B. V.

1) Vgl. dazu Steinmeyers Anmerkung.

von *ougen, gi-* und *ir-ougen*; Will.: 3. sg. *oigte*[1]) 83_3 (Hs. A: *erougade*); Bambg. Gl.: 3. sg. *gougta* 58; Arnst.: 3. sg. *erougede*[2]) 69.

ruogen: |B| N. (WPs.): 3. pl. *ruocton* III 218_{20}; Kchr.: 3. sg. *ruogt(e)* u. ähnl. 6246. 6815; Millst. Gen.: 3. sg. *ruogot(e)* 73_8; |F| T.: 3. pl. *ruogtun* 120_6. 198_4; O.: 3. pl. *ruagtun* III 17_{54}; c. Berol. Ms. theol. fol. 481: 3. sg. *ruochta (interpellat)* I 757_6; Trier. Aeg.: 3. sg. *rugete* 1360.

sougen: |A| N.: 3. sg. *sougta* I 800_7, nsgm. *gesougter* I 726_{27}; Trudp.: 2. sg. *svochtest*[3]) 14_8; |F| Is.: nsgm. *chisaughida* 42_9; T.: 3. pl. *sougitun* 201_3; O.: 3. sg. *sougta* I 14_1. IV 26_{38}, *sougti* I 11_{88}.

sweigen: |A| N.: 3. pl. *sueigton* II 21_6 (*sueigeton* III 18_{27}), dsgm. *gesueigtemo* I 228_{24}; |B| Ava: 3. pl. *sweigten* L. J. 691.

trâgen: |B| Clm 19450: 3. sg. *artracti*[4]) II 3_{32}; Ava: 3. sg. *betragt(e)*[5]) L. J. 941.

weigen (belästigen)[6]): |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *weicta (exagitabat)* I 279_2; |F| T.: nplm. *giweigite (vexati)* 44_1, aplm. *giweigite*[7]) 125_7.

weigen (wackelnd bewegen)[8]): |A| Clm 14395: apln. *irweigitiu (tremefacta)* II 472_{25}; c. Vadianus 336: *giweigitun (pedibusque negatis)* II 36_{18}.

---

1) Vgl. S. 106 Anm. 6.

2) In der Hs.: *erounede*; die Konjektur ist von Benecke.

3) Text: *nu sprekin allir erist uon dinir heiligen mûtir, diu was diu erste diu uon dir gesvogit wart .... diu svochtest si ê geistliche e si dich liepliche. wie? diu gewistist ir herze unt tranctost si mit dinir enste ....*

4) Im Lat. (Alcimus Avitus IV577) ist vom Raben die Rede, den Noah aus der Arche entsendet: *Temporis ut spatio senior collegit inertem jam potuisse satis corvum se reddere claustris, ignarus tardi reditus causaeque morandi, ne fors innexis fessum consumpserit alis ... protenus albentem mittit de sede columbam.* Glossiert ist *consumpserit*.

5) Text: *du betragtes die alten,* von den alten Leuten, die darüber Unwillen äußern, daß man die Kinder zum Herrn bringt.

6) Gehört auch *giuuehtin (multassent)* im c. Selest. n. sign. II 73618 hierher?

7) *mit harmu giweigite (contumelia affectos).*

8) Vgl. Schade (Altdeutsches Wb., S. 1114), der dieses *weigen* als Nebenschößling (?) zu *wëgan* erklärt. Dafür könnte allerdings der

zougen: |F|[1]) T.: 3. pl. *zougitin* 144_1; Friedbg. Chr.: 3. sg. *zoucd(e)* G^b 116.

ch (= westg. k).

brâchen[2]): |A| c. Carolsr. Aug. IC: dsg. *kiprahtemo (sculpturio)* II 312_{59}, aplm. *kiprahta (celatas bases)* I 458_{27}, apln. *kiprahtiu (celata)* I 468_{23}; |B| Kero: sgn. *kaprahtaz (sculptum)* (R) I 67_{17}; Clm 18059: nsgf. *giprahtiu (signata)* II 634_{60}.

brouchen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: nplm. *kiprauhte*[3]) I 289_{54}; Trudp.: dsgm. *gebrouchten* 54_{16}[4]); |B| Wien. Gen.: 3. sg. *prouchet(e)* 219 (= Millst. Gen. 5_8), außerdem in der Millst. Gen.[5]): 3. sg. *brouhte* 75_1. 84_{17}; |F| Will.[6]): 3. sg. *gebroihta* 19_8, aplf. *gebroihta* 18_3.

jouchen[7]): |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 1. sg. *untariauhta (subiugavi)* I 290_{53}.

reichen: |A| c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *kareihta* II 317_{24};

---

in beiden Belegen auftretende Bindevokal und der Umstand sprechen, daß in der genannten Glossenstelle II 472_{25} anscheinend der c. Paris. 241 die entsprechende Form von *wegen* (**wagjan*) bietet.

1) Anno 783: *her zoigit uns hinidine wilich leben si in himele* ist wohl Praes.

2) Graff (III 268) wird mit seiner Frage, ob das Verbum zur Sippe von *brëchan* gehört, das Richtige treffen. Vgl. Kluge, Etym. Wb.[7] unter *prägen*.

3) Gen. 41_{47}: ... *segetes in manipulos redactae* ...

4) Vgl. ferner: ... *waehe golt ketenne mit fride geprohten* ... 23_{23}.

5) Millst. Gen. 8_4: *Die hende prŏchet er im starche ze einem ieglichem werche* läßt es unklar (vgl. Diemer, Glossar zur Millst. Gen.), ob *brouchen* oder *brûchen* gemeint ist. Die Wiener Fassung hat: *Die hente er pruchte zeineme iegelichem werche.*

6) Vgl. auch die Varianten zu den beiden Stellen. Die Schreibung *oi* für *ou* dürfte kaum auf Umlautung hindeuten. Vielmehr wird Braune § 46 Anm. 3 heranzuziehen sein.

7) Das Verbum ist unserem *Joch* verwandt und regelrecht von der *o*-Stufe der Wurzel abgeleitet. Vielleicht gehört auch im Clm 14747 *untariauctē (interiectis)* II 332_{24} hierher. Daß solche Verschreibungen vorkommen, zeigt z. B. *kasuoctun (expetiverunt)* im Clm 19440 und wieder im Clm 14747 (II 101_{15}).

N.: 3. sg. *reihta* I 741_{13}, *irreihti* I 154_{20} (III 136_{32}); |B| Clm 14747: asgf. *framgareihta* II 761_{25}; Rol.: 3. sg. *reichte* u. ähnl. 51_{17}. 220_{6}, *erraichte* 173_{12}. 180_{23}. 230_{30}; Kchr.: 3. sg. *erreichet(e)* [1]) 6875; Millst. Gen.: 3. pl. *reicheten* 8_{3}; |F| c. Oxon. Laud. lat. 92: 3. pl. *rehhedon* IV 262_{26}.

rîchen: |A| Murb. Hym.: 3. sg. *karihti* IV 3_{3}, dsgm. *kerihtemo* XXVI 7_{1}; |F| Rother: 3. sg. *richede* 4845.

rouchen: |A| N.: 3. sg. *gerouhta* I 814_{20}; |B| Clm 18059: 3. pl. *rouhtun* II 668_{49}; Frgm. Monac. 2: nsgn. *girouhtaz* II 770_{29}.

sleichen: |B| c. Vindob. 2723 (b), Clm 3860[a] (a), Vindob. 2732 (c), Clm 6242 (d). 19440 (e), Vindob. 361 (f), Clm 14689 (g): gsgn. *untersleihtes* [2]) u. ähnl. II 127_{3} (abcdf), asgn. *ingisleihtaz* II 107_{30} (bce, in Hs. g: *insleita*).

ʒuochen: |F| O.: gsg. *giduahtes* IV 29_{10}.

weichen: |A| c. Mon. herm. 179: 3. sg. *geweichti* II 56_{54}; N.: 2. sg. *geweihtist* II 152_{27} (ähnl. III 135_{10}), 3. sg. *weihta* II 486_{31} (III 236_{16}), *geweihta* II 414_{13}. $_{20}$. (gll.), 3. pl. *weihton* II 248_{28}, nsgf. *ungeweihtiu* I 802_{2}; c. Turic. Rh. 62: *kiweihtan* [3]) II 592_{77}; |B| Clm 18140 (c), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 19440 (d). 9573 (e), Gotw. 103 (f), Clm 13002 (g). 14689 (h). 22201 (i). 17403 (k): 3. sg. *giweihta* u. ähnl. I 403_{61} (abcghk). II 297_{36} (bcd, in Hs. a.: *givuehita* [4]), nsgm. *giweihter* I 527_{23} (abcdf, in den Hss. gik: *giweichiter* u. ähnl.). II 296_{13} (bcde) [5]), nsgf. *ungiweihtiu* II 276_{10} (cd), dsg. *giweihtemo* II 606_{68} (c), nplm. *giweihta* u. ähnl. II 271_{3} (cd); Clm 18059: nsgf. *giwehta (infracta)* II 659_{60}, nplf. *giweihto* II 651_{10}. 665_{34}; |F| O.: 3. sg. *giweihti* V 16_{26}; c. Carolsr. St. Petri: nsgm. *giuuichitir* [6]) II 740_{13}.

---

1) Oder verlangen die Bindevokalformen alte *ê-ô*-Typen? Vgl. Graff II 397.

2) Im Clm 18140 und 19440: *untarslentes,* wohl verschrieben.

3) Die lat. Stelle lautet (Prud., Psychom. 328): *inde eblanditis virtutibus halitus ilex inspirat tenerum labefacta per ossa venenum.*

4) Aus *givueihta* verschrieben?

5) Vgl. auch die zweite Anmerkung zu *wilken.*

6) Die Glosse übersetzt das lat. *mollitus.* Ich nehme im Wurzelvokale Verschreibung an und glaube nicht, daß man mit Wadstein (im Glossar zu seinen „Denkmälern") als Paradigma *wîchen* ansetzen muß.

h (= westg. h)[1].

dûhen[2])*:* |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *varduhta* I 426$_{60}$, nsgm. *varduhter* II 313$_{67}$; N.: 3. pl. *geduhton* I 846$_{8}$, dsgm. *nidergeduohtemo*[3]) II 232$_{14}$; Clm 14395: 3. pl. *nidarduhtun* II 437$_{69}$, nsgf. *ingiduhtiu* II 429$_{5}$; |B| Folium Mellicense: dpln. *vorduhtem* II 259$_{30}$; Clm 18059: dpl. *piduhten* II 643$_{24}$; Vor. Mos.: 3. sg. *duhte* 51$_{11}$; Clm 22201: 2. sg. *giduhotest (coagulasti)* I 502$_{12}$; |F| O.: 3. sg. *giduht(e)* (F) III 20$_{48}$; Will.: asgm. *geduhtan* 132$_{2}$.

vêhen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *givehta (discriminavit)* I 487$_{33}$; N.: nsgf. *gevehtiu* I 742$_{1}$, *gevehta* I 748$_{23}$, dsg. *gevehtemo* I 741$_{29}$; Clm 14395: gsg. *givehtes (pictae vestis)* II 443$_{5}$.

gâhen[4])*:* |B| Rol.: 3. sg. *gachte* 264$_{22}$, 3. pl. *gachten* 196$_{10}$ (Hs. A: *gaheten*); Kchr.: 3. sg. *vergahte* 16550; Vor. Kchr.: 3. sg. *gehæte*[5]) 13881; |F| O.: 3. sg. *gahti* IV 22$_{3}$; Rother: 3. pl. *gehetin* 2895.

hôhen: |A|[6]) N.: 2. sg. *irhohtost* II 230$_{7}$, 3. sg. *erhohta* u. ähnl. II 84$_{27}$ (III 74$_{16}$). II 495$_{22}$ (III 245$_{5}$). II 638$_{3}$ (III 380$_{29}$), nsgm. *irhohter* II 365$_{5}$, nsgn. *gihohte* III 309$_{23}$, asgm. *irhohten* II 134$_{2}$ (III 117$_{31}$); Trudp.: 3. pl. *irhohten* 67$_{6}$; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 22201 (a): 3. sg. *gihohti* I 462$_{51}$ (in Hs. a: *gihoheto*); Jüng. Jud.: 3. sg. *gehoht(e)* 131$_{15}$; Rol.: 3. pl. *hohten* 112$_{19}$; Kchr. 3. pl. *gehoheten* 10840; |F| Lob Sal.: 3. sg. *gihohit(e)* 2$_{9}$.

---

1) Unverständlich bleibt mir das Verbum in der Notkerstelle I 298$_{13}$: ... *únde dîa chalchas in friskinges uuis. uuêneglicho frêhta. (chalchas foderat miserum iugulum).* Folgt daraus ein Paradigma *frêhten* oder *frêhen*? Vgl. Graff III 818.

2) Vgl. auch *gaduiner (artatus)* im Clm 14456: IV 229$_{46}$, aus dem Piper *gaduhter* herausliest. Umlaut nehme ich an im asgf. *kediuta (konfertam)* des c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: I 725$_{18}$. Vgl. Kap. III.

3) Zum *uo* der Wurzel vgl. Braune, § 41 Anm. 2.

4) *ê-ô*-Typen sind einwandfrei bezeugt (Graff IV 132/133). Bindevokalpräterita ohne Umlaut habe ich deshalb fortgelassen.

5) *si riten ûf daz lant ze Mêrân, Dietmâr gâhete* (bzw. *gehæte*) *harte.*

6) Zu *gihote* im c. Turic. Rh. 66: I 512$_{27}$ vgl. die anderen Hss. der Stelle. Es liegt Verschreibung aus dem Part. praes. vor, wie es das Lat. *(exaltans)* fordert.

nâhen[1]): |A| Kero: 3. pl. *zoanahton* (K) I 44_{39}; N.: 9 bindevokallose Praet von *nâhen* mit 4 gleichen Entsprechungen in den WPs.; Trudp.: 3. sg. *nahete* 87_{16}; |B| Kero: 3. pl. *zuonahtun* (Pa) I 44_{39}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 22201 (f): 3. sg. *zuonahta* u. ähnl. I 691_{51} (abcd), 3. pl. *zuonahtun* I 690_{73} (abcdef); Wien. Gen.: 3. sg. *nahot(e)* 5298 (Vor. Jos. 931, Millst. Gen. 105_{8}). 6056 (Vor. Jos. 1311), *genaht(e)* 643 (*nahet(e)* Millst. Gen. 13_{12}); außerdem in der Millst. Gen.: 3. sg. *nahete* u. ähnl. 14_{3}. 105_{17}; Vor. Gen.: 3. sg. *nahete* 8_{12}. 30_{6}; Exod.: 3. sg. *nahet(e)* 2300. 3042. 3064; Ava: 3. sg. *nahta* L. J. 362, 3. pl. *nahten* L. J. 680; Adelbr.: 3. sg. *nahet(e)* 179; Vor. Mos.: 3. sg. *nahte* 45_{23}; Rol.: 6 bindevokallose Praet. von *nâhen*; Kchr.: 3. sg. *nahte* 10453, *nahet(e)* 862. 1202; |F| Frgm.: 3. pl. *nahhitun* 14_{28}; T.: 3. sg. *nahita* 49_{2}. 116_{4}. 124_{2}; O.: 12 Praet. von *nâhen* o. B. V.; Alex.: 3. sg. *nahete* 1909 (Vor. Hs.: *genahete* 1389); Rother: 3. sg. *naote* 2375.

skiuhen: |A| N.: 1. sg. *skiehta* II 532_{8} (III 277_{16}: *skiuhta*), 3. sg. *skiehta* II 418_{20}, 3. pl. *skiehton* II 417_{11}; |B| Kero: nsgm. *caskiuhito* (Pa) I 92_{13}; |F| O.: 3. sg. *yrskiuht(a)* IV 11_{20}, 3. pl. *skiuhtun* III 17_{49}; Trier. Silv.: 3. pl. *schiuheten* 52.

skuohen: |A| Ben.: nplm. *keskuahte* 32_{8}; N.: 3. sg. *skuohta* I 741_{25}. 786_{31}, gplm. *geskuohten* I 793_{12}, aplm. *keskuohte* II 228_{18} (gl.).

smâhen[2]): |A| c. Carolsr. Aug. LXXXIII: 3. sg. *kesmahta* I 772_{7}; Trudp.: 1. sg. *versmahte* 73_{26}; |B| Jüng. Jud.: 3. sg. *versmahte* 173_{11}; Rol.: 3. pl. *versmaheten* 122_{26}; Kchr.: 3. sg. *versmahte* 15174. 16551, 3. pl. *versmahten* 14415. 15590. 16084; |F| Frk. Ps.: 3. sg. *versmahite* 4^{a}_{7}; Alex.: 3. pl. *versmaten* 1008 (= Vor. Alex. 752), *versmaheten* 3107; Trier. Aeg.: 3. sg. (?) *virsmehete* 1589; Rother: 2. sg. *versmades* 4551.

wîhen: |A| c. St. Pauli XXV$^{a}/_{1}$: 3. sg. *wihta*[3]) I

---

1) Ob die Bindevokalformen auf die *ê-ô*-Konjugation zurückgehen, oder depravierte *jan*-Stämme sind, wird sich nicht entscheiden lassen. Graff (II 1003) setzt als Nebenparadigma auch *nâhên* an, das jedoch durch die Belege nicht sonderlich gestützt wird.

2) *pismahtun (sorduimus)* im Clm 14689: I 503_{39} und das intransitive *versmate* des Vor. Alex. 609 fasse ich als synkopierte Formen von *smâhên* auf. Vgl. Kap. III.

3) Vgl. in derselben Hs. *benedictus k. u ter*, das Steinmeyer zu *keuuihter* ergänzt (I 729_{31}).

$734_{26.\ 56}$; Ben.: nsgm. *kewihter* 30_1, nsgf. *kiwihtiu* 65_5, npln. *kewihtiu* 80_5; Alem. ps.: 3. sg. *wihta* 113_{12} (zweimal). 113_{13}, 1. pl. *wihitumes* 128_8, nsgm. *kiwihter* 123_5, nplm. *kiwihta* 113_{15}; N.: 3. sg. *wiehta* u. ähnl. II 170_9 (III 150_8). II 445_{19} (III 198_8), ferner von *giwîhen* 16 Part. o. B. V. mit 12 gleichen Entsprechungen in den WPs. und folgende Glossen: dsgf. *gewiehtero* II 337_{21}, nplm. *gewiehte* II 171_{12} (vgl. *gewihten* III 151_5), *gewiehten* II 196_{11} (vgl. *gewihten* III 173_7). II 253_{10}. 385_4. 405_{11}. Selbständig sind in den WPs.: nsgm. *gewihter* III 115_{21}, nplm. *giwihten* III 331_{13}; Clm 14395: nsgf. *giuuihtah*[1]) II 440_{66}; |B| Clm 18550_1: asgm. *gauuiten*[2]) II 223_{58}; Clm 18140 (c), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 19440 (d), Vindob. 361 (e): 3. pl. *wihtun* I 521_{61} (cd), nplm. *giwihta* II 108_3 (abcde); Wien. Gen.: 1. sg. *wihte* 2395 (= Millst. Gen. 51_{19}), 2. sg. *gewihtest* 2385, 3. sg. *wihte* 1513 (*wihot(e)* Millst. Gen. 31_{15}). 2520 (= Millst. Gen. 54_{19}). 3085 (= Millst. Gen. 65_{17}). 5325 (= Vor. Jos. 945 u. Millst. Gen. 105_{24}), 3. pl. *gewihten* 1524 (= Millst. Gen. 31_{20}); Vor. Gen.: 3. sg. *wihete* 24_{24}; Ava: 3. sg. *wihte* L. J. 1275; Arnold: 3. sg. *wihte* 345_{24}; Kchr.: 3. sg. *wihet(e)* 188. 2591. 13361. 15832. 16228. 16919. 17083, *wiht(ė)* 14751. 15379. 16207. 16485, *gewihte* 8128; Jüng. Phys.: 3. sg. *wihte* Einhorn 15 (= Reimphys. 79_5), *gewihte* Löwe 2 (= Reimphys. 74_5); H. v. M.: nsgf. *gewihte* E. 181. P. 388; |F| Is.: nplf. *chiwihido* 33_{18}; T.: 6 Praet. m. B. V. von *wîhen*, *giwîhen*; O.: 3. sg. *wihta* I 15_{25}. II 14_{33}, nsgm. *giwihter* I 4_{36}, asgm. *giwihtan* I 3_{39}, nplm. *giwihte* V 20_{67}; c. Selest. n. lig.: nplm. *givvidide*[3]) II 366_{20}; Summa theol.: 3. sg. *giwihiti* 22_8.

zôhen: |A| N.: nsgm. *gezohter* I 479_{23}.

d.

blîden: |F| O.: 3. sg. *blidta* I 6_{12}. III $18_{49.\ 52}$, 3. pl. *blidtun* I 13_{22}. 17_{55}.

blôden: |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c), Gotw. 103 (d), Clm 13002 (e). 22201 (f). 17403 (g): 3. pl. *giploddun* u. ähnl. *(dissolverunt)* I 379_{13} (abcd, *giploditin* u. ähnl. in den Hss. efg), nplf. *giplotto* I 628_5 (b).

1) Im Lat.: *sacer Thybris.* Lies mit Graff *giuuihta aha* (Steinmeyer, Anm.).

2) Im Lat.: *in xpm.*

3) l. *givvihide* oder *givvide* (Steinmeyer).

eiden: |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440: 3. sg. *gieitta, gieidda (adiuravit)*[1]) I 471_{29}; Clm 4606: 3. sg. *geitta (adiuravit)*[2]) I 305_{65}; |F| c. Paris. 9344: dsgm. *geeidemo (coniurato)* II 702_{24}.

snûden: |F| c. Paris. 9344: 3. sg. *uzsnudda* II 714_{1}.

t.

beiten: |A| Kero: 3. sg. *kipeitta* (KRa) I 76_{7}; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *peitta* I 411_{52} (a). 665_{16} (a), *kipeitta* I 388_{19} (a), 3. pl. *peitton* I 294_{51} (ab). 471_{23} (a); c. Turic. Rh. 99^a: 3. pl. *peitun* II 734_{27}; c. Mellic. n. sign.: dpl. *kebeiten* II 692_{64}; N.: 3. sg. *beitti* I 764_{9}, 3. pl. *beiton* I 101_{6}, nsgf. *gebeittiu* III 51_{13}, nplm. *ungibeita* III 51_{5}; |B| Kero: 3. sg. *capeitta* (Pa) I 76_{7}; Clm 19410: 3. sg. *peitta* IV 222_{42}; Wien. Gen.: 3. sg. *beite* u. ähnl. 101 (Millst. Gen.: *beitet(e)*[3]) 2_{24}). 3216 (Millst. Gen. 68_{15}); Jüng. Jud.: 3. sg. *beite* 162_{4}; Vor. Gen.: 3. sg. *beite* 30_{10}; Rol.: 3. sg. *beite* u. ähnl. 230_{29}. 236_{4}. 264_{24}, *erbaite* 217_{16}; Kchr.: 3. sg. *beite* u. ähnl. 11673. 14944, *erbeite* 1934, 3. pl. *baiten* 16636, *erbeiten* 9689; Zukunft: 1. sg. *beitte* 6; |F| T.: 1. sg. *erbeitti* 151_{8}, 3. pl. *beitun* 228_{2}; O.: 7 Praet. o. B. V. von *beiten* und *gibeiten*; Alex.: 3. sg. *beite* 298 (Vor. Hs.). 6962, 3. pl. *irbeiten* 3205. 4648; Trier. Silv.: 3. sg. *beite* 578, *irbeite* 154; Rother: 1. sg. *gebeite* 1059, 3. sg. *beide* 836, *irbeite* 5102.

breiten: |A| c. Carolsr. Aug. IC: nsgm. *vorakipreitter* II 308_{3}; Ben.: nsgm. *forakipreitter* 123_{7}, dsgn. *kepreittemu* 29_{4}; c. St. Galli 183: nsgf. *gibreitiu* II 155_{7}; N.: 2. sg. *gebreittost* u. ähnl. II 9_{8} (III 8_{17}). II 508_{14} (III 255_{22}), nsgm. *gebreitter* u. ähnl. II 627_{14} (III 371_{1}), nsgf. *gebreittiu* I 846_{26}, *gebreita* u. ähnl. II 181_{22} (III 160_{7}); St. Paul. N.: 2. sg. *zerbreitost* V 3; c. Stuttg. 218: 3. pl. *kipreitton, kibreiton* I 394_{27}; |B| Kero: 2. sg. *kapreittos* (R) I 108_{17}; Clm 6277: 3. sg. *gipreita* II 171_{23}, *giprdta (fusa)* II 165_{29}; Clm 18550_{1}: nsgf. *kipreitu* II 223_{5}; Clm 14747: dsg. *kepreitomo* II 732_{10}; Clm 18140 (d), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Cgm 5248_{2} (c), Clm 19440 (e). 9573 (f): 3. sg.

---

1) Im c. Gotw. 103: *geitot*.

2) Vielleicht wären auch noch andere Hss. dieser Stelle zu nennen, Lesarten wie *gieitte*, trotzdem im Lat. der Conj. praes. *(adiurem)* entspricht. .

3) Die Form kann auf alten *ê-ô*-Typus hindeuten. Ähnl. Millst. Gen. 18_{9}. Vgl. Graff III 64.

gipreitta II 254_{40} (cd), nsgn. *gapreittaz* u. ähnl. II 271_{57} (abdef), dsgm. *gipreittemo* II 257_{42} (d); Wien. Gen.: 3. sg. *breite* 4261 (Vor. Jos. 405, Millst. Gen. 89_{2}); Adelbr.: 3. sg. *preitte* u. ähnl. 10. 193; Rol.: 3. sg. *braite* 9_{6}; Kchr.: 3. sg. *braitte* u. ähnl. 6385. 11936. 16765. 16769; |F| O.: 7 Praet. o. B. V. von *breiten* und *gibreiten*; Will.: aplf. *gebreyde* (Hs. A) 18_{3}; Summa theol.: 3. sg. *breitoti* 16_{5}; H. Gl.: dplf. *uzgebreiten* 1093.

bruoten: |A| c. Carolsr. Aug. IC: nsgf. *kipruatiu* I 619_{14}; |B| c. Vindob. 271: 3. sg. *pruota* II 70_{52}; c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 13002. 14689. 22201. 17403: 3. sg. *pruotta* u. ähnl. I 630_{19}; Jüng. Phys.: 1. sg. *irbruote* Sisegoum 9, 3. sg. *bruote* Rebhuhn 13 (Reimphys. *bruotet(e)* 102_{12}).

diuten (erklären, deuten): |B| Wien. Gen.: 3. sg. *diutte* 4001 (Vor. Jos.: *důte* 272, Millst. Gen.: *bedŏte* 83_{5}); Reimphys.: 3. sg. *bedovte* 93_{1}; |F| Gleink.: 3. sg. *betvte* 122_{24}.

diuten (unterjochen): |F| T.: nplm. *untarthiutite* $67_{3.\,6}$.

eiten: |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440. 14689: gsgm. *gieittes*[1]) u. ähnl. *(cocti)* I 603_{8}.

fruoten: |A| N.: asgf. *gefruotta* I 122_{19}.

fuoten: |A| c. Carolsr. Aug. IC: sgn. *kifuataz* I 412_{47}; c. Oxon. Jun. 25: 1. sg. *fuata* IV 3_{18}.

greiten: |A| N.: nsgn. *unzegreitez*[2]) I 278_{11}.

---

1) Im Clm 13002: *geitot*, im c. Gotw. 103 die durchsichtige Korruptel *gieres*.

2) Boethius, De cons. philos. IV, 41 führt den Gedanken aus, daß je näher etwas der Gottheit stehe, es umso vollkommener sei und auch den Zwang des Schicksals überwinde. Zum Vergleiche führt er konzentrische, sich drehende Ringe an, von denen der innerste, dessen einzelne Punkte die kürzeste Bewegung machen, gleichsam selbst zum Mittelpunkte der anderen werde und vollkommener sei als sie: . . . *si quid . . . illi se medio connectat et societ, in simplicitatem cogitur diffundique ac diffluere cessat. Táz sih áber hábet zûo demo mitten. síh zesámine duínget. unzegréitez. únde únzerlâzenez.* Man darf jedenfalls ein Verbum *zegreiten* = ‚trennen' ansetzen — das einfache *t* in *unzegreitez* ist für Notker normal; vgl. Kap. IV —, und ein zweites Partizipium wird die Marcianus-Übersetzung I 754_{10} bieten: . . . *capricornus íst zéichenháfte fóne demo lacteo circulo . . . . únde óuh taz er áfter hábet fóre demo zágele drî stérnen uuîto ze gréite. únde níder gebógene.* Graff (IV 312) freilich scheint bei der Schreibung in zwei Wörtern noch eine andere Deutung im Sinne zu haben.

guoten: |F| O.: 3. sg. *giguatta* I 3_{13}.

huoten: |A| c. Turic. Rh. 35: nsgm. *behuoter* II 237_{26}; N.: 21 Praet. o. B. V. von *huoten, bihuoten.* In den WPs. 9 gleiche Entsprechungen und selbständig: 2. sg. *bihuotist* III 319_{20}, 3. sg. *huota* III 369_{31}, 3. pl. *bihuoten* III 284_{10}. 287_{5}; |B| Wien. Gen.: 6 Praet. von *huoten* und *bihuoten* o. B. V. mit 1, bzw. 5 gleichen Entsprechungen des Vor. Jos. und der Millst. Gen.; Clm 13002: 3. pl. *vorbihutten* I 372_{31}; Millst. Skl.: 2. sg. *behuotest* 809; Jüng. Jud.: 3. pl. *hovten* 135_{11}; Vor. Gen.: 3. sg. *huote* 22_{2}, *behuote* 16_{18}; Ava: 3. sg. *behute* L. J. 2095, 3. pl. *huoten* u. ähnl. L. J. 1436. 1793; Vor. Mos.: 3. sg. *behuotte* 41_{2}, 3. pl. *huoten* 56_{21}. 60_{29}, *behuten* 63_{7}; Rol.: 7 Praet. o. B. V. von *huoten* und *bihuoten*; Vor. Bal.: 3. sg. *behuote* 77_{17}; Kchr.: 3. sg. *huote* 899, *behuote* 9330. 11485 (Vor. Hs.: *behuotet(e)*, 3. pl. *huoten* 6525. 6527. 7366. 14432. 14601; |F| O.: 3. sg. *huatta* I 13_{11}. 16_{12}. 19_{1}, 3. pl. *huattun* IV 36_{24}; Int. cant.: 3. sg. *behuota* 4_{7}; Anno: 3. pl. *huohdin* 300; Friedbg. Chr.: 3. sg. *hudda* F^{a} 15; Tobiasseg.: 3. sg. *behuote* 105; Alex.: 3. sg. *behutt(e)* 1134; Gleink.: 3. sg. *behute* 112_{22}; Rother: 3. sg. *behote* 1041, 3. pl. *hoten* 4502.

leiten: |A| Kero: 1. sg. *irleidda* (K) I 110_{1}; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 1. sg. *pileitti* I 286_{54} (ab), 3. sg. *kaleitta* I 388_{51} (a), *ubarleita* I 426_{47} (a); Ben.: 2. sg. *analeittos* 53_{5}, 3. sg. *keleitta* 32_{7}; Murb. Hym.: nsgm. *kaleitter* X 2_{1}; c. St. Galli 183: 3. sg. *verleitta* II 155_{12}; c. St. Galli 295: 1. sg. *bileiti* I 300_{35}; c. St. Pauli XXV $^{D}/_{82}$: 1. sg. *kileiti*[1]) I 301_{53}, 3. sg. *durhcleitta (lustret)* I 367_{31}; N.: 31 Praet. o. B. V. von *leiten, virleiten* und 10 gleiche Entsprechungen der WPs. Selbständig: 3. sg. *leita* III 272_{23}, 3. pl. *leiten* III 140_{22}, *verleiten* III 215_{4}; c. Paris. 241, Clm 14395: apln. *gileitiu* u. ähnl. II 467_{44}; c. Trid. 1660: 3. sg. *verleitta* IV 347_{5}; c. Stuttg. 218: 1. sg. *bilemti*[2]) I 300_{35}; Colm. Cresc.: 3. sg. *leite* I^{a} 57; Trudp.[3]): 1. sg. *leitit(e)* 22_{29}, 3. sg. *leite* 9_{22}. 18_{7}. 29_{4}. 40_{20}; |B| Kero: 1. sg. *arleitta* (Pa) I 110_{1}; Clm 18140 (c), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 19440 (d), Folium Salisburgense (e), Gotw. 103 (f)[4]), Vindob. 361 (g), Clm 6217 (h). 14689 (i): 1. sg. *irleitti* u. ähnl. I 563_{41} (abcdh), 3. sg. *leitta* I 809_{11} (abcdi), *irleitta* u.

---

1) Hs.: *kilecti (prosequerer).*

2) l. *bileititi* (Steinmeyer).

3) Vgl. auch 9_{15}: *uon diu zam deme heiligen geiste dc er geleite was in die kamere des prutego*ᵛ*mes.*

4) Vgl. ferner in dieser Hs.: *deniuuintzeita (hiemaverat)* I 754_{3} (darin *leita*?) und *irreilti (fecissem)* I 563_{41}.

ähnl. I 754_{8} (abcd). II 599_{20} (c), nsgm. *irleitter* u. ähnl. II 133_{55} (abcde), dsg. *irleittero, irleittemo* u. ähnl. I 746_{62} (abcdf); Clm 18547,$_{2}$: 1. sg. *arleitta* II 752_{47}; Wien. Gen.: *leiten, verleiten:* 9 Praet. o. B. V. mit je 2 gleichen Entsprechungen im Vor. Jos. und in der Millst. Gen.[1]); Clm 18059: 3. sg. *leitta* II 645_{49}. $666_{46.\ 51}$, *arleitta* II 668_{69}, 1. pl. *arleittun* II 657_{23}, 3. pl. *irleittin* II 657_{33}; c. Vindob. 361: 3. pl. *zuoleiten* II 108_{74}, asgn. *ingileitas*[2]) II 107_{30}; Vor. Gen.: 3. sg. *leite* 7_{7}. 25_{18}; Hochz.: 3. pl. *leiten* 26_{1}. 37_{5}; Jul.: 3. sg. *leite*[3]) 204; Vor. Mos.: 3. sg. *leite* 69_{1}; Rol.: 9 Praet. o. B. V. von *leiten, bi-vir-leiten*; Vor. Bal.: 3. sg. *leite* 72_{19}. 76_{18}. 77_{8}, *verleitte* 84_{7}; Kchr.: 11 Praet. o. B. V. von *leiten* und *bileiten*; Jüng. Phys.: 3. sg. *leitte* u. ähnl. Panther 43[4]). Ydris 9. Elephant 23 (= Reimphys.[5]) 85_{9}). 26. Caradrius 18. Ameise 9; |F| Weiss. Katech.: nplm. *gileitte* 28; Frgm.: 3. pl. *leititun* 23_{25}; T.: *leiten, gi-ir-in-ingi-uz-leiten:* 18 Praet. o. B. V.; ferner: nplm. *furleitte* 129_{9}, *gileitte* 44_{12}, dpln. *arleitten* 19_{9}; O.: 20 Praet. o. B. V. von *leiten, vir-* und *gi-leiten*; c. mus. Brit. Add. 23931: 3. sg. *gileita* IV 313_{54}, 3. pl. *verleittin* IV 313_{67}; Int. cant.: 3. sg. *umbileita* 4_{6}; Anno: 3. sg. *virleitt(e)* 808, *geleite* 856; Chr. Geb.: 3. sg. *leite* 124; Alex.: 10 Praet. o. B. V. von *leiten*; Rother: 3. sg. *leite* 161; Tund.: 3. sg. *leide* 105; St. Paul.: 3. sg. *leite* 86.

lûten: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. pl. *arhlutun* I 287_{6}; N.: 3. sg. *lutta* I 705_{2}. 836_{19}. II 622_{7} (III 365_{28}), 3. pl. *lutton* u. ähnl. II 310_{14}. 345_{10} (gl.), *luttin* I 705_{11}; |B| Clm 19440: 3. sg. *hlutta* I 517_{19}; Rol.: 3. pl. *luten* 307_{10}; Kchr.: 3. sg. *lutte* 228. 239, *luten* 4371.

mieten: |A| c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *kimietta* I 273_{55} (ab), 3. pl. *meton* I 292_{48} (b, in Hs. a: *inneaton*), *kimiatton* I 468_{19} (a), dplf. *kimeatē* I 283_{28} (ab); c. St. Galli 9 (a). 295 (b), Stuttg. 218 (c): 3. pl. *virmietton* u. ähnl. I 393_{11} (c). 394_{8} (c), nsgn. *gimetaz* u. ähnl. I 322_{36} (abc);

1) An vier Stellen entsprechen apokopierte Bindevokalformen, die man, wie *leitot(e)* Reimphys. 80_{12}. 85_{11}. 95_{17}, methodisch für Fortsetzer alter *ô*-Typen halten darf. Vgl. Graff II 186.

2) Die anderen Hss. haben *ingisleihtaz* u. ähnl. an dieser Stelle. Vgl. S. 107.

3) *daz ôre leite si hin dan, si wolde in niht sehen an.*

4) Text: *Mîn chunig leite mich in sîne êchamere.* Im Lat. (Cantica 14): *Introduxit me rex in cellaria sua.* Der Verfasser der Reimbearbeitung hat, indem er *leite* durch *legite* wiedergibt (77_{22}), den Sinn der Stelle augenscheinlich mißverstanden.

5) Vgl. Anm. 1.

c. St. Pauli XXV^{D}/$_{82}$: 3. sg. *gimeitta* I 383$_{57}$, 3. pl. *gimeiton* I 415$_{3}$; c. St. Galli 294: 3. pl. *varmieton* I 394$_{17}$; c. Bern. 264: nsgm. *kimietter* II 525$_{50}$; c. St. Galli 105: aplm. *kemiette* II 760$_{5}$; N.: *ungemiete (gratis)* II 164$_{2}$; c. Paris. 241 = Clm 14395: nsgm. *gimieter* II 449$_{16}$; c. Vat. 5821: asgm. *kemitten* II 410$_{18}$; |B| Clm 9534: 3. sg. *kimieta* I 456$_{17}$; c. Gotw. 103: nsgn. *gimietaz* I 692$_{20}$; Clm 305: dsgf. *gemietere* II 675$_{8}$; Clm 18059: dsgf. *gimietero* II 670$_{47}$; c. Vindob. 223: 3. pl. *vermieton* I 394$_{17}$; Clm 4606: 1. sg. *gimietta* I 306$_{63}$; Rol.: 3. sg. *miete* 191$_{19}$; Clm 22201 (a). 17403 (b): 3. sg. *gimieto* u. ähnl. I 452$_{26}$ (ab), 3. pl. *mittůn* I 668$_{8}$ (a), nsgm. *gimitter* I 686$_{59}$ (a), nsgn. *gimitiz* I 692$_{20}$; c. Lobkow. 489, Mon. sanctae crucis 23: 3. pl. *varmieton* u. ähnl. IV 265$_{7}$; c. Vindob. 2400: nsgm. *gemietter* III 232$_{52}$; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *gemietter* IV 137$_{7.\,34}$; |F| O.: 3. pl. *miattun* IV 37$_{25}$; c. Colon. CCXI: 3. pl. *varmieton* I 394$_{17}$; c. Guelf. Wiss. 66 = Berol. Ms. lat. 73: 3. pl. *varmieton* IV 265$_{7}$; c. mus. Brit. Arund. 514: 3. sg. *gemietta* II 79$_{76}$; c. Paris. 9344: nsgm. *gemitider*[1]) II 708$_{41}$; c. Sem. Trev. R. III 13: nsgm. *gimiededer*[1]) IV 199$_{44}$.

nôten[2]): |A| Kero: 3. sg. *kinotda* (K), *kinota* (Ra) I 76$_{8}$; c. Carolsr. Aug. IC: nsgf. *kinottiu* I 510$_{58}$; c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *notta* IV 221$_{48}$, *kinotta* IV 3$_{6}$; c. mus. Brit. Arund. 393: nsgm. **noț* II 150$_{25}$; c. Brux. 18725, Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. pl. *kenotton* u. ähnl. I 719$_{16}$; c. St. Galli 845, Mon. herm. 179: nsgm. *genotter*[3]) II 56$_{33}$; c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *kenoti* II 692$_{12}$; N.: 3. sg. *noti* I 27$_{11}$, 3. sg. *genota* u. ähnl. I 19$_{4}$. 155$_{26}$, 3. pl. *noton* II 514$_{19}$ (III 261$_{21}$), *gnoton* u. ähnl. I 802$_{11}$. III 140$_{24}$; Clm 14395: 3. sg. *notta* II 437$_{60}$; c. St. Pauli XXV^{D}/$_{82}$: dsgf. *ginotero* II 201$_{21}$; |B| Kero: 3. sg. *canaota* (Pa) I 76$_{8}$; c. mus. Salisburg.: 3. pl. *ganottun* IV 322$_{3}$; c. mus. Brit. Add. 19723: 3. sg. *notta* IV 338$_{2}$; Clm 18140 (f). 19417 (a). 14747 (b), Vindob. 2723 (c). 2732 (d), Cgm 5248$_{2}$ (e), Clm 19440 (g). 14689 (h): 3. pl. *ginottun* u. ähnl. I 815$_{32}$ (cdfgh). II 98$_{56}$ (abg). 109$_{11}$ (f), nsgm. *kanotter* u. ähnl. II 281$_{42}$ (g). 329$_{12}$ (b), nsgf. *ginottiu* II 276$_{62}$ (fg), nsgn. *ginottaz* u. ähnl. II 273$_{59}$ (fg), nplm. *ginotta* II 179$_{19}$ (cdfg). 252$_{4}$ (g), aplm. *kanotte* II 332$_{73}$ (b); Clm 18547,$_{2}$: 3. pl. *nottin* II 751$_{16}$; Wien. Gen.: 3. sg. *genote* 707. 3205 (= Millst. Gen. 68$_{10}$); Clm 18059: 3. sg. *ginota*

1) Oder *ê-ô*-Stamm? Solche vgl. bei Graff II 704.

2) Mitunter sind die Partizipialformen nur schwer vom Adj. *ginôti* zu trennen. Ich halte mich an die Unterscheidungen Graffs (II 1042 und 1045).

3) Hss.: *gfnpfttfr*. Vgl. dazu Steinmeyers Anm.

II 655_1; Vor. Gen.: 3. sg. *genote* 28_{14}; Exod.: 3. pl. *notoden* 2190; Ava: 3. sg. *genote* L. J. 482, 3. pl. *noten* L. J. 761; Rol.: 3. pl. *noten* 192_8; Kchr.: 3. pl. *noten* 972; Clm 2612 = Vindob. 2400: nsgm. *genoteter* III 243_{36}; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *genoter* IV 147_{40}; |F| O.: 3. sg. *notta* IV 34_1, *ginotti* IV 13_{48}, 3. pl. *nottun* V 10_4; c. Oxon. Laud. lat. 92: nplm. *genota* IV 262_{39}; c. mus. Brit. Arund. 514: dpl. *genotten* II 76_{43}; c. Wircib. Mp. th. f. 146: nplm. *ginotita* II 91_{19}; c. Mog. n. sign.: 3. pl. *ginotun* I 719_{16}; Alex.: 3. sg. *note* 1028 (Vor. Hs.). 6754; Trier. Aeg.: 3. sg. *genote* 735; Rother: 3. sg. *note* 1198.

reiten[1]): |B| Rol.: 3. sg. *beraite* 264_{23}, 3. pl. *bereiten* u. ähnl. 9_7. 142_{20}. 203_4. 217_{16}; Kchr.: 7 Praet. o. B. V. von *bi-* und *gi-reiten*; |F| Alex.: 6 Praet. o. B. V. von *bi-gi-reiten*; Rother: 3. sg. *bereit(e)* 3755.

riuten: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. pl. *arriutton* I 487_5; c. Lips. Rep. I 4. 53: 1. sg. *riutta* II 767_{24}; c. Selest. n. sign.: nplm. *unkiriutta* II 679_{44}; Clm 14395: nsgm. *ungirutter* II 438_{14}; |B| Clm 18036, Vindob. 2723. 2732, Gotw. 103, Clm 14689: nsgm. *ungiriutter*[2]) I 575_1; Millst. Gen.: 3. sg. *rötet(e), rötote* $23_{11. 13}$.

rôten: |A| c. St. Galli 9. 295, St. Pauli XXV D/82, Stuttg. 218: asgn. *kirotaz*, bzw. apln. *kirottiu*[3]) u. ähnl. I 322_{53}; c. olim Argentor.: 3. sg. *gerotete* III 412_{62}; |F| c. Oenipont. 711: aplf. (?) *girotte*[3]) I 322_{53}.

skreiten (?)[4]): |A| c. Paris. 241 (a), Clm 14395: dpl. *giskreiten* (a), *ziskreiten* (b) *(divaricatis, disiunctis)* II 429_{13}; c. Berol. Hamilt. 231: dpl. *kesgreten (divaricatis)* IV 345_1; |B| c. Kilian. K. B. 145: dpl. *giskreitten (divaricatis)* II 480_{25}.

spâten: |A| N.: asgm. *gespatten*[5]) I 728_{23}.

spreiten[6]): |A| Kero: nplm. *zaspraita* (K) I 40_{19}; c. Oxon.

1) Formen wie *die waren alle gereite* Jüng. Jud. 135_4, wird man am einfachsten als Adj. auffassen. Ich übergehe sie hier.

2) Im Clm 19440 verderbt.

3) Im Lat. (Exod. 25_5): *pelles ... rubricatas*. Vgl. auch S. 125 Anm. 2.

4) Graff (VI 394 und 578. 583) denkt auch an *spreiten* und *skrenken*.

5) Nach Graff (VI 327) Adj. (?).

6) Vgl. auch *zasper&to* II 342_8 im Clm 6325. Im Lat. (Isidor, De off. 1_{11}, p. 373): ... *et quoniam septuaginta duae linguae in hoc mundo erant diffusae*. Graff (VI 362) schwankt zwischen *spreiten*

Jun. 25: 3. sg. *kispreitta* II 49_9; Ben.: nsgm. *vorakispreitter* 123_7, dsgn. *kespreittemu* 29_4; N.: 3. sg. *spreita* II 626_{19} (III 370_5), 1. pl. *gespreiton* u. ähnl. II 165_8 (III 146_4); c. Paris. 241 = Clm. 14395: asg. *gispreitan* II 459_{16}; |B| Kero: nplm. *saspraitte* (Pa) I 40_{19}; c. St. Flor. III 222 B: gsgf. *kaspreittun* II 227_{46}; Wien. Gen.: 3. pl. *spreiten* 729; Clm 18059: 1. pl. *spreittun* II 652_{29}, nplm. *gispreita* II 650_{61}; Rol.: 3. sg. *spraite* 240_{12}; Kchr.: 3. sg. *sprait(e)* 10015; |F| T.: 1. sg. *spreitta* 149_7, 2. sg. *spreittos* 149_6, 3. sg. *zispreitta* 4_7, nplm. *zispreite* 176_3, npln. *zispreitiu* 135_{30}; O.: nplm. *zispreitite* III 26_{36}; c. Trev. 1464: dpl. *zerspreiten* II 32_{61}.

stâten: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 1. sg. *kistatta* I 290_{59}, dpl. *kistattē* u. ähnl. I 283_{28}; N.: 6 [1]) bindevokallose Praet. von *stâten, gistâten* mit 2 ähnlichen Entsprechungen in den WPs. Ferner: nplf. *gestate* II 591_{13} (ähnl. III 334_8), npln. *gestattiu* I 277_{18}; c. Paris. 241, Clm 14395: 3. sg. *furigistati* II 461_{59}, dpl. *gistatiten* II 465_6; c. Trid. 1660: 1. pl. *pestaton* IV 347_{53}; |B| Clm 18628: 3. sg. *gistata* II 618_{15}; Clm 18140: 3. sg. *gistatta* II 605_{16}; Clm 19440: 3. pl. *kistattun* I 406_9, npl. *gistata, gistatto* II 265_{36}; Frgm. Monac. 2: dpl. *gistaten* II 770_9; Himml. Jerus.: 3. pl. *gestaten* 368_8; Vor. Jos.: 3. sg. *gestate* 934 (= Millst. Gen. 105_{11}); |F| O.: 3. sg. *gistatta* II 11_{51}, *gistatti* II 1_{30}, nsgn. *gistataz* I 5_{47}.

tôten: |A| N.: 3. sg. *irtoti* II 471_{20} (gl.); |B| Clm 22201: 3. sg. *gitothe* [2]) I 477_{55}; Ava: 3. pl. *ertoten* L. J. 1590; Vor. Mos.: 3. sg. *irtote* 32_6; Kchr.: 3. sg. *retote* 16051, 3. pl. *toten* 971; |F| O.: 3. sg. *gidotta* III 26_{54}, 3. pl. *gidottun* IV 6_{54}. V 4_{43}..

trûten: |B| Kchr.: 3. sg. *trutte* 1457; |F| Trier. Aeg.: 3. sg. *trutete* 333; Rother: 2. sg. *trudis* 4488.

wâten [3]): |A| N.: 2. sg. *watost* II 95_{11}; Trudp.: 2. sg. *watost* 16_{28}; |B| Bair. B.: 1. sg. *giwatta* 20; Ben. Gl. II: 1. sg. *gewate* 26; Ava: 3. sg. *gewate* L. J. 1170, 3. pl. *waten* L. J. 1567; Kchr.: 3. pl. *bewaten* 17176 (Vor. Hs.: *bewatet*); |F|

---

und einer Ableitung von *sper*. Vgl. dazu J. Grimm, Deutsche Gram. III 147.

1) *statost* II 2308 halte ich gegen Graffs Bedenken (VI 648) für ein Praet. Es steht in Parallele mit *irhohtost*.

2) Tob. 210: *Contigit autem, ut quadam die fatigatus a sepultura, veniens in domum suam, jactasset se juxta parietem, et obdormissset* .... Oder ist *tewen* das Paradigma?

3) *ô*-Typen s. bei Graff I 744. Spätere Bindevokalformen ohne Umlaut rechne ich als solche.

T.: 3. sg. *giwatita* 53₃, 3. pl. *giwatitun* 200₁.₄, *intwatitun* 200₄, asgm. *giwatitan* 53₁₂. 64₅, 196₇, nplm. *giwatite* 244₁; O.: 3. sg. *watta* I 11₄₃. II 22₁₅, 2. pl. *wattut* V 20₁₀₆.

wîten: |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 14689: 3. sg. *giwitta* u. ähnl. I 598₁; Kchr.: 3. pl. *witen* 16900.

wuoten: |A| c. St. Galli 295: 3. pl. *vuotton* I 383₆₁; N.: 3. pl. *irwuotin* II 455₁₃ (III 206₂₂), aplm. *verwuote* II 98₂₂ (gl.); c. Flor. XVI₅: 3. sg. *uuŏtha* II 16₆₂; |B| Cgm 5848₂, Clm 18140: 3. sg. *vuotta* u. ähnl. II 603₄₁; Clm 18059: 3. sg. *uvotta* u. ähnl. II 665₁. 669₁; |F| Trier. Aeg.: 1. sg. *wuote* 1513, 3. sg. *wuote* 1440; c. Francof. 139: 3. sg. *uuotda* II 35₅₀.

z [1]).

beizen: |A| N.: 3. sg. *irbeizta* II 49₁, *erbeizti* I 734₁₅; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 4606 (f). 13002 (g). 22201 (h). 17403 (i): 3. sg. *irpeizta* od. ähnl. I 306₁₅ (abcefgi). 404₂₇ (abceg, in den Hss. h und i: *irpeizote* u. ähnl.). 693₆₂ (abcdehi); Wien. Gen.: 3. sg. *irbeizta* u. ähnl. 1936 (Millst. Gen. 42₉). 3184; Clm 18059: 1. pl. *peiztun* II 670₁₄, nsgf. *gipeiztiu* II 662₂₀; Vor. Gen.: 3. sg. *irbeizete* 21₉; Vor. Mos.: 3. sg. *irbaizte* 46₁₁; Rol.: 3. pl. *erbaizten* 12₂₅; Kchr.: 3. sg. *rebaizte* 5945. 11322; |F| c. Carolsr. St. Petri: asgm. *gibeizdan* II 354₁₁; Meregarto: 3. sg. *irbeizta* 2₁₉; c. Mon. herm. 303: 3. sg. *erbeizda* II 611₂₆. 612₇.

---

1) Die Praet. von *âzen* (mhd. *æzen*) und *ezen* (aus **atjan*) sind für die dargestellte Epoche nicht auseinanderzuhalten. Ich vereinige sie unter dem Paradigma der kurzen Wurzel.

Für *lôzta* bei N. I 741₃₂ *(Fóne démo lôzta in mánega uuîs ketópfotiu. íóh kefêhtiu fáreuua. álso in lénzen diu érda getân íst .... Ex qua* (scil. *palla*) *multicoloribus notulis. uariata pictura uernabat.)* finde ich keine befriedigende Deutung. Graff bringt die Form mit Fragezeichen unter der Rubrik *hliozan* (IV 1122/24), wird aber angesichts der mhd. Bedeutungen von *lôzen* kaum das Richtige treffen. Andrerseits etwa an *lohazen* zu denken, mag dem Sinne nach möglich sein, scheint mir aber auf graphische Schwierigkeiten zu stoßen. — *gemuozten* N (WPs.). III 147₂₁ *(An christum sihet diz sanc. umbe die gemuozten sune choro ze fernunste umbe den trut)* soll natürlich *gemuzoten* heißen. Vgl. N. II 167₆. — Deutet endlich auch *chrovzzeten (uon div chrovzzeten si ir herren)* Reimphys. 96₁₀ auf einen *jan*-Stamm hin?

bluozen: |B| Kero: 3. sg. *plozta* (R) I 201_{12}.

buozen: |A| Ben.: nsgm. *kepuazteer* 40_7; c. Selest. n. sign.: *kipuoztiro (emendatior)* II 212_1; c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *kebuozti* II 692_{60}; N.: 3. sg. *gebuozta* II 264_7. 464_{19} (III 214_{18}); |B| Musp.: 3. sg. *kipuazti* 98; Clm 6325: 3. pl. *capuoztun* II 343_{44}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Folium Salisburgense (e), Gotw. 103 (f), Clm 13002 (g). 22201 (h). 17403 (i): 3. pl. *gipuoztun* I 455_{33} (bc). *gipuoztin* II 195_{41} (abcd), apl. *gipuozta* II 729_{31} (ce), apln. *gipuoztiu* u. ähnl. I 453_{32} (abcfh, in Hs. g und i: *gipuozte*); Clm 18547, $_2$: *ungipuoztiu*[1]) *(inpolita)* II 750_{39}; Wien. Gen.: 3. sg. *buozt(e)* 1085, 3. pl. *puozten* 5489 (ähnl. Vor. Jos. 1028), *gebuozten* 4072 (Vor. Jos.: *gebuz[t]en* 308, Millst. Gen.: ***gebuozzeten*** 85_7), nplm. *ungebuozte* 903; Ava: 3. sg. *puzte* L. J. 1070; Rol.: 3. sg. *gebuozte* 192_3; Vor. Wahrh.: 3. sg. *gebuozt(e)* u. ähnl. $89_{21.\,23}$; Kchr.: 3. sg. ***pozzet(e)*** 4477; Jüng. Phys.: 3. sg. *buozte* Panther 19 (Reimphys.: ***buozzot(e)*** 76_{19}); Wurmseg.: 3. sg. *buozte* 5; |F| Trier. Z. II: 2. sg. *gibuoztos* 8, 3. sg. *gibuozta* 3; T.: asgm. *gibuoztan* 197_3; O.: 3. sg. *buazta* I 23_{16}. V 15_{23}, 2. pl. *buaztut* V 20_{105}, *gibuaztut* V 20_{73}; Ludw.: 3. sg. *gibuozta* 18; Rother: 3. sg. *bozte* 2241.

drôzen[2])*:* |A| N.: 3. sg. *trozta (detinuit)* II 98_{20} (gl.); |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103: 3. sg. *gidrozta*[3]) u. ähnl. I 531_{27}.

flîzen: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *flizta* I 728_{10}; |B| Hochz.: 3. sg. ***flizzete*** u. ähnl. 24_{25}. 25_3; Rol.: 3. pl. *flizten* 157_9. 270_{28}; Kchr.: 3. sg. *flizte* u. ähnl. 76. 4101. 6857. 15204, 3. pl. *flizten* 1198. 1242. 5492. 6105. 6577, ***flizeten*** 17020.

flôzen: |A| c. Turic. Rh. 62: 3. sg. *uzflozta* II 593_{24}.

gruozen[4])*:* |A| c. St. Galli 913: 3. pl. *grooztun* III 8_{10};

---

1) Hs.: *vnglpyqtly.*

2) Das Verbum hat auch im Ags. und An. Parallelen. Vgl. Schade, Altdeutsches Wb. S. 112 und Graff V 250.

3) Im Clm 14689: *gitrosta.* Der lat. Text (Parab. 7_{21}) lautet: *Irretivit eum multis sermonibus, et blanditiis labiorum* ***protraxit*** *illum.*

4) Die Schwierigkeit, welche Formen wie *giruozta* u. s. w. bieten, vermag ich nicht zu lösen, bekenne mich aber auch nicht zu Graffs Vermutung (IV 337), daß *ruozjan* vielleicht das Paradigma sei. *ruozjan* (vgl. Graff II 564, Schade, Altdeutsches Wb. S. 732) ist Terminus des Pflügens und müßte in seiner Bedeutung verallgemeinert worden sein, wenn man zwischen ihm und dem freilich als *pulsare, commovere,*

c. Oxon. Jun. 25: nplm. *cakruazte* I 543$_{48}$; Frgm. St. Pauli: 3. sg. *ghigruazta* I 311$_{16}$; c. Bern. 264: 3. sg. *kegruozta* II 524$_{43}$; c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *gruozta* II 693$_{75}$; N.: 1. sg. *gruozta* II 548$_{30}$ (*giruozta* III 292$_{31}$), II 548$_{31}$ (*giruozta* III 292$_{32}$), 3. sg. *gruozta* I 116$_{26}$. 699$_{21}$, *gegruozti* II 223$_{22}$, 3. pl. *gruozton* II 121$_{13}$ (*geruozten* III 106$_{17}$), *geruozten* II 321$_{16}$, *gegruozton* II 317$_{30}$, nsgf. *gegruoztiu* I 341$_{20}$; Clm 14395: 3. sg. *gigruozta* II 429$_{37}$. 434$_{64}$. 440$_{26}$, nsgm. *gigruozter* u. ähnl. II 420$_{20}$. 444$_{8}$, aplm. *gigruozta* II 426$_{61}$; c. Turic. Rh. 62: 3. sg. *kigruzta* II 592$_{7}$; |B| Clm 6277: 3. sg. *gigruozta* II 173$_{6}$, nsgn. *gigruoztaz* II 167$_{58}$, aplm. *gigruozti* II 167$_{56}$; c. St. Flor. III 222 B: nplm. *kagrozte* II 227$_{41}$, apln. *kagroztiu* II 225$_{73}$; Ps. 138: 3. sg. *gruozte* 2; Clm 18140 (c), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 9573 (f). 14689 (g): 3. sg. *gigruozta* II 604$_{62}$ (c), *gigruozti* II 187$_{3}$ (abcd, in Hs. g: *giruozti*), 3. pl. *gruoztun* I 746$_{23}$ (abcd), nsgm. *gigruozter* I 570$_{40}$ (abcd, in Hs. e: *gruozter*). II 251$_{10}$ (c). 599$_{41}$ (c), nsgf. *gigruoztiu* u. ähnl. II 292$_{30}$ (abcdf), nplm. *gigruozta* u. ähnl. I 701$_{60}$ (abcde). II 289$_{6}$ (abcdf); Clm 18547, 2: 1. sg. *gruozta* II 754$_{53}$; Clm 18059: 3. sg. *gigruozti* II 645$_{36}$, 3. pl. *gruoztin* II 664$_{44}$, nsgf. *gigrŏoztu* II 655$_{70}$, *ungigruoztiu* II 661$_{20}$, nsgn. *gigruoztez* II 644$_{13}$; Vor. Gen.: 3. sg. *gruozte* 24$_{15}$; Ava: 3. pl. *gruozten* L. J. 1577; Rol.: 3. pl. *gruzten* 250$_{32}$; Kchr.: 1. sg. *gruozt(e)* 3049, 3. sg. *gruozt(e)* 558. 1951. 14614; Ups. Geb.: 3. sg. *gruzte* 138; |F| T.: 3. sg. *gruozta* 97$_{6}$, *gruozti* 17$_{5}$; O.: 9 bindevokallose Praet. von *gruozen*; Anno: 3. sg. *gruozte* 230; Friedbg. Chr.: 3. sg. *gruozd(e)* G^{b} 115; c. Trev. 1464: 1. pl. *ergruozton* II 32$_{51}$; Alex.: 3. sg. *gruzte* 6411. 7088, *gruzten* 433 (= Vor. Alex. 368); Trier. Aeg.: 3. sg. *gruzte* 560; Rother: 3. sg. *grozt(e)* 3703.

heizen: |B| c. mus. Brit. Add. 16894: 3. pl. *kiheiztin (igniverint)* II 389$_{59}$.

jâzen: |A| c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *keiazda (annuit)* II 696$_{36}$; Clm 14395: 3. sg. *giiazta (annuit)* II 432$_{11}$; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d): 1. sg. *giiazta (consensi)* II 120$_{69}$ (abcd), 3. sg. *giiazta (consensit)* II 292$_{26}$ (cd), nsgm. *giiazter* u. ähnl. *(admissus)* II 136$_{41}$ (abcd); Clm 18059: 3. sg. *giiazta (annuit)* II 653$_{22}$.

---

permovere vorkommenden *gruozen* die Vermittlung suchen wollte. Denn höchstens wird man an eine Kontamination beider Verba denken können, wobei ein dissimilatorisches Moment möglicherweise die Entwicklung von *gigruozen* zu *giruozen* begünstigte: die nach Graff auf *ruozjan* hindeutenden Formen sind sämtlich solche *ga*-Kompositionen.

neizen: |A[c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): nsgm. *kineizter* I 276_1 (ab), nsgf. *ghineiztiu* I 391_5 (b), *zuakineiztiu* I 620_{16} (a); N.: 2. sg. *neiztost* II 160_{25} (III 142_{15}); |B|[1]) c. St. Flor. III 222 B = Vindob. 949: aplm. *kaneizte* II 231_{13}; Clm 14747: nplm. *ganeizte* II 764_5; c. Gotw. 103 (a), Clm 13002 (b). 22201 (c): asgm. *gineizten* (a), *ginezzitin* (b), *ginezzotin* (c) I 661_{39}[2]); Clm 18059: 3. sg. *gineizta* II 670_{24}, nsgn. *gineiztaz* II 652_{46}; Ava: 3. sg. *geneizite* L. J. 1061.

reizen: |A[N.: 3. sg. *reizta* I 830_1. II 314_{28}, 3. pl. *reizton* II 314_{26}. 321_{19}; Trudp.: 3. pl. *giraizten* 87_4; |B| Ava: 3. sg. *reizte* L. J. 1062, *gereizt(e)* L. J. 1883; Vor. Mos.: 2. sg. *reizote* 9_{18}.

sleizen: |A[c. Vindob. 2723 = Clm 18140 = 19440: dpl. *zisleizten (despicatis)* II 605_{32};]F[c. com. de Apponyi: asgn. *virsleiztez (ruptam pellem)* II 541_3.

spriuzen: |A| c. Oxon. Jun. 25: *kispriuzta (stipata)* IV 20_3; Murb. Hym.: asgm. *arspriuztan* II 1_3;]B[c. Fuld. Aa 2: *arspriuztiu (stipata)* II 319_{32}.

suozen[3]): |A[c. Carolsr. Aug. IC: nplm. *kisuazte* I 487_6; N.: 3. sg. *suozta* I 699_9; Clm 14395: 3. sg. *gisuozta* II 434_{59}; c. Angel. I 4/11 = Stuttg. herm. 26: nplm. *gisuozte* (*gisŏzita* im c. Turic. Rh. 66) I 482_{58}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 14689 (f): 1. sg. *gisuozta* I 450_{38} (acef), nsgn. *gisuoztaz* u. ähnl. I 501_{18} (abcd); Clm 12625: 3. pl. *gusuoztun* I 529_{24}; Clm 14584 = 4606: nplm. *gisuozta* I 482_{58}; |F| O.: 3. sg. *gisuazta* I 23_{16}. II 12_{28}. III 13_{49}.

wâzen: |F[Meregarto: 3. sg. *uz wazta* 2_{20}.

wîzen: |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140 = 19440: apln. *giwiztiu* II 196_{24}; |F[Frgm.: dpl. *kahwizitem* 18_1; T.: dpl. *giwiziten* 141_{22}.

---

1) Vgl. auch Gll. II 252_1.

2) Im Lat. (Daniel 4_{30}): ... *rore coeli corpus eius infectum est.* Dachte der Glossator des c. Gotw. 103 an *confectum*, und weisen die Hss. b und c auf *nezen* hin?

3) Nicht wird die Glosse *gisuozto* II 283_6 (im c. Vindob. 2723) hierhergehören. Der lat. Text lautet (Greg., Hom. I 10, p. 1471): *myrrham ergo Deo offerimus, quando hoc mortale corpus a luxuriae putredine per condimentum continentiae custodimus.* Die anderen Hss. übersetzen *condimentum* durch das Subst. *gisuozti* u. ähnl.

s.

bôsen: |B| Clm 22201: 3.pl. *virbosten (debilitabant)* I 485_{33}.

dôsen: |A| N.: 3. sg. *dosta (disperdidit)* II 318_{22}.

lôsen: |A| Alem. ps.: 3.sg. *arlosta* u. ähnl. $114_{6.\,8}$, nplm. *erlosta* 123_{6}; Murb. Hym.: 3.sg. *arloste* X 3_{4}, dplm. *arlostem* XIX 4_{1}; c. Selest. n. sign.: apln. *pilostiu* II 685_{75}; N.: *lôsen, irlôsen:* 42 Praet. o. B. V. mit 24 gleichen Entsprechungen der WPs. Selbstständig: 3. sg. *losta* III 44_{7}, ferner: nplm. *irloste* II 636_{17} (III 379_{14}), aplm. *irloste* II 320_{5}, *irlosten* III 362_{14}; c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): 3.sg. *irlosta* II 447_{7} (ab), *zilosta* II 427_{34} (b), nsgm. *arlostar* II 421_{34} (ab), apln. *arlostiu* II 438_{5}; c. Vat. Pal. 1716: 3.sg. *ab losta*[1]) II 774_{70}; Ält. Phys.: 3. sg. *losta* Unicornis 11; Rhein. Paul.: 6 Praet. o. B. V. von *losen, irlôsen*; Trudp.: *losen, irlosen:* 8 Praet. o. B. V.; |B|[2]) Kero: 2.sg. *zalaostos* (R) I 108_{17}; Clm 6325: *urloste (vacasse)* II 342_{47}, aplm. *urloste* II 345_{34}; c. St. Flor. III 222B = Vindob. 949: npln. *urlostiu* II 230_{10}; Clm 2944: 3.sg. *pilosti* II 262_{26}; Klostern. Geb.: 2.sg. *irlostast* 1; Geistl. Ratschläge: 3.sg. *irlosta* 38; Otloh: 2.sg. *lostost* 21; Wien. Gen.: 3.sg. *irloste* 5430 (= Vor. Jos. 998); Clm 18059: 3.pl. *arlostun* II 646_{12}. 647_{56}. 654_{63}, aplf. *arlosto* II 663_{69}, apln. *arlostiu* II 651_{42}; c. Prag. VIII H 4: nsgm. *arlostar* II 401_{58}; Baumg. Joh.: 3.sg. *zeloste* 8; Wess. Gl. I: 3.sg. *irlosta* 26; Millst. Skl.: 2.sg. *erlost[est]* 812; Ben. Gl. I: 3.sg. *losta* 9; Jüng. Jud.: 3.sg. *erloste* 141_{27}. 150_{21}, 3.pl. *losten* 148_{27}; Vor. Gen.: 3.sg. *reloste* 16_{4}; Vor. Skl.: 2.sg. *lostest* 312_{15}; Hochz.: 3.sg. *lost(e)* 39_{1} (zweimal), *erlost(e)* 42_{2}; Exod.: 3.sg. *lost(e)* 10. 2864, *erloste* 2624; Ava: 3.sg. *loste* L. J. 926. 2416, *erloste* 1824; Adelbr.: 3.sg. *erloste* 110; Melk. Mar. lied: 3.sg. *irloste* 8_{2}; Arnold: 3.sg. *erloste* 340_{19}. 341_{5}; Vor. Mos.: 3.sg. *lost(e)* 35_{6}; Rol.[3]): 8 Praet. o. B. V. von *lôsen* und *irlôsen*, ferner 3.sg. *loste* 24_{3} (Hs. A); Siebenz.: 3.sg. *loste* 8_{12}; Vor. Wahrh.: 3.sg. *lost(e)* 86_{3}; Himml. Jerus.: 3.sg. *erloste* 372_{25}; Kchr.: 24 bindevokallose Praet. von *lôsen, ir-zi-losen*; Jüng. Phys.: 3.sg. *irlost(e)* Panther 15 (*lost(e)* Reimphys. 76_{13}); Wess. Gl. II: 3.sg. *loste* 9; Millst. Gen.: 3.sg. *zerloste* 80_{31}; Ups. Geb.: 3.sg. *erloste* 24. 100. 103. 108; Messegebr.: 3.sg. *loste* 334; Clm 22201 (g), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 13002 (f): 3.sg. *losta* u. ähnl. I 452_{30}

---

1) Vgl. Steinmeyers Anmerkung.

2) Vgl. auch S. 59 Anm. 3.

3) *erlosest* 109_{26} ist Schreibfehler für *erlostest.* Ebenso $269_{25.\,29}$.

(efg), *irlosta* u. ähnl. I 700_{66} (abcdeg), npln. *zilostô* I 575_{65} (g), dpl. *zilosotin* I 565_{2} (g), aplm. *irlosta* u. ähnl. I 797_{3} (abefg), *irlostora* u. ähnl. II 193_{55} (abcd); |F| Frgm.: 3.sg. *arlosta* 28_{27}; T.: 3.sg. *arlosta* 131_{12}, *zilosta* 86_{1}. 88_{6}, nplm. *arloste* 4_{16}, npln. *arlostu* 98_{3}; O.: 11 Praet. von *lôsen, ir-zi-lôsen* o. B. V., Part.: nplm. *irloste* I 10_{15}. V 23_{76}, aplm. *irloste* IV 37_{17}; Ezzo: 3.sg. *lost(e)* 12_{9}. 14_{9}. 15_{8}. 17_{4}; Will.: 1.sg. *losta* 15_{4}; Anno: 3.sg. *irloste* 66; Summa theol.: 3.sg. *irlosti* 22_{10}; c. com. de Apponyi: npln. *irlostiu* II 538_{50}; c. Trev. 1464: 3.sg. *ab losta*[1]) II 32_{60}, *irlostiu (expedita)* II 552_{35}; Drei Jüngl.: 3.sg. *irlosti* 8_{10}; Bambg. Gl.: 3.sg. *losti* 52; H. Gl.: 3.sg. *loste* 868, *irloste* 781. 1424; Chr. Geb.: 3.sg. *loste* 133; Alex.: 3.sg. *loste* 1415 (*erloste* Vor. Alex. 1017). 1786 (= Vor. Alex. 1286), *irloste* 2566, *irlosete* 1303; Trier. Silv.: 3.sg. *irloste* 788; Gleink.: 3.sg. *loste* 118_{2}; Trier. Aeg.: 2.sg. *irlostis* 1642, 3.sg. *lost(e)* 135. 309; Rother: 3.sg. *loste* 3810. 4406, 3.pl. *losten* 4055. 4086. 4222.

niusen: |B| Clm 6277: 3.sg. *piniusta (invenit)* II 164_{51}; c. St. Flor. III 222 B = Vindob. 949: apln. *unganiustiu (inexperta)* II 231_{40}; c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140: 3.sg. *piniusti (rescisset)* I 403_{46}; Clm 14345: nplm. *arniusta (experti)* I 783_{7}.

ôsen: |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 19440 (c): 3.sg. *osta (diripuit)* I 452_{30} (ab), *osta (devastabat)* I 744_{39} (abc).

rîsen: |A| N.: 3.sg. *gerista* I 831_{8}, *geristi* I 700_{29}; |B| Wien. Gen.: 3.sg. *geriste* 1863; Kchr.: 3.sg. *geriste* 5868; |F| Is.: 3.sg. *chirista* 30_{10}; Frgm.: 3.sg. *garisti* 31_{14}.

swâsen: |A| N.: 3.sg. *gesuasta* II 602_{4} (III 344_{27}).

wîsen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: dpl. *kawistem* II 312_{63}; c. Oxon. Jun. 25: dsg. *gawistemu* I 315_{36}; N.: *wîsen, giwîsen:* 6 Praet. o. B. V. mit 3 gleichen Entsprechungen der WPs., ferner: 3.sg. *wista* II 146_{15} (gl.); Trudp.: 2.sg. *gewistist* 14_{9}; 3.sg. *wiste* 3_{32}; |B| Wien. Gen.: 3.sg. *wiste* 2564; Baumg. Joh.: 3.sg. *bewiste* 16; Millst. Skl.: 3.pl. *wisten* 598. 606. 610; Jüng. Jud.: 3.sg. *under wiste* 168_{16}; Vor. Gen.: 3.sg. *wiste* 28_{23}; Exod.: 3.sg. *wiste* 2754; Ava: 3.sg. *wiste* L. J. 190; Arnold: 3.sg. *wiste* 339_{14}; Rol.: 3.sg. *wist(e)* 10_{1}. 250_{30}. 254_{30}. 304_{13}; Frauengeb.: 3.sg. *wiste* 377_{10}; Kchr.: 3.sg. *wist(e)* 2818. 7988. 10251. 12394. 15909, *wiset(e)* 4020. 14042, *rewiste* 11612; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *uzgewister* IV 141_{40}; |F| O.: 3.sg. *wista* I 3_{12}; Will.: 1.sg. *wista* 15_{5}, 3.sg. *wista* 30_{2}; Lob Sal.:

1) Vgl. dazu Steinmeyers Anmerkung.

3. sg. *giwist(e)* 8_{10}; Gleink.: 2. pl. *wistid* 132_{27}; Trier. Aeg.: 3. sg. *wist(e)* 790, 3. pl. *wieseten* 1277; Rother: 3. sg. *wist(e)* 2982.

β. Zweifache Konsonanz.

ht[1]).

âhten: |A| c. Cheltenham. 18908: 3. pl. *hahton* II 248_{14}; N.: 11 Praet. von *âhten* mit 10 Entsprechungen in den WPs. o. B. V., selbständig: 3. sg. *ahta* III $221_{19.\,25}$; |B| Ava: 3. pl. *ahten* L. J. 1073; Jüng. Phys.: 3. pl. *ahten* Viper 13; |F| T.: 3. pl. *ahtitun* 22_{18}. 88_{6}. 170_{2}; O.: 12 Praet. o. B. V. von *âhten*; Summa theol.: 3. sg. *achti* 13_{5}.

lîhten: |A| Clm 14395: npln. *gilihtiu* II 416_{7}; |B| Clm 18547, 2: 3. sg. *arlihteti*[2]) II 750_{49}; c. com. de Apponyi: 3. sg. *kelihta* II 548_{41}; Clm 18059: 3. sg. *gilihti* II 660_{50}; |F| O.: 3. sg. *gilihta* Lud. 54.

liuhten: |A| Kero: 3. sg. *piliuhta* (K) I 116_{30}; c. Carolsr. Aug. IC: npln. *inliuhtiu* I 410_{57}; N.: 3. sg. *liehti* u. ähnl. II 449_{17} (III 201_{18}), *irliehti* u. ähnl. II 578_{2} (III 321_{13}), *intluhta* III 221_{31}, nplm. *intliuhte* II 304_{22} (gl.). 443_{17}; Trudp.: 3. sg. *intluhte* u. ähnl. 24_{22}. 87_{14}; |B| Kero: 3. sg. *piliuhta* (Pa) I 116_{30}; Wess. Geb.: 3. sg. *liuhta* 3; Wien. Gen.: 3. sg. *liuhte* 148 (Millst. Gen.: *lŏhte* 3_{10}); außerdem in der Millst. Gen.: 3. pl. *lŏhten* 3_{11}; Pred.: 3. sg. *intluhte* B[4] 3. 8; Hochz.: 3. sg. *liuhte* od. ähnl. 25_{25}. 29_{7}. 34_{22}. 37_{3}; Exod.: 3. sg. *liuhte* 3167, 3. pl. *liuhten*[3]) 2885. 3167; Arnold: 3. sg. *luhte* 351_{10}; Vor. Mos.: 3. pl. *livhten* 56_{17}; Rol.: 12 Praet. o. B. V. von *liuhten*; Vor. Bal.: 3. pl. *luhten* 81_{11}; Jüng. Phys.: 3. sg. *irluhte* Nachtrabe 9 (Reimphys.: *erlovhtot(e)* 100_{21}); |F| T.: 3. sg. *liuhta* 1_{4}, *inliuhtita* 13_{4}; O.: 3. sg. *inliuhta* III 20_{146}. 21_{29}, nplm. *inliuhte* I 12_{4}. III 21_{22}; Anno: 3. sg. *irliuhte* 116, 3. sg. *liuhtin* 719; Friedbg. Chr.: 3. sg. [*lu*]-*theda* A[a] 15; Alex.: 3. pl. *luhte* 7047, 3. pl. *luhten* 5983. 6085. 6408. 6419; Arnst.: 3. sg. *beluhte* 26; Rother: 12 Praet. o. B. V. von *liuhten* und *biliuhten*.

---

1) Vgl. auch S. 108 Anm. 1.

2) Hs.: *crlhtgtl.* *ê-ô*-Stamm?

3) In der Hs. (der Klagenfurter): *lŏhten*. Vgl. dazu Pniower im Anz. 13, S. 2.

st.

gneisten[1]: |A| Clm 14395: 3. sg. *ufgneista* II 228_{52}.

leisten: |A| N.: 2. sg. *geleistost* II 574_{26} (ähnl. III 318_{16}), 3. sg. *geleista* II 594_{19} (*leista* III 337_{11}); Trudp.: 3. sg. *leiste* u. ähnl. 45_8. 102_{18}; |B| Vor. Skl.: 1. sg. *geleiste* 308_{11}; Rol.: 3. sg. *laiste* 282_6; Kchr.: *leist(e)* u. ähnl. 1226. 11951, *gelaiste* 14135; Wess. Gl. II: 1. sg. *glaist(e)* 45; |F| O.: 2. pl. *leistit* IV 12_9; Alex.: 3. pl. *leisten* 7000.

rôsten[2]: |B| Clm 22201: 3. sg. *rostei (frixit)* I 631_{40}; |F| T.: gsgm. *girostites*[3]) 231_2.

trôsten: |A| c. St. Galli 242: 3. sg. *gitrosta (alat)* II 622_6; N.: 10 Praet. o. B. V. von *trôsten* und *gitrôsten* mit 5 gleichen Entsprechungen in den WPs.; ferner: asgm. *ungetrosten* I 80_{32}, nplm. *gitroste* III 299_{24}; |B| Bruchst. B: 1. sg. *gitrosta* 10; Clm 18140 (c). Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 13002 (f). 22201 (g). 17403 (h): 3. sg. *gitrosta* u. ähnl. I 307_{26} (abcefgh). 405_4 (c). 405_{52} (d). II 194_{49} (abcd). 605_{65} (bd), *gitrosti* II 295_{50} (cd); Clm 18547, $_2$: aplm. *ungitrosta* II 750_{44}; Wien. Gen.: 3. pl. *trosten* 3683 (= Vor. Jos. 112); Clm 18059: 3. sg. *trosta* II 646_{14}, *gitrosta* II 656_4, nsgm. *gitroster* II 662_{18}; Ben. Gl. II: 1. sg. *getroste* 24; Jüng. Jud.: 3. sg. *troste* 142_{12}, *getroste* 141_{26}, 3. pl. *getrosten* 150_{15}; Exod.: 3. sg. *troste* 2623. 3145; Ava: 3. sg. *troste* u. ähnl. Joh. 236. 324. L. J. 925. 2144, *getroste* L. J. 2415; Rol.: 7 bindevokallose Praet. von *trôsten* und *gitrôsten*; Siebenz.: 3. sg. *troste* 8_{11}; Kchr.: 11 Praet. o. B. V. von *trôsten, gitrôsten*; Millst. Gen.: 3. sg. *troste* 41_{16}. 83_{13}; |F| O.: 6 Praet. o. B. V. von *trôsten, gitrôsten*, Part.: dsg. *gidrostemo* I 22_{42}, nplm. *gidroste* I 10_{15}. V 23_{76}. $_{264}$; Lorsch. B.: 1. sg. *gidrosda* 17; Friedbg. Chr.: 3. sg. *gedrosta* H[a] 155; c. Sem. Trev. R. III 13: *getroston (animo)* IV 196_{29}; H. Gl.: 3. sg. *troste* 1381, *getroste* 782. 1423, 3. pl. *trosten* 1413; Alex.: 7 Praet. o. B. V. von *trôsten* und *gitrôsten*; Trier. Silv.: 3. sg. *troste* 174, 3. pl. *trosten* 203; Gleink.:

---

1) Oder *gi-neisten*? Die Formen des dem Worte zu Grunde liegenden Stammes schwanken im Mhd. sehr. Vgl. Mhd. Wb. I 461.

2) Zweifelhaft bleibt es, ob *kerosttiu (rubricatas pelles)* Gll. I 322_{53} hierherzustellen ist. Am einfachsten wird man Verschreibung aus *kerottiu* annehmen können, wie es die Bedeutung empfiehlt und die anderen Hss. zeigen.

3) *Sie tho brahtun imo deil girostites fisges .... (At illi optulerunt ei partem piscis assi ...).*

3. sg. *droste* 118_{1}; Maccab.: 3. sg. *troste* 69; Rother: 6 Praet. o. B. V. von *trôsten*; Alban.: 3. sg. *getroste* 1.

wuosten: |A| c. Oxon. Jun. 25: nplm. *aruuasta* I 315_{56}; |B| Clm 14747: 3. sg. *uuosta* II 733_{31}; Clm 18547, 2: dsgm. *aruu[o]stemo* II 756_{84}; Jüng. Jud.: 3. sg. *wuoste* 138_{7}; Rol.: 3. pl. *wuosten* 9_{10}; Kchr.: 3. pl. *wuosten* 15782. 15926. 17029; |F| Ezzo: 3. sg. *wuoste* 24_{9}.

b. Wurzelauslaut: Kurzvokal + Doppelkonsonanz.

ww [1]).

tewwen [2]): |B| Melk. Mar. lied: 3. sg. *betouwete* 3_{4}; Kchr.: 3. sg. *retowete* (intransitiv!) 10008, dsgm. *getoweten* 5606 (Vor. Hs.: *getŏeten*).

ll.

vellen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *untarvalta* II 306_{4}; N.: *vellen, irvellen:* 10 Praet. o. B. V. mit 5 gleichen Entsprechungen der WPs.; c. Paris. 241, Clm 14395: 3. sg. *pivalta* u. ähnl. II 462_{69}; Trudp.: 3. sg. *gevalte* 102_{19}; |B| Clm 18140 = 19440: 2. sg. *pivaltost* I 520_{40}; Wien. Gen.: 3. sg. *bevalte* 1044; Clm 18059: 3. pl. *arvaltun* II 661_{68}; Millst. Skl.: 3. sg. *valte* 454; Vor. Gen. [3]): 3. sg. *valte* 5_{4}; Vor. Skl.: 1. sg. *valte* 308_{29}; Ava: 3. sg. *gevalte* L. J. 2409; Jul.: 3. sg. *valte* 315; Rol.: 6 Praet. o. B. V. von *vellen, ir-zi-vellen*; Vor. Bal.: 3. sg. *valte* 77_{18}; Kchr.: 3. pl. *valten* 12570, *zervalten* 348; Millst. Gen.: 3. sg. *gevalte* 20_{17}; |F| O.: 2. sg. *irvaltos* I 22_{45}, 3. sg. *bivalta* II 5_{14}. III 18_{34}. 26_{58} (*bivalta* P); Anno: 3. pl. *zivaltin* 352; c. com. de Apponyi: 3. sg. *bivalta* II 548_{36}; Alex.: 3. sg. *valt(e)* 1260 (= Vor. Alex. 904), 3. pl. *valten* 808; Rother: 3. sg. *valde* 4407, 3. pl. *valtin* 2738.

villen: |A| c. St. Galli 299: 3. pl. *vilton* I 678_{4}; N.: 3. sg. *vilta* I 67_{28}, *vilti* I 812_{7}; Clm 14395: asgf. *apagivilta* II

---

1) *vertriweten* Rol. 178_{12} *(die uertriweten sih des . sie wolten Ruolante an gesigen)* kann alten *ê-ô*-Typus fortsetzen. Vgl. Graff V 468.

2) Vgl. auch Gll. I 558_{25}.

3) Vgl. auch Diemers Anm. zu Vor. Gen. 8_{1}.

431$_{10}$; c. St. Pauli $^{D}/_{82}$: 3. sg. *bivilta* II 208$_{15}$; c. Angel. I $^{4}/_{11}$ = Stuttg. herm. 26 = Turic. Rh. 66: 3. pl. *biviltoп* I 678$_{18}$; |B| Clm 18140 (c), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 4606 (f). 6217 (g). 13002 (h). 14745 (i). 22201 (k): 3. sg. *pivilta* I 667$_{36}$ (c), 3. pl. *piviltun, gevilten* u. ähnl. I 678$_{18}$ (abcdefghi, in Hs. k: *pivilloten*); Clm 23496: nsgm. *biviltir* IV 166$_{30}$; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *biviIter* IV 128$_{33}$; [F] T.: 3. pl. *viltun* 124$_{2}$, asgm. *biviltan* 199$_{18}$; O.[1]): 3. sg. *vilta* IV 22$_{17}$, *bivilta* IV 24$_{37}$, nsgm. *bivilter* IV 23$_{6}$, asgm. *biviltan* III 13$_{6}$, dplf. *bivilten* IV 19$_{17}$; c. Luxemburg. 44: npln. *biviltu* II 261$_{16}$; c. Trev. 1464: asgn. *beviltad*[2]) II 554$_{29}$; c. Vindob. 7999: nsgm. *bivilliter* IV 173$_{4}$.

fullen[3]): |A| c. St. Pauli XXV$^{a}/_{1}$: nsgm. *erfulter*[4]) I 729$_{27}$, nplm. *erfulte* I 730$_{42}$. 733$_{10}$; c. Carolsr. Aug. IC: nsgn. *arfultaz* II 314$_{1}$; Ben.: dsgn. *kefultemu* 94$_{1}$, npln. *ærfultiu* 45$_{6}$; Murb. Hym.: nplm. *arfulte* VIII 10$_{4}$; N.: 2. sg. *irfultost* II 330$_{18}$. 440$_{23}$ (gl., III 194$_{3}$), 3. sg. *erfulta* u. ähnl. I 771$_{8}$. II 159$_{8}$ (III 140$_{27}$). II 333$_{16}$. III 320$_{22}$, *irfulti* II 414$_{15}$ (gl.), *gefulta* u. ähnl. 560$_{21}$ (III 304$_{9}$), asgf. *unerfulta* I 60$_{20}$, nplm. *irfulte* u. ähnl. II 614$_{23}$ (III 358$_{28}$), *irfulto (repletos)* II 254$_{25}$ (gl.); c. Flor. XVI$_{5}$: *irfulta (referta)* II 535$_{64}$; |B| Clm 19417. 14747. 19440: dsgf. *arfulteru* u. ähnl. II 104$_{25}$; Clm 19162: 3. sg. *rafulta* II 761$_{35}$, *irfulta (referta)* II 761$_{12}$; Clm 18140: dsgf. *arfultero* 121$_{11}$; Wien. Gen.: 3. sg. *fulte* 1410. 4665 (= Vor. Jos. 610 u. Millst. Gen. 95$_{10}$), *erfulte* 94, 3. pl. *erfulten* u. ähnl. 5841 (Vor. Jos. 1204, Millst. Gen. 112$_{37}$); Clm 14689: nplm. *gifulti (constipati)*[5]) I 692$_{32}$; Exod.: 2. sg. *erfullotest*[6]) 26, 3. sg. *erfulte* 714, *erfullote* 1448; Ava: 3. pl. *fulten* L. J. 638; Adelbr.: 3. sg. *erfulte* 61; Rol.: 3. sg. *fulte* 146$_{15}$. 192$_{6}$, *erfulte* 34$_{8}$. 105$_{23}$, 3. pl. *fulten* 126$_{8}$; Kchr.: 8 bindevokallose Praet. von *fullen* und *irfullen*; Ben. Gl. III: 1. sg. *erfulte* 49; H. v. M.: nsgf. *unerfulte* E. 896; Messegebr.: 3. pl. *fulten* 144; |F| Is.: nplm. *arfullide* 38$_{19}$; T.: 3. sg. *fulta* 208$_{8}$, *gifulta* 4$_{7}$. 78$_{1}$. 172$_{2}$, 3. pl. *fultun* 45$_{5}$, *gifultun* 19$_{7}$, asgm. *gifultan* 178$_{5}$, asgn. *gifultaz* 39$_{3}$, nplm. *gifulta* u. ähnl. 2$_{11}$. 5$_{18}$. 7$_{2}$. 54$_{9}$. 69$_{7}$. 78$_{9}$, *gifullite* 136$_{1}$, npln. *gifultu*

1) Vgl. auch *bivilta* (3. sg.) III 265$_{3}$ in Hs. P.

2) l. *beviltaz*.

3) Vgl. S. 126 Anm. 3.

4) Hs.: *erul ter*.

5) Oder liegt *wulken* (?) zu Grunde. Vgl. die anderen Hss. der Stelle und dieses Verbum (S. 145).

6) *wuultest* Hs. W.

u. ähnl. 2_{9}. $185_{5.9}$, dpl. *gifulten* 12_{2}; O.: 20 bindevokallose Praet. von *fullen* und *irfullen*, ferner: nsgm. *irfulter* I 10_{1}; Pfälz. B.: 1. sg. *gifulta* 11; Lorsch. B.: 1. sg. *erfulta* 30; Mainz. B.: 1. sg. *irfulta* 11; Anno: 3. pl. *irfuldin* 94; Summa theol.: 3. sg. *irfult(e)* 7_{2}; c. com. de Apponyi: asg. *irfult̄ (refertam sedem)* II 538_{49}; Drei Jüngl.: 3. pl. *irfultin* 2_{11}; Chr. Geb.: 3. sg. *irfulte* 84; Alex.: 3. sg. *gefulte* 1085; Trier. Silv.: 3. pl. *fulten* 631.

skellen: |A| N.: 3. pl. *skalton* u. ähnl. II 179_{10} (III 158_{6}); c. Paris. 241 = Clm 14395: gsg. *irskaltes* II 459_{40}; |B| Clm 475: gsg. *irskaltes* II 459_{40}; Rol.: 3. sg. *erskalte* 180_{5} (*skalte* Hs. A); |F| c. com. de Apponyi: gsgf. *irskaltero* II 544_{22}; c. Paris. 9344: 3. sg. *erskalda* II 710_{7}.

stellen: |A| N.: 3. sg. *stalta* II 76_{4} (III 66_{14}). II 227_{29}. 464_{8} (III 214_{8}). II 615_{29} (III 359_{26}), *gestalta* I 698_{20}, dsgf. *gagenstaltun* I 469_{26}, npln. *gagenstaltiu* I 470_{1}, dpl. *gestalten* II 75_{24} (III 66_{3}); Clm 14395: aplm. *gistalta* II 432_{38}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *stalt(e)* 3114 (Millst. Gen. 66_{5}). 3117 (Millst. Gen. 66_{7}). 5349 (Vor. Jos. 957, Millst. Gen. 106_{1}). 5393 (Vor. Jos. 980, Millst. Gen. 106_{23}), *gestalte* 3025 (Millst. Gen. 64_{7}); Vor. Gen.: 3. sg. *stalte* 28_{27}, *gestalte* 5_{3}, 3. pl. *stalten* 30_{12}; |F| Trier. Silv.: 3. sg. *stalte* 355; Rother: 3. pl. *stalletin*[1]) 1092.

stillen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *kistilta* II 311_{46}; c. Turic. Rh. 35: 3. sg. *gestilta* II 237_{53}; N.: 3. sg. *stilta* I 831_{16}. II 500_{19} (III 249_{6}), *gestilta* II 463_{20} (III 213_{22}); c. Mon. herm. 316, Turic. C 164: nsgm. *kistilter* u. ähnl. II 510_{15}; |B| Clm 18550_{1}: 3. sg. *gastilta* II 223_{32}; Clm 6412: 3. sg *gistilta* II 360_{13}; Clm 18140 = 19440: 3. sg. *gistilta* II 280_{5}; Clm 18059: 3. sg. *gistilti* II 658_{32}; Vor. Gen.: 3. sg. *stilte* 11_{26}. 27_{6}; Vor. Bal.: 3. sg. *gestilte* 76_{1}; Kchr.[2]): 3. sg. *gestilte* 5822. 14225; |F| O.[3]): 3. pl. *gistiltun* III 14_{58}. 16_{54}; c. Paris. 2685: 3. pl. *gistildun* I 298_{36}; c. Paris. 9344: 3. sg. *gestilda* II 699_{45}.

stullen: |A| c. Carolsr. Aug. CCXX: 3. sg. *kestulta* II 233_{64}; c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *kestulta* II 695_{63}; N.: 3. sg. *gestulta* I 708_{26}; c. Brux. 9968: 3. sg. *gestulta* II 558_{65}; |B| Clm 18547, 2: 3. pl. *stultun* II 754_{29}; Clm 18059: 3. sg. *gistulta* II 649_{6}. 664_{34}; |F| O.: 3. sg. *virstulti* III 14_{22}, 3. pl. *gistultun* I 11_{29}. III 16_{67}, *gistultin* III 24_{4} (P)[3]); c. Colon. LXXXI: 3. sg. *gestulta* II 558_{65}.

---

1) *Die recken stalletin ir ros unde geherbergetin ûffe dene hof.*

2) Vgl. auch 3. sg. *stilte* (transitiv!) in der Vor. Kchr. 1316. Schröder setzt im Texte das intransitive Verbum. Solche Formen, denen *stillên, stillôn* zu Grunde liegt, bringt das III. Kap.

3) Vgl. ferner *gistiltin* III 24_{4} in Hs. V, durch Rasur aus *gistultin* verbessert.

swellen: |A| Clm 14395: dpl. *widarsualtan* II 446_8; |B| Clm 6277: nsgn. *piswaltaz (circumclusa mens)* II 169_{70}; c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 14689. 22201: 3. sg. *pisualta* u. ähnl. I 485_{40}.

rr.

derren: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: nsgn. *kidartaz* I 288_{19}; c. St. Pauli XXV D/82: npln. *gidartiu* I 393_{23}; c. Selest. n. sign.: apln. *kidartiu* II 685_{14}; |B| Clm 9534: gsg. *kidartas* I 423_{34}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 18530, 1 (d). 19440 (e), Gotw. 103 (f), Clm 4606 (g). 6217 (h). 13002 (i). 14689 (k). 22201 (l). 17403 (m): 3. sg. *irdarta* u. ähnl. I 785_1 (abcdef), nsgf. *gidartiu* IV 309_5 (e), gsgn. *gidartes* u. ähnl. I 404_{17} (abcfkl), dsgn., bzw. nsgf. *gidartemo, kidartiu* u. ähnl. I 359_{47} (abcfh), ? *gidarta* (fim), *gidartiu* u. ähnl. (abcg) I 359_{44}; |F| O.: 3. sg. *tharta* III 12_{44}, *irtharta* IV 6_5.

virren: |A| Ben.: dsgf. *ervirtero* 54_2; |B| c. Vindob. 2732 = Clm 18140 = 19440: 3. pl. *nirvirtin*[1]) I 698_{43}; |F| O.: 3. sg. *irvirta* II 6_{40}, *irvirti* I 8_{18}.

irren: |A| c. Mellic. n. sign.: asgn. *kirtaz* II 693_{77}; N.: 8 Praet. o. B. V. von *irren* und *giirren*, ferner 2. sg. *irtost* III 170_{19} und dsgn. *geirten* I 323_{31}; c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): 3. sg. *girti* II 439_{63} (b), npln. *girtiu* II 473_{39} (ab); c. Brux. 9968: 3. sg. *geirta* II 571_{25}; c. Carolsr. Aug. LXXXIII: 3. pl. *kirton* I 778_{11}; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: asgn. *kytaz* (sic!) I 713_{54}; |B| c. Vindob. 2723 (c), Clm 3860ª (a). 6242 (b), Vindob. 2732 (d), Cgm 5248 2 (e), Clm 18140 (f). 19440 (g), Gotw. 103 (h), Vindob. 361 (i), Clm 13002 (k). 14689 (l). 22201 (m). 17403 (n): 3. sg. *girta* u. ähnl. I 400_4 (cdfhklmn). 405_{23} (g), 2. pl. *girtot* u. ähnl. I 688_{12} (cdfgh, in Hs. k und n: *girrotit*), 3. pl. *girtun* II 603_{24} (ef), nsgm. *girter* II 275_{42} (fg), nsgf. *girtiu* I 461_7 (cdhkn, in Hs. m: *girritu*), nsgn. *girtaz* II 125_{57} (cdfgi), dsg. *girtemo* II 128_{71} (c), asgf. *ungirta* II 115_{12} (cdgi), npln. *girtiu* I 499_{50} (cdefg, *girrita*, bzw. *girrotv* in den Hss. kmn), apl. *girto* I 702_{52} (cdfgh), aplf. *ungirto* u. ähnl. II 114_{38} (abcdfg, *ungirrito* in Hs. i); Clm 18059: nsgn. *girtaz* II 656_{67}; Ava: 3. sg. *irrete* Joh. 303; Vor. Mos.: 3. pl. *irten* 62_{18}; Rol.[2]): 3. sg. *irte* 212_{32}. 219_7, 3. pl. *irten* 159_{13}. 181_9; Kchr.[3]): 3. sg. *irret(e)* 5731. 8399. 14137.

---

1) Vgl. S. 83 Anm. 5.

2) Vgl. auch *irte* 18511 der Hs. A, wo die Hauptüberlieferung *irrit* (wohl Praes.!) schreibt.

3) Vgl. ferner: *er engerret(e) in niemer mêre* 14131.

14362, *irte* 12458; |F| c. Brux. 18725 (a), Mog. n. sign. (b): asgn. *girdas* u. ähnl. I 713_{54} (ab), nplm. *kirte* I 713_{62} (a); Will.: 3. pl. *irten* (*geirredan* A) 38_9; c. com. de Apponyi: 3. sg. *girti* II 549_{37}; c. Colon. LXXXI: 3. sg. *geirta* II 571_{25}; Trier. Silv.: 3. sg. *irrete* 593.

merren: |A| Kero: 3. sg. *marta (inpetivit)* (KRa) I 214_{17}; c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *marti (inpediret)* I 471_{24}, nsgm. *varmarter (impeditus)* I 586_{11}; c. Oxon. Jun. 25: 3. pl. *martin (impedirent)* II 741_{19}; c. Selest. n. sign.: *nith ki* (oder *ke-*)*martaz (infucatum)* II 139_{48}; c. St. Galli 299: *nols kimartaz (infucatum)* II 138_{17}; c. Bern. 264: aplm. *bemarte (impeditos)* II 525_{21}; c. Paris. 241 = Clm 14395: aplm. *gimarta (impeditos)* II 447_{26}; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: asgn. *bemartez (irritum)* I 713_{54}; |B| Clm 14747: 3. sg. *marta (fascinavit)* II 331_{32}, *marta (inpetebat)* II 764_{16}; |F| c. Brux. 18725, Mog. n. sign.: asgn. *bemartez* u. ähnl. *(irritum)* I 713_{54}; c. com. de Apponyi: 3. sg. *marta (impedit)* II 549_{17}; c. Trev. 1464: 3. sg. *pemarta (praestrinxit)* II 43_{17}; Alex.: 3. sg. *merrete*[1]) 6901.

sperren: |A| c. St. Pauli XXV^{D}/$_{82}$: dpl. *bispartan* I 382_{29}; c. St. Galli 134: dsg. *widerspartemo* II 488_{61}; c. Carolsr. Aug. CXXXV, St. Galli 299, Stuttg. 218: *bispartora (oppilatae portae)*[2]) I 473_{19}; N.: 2. sg. *bespartest* III 85_{20}, asgm. *ersparten* I 805_{19}; Clm 14395: nplf. *pispartun* II 443_{55}; |B| Clm 18059: 3. sg. *pisparta* II 654_6; Millst. Skl.: 2. sg. *spartest* 697; Kchr.: 3. sg. *besparte* 9512, 3. pl. *sparten* 16037; |F| O.: 3. sg. *bisparta* III 12_{14}, dplf. *bisparten* V 11_3. 12_{14}; Würzb. B.: aplm. *insparta* 7.

mm[3]).

klemmen[4]): |B| Kchr.: 3. sg. *clamte* 10783.
wemmen: |A| Ben.: nsgm. *unbiwamter* 51_2.

---

1) Text: *und (er) merrete niwit lange.*

2) Steinmeyer: „l. *bisparto*?" Jedenfalls steckt das Subst. *tor* in der Glosse.

3) Man könnte wohl auch die bindevokallosen, mit „Rückumlaut" gebildeten Praet. von *gremen* einem besonderen Paradigma *gremmen* (germ. **grammjan*) zuweisen. Die Wurzel hat wahrscheinlich zwei Schwesterformen gehabt, vgl. mhd. *gram* und *grimmec.* (S. auch Göhrke: Die Überlieferung von Joh. von Würzbg. „Wilhelm v. Österreich" ... Berl. Diss. 1912, S. 102). Doch mögen unter diesem Vorbehalte Praet. wie *cramta* immerhin bei *gremen* bleiben.

4) Graff (IV 557) und Schade (Altdeutsches Wb. S. 495) nehmen als germ. Grundform **klamjan* an, das jedoch durch die Flexion im Praet. nicht empfohlen wird. Ich halte (gemäß des S. 54 angesetzten

nn.

brennen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. pl. *pranton* I 469$_{41}$; c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *pranta* IV 24$_{48}$, dpl. *kiprantem* II 620$_{13}$; c. St. Galli 292: nplm. *kibrante* II 619$_{49}$; N.: 10 bindevokallose Praet. von *brennen* und *virbrennen* mit 2 gleichen Entsprechungen der WPs.; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *anagipranta* II 472$_{4}$, *anagipranta (inusta vulnera)* II 448$_{22}$; c. Mon. herm. 316: asgm. *zugebranden (ambustum)* II 502$_{35}$; c. Stuttg. herm. 26: asgf. *gibranta* I 776$_{9}$; Skopf: 3. sg. *brande* III^{d} 9; |B| Clm 14747: nplm. *gaprante* II 764$_{47}$; Clm 18140 (c), Vindob. 2732 (a), Cgm 5248$_{2}$ (b), Clm 19440 (d): 3. sg. *virpranti* II 251$_{42}$ (e), nsgm. *virpranter* I 583$_{11}$ (acd), gsgn. *virprantes* II 603$_{9}$; Wien. Gen.: 3. sg. *brante* 2951 (Millst. Gen. 63$_{3}$); c. com. de Apponyi: 3. pl. *pranton* II 540$_{62}$; Clm 4606. 6217. 22201: asg. *gipranta*, bzw. *gibranten* u. ähnl. I 776$_{9}$; Jüng. Jud.: 3. sg. *brante* 138$_{6}$, *verbrante* 138$_{3}$; Vor. Gen.: 3. pl. *ůzpranten* 15$_{16}$; Jul. [1]): 3. sg. *brante* 221; Vor. Mos.: 3. sg. *virbrante* 34$_{9}$, *inbrante* 56$_{19}$, 3. pl. *pranten* 41$_{13}$; Rol.: 3. sg. *brante* 248$_{32}$. 270$_{5}$, 3. pl. *pranten* 218$_{28}$; Kchr.: 15 bindevokallose Praet. von *brennen* und *virbrennen*; Zukunft: 1. pl. *branchten* (sic!) 49; Clm 13108: nsgm. *gebrante* II 594$_{59}$; |F| Frgm.: 3. sg. *vorbrennita* 15$_{17}$, 3. pl. *vorbrennitun* 10$_{2}$; T.: 3. sg. *branti* 2$_{3}$, *bibranta* 125$_{8}$, npln. *furbrantu* 71$_{3}$; O.: 3. sg. *branta* IV 6$_{22}$, *virbranti* II 9$_{49}$, 3. pl. *brantin* V 1$_{11}$; Will.: nsgn. *gebranta* 52$_{16}$; Anno: 3. pl. *branten* 156, *virbranten* 178; c. Trev. 1464: 3. pl. *brantun* II 555$_{34}$; Drei Jüngl.: 3. sg. *virbranti* 7$_{6}$; H. Gl.: 3. pl. *branten* 2255; Alex.: 9 Praet. o. B. V. von *brennen* mit einer gleichen Entsprechung des Vor. Alex.; Trier. Silv.: 3. sg. *brante* 384. 843; c. Goslar.: asgf. *gipranta* IV 307$_{2}$.

dunnen: |A| c. Carolsr. Aug. CCXVII: 3. sg. *gedunta (tenuarat, dispensaverat)* II 621$_{6}$.

kennen: |A| [2]) Kero: 1. sg. *irchanta* (K) I 62$_{1}$; c. St. Pauli XXV^{a}/$_{1}$: 3. pl. *erchanton* I 736$_{25}$; c. Oxon. Jun. 25: 1. sg. *archanta* IV 4$_{67}$; Murb. Hym.: dsgn. *archantemu* XIX 8$_{1}$; Chr. u. Sam.: 2. sg. *ercantis* 10; N.: 27 bindevokallose Praet. von

---

Typus) *klammjan* für das Richtige und pflichte hinsichtlich seiner Beziehung zu *klimban* der im Grimmschen Wb. V 1167 dargelegten Erörterung bei. — Vgl. auch die Anmerkung zu *klenken*.

1) Vgl. auch *der machete Jerusalem verbrant* 333, wo in der Hs. *der macht daz man ierusalem verprant* steht.

2) Vgl. auch *iřkan[de]* Skopf III^{d} 10 und *er ton* (Steinmeyer: *erchanton*) I 732$_{29}$, dem lat. *cognoverunt* entsprechend.

bi- und *ir-kennen* mit 19 gleichartigen Entsprechungen in den WPs. Selbständig: 1. sg. *bechanta* III 42_8, 3. sg. *bechando* III 99_6. 146_{13}; Trudp.: 1. sg. *bechante* 73_7, *irkante* 24_{11}, 3. sg. *bechante* 45_{17}, *irkante* 10_2, 3. pl. *irchanten* 71_{21}; |B| Wien. Gen.: 7 Praet. o. B. V. von *irkennen*, mit 3, bzw. 6 ähnlichen Entsprechungen im Vor. Jos und in der Millst. Gen. (zweimal *bikennen*!); außerdem in der Millst. Gen.: 1. sg. *erchande* 97_{20}, 3. sg. *bechande* 57_{11}. 63_{13}, *erchante* 58_1; Clm 18059: 3. sg. *archanta* II 671_{60}, nsgf. *unarchantiu* II 671_{39}; Baumg. Joh.: 3. pl. *erchanten* 74; Jüng. Jud.: 1. sg. *erchante* 165_{27}; Vor. Gen.: 3. sg. *chante* 19_3, *bechande* 30_7; Hochz.: 3. sg. *erchante* 42_{16}; Exod.: 3. sg. *bechande* 482, 3. pl. *erchanden* 372; Ava: 3. sg. *bechante* L. J. 1462, *rechande* L. J. 863, 3. pl. *erchanden* L. J. 192; St. Veit: 3. sg. *erchand(e)* 52; Melk. Mar. lied: 3. pl. *irchanten* 7_4; Arnold: 3. pl. *erchanten* 338_{21}; Vor. Mos.: 3. sg. *irkante* 34_{10}; Rol.: 10 Praet. o. B. V. von *irkennen*; Vor. Bal.: 3. sg. *erkante* 72_{28}; Kchr.: *kennen, irkennen*: 30 Praet. o. B. V.; Jüng. Phys.: 1. sg. *irchante* Nachtrabe 10 (Reimphys. 100_{24}); außerdem im Reimphys.: 3. pl. *erchanden* 100_{20}; H. v. M.: 3. pl. *erchanden* P. 683; St. Lampr. Mar.: 3. sg. *erkante* 30; Clm 22201: 3. pl. *irchanten* I 485_{55}; |F| Is.: 3. sg. *archennida* 2_3; Frgm.: 3. sg. *archennita* 39_{22}; T.: 3. sg. *inkanta* 80_8, 3. pl. *incantun* 82_1; O.: 23 Praet. o. B. V. von *irkennen*; Anno: 3. sg. *bikante* u. ähnl. 212. 597, *irkante* 819; Friedbg. Chr.: 3. pl. *erkanden* u. ähnl. E^a 12. G^a 75. G^b 139; Drei Jüngl.: 3. pl. *irchantin* 5_6; H. Gl.: 6 Praet. o. B. V. von *kennen, bi-* und *ir-kennen*; Alex.: 7 bindevokallose Praet. von *kennen, bi-* und *ir-kennen* mit 2 gleichartigen Entsprechungen der Vor. Fassung); Trier. Silv.: 3. sg. *kante* 40; Trier. Aeg.: 3. sg. *irkante* 317. 404; Mfr. Leg.: 3. sg. *bekande* 194. 641. 741; Rother: 3. sg. *irkande* 4230, 3. pl. *irkanden* 173; Tund.: 3. sg. *kande* 290, *bekande* 315, *irkande* 47. 399; St. Paul.: 3. pl. *bekanden* 53.

rennen: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *kiranta* II 210_{36}; c. St. Galli 299: nsgm. *kiranter* I 512_4; N.: nsgn. *gerandez* I 826_{15}, dpl. *geranden* I 843_{27}; c. Paris. 241 = Clm 14395: dsgf.: *zirantero* II 453_{15}; c. St. Pauli XXV $^D/_{82}$: 3. sg. *kiranta* II 205_{49}; c. Turic. Rh. 62: 3. sg. *randa* II 592_{46}; Colm. Cresc.: 3. sg. *rande* I^b 52; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 13002 (f). 14689 (g). 22201 (h). 17403 (i): 2. sg. *girantos* u. ähnl. I 502_{12} (abcdefg), 3. sg. *giranta* (abcdeh), *ziranta* u. ähnl. (fgi) I 628_{17}, *ziranta* u. ähnl. I 664_{65} (abcdeg), nsgm. *giranter* u. ähnl. I 556_{38} (abcdefgi); Wien. Gen.: 3. sg. *rante* 5140 (Vor. Jos. 851, Millst. Gen. 102_{26}); Clm 18059: 3. pl. *zigiranton* II 661_{31}; c. Vindob. 247: dsgf.

zirantero II 395_{29}; Jüng. Jud.: 3. sg. *rante* 138_6; Rol.: 16 Praet. o. B. V. von *rennen* und *anarennen*; Kchr.: *rennen:* 13 Praet. o. B. V.; |F| c. Mon. herm. 303: 3. sg. *anaranda* II 611_{40}; Alex.: 3. sg. *rant(e)* u. ähnl. 460 (Vor. Hs.). 2639. 3765, 3. pl. *ranten* 826 (Vor. Hs.). 2641; Rother: 3. sg. *rande* 2779. 4272, *irrante* 701; Tund.: 3. pl. *randen* 291.

trennen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: apln. *zatrantiu* I 277_{27}; N.: 3. sg. *indranda* II 621_8 (*zedrante* III 364_{29}); |B| Clm 19417 = 14747 = 19440: dsgf. *intranteru* II 99_{26}; c. mus. Salisburg.: dsgf. *intranteru* IV 322_{22}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c), Gotw. 103 (d), Clm 14689 (e). 22201 (f): asgn.: *intrantaz* u. ähnl. I 349_{51} (abcdef), aplm. *zitrante* I 378_{51} (c); Rol.: 3. sg. *entrante* 214_{31}; Kchr.: 3. pl. *zetranten* 5218; |F| Ezzo: 3. sg. *trante* 11_1.

tt.

brutten: |A| c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *kiprutta* I 587_{47}; Frgm. St. Pauli: nsgf. *kibruttiu* I 312_{58}; N.: 3. sg. *brutta* II 98_{27}, *irbrutta* II 50_{11}, nsgm. *irbrutter* II 26_{29} (III 23_{30}), aplm. *erbrutta* I 37_{28}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *giprutta* I 441_{59}; |B| Clm 18140 = 19440: nsgf. *unarpruttiu* II 270_{38}; Clm 18547, 2: dsgf. *arpruttero* II 755_{47}; Clm 18059: nsgm. *giprutter* II 636_2, nplm. *giprutta* II 641_{69}; c. Gotw. 103: nsgm. *irpruttar* I 308_{43}; Pred.: 1. sg. *irbrutte* A^2 5^b 17; Clm 14689. 22201: 3. sg. *virprute* [1]) I 671_{23}, nsgm. *irprutter* u. ähnl. I 607_{11}; |F| c. Goslar.: nsgm. *widerbrutteder* IV 278_{11}.

ss.

kussen: |A| N.: 3. sg. *chusta* I $803_{11.12}$. 828_4. II 152_7 (III 134_{24}), 3. pl. *chuston* II 352_{14}; Trudp.: 3. sg. *kuste* 8_{29}. 10_{31}, nsgf. *gechuste* 8_{34}, dsgf. *gekustir* 10_{17}, vplf. *gekusten* 11_6; |B| Clm 18547, 2: 3. pl. *chustun* II 754_{61}; Wien. Gen.: 13 Praet. o. B. V. von *kussen* mit 8, bzw. 12 gleichen Entsprechungen im Vor. Jos. und in der Millst. Gen.; Clm 4606: nsgm. *kechuster* I 686_{69}; Vor. Gen.: 3. sg. *chuste* 29_{12}; Exod.: 3. sg. *chuste* 891; Ava, L. J.: 6 Praet. o. B V. von *kussen*; Rol.: *kussen:* 8 Praet. o. B. V.; Kchr.: 6 Praet. o. B. V. von *kussen*; |F| T.: 3. sg. *custa* 97_4. 183_4, *custi* 183_3; O.: 3. sg. *kusta* IV 16_{51}, *gikusti* I

---

1) Im Lat. (Amos 1₄): ... *mittam ignem in domum Azael et devorabit domos Benedad.* Hs.: *deuorauit.*

11_{39}; H. Gl.: 3. sg. *custe* 2134; Alex.: 1. sg. *kust(e)* 6459, 3. sg. *kuste* 3835. 5885. 6579; Gleink.: 3. sg. *custe* 117_{42}; Rother: 9 bindevokallose Praet. von *kussen*.

c. Einsilbig-lange Wurzeln mit Kurzvokal + mehrfacher verschiedener Konsonanz [1]).

α. Zweifache Konsonanz.

lw.

selwen [2]): |A| c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *kisalota* I 553_{10}; |B| Clm 14117: *gasalotiu (fucata)* II 24_{10}.

sulwen [2]): |B| Clm 23496: asgm. *bisultun* [3]) IV 170_{63}; |F| c. Francof. 139: nplm. *bisulida* II 35_{7}.

rw.

verwen [4]): |A| c. Selest. n. sign.: *kivarita (fucata vellera)* II 678_{72}; N.: 3. sg. *vareti* I 846_{21}; c. St. Pauli XXV $^{D}/_{82}$:

---

1) Scheinbare Schwierigkeiten bereitet der in dieser Gruppe mitunter auftretende deutsche Svarabhaktivokal. Ist dieser jedoch an sich schon relativ jung, so geht aus den ältesten Belegen (*garuta* u. s. w.) mit überwiegender Wahrscheinlichkeit hervor, daß ihn die Sprache vor der westgermanischen Synkope kaum besessen haben wird. *garwita* trat also in dieser Gestalt, nicht als *garawita* den Synkopebestrebungen entgegen und ist somit für unsere Betrachtung nicht den zweisilbigen Stämmen zuzurechnen. Dasselbe sollte für alle analogen Fälle gelten. Jedoch empfiehlt es sich auch hier, die auf Geräuschlaut + Liquida oder Nasal ausgehenden Stämme zunächst beiseite zu lassen.

2) *selwen* und *sulwen* lassen sich als *o*-stufiges Causativ-Frequentativum und schwundstufiges Denominativ derselben Ablautsreihe eingliedern. Daneben gab es eine gleichbedeutende Verbalsippe der *u*-Reihe, von welcher got. *sauljan* und das deutsche *solôn* abstammen. Vgl. für das letzte Verbum z. B. N.: dsgf. *besolotero* I 251_{27}; Gll.: nsgf. *gisolotiu* u. ähnl. II 194_{69}. 208_{4}, npln. *pesolotiu* II 304_{8}. Die Glossen des c. Francof. 139 und Clm 23496 könnten an sich als Denominativa natürlich auch zu dieser Sippe gehören.

3) Oder *bisultim* (Steinmeyer).

4) Vgl. auch im c. Carolsr. Aug. CCXVII: *ke uuartuuaruo* (gemeint ist *keuartu uaruo*) II 621_{37}, dem im Lat. (Sedulius V 357) *fuscata colore* entspricht.

dsg. *kivaritemo* II 202_{36}; c. Vat. Pal. 1716: 3. sg. *variwita* II 772_{79}; c. Trid. 1660: *gevarta (fucata)* IV 350_{24}; |B| Clm 14747: gsgf. *kavaratro* II 732_{8}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Vindob. 361 (e), Clm 14689 (f): *ungivarota* (ab), *ungivarotaz* (cd), *ungivarwotis* (e), *ungavaritiu* (f) *(infucatas)* II 110_{63}; Clm 18059: nplm. *givarota* II 648_{66}; Clm 13002 = 17403: *zwirgivarwitin phelle (coccum bistinctum)* [1]) I 395_{41}; c. mus. Brit. 18379: *gevarewetiu (incocta)* IV 146_{22}; |F| O.: 3. sg. *varota* IV 16_{30}; Alex.: 3. sg. *verwet(e)* 5916.

gerwen: |A| c. St. Pauli XXV^{a}/$_{1}$: 2. sg. *kekaratos* I 734_{41}; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *karati* I 273_{65} (ab), *kikaruta* (a) II 306_{21}; Ben.: 3. sg. *karata* 45_{6}, nsgm. *kekarater* 50_{4}; N.: 2. sg. *garetost* II 244_{25}. 412_{5}, 3. sg. *gareta* I 697_{28}. II 109_{22} (III 96_{8}). II 431_{19} (III 186_{15}), *gareti* I 153_{5}, 3. pl. *gareton* II 117_{28} (III 103_{20}), nsgm. *gegareter* I 742_{11}, nsgf. *gegaretiu* I 785_{14}, *gegareta* I 748_{24}; c. Mon. herm. 316: dpl. *ungariten* II 508_{35}; Trudp.: 3. sg. *gar^{w}te* 9_{18}. 43_{26}; |B| Kero: 3. sg. *inkaruta* (R) I 132_{17}, nsgm. *incaruter* (R) I 132_{19}; Clm 14747 (a). 19440 (b): 3. pl. *garotun* (a), *garwitum* (b) II 98_{37}; Clm 18140: 3. pl. *gartun* II 108_{55}; Clm 19451: nsgm. *gigarater* II 37_{64}; Wien. Gen.: 3. sg. *garte* 2276; Pred.: 3. sg. *gareti* B^{2} 29; Jüng. Jud.: 3. sg. *garte* 150_{24}, 3. pl. *garten* 151_{3}; Vor. Mos.: 3. pl. *garten* 45_{17}; Rol.: 3. pl. *garten* (Hs. A.: *gareten*) $121_{3.\ 15}$; Patern.: 3. sg. *garete* 13_{11}; Kchr.: 3. sg. *garte* 7972. 8119. 8505. 14725. 15484, 3. pl. *garten* 10075. 14953; |F| Hild.: 3. pl. *garutun* 5; T.: 1. sg. *garwita* 125_{6}, 2. sg. *gigarawitas* 105_{3}, 3. sg. *garawita* 107_{1}. 108_{6}, 3. pl. *garawitun* 157_{5}. 214_{2}, *garawitin* 136_{1}, *gigarawitun* 148_{4}. 216_{2}; O. [2]): 2. sg. *garotos* I 15_{18}, 3. sg. *garota* I 3_{49}. III 4_{12}. V 20_{69}. 23_{26}, *garoti* I 23_{21}, 3. pl. *garetun* IV 2_{7}, *gigarotin* I 23_{13}. IV 9_{4}; Will.: 1. sg. *garota* 80_{6}; Anno: 3. sg. *gart(e)* 130; Alex.: 3. pl. *gareten* 3215; Trier. Silv.: 3. sg. *gerwete* 325.

smirwen: |A| N.: nsgm. *gesmireter* II 627_{14} (ähnl. III 371_{1}).

tw.

sketwen: |A| N.: 2. sg. *beskatetost* II 582_{3} (III 325_{3}), 3. pl. *skatoton* I 97_{19}; |B| Ava: 3. sg. *beskatewet(e)* L. J. 43; Kchr.: 3. sg. *besketwet(e)* 2868. 9064; |F| T.: 3. sg. *biskatawita* 91_{3}.

1) Im Clm 22201: *zvirgeverbotent. vadem. phellol.*

2) In der Wiedergabe des $o < w$ differieren die einzelnen Hss.

rm.

ermen: |A| c. Angel. I 4/11 (a), Stuttg. herm. 26 (b), Turic. Rh. 66 (c): nsgm. *giarmiter* u. ähnl. (ac), *gearmter* (b) *(attenuatus)* I 352_{41}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 14584 (d), Gotw. 103 (e), Clm 4606 (f). 13002 (g). 14689 (h). 17403 (i): nsgm. *giarmter* u. ähnl. *(attenuatus)* I 352_{41} (abcdeh, *gearmiter* u. ähnl. in Hs. fgi).

hermen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 2. pl. *kiharindat*[1]) I 410_{33}.

hirmen: |A| c. Oxon. Jun. 25: 1. sg. *gahirmti* I 511_{8}; N.: 3. sg. *gehirmeda*[2]) II 305_{11}, 3. pl. *hirmdon* I 838_{20}, nsgm. *ungehirmder* I 251_{10}.

skirmen: |A| Murb. Hym.: nsgm. *kaskirmter* I 5_{4}, nplm. *kaskirmte* I 6_{4}, XXI 3_{1}; c. Carolsr. Aug. CCXVII: nsgm. *biskirnder* II 620_{51}; N.: 8 bindevokallose Praet. von *skirmen* mit 3 gleichen Entsprechungen der WPs.; Rhein. Paul.: 2. sg. *beshirndos* u. ähnl. 7. 15. 65; Trudp.: 3. sg. *schirmet(e)* 42_{3}; |B| Clm 19440 (d), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c), Gotw. 103 (e), Clm 13002 (f). 14689 (g). 17403 (h): 1. sg. *piscirmta* u. ähnl. I 685_{12} (abcdeg, in Hs. fh: *piskirmote*), 3. sg. *piscirmta*[3]) od. ähnl. I 670_{35} (abcdegh), 690_{39} (be, *piscrimta*[4]) u. ähnl. in den Hss. acd), 810_{37} (d); Clm 18059: 3. sg. *piskirmta* u. ähnl. II 666_{71}. 668_{10}; Jüng. Jud.: 3. sg. *beschirmte* 128_{2}, *beschirmote* 140_{26}. 151_{21}; Exod.: 3. sg. *beskirmet(e)* 3168; Rol.: 3. sg. *schirmit(e)* 157_{1} (ähnl. Hs. A), *schirmt(e)* u. ähnl. (Hs. A: *skirmete*) 160_{11}. 171_{19}; Frauengeb.: 3. sg. *beschirmte* 377_{11}; Kchr.: 3. sg. *beskirmte* 14773; |F| O.: 3. sg. *skirmta* Ludw. 52.

sturmen: |A| N.: 3. pl. *sturmdon* II 175_{11}.

---

1) Im Lat. (1. Reg. 12 20, vgl. dazu 12 14. 15) entspricht: *exasperaveritis (a tergo domini)*. Ist *kiharmdat* zu lesen?

2) Der Zusammenhang ist: *dánnân irchám der súndigo. unde gehirmeda ímo.*

3) Im Clm 13002 verderbt.

4) Ich lasse die Frage offen, ob man mit Graff (VI 581) für diese, wie man sieht, an derselben Stelle und nicht in allen Hss. auftretende Form ein besonderes Lemma anzusetzen hat. So weit ich sehe, wäre das ein nicht notwendiges *ἅπαξ εἰρημένον*, und normal müßte das Praet. zudem *scrimita* heißen (vgl. die kurzen *jan*-Stämme). Metathesis des *r* ist andrerseits der Wortsippe nicht fremd geblieben. S. die romanischen Lehnwörter in Grimms Deutschem Wb. s. v. *Schirm.*

wermen: |A| N.: nsgm. *warmder* I 425_2; |B| Clm 14747: 3. sg. *waramta* II 732_{41}; Kchr.: 2. sg. *warmtest* 10715; |F| T.: 3. pl. *wermitun* 186_5; O.: 3. sg. *warmta* IV 18_{12}.

rn.

birnen: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *kipirnta* II 211_{15}; c. St. Pauli $XXV^D/_{82}$: 3. sg. *kibirnta* II 207_{74}; |B| Clm 18140 (c), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 19440 (d). 9573 (e), Gotw. 103 (f): 3. sg. *gipirnti* u. ähnl. II 273_1 (abcde), nsgm. *gipirinter* II 604_{18} (c), dpl. *gipirnten* I 706_{34} (abcdf).

durnen: |F| O.: nsgm. *bithurnter* IV23_6.

hurnen: |B| Wien. Gen.: nsgm. *gihurnter* 5697 (Vor. Jos. 1132, Millst. Gen.: *gehurneter* 110_{37}). 5735 (Vor. Jos.: *gehurnte* 1151); ferner im Vor. Jos.: nsgm. *gehurnte* 1139.

murnen[1]*:* |A| N.: dpl. *vermurnden* I 84_1.

spurnen: |A| Clm 14395: 3. sg. *spurnta* II 444_{22}; c. Angel. I $^4/_{11}$ (a). Stuttg. herm. 26 (b), Turic. Rh. 66 (c): 3. sg. *widerspurnta* (b), *widirspurta*[2] (c) I 372_{10}, 3. pl. *spurnten* u. ähnl. I 306_{21} (abc), *spurnoton* I 416_{60} (abc); |B| Clm 18140 (c), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 14584 (d). 22307 (e). 4606 (f). 6217 (g). 14689 (h). 22201 (i): 2. sg. *spurntost*[3] u. ähnl. I 397_8 (abch, in i: *spurnotist*), 3. sg. *widarspurnta* u. ähnl. I 372_{10} (cdf). 373_{16} (c), 3. pl. *spurntun* u. ähnl. I 306_{21} (de), *spurnton, spurniten*[4] u. ähnl. I 416_{60} (dfgh).

ternen[5]*:* |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *tarnta* I 408_{10}; c. Oxon. Jun. 25: nsgm. *pitarnter* I 315_{46}; |F| c. com. de Apponyi: 3. sg. *tarnta* II 548_{36}.

zurnen[6]*:* |B| Clm 6277: 3. sg. *zurunta* II 168_{44}; c.

---

1) Von Graff (II 860) unrichtig als *farmornjan* angesetzt.

2) Wohl = *widirspurnta.* Vgl. Kap. IV unter *n.*

3) Im c. Vindob. 2723: *(mit versano) spurntot,* Übersetzung für das lat. *calce abiecisti.*

4) Zu *spŷrtin* im Clm 6217 vgl. Kap. IV unter *n.*

5) Vgl. auch im c. Turic. Rh. 99^a: *pitnota* IV 310_{16} (Lucas 24_4: *Et factum est, dum mente consternatae essent de isto, ecce duo viri steterunt secus illas in veste fulgenti*). Man kann mit Graff (V 458) *pitarnota* wohl ebensogut wie *piternota* aus der Glosse herauslesen. Ich möchte sie mit Rücksicht auf das hohe Alter der Hs. als *pitarnota* auffassen und ein freilich sonst nicht bezeugtes Verbum *tarnôn* annehmen.

6) Vgl. auch im Georgsliede 24: *zuhrentzes,* das Zarncke zu *zurnt iz,* Kögel in *zurntez* und die MSD zu *zurent ez* verbessern.

Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 22201 (f): 3. sg. *zurnti* I 702_{36} (abcdef), 3. pl. *zurntun* I 805_{33} (cd). 811_{25} (cd); Clm 18059: 1. sg. *zurnta* II 648_{39}; Rol.[1]: 3. sg. *zurnte* (*zornte* A) 40_{15}, *zurnete* 38_{24} (*zornete* A). 300_{16}[2] (Hs. A), *irzurnte* u. ähnl. 78_{18} (*zornte* A). 184_{13} (*erzurnete* A). 237_{2}. 299_{3} (*zurnete* A); Kchr.: 20 Praet. o. B. V. von *zurnen, irzurnen*; Millst. Gen.: 3. sg. *zurnede* 92_{30}, 3. pl. *zurneten* 33_{3}; |F| O.: 3. sg. *zurnta* IV 35_{2}, *zurnti* III 5_{16}. V 9_{15}, 3. pl. *zurntun* IV 30_{6}, *zurntin* IV 19_{60}; c. Mog. n. sign.: 3. pl. *zurndun*[3] I 716_{14}; Alex.: 3. sg. *zurnte* 953 (Vor. Hs.), *zurnet(e)* 1647 (= Vor. Alex. 1197), *erzurnet(e)* 303 (Vor. Hs.).

mn.

nemnen: |A| Kero: nplm. *canamte* (K) I 26_{2}; Alem. ps.: 3. sg. *kinamta* 114_{4}; N.: 1. sg. *namda* I 132_{10}, 3. sg. *namda* I 813_{3}. II 237_{25}. 352_{25}, *namdi* II 381_{3}, ferner von *voraginemnen* und *ginemnen* 12 Part. o. B. V. mit einer gleichartigen Entsprechung im St. Paul. N.; Trudp.: 3. sg. *nande* u. ähnl. 54_{2}. $81_{8.13}$. $139_{8.10}$, nplf. *genanthin* 7_{23}; |B| Kero: nplm. *canamte* (Pa) I 26_{2}; Wien. Gen.: 3. sg. *nante* u. ähnl. 3189 (Millst. Gen. 67_{27}). 4230 (Millst. Gen.: *nennot(e)* 88_{3}), asgm. *genanten* 1322; außerdem im Vor. Jos.: 3. sg. *nante* 390 und 11 bindevokallose Praet. von *nemnen* in der Millst. Gen.; Jüng. Jud.: nsgn. *benante* 155_{23}; Vor. Gen.: 3. sg. *nante* u. ähnl. 19_{29}. 31_{16}; Hochz.: 3. sg. *nante* 42_{15}; Exod.: 1. sg. *nande* 1122, 3. sg. *nante* u. ähnl. 116. 256. 481, dsgn. *genandem* 261; Ava: 3. sg. *nante* L. J. 1411. 1889. 1901, 3. pl. *nanden* Joh. 171; Rol.: 3. sg. *nante* 108_{26}. 238_{28}; Kchr.: 6 bindevokallose Praet. von *nemnen* und *ginemnen*; Clm 22201 (f), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e): 3. sg. *nanti* I 745_{10} (abcdef), aplm. *ginante* I 646_{49} (f); |F| Is.: 3. sg. *nemnida* 18_{22}; T.: 3. sg. *namta* 22_{5}, 3. pl. *namtun* 4_{11}, asgm. *ginemnitan* 4_{12}; O.: 15 bindevokallose Praet. von *nemnen* und *ginemnen*; Ezzo: 3. pl. *nanten* 12_{8}; Anno: 3. sg. *nante* 151; H. Gl.: 3. sg. *nante* 1902. 2735, 3. pl. *nanten* 1339; Alex.: 3. sg.

1) Zum Wurzel-*o* der Belege in Hs. A (gleiche Formen in der Vor. Kchr.) vgl. S. 31 u. 32.

2) Text (nach Bartsch): *vile harte zurnete er.* Hs. P hat an dieser Stelle *enzunter*. Verderbt?

3) Hs.: *xurndun.*

nante 1921 (= Vor. Alex. 1399). 5666, *benante* 1041 (Vor. Hs.), 3. pl. *nanten* 5702; Trier. Aeg.: 3. sg. *nante* 602; Rother: 3. sg. *nante* u. ähnl. 172. 2998, 3. pl. *nanten* 62.

stimnen: |F| c. Wircib. Mp. th. f. 3: 3. pl. *gistimnitun* I 472_{20}.

rb.

erben: |B| Clm 6277: *anarpta (exhederes)* II 172_{36}; |F| Summa theol.: 3. sg. *giarbti* 14_{10}.

furben: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. pl. *kifuraptin* I 469_{33}; |B| Clm 9534: 3. sg. *gifurapta* I 444_{29}; c. mus. Brit. Add. 19723: *kifurbtiu (levata)* IV 336_{34}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c), Gotw. 103 (d), Clm 13002 (e). 14689 (f). 22201 (g)[1]). 17403 (h): 3. sg. *furbta* u. ähnl. I 440_{42} (abcdefh), *furpti* I 385_{12} (abcdeh, in Hs. g.: *fiurbete*); Wien. Gen.: 3. sg. *furbte* 1163 (Millst. Gen.: *erfurbete* 23_{12}); Clm 18059: 3. pl. *furptun* II 661_{23}, dsgm. *gifurptemo* II 665_{11}; |F| O.: 3. sg. *irfurbta* II 11_{20}; c. Paris. 9344 [2]): 3. pl. *furftun* II 711_{35}.

sterben: |A| N.: 3. sg. *irstarbta* u. ähnl. II 263_{26}. 448_{8}. 571_{4} (*starpta* III 314_{24}), 3. pl. *irstarbton* II 215_{28}; |F| Summa theol.: 3. sg. *irstarbti* 14_{9}.

werben: |A| c. St. Pauli XXV^{a}/$_{1}$: 3. pl. *warpton* I 736_{22}; c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *zuuuarpta*[3]) II 695_{48}; N.: 3. sg *umbewarbti* I 789_{21}; c. Paris. 241 = Clm 14395: nplf. *giwarpto* II 455_{58}; c. Mon. herm. 312: dsgf. *widerwarbtero* II 521_{54}; c. Mon. herm. 316 = Turic. C 164: dsgf. *widerwarbtero* u. ähnl. II 514_{34}; |B| Frgm. St. Emmer. deperdita: npln. *cawarptiu* IV 220_{29}; Clm 18059: 3. sg. *warpta* II 665_{28}. 667_{30}; |F| T.: 3. sg. *warbta* 119_{13}; O.: 3. sg. *warbta* II 1_{21}; c. Colon. LXXXI: *geuuaruitha*[4]) II 564_{21}; c. Paris. 9344: 3. sg. *warpta* u. ähnl. II 708_{43}. 714_{36}. 715_{3}; c. Trev. 1464: 3. sg. *umbiwarfta*[5]) *(circumtulit)* II 33_{60}.

---

1) Soll auch *fiurbite* in dieser Hs. I 626_{73} Praet. sein? Im Lat. (Jerem. 4_{3}): *Novate vobis novale, et nolite serere super spinas.*

2) Vgl. außerdem in derselben Hs.: *geuur:temo (levato)* II 708_{25} und *geuupdan (nitentem)* II 714_{12}, Glossen, die mit Steinmeyer als *geuurftemo* und *geuurpdan* zu lesen sind.

3) *zu[o]uuarpta*, Steinmeyer.

4) Im Lat. (Prud., Passio Rom. 932): *torta testudine.*

5) Vgl. auch in derselben Hs.: *umbeuuareta (circumtulit)* II 27_{24}, das nach Steinmeyers Anm. zur obigen Glosse wie diese zu verbessern ist.

zerben: |F| O.: 3. sg. *zarpta* II 1_{21}.

mb.

krumben: |A| N.: 1. sg. *gechrumpta* II 197_3 (ähnl. III 173_{25}), nplm. *gechrumpte* I 750_{23}; |F| O.: 3. sg. *gikrumpti* Hartm. 2.

tumben: |A| c. Angel. I 4/11 (a), Stuttg. herm. 26 (b), Turic. Rh. 66 (c): 3. sg. *ptumpta* I 744_{45} (abc), nplm. *pituompta*[1]) (b), *ptoumata*[1]) (a) I 361_1; |B| Clm 4606 (e), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 14584 (d). 6217 (f): 3. sg. *bitumpta* u. ähnl. I 744_{45} (ef), nplm. *pitumpta*[1]) u. ähnl. I 361_1 (abcdef).

dwesben: |F| O.: 3. sg. *virthuasbti* II 12_{77}. IV 7_{34}.

rpf.

serpfen: |A| c. Carolsr. Aug. IC, Oxon. Jun. 25: 3. pl. *kisarfton* u. ähnl. *(exasperaverunt)* I 278_{18}.

skurpfen: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *skurifti (excuderet)* II 678_{14}; N.: 3. sg. *schurfta* (gl., *excudit*) II 92_3; c. Paris. 241, Clm 14395: dsgn. *gskurphtema, giscriphtemo*[2]) *(eviscerata carne)* II 455_5; |B| Clm 18059: 3. sg. *skurfta (excudit)* II 646_{11}, 3. pl. *skurftun (rescindant)* II 670_{35}; c. Prag. VIII H 4: 3. sg. *skurfta (reserabat)* II 404_{47}.

mpf[3]).

blumpfen: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *inblumfta*[4]) II 683_3.

dempfen: |A| c. Paris. 241, Clm 14395: 3. sg. *nirdamphta (nec necavit)* II 473_{11}; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. pl. *verdamfton* I 713_3; |B| Clm 18140: dsgf. *ardamftero* II 606_{59}; |F| T.: 3. sg. *thamfta* 99_3, 3. pl. *furthamftun* 71_4; c. com. de Apponyi: 3. sg. *nerdamfta (nec necavit)* II 551_{59}; Clm 23486:

---

1) Im Lat. (Numeri 14 44): *contenebrati*. Vgl. Graff V 426. Es scheint aber mindestens eine Kontamination mit *toum* vorzuliegen.

2) Wohl Verschreibung. Vgl. auch Graff VI 545.

3) Erwähnt sei auch die Glosse *kilampsta (oppilatae)* I 474_{22} im c. Carolsr. Aug. IC. Ob Graff (II 211) das Richtige vermutet, wenn er das Wort mit *limpfen* zusammenbringt?

4) Im Lat. (Verg., Georg. IV 529): *Haec Proteus et se iactu dedit aequor in altum, quaque dedit, spumantem undam sub vertice torsit.*

3. pl. *erdamftin* II 194_{45}; c. Mog. n. sign.: 3. pl. *vordamfdun* I 713_{3} [1]).

krempfen: |B| Clm 14584, 4606: gsg. *widergechramftes* u. ähnl. I 436_{53} [2]).

skimpfen: |F| T.: 3. pl. *skimphitun* u. ähnl. 60_{13}. 106_{7}. 192_{1}.

lg.

belgen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. pl. *erpalcton* I 285_{42}; c. St. Galli 134: asgm. *erbalctem* [3]) *(frementem)* II 487_{45}; N.: 3. pl. *balgton* II 627_{19} (III 371_{6}). II 627_{31} (III 371_{18}); Clm 14395: 3. pl. *arpalctun* II 446_{36}; c. St. Pauli XXV^{D}/$_{82}$: 2. sg. *arpalctos* I 357_{25}; |B| Clm 6277: nsgm. *arpalcter* II 168_{13}; Exod.: 3. sg. *erbalchte* 1754.

velgen: |A| c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 2. sg. *kiuualctos* [4]) II 742_{5} (b), 3. pl. *kivalcton* I 295_{35} (ab); c. St. Galli 295: *kivalgta (usurpata)* I 299_{10}; Clm 14395: 3. sg. *kivalcta* II 421_{62}, dsg. *givalctamo* II 422_{23}; |B| Clm 18140: 3. sg. *givalcta* II 602_{58} [5]), 3. pl. *givalchtun* II 604_{49}; Wien. Gen.: 3. sg. *bevalgte* 3738 (Vor. Jos.: *gevalchte* 139); Clm 14689: 3. pl. *zuogualhtun* I 476_{30}; Hochz.: 3. sg. *bevalcte* u. ähnl. $41_{10.\,12}$; |F| c. Mog. n. sign.: 3. sg. *valcta* I 709_{12} [6]).

spulgen: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *spulgte* 1198. 1747. 4685 (Vor. Jos. 620, Millst. Gen.: *spulgot(e)* 95_{22} [7]), *spulgete* 2178, 3. pl. *spulgten* 3467 (Vor. Jos. 5), *spulgtin* 5161 (Vor. Jos. 862).

---

1) Vgl. an derselben Stelle auch *ferthamto (suffocaverunt)* im c. Brux. 18725.

2) In den anderen, diese Stelle glossierenden Hss. liegt augenscheinlich Verderbnis vor: *wirdergichranistes* u. s. w. Der lat. Text (3. Reg. 7_{26}) heißt: ... *labiumque eius (est), quasi labium calicis, et folium repandi lilii.*

3) l. *erbalcten* (Steinmeyer).

4) l. *kiualctos*; im Lat. entspricht *usurpasti.*

5) Vgl. an dieser Stelle auch *givalc[ta]* im Cgm 5248_{2}.

6) Dieselbe lat. Stelle glossieren mit ähnlichen, anscheinend hochdeutschen Formen die Essener Gll. und der c. Lindav.: Steinmeyer IV 286_{26}, I 709_{12}, bzw. Wadstein 48_{11} und 46_{26}.

7) Oder Praes.?

rg.

kergen: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *verchargte* 1043; Millst. Gen.: aplm. *verchargte* 20_{18}.

skurgen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *skuracta (impulit)* I 468_{16}; c. St. Galli 845 = Mon. herm. 179: 3. sg. *skuructa (praecipitat)* II 61_{50}; c. Mellic. n. sign.: 3. pl. *skurcton (detrudunt)* II 690_{38}; c. Trid. 1660: 3. pl. *skurton (detrudunt)* IV 350_{37}; |B| Clm 18140: 3. sg. *skuructa (impulit)* I 466_{69}; |F| T.: 3. pl. *nidarvorskurctin (praecipitarent)* 78_{9}; c. Paris. 2685: 3. pl. *scurgit dunt (impegerunt)* (Hs.: *inpinguerent*) I 296_{23}, *scyrgi dun (inpegerunt)* I 296_{37}.

wergen: |F| T.: vplm. *vorwergiton* 152_{6}.

wurgen[1]*):* |A| N.: 3. sg. *erwurgta* I 300_{24}, nsgm. *irwurcter* III 219_{2}, gpl. *irwurgton* II 555_{15} (III 299_{14}); c. Paris. 241, Clm 14395: 3. sg. *iruvrcta* II 455_{36}, gsg. *iruurchtes* u. ähnl. II 419_{51}; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 19440. 14689: 3. sg. *vurcta* od. ähnl. I 818_{45}; Wien. Gen.: 3. pl. *erwurgten* 3618 (ähnl. Vor. Jos. 80, Millst. Gen.: *erwrgeten* 76_{9}); Ava: 3. sg. *wůrgete* L. J. 1670.

ng.

dingen[2]*):* |A| N.: *dingen, gi-ubar-dingen:* 17 Praet. o. B. V. mit 10 gleichen Entsprechungen der WPs. Selbständig: 1. pl. *kidington* III 97_{20} (*gedingeton* II 111_{7}); |B| Clm 17403: 1. sg. *gidinti*[3]) I 684_{25}; |F| O.: 3. sg. *thingta* V 20_{109}; c. Mon. herm. 303: 3. pl. *gedincden* II 612_{49}.

dwengen: |F| O.: 3. sg. *thuangta* III 7_{24}. 12_{16}.

engen[4]*):* |F| O.: 3. sg. *giangti* III 15_{51}. 24_{14}.

---

1) Vgl. auch *eruueretiu (suffocata cruore)* in c. Vadianus 336: II 36 50, für welche Glosse Steinmeyer *eruurctiu* vorschlägt.

2) Bindevokalformen in späterer Zeit rechne ich als *ê-ô*-Typen. *dingôn* s. bei Graff V 189.

3) = *gidincti.* Glossiert ist *placui*; in der Vulgata: *verbum quod pepigi vobiscum* (Aggaeus 26).

4) Zu *engen* gehört wohl auch im c. Vindob. 247 (II 392 39) die Glosse *francta (urgebat).* l. *ferancta,* so daß gleiche Entwicklung wie in *vrezzen* vorliegen dürfte.

hengen: |A| c. St. Galli 845 = Mon. herm. 179: 1. sg. *gihancta* II 58_{44}; N.: *hengen, gi-hengen:* 10 Praet. o. B. V. mit 6 gleichen Entsprechungen in den WPs., ferner: asgn. *nidergehanctez* I 13_{15}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 1. sg. *gihancta* II 469_{72}, 3. sg. *gihancta* II 432_{11}; c. Mon. herm. 149: 1. sg. *gihancta* II 63_{47}; Trudp.: 3. sg. *verhancte* 81_{9}; |B| Clm 18140: 3. sg. *anagihancti* II 602_{28}; Clm 18059: 3. pl. *hanctun* II 660_{43}; c. Vindob. 361: 1. sg. *virhancte* II 120_{69}; c. Lobkow. 434: nplm. *gehancti*[1]) IV 314_{23}; Millst. Skl.[2]): 3. sg. *verhanchte* 632, 3. pl. *verhanchten* 603; Exod.: 3. sg. *verhangete* 1539; Ava: 3. sg. *gehanchte* Joh. 300; Jul.: 3. sg. *verhengete* 446; Vor. Mos.: 3. sg. *gehancte* 33_{6}; Rol.: 3. sg. *hancte* 212_{26}, *verhancte* 91_{4}; Kchr.: 10 Praet. o. B. V. von *vir-* und *gi-hengen*; Millst. Gen.: 3. sg. *verhanchte* 58_{1}; c. mus. Brit. 18379: 1. sg. *gehanchta* IV 137_{1}; |F| T.: 3. sg. *gihengita* 212_{3}; O.: 3. sg. *hangta* II 11_{16}, *hangti* III 24_{14}, *gihangta* Ludw. 41, 3. pl. *hangtin* IV 13_{51}; Pfälz. B.: 1. sg *gihancti* u. ähnl. 3. 4; Fuld. B.: 1. sg. *gihancti* 4; Mainz. B.: 1. sg. *gehancti* 19; c. Wallerst. I 2 (Lat.) 4^0 3: 3. sg. *gihancta* II 67_{44}; c. Trev. 1464: 3. sg. *hancta* II 30_{62}; Alex.: 3. sg. *verhancte* 1727; Trier. Silv.: 3. sg. *virhancte* 385; Rother: 3. sg. *irhancte* 2780.

lengen: |A| c. Selest. n. sign.: sgn. *kilanctiz* II 677_{50}; N.: 3. sg. *langta* I 831_{24}, *hinalangta* I 828_{10}, nplf. *gelangte* I 807_{18}; Clm 14395: nsgn. *gilanctaz* II 437_{34}. 444_{34}; c. Trid. 1660: nsgm. *gelancter* IV 348_{47}; |B| Clm 18140 (d), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Cgm 5248 2 (c), Clm 19440 (e), Gotw. 103 (f), Clm 22201 (g): 3. sg. *lengita* II 284_{22} (e), *gilancta* u. ähnl. I 749_{8} (abdef, in Hs. g: *gilengote*), nsgf. *gilanctiu* II 603_{12} (cd); Clm 21562 = 305: nsgm. *gelancter* II 672_{51}.

mengen: (mangeln): |A| N.: 3. sg. *mangta* I 141_{18}, *gemangta* I 788_{18}.

mengen: (mischen): |F| Is.: aplm. *chimenghide* 41_{6}; Anno: 3. sg. *gemengite* 29.

ringen[3]): |A| N.: 3. pl. *umberington* II 63_{26}, nsgf. *geringtiu* I 749_{1}, *umberingtiu* I 770_{29}, nsgn. *umberingtez* I 706_{7}; |B| Clm 14747: nsgm. *umpirinkter* II 765_{18}; c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440. 14689: 3. pl. *girinctun* u. ähnl. I 484_{61}; |F| Is.: 3. sg. *umbihringida* 1_{5}.

---

1) Hs.: *gehanti sint.* Im Lat. (S. Benedicti regula 5): ... *propter servitium sanctum, quod professi sunt ...*

2) Vgl. auch *verhanch[test]* (2. sg.) 51.

3) Vgl. auch *gimnta (subnectit)* im c. Mellic. n. sign.: II 697_{67}. Zu lesen ist *girincta* (Steinmeyer).

sengen: |B| Clm 17151 = 17153 = 17194: nplm. *bisancte* [1]) u. ähnl. III 346_{44}; |F| c. St. Galli 292 = Carolsr. St. Petri: nsgm. *bisancter stoc (stips)* II 740_{30}.

sprengen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: dsg. *kispranctemu* I 290_{60}; N.: asgm. *ersprangten* I 774_{2}; c. Turic. Rh. 62: 3. sg. *zisprancta* II 593_{39}; |B| Folium Mellicense: gpl. *zasprancteroo* I 820_{11}; Clm 6277: gsgf. *pisprancteroo* II 168_{61}; Clm 18059: 3. sg. *sprangta* II 656_{8}; Exod.: 3. pl. *sprancten* 1729; Rol.: 8 bindevokallose Praet. von *sprengen* und *gisprengen*; Kchr.: 3. pl. *ersprancten* 5331; |F| Alex.: 3. sg. *spranctte* u. ähnl. 541 (Vor. Hs.). 1728 (Vor. Alex.: *sprenget(e)* 1249).

strengen: |A| N.: 3. sg. *erstrancta* I 298_{26}.

stungen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: nsgm. *kistuncter* I 292_{22}; c. Selest. n. sign.: 3. sg. *stungta* II 680_{8}; N.: 3. sg. *stuncta* II 104_{1} (III 91_{6}), asgm. *gestuncten* III 221_{21}, nplm. *gestuncte* II 120_{1}; |B| Clm 21525 = Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140 = 19440: nsgn. *gistunctaz* u. ähnl. II 185_{28}; Clm 18059: 3. sg. *gistuncta* II 644_{64}, *gestǒncta* II 653_{7}.

zwengen: |A| N.: 3. sg. *zuangta* I 76_{20}.

lk.

kelken: |A| c. Stuttg. herm. 26, Turic. Rh. 66: nsgf. *gichalctiu* [2]) u. ähnl. I 749_{70}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 4606 (f). 6217 (g). 14745 (h). 22201 (i): nsgf. *gichalhtiu* [2]) od. ähnl. I 749_{70} (abcdeg, in Hs. h: *gechalchten maure*, in f und h: *gechalchitiu*, bzw. *chalchotŏ*).

skelken: |A| [3]) c. Turic. C 164: *kiskalchtin (mancipatam vitam)* II 511_{41}; c. Stuttg. poet. 6: asgf. *keskalchta* II 493_{14}; |B| c. Gotw. 44: asgf. *kiskalchta* II 382_{36}; c. Prag. VIII H 4: asgf. *kiscalta* II 385_{51}; c. Vindob. 247: asgf. *kiskalhta* II 396_{26}; |F| c. Düss. F. 1: *kiskalcten (mancipatam)* II 576_{65}; c. Trev. 1464: *kiskalchten (mancipatam)* II 554_{16}.

---

1) *bisancte stecken.* Im Lat.: *titiones pali sudes.* Übersetzt ist also das erste Wort.

2) Im Lat. (Acta apostol. 23₃): *Percutiet te Deus, paries dealbate.*

3) Vgl. auch im c. Paris. 241 und Clm 14395: *gischalc*[*ten*] *(mancipatam vitam)* II 455_{63}. Glossiert ist auch hier dieselbe lat. Stelle wie in allen oben genannten Belegen. — S. ferner *selen*, Anm.

wilken: |A| N.: asgm. *gewilohten*[1]) I 753₂₈; |B| c. Vindob. 2723: nsgm. *giwelhter (fractus)*[2]) II 296₁₃.

wulken[3]): |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103: nplm. *giuulcta* od. ähnl. *(constipati)* I 692₃₂; |F| c. Paris. 9344: 3. pl. *fl̥ugdun (glomerant)* II 706₅₇, nplf. *geuulkide (praecipites)*[3]) II 507₄₅.

rk.

merken: |A| Clm 14395: 2. sg. *gemarhtust* II 441₆₁; c. olim Argentor.: 3. sg. *marchte* III 413₄₂; |B|[4]) Clm 18140 (b),

1) Der Zusammenhang ist: ... *den* (scil. *adamas*) *nîoman ferbréchen nemág. âne geuuílohten ín demo búcchinen blûote.* Graffs Vorschlag (I 843), Ableitung von (einem Adj.?) *wiloht* anzunehmen, halte ich für wenig wahrscheinlich. Das *o* dürfte einfach Svarabhaktivokal sein. Verschreibung aus *geuuilchten*, an die Graff ebenfalls denkt, ist nicht zu fordern.

2) In den verwandten Hss. *giweihter* u. ähnl. Wenn die Form zur Sippe von *welk* gehört, müßte man Verschreibung des Wurzel-*e* statt *i* annehmen, da gegen synkopiertes *giwelhêter* das Alter der Hs. spricht. Für irrationales *e* < *i* vgl. übrigens Braune, § 31, 3. Übergang des *i* zu *e* unter Einfluß des Endungsvokals ist durch das Verbalparadigma als solches ziemlich ausgeschlossen, mag der Vorgang an sich ahd. auch möglich gewesen sein (Braune, § 31 Anm. 1).

3) So wird das Lemma von Graff (I 796) und Schade (Altdeutsches Wb.) gewählt. *fl̥ulgdun* im c. Paris. 9344 legt jedoch, wie ich glaube, die Annahme eines Denominativs zu *volc* näher. Die Schreibung widerspricht nirgends, ebensowenig die Glossierung, und die Möglichkeit des vorgeschlagenen Paradigmas bestätigt das an. *fylkja (= aciem instruere)* wenn auch mit etwas anderer, ursprünglicherer Bedeutungsnüance. Ob zu *geuulkide* im c. Paris. 9344 das lat. *praecipites* gehört (Verg., Aen. II 516) erscheint mir fraglich. Ich halte *condensae* für das Lemma. Vgl. auch S. 127 Anm. 5.

4) Zweifelhaft ist in den WPs. die 1. sg. *marhta* III 259₁₂; im Lat. (Psalm 118₄₂): *Et veniat super me misericordia tua, Domine: salutare tuum secundum eloquium tuum. Et respondebo exprobrantibus mihi verbum: quia speravi in sermonibus tuis.* Notker übersetzt: *Vnde so antuuurto ih* ... und nimmt nach längeren kommentatorischen Erläuterungen, um zu *quia speravi* ... überzuleiten, das *respondebo* als *respondi* wieder auf: *Fóne diû antuuúrta ih.* Das nun folgende *fone diû gemahta ih iz, uuanda dû iz kehiêzze* ist also zu übersetzen: ‚Ich

Cgm 5248 $_2$ (a): 3. sg. *gimarhta* II 601$_{13}$ (b), 3. pl. *pimarhtun* II 255$_{69}$ (ab); Clm 18922: dpl. *gimarhten* II 475$_{33}$; Vor. Mos.: 3. pl. *marcten* 63$_{22}$; Rol.: 3. sg. *marchte* 36$_5$ (*merkete* S, *machte* A); Kchr.: 3. pl. *marcten* 5094; |F| Alex.: 1. sg. *merket(e)* 5956, 3. sg. *merkete* 3145; Rother: 3. pl. *merketen* 2534.

sterken: |A| N.: *sterken, gisterken:* 10 Praet. o. B. V. mit 5 gleichartigen Entsprechungen in den WPs., ferner: gsgf. *gestarhtun* I 356$_4$, nplm. *gestarchte* II 443$_{17}$; Trudp.: 3. sg. *starhte* u. ähnl. 43$_{27}$. 82$_5$; |B| Clm 18140. 19440: 3. pl. *gistarctin* u. ähnl. II 268$_{23}$; Clm 18547, $_2$: 3. sg. *gistarhti* II 756$_{41}$; Jüng. Jud.: 3. sg. *gestarchte* 170$_{22}$; Ava: 3. sg. *sterchet(e)* Joh. 210. 218; Arnold: 3. sg. *starhte* 336$_{25}$; Rol.: 3. sg. *starht(e)* 280$_{11}$, *starckete* 285$_{11}$ (*starkete* A), *gestarcte* u. ähnl. 145$_{18}$. 242$_{27}$.

nk.

benken: |F| Rother: 3. sg. *benket(e)* 1604.

klenken: |A| c. Brux. 9968: dpl. *geclancten*[1]) *(artis)* II 564$_{13}$.

senken: |B| Vor. Alex.: 3. pl. *sancten* 837; Kchr.: 3. pl. *sancten* 16747; |F| O.: 3. sg. *sankta* II 3$_{54}$. III 8$_{39}$, *virsancta* II 6$_{28}$.

skenken: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 1. sg. *kiskancta* I 636$_{42}$; N.: 3. sg. *skangta* I 252$_{15}$. 253$_5$. 712$_{25}$. II 302$_{23}$; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 13002 (f). 14689 (g). 17403 (h): 3. sg. *skancta* u. ähnl. I 531$_{57}$ (abcdefgh). 607$_{22}$ (abcdg). II 300$_{46}$ (abcd); c. Vindob. 261: 3. pl. *skanthun* II 4$_{23}$; Wien. Gen.: 3. sg. *skanchte* 1959 (ähnl. Millst. Gen. 42$_{21}$); Clm 18059: 3. pl. *skanctun* II 662$_{30}$; Frgm. Monac. 2: 3. pl. *skanchtant* II 770$_{27}$; Vor. Gen.: 3. sg. *sancte*[2]) 25$_5$; Ava: 3. sg. *skancte* u. ähnl. L. J. 1625. 2174[3]); |F| O.: 3. sg. *giskankt(a)* V 8$_{55}$, *giskankti* IV 2$_{11}$; 3. pl. *skanktun* II 8$_{41}$, *skanctin* II 8$_{37}$; Ludw.: 3. sg. *skancta* 53; Jud.: 3. sg. *schancti* 10$_6$, 3. pl. *schanctin* 10$_9$.

---

konnte es (d. h. antworten), da deine Verheißungen geschehen sind'. Der Text der WPs.: *uone diu antuurto ih. uone diu marhta ih iz. uuanda du iz gehieze* muß also ein Versehen des Bearbeiters oder eine Korruptel enthalten. Jedenfalls gibt *marhta* keinen Sinn.

1) Im c. Colon. LXXXI: *geclā : ten*, von *klemmen*?

2) l. *skancte: des brunnen si im sancte.* Vgl. Diemers Anmerkung in seiner Ausgabe.

3) Bei der Ausgießung des hl. Geistes wird gesagt: *do gienghis in not, si waren alle uerwandelot uon den niuwen tranche, daz in got selbe sancte.*

s k r e n k e n: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *piskranchta* u. ähnl. I 290_{55}; N.: 3. sg. *beskrancta* II 152_{9} (III 134_{26}); Clm 14395: dpl. *kiskranctan* II 429_{13}; c. Brux. 9968: dpl. *zeskrancten* II 560_{8}; |B| Clm 18547, 2: dpl. *giskranctan* II 757_{7}; Wien. Gen.: 3. sg. *skranchte* 5354 (Vor. Jos. 959); |F| O.: 3. sg. *biskrankta* II 5_{28}; c. Colon. LXXXI: dpl. *zeskrancten* II 560_{8}; c. Trev. 1464: dpl. *zeskracten*[1]) II 555_{13}.

s t e n k e n: |A| c. Mellic. n. sign.: 1. pl. *stanchton* II 695_{43}, 3. pl. *stanchton* u. ähnl. II $691_{12.15}$; c. Trid. 1660: 3. pl. *stancton* IV 350_{50}.

t r e n k e n: |A| c. St. Pauli $XXV^{D}/82$: 3. sg. *gitrancta* I 301_{19}; N.: 2. sg. *trangtost* II 227_{4}, *getranchtost* II 63_{21} (III 55_{20}), *irtranctost* II 244_{20}, 3. sg. *tranchta* II 314_{19}, 3. pl. *tranchton* II 269_{25}; Trudp.: 1. sg. *tranche*[2]) 35_{11}, 2. sg. *tranctost* 14_{10}, 3. sg. *trancte* $80_{13.16}$; |B|[3]) Bair. B.: 1. sg. *gitrancta* 20; c. Vindob. 2723. 2732, Clm 19440: nplm. *irtrancta* I 817_{27}; Wien. Gen.: 3. sg. *tranchte* od. ähnl. 1960 (Millst. Gen. 42_{21}). 2553 (Millst. Gen.: *t r e n c h o t (e)* 55_{13}). 2811 (Millst. Gen. 59_{36}). 3990 (Vor. Jos. 267, Millst. Gen.: *t r e n c h e t e* 82_{15}); außerdem in der Millst. Gen.: 3. sg. *t r e n c h e t (e)* 55_{4}; Vor. Gen.: 3. sg. *getrancte* 25_{5}; Exod.: 3. sg. *getranchte* 363; Ava: 3. sg. *trancte* L. J. 1626; Rol.: 3. sg. *ertrancte* 153_{5}, 3. pl. *ertrancten* 177_{13}. 244_{24}. 293_{10}; Kchr.: 1. sg. *ertrancte* 2667, 3. sg. *retrancte* 15724, 3. pl. *ertrancten* 16746, *retrancten* 16520; |F| O.: 2. sg. *gidranktist* II 14_{44}, 3. sg. *drankta* II 10_{6}, *irdrangta* II 3_{54}, 3. pl. *drangtun* IV 33_{19}; Reichen. B.: 1. sg. *gidrancda* 19; Friedbg. Chr.: 3. pl. *drankdun* D^{b} 8; Alex.: 3. sg. *irtrancte* 2415.

w e n k e n: |A| N.: 10 Praet. o. B. V. vom Simplex mit 6 gleichen Entsprechungen der WPs., ferner 3. sg. *wancta* III 189_{1} und gsgf. *ungewangtun* I 353_{13}; |B| c. Prag. VIII H 4: 3. sg. *wancta* II 404_{67}; Rol.: 3. sg. *wancte* 222_{7}, 3. pl. *wancten* 231_{8}; Vor. Bal.: 3. sg. *wanct(e)* 73_{5}; Kchr.: 3. sg. *wancte* 2825; |F| O.: 8 bindevokallose Praet. von *wenken* und *giwenken*.

w i n k e n: |A| Clm 14395: 3. sg. *vuihta*[4]) *(nutabat)* II 414_{26};

1) l. *zeskräcten* (Steinmeyer).

2) l. *tranch(e)te*: ... *dar nach azte ich dich* ... *do tranche ich dich* ... *unde legete* ...

3) Vgl. auch S. 46 Anm. 3.

4) Hier, wie im c. Düss. F. 1 und Trev. 1464 Übersetzung derselben lat. Stelle (Prud., H. matut. 81), was für die Verwandtschaft der Formen spricht. Lautlich würden sie dadurch ihre Erklärung finden, daß im Archetypus der *n*-Strich fehlte, oder daß die Lautgruppe *uuin*- fehlerhaft als *uin*- geschrieben war. Für das letzte könnte die Glosse des c. Düss. F. 1 sprechen.

10*

|B| Baumg. Joh.: 3. sg. *wincte* 50; Ava: 3. sg. *winchte* Joh. 179, 3. pl. *wincten* L. J. 1259; Adelbr.: 3. sg. *winchte* 15; Rol.: 3. sg. *wincte* u. ähnl. 46_{16}. 70_4; |F| c. Düss. F. 1: 3. sg. *uiuhta* [1]) *(nutabat)* II 575_{25}; c. Trev. 1464: 3. sg. *vuichta* [1]) *(nutabat)* II 552_4.

sk.

lesken: |A| c. Oxon. Jun. 25: *arlastiu (extincta)* IV 222_2; Murb. Hym.: apln. *arlasctiu* I 9_2; |B| Vor. Gen.: 3. sg. *laskte* 25_{17}; Kchr.: 3. sg. *laste* 15477.

misken: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 1. sg. *kimiscta* I 463_{18}; c. Oxon. Jun. 25: nplf. (?) *kimiscto* IV 221_{30}; Ben.: nplm. *duruhmiste* 73_6; N.: 1. sg. *miscto* III 178_{24}, 2. pl. *gemisktont* II 38_{18} (III 33_{25}), 3. pl. *miskton* u. ähnl. I 803_{27}. II 456_{19} (III 207_{24}), asgm. *gemiscten* III 374_7, dplm. *gemisten* I 707_{20}, dplf. *ungemisten* III 385_{32}, apln. *gemisgtiu* I 792_{17}; Clm 14395: sgn. *kimista* II 428_{29}; c. Mon. herm. 316 = Turic. C 164: *gemisten* [2]) II 501_{27}; |B| Clm 3767: dsg. *kemistemo* II 199_{38}; Clm 18140 (c), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 22201 (f): nsgf. *untermisctiu*, bzw. *untermiscta* II 117_{21} (c). II 192_{27} (cd). II 192_{58} (cd), gsgm. *kemilstes wines* [3]) II 23_8 (d), npl. *gimisctiu, gimiscta* [4]) u. ähnl. I 461_{57} (abce, in Hs. f: *gimiscotô*); Exod.: apln. *gemischtiu* 1884; Rol.: 3. sg. *gemiste* 106_2, 3. pl. *gemisten* 158_{23}; Kchr.: 3. pl. *gemiscten* 7370. 15701; |F| T.: 3. sg. *misgita* 102_1, asgm. *gimiscitan* 202_8; Bambg. Gl.: nplf. *unzisamenevirmiscta* 31; Alex.: 3. sg. *gemischete* 4694.

musken: |B| Clm 14584 (a), Gotw. 103 (b): dpl. *virmusten* (a), *virmusketen* (b) I 369_{54} [5]).

---

1) Vgl. S. 147 Anm. 4.

2) Prud., H. matut. 2: *Nox et tenebrae et nubila, confusa mundi et turbida, lux intrat, albescit polus, Christus venit, discedite.*

3) Der Zusammenhang ist: ... *quid memorem sapae temulentum nectare* (Aldh., De octo princ. vitiis 205_{22}). Verbessert ist die Glosse schon von Graff (II 878).

4) Hieron., Praefatio in paralip.: *idcirco feci, ut inextricabiles moras, et silvam nominum, quae scriptorum confusa sunt vitio, ... per versuum cola digererem.*

5) Vgl. mhd. *müschen*. Glossiert ist Deuteron. 23_1: *non intrabit eunuchus, attritis vel amputatis testiculis.* In anderen Hss. der Stelle ist die deutsche Übersetzung verderbt.

nusken: |A| N.: 3. sg. *genusta* I 211_{15}; |B| Frgm. Monac. 1: 3. sg. *innuschta* II 770_{17}; |F| c. St. Galli 292: 3. sg. *intnusta* II 499_{66}.

wisken: |A| c. St. Galli 845 = Mon. herm. 179: 3. sg. *uzwista* II 55_{23}; N.: 3. sg. *wista* I 17_{1}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *verwiskte* 1061 (Millst. Gen. 21_{8}); Ava: 3. sg. *wiskte* L. J. 855. 895; Rol.: 3. sg. *entwisgte* 75_{18} (*untwisgete* A); |F| Gleink.: 3. sg. *wiste* 117_{43}; c. Cantabr. Add. 2992: 3. sg. *wista* IV 318_{8}.

zusken: |A| c. Paris. 241, Clm 14395: asgm. *pizuscten* u. ähnl. II 461_{63}; |B| c. Vindob. 2723 = Clm 18140 = 19440 = Gotw. 103: nsgm. *pizuscter* I 660_{70}; Clm 18059: nsgm. *zuscter* II 626_{66}, dsg. *zusctemo* II 660_{54}, asgm. *pizuscten* II 670_{18}.

rh.

dwirhen[1]): |B| Millst. Gen.: 3. sg. *dwirhet(e)* 105_{37}.

ld.

belden: |A| N.: 3. sg. *balta* II 386_{4} (gl.); |B|[2]) Clm 375: 3. sg. *erpaldte* II 337_{9}; Rol.: 3. sg. *erbalte*[3]) 64_{15}; |F| Frgm.: 3. sg. *baldi[ta]* 39_{1}.

gulden: |A| N.: dsgn. *ubergultimo* II 171_{14} (III 151_{8}); |B| Wien. Gen. 3. sg. *uberguldete* 1581 (Millst. Gen. 33_{11}).

helden: |A| N.: 1. sg. *gehalta* II 528_{10}, 3. sg. *gehalta* II 489_{23}, dsgm. *gehaltemo* I 730_{20}; |F| T.: 3. sg. *nidarheldita* 220_{3}, 3. pl. *hellditun* 218_{3}, dsgn. *nidargiheldditemo* 208_{6}.

hulden: |A| N.: 3. sg. *gehulta* II 455_{23} (III 206_{32}), nsgm. *gehulther* II 80_{2} (ähnl. III 69_{29}); |B| Clm 18547,2: 3. sg. *gihulta* II 747_{39}; |F| O.: 3. sg. *huldta* II7_{3}.

skulden: |A| N.: 3. sg. *geskulta* II 417_{21} (gl.), 3. pl. *verskulton* II 379_{13}, asgf. *ungeskulten* III 251_{19}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c), Gotw. 103 (d), Clm 13002 (e). 22201 (f). 17403 (g): 1. sg. *giskulta* I 385_{53} (abcd, *virskuldote*, bzw. *gischultote* in den Hss. eg, bzw. f), 2. sg. *giskultos* u. ähnl. I 361_{42} (abcd, *virskuldotist* in Hss. eg, *gischuldodist* in Hs. f).

spilden: |A| c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 1. sg. *varspildta* (a), *varspildita* (b) I 278_{64}.

---

1) Text: *Joseph nam groz wndir warumbe sin uater widir ein ander dwirhet sine hende ŏf beden sinen chinden.*

2) Hierher auch: *ze jungist erbalte der alte man* Kchr. 3045?

3) In Hs. S an dieser Stelle *erhalte.*

tulden: |B| Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 22201 (f): 3. pl. *tuldun* u. ähnl. I 693_{11} (abcd, *dulditont* in Hs. f). 703_{19} (abcd, *dultiton* in Hs. f), *tuldin* u. ähnl. I 703_{1} (abcdf); Jüng. Jud.: 3. pl. *tulten* 180_{7}; Siebenz.: 3. pl. *dulten* 6_{3}.

rd.

wirden: |B| Wess. Gl. I: 1. sg. *gewirdota* 97; |F| Bambg. Gl.: 1. sg. *gewirta* 124.

nd.

funden: |F| O.: 3. sg. *gifundta* V 8_{15}.

kunden: |A| Georg: 3. sg. *cunt(e)* 50; N.: 10 Praet. o. B. V. vom Simplex, mit 6 gleichartigen Entsprechungen in den WPs.; Rhein. Paul.: 3. sg. *chunt(e)* 153; Trudp.: 3. pl. *kunten* 23_{29}; |B| Clm 6277: 3. pl. *chundtun* II 175_{30}; c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 13002. 17403: 3. pl. *chundun* u. ähnl. I 677_{18}; Wien. Gen.: 1. sg. *chunte* 4026 (= Vor. Jos. 285 u. Millst. Gen. 83_{18}), 3. sg. *chunte* 2230 (= Millst. Gen. 48_{19}). 5072 (Vor. Jos. 816); Clm 18059: 3. pl. *chuntun* II 649_{15}; Vor. Skl.: 3. sg. *kundet(e)*[1]) 295_{14}; Ava: 3. sg. *chunte* L. J. 338, 3. pl. *chunten* L. J. 668. 1859; Melk. Mar. lied: 3. sg. *chunte* 12_{6}; Vor. Mos.: 3. sg. *kundete*[1]) 65_{17}, 3. pl. *chunten* 69_{10}; Marienlob: 3. pl. *chunten* 1_{7}; Kchr.: 14 bindevokallose Praet. des Simplex; Ups. Geb.: 3. pl. *kunten* 145; Messegebr.: 3. sg. *chunt(e)* 341; |F| Is.: 10 Praet. m. B. V. von *kunden*, *bivora-duruch-gi-kunden*, ferner: npln. *chiçhundidiu* 25_{14}; Frgm.: 3. sg. *chundita* 35_{17}; T.: 3. sg. *cundita* 60_{8}, *cunditi* 135_{34}, 3. pl. *cunditun* 79_{10}; O.: *kunden* und *gikunden:* 20 Praet. o. B. V.; Friedbg. Chr.: 3. pl. *cunten* F^{a} 5; Jud.: 3. sg. *kunt(e)* 11^{b}_{4}; Chr. Geb.: 3. sg. *cunte* 110; Alex.: 3. sg. *cunte* 1422; Trier. Silv.: 3. sg. *künte* u. ähnl. 156. 770; Gleink.: 3. sg. *chunt(e)* $107_{25.30}$; Trier. Aeg.: 3. sg. *kundete*[1]) 1534.

menden: |A| N.: 1. sg. *manta* II 119_{18} (III 105_{2}), 3. sg. *manta* II 407_{15} (III 228_{10}), 3. pl. *manton* II 139_{21} (III 123_{8}); |B| Wien. Gen.: 3. pl. *manten* 4856 (= Vor. Jos. 706)[2]).

---

1) Oder Fortsetzung eines *ê-ô*-Stamms? Vgl. die Belege bei Graff IV 425. Deutliche *ô*-Formen sind jedenfalls fortgelassen.

2) Vor der Erkennungsszene zwischen Joseph und seinen Brüdern heißt es: *er* (d. h. Joseph) *hiez ime intwîchen, die uor ime stůnten, daz niemen dâ newâre, der sâhe ir gebâre, sôs einander erchanten, wie si*

nenden: |A| N.: 3. pl. *nanton* II 357_{14}, *anananton* II 553_{11} (III 297_{10}); |B| Wien. Gen.: 3. sg. *ernande* 705 (= Millst. Gen. 14_{11}); Rol.: 3. sg. *ernante* 158_{6} (*genante* A). 191_{8}; Kchr.: 3. pl. *renanten* 11258; |F| O.: 3. sg. *nandta* III 14_{78}; Anno: 3. sg. *genant(e)* 444; c. Paris. 9344: 3. pl. *genandun* II 710_{21}, asgm. *ungenandan*[1]) *(inausum)* II 712_{23}; H. Gl.: 3. sg. *genante* 1956, 3. pl. *genanten* 2254; Alex.: 3. sg. *genante* 1683. 2638.

swenden: |A| N.: 3. sg. *versuanta* I 300_{8}. II 160_{23} (III 142_{14}), 3. pl. *suantin* II 51_{10}; |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140 = 19440: 3. sg. *irsuanta*[2]) *(arefecit)* I 568_{63}; Millst. Skl.: 3. sg. *verswante* 79; Rol.: 3. sg *verswant(e)* 177_{9}; |F| Rother: 3. sg. *s[w]ante* 3738.

zenden: |A| c. Mon. herm. 179 = 302: 3. pl. *zanten (mordeant)* II 59_{61}; N.: 3. sg. *zanta*[3]) I 480_{18}.

lt.

dulten: |A| c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 2. sg. *dultos* I 285_{6} (ab), 3. sg. *vardulta* u. ähnl. II 307_{37} (a). 313_{42} (a). IV 221_{36} (b); c. Bern. 264: 3. sg *dulta* II $527_{8.16}$; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *dulta* II 455_{47}; |B| Clm 6277: 3. sg. *vardulti* II 163_{14}; Wien. Gen.: 3. sg. *dulte* 2467 (Millst. Gen. *verdulte* 53_{3}). 2631, 3. pl. *dulten* 3243 u. ähnl. (= Millst. Gen. 69_{5}). 3320; Clm 18059: 3. sg. *vardulta* II 662_{49}, 1. pl. *dultun* II 651_{49}; Kchr.: 3. sg. *verdulte* 12407; |F| O.: 24 Praet. o. B. V. von *dulten* und *gidulten*.

elten: |F| O.: 3. sg. *alta* III 15_{4}. IV 6_{45}, 3. pl. *altun* V 6_{19}.

gelten: |A| c. Selest n. sign.: nsgm. *uningalter* II 139_{52}; c. St. Galli 845 = Mon. herm. 179 = 302: nsgf. *uningaltiu* II 56_{21}; N.: nplm. *ingalte* I 258_{24}. 260_{1}, aplm. *uningalte* I

---

sich manten. Der Millstädter Bearbeiter (98_{18}) hielt *manten* für ein Praet. von ahd. *manôn* und setzte davon die Bindevokalform ein mit weiteren Änderungen des Verses.

1) Steinmeyer will — mir nicht recht verständlich — *ungenundan* lesen.

2) Im c. Gotw. 103: *irsunta*; wohl Verschreibung.

3) *Neque cum esset sine dentibus. dentes ci iterum orti sunt. Nóh zánelôs uuórtenêr ánderêst nezánta.* Das von Graff für die Notkerstelle angesetzte Paradigma *zanjan* (V 685) scheint mir entbehrlich zu sein.

$261_{12.20.25}$; |B| c. Paris. 13953: nsgf. *uningaltiu*[1]) IV 315_{34}; Clm 18140: nsgm. *unangalter* I 574_{30}.

milten: |F| T.: 3. sg. *miltita* 44_{1}. 53_{14}. 79_{14}. 115_{2}.

rt.

gurten: |A| c. Carolsr. Aug. IC: nsgm. *picurter* I 542_{62}, asgm. *picurtan* I 586_{41}; Ben.: nplm. *picurte* 32_{8}[2]). 73_{5}; N.: 2. sg. *begurtost* II 54_{27} (*umbegurtost* III 47_{14}), dsg. *gigurtemo* II 623_{25} (III 367_{10}), asgm. *gegurten* II 392_{1}; c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): 3. sg. *ungurta*[3]) II 464_{66} (ab), nsgm. *gigurter* II 454_{29} (ab), dsgn. *incurtemo* II 421_{27} (b); c. Flor. XVI $_{5}$: 3. sg. *ingurta* II 534_{27}; c. Stuttg. 218: apln. *unkikurtiu* I 343_{55}; c. olim Sanblas.: nsgm. *bigurtiter* III 188_{19}, *ingurtiter* III 188_{17}; |B| c. mus. Brit. Add. 16894: 3. sg. *ingurta* II 385_{9}[4]). 391_{19}; Wien. Gen.: 3. pl. *gurten* 735, nsgm. *gegurter* 5773 (= Millst. Gen. 112_{5}, Vor. Jos.: *gegurteter* 1170); Clm 18059: dsg. *ungagurtemo* II 654_{22}, aplm. *ungigurtun* II 664_{7}; c. Vindob. 247: nsgm. *gigurter* II 396_{10}; Vor. Gen.: 3. pl. *gurten* 30_{21}; Ava: 3. sg. *begurte* L. J. 1233; Vor Mos.: 3. pl. *gurten* 54_{28}; Rol.: 3. sg. *begurte* 57_{26}; Kchr.: 3. sg. *gurt(e)* 8106; Clm 22201: nsgm. *giguiter* I 441_{16}, *ungegurter* I 441_{19}; |F| Hild.: 3. pl. *gurtun* 5; T.: 2. sg. *bigurtos* 238_{4}, 3. sg. *bigurta* 155_{2}. 236_{6}; O.: 2. sg. *gurtos* V 15_{40}, 3. sg. *umbigurta* IV 11_{13}; c. Colon. LXXXI: 3. sg. *ingurta* II 569_{70}; Trier. Silv.: 3. pl. *ummegurten* 397.

herten: |A| N.: dsgn. *verhartemo*[5]) II 363_{19} (gl.); c. Vadianus: 3. sg. *erharta (induruit)* II 364_{5}; Trudp.: nplm. *erhertiden*[6]) 70_{1}; |B| Clm 18059: 3. sg. *harta*[7]) II 669_{72}; Vor. Gen.: 3. sg. *hertot(e)*[8]) 21_{17}; |F| O.: 2. sg. *gihartis* IV 13_{18}; 3. sg. *giharta* IV 17_{2}.

---

1) Hs.: *uningaltui.*

2) Im Lat.: *succinctis ergo fide .. lumbis* ... Das deutsche Wort, zum nachfolgenden *kangames* gehörend, ist also im Kasus freie Übersetzung.

3) Zum Präfixvokale vgl. Braune, § 73 Anm. 3.

4) Vgl. an derselben Stelle noch *īgusta (exfibulat)* im c. Gotw. 44.

5) *mit ferhartemo herzin.*

6) *die erhertiden unde die unsenften.*

7) Im Lat.: *... ensem, quem ... deus ... Stygia candentem tinxerat unda* (Verg., Aen. XII 91).

8) *uil fru hûben si ein strit. uil lange hertoter sît.* S. Mhd. Wb. I 638.

hurten: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *gihurte* 4225 (ähnl. Vor. Jos. 385 und Millst. Gen. 87_{21}).

rerten: |A| N.: 3. sg. *rarta* I 781_{30}. 808_{30}, *gerarta* I 722_{2}, ferner 7 Part. o. B. V. von *gi-hinagi-rerten.*

skerten: |B| Rol.: 3. sg. *verskarte* 284_{26}, 3. pl. *verskarten* 156_{5}.

werten: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *varwarta* I 277_{54}; c. Carolsr. Aug. CCXVII: nsgn. *unvarwartezs* II 621_{32}; c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *erwarti* II 692_{62}; N.: 3. sg. *warta* I 762_{9}, nsgf. *ungewartosta* I 696_{12}, asgm. *unverwarten* III 68_{17}, dsgm. *erwartemo* II 263_{5} (gl.), *unirwartemo* II 263_{5} (gl.), asgf. *unirwarta* II 638_{22} (*unvirwarta* III 381_{19}), nplm. *irwarte* II 202_{5}, *unirvirwarte* II 427_{6} (gl., ähnl. III 182_{15}); c. Paris. 241 = Clm 14395: dsg. *irwartemo* II 458_{68}; Trudp.: nsgn. *unverwarte* 7_{3}, asgm. *verwarthen* 7_{3}; |B|[1]) Clm 19417. 14747. 19440: asgf. *unvarwarta* u. ähnl. II 101_{60}; c. mus. Salisburg.: asgf. *unvarwartta* IV 323_{40}; Clm 18140: dsgf. *arwartero (egesta humo)* I 370_{4}; c. Gotw. 103: 3. pl. *virwartun*[2]) I 492_{55}; Clm 18059: 3. sg. *virwarta* II 641_{26}, 3. pl. *arwartun* II 671_{18}; Clm 18765: 3. sg. *erwarta* II 73_{36}; c. Vindob. 247: 3. sg. *irwarta* II 394_{68}; c. mus. Brit. Add. 18379: 3. sg. *varwarta* IV 146_{49}; |F|[3]) O.: 3. sg. *irwarta* IV 17_{2}; c. Francof. 64: *arwertitin (depravati)* II 148_{63}; c. mus. Plantin. 126: 3. sg. *arwarda* II 617_{45}; Bambg. Gl.: dsgf. *unvirwartun* 34.

zerten: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: nsgm. *varzarter* I 277_{39}; c. St. Pauli XXV^{D}/82: nsgm. *virzarter* I 414_{12}; c. St. Galli 845 = Mon. herm. 179: nsgm. *gezarter* II 58_{22}; N.: 3. sg. *zarta* I 54_{13}; |B| Clm 18140: dpl. *verzarten* II 53_{38}.

nt.

blenten: |A| N.: 3. sg. *blanta* I 298_{23}, gsgf. *irblanton* II 579_{28}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *inplanta (asperat)* II 464_{31}; |B| Millst. Skl.: 3. pl. *blanten* 410; Vor. Bal.: 3. sg. *irblante* 72_{27}; Clm 22201: 3. sg. *irblanta* I 575_{53}.

---

1) *zewartæn (ventilaverunt)* I 685_{22} im Clm 14745 halte ich für Korruptel aus der entsprechenden Form von *fuoren.* Vgl. die andere Hs.

2) Esther 16_{4}: *nec contenti sunt, ... humanitatis in se jura violare.* Die anderen Hss. übersetzen *violare* durch den Inf., doch wird die obige Glosse dem Praet. angehören.

3) Vgl. auch im c. Paris. 9344: *eru^{v}erede (fessi)* II 712_{51}, das Steinmeyer zu *eruverdede,* bzw. *eruverene* verbessert.

grunten: |A| c. Selest. n. sign.: dsgf. *ingruntero* II 412_{45}; N.: 2. sg. *gruntest* III 181_{24}, nplm. *irgruntin* II 341_{20} (gl.).

hunten[1]*:* |F| Will.: dsgf. *verhundeton* 110_1, vsg. *verhundeta* 109_1.

lenten: |B| c. Vindob. 2732 (b). 2723 (a), Clm 19440 (c). 14689 (d): 1. pl. *lantumes* I 749_{14} (b), dpl. *gilanten* I 817_{10} (ad, *zuogilanten* bc); Wien. Gen.: 3. sg. *erlante* 1416.

rinten: |B| Clm 19410: 3. sg. *pirinta (decorcitavit)* I 314_{19}.

senten: |A|[2]) Kero: gpl. *furikisantero* (Ra) I 226_1, dpl. *varsantem* (KRa) I 24_4; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *kisanta* I 586_{50} (b), *widrisanta* I 289_{62} (ab), 3. pl. *santon* I 426_{36} (a); Ben.: 3. sg. *santa* 47_1. 52_5; Georg: 3. sg. *keshante* 30. 35; N.: 31 Praet. o. B. V. von *senten, dara-virhera-senten* mit 19 gleichen Entsprechungen der WPs. Selbständig: 2. sg. *santost* III 55_9, 2. pl. *santet* III 271_{11}, ferner: nsgf. *gesantiu* II 254_{28}, nplm. *gesanti* III 226_{20}; Colm. Cresc.: 3. sg. *sante* I[b] 48; Skopf: 3. sg. *sante* III[b] 5. 46; Trudp.: 3. sg. *sant(e)* 18_{22}. 131_{17}; |B| Kero: dpl. *varsanten* (Pa) I 24_4; Clm 6325 (a). 19410 (b): 3. sg. *santta* u. ähnl. II 342_6 (ab), nsgm. *vorsantter* II 342_{18} (a); Clm 18550, 1: dsg. *vorakasatemo*[3]) II 223_{37}; Clm 14747: 3. sg. *vorsanta* II 328_{39}; Cgm 5248, 2: nsgm. *virsanter* II 603_{31}; Clm 18140 (c), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 19440 (d). Vindob 361 (e). 14689 (f): 3. sg. *versanta* II 602_{25} (c), nsgm. *versanter* II 603_{31} (c), nplm. *virsanta* u. ähnl. II 130_{61} (abcdef), aplm. *gisanta* II 289_1 (cd); Wien. Gen.: *senten, ana-bi-vora-senten:* 12 Praet. o. B. V. mit 6, bzw. 8 gleichartigen Entsprechungen im Vor. Jos. und in der Millst. Gen. Selbständig in der Millst. Gen. 8 bindevokallose Praet. von *senten* und *vorasenten*; Clm 330: dpl. *zigisanten* II 3_{36}; Clm 18059: gsgf. *nidergisantero* II 636_{32}; Pred.: 7 Praet. o. B. V. vom Simplex; Jüng. Jud.: *senten:* 10 Praet. o. B. V.; Vor. Gen.: 3. sg. *sante* u. ähnl. 13_3. 9. 21_4. 27_{29}. 28_2; Vor. Skl.: 2. sg. *sandest* 311_{28}; Hochz.: 7 Praet. o. B. V. von *senten*; Exod.: 3. sg. *sande* 1907; Ava: 6 bindevokallose Praet. von *senten* und *bisenten*; Adelbr.: 3. sg. *sante* 34; Arnold: 3. sg. *sant(e)* 341_2; Jul.: 3. sg. *sande* 56. 116. 491. 612; Vor. Mos.: 3. sg. *sante* 56_{17}, *besant(e)* 46_{16}. 72_{23}, 3. pl. *santen* 62_{26}; Rol.: 11 Praet. o. B. V. von *senten* und *bisenten*; Patern.: 3. sg. *sante* 4_2; Kchr.: *senten* und *bisenten:* 78 Praet. o. B. V.; St. Lampr. Mar.: 3. sg.

---

1) Oder *ê-ô*-Typus?

2) Vgl. auch im c. St. Galli 70: *dedit pignus wetti s..t* I 765_{22}. Steinmeyer: „*santa*?“

3) l. *vorakasātemo (praemissa similitudine)*.

sante 31; Clm 22201: nsgm. *gisanter* I 692_{12}; |F| Is.: 6 Praet. von *senten* m. B. V., ferner: nsgn. *chisendida* 15_{20}, gsgm. *chisendidin* 18_{13}, asgm. *chisendidan* 11_9; Frgm.: 3. sg. *santta* u. ähnl. 14_{29}. 15_{16}, *sentita* $15_{6.8}$. $35_{5.17}$, asgm. [*ka*]-*santan* 35_7; T.: 91 bindevokallose Praet. von *senten*, nplm. *gisanta* 13_{21}, *gisentite* 142_1, npln. *gisentidiu* 138_3, dpl. *gisanten* 125_8; O.: *senten:* 28 Praet. o. B. V.; Ludw.: 3. sg. *santa* 33; Anno: 7 bindevokallose Praet. von *senten* und *gisenten*; Jud.: 3. sg. *sant(e)* $11^b{}_3$; Tobiasseg.: 3. sg. *sande* 3. 10. 84; Bambg. Gl.: 3. sg. *santa* 43; H. Gl.: 2. sg. *santis* 2219; Chr. Geb.: 3. sg. *sante* 57, *versante* 25; Alex.: *senten-bi-gi-senten:* 42 Praet. o. B. V. mit 12 gleichen Entsprechungen des Vor. Alex. Selbständig im Vor. Alex. 6 bindevokallose Praet. von *senten* und *bisenten*; Trier. Silv.: 6 Praet. o. B. V. von *senten* und *bisenten*; Trier. Aeg.: 3. sg. *sante* 1043; Mfr. Leg.: 3. sg. *gesande* 740; Rother: 18 Praet. o. B. V. von *senten* und *gisenten*[1]); Alban.: 3. sg. *sante* 102; St. Paul.: npl. *gesande* 54[2]).

skenten: |A| Ben.: nsgm. *keskanter* 55_3; N.: asgn. *geskanta* I 300_{10}, nplm. *geskanti* III 224_{16}: |B| Wien. Gen.: nplm. *ungeskantte* 4755 (Vor. Jos. 656, Millst. Gen. 96_{29}); Baumg. Joh.: 3. pl. *schanten* 75; Recht: 3. sg. *schante* 9_{25}; Hochz.: 3. sg. *geschante* 38_{15}; Rol.: 3. sg. *skande* 27_{17}; Kchr.: 13 bindevokallose Praet. von *skenten* und *giskenten*.

skinten: |A| c. St. Galli 295: 3. sg. *skinta* I 300_{31}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *skinta* II 452_{67}; |B| Clm 19410: 3. sg. *piskinta* I 314_{19}; Clm 19440 (d), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c), Gotw. 103 (e), Clm 14689 (f). 22201 (g): 3. sg. *piskinta* I 669_{24} (abcdef, *peschintithe* in Hs. g); Wien. Gen.: 3. sg. *skinte* 2809 (Millst. Gen. 59_{35}); c. Vindob. 247: 3. sg. *apaskinta* II 395_{13}.

skunten: |A| N.: 3. sg. *skunta* I 223_{17}. 700_{30}, *skunti* I 763_{26}, 3. pl. *skunton* I 176_{29}. III 218_{25}, nsgm. *geskunter* I 718_{22}; Clm 14395: 3. sg. *varskunta* II 415_{36}; |B| Clm 18140 (c), c. Vindob. 2723 (a) 2732 (b), Clm $18530_{,1}$ (d), 19440 (e): nsgm. *virskunter* u. ähnl. I 785_{13} (abcde). II 731_3 (c); Wien. Gen.: 3. sg. *verskunte* 1335 (Millst. Gen. 26_{25}); c. Prag. VIII H 4: asgf. *varskunta* II 406_{39}; c. Vindob. 247: asgf. *virskunta* II 397_{43}; Kchr.: 2. sg. *verskuntest* 13268, 3. sg. *skunt(e)* u. ähnl. 1256. 5572. 14776, *geskunte* 11855; |F| c. Oxon. Laud. lat. 92: 3. sg. *skunda* IV 263_2; c. Paris. 9344: 3. sg. *anaskunta* II 710_{61}, nplf. *geskunte* II 709_{18}, dpl. *geskunden* II 709_{36}; c. Vat. Pal. 889: 3. sg. *schunta* II 608_{26}.

1) Dazu vgl. S. 156 Anm. 3.

2) *Da won wurden si her gesande (:bekanden).* Hs.: *gesant.*

wenten: |A| Kero: nplm. *kiwante* (K) I 256_{3}; c. Carolsr. Aug. IC: dsgm. *tanagewandemo* I 236_{42}; N.: *wenten, bi-dana-ir-wenten:* 16 Praet. o. B. V. mit 10 gleichen Entsprechungen der WPs., ferner: asgm. *erwanten* I 694_{4}, dsgf. *darabewantero* I 292_{32}, apl. *gewante* I 179_{1}; Skopf: 3. sg. *giwante* III[b] 5. 47; |B| Clm 18550_{1}: 3. sg. *arwante* II 223_{57}; Frgm. St. Emmer. deperdita: *kawantin*[1]) *(mutati)* IV 220_{29}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Vindob. 361 (f): 3. pl. *wantun* I 693_{38} (abcd, *virwantun* in Hs. e), asgf. *irwanta* u. ähnl. II 127_{52} (abcdf); Wien. Gen.: 3. sg. *wante* 1486 (Millst. Gen. 31_{5}). 2232 (Millst. Gen. 48_{20}). 4804 (Vor. Jos. 681), 3. pl. *wanten* 3556 (Vor. Jos. 49); außerdem in der Millst. Gen. 3. pl. *wanden* 26_{32}; Recht: 3. sg. *wante* 9_{24}; Jul.: 3. sg. *erwante*[2]) 220; Vor. Alex.: 3. sg. *want(e)* 1245; Rol.: 3. sg. *want(e)* 226_{15}, *gewant(e)* 309_{11}, *umbewante* 237_{4}, 3. pl. *gewanten* 3_{10}; Kchr.: 11 bindevokallose Praet. von *wenten*; |F| T.: 3. sg. *wanta* 91_{1}. 201_{2}, *giwanta* 16_{2}. $221_{3.5}$, nplm. *giwentite* u. ähnl. 39_{7}. 94_{2}; O.: 16 Praet. o. B. V. von *wenten, bi-gi-ir-wenten*; Anno: 3. sg. *wante* 405; Drei Jüngl.: 3. sg. *furwanti* 5_{5}; Rother[3]): 3. pl. *irwantin* 1475.

winten: |B| Clm 18140 = 19440: 2. sg. *wintos (ventilabas)*[4]) I 649_{49}.

zunten: |A| N.: 7 Praet. o. B. V. vom Simplex mit 4 gleichen Entsprechungen in den WPs., ferner: npln. *inzuntiu* II 332_{7}; Clm 14395: nsgm. *unzunter*[5]) II 447_{57}; |B| Clm 18140: 3. sg. *gizunta* II 256_{57}; c. mus. Brit. Add. 16894: 3. pl. *zuntun* II 391_{30}; Otloh: 3. sg. *zunta* 5; Ava: 3. sg. *enzunte* L. J. 2148; Rol.[6]): 3. sg. *enzunte* 179_{17}, *erzunt(e)* 227_{2}; Kchr.: 3. sg. *zunt(e)* 2443, *rezunte* 13549, 3. pl. *zunten* 93. 7407. 15504.

ft.

giften[7]): |A| c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *gigisti (dedidit)* II 471_{33}, nsgm. *gigister (deditus)* II 467_{55}; c. Carolsr.

1) Oder *kawantiu* (Steinmeyer).

2) In der Hs. *erwanten*, 3. pl.

3) Vgl. auch Vers 3825: *nû sê der waldendiger Crist, der Aspriânen sante, ê dise tac wante,* wo Bahder die Reimworte zu *sende, wende* verändert. Anders Rückert im Kommentar seiner Ausgabe.

4) Graff (I 626) hält die Form für 2. sg. praes. Sein lat. Lemma ist für diese Hss. unrichtig.

5) Vgl. zum Präfixvokale Braune, § 73 Anm. 3.

6) Vgl. auch S. 138 Anm. 2.

7) Wo *st* statt *ft* sich findet, hat man wohl nicht mit einfachen Verschreibungen zu rechnen, eher heterogene lautliche Beeinflussung, etwa Kontamination mit *gisten (jësten)* anzunehmen.

Aug. LXXXIII: 1. sg. *vergifta (tradidi)* I 776_{1}; c. Turic. C 164: apln. *verkiftiu (addicta)* I 505_{37}; |B| c. Vindob. 2732 (b). 2723 (a), Clm 18140 (c). 19440 (d). Vindob. 361 (e): nsgm. *gigifter* u. ähnl. *(venumdatus)* I 442_{9} (abc), aplm. *gigifta* u. ähnl. *(deditos)* II 112_{69} (abcde), *gigiphta (deditos)* II 297_{17}; c. Vindob. 1239: 2. pl. *vergiftont (addixistis)* I 787_{51}.

heften: |A| Kero: 3. sg. *pihafta* (KRa) I 110_{31}; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *inkihafta* II 51_{16} (b), *pihafta* I 620_{4} (a), 3. pl. *pihafton* I 286_{9} (ab); Ben.: nsgm. *pihafter* 84_{3}. 93_{1}; c. Selest. n. sign.: nplm. *bihafti* II 214_{14}; c. Mellic. n. sign.: 1. sg. *zuohafta* II 693_{69}; N.: *heften, ana-bi-giheften:* 9 Praet., 11 Part. o. B. V. mit je einer gleichartigen Entsprechung in den WPs.; c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): 3. sg. *hafta* II 430_{51} (b), 3. pl. *haphtun* u. ähnl. II 437_{11} (ab). 437_{27} (ab), nsgm. *kihaftar* II 421_{41} (b), asgm. *pihaften* II 455_{63}; c. St. Pauli XXV^{D}/$_{82}$: nplm. *bihafta* II 207_{38}; c. Vat. Pal. 1716: 3. sg. *zuoafta* II 772_{51}; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. pl. *zuohafton* I 719_{38}; |B| Kero: 3. sg. *pihaftta* (Pa) I 110_{31}; Clm 6277: aplm. (Komparativ) *unpihaftorun* II 174_{24}; c. St. Flor. III 222 B = Vindob. 949: ?*unpihaftiu* II 230_{10}, dpl. *unpihaften* II 230_{15}; Clm 14747: 3. sg. *zuogahafta* II 764_{1}, asg. *pihaftun* II 333_{24}; Clm 18140 (c), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18530,$_{1}$ (d). 19440 (e), Gotw. 103 (f), Vindob. 361 (g), Clm 14689 (h). 22201 (i): 3. sg. *gihafta* u. ähnl. I 702_{65} (abcef), *inpihafta* II 601_{39} (c), 3. pl. *haftun* u. ähnl. I 691_{18} (abcef), nsgm. *pihafter* u. ähnl. II 117_{61} (abceg), asgn. *ingihaftaz* u. ähnl. I 785_{28} (abcdefi). 816_{41} (abceh); Clm 18547,$_{2}$: dsg. *anagihaftemo* II 749_{5}; Wien. Gen.: 3. sg. *hafte* 2894 (Millst. Gen.: *behafte* 61_{16}), *anehafte* 560; c. com. de Apponyi: dsg. *kihaftimo* II 545_{59}; Clm 18059: 3. pl. *haftun* u. ähnl. II $655_{45.\,46}$. 663_{26}, nsgm. *zuogahafter* II 666_{43}, nsgf. *gihaftiu* II 652_{1}, asgf. *gihafta* II 652_{15}, nplm. *gihaphti* II 646_{72}, nplf. *pihafto* II 644_{9}; Clm 18765: nplf. *kihafto* II 72_{62}; c. Vindob. 247: 3. sg. *gihafta* II 397_{36}; |F|[1]) Is.: 3. sg. *heftida* 12_{21}; Frgm.: 3. sg. *heftita* 35_{25}; O.: 3. sg. *haft(a)* IV 22_{17}, 3. pl. *haftun* II 9_{85}; Mers. Z. I: 3. pl. *heptidun* 2; c. Oxon. Laud. 436: 3. pl. *furigihôfdon* II 157_{42}; Ezzo: asgm. *behaften* 14_{11}; c. Mog. n. sign.: 3. pl. *zuohafdun* I 719_{38}; c. Trev. 1464: 3. sg. *hafta* II 33_{40}, 3. pl. *anageafton* II 33_{1}, asg. *pihafdan* II 554_{16}; Tund.: asgm. *behahten*[2]) 458; c. Francof. 139: 3. sg. *zuohafta* II 34_{14}.

---

1) *gehafto (comminus)* im c. Paris. 9344 (II 714_{5}) wird Adj. sein.

2) Es ist an dieser Stelle von Schlangen die Rede, welche von Sündern in einem *stagnum* der Hölle empfangen und geboren werden:

kreften[1]): |A| c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): nsgf. *gichræstetiu* (a), *gichrestetiu* (b) II 444_{43}.

skeften: |A| c. Carolsr. Aug. IC: dsg. *kiskaftemo (lanceato)* I 427_{30}.

stiften: |A| N.: 3. sg. *stifta* I 820_{14}, II 360_4 (zweimal); c. Angel. I^4/$_{11}$, Stuttg. herm. 26, Turic. Rh. 66: 3. sg. *stifta* u. ähnl. I 517_{19}; Colm. Cresc.: 3. sg. *bestifte* I^a 53; |B| c. Vindob. 2732 (b). 2723 (a), Clm 18140 (c). 19440 (d). 22258 (e). 4606 (f): 3. sg. *stiphta* I 517_{19} (abcdef), nsgf. *pistiphtiu*[2]) I 327_{12} (b); Wien. Gen.: 3. sg. *bestifte* 13 (= Millst. Gen. 1_7). 82; c. com. de Apponyi: asgf. *kistifta* II 550_{22}; Jüng. Jud.: 3. pl. *stiften* 136_4; Hochz.: 3. sg. *stifte* 23_{18}; Ava: 3. sg. *stifte* L. J. 530; Rol.: 3. pl. *stiften* 294_{20}; Kchr.: 13 Praet. o. B. v. von *stiften* und *bistiften*; |F| Anno: 3. sg. *stift(e)* u. ähnl. 132. 147. 154. 485. 509. 644, *stifted'* (Roediger: *stifte*) 383, 3. pl. *stiftin* 685; Alex.: 3. sg. *stifte* 666 (Vor. Hs.). 1403 (= Vor. Alex. 1010). 4018, 3. pl. *gestiften* 6546.

wiften[3]): |A| c. Flor. XVI $_5$: 3. sg. *wifta (texuit)* II 533_{58}.

ht[4]).

brehten: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *prahta (perstrepebat)* I 287_{43}; N.: 3. pl. *brahtin (perstreperent)* I 844_{17}; Clm 14395[5]): 3. sg. *prahtoto*[6]) *(fremit)* II 469_{28},

---

Bech unde swebel waren ire salben. Ire zegele di si bit in brachtin, hadden manegen colben behahten; di warin crump alse engele sint. Im Lat. entspricht dem *behahten* (also *behaften*) nichts unmittelbar.

1) Die beiden folgenden Formen vereinigt Graff, *gichrefletiu* lesend, unter diesem Paradigma (IV 607). Im Lat.: *flamma crepans volat in faciem, perque comas* *vegetata* *caput occupat exsuperatque apicem* (Prud., Passio Eulal. 157).

2) Oder aus *pistiphtit uuart* verderbt, wie eine solche Korruptel im Clm 17403 vorzuliegen scheint. Vgl. die anderen Hss.

3) *wifjan* als Paradigma, wie es Graff (I 649) ansetzt, ist schwerlich richtig. *wiftjan* verzeichnet Massmanns Index und Schades Altdeutsches Wb.

4) Unverständlich ist mir im Keronischen Glossar (KRa) 1. sg. *pitrahta (praevalui)* I 233_{23}. Graff (V 516) stellt die Form — wenig einleuchtend — mit Fragezeichen zu *trahtôn*. Also *trehten*?

5) *prahtti (fremit)* II 445_{31} wird man vielleicht in *prahtit* aufzulösen haben.

6) Doppelschreibung des *to*?

3. pl. *prahtun (perstrepunt)* II 445_{30}; |B| Clm 18059: 3. pl. *prahtun (fremebant)* II 647_{33}, *prahten (fremunt)* II 653_{29}.

fluhten: |F| O.: 3. sg. *fluhta* II 15_{11}, 3. pl. *fluhtin* III 14_{87}.

gihten: |B| Clm 22258. 4606: aplm. *virgihta (paralyticos)* I 720_{12}.

nehten: |B| Clm 18140: 3. sg. *upernahte* [1]) *(pernoctavit)* I 370_{21}.

nuhten: |A| Clm 14395: 3. pl. *knuhten (redundant)* II 458_{48}.

rihten: |A| c. Carolsr. Aug. IC: nsgm. *kirihter* I 410_{74}; Ben.: 3. sg. *kirihtida* [2]) 116_{1}, nsgm. *karihter* 72_{3}, nsgn. *kirihtaz* 106_{4}; N.: 19 Praet. o. B. V. von *rihten, gi-ûf-rihten* mit 12 gleichen Entsprechungen in den WPs. Ferner: 3. sg. *rihta* II 328_{16} (gl.), gsg. *ungerihtes* II 132_{14} (III 116_{17}), dsgm. *uferrihtemo* I 347_{26}, nplm. *ufirrihte* u. ähnl. II 62_{26}. 567_{8} (III 310_{24}); c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): 3. sg. *girihta* II 473_{69} (ab), dsg. *girihtemo* II 437_{46}, aplm. *ungirihti* II 471_{71}; Conv. Paul.: 3. pl. *rihten* 329_{10}; Trudp.: 3. sg. *rihte* 83_{6}, *ufrihte* 130_{27}, nplm. *ufferrihten* 94_{13}, apln. *vfgerihtiu* 2_{30}; |B| Clm 9534: 3. sg. *rihti* I 456_{37}; c. St. Flor. III 222 B = Vindob. 949: *karihte (ordinata)* II 229_{44}; Clm 18140 (e). 19417 (a). 14747 (b), Vindob. 2723 (c). 2732 (d), Clm 19440 (f). 9573 (g), Gotw. 103 (h), Vindob. 361 (i), Clm 13002 (k). 14689 (l). 22201 (m). 17403 (n): 3. sg. *rihta* II 123_{3} (cdefi). 281_{33} (cdefg), *girihta* u. ähnl. I 467_{6} [3]) (cdefh). II 332_{21} (b), 1. pl. *karihtiu (contulimus)* [4]) II 740_{26} (b), 3. pl. *rihtun* I 397_{54} (cdh, in Hs. k und n *rihtotin*), *girihtun* I 467_{18} (ef), nsgm. *girihter* u. ähnl. I 690_{33} (cdef, in Hs. h *girihten* dpl.), *girithter (compositus)* II 130_{12} (i), asgf. *girihta* I 528_{6} (ef), dpl. *girihten* u. ähnl. I 704_{39} (cfhm), *ufgerihten* I 706_{34} (m), aplm. *girihten* I 701_{9} (cdef), *girihti (emendatos)* I 500_{8} (l, *girihtotv* m, *girihtete* n), *karihtiu* u. ähnl. *(idonea)* II 102_{40} (abf). 116_{52} (e); Wien. Gen.: 3. sg. *rihte* 3717 (= Vor. Jos. 129, Millst. Gen.: *berihte* 77_{21}). 4206 (= Vor. Jos. 375, Millst. Gen. 87_{11}), *berihte* 14 (= Millst. Gen. 1_{7}). 4199 (= Vor. Jos. 372, Millst. Gen. 87_{8}), *ufrihte* 2519 (Millst. Gen. 54_{19}); ferner in der Millst. Gen.: 3. sg. *rihte* 24_{13}; Clm 18059: 3. pl. *girihtun* II 651_{9}; Baumg. Joh.: 3. sg. *rihte* 4; Pred.: 3. sg. *rihti*

---

1) Im Clm 17403 an dieser Stelle *ubernaht* (vgl. S. 46 Anm. 2), im Clm 22201 *ubernehtot.*

2) Im Lat. entspricht: *Tractet abbas prudenter, ne forte pro hoc ipso eum dominus direxit.*

3) Im Clm 22201 *giricho te,* mit Svarabhaktivokal? Vgl. noch in derselben Hs. *ritten (instruxerunt)* I 397_{54}; l. *rihten*?

4) l. mit Graff (II 425) *karihtun.*

B^2 54; Vor. Gen.: 3. sg. *rihte* 12_{7}, *ůfrihte* 12_{5}; Hochz.: 3. sg. *undirrichte* 39_{24}. 40_{8}; Exod.: 3. sg. *berihte* 337; Ava: 3. sg. *rihte* L. J. 928; Vor. Mos.: 3. sg. *ufrihte* 47_{10}; Rol.: 3. sg. *ufrichte* 26_{1}, 3. pl. *richten* 294_{21}, dplm. *ufgerichten* 170_{1}. 294_{2}; Vor. Bal.: 3. sg. *rihte* 78_{10}, *berihte* 77_{6}; Kchr.: 57 bindevokallose Praet. von *rihten, bi-gi-rihten*, ferner dsgm. *ufgerihtem* u. ähnl. 7691. 14133. 15696. 17028; |F| Hild.: 3. pl. *rihtun* 4; T.: 3. sg. *rihta* 120_{6}, *arrihta* 4_{14}. 120_{5}; O.: 16 bindevokallose Praet. von *rihten, gi-ir-ûf-rihten*; c. Brux. 18725: 3. sg. *rihcta* I 389_{8}; Will.: 1. sg. *riht(e)* 80_{5}; Anno: 3. sg. *rihti* [1]) 537; c. Trev. 1464: 3. sg. *girihda* II 552_{67}; Alex.: 7 Praet. o. B. V. von *rihten, bi-ûf-rihten*, mit 2 gleichen Entsprechungen der Vor. Hs., dsgf. *ufgerihter* 5004; ferner im Vor. Alex.: 3. sg. *ufrihte* 540; Trier. Silv.: 7 Praet. o. B. V. von *rihten* und *birihten*; Rother: 3. sg. *richte* 1305. 3106. 5076. 5196.

slihten: |A| Kero: 1. sg. *slihta* (K) I 108_{40}; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *gislihta* u. ähnl. I 424_{40} (a). 584_{56} (a), dpl. *kislihtem* u. ähnl. I 283_{4} (ab). 315_{10} (b); c. Carolsr. Aug. CCXX: 3. sg. *slihta* II 236_{58}; c. St. Pauli XXV^{D}/$_{82}$: 3. sg. *slitha (delinivit)* I 302_{2}; Clm 14395: asgf. (?) *gislihtv̄* II 422_{28}, dpl. *ungislihtan* II 422_{40}; c. Mon. herm. 316: *gislihtta (expolita)* II 502_{23}, dpl. *ungesliehten* II 504_{62}; c. Stuttg. 218: dpl. *kislihten* I 303_{6}; c. Turic. Rh. 66: 3. pl. *stlicton* [2]) *(dolaverunt)* I 434_{14}; |B| Kero: 1. sg. *slihta* (Pa) I 108_{40}; c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440. 9573: 3. sg. *slihta* II 276_{28}; Clm 18547,$_{2}$: 3. sg. *slihta* II 752_{37}; |F| O.: 3. sg. *gislihti* IV 4_{34}; c. Paris. 2685: dsg. *ungislihtidemo* I 296_{46}, gplm. *gislittidero (politorum)* I 297_{46}; c. com. de Apponyi: 3. sg. *gislihta* II 546_{70}; c. Trev. 31: nsgm. *gisslititer (elimatus, politus)* III 143_{44}.

st.

bresten: |A| N.: 3. pl. *braston* II 458_{1} (ähnl. III 208_{26}).

vesten: |A| N.: npln. *gevastiu* I 609_{13}; |F| Hild.: 3. sg. *givasta* 52; O.: 3. sg. *givasta* Lud. 64.

fristen: |A| N.: 1. sg. *frista* I 498_{17}. II 639_{27} (III 373_{2}), 2. sg. *fristost* II 468_{1} (III 217_{17}), *gefristost* II 374_{2} (gl.), 3. sg. *frista* II 315_{12}. 316_{16}; |B| Jüng. Jud.: 3. sg. *friste* 142_{9}. 180_{1}, 3. pl. *fristen* 139_{15}. 157_{8}; Kchr.: 11 bindevokallose Praet. von *fristen* und *gifristen*.

---

1) So Roediger in seiner Ausgabe. Opitz schrieb *rethi*.

2) l. *slichton*.

knisten: |A| N.: 2. sg. *verchnistost* II 423_{10}, 3. sg. *verchnisti* I 709_{22}, 3. pl. *chniston* II 597_{26} (gl.), *chnistin* I 710_{22}, aplm. *verchniste* II 594_{26}, *verchnisten* II 598_{14}; |F| Will.: nplm. *gekniston* 70_{10}.

listen: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *verliste* 2286.

lusten: |A| Kero: 3. sg. *lustac* (*libuit*, K)[1] I 201_{10}; N.: 15 Praet. o. B. V. von *lusten* mit 6 gleichen Entsprechungen in den WPs.; |B| Kero: 3. sg. *lusta* (R) I 201_{10}; Wien. Gen.: 3. sg. *geluste* 1060 (Millst. Gen.: *verluste* 21_8); ferner in der Millst. Gen.: 3. sg. *geluste* 68_8; Exod.: 3. sg. *geluste* 892; |F| Is.: 3. sg. *lustida* 42_4; T.: 1. sg. *lusta* 158_2; O.: 6 Praet. o. B. V. von *lusten* und *gilusten*; H. Gl.: 3. sg. *geluste* 2135; Rother: 3. sg. *geluste* 3260. 4928.

mesten: |A| c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): nplm. *kimaste* I 446_{23} (a), npln. *kimastiu* I 273_8 (ab), gpl. *kimastero* I 446_{49}; c. Selest. n. sign.: nsgm. *gimaster* III 425_{60}; N.[2]): nsgm. *gemaster* II 627_{14} (III 371_1); |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 13002 (f). 14689 (g). 17403 (h): nsgm. *gimaster* u. ähnl. I 372_{15} (abcefgh). 373_{18} (abcdefg), nplm. *gimasta* u. ähnl. I 627_{56} (abcdeg); |F| c. Trev. 1464: nsgm. *gemaster* II 43_{27}.

quisten: |A| N.: asgf. *virchusta* II 263_{22} (gl.); |F| O.: 3. sg. *virquisti* V 7_{33}.

resten: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *rasta* I 291_{25}; Ält. Phys.: 3. sg. *rasta* Leo 12, Panthera 14; |F| Is.: 3. sg. *restida* 42_8; c. Goslar.: 3. pl. *resteten (meridiati)* IV 274_1.

rusten: |A| c. St. Galli 913: 3. sg. *hrustita*[3]) III 8_7; c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: nplm. *kiruste* I 282_{17}, aplm. *karuste* I 278_6; c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *kerusta* II 695_{29}, dpl. *kerusten* II 693_2; c. Trid. 1660: 3. sg. *gerusta* IV 351_{39}; |B|[4]) Wien. Gen.: 3. pl. *rusten* 1182 (= Millst. Gen. 23_{21}); Jüng.

---

1) Etwa = *lusta iz*?

2) Gehört auch die Notkerglosse *masta* II 316_{19} hierher? Text: *Et occidit plurimos eorum. Vnde ferlôs er íro mánige. Alde iz chit pingues eorum. i. qui erant superbi inter eos.* Über den letzten lateinischen Wörtern steht: *iro másta daz nennit diedir hôhfertich uuârin under in*; präfixloses Part. wäre nicht ausgeschlossen. Oder liegt ein Adj. vor, worauf Graff (II 882) mit einem Fragezeichen hinweist?

3) Vgl. dazu Steinmeyers Anmerkung.

4) Vgl. auch S. 101 Anm. 2.

Jud.: 3. pl. *rusten* 141_6; |F| O.: 2. sg. *rustis* II 3_{61}; Alex.: 3. pl. *rusten* 4591.

lz.

velzen: |A| c. St. Galli 295: asgn. *untarvalztaz* I 323_{10}; c. Selest. n. sign.: apln. *kivalztiu* II 687_{17}; |B| Clm 18059: npln. *givalztiu* II 661_{57}.

smelzen: |A| N.: asgn. *gesmalztez* II 296_{24}; |B| Clm 18059: aplm. *zismalzta* II 630_{51}, apln. *zismalztiu* II 642_{29}.

welzen: |A| Kero: 3. pl. *irwalzton* (K), *arwalztun* (Ra) I 100_{18}; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): nplm. *uzarwalzte* I 278_{51} (ab), npln. *arwalztiu* II 306_2 (a), dpl. *arwalztē* I 278_8 (ab); c. Selest. n. sign.: 3. sg. *walzti* II 685_{76}, 3. pl. *uzirwalztin* II 678_{25}; N.: apl. *gewalzten* I 310_4; |B| 3. pl. *arwalztom* (Pa) I 100_{18}; Clm 18059: 3. sg. *walzta* II 666_{70}, asgm. *arwalzten* II 663_{68}; c. Prag. VIII H 4: 3. sg. *walzta (efferbuit* (!)*)* II 406_{75}; Kchr.: 3. sg. *walzit(e)* 554; c. mus. Brit. 18379: 3. sg. *walzta (efferbuit* (!)*)* IV 140_{60}; |F|[1]) T.: 3. sg. *arwalzta* 217_1, *zuogiwalzta* 213_2, asgm. *arwalztan* 217_2, dpl. *nidargiwalztan* 92_2; O.: 3. sg. *walzta* V 4_{26}; Friedbg. Chr.: 3. sg. *welceda* E^b 11.

rz.

kurzen: |F| T.: nplm. *bicurzite, gicurzite* 145_{16}; c. Trev. 1464: nsgm. *gicurder*[2]) II 554_9.

sturzen: |A| c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *sturzta* II 690_{27}; N.: 7 bindevokallose Praet. von *sturzen* mit 5 gleichartigen Entsprechungen der WPs.; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. sg. *pesturzta* I 716_{11}; c. Trid. 1660: 3. sg. *sturzta* IV 350_{30}; |B| c. Prag. VIII H 4: dsgm. *pisturztemo* II 405_{59}; c. mus. Brit. 18379: dsg. *bisturztemo (subverso)*[3]) IV 161_{47}; |F| T.: 3. sg. *vorsturzta* 117_2; c. Mog. n. sign.: 3. sg. *besturzta* I 716_{11}; c. Paris. 9344: 3. sg. *sturzta* II 704_{30}.

---

1) Sollte auch — in schlechter Glossierung freilich — das von Steinmeyer als verderbt bezeichnete *unbuualeta* II 710_{62} (c. Paris. 9344) zu *umbewalcta* zu verbessern sein? Im Lat. entspricht die Vergilstelle: *huic dea caeruleis unum de crinibus anguem conicit inque sinum praecordia ad intuma subdit, ...* (Aen. VII 347).

2) l. *gicurcder (recisa, breviata dies).*

3) Hs. *bisturzstento.*

swerzen: |A| Murb. Hym.: dpl. *kasuarztem* XIV 4_1; N.: nsgm. *suarzter* I 425_4.

wurzen: |F| Will.: nsgm. *gewurzeto* 132_8.

nz.

glenzen: |A| N.: 3. sg. *glanzta* I 770_{29}. 786_6; |B| Clm 18059: npln. *giglanztiu* [1]) II 660_{65}.

krenzen: |B| c. Vindob. 247: asgn. *kachranztaz* II 398_{37}.

tz.

kutzen [2]): |A| Clm 14395: aplm. *pachuzta* II 433_{55}.

ls.

helsen: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *halst(e)* 2563 (= Millst. Gen. 55_{18}). 5345 (= Vor. Jos. 955, Millst. Gen. 105_{34}); |F| Rother: 3. sg. *halste* 3259.

ns.

zinsen: |A| c. Angel. $I^4/_{11}$, Stuttg. herm. 26, Turic. Rh. 66: 3. sg. *gizinsta* u. ähnl. I 486_6; |B| [3]) Clm 14461: nsgm. *gizinster* II 346_{13}; c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440. 14584, Gotw. 103, Clm 4606. 6217. 22201 (a): 3. sg. *gizinsta* u. ähnl. I 468_6 (in Hs. a *gizinsoto*).

fs.

refsen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: nsgm. *kirafster* I 275_{69}; Ben.: nsgm. *karafster* u. ähnl. 78_1. 83_3. 84_2. 97_1; N.: 9 bindevokallose Praet. von *refsen* und *irrefsen* mit 6 gleichartigen Entsprechungen in den WPs.; Trudp.: 3. sg. *rafste* 9_{31}. 81_6; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *rafst(e)* 948 (Millst. Gen.: *refset(e)* 19_1). 3303 (= Millst. Gen. 69_{35}); Exod.: 3. sg. *rafst(e)* 281; Ava: 3. sg. *rafste* L. J. 2011; Rol.: 3. sg. *rafste*

1) Diese Verbesserung Steinmeyers ist ohne Zweifel. Hs.: *giflanztiu.* Text: *aeraque fulgent sole lacessita* (Verg., Aen. VII 527).

2) Vgl. Kluge, Etym. Wb.[7] s. v. *Kutte* und *Kotze.*

3) *chazinstes (repandi lilii)* I 436_{53} im Clm 14745 ist verderbt, anscheinend aus einer Form von *krempfen.* S. d. (S. 141).

10_{22}[1]). 215_{18}; Kchr.: 1. sg. *gerafste* 9257, 3. pl. *rafsten* 9165; |F| O.: 7 bindevokallose Praet. von *refsen*.

hs.

wehsen: |A| c. Mon. herm. 316 (a), Turic. C 164 (b): 3. sg. *giwahsta* (a), *kiwasta* (b) II 515_{56} *(incaerat)*.

β. Dreifache Konsonanz.

rsk.

hursken: |A| c. Carolsr. Aug. IC: dpl. *kihurstem* II 314_{25}; Clm 14395: nsgn. *kihurstaz* II 445_{37}; c. Turic. C 164: 3. sg. *kihurista* II 504_{43}; |B| c. Trev. F 17: pln. *erhurstiu* II 38_{43}; |F| O.: nplm. *gihursgte* II 6 $_{55}$.

nsk.

wunsken: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *zuakiuunscta* I 335_{15}; N.: nsgm. *gewunster* I 8 $_{9}$; Trudp.: 3. sg. *wunste* 6_{8}; c. Mon. herm. 171: nsgm. *zv̊gwnsgiter* III 66_{35}; |B| c. Lobkow. 434 (a), Clm 2612 (b), Vindob. 2400 (c), Graecensis 859 (d): nsgm. *erwnsgeter* u. ähnl. III 224_{9} (bc), *zugwunsgter, zvwnsgeter* u. ähnl. III 66_{35} (abcd); Rol.: 3. sg. *wnste* 259_{16}; 3. pl. *wn̊sten* 205_{25} (*wunsgeten* A), *wnsten* 264_{4}; Kchr.: 3. sg. *wunscte* (*uůnste* Vor. Hs.) 1462, 3. pl. *wunsceten* 2606, *wunscten* 15501; St. Lampr. Mar.: 3. pl. *wunschten* 22; |F| O.: 3. sg. *giwunxsti* II 2 $_{37}$, 3. pl. *wunsgtun* III 9 $_{9}$; Gleink.: 3. sg. *wunskit(e)* 107_{30}; c. Darmst. 6, Trev. 31: nsgm. *zogewnsciter* u. ähnl. III 66_{35}.

rft.

zorften: |A| N.: 3. sg. *zorfta* I 820_{2}.

mft.

semften: |B| Millst. Gen.: 3. sg. *gesenftot(e)* 94_{31}; |F| Alex.: 3. sg. *gesamfte* 3544.

---

1) Die Hs. (P) hat an dieser Stelle allerdings *rafte*, aber W. Grimms Vermutung (Anm. zum Rolandsliede S. 316), daß in der Bedeutung *vituperare* auch ein Verbum **rafjan* (?) existiert habe, kann ich nicht beipflichten. Die wenigen Beispiele, durch die Grimm seine Ansicht stützen will, scheinen mir sämtlich Verschreibungen zu sein.

z u m f t e n : |A| Clm 14395: npln. *gezumftun* II 424_{10}; c. Carolsr. Aug. CLXXVII: 2. sg. *kezumftost* I 715_{69}; |F| c. Brux. 18725 (a), Mog. n. sign. (b): 2. sg. *g e z u m f t i d o s s t h i c* (a), *gezumfdust* (b) I 715_{69}.

rst.

d u r s t e n : |B| Wess. Gl. I: 3. sg. *dursta* 14; N. (WPs.): 3. sg. *dursta* III 136_{11}; Ava: 3. sg. *durste* L. J. 1619; |F| T.: 3. sg. *thursta* $152_{3.6}$; Will.: 3. sg. *dursta* 93_9; Bambg. Gl.: 3. sg. *dursta* 38.

h e r s t e n : |F| c. Mon. herm. 303: apl. *g e h e r s t i d a*[1]) II 611_{20}, c. Paris. 9344: apl. *g e h e r s t i d e*[2]) II 712_{21}.

B. Altsächsisch[3]).

a. Wurzelauslaut: Langvokal oder Diphthong + Konsonanz.

α. Einfache Konsonanz.

w.

h î w i a n : Hel.: 3. sg. *g i h i w i d a* 308.

---

1) Sallust, Catilina 56: *ceteri, ut quemque casus armaverat, sparos aut lanceas, alii p r a e a c u t a s sudis portabant.*

2) Verg., Aen. VIII 180: *Tum ... iuvenes ... viscera t o s t a ferunt taurorum ...*

3) Das S. 42 für bindevokallose Formen mit Umlaut aufgestellte Prinzip habe ich für das Altsächsische bereits in der Einreihung des Part. *gimelt* Freckenh. Hebereg. $25_{17.32}$ stillschweigend durchbrochen (vgl. S. 73). Auch im folgenden stelle ich nicht umgelautete Praet. o. B. V. neben solche mit Umlaut, denn was der altniederdeutsche Dialekt an diesen überhaupt besitzt, ist eindeutig, eindeutig insofern, als der Themaschwund in ihnen aller Wahrscheinlichkeit nach überall durch die westgermanische Synkope oder schon vor ihr stattfand, nicht aber entsprechend den in Kap. III geschilderten hochdeutschen Verhältnissen auch noch nach der Synkope-Periode eintrat. Der Grund dafür läßt sich am besten bei den kurzen Stämmen entwickeln, hier mag zur Rechtfertigung meiner Methode vorerst die Tatsache selbst genügen. — Übrigens führe ich die alts. Präteritalformen mit Rücksicht auf ihre geringe Überlieferung regelmäßig einzeln an. Vgl. auch S. 94 Anm. 3.

l.

dêlian[1]): Hel.: 3. sg. *adeldi* 3865. 5255, *tedelda* 511, 2. pl. *bedeldun* 4439, 3. pl. *deldun* 5544, *adeldun* 5111, nplm. *bidelide* 2140 (M)[2]).

vôlian: Hel.: 3. sg. *gifuolda* 5652.

hêlian: Hel.: 3. sg. *helda* u. ähnl. 2226. 2272. 2357, *geheldi* 2299. 3550; Spurihalz: 3. sg. *gihelida* 19_{11}, *gihelda* 19_{12}.

r[3]).

diurian: Hel.: 3. pl. *diuridun* 83, *diurdun* 2966. 3584. 3722, nplm. *gidiuride* 3319.

vôrian: Hel.: 3. pl. *fordun* 2308. 4928[4]). 5266.

hôrian[5]): Hel.: 3. sg. *horda* 5423, *gihorda* u. ähnl. 437. 608. 831. 3022. 3975. 5247. 5336. 5368. 5581, *obarhordi* 3795, 2. pl. *hordun* 1432, 3. pl. *hordun* 415. 4279, *hordin* 1232. 2264, *gihordun* 35. 527. 1386. 1827. 2539. 2777. 3179. 3552. 3783. 4258. 4589. 5640. 5868. 5893, *gihordin* u. ähnl. 497. 1829. 5073. 5140. 5337; Alts. Gen.: 2. sg. *hordis* 7, 3. pl. *gihordun* u. ähnl. 254. 329, *gehordin* 303; Beichtspieg.: 1. sg. *gihorda* 17_5.

lêrian: Hel.: 3. sg. *lerda* u. ähnl. 1382. 1831. 2170. 2271. 2368. 2647. 2700. 2817. 3223. 3409. 3909. 3961, 3. pl. *lerdun* 3050; Alts. Gen.: 3. pl. *lerdun* 301; Beichtspieg.: 1. sg. *lerda* 16_{23}.

mârian: Hel.: 3. pl. *maridun* 2268, *maridin* 5883.

---

1) Vgl. auch im c. Astnid. *biforan dela (... praedium, quod dedit Jacob Joseph filio suo.)* 59_{31}, wo Steinmeyer (IV 301) die Frage offen läßt, ob *deda* oder *delda* gemeint sei.

2) Text: *Than scal Iudeono filu, theses rîkeas suni berôƀode uuerđen, bedêlide sulicoro diurđo, ...* In Hs. C *biduelida.*

3) *kierta (detorsit)* im c. Düss. F. 1 (101_{36}) hält Wadstein (im Glossar seiner „Denkmäler") für hochdeutsch. Immerhin scheint *ie* als Wurzelvokal niederdeutsche Schreibergewohnheit zu verraten. Vgl. Holthausen, § 97 Anm. 1.

4) In Hs. M. Dort heißt die Stelle (Vers 4927 fehlt!) *Thô uurđun thes sô malsce* (Hs.: *malcse*) *môdag folc Iudeono, ... thes si thena hêlagon Krist fôrdun an fiteriun.*

5) Vgl. auch nplm. *giho[ri]d[e]* 13_{11} in der alts. Psalmenübersetzung.

m.

dômian: Mers. Gll.: npl. *idomde (addicantur)* 71_{12}.
kûmian: Hel.: 3. sg. *kumde* u. ähnl. 2185. 4069.
rûmian: Hel.: 3. sg. *rumde* 3749; c. Oxon. Auct. F 1. 16: 3. pl. *rumdun* 113_{28}. 114_{23}.
tômian: Hel.: 3. sg. *atuomda* 5732.
thômian: c. Düss. F. 1: 3. sg. *thomda* 98_{34}.

n.

mênian: Hel.: 1. sg. *mende* 2432. 2440, 3. sg. *mende* u. ähnl. 2375. 3445. 3509. 3624. 3634. 3921. 4524, *gimenda* u. ähnl. 830. 4160, 3. pl. *mendun* 3461. 3654; c. Astnid.: 3. sg. *menda* 55_{10}. 59_{28}. 60_{30}, [*m*]*enda* 59_{1}, *nenda* (l. *menda*) 49_{24}, 3. pl. *mendun* 61_{4}, *gimendun* 59_{36}.
sônian: c. Astnid.: 3. sg. *gisuondi* 49_{36}; Beichtspieg.: 1. sg. *gisǒnda* 16_{30}.
wânian: Hel.: 3. sg. *wanda* u. ähnl. 299. 799. 1057. 1062. 2245. 5006. 5927, 3. pl. *wandun* 904. 2917. 3154. 3431. 3973. 5273. 5801; Alts. Gen.: 3. sg. *wande* 40.

ƀ.

drôƀian: Hel.: 3. sg. *droƀde* 4757 (*druoƀoda* in Hs. C).
lêƀian: c. Astnid.: 3. sg. *lefdi* 54_{28}. 60_{11}.
gilôƀian: Hel.: 3. sg. *giloƀda* 3961, *giloƀdi* 5034, 3. pl. *geloƀdun* 2286. 2341, *giloƀdin* 2351; Beichtspieg.: 1. sg. *gilofda* 17_{5}.
ôƀian: c. Astnid.: nplm. *ungiofda* 54_{36}.
stôƀian: c. Brux. 9987: 3. pl. *stoftun* Gll. II 572_{38}.
strûƀian: c. Oxon. Auct. F 1. 16: 3. sg. *struuide* 113_{36}.

p.

dôpian: Hel.: 3. sg. *dopte* 954. 967. 978. 3046.
kôpian: c. Düss. F. 1: dpl. *vercopton* 100_{3}.
rôpian: c. Lindav.: nplm. *beropta* 47_{11}.

g (ʒ).

bôgian: Strassb. Gll.: asg. *ingebogdon* 107_{20}; c. Düss. F. 1: dpl. *gibogdon* 104_{21}.
hnêgian: Hel.: 3. sg. *gihnegida* 5657; c. Düss. F. 1: 3. sg. *tohnethida (adhinnivit)*[1]) 94_{1}.

1) l. *tohnechida* (Holthausen).

ôgian: Hel.: nplm. *giogida* 5673.
tôgian: Hel.: 3. sg. *gitogde* u. ähnl. 680. 1206. 2350, *getogdi* 2076.
wêgian: Hel.: 3. sg. *wegde* 4424 (in C 3. pl. *wegdun*), 3. pl. *wegdin* 2669; Mers. Gll.: npl. *iuuegde* 71_{9}.
wrôgian: Hel.: 3. pl. *wrogdun* u. ähnl. 3885. 5241. 5245. 5286.

h[1]).

nâhian: Hel.: 3. sg. *nahida* u. ähnl. 3671. 5394.
wîhian: Hel.: 3. sg. *wihida* u. ähnl. 2854 (Hs. C: *wihda*). 4633. 5974; Bruchst. Bed.: 3. sg. *wieda* 18_{6}.

đ (þ).

wrêđian: Hel.: 3. sg. *wređida* 5099.

d.

fôdian: Hel.: 3. sg. *fodda* 438; Alts. Gen.: 3. sg. *fuodda* 86.
glêdian: c. Düss. F. 1: 3. sg. *bigledda* 93_{12}; c. Lugdun. Voss. 69: nplm. *agledde* Gll. II 746_{30}.
hôdian: Hel.: 3. pl. *huodun* 5876; c. Astnid.: 3. sg. *hodda* 60_{32}.
lêdian: Hel.: 3. sg. *ledde* u. ähnl. 4813. 5971, *forledda* 1037, 3. pl. *leddun* 654. 3351. 4942. 5123. 5512, *antleddun* 756 (*aleddun* C). 4370; Alts. Gen.: 3. sg. *entledde* 327, 3. pl. *leddun* 301.
mêdian: c. Düss. F. 1: asgm. *g[em]eddan* 96_{34}.
nôdian: c. Düss. F. 1: 3. sg. *nodda* 101_{23}. 104_{13}.
spôdian: Alts. Gen.: 3. sg. *spuodda* 106.
strîdian: Hel.: 3. sg. *stridda* 4976.

t.

bêtian: c. Oxon. Auct. F 1. 16: 3. sg. *umbette* 114_{16}.
bôtian: Hel.: 3. sg. *botta* 2358, 3. pl. *bottun* 1177, *bottin* 877; Alts. Gen.: 3. sg. *buotta* 102; c. Astnid.: 3. sg. *gibuotta* 51_{7}.

---

1) Vgl. auch im c. Düss. F. 1: *thúcdád* 96_{13}, wo Wadstein in seinem Glossar *thuida it*, Steinmeyer (Anz. 4 S. 136) *thrucda* vermutet. Im Lat. (Prud., Passio Romani 845): ... *Talia retexens explicabat pallium manusque tendebat sub ictu et sanguine, venarum ut undam profluam manantium et palpitantis oris exciperet globum: excepit et caro adplicavit pectori.*

grôtian: Hel.: 3. sg. *grotta* od. ähnl. 258. 819. 990. 1064. 1157. 2748. 2996. 3036. 3138. 3186. 4560. 4722. 4747. 4758. 4776. 4792. 4798. 4804. 5084. 5341. 5617. 5815. 5927. 5928, 3. pl. *grottun* 673. 4529. 5566; c. Astnid.: 3. sg. *grotta* 58_{23}.

môtian: Hel.: 3. sg. *muotta* 5950; Alts. Gen.: 3. sg. *muotta* 177.

s.

lôsian: Hel.: 3. sg. *losda* u. ähnl. 1214. 2359, *alosdi* 248, *bilosde* 1445; c. Düss. F. 1: dsgf. *vt[a]losdar[u]* *(eruta lingua)* 96_{42}, asgm. *alosdan* 99_{11}; c. Oxon. Auct. F 1. 16: 3. sg. *losda* 113_{25}.

thrâsian: c. Oxon. Auct. F 1. 16: 3. sg. *thrasida* 114_{21}.

wîsian: Hel.: 3. sg. *wisda* u. ähnl. 186. 1294. 2538. 2773. 3782. 4810. 4832, *giwisda* u. ähnl. 36. 695. 3215, 3. pl. *giwisdun* 530.

β. Zweifache Konsonanz.

ht.

âhtian: Hel.: 3. pl. *ahtin* 3845 (*ehtin* M). 5494.

liuhtian: Hel.: 3. sg. *liuhte* 3126, *geliuhte* 3667.

st.

lêstian: Hel.: 3. sg. *leste* 2333. 4831, *lesti* 5254, 3. pl. *lestun* 778. 2258. 2857, *lestin* 187; c. Astnid.: 3. sg. *lesta* 52_{2}, *gilesti* 56_{24}, 3. pl. *lestun* 56_{7}, *lestin* 51_{14}.

trôstian: Beichtspieg.: 1. sg. *trosta* 16_{27}.

b. Wurzelauslaut: Kurzvokal + Doppelkonsonanz.

ll.

fellian: Hel.: 1. sg. *feldi* 1429, 3. pl. *feldin* 1141.

fullian: Psalmen: nplm. *gifulda* 12_{9}; Beichtspieg.: 1. sg. *gifulda* 17_{10}.

stillian: c. Paris. 18544: 3. sg. *gistillide* *(fatescat)* 88_{10}.

rr.

merrian: Beichtspieg.: 1. sg. *merda* 17_{14}.

nn.

kennian: Hel.: 3. sg. *antkenda* u. ähnl. 331. 478. 517. 712. 775. 5651. 5930, *antkendi* 538. 4963, 3. pl. *antkendun* 489. 657. 670. 1164. 3607 (*antkiendun* M). 4259. 5286; Alts. Gen.: 3. sg. *antkenda* 164.

ss.

kussian: Hel.: 3. sg. *custe* 4831; Alts. Gen.: 3. sg. *kusta* 276.

c. Wurzelauslaut: Kurzvokal + mehrfache verschiedene Konsonanz.

α. Zweifache.

w.

rw. *gerwian:* Hel.: 3. sg. *geriwide* (M, *gerwida* C) 776, 3. pl. *gerewidun* 4549, *gerewidin* (M, *geridin* C) 4248; Alts. Gen.: 3. sg. *gerewedi* 246.

m.

rm. *bermian:* c. Düss. F. 1: 3. sg. *andbermida* 90_{17}.

n.

rn. *wernian:* Hel.: 3. pl. *giwernidun* 4440.
mn. *nemnian:* Hel.: 3. sg. *nemnida* 1255, nplm. *genemnide* 1318; c. Astnid.: 3. sg. *binemda* 52_7.

ƀ.

rƀ. *furƀian:* c. Oxon. Auct. F. 1. 16: dsg. *gifuriuidemo* 113_3.

hwerƀian: Hel.: 3. sg. *gihweriƀida* 5805.

p.

rp [1]. *skerpian:* c. Düss. F. 1: 3. sg. *giskerpta* 98_{32}, apl. *giskerptun* 98_{14}.

1) Vgl. auch *ὑtgiscu*[*rptimo*] *(eviscerata)* 97_{21} im c. Düss. F. 1.

f.

mf. *hâvian*[1]*):* c. Düss. F. 1: dsgf. *gihauideru (manco)* 93_4.

g.

lg. *velgian:* Hel.[2]): 3. pl.: *felgidun* 5116.
ng. *mengian:* Strassb. Gll.: dsgn. *mengidamo (admixta)* 107_{19}.

k.

lk. *kelkian:* c. Astnid.: dpl. *gikelcton* 52_7.
rk. *merkian:* c. Astnid.: npl. *gimerkta* 48_{18}; c. Lindav.: npl. *emerkta* 46_4.
nk. *senkian:* Hel.: 3. pl. *bisenkidun*[3]) 3357; c. Astnid.: 3. sg. *sencta* 50_{36}.
sk. *leskian:* Hel.: 3. pl. *aleskidin* (C, *leskidin* M) 4252.

đ (þ).

ld. *beldian:* Hel.: 3. sg. *beldide* 4791; c. Astnid.: 3. pl. *gibeldun* 54_{22}; c. Düss. F. 1: 3. sg. *gibelda* 93_{16}.
skuldian: c. Astnid.: 3. sg. *farsculda* 60_{24}.
nþ. *kûđian:* Hel.: 1. sg. *kuđdi* 5227, *gicuđdi* 123, 3. sg. *cuđde* u. ähnl. 518. 875. 2345, *gecuđde* 2003, 3. pl. *kuđdun* u. ähnl. 432. 4129, *gicuđdin* 642.
nâđian: Hel.: 3. pl. *nađidun* 2910.

d.

rd. *werdian:* Hel.: 3. sg. *awerda* 2557.
nd. *sendian:* Hel.: 1. sg. *sende* (M, *sanda* C) 4540, 2. sg. *sendes* (M, *sandos* C) 4095, 3. sg. *senda* 1042 (M, *sanda* C). 5296, *sendi* 214. 242 (M, *sandi* C). 3390 (C, *sandi* M). 4888 (C, *sandi* M), *sandi* 2214, 2. pl. *sendun* 5315, *sendin* 3966.
mendian[4]*):* Hel.: 3. pl. *menndun* (C, *mendiodun* M) 4109.

---

1) Vgl. S. 73 Anm. 2.

2) Ferner die Konjektur im Verse 5299: *alêdian hiet (Erodes) ina lungra mann, endi lastar sprâcun, felgidun im firinuuord, thar hie an feteron geng bihlagan mid hoscu.* Die Hs. (C) schreibt *folgodun.* S. auch S. 141 Anm. 6.

3) Hs. C (*lêđa uuihti besinkodun is siole an thene suarton hel* in M).

4) Vgl. dazu Holthausen, § 257 Anm. 2.

wendian: Hel.: 3. sg. *wende* u. ähnl. 2158. 3293. 4491. 5201, 3. pl. *wendun* 699, *wendin* 1233, dsgm. *giwendidan* 5811.

t.

lt. *meltian:* Freckenh. Hebereg.: gsgn. *gimeltas* 43_{26}, apl. *gimelta* $24_{16.\ 27}$. $25_{5.\ 8.\ 23.\ 25}$.
ft. *heftian:* Hel.: 3. pl. *heftun* 4917; c. Astnid.: 3. pl. *tuohehtun (imposuerunt)* 53_{25}.
ht. *rihtian:* Hel.: 3. pl. *rihtun* 5532.

β. Dreifache Konsonanz.

t.

rst. *thurstian:* Hel.: 3. sg. *thurstidi* 5642.

* * *

Wir stehen an einem Endpunkte in der Betrachtung des schwachen Präteritums. Zwar fehlen noch die auf Geräuschlaut + Liquida oder Nasal ausgehenden Wurzeln (vgl. S. 134 Anm. 1) und ebenso jene bindevokallosen Formen mit Umlaut, die auf alten „rückumgelauteten“ Typen beruhen und deren Analyse ich dem III. Kapitel vorbehalten habe. Aber wenn auch unter diesen Umständen das absolut vollständige Material aller für die Synkope vorhandenen Belege noch nicht zusammengegetragen ist, so reichen doch die bisher genannten Formen aus, um die zahlenmäßigen Abstände zwischen thematischem und athematischem Typus in den einzelnen Klassen der Verba erkennen zu lassen, und diese prozentualen Vergleiche sind naturgemäß allein zu verwerten, da das reine Abzählen der Belege immer von subjektiven Momenten mitbestimmt wird, ohne den Versuch zu machen, das Zufällige der Überlieferung nach Möglichkeit auszuschalten.

In den nachstehenden Tabellen habe ich nur deutlich definierbare Formen und durchsichtige Verderbnisse berücksichtigt, im allgemeinen also das in den Anmerkungen von S. 79—171 neu hinzugefügte Material nicht mit-

gezählt, andrerseits aber alle ergänzten Belege verwendet, wenn sie hinsichtlich ihres Typus zu Zweifeln keinen Anlaß gaben. Glossen derselben von Steinmeyer nachgewiesenen lateinischen Stelle sind (innerhalb jedes Dialektes!) bei Gleichheit im Fehlen oder Vorhandensein des Mittelvokals immer nur als eine Form gerechnet worden. Auch verschiedener Flexion habe ich in solchen Fällen keine Bedeutung beigemessen, falls etwa *cinctus* in einer bairischen Handschrift durch *picurter*, in einer zweiten an derselben Stelle durch *picurto* übersetzt, oder falls hier der Indikativ, dort der Optativ gebraucht war. Ähnlich habe ich Handschriftenvarianten litterarischer Denkmäler beurteilt und bei verschiedenen Rezensionen nur im Typus abweichende Lesarten und solche Formen besonders gerechnet, die in der betreffenden Nebenüberlieferung selbständig auftreten, also etwa Praet. des Wiener Notker, welche in der Sangaller Fassung keine Entsprechungen besitzen. Derartige Notkerbelege gehören natürlich dem Bairischen an.

Meinen Ausführungen im I. Kapitel gemäß ist fernerhin bei ahd. Bindevokalformen vom 10/11. Jh. an immer von Fall zu Fall darüber zu entscheiden, ob in ihnen Fortsetzer alter thematischer Typen vorliegen, oder ob es sich um heterogene Mittelvokale handelt. Zu den alten Bindevokaltypen rechne ich alle Themapräterita mit Umlaut, auch ohne Rücksicht auf besondere Färbungen des Bindevokals, ebenso alle auf Seite 10 unter 2 und 3 zusammengefaßten Formen, deren Mittelvokal ein *e* oder *i* ist. Andrerseits sehe ich die übrigbleibenden thematischen Praet. der nachnotkerschen Zeit als junge Bildungen an und füge sie in den betreffenden Kolumnen der Tabellen zu den alten nicht synkopierten Formen in Klammern hinzu (vgl. aber auch S. 179 Anm. 2). Bei diesem Verfahren ist der eine oder andere Punkt gewiß zu beanstanden, aber in den Gesamtresultaten dürften sich die einzelnen Plus und Minus gegenseitig aufheben und die Endergebnisse der Wahrheit jedenfalls nahe kommen.

1. Hochdeutsch.

Praeteritum.

α. Wurzelauslaut: Langvokal oder Diphthong + Konsonanz.

Konsonanz	Alemannisch		Bairisch		Fränkisch	
	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.
w	1	—	7	(1)	3	(1)
l	51	(2)	166	(14)	109	3 (16)
r	240	—	657	2 (4)	506	2 (9)
m	30	—	26	(5)	28	(12)
n	108	(1)	93	(5)	138	11 (8)
b	45	1 (4)	76	(16)	91	1 (5)
f	37	—	98	(2)	34	2
v	1	—	1	(2)	—	—
g	47	(2)	38	2 (9)	66	10 (8)
ch	12	—	10	(3)	2	(2)
h	33	1 (1)	44	1 (26)	20	13 (6)
d	—	—	3	(1)	6	—
t	126	(3)	195	(6)	128	5 (2)
z	35	—	60	(10)	34	—
s	76	—	106	(2)	52	(2)
ht	17	—	35	1 (1)	37	4 (1)
st	16	—	55	—	33	—
im ganzen	875	2 (13)	1670	6 (107)	1287	51 (72)

β. Wurzelauslaut: Kurzvokal + Doppelkonsonanz.

Konsonanz	Alemannisch		Bairisch		Fränkisch	
	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.
ww	—	—	—	(2)	—	—
ll	40	—	67	(3)	60	(1)
rr	15	—	17	(7)	10	1 (2)
mm	—	—	1	—	—	—
nn	55	—	143	—	88	4
tt	4	—	2	—	—	—
ss	7	—	36	—	20	—
im ganzen	121	—	266	(12)	178	5 (3)

γ. Wurzelauslaut: Kurzvokal + mehrfache verschiedene Konsonanz.

Schluß-konso-nant [1])	Alemannisch		Bairisch		Fränkisch	
	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.
w	17	1	18	3 (1)	14	12
m	15	2	13	2 (3)	2	2
n	17	(1)	72	6 (1)	36	6
b	10	—	8	2	14	—
pf	6	—	3	—	5	3
g	54	—	57	6 (2)	22	6
k	53	—	65	5 (1)	31	6 (2)
*k**	3	—	6	(1)	2	(2)
h	—	—	—	1	—	—
d	30	1	46	3 (5)	39	17 (1)
t [2])	188	2 (1)	412	1 (2)	351	24 (1)
*t**	2	—	3	1	5	1
z	15	—	4	(1)	6	1
s	13	—	11	1 (1)	8	—
im ganzen	423	6 (2)	718	31 (18)	535	78 (6)

Partizipium.

α. Wurzelauslaut: Langvokal oder Diphthong + Konsonanz.

Konso-nanz	Alemannisch		Bairisch		Fränkisch	
	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.
w	11	1	18	(1)	2	(1)
l	13	1 (1)	13	(1)	6	2 (1)
r	77	1	51	(2)	26	1 (2)
m	3	(1)	1	(1)	2	4
n	27	—	22	(1)	8	1 (1)
b	13	—	14	(1)	11	—
f	14	2	10	—	10	4
v	1	—	—	—	1	1
g	15	2	6	—	3	9
ch	9	—	15	(1)	2	1
h	41	—	9	1	4	2
d	—	—	1	—	—	1
t	40	1	33	(1)	13	8 (2)
z	15	(1)	27	(1)	3	2
s	9	—	13	(1)	6	—
ht	4	—	—	—	2	—
st	2	—	4	—	6	—
im ganzen	294	8 (3)	237	1 (11)	105	36 (7)

1) Ein Stern (*) bedeutet, daß es sich um dreifache Konsonanz handelt; sonst ist zweifache gemeint. 2) Ahd. und westg. *t*.

β. Wurzelauslaut: Kurzvokal + Doppelkonsonanz.

Konsonanz	Alemannisch		Bairisch		Fränkisch	
	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.
ww	—	—	—	—	—	—
ll	19	—	8	—	21	2 (1)
rr	17	—	12	(3)	4	—
mm	1	—	—	—	—	—
nn	11	—	11	—	3	—
tt	3	—	6	—	—	(1)
ss	3	—	1	—	—	—
im ganzen	54	—	38	(3)	28	2 (2)

γ. Wurzelauslaut: Kurzvokal + mehrfache verschiedene Konsonanz.

Schlußkonsonanz [1])	Alemannisch		Bairisch		Fränkisch	
	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.	o. B. V.	m. B. V.
w	9	—	7	(3)	1	—
m	7	(1)	1	(1)	—	—
n	16	—	10	1	1	1
b	5	(1)	5	—	1	(1)
pf	1	—	2	—	—	—
g	20	—	8	—	1	2
k	20	—	19	(3)	4	2
*k**	3	(1)	2	(2)	1	(1)
h	—	—	—	—	—	—
d	4	—	—	—	1	2
t [2])	102	4	73	2 (1)	13	11 (2)
*t**	1	—	—	—	—	2
z	10	—	8	—	3	3
s	5	—	1	—	—	—
im ganzen	203	4 (3)	136	3 (10)	26	23 (4)

1) Vgl. S. 175 Anm. 1.
2) Vgl. S. 175 Anm. 2.

2. Altsächsisch [1]).

Praeteritum.

I.			II.			III.		
Konsonanz	o. B. V.	m. B. V.	Konsonanz	o. B. V.	m. B. V.	Konsonanz	o. B. V.	m. B. V.
w	1	—	*ww*	—	—	*-w*		
						rw	—	4
l	13	1	*ll*	3	1	*-l*	—	—
r	61	3	*rr*	1	—	*-r*	—	—
m	7	—	*mm*	—	—	*-m*	—	—
						rm	—	1
n	37	—	*nn*	17	—	*-n*		
						rn	—	1
						mn	1	1
ƀ	10	1	*ƀƀ*	—	—	*-ƀ*		
						rƀ	—	1
p	4	—	*pp*	—	—	*-p*		
						rp	1	—
g(ʒ)	10	2	*gg*	—	—	*-g*		
						lg	—	1
k	—	—	*kk*	—	—	*-k*	—	
						nk	1	1
						sk	—	1
h	1	6	*hh*	—	—	*-h*	—	—
đ(þ)	—	1	*đđ*	—	—	*-đ*		
						ld	3	1
						nþ	9	1
d	21	—	*dd*	—	—	*-d*		
						rd	1	—
						nd	17	—
t	36	—	*tt*	—	—	*-t*		
						ft	2	—
ht	4	—				*ht*	1	—
st	12	—				*rst*	—	1
s	16	1	*ss*	2	—	*-s*	—	—
im ganzen	233	15	im ganzen	23	1	im ganzen	36	14

1) Im folgenden bezieht sich I auf die Verba mit Langvokal oder Diphthong + Konsonanz, II auf die mit Kurzvokal + Doppelkonsonanz, III auf die Stämme mit Kurzvokal + mehrfacher verschiedener Konsonanz. Die Konsonanten (in jeder ersten Kolumne!) sind vom altsächsischen Standpunkte aus gewählt!

Partizipium.

I.			II.			III.		
Konsonanz	o. B. V.	m. B. V.	Konsonanz	o. B. V.	m. B. V.	Konsonanz	o. B. V.	m. B. V.
l	—	1	*ll*	1	—	*-l*	—	—
r	—	1	*rr*	—	—	*-r*	—	—
m	1	—	*mm*	—	—	*-m*	—	—
n	—	—	*nn*	—	—	*-n*		
						mn	—	1
ð	1	—	*ðð*	—	—	*-ð*		
						rð	—	1
p	2	—	*pp*	—	—	*-p*		
						rp	1	—
f	—	—	*ff*	—	—	*-f*		
						mf	—	1
g(ʒ)	3	1	*gg*	—	—	*-g*		
						ng	—	1
k	—	—	*kk*	—	—	*-k*		
						lk	1	—
						rk	1	—
d	2	—	*dd*	—	—	*-d*		
						nd	—	1
t	—	—	*tt*	—	—	*-t*		
						lt	7	—
s	2	—	*ss*	—	—	*-s*	—	—
im ganzen	11	3	im ganzen	1	—	im ganzen	10	5

Einige wenige Worte über das gegenseitige Verhältnis zwischen Praet. und Part. hinsichtlich des Fehlens oder Vorhandenseins des Bindevokals! Daß sich im Ahd. eine wachsende Neigung bemerkbar macht, das unflektierte Part. nach dem flektierten auszugleichen, haben wir schon oben gesehen, und so läßt sich der umgekehrte Prozeß nur ungleich seltener beobachten. Auf je 100 Formen kommen oberdeutsch jedenfalls im Praet. annähernd ebensoviele thematische, bzw. bindevokallose wie im Part.; mitunter hat dieses sogar weniger Themabelege als jenes. Größere Unterschiede finden sich im Frk. und Alts., wo der Mittelvokal überhaupt mehr hervortritt als im Süden Deutschlands. Die genauen ziffermäßigen Vergleiche, wie sie die nachstehende Tabelle bringt, mögen immerhin

durch den Zufall der Überlieferung und die von mir befolgte Zählmethode etwas einseitig gefärbt sein, Spuren einer Beeinflussung des flektierten Part. durch das unflektierte sind aber in den nördlichen Idiomen nicht zu verkennen. Vgl. besonders die III. Verbalklasse (Wurzeln mit Kurzvokal + mehrfacher verschiedener Konsonanz) im Fränkischen, wo der Bindevokal die größere Hälfte aller vorhandenen flektierten Part. beherrscht[1]):

Verbal-klasse [2])	Alemannisch		Bairisch		Fränkisch		Altsächsisch	
	Praet.	Part.	Praet.	Part.	Praet.	Part.	Praet.	Part.
I	100 : 0	97 : 3	100 : 0	100 : 0	91 : 9	71 : 29	94 : 6	79 : 21
II	100 : 0	100 : 0	100 : 0	100 : 0	96 : 4	87 : 13	96 : 4	100 : 0
III	99 : 1	98 : 2	96 : 4	98 : 2	86 : 14	49 : 51	72 : 28	67 : 33

1) Einzelheiten lassen sich im Tatian beobachten: *toufen:* je 3 synkopierte Praet. und flektierte Part. Daneben: *gitoufitemo* 14 3, *gitoufite* 64 8. 112 2; *fullen:* 6 Praet., 12 flekt. Part. o. B. V., aber *gifullite* 136 1; *nemnen:* 3. sg. *namta* 22 5, 3. pl. *namtun* 4 11, asgm. *ginemnitan* 4 12; *wenten:* 5 Praet. o. B. V., aber *giwentite* 39 7, *giwentita* 94 2. Am auffälligsten ist die Sache bei *senten*, das neben 91 Praet. vom Typus *santa*, dem npl. *gisanta* (13 21) und dem dpl. *gisanten* 125 8 die thematischen Formen: nplm. *gisentite* 142 1 und npln. *gisentidiu* 138 3 bietet. Die Parallelbeispiele der kurzen Stämme schließe ich gleich an dieser Stelle an: Bei Otfried *bithekitaz* V 25 86 neben 5 synkopierten Praet. des Verbums, im Tatian 22 Praet. und 2 flektierte Part. o. B. V. von *sezen*, aber *gisezitu* u. ähnl. 25 1. 45 4.

2) In der tabellarischen Übersicht handelt es sich um abgerundete Prozente, und zwar bezeichnet die erste Zahl in jeder der Proportionen die bindevokallosen, die zweite die thematischen Belege. Die Nummern der Verbalklassen sind dieselben wie S. 177 Anm. 1. Ich füge hinzu, daß ich hier und im folgenden die eingeklammerten Zahlen der vorhergehenden Tabellen fürs Oberdeutsche nicht berücksichtige, sie aber fürs Fränkische zu den alten Bindevokaltypen hinzurechne. Da nämlich der Bindevokaltypus im Mitteldeutschen überhaupt einen größeren Raum einnimmt als im Oberdeutschen, scheint es mir geboten, fürs Fränkische die S. 173 gezogenen Grenzen der alten thematischen Belege noch zu erweitern, selbst auf die Gefahr hin, die fränkischen Mittelvokale etwas zu überschätzen und die oberdeutschen etwas zu vernachlässigen.

Rechnet man nun die Belege der flektierten Part. zu denen der Praet. hinzu, so stehen sich unter Berücksichtigung von S. 179 Anm. 2 im Hochdeutschen 7194 athematische und 350 Bindevokalformen gegenüber, d. h. dem Mittelvokaltypus gehören annähernd nur 5 % aller Fälle. Daraus folgt mit Evidenz die allbekannte Tatsache der westgermanischen Synkope, und auch soviel ist klar, daß diese nur aus rhythmischen Erwägungen gedeutet werden kann. Der Halbvokal *w*, Dentale, Labiale und Gutturale, in isolierter Stellung und in den mannigfaltigsten Bindungen zu zweifacher und dreifacher Konsonanz, sie alle schließen sich mit dem Endungsdentale zusammen, wenn nur die Wurzel der drei- bzw. mehrsilbigen integren Form von Natur oder durch Position lang ist. Bei dentalartikulierten Konsonanten im Stammesauslaut ist allerdings hier und da der Bindevokal noch seltener als innerhalb der übrigen Verba, aber diese Differenzen sind im ganzen doch nur geringfügig und reichen nicht aus, um das Synkopierungsgesetz als solches etwa auf der Grundlage einer Ekthlipsis aufzubauen[1]. Gesichert ist fernerhin auch der relative Zeitpunkt dieser Synkope, wenigstens für Mittel- und Süddeutschland; denn wie die bisher betrachteten westgermanischen *t*-Stämme beweisen, mußte die hochdeutsche Lautverschiebung bereits abgeschlossen sein. Wir werden später noch bei der Analyse der kurzen Wurzeln dafür einen ebenso zwingenden Beweis erhalten.

Eine weitere Frage betrifft die Entstehung der vorhandenen Belege mit Bindevokal. Sind diese noch Überreste des alten Zustandes, wie etwa *swebita* bis auf den Umlaut und die spezifische Konsonantenentwicklung das urgermanische *swaƀiđa* fortsetzt, hat also die Synkope zwar weitgehend, aber doch nicht überall gewirkt, oder

1) Vgl. besonders die westgermanischen *d*-Stämme im Fränkischen, deren thematische Belege $^1/_5$ aller Bindevokalformen von langen Wurzeln dieses Dialektes ausmachen.

handelt es sich bei den *i*-Praet. um verhältnismäßig junge Bildungen, und wenn schon, wie ist deren Neuentstehung zu denken?

Von jenen 350 Bindevokalformen sind 20 alemannisch, 41 bairisch und 289 fränkisch. Den entsprechenden 38 Belegen des Alts. stehen 314 athematische Praet. und Part. gegenüber und bestätigen auch fürs niederdeutsche Gebiet die bisher gefundenen Regeln der Synkope. Die prozentualen Anteile beider Typen an den überlieferten Formen sind also folgende:

alemannisch:	99 %	o. B. V.,	1 %	m. B. V.
bairisch:	$98^2/_3$ %	„ ,	$1^1/_3$ %	„
fränkisch:	$88^1/_5$ %	„ ,	$11^4/_5$ %	„
altsächsisch:	$89^1/_5$ %	„ ,	$10^4/_5$ %	„

Daß hinsichtlich ihrer Häufigkeit die thematischen Praet. des Fränkischen jene des Altsächsischen etwas überwiegen, dürfte Zufall der Überlieferung sein. Deutlich ist jedenfalls das Zunehmen des Mittelvokals nach Norden hin, und so wird man schon aus geographischen Gesichtspunkten das Thema im Niederdeutschen lokalisieren. Daß hier aber der Herd, hier die Heimat dieser Erscheinung zu suchen ist, wird durch eine zweite Tatsache bestätigt, denn in den altsächsischen *i*-Praet. herrscht, wie ich glaube, ein bestimmtes System. Berücksichtigt man nämlich die wurzelschließenden Konsonanten, so finden sich Bindevokalformen bei auslautendem westgermanischem *w*, *l*, *n*, *r*, *b*, *g*, *k*, *h*, *þ*, *s*, außerdem in *thurstidi* Hel. 5642, *beldide* Hel. 4791 und dem dsgm. *giwendidan* Hel. 5811. Auf der anderen Seite stehen jedoch an synkopierten Praet. 43 der altsächsischen *d*- und 60 der *t*-Stämme. *giwendidan* ist also wie *thurstidi* und *beldide* eine seltene Ausnahme. Bei *thurstidi* mag übrigens die dreifache Konsonanz von Einfluß gewesen sein und in *beldide* das ursprüngliches *þ* vertretende *d*. Denn hat auch das Alts. die Lautverbindung *lþ* zu *ld* entwickelt, so bleibt doch für *beldide balþiđa* die Grundform, und Praet. dieser Art können die Erhaltung oder die Neuschöpfung des Binde-

vokals derselben Ursache verdanken wie *wrêđida* und *nâđida*. Abgesehen von wurzelschließendem westg. *p*, dem 9 Fälle des überlieferten Materials stets ohne Thema angehören, sind bei allen anderen Konsonanten die Prozente der *i*-Praet. ungleich höher, besonders bei *ƀ* (31 %), bei *g* (35 %) und *h* (100 %). Daraus ergibt sich eine auffallende Ähnlichkeit dieser Verba mit den entsprechenden altsächsischen kurzen Stämmen, von denen, wie wir später noch sehen werden, die auf westg. *g*, *b* und *h* ausgehenden nie, die auf westg. *d* und *t* endigenden immer den Bindevokal tilgen. Bei allem Schematismus nun, der meiner Argumentation im einzelnen innewohnen mag, ist doch meines Erachtens soviel deutlich, daß die niederdeutsche Sprache die Neigung hatte, bei den langen Wurzeln keine Bindevokalformen zu dulden, wo auch die entsprechenden kurzen *jan*-Verba das Thema nicht hatten. Prüft man nun an dem so gefundenen Gesetze das Altersproblem der fraglichen Belege, so ergeben sich zwei Möglichkeiten: Entweder sind die thematischen Formen jung, alsdann fand ihre Neubildung in den erwähnten Fällen ein Hindernis; oder sie sind alt, so hat auf niederdeutschem Boden die Synkope außer bei den *d*- und *t*-Stämmen merklich weniger gewirkt als im Hochdeutschen. Aber für jene Ansicht spricht schon die Beobachtung, daß in allen deutschen Dialekten, allgemein betrachtet, die synkopierten Praet. bei weitem überwiegen. Hinzu kommt folgender Umstand: Westgermanische Lautgesetze, zu denen die Synkope ja ohne Zweifel gehört, wirken bekanntlich in doppelter Weise, indem sie teils das gesamte Gebiet gleichmäßig durchziehen (vgl. unter anderem die Ersetzung des 2. sg. ind. praet. der starken Verba durch die Optativform), oder aber sich an einer Grenze zur Regel entwickeln und zum anderen Ende hin immer mehr an Wirkung verlieren. Dafür gibt es, wenn auch in Einzelheiten Ausnahmen nicht fehlen, doch soviele Beispiele — mit das wichtigste ist die hochdeutsche Lautverschiebung selbst —, daß es methodisch unzulässig

ist, tiefgehende Wandlungen der westgermanischen Grammatik, wie unser Problem eine solche bietet, nicht von diesem Standpunkte aus betrachten zu wollen. Die Annahme also, die Synkope habe im Angelsächsischen und Oberdeutschen mit gleicher Konsequenz gewirkt, im Niederdeutschen und Fränkischen, d. h. gerade in der Mitte des westgermanischen Gebietes dagegen starke Hemmungen erfahren, ist für mich undiskutabel. Ich vermag mir die *i*-Praet. nur als vergleichsweise jung vorzustellen, als späte Lokalentwicklung des Niederdeutschen, deren Entstehung in eine Periode fallen mag, da die Beziehungen zum englischen Volke sich in sprachlicher Hinsicht bereits gelockert hatten. Allerdings liegt es mir fern, hier die Dinge zu pressen. Auch bei der vorgetragenen Hypothese braucht es keine Zeit gegeben zu haben, in welcher bei langen Verbalstämmen die nichtsynkopierten Formen schlechterdings unmöglich waren, und wer im Einzelfalle glaubt, im Keronischen Glossar habe der Dialekt von Pa bisher zu *kêren* nur das Praet. *kêrita* (vgl. z. B. *cachaerida* I 84 $_{10}$) gekannt, oder es gleichberechtigt neben *kêrta* gebraucht, ist natürlich in keiner Weise zu widerlegen. Aber freilich scheint mir die große Masse der thematischen Beispiele nicht direkt die urgermanischen Verhältnisse wiederzuspiegeln [1].

Eine Sonderbemerkung verdient das Fränkische, das unter dem Einflusse der nördlichen Tendenz gestanden haben muß, ohne sich in diesem Triebe an feste Gesetze zu binden. Auffallend ist aber die Stellungnahme der einzelnen Quellen, denn auf den ahd. Tatian, den Isidor und die Monsee-Wiener Fragmente entfallen allein fast zwei Drittel der angeführten fränkischen *i*-Praet. Am konsequentesten ist in dieser Richtung der Isidor, der bekanntlich an synkopierten Formen überhaupt nur *chihordon* 13 $_{13}$ und *chirista* 30 $_{10}$ kennt. Daß in den Frag-

1) Vgl. auch Holthausen (§ 460), der freilich ohne Beweisführung nur die Tatsache als solche konstatiert.

menten dieser Typus relativ häufiger ist, mag gelegentlich an der bairischen Überarbeitung liegen, aber wie stark auch hier das Idiom des Originals zu Bindevokalformen neigte, lehren Praet. wie *rohhitun* 15_{11} und *sohhitun* 7_{21}. 15_1, in denen sogar die urgermanischen athematischen Typen auseinandergerissen erscheinen. Daß sich unter solchen Umständen beim Isidor die Frage aufdrängt, ob der jedenfalls nicht unbedeutende Übersetzer des lateinischen Textes in einer normalisierenden Sprache redete oder selbst normalisierende Tendenzen hatte, ist natürlich. Andrerseits sind bekanntlich der Isidor wie die Fragmente und der Tatian durch manche Fäden mit dem Niederdeutschen verbunden [1]).

Dürfte die vorgetragene Auffassung der *i*-Praet. den größten Grad von Wahrscheinlichkeit besitzen, so bleibt noch die Schwierigkeit der Entstehung des fraglichen Phänomens. Denn haben auch die kurzen Stämme für die langen Wurzeln das Schema hergegeben, so ist damit nicht gesagt, daß das Nebeneinander von alts. *quelida* und *hêlda* in der Sprache die Neigung hervorrief, auch das zweite Praet. zum Typus *hêlida* umzugestalten. Derartige Analogien, denen ein rechtes drittes Moment fehlt, das den Systemzwang erst zu erzeugen hat, sind zu billig, um auf wissenschaftliche Geltung Anspruch erheben zu können. Ebenso ist es natürlich bei meiner Theorie ausgeschlossen, auf solche Bindevokalformen zurückzugreifen,

1) Zu meiner Gesamthypothese, nach welcher also die *i*-Praet. im Niederdeutschen neu entstanden sind, um gegen Süden hin an Häufigkeit mehr und mehr abzunehmen, stimmt die Beobachtung W. Schulzes, daß der Tatian oberdeutsch überhaupt nicht zu belegende Verba im Praet. fast immer thematisch bildet. Nach der eingehenden lexikalischen Analyse von E. Gutmacher (Der Wortschatz des althochdeutschen Tatian in seinem Verhältnis zum Altsächsischen, Angelsächsischen und Altfriesischen, Berl. Diss. 1913) lassen sich solche Nachweisungen geben bei *milten, rîmen, striunen, furwergen, zougen,* ferner für folgende Paradigmen der weiter unten von mir behandelten Verbalklassen: *fuotren, lîchazen* und *uozarnen.* Nur *touglen*, das sonst noch im Ags. belegt ist, macht eine Ausnahme: vgl. *tougilta* T. 2_{11}.

die auch nach der Synkope hier und da noch vorkommen mochten. Man würde zudem immer nur die Tatsache konstatieren, nie jedoch einen Weg finden, der zur Erklärung führt.

Und doch lassen sich Fingerzeige meines Erachtens unschwer geben. Wie ich glaube, ist die altsächsische Präteritalneubildung von den Wurzeln ausgegangen, welche auf Geräuschlaut + liquide oder nasale Konsonanten endigen. Wieder aber läßt sich erst aus dem vollständigen Materiale ein einigermaßen brauchbares Resultat gewinnen, weshalb ich zunächst die überlieferten Formen zusammenstelle. Ich unterscheide dabei folgende drei Klassen:

1. den *mehlen*-Typus: die Wurzel zeigt Kurzvokal + zweifache Konsonanz.

2. den *zimbren*-Typus: die Wurzel hat Kurzvokal + mehr als zweifache Konsonanz.

3. den *zeichnen*-Typus: die Wurzel enthält Langvokal bzw. Diphthong + zwei- oder mehrfache Konsonanz.

1. Typus *mehlen*[1]).

feclen (?): |F| Frgm.: asgf. *gafaclita* (Von Graff für einen Lesefehler aus *gascutita* gehalten (III 446)) 5_{10}.

---

1) Innerhalb der aufgestellten Typen ordne ich die Verba nach dem jeweilig die Wurzel schließenden Konsonanten. Übrigens ist es nicht immer leicht, zu entscheiden, ob die betreffenden Stämme germanisch ein- oder zweisilbig waren, wobei ich auf Praet. wie *garuta* zu *gerwen* fußend, annehme, daß man mit westg. Svarabhaktivokalen vor der Synkope nicht zu rechnen braucht. Lemmata, die mir nicht absolut sicher erscheinen, aber in der angeführten Gestalt doch erwägenswert sind, habe ich mit einem Fragezeichen versehen. Keinen Rat weiß ich in folgenden Fällen:

lisemen: pt. *gelisemet (inconsutili)* Gll. III 418_{40}.

spirderen: 3. sg. *widirspirdilta* (mit Dissimilation des *r*!) Gll. II 516_{48}; *spirdretun (nituntur)* Gll. II 650_{6} ist wohl *ê*-Stamm.

tarchenen: getarchentiu (palliata) Gll. II 120_{12}. IV 323_{62}; pt. *virtarchinit* Gll. II 165_{58}, *virterchinit* Gll. II 184_{36}. Nach der *ê*-Konjugation dürften die Glossenbelege II 120_{12}. 432_{24} flektieren. Meist

mehlen: |A| c. St. Pauli XXV^{a}/1: dsgf. *kemahaltera* I 730_{33}; c. Carolsr. Aug. IC: 1. sg. *kimahalta* I 425_{22}; c. Paris. 241 = Clm 14395: asgf. *gimahalta* II 467_{27}; c. Turic. C 164: nsgf. *kimahiltiu* II 517_{62}; |B| c. mus. Brit. Add. 19723: sgf. *kimahhiltero* IV 336_{24}; Clm 19440: *kimahaltiu (pacta, dotata)* II 16_{34}; Vor. Gen.: 3. sg. *mahelte* 20_{8}; Kchr.: 3. sg. *gimahelte* 205 (Vor. Hs.: *gemehelte*); c. mus. Brit. 18379: asgf. *gimahalta* IV 153_{41}; |F| Hild.: 3. sg. *gimahalta* 7. 14. 45, *gimalta* 36; T.: dsgf. *gimahaltero* 3_{1}. 5_{12}; O.: 3. sg. *mahalta* I 8_{1}; Will.: 3. sg. *mahelta* 53_{15}; c. com. de Apponyi: gsgf. *gimahiltero* II 543_{33}; c. Paris. 9344: aplf. *gemalda* II 715_{56}; |Alts.| Hel.: 3. sg. *gimahalda* u. ähnl. 139. 914. 3136, *gimalda* 3993, 3. pl. *mahlidun* 5138, *mahlidin* 3930; Alts. Gen.: 3. sg. *gimahalda* 189. 211. 224; c. Astnid.: asgf. *gimehlidun (coniugem)* 48_{8}; c. Lindav.: asgf. *gimehlidun (coniugem)* 46_{22}; c. Oxon. Auct. F 1. 16: aplm. *gimahlida* 113_{32}.

neglen[1]: |A| Clm 14395: 3. pl. *nagaltin* II 440_{56}; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440. 14689: dpl. *ginagalten* u. ähnl. II 250_{63}; |F| O.: 3. sg. *nagalta* IV 25_{13}. 27_{17}, 3. pl. *nagaltun* IV 27_{7}; |Alts.| Hel.: nplm. *beneglida* 5693.

---

handelt es sich um Formen wie *tercheneta* u. s. w., deren Wurzel-*e* man mit Beeinflussung durch den zugehörigen *jan*-Stamm oder durch Ablautsvariation erklären mag. Auch an Umlaut wäre zu denken, bei der Grundform **tarhinôn*.

timberen: apln. *petimbertiu* N. I 16 29. *timbereta* (3. sg.) N. I 13 6 wird *ê*-Typus sein.

tumbelen: bidūbilidiu (hebetata) Gll. II 739 26.

tunkelen: 3. sg. *betunchelte* N. II 448 2, nsgm. *betunchelter* N. I 270 25. Vgl. ferner: N. I 10 18. II 271 1 (gl.), Ält. Phys. Lacerta 6, Reimphys. 90 9. 98 12, Gll. I 361 1. 546 13. II 199 12. 320 32. 681 50.

wateren: 3. pl. *watartin* Gll. I 510 65.

werderen: pt. *giwerthirid* u. ähnl. Gll. I 709 53. IV 287 20. Unklar ist mir auch *giwimert wirt* Gll. I 686 50. Im Lat. entspricht *contracta est*, im Deutschen der anderen Hss. *giunvrouvit* u. ähnl. — Schon diese Fälle zeigen, daß häufig verschiedene schwache Konjugationen bei der hier behandelten Verbalklasse in Betracht kommen. Wo das bei den im Texte angeführten Paradigmen nach den Graffschen Belegen sicher ist, habe ich alle verdächtigen Formen mit Stillschweigen übergangen. Vgl. auch S. 189 Anm. 1.

1) Vgl. got. *ganagljan* (... *jah þata usnam us midumai ganagljands ita du galgin* Coloss. 2, 14).

sidlen[1]*:* |A| Clm 14395: 3. pl. *gisidaltin*[2]) II 418_{22}; |B| Clm 19451: dsgf. *kisideltero* II 38_{4}; c. Prag. VIII H 4: 3. pl. *sidaltun* II 404_{72}; c. Vindob. 247: 3. pl. *sidalton* II 396_{44}; |F| O.: 3. sg. *gisidalt(a)* I 7_{16}. 25_{24}.

siglen[3]*:* |A| c. St. Galli 134: *bisigilten (signata)* II 486_{73}; c. Turic. C 164: 3. sg. *intsigilta* II 502_{50}; c. Angel. $I^{4}/_{11}$ = Turic. Rh. 66 = Stuttg. herm. 26: 3. sg. *bisigilta* I 799_{22}; Trudp.: 3. sg. *besigelete* 58_{20}, nsgm. *besigelte* 58_{16}; c. Stuttg. poet. 6: 3. sg. *intsigilta* II 490_{24}; |B| c. Vindob. 2723, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 14689: 3. sg. *pisigalta* u. ähnl. I 662_{31}; Clm 4606: 3. sg. *pisigilta* I 799_{22}; Melk. Mar. lied: nsgm. *besigelter* 10_{1}; Clm 17403: asgn. *intsigilte* I 632_{33}; |F| Will.: nsgm. *besigeleter* 67_{2}, dsgm. *besigeleten* 67_{8}; c. Goslar.: 3. sg. *pisigilida* IV 308_{7}.

ahren[4]*:* |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440. 14689 (a): gsgf. *giahartero* (*ahartero* a) I 815_{57}.

vidren (?)*:* |A| N.: dplm. *geviderten* I 253_{2}, aplm. *geviderten* I 701_{24}; |F| Clm 23486: nsgm. *gividirter* u. ähnl. II 19_{23}. 20_{45}.

hufren[5]*:* |A| c. Selest. n. sign.: aplm. *kihvuirta (exstructos montes)* II 678_{21}; |B| Clm 18059: nsgm. *gihufarter (exstructus)* II 664_{65}, nsgf. *gihufartiu (turrita)* II 658_{28}.

megren[6]*:* |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 14689 (f). 22201 (g). 17403 (h): nplm. *gimagarte* u. ähnl. I 629_{41} (abcdeh, *gimegirote* g), npln. *gimagartiu* I 610_{22} (abcde, *gimartiu* f, *gimageretto* g). 616_{42} (abcd, *gimagriti* e, *gimagiritiu* f).

nidren (?)[7]*:* |A| Ben.: asgm. *kanidartan* 112_{1}; N.: 1. sg.

1) Vgl. got. *sitls* und zum Wechsel zwischen urgerm. *t* und *þ* in dieser Wortsippe im Etym. Wb.[7] von Kluge, s. v. *siedeln*.

2) So mit Steinmeyer zu lesen. In der Hs.: *gkskldbltkn*.

3) Got. *sigljan* und *sigljo*.

4) Vgl. got. *ahs, ahsis*.

5) Zu ahd. *hovar*, ags. *hofer*. Vgl. Schade, Altd. Wb. S. 411. Mit Graff (IV 835) die Glossen für Verschreibungen der betreffenden Formen von *hûfôn* zu halten, dürfte wohl kaum das Richtige treffen.

6) Vgl. Kluge, a. a. O. s. v. *mager*, wo an Entstehung aus vulgärlateinisch-italienischem *magro* gedacht ist.

7) Auf Einsilbigkeit der Wurzel scheinen solche ahd. Quellen hinzudeuten, die den Sekundärvokal noch nicht voll entwickelt haben, besonders die Monseer Fragmente (Graff II 992 ff.). Vgl. aber auch den Artikel von Kluge, Etym. Wb.[7] S. 331.

geniderti II 338_{13}, 2. sg. *nidertost* II 519_{8} (*niderotist*[1]) III 265_{25}), *genidertost* II 368_{15}. 519_{5}, 3. sg. *niderta* II 119_{9} (*niderota*[1]) III 104_{26}), *geniderta* II 587_{17} (*giniderota*[1]) III 330_{15}), *geniderti* II 455_{9} (III 206_{18}), asgm. *genidertez* II 198_{22} (*genideretez*[1]) III 175_{7}); |B| c. St. Flor. 222 B: nsgm. *kinidarter* II 225_{20}. 232_{35}; c. Vindob. 2723 (b), Clm 9573 (a), Vindob. 2732 (c), Clm 18140 (d). 19440 (e): 3. sg. *ginidarta* u. ähnl. II 273_{57} (abcde), nplm. *ginidarte* u. ähnl. (bcde); |F| T.: nplm. *furnidarite* 39_{2}; c. Francof. 64: nplm. *nidarite* II 144_{44}.

widren[2]): |B| Wien. Gen.: 3. sg. *virwiderete* 3148; Kchr.: 3. sg. *widerte* 16212; |F| O.: 3. sg. *widorit(a)* III 17_{82}.

kredmen (?): |A| N.: 3. pl. *chrademdon* II 24_{10}; c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): 3. sg. *chrademta, chradampta* II 445_{31} (b), 3. pl. *cradamtun* u. ähnl. II 458_{42} (ab).

gegnen: |A| N.: 3. sg. *begagenda* I 80_{30}. 825_{2}. 827_{29}. II 266_{21}. 294_{7}, *ingagenda* II 58_{8} (*begagenda* III 50_{13}), 3. pl. *begagendon* II 536_{8} (*begagenten* III 281_{5}); |B| Wien. Gen.: 3. sg. *gagente* 2562. 3041; Vor. Alex.: 3. sg. *begagent(e)* 528; |F| O.: 3. sg. *gagant(a)* I 15_{12}. II 7_{10}. III 24_{42}. IV 18_{38}. V 13_{29}, *ingagenti* I 25_{2}, 3. pl. *gagantun* III 2_{26}. 14_{76}, *gagantin* I 13_{19}. 23_{13}.

hesnen[3]): |B| Clm 19410: dpl. *unkahasinten*[4]) IV 223_{7}.

trehnen: |A| N.: 3. sg. *tranda* I 108_{22}.

2. Typus *zimbren.*

bittren: |B| Clm 19440: nplm. *capittarte* II 238_{17}.

vinstren (?)[5]): |A| N.: nsgf. *bevinstertiu* I 324_{22}, asgf. *bevinstirta* II 120_{2} (gl.).

hungren: |F| Frgm.: 3. sg. *hungarta* 4_{7}, [*h*]*ungrita* (Hs.: *rungrita*) 21_{2}; T.: 3. sg. *hungrita* $152_{3.\,6}$, *hungirita* 15_{2}. 68_{3}. 121_{1}.

---

1) Oder alter *ê-ô*-Stamm?

2) Ich setze das Verbum so nach dem got. *wiþra* an. Freilich muß es unentschieden bleiben, ob das deutsche *widar* von der Wurzel durch das indogermanische Komparativsuffix *-tro* oder *-tero* abgeleitet wurde. Dasselbe ist bei *hinteren* zu erwägen. Vgl. aber das auf Zweisilbigkeit der Wurzel deutende got. *hindar*.

3) Vgl. lat. *cānus* (aus **casnos*). Walde, Lat. etym. Wb.², Heidelberg 1910 S. 124 und Schade, a. a. O. S. 375.

4) Hs.: *unkashinten*.

5) Vgl. bei Kluge die Artikel: *finster* und *dämmern*.

muntren: |A| c. Berol. Hamilt. 231: *irmundurtu* IV 345_{25}.
murdren: |B| Kchr.: 3. sg. *ermurderote* 12469.
zimbren: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. pl. *furicȳbarton* I 317_{1}; |B| Kchr.: 3. sg. *zimperte* 15006.

trukknen[1]): |A| N.: 3. sg. *trucchendi* I 61_{20}; c. Trid. 1660: 3. sg. *truchinita* IV 351_{58}; |F| H. Gl.: 3. sg. *truckente* 2144; |Alts.| Hel.: 3. sg. *druknide* 4507.

3. Typus *zeichnen*.

gîslen: |A| c. olim Sanblas.: nsgm. *virgislter* III 184_{5}.
touglen: |F| T.: 3. sg. *tougilta* 2_{11}.
zwîflen: |A| c. olim Sanblas.: nsgm. *virzwivilter* III 188_{5}; c. Mon. herm. 171: nsgm. *virzuiviliter* III 143_{18}; |B| Kchr.: 3. sg. *gezwivelt(e)* 1288. 14678. 16767, 3. pl. *zwivelten* 5638; Clm 2612, Vindob. 2400: nsgm. *verzwivelter* u. ähnl. III 143_{18}; |F| Alex.: 3. sg. *verzwibelte* 6708; c. Trev. 31: *virziuelt̄* (sic!) III 143_{18}; |Alts.| Hel.: 3. sg. *tuiflida* 5241 (C).

fluobren: |F| T.: 3. pl. *fluobritun* 135_{19}, *fluobritin* 135_{10}.
fuotren[2]): |F| T.: 3. sg. *fuotriti* 97_{2}, 1. pl. *fuotritun* 152_{4}, 3. pl. *fuotiritun* 53_{11}.
lût(t)ren: |A| Kero: 3. sg. *hluttirida* (K), *hlutrita* (Ra) I 128_{17}; c. St. Galli 134: 3. sg. *kilutarta* II 487_{27}; |B| Kero (Pa): 3. sg. *hluttrida* I 128_{17}, *cahlutrida* I 174_{5}; Clm 18059: 3. sg. *gilutarti* II 648_{63}; |F| Alex.: dsgn. *geluterten* 5895.
sûbren: |A| c. Paris. 241 = Clm 14395: nsgf. *gisupartiu* II 420_{7}; |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140 = 19440: 3. sg. *gisuparti* II 194_{65}; |F| T.: nplm. *gisubirite* 64_{3}, npln. *gisubritiu* 83_{2}; c. com. de Apponyi: nsgf. *chisubirtiu* II 539_{1}.

bouchnen: |B| Kero (R. X): 3. sg. *pauhhanta* I 178_{29}; c. Vindob. 1239: 3. sg. *enbouchenta* I 793_{18}; Clm 18059: 3. sg.

1) Die Gemination des *k* durch *n* scheint allerdings nur lokaler Art gewesen zu sein, so daß einige der angeführten Praet., besonders das altsächsische des Heliand, unter dem *mehlen*-Typus zu rubrizieren wären.

2) Vgl. auch Graff (III 380), der ebenfalls die Glosse *geuuo dereter (ampliatus)* II 448 26 mit Fragezeichen zu *fuotren* stellt (?), bzw. sie als *geuorderter* erklärt.

pouchenta II 670$_{69}$; |F| Is.: 3. sg. *bauhnida* 16$_{4}$. 31$_{13}$. 33$_{12}$. 42$_{6}$; Frgm.: 3. sg. *bauhnita* 39$_{10.13}$, *gabauhnita* 39$_{15}$; T.: 3. sg. *bouhnita* 159$_{1}$, dpl. *bouhnitun* 4$_{12}$. 19$_{7}$; O.: 3. sg. *bouhnita* IV 12$_{31}$; |Alts.| Hel.: 3. sg. *geboknide* 4597.

lougnen: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *virlouginta* II 212$_{11}$; N.: 1. sg. *verlougendi* II 524$_{13}$, 3. sg. *lougenda* II 269$_{4}$, *lougendi* II 512$_{18}$, *verlougenda* II 439$_{3}$, 3. pl. *verlougendon* II 211$_{17}$. 238$_{18}$. 512$_{12}$. 539$_{27}$; c. St. Pauli XXV^{D}/82: 3. sg. *virloginta* II 203$_{35}$; |F| Frgm.: 3. sg. (?) *laucnita* 23$_{7.12}$; T.: 3. sg. *lougnita* 188$_{3}$; O.: 3. sg. *lougnit(a)* IV 18$_{10}$. V 15$_{24}$; |Alts.| Hel.: 1. sg. *varlognidi* 4699, 3. sg. *vorlognide* u. ähnl. 4986. 5028.

ougnen (?): |F| Chr. Geb.: 3. sg. *irougende* 94.

truosnen: |F| c. St. Galli 292: 3. sg. *erdruasnita* II 494$_{37}$.

wâfnen: |A| Murb. Hym.: nsgf. *kiwafantiu* XXII 4$_{3}$; N.: 3. sg. *wafenda* I 105$_{1}$, nsgm. *gewafender* I 299$_{30}$, dplm. *gewafenden* I 245$_{9}$; |B| Clm 19440: *gewafanten (armatos)* II 283$_{43}$; Rol.: 3. pl. *wafenten* 28$_{12}$; |F| O.: dplm. *giwafniten* IV 36$_{19}$; Alex.: dsgf. *gewafinder* 1184; Tund.: gplm. *gewappender* 149.

zeichnen: |A| Ben.: dsg. *kezeihhantemu* 93$_{1}$, asgf. *kazeichanta* 105$_{3}$, npln. *kezeihhantiu* 45$_{6}$, apln. *kazeichantiu* 82$_{2}$; Murb. Hym.: nplm. *kezaichante* XXIV 9$_{3}$; c. Vat. Pal. 242: 3. pl. *kezeichinton* IV 294$_{22}$; N.: 1. sg. *vorezeichenda* II 191$_{20}$, 2. sg. *zeichendost* II 227$_{6}$, 3. sg. *zeichendi* I 28$_{24}$, *bezeichendà* II 310$_{4}$. 335$_{9}$. 449$_{21}$, *bezeichendi* I 546$_{5}$, nsgm. *gezeichender* I 774$_{18}$, asgf *gezeichenda* I 744$_{16}$, aplm. *gezeichende* I 28$_{24}$; c. Vat. Pal. 1716: 3. pl. *ceihniton* II 772$_{65}$; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. pl. *ceinchenton*[1]) I 719$_{38}$; |B| N. (WPs.): 3. sg. *bezeichenda* III 230$_{25}$; Kchr.: 3. sg. *bezaichent(e)* 8732; |F| c. mus. Brit. Arund. 514: dsgf. *zuogezeichantro* II 79$_{33}$; Chr. Geb.: 3. sg. *bezeichende* 18; |Alts.| c. Astnid.: 3. sg. *tegnidda* 57$_{5}$.

Was sich aus diesen Formen ergibt, ist folgendes: Im ganzen hochdeutschen Gebiete bildete die *mehlen*-Sippe vorwiegend das Praet. *mahalta.* Früh jedoch ist im Fränkischen *gafaclita* bezeugt, während die oberdeutschen unregelmäßigen Formen alle der späteren Zeit angehören und ihren Bindevokal recht wohl anorganischem Einschube verdanken können. Auch *gimegirote* im Clm 22201 läßt sich unschwer über *gemegerte* so aus altem *gamagarte*

1) l. *ceichenton.*

herleiten. Indessen will ich auch hier aus der einzelnen Form lieber nicht zu viel herausholen. Wie das Altsächsische neben *mehlida* auch *mahalda* gebraucht, so mögen umgekehrt im Oberdeutschen gelegentlich die Bindevokaltypen gesprochen sein, was ja für die *zeichnen*-Gruppe gar nicht in Abrede gestellt werden kann. Aber hier steht es wie in der *zimbren*-Klasse so, daß Praet. wie *luttarta* und *hungarta* wahrscheinlich im Süden die gewöhnlichen waren, während der Typus *lutrita* und *hungrita* mehr den nördlichen Gegenden[1]) Deutschlands eignete. Die freilich seltenen altsächsischen Beispiele sind alle dieser Art. Mit anderen Worten: die deutschen Dialekte haben sich in verschiedener Weise geholfen, wenn die westgermanische Synkope Praet. mit Geräuschlaut + Liquiden oder Nasalen im Wurzelschlusse traf, denn daß auch solche Formen von der Synkope bezwungen wurden, zeigen die *sigalta*, *nagalta* u. s. w. in aller Deutlichkeit und bieten so ein neues Kriterium dafür, daß die Synkope vor keinem geeigneten Praet. Halt machte. Eben dadurch nun entstanden die schweren Konsonantenverbindungen *hlt*, *glt*, *hrt*, *ngrt* u. s. w., in denen notwendigerweise entweder hinter oder zwischen den im Stammesauslaut stehenden Konsonanten Svarabhaktivokale aufkommen mußten, Sekundärvokale, die in jenem Falle zur *i*-Färbung prädestiniert waren und so gleichsam den alten synkopierten Bindevokal wieder heraufführten. Offenbar war die Dialektverteilung dabei derartig, daß oberdeutsch meistens innerhalb der im Wurzelschlusse vorhandenen Konsonantengruppe die Bildung des Svarabhaktivokals vorgenommen wurde, während die nördlichen Gebiete dieser Tendenz nur folgten, wenn sich die erste, hochtonige Silbe dadurch zur kurzen entwickelte. Sonst ent-

1) Ich sage hier ausdrücklich nicht ‚den fränkischen Gegenden'. Denn wieder stehen die meisten derartigen Belege im Isidor, den Fragmenten und im Tatian, während die übrigen fränkischen Denkmäler häufiger zum Oberdeutschen stimmen.

stand hier im allgemeinen der neue Vokal vor der Präteritalendung[1]).

So erhielt die Sprache wieder Präteritaltypen mit Bindevokal, und daß nun, und zwar besonders im Norden, die *bouchnita* und *lutrita* ihrerseits Praet. wie *tiurta*, *ruogta*, ja auch *warbta* zu *tiurita*, *ruogita* und *warbita*, *werbita* umbilden konnten, liegt in der Natur der Sache, zumal in beiden Arten das ganze Präsens völlig übereinstimmte. Ich betone: auch die Entstehung eines *werbita* läßt sich auf dem Kontinente so erklären, denn, soviel ich sehe, spricht nichts dafür, daß der *i*-Umlaut zur Zeit dieser Neuschöpfung bereits keine Wirkung mehr hatte.

Für das unflektierte Part. der zuletzt behandelten Verba kann man die ursprüngliche Gestalt a priori aus dem Grundgesetze der westgermanischen Synkope heraus postulieren. Nur Formen, wie *gasiglit*, *gazeichnit* und *gahungrit* sind die zunächst allein berechtigten, und zwar in allen Dialekten. Dem entspricht die Überlieferung, sofern gerade die alten Quellen solche Belege haben:

1. Alemannisch[2]): Kero (Ra): *kihlutrit* I 128_{15}; c. Oxon. Jun. 25: *kieittrit* IV 23_{75}; Ben.: *zkipauhnit* 110_{4}, *kizimbrit* 98_{1}; N.: *geliutrit* II 338_{26} (gl.), *irmundrit* II 307_{17} (gl.); Clm 14395: *gylutrit* II 419_{47}.

2. Bairisch: Kero: *kahluttrit* I 82_{11} (Pa). I 90_{16} (R). I 128_{15} (Pa), *varwihslit* I 208_{36} (R), *cawihslit* I 266_{3} (R), *unvarwihslit* I 182_{1}, *furizimprit* I 222_{30}; c. Flor. III 222 B: *kaluttrit* II 228_{16}; Clm 14747: *vormurdrit* II 333_{25}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b). Clm 18140 (c). 19440 (d). Gotw. 103 (e): *pivinstrit* I 670_{64} (abcde), *ginidrit* I 533_{58} (e). 566_{59} (e), *pisiglit* I 632_{32} (a); Clm 18547, 2: *gimuntrit* II 755_{50}, *gitruchnit* II 195_{76} (abd); Clm 19479: *irmuntret* II 613_{40}.

---

1) Für den *mâlda*- *mâlta*-Typus (vgl. *gimalta* Hild. 36 u. s. w.) ist übrigens die Bemerkung Holthausens nicht zu übersehen, der (§ 106) Schwund des *h* in *mahlta* und Dehnung des vorangehenden Vokals annimmt. Es wäre dies ein dritter Weg, um die schwere Konsonantengruppe zu beseitigen. Ich freilich möchte solche Praet. lieber aus dem Typus *mahalta* durch Verklingen des Konsonanten und nachfolgende Kontraktion des doppelten *a* erklären.

2) *kicymbrit* Kero (K) I 62_{34} ist wohl Praes. Im Lat. *aedificavit*.

3. Fränkisch: Is.: *chizeihnit* 5$_{10}$; Frgm.: *ganidrit* 23$_{28}$; T.: *bivinstrit* 145$_{19}$, *gifluobrit* 22$_{10}$. 107$_{3}$, *gifuotrit* 97$_{5.6.7}$, *gisubrit* 111$_{2}$; O.: *virlougnit* II 3$_{20}$; c. Brux. 18725: *githeismit* I 713$_{18}$.

4. Altsächsisch: Hel.: *giboknid* 3589, *varlognit* 5023, *gimahlit* 254, *neglid*[1]) 5552, *getuiflid* 3004. 5752; c. Astnid.: *giwokrid* 56$_{29}$.

Indessen war die Weiterentwicklung nach der Synkope von Anfang an gegeben. *nagalta* und *ganaglit*, *hungarta* und *gahungrit* konnten sich natürlich auf die Dauer nebeneinander nicht halten. So war Übertragung des Svarabhaktivokals ins unflektierte Part. die notwendige Folge, und dieser Typus war der gemeinalthochdeutsche. Schon in den ältesten Denkmälern vorkommend, ist die Ausgleichung begreiflicherweise am häufigsten für die oberdeutschen Dialekte bezeugt, aber auch fränkisch, ja niederdeutsch findet sie sich, wobei übrigens neben Beeinflussung durch die zweisilbigen Wurzeln gelegentlich auch spontane Entwicklung des Svarabhaktivokals zu erwägen ist. Besonders interessant sind der Tatian und der Otfried, die ebenfalls im unflektierten Part. die *mahalta-* von der *hungrita*-Sippe trennen.

1. Alemannisch: Kero: *kihlutirit* I 128$_{15}$ (K), *kinekilid* u. ähnl. I 182$_{14}$ (K Ra), *virwihsilit* I 90$_{40}$ (K), *unvirwihsilit* I 182$_{1}$ (K); N.: *gevideret* I 755$_{10}$, *begagenet* I 54$_{2}$. 133$_{15}$. II 174$_{10}$ (III 153$_{22}$), *gelouginit* u. ähnl. I 538$_{28}$. 542$_{24}$. 548$_{15}$. 559$_{28}$. 560$_{23}$. 561$_{7}$. 563$_{22}$. 564$_{15.23}$. 609$_{6}$, *genideret*[2]) II 119$_{21}$ (III 105$_{4}$). II 137$_{10}$ (III 120$_{32}$). II 365$_{6}$. 457$_{24}$ (III 208$_{20}$). II 458$_{2}$ (III 208$_{27}$). II 461$_{7}$ (III 211$_{17}$). II 461$_{23}$ (III 211$_{32}$). II 518$_{10}$ (III 264$_{26}$). II 518$_{15}$ (III 264$_{30}$). II 518$_{27}$ (III 265$_{13}$). II 520$_{15}$ (III 266$_{23}$), *getrucchenet* II 452$_{13}$ (III 204$_{4}$). II 297$_{9}$, *gewafenet* II 216$_{2}$, *gezeichenet* (bzw. *anagezeichenet, bezeichenet, voregezeichenet*) I 10$_{29}$. 44$_{20}$. 431$_{22.27}$. 733$_{1}$. 783$_{4}$. 851$_{13.15}$. 852$_{3.6.7.27}$. II 10$_{27}$. 91$_{16}$. II 93$_{24}$ (III 82$_{11}$). II 170$_{12}$. 170$_{26}$ (III 150$_{26}$). II 174$_{4}$. 178$_{6}$. 182$_{17}$. 198$_{19}$. 204$_{9}$. 272$_{8}$. 335$_{2}$. 391$_{7}$. 422$_{1}$ (III 177$_{26}$). II 477$_{14}$

1) Vgl. auch im Heliand Vers 1186: *Thô uuârun im Kristes uuord sô uuirđig an thesaro uueroldi, that sie bi thes uuatares stađe iro aldan fader ênna forlêtun, . . . endi al that sie thar fehas êhtun, nettiu endi* ***neglitskipu***, . . .

2) In den WPs. oft *geniderot.* Vgl. S. 188 Anm. 1.

(III 226_{29}). II 571_{13} (III 315_{2}). II 600_{4}. III 222_{16}; c. Paris. 241 : *gylutirit* II 419_{47}; Clm 14395: *ginegilit* II 440_{58}; c. Carolsr. Aug. LXXXIII, Mon. herm. 16: *enbouchinit* u. ähnl. I 760_{8}; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: *kedeisimit* I 713_{18}; Trudp.: *gemahelet* 68_{4}, *versigelet* 57_{17}, *gesigelet* u. ähnl. 57_{13}. 137_{6}, *getrukchenet* 139_{31}.

2. Bairisch[1]): Kero: *canacalit* I 182_{14} (Pa), *kanidarit* I 38_{9} (R), *varwihsalit* I 90_{40} (Pa); Musp.: *kiwafanit* 39; Clm 6277: *ginidirit* II 164_{72}; Clm 14179: *impouchenet* I 762_{1}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d). 13002 (e). 14689 (f). 22201 (g). 17403 (h): *kettirit (toxicum)* IV 103_{58} (e), *pivinstirit* I 670_{64} (f), *gimagarit* u. ähnl. II 181_{44} (abcde), *ginidirit* u. ähnl. I 533_{58} (abcdeh). 566_{59} (abcdefgh). 807_{18} (abcdf). 817_{66} (abdf), *pisigilit* I 632_{33} (bcdf, *insigilit* e), *gitruchinat* II 195_{76} (c), *giwaffinit* I 820_{1} (d); Clm 18530,$_{1}$: *enbouchinit* I 760_{8}; Wien. Gen.: *begagenet* 4382 (*begegenet* Vor. Jos. 466, Millst. Gen. 90_{32}); c. Gotw. 103: *virnidirit* I 613_{42}; Pred.: *kiluteret* B^{1} 11. ^{3} 35; Wess. Gl. I: *ginegelet* 24; Jüng. Jud.: *geluteret* 179_{24}; Hochz.: *gemahelet* 27_{5}; Ava: *gezechinet* L. J. 291; Rol.: *geliuteret* 181_{19} (*gelutteret* A). 265_{7}, *genideret* 176_{7}, *besigelet* 257_{8}, *versigelet* 239_{8}, *gewideret* 176_{6} (*witheret* A); Siebenz.: *bisigilet* 1_{6}; Himml. Jerus.: *bezeichenet* u. ähnl. $363_{1.5.13}$. 371_{27}, *gezimberet* 361_{4}; Kchr.: *ermurderet* 12269, *besigelet* 9187, 10599, *gezeichenet* 7395.

3. Fränkisch[2]): T.: *gimahalit* 5_{7}, *vornidarit* u. ähnl. 62_{12}. 193_{1}. 242_{4}; O.: *binagilit* Lud. 72; c. Oxon. Jun. 83: *geluteret* I 617_{45}; c. Berol. Ms. theol. fol. 481: *enbouchinit* I 760_{8}; Will.: *geliuteret* 30_{3}, *besigelet* 67_{10}, *bezeichenet* 9_{6}. 52_{28}. $94_{6.8}$. 104_{6}; Tobiasseg.: *genideret* 31; Bambg. Gl.: *ginegilit* 50, *virlouginet* 95; Lob Sal.: *gimehilot* 17_{5}; Trier. Silv.: *besigelit* 399; Gleink.: *bezeihinit* 126_{18}; Mfr. Leg.: *gelutheret* 465, *anagenagelet* 592.

4. Altsächsisch: Hel.: *negilid* 5704; Psalmen: *getimber[i]d* 14_{25}.

Die weiteren Schicksale des unflektierten Part. dieser Verba sind dieselben wie die der anderen Stämme. So, wie dort die früher behandelten Kurzformen entstanden, konnte *besigelet* sich ans Praet. *besigelte*, bzw. an das zugehörige flektierte Part. völlig angleichen und zu *besigelt* werden. An Beispielen finde ich die folgenden:

---

1) Vgl. auch *gemahelot* (Hs.: *gemaehelot*) Jul. 25 und *gimarit* (aus *gimagarit*) Gll. I 616 42.

2) Vgl. dazu *genagelot* Andr. 40.

1. Typus *mehlen: begagent* Vor. Alex. 850; *genagilt* Wess. Gl. II 7; *gimagirt* Gll. I 610_{22}. 616_{42}; *besigelt* u. ähnl. Kchr. 8108, Gll. I 632_{33}; *insigilt* Gll. I 632_{33}; *undersigilt* Gll. III 325_{60}.

2. Typus *zimbren: remurdert* Kchr. 12240; *pizimbert* Gll. I 744_{58}; *gizimpert* u. ähnl. Kchr. 3144, Gll. I 504_{28} (?).

3. Typus *zeichnen: geitert* u. ähnl. Gll. IV 103_{58}; *verlougint* u. ähnl. Rol. 302_{8} (*verlogenet* A), Ups. Geb. 217; *gewafent* Alex. 1760 (= Vor. Alex. 1273). 3879. 4774; *gezaichent* H. Gl. 3031; *gezwivelt* Kchr. 11241.

Ich wende mich den kurzen Stämmen zu, die von der Synkope nicht getroffen wurden, und gebe zunächst wieder eine Übersicht des Materials.

Einsilbige kurze Wurzeln.

A. Hochdeutsch.

w [1]).

bewen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: nsgm. *kibeuuiter* u. ähnl. I 276_1 [2]). 293_{54} [3]); |B| Clm 18140: npl. *verbovuite* [4]) I 308_{37}.

dewen: |A| c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): nsgf. *uzvardeuuitiu* I 278_{63} (ab), nplm. *kitheuuite* II 50_9 (b); Ben.: nplm. *kidevvite* 58_1; c. Turic. Rh. 99ᵃ: 3. sg. *deuuita* II 734_{22}; c. Carolsr. Aug. CCXX: dsg. *verdoutimo* II 333_{56}; c. Carolsr. Aug. CCXL: dsg. *virdeuuitim* [5]) IV 330_9; c. Angel. I 4/11, Stuttg. herm. 26, Turic. Rh. 66: 3. sg. *virdovvita* u. ähnl. I 466_{68}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d). 14584 (e), Gotw. 103 (f). Clm 4606 (g). 6217 (h). 13002 (i). 22201 (k). 17403 (l): 3. sg. *virdouviti, irdowiti* u. ähnl. (abcdefhil), *irdowoto* (k), *virdouti* (g) I 466_{63}, nplm. *gidouvita* II 53_{13} (c); Wess. Gl. I: 3 sg. *douti* 15; |F| Bambg. Gl.: 3. sg. *douita* 38.

diwen [6]): |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 13002 (f). 14689 (g). 22201 (h). 17403 (i): nplm. *gidiota* u. ähnl. *(confracti)* I 614_{71} (abcdefghi). 810_{64} (abcdg).

---

1) Diese *w*-Stämme beanspruchen bekanntlich in der ahd. Lautlehre ein besonderes Interesse durch die Schicksale des wurzelschließenden Konsonanten. Ich führe deshalb die Belege alle einzeln an.

2) Im Lat. (Deuteron. 25 18): ... *quando tu eras fame et labore confectus* ...

3) Numeri 20 19: ... *dixeruntque filii Israel: Per tritam gradiemur viam* ... Die Hss. haben: *trita via.*

4) Gen. 41 3: ... *boves ... foedae, confectaeque macie.*

5) Die Glosse ist unsicher (Steinmeyer).

6) *untartheothe (subiecti)* Kero (K) I 250 24 dürfte Adj. sein.

drewen: |A| Kero: 3. sg. *trauuitha*[1]) (K) I 265_{13}; N.: 3. sg. *dreuta*[2]) II 383_{16}. 401_{28}, 3. pl. *dreuton* II 541_{10} (III 285_{21}); Trudp.: 3. sg. *dronte* 44_{32}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *drote* 1075 (Millst. Gen. 21_{15}). 4436 (= Vor. Jos. 493 = Millst. Gen. 91_{26}); Jüng. Jud.: 3. sg. *drote* 173_{12}; Vor. Gen.: 3. sg. *drote* 9_{2}. 10_{17}; Ava: 3. pl. *drouten* L. J. 688. 1054. 1560; Vor. Mos.: 3. sg. *drot(e)* 53_{4}; Rol.: 3. pl. *droten* 98_{2}. 253_{21}; Kchr.: 3. sg. *drote* 1293. 5580; |F| Frgm.: 3. sg. *thriuuitu* 14_{21}; T.: 3. sg. *threuuita* 61_{8}. 92_{6}; O.: 3. sg. *githreuuita* I 1_{59}; Alex.: 3. sg. *drowete* 1516 (*drowet(e)* Vor. Hs.), *trote* Vor. Hs. 1073; Rother: 3. pl. *drouweden* 3961.

flewen: |B| Vor. Wahrh.: 3. sg. *abfloute*[3]) 87_{18}; |F| T.: 3. pl. *fleuuitin* 19_{4}.

frewen: |A| N.: Typus *freuta:* 2. sg. *freutost* II 374_{28}, 3. sg. *freuta* I 76_{29}. 779_{20}. II 176_{1} (*freiti* III 155_{3}). 449_{11} (*freweta* III 210_{12}). 613_{18} (III 357_{20}), *gefreuta* II 175_{21} (III 154_{30}), 3. pl. *freuton* II 119_{24} (*freweton* III 105_{8}). 121_{20} (*freweton* III 106_{25}). 397_{26}. 404_{17}. 407_{21}. 463_{18} (*freweton* III 213_{14}). 486_{3}, *freutin* I 137_{10}, nplm. *gefreute* II 382_{2}. Typus *froute:* 3. sg. *frouta* II 637_{7} (*freiwita* III 380_{4}), 3. pl. *frouten* II 347_{12}. In den WPs. also bei 8 Entsprechungen 2 gleiche Fälle. Dazu selbständig: 3. sg. *frouti* III 31_{31}; c. Paris. 241, Clm 14395: nsgf. *gifrovvitiu* u. ähnl. II 467_{63}; Colm. Cresc.: 3. sg. *frowete* I[d] 35; Trudp.: 3. sg. *frouete* 46_{9}, 3. pl. *fro͗nten* 21_{16}, nsgf. *gefrσiteu*[4]) 133_{30}, *gefroutiu* 134_{29}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 12625 (c). 18140 (d). 19440 (e), Gotw. 103 (f): 3. sg. *frouvita* u. ähnl. I 531_{54} (abcdef). 807_{68} (e); Wien. Gen.: 3. sg. *froute* u. ähnl. 2599 (ähnl. Millst. Gen. 56_{15}). 2685 (ähnl. Millst. Gen. 57_{27}). 3152 (ähnl. Millst. Gen. 67_{7}). 3484 (ähnl. Vor. Jos. 13, Millst. Gen. 73_{21}). 5348 (ähnl. Vor. Jos. 956, Millst. Gen. 105_{35}); außerdem in der Millst. Gen.: 3. sg.

---

1) Umgekehrte Schreibung der Dentale?

2) Solche Formen ohne Bindevokal, aber anscheinend mit umgelautetem Wurzeldiphthong haben gleichwohl Praet. wie *drewita, frewita* zur Grundlage und sind aus ihnen durch besondere Lautentwicklungen entstanden. Vgl. Kap. IV und Braune, § 109 Anm. 3, § 49 Anm. 4.

3) Die Stelle heißt: *der ivch mit sinem blůte chv̊fte vñ iv di missetat abflȯte.* Diemer vermutet ein ἅπαξ εἰρημένον *vluoten.* Transitiv kommt das Verbum dem Anscheine nach nicht vor. So wird man die Belegstelle besser wohl *flewen* zuweisen.

4) Text: *Wer ist disiu ... zartliche geuroiteu ... Que est illa ... delitiis affluens ...*

frŏt(e) 8_{26}. 103_{23}, 3. pl. *frŏten* 12_{17}; Vor. Gen.: 3. sg. *frovte* 27_{24}; Vor. Skl.: 3. sg. *fruote*[1]) 302_{8}; Exod.: 3. sg. *frouwet(e)* 391. 421. 835. 2924, 3. pl. *frouweten* 929; Ava: 3. sg. *freut(e)* Joh. 168, 3. pl. *frevten* L. J. 102, *frouten* u. ähnl. L. J. 1575. 1615. 1765; Adelbr.: 3. pl. *frouten* 67. 94; Arnold: 3. pl. *frŏeten* 353_{14}; Vor. Mos.: 3. pl. *frovten* 46_{26}; Rol.: 3. sg. *froute* u. ähnl. 8_{11}. 68_{29}. 89_{24}. 92_{6}. 94_{20}. 120_{3}, *erfroute* u. ähnl. 69_{13}. 113_{16}. 206_{6} (*frowete* A). 257_{3}, 3. pl. *frouten* u. ähnl. 72_{24} (*froweten* A). 91_{8}. $265_{10.30}$. 282_{18}. 302_{26}; Vor. Bal.: 3. sg. *frovte* 80_{13}. 81_{21}; Kchr.: 3. sg. *frowet(e)* 6588. 7997 (*frŏete* Vor. Hs.). 8703. 8777. 8905. 9035. 9087. 11905. 12358. 13369. 13569. 13808. 13814. 14017. 14755. 15203. 15958, *froute* 5260, *frouwete* 515 (*früete* Vor. Hs.), *erfrowete* 8397, *erfrouwet(e)* 1939, *gefrowet(e)* 11257. 16770, *refrowete* 11129, *refroute* 710, 3. pl. *froweten* u. ähnl. 2058. 6974. 7276. 9661. 10052. 10490. 10613. 12647. 13686. 14379. 14850. 16231. 16474, *frouten* 836. 1105. 2959. 5092, *gefroweten* 1323, *refroweten* 10867; |F| O.: 3. sg. *freuuita* II 10_{19}. III 18_{51}. IV 33_{7}, *gifreuuita* u. ähnl. IV 7_{80}. V 4_{4}, 3. pl. *gifreuuetin* IV 4_{36}; Will.: 3. sg. *freuueta* 53_{17}, *frouta* 105_{5} (Hs. O); Anno: 3. sg. *frouwite* 463; Friedbg. Chr.: 3. pl. *fruweden* F^{a} 16; Alex.: 3. sg. *frowete* 383 (Vor. Hs.: *frout(e)* 328). 2819. 3092. 4493. 5692, 1. pl. *froweten* 5318; Trier. Silv.: 3. sg. *frowete* 354. 591, 3. pl. *frowet[en]* 120; Gleink.: 3. pl. *frŏwiten* 120_{15}; Rother: 3. sg. *frouwete* 178, 3. pl. *frouweden* u. ähnl. 1350. 3863; Tund.: 3. sg. *frowede* 324; Alban.: 3. sg. *irvrŏede* 34. 50.

kliwen: |A| c. Oxon. Jun. 25: nplm. *zasamane kadiute (conglobati)* I 276_{38}[2]).

kniwen: |B| Wien. Gen.: 3. pl. *chnuitin* 4177 (Vor. Jos.: *chniten* 361, Millst. Gen.: *chnieten* 86_{29}); Vor. Gen.: 3. sg. *knite* 23_{22}; Ava: 3. sg. *chinite* (Hs. G.: *chniete*) L. J. 850, *chnit(e)* L. J. 1239, 3. pl. *chniten* L. J. 1576; Jul.: 3. sg. *chniete* 280; Rol.: 3. sg. *chnite* 108_{2}; Kchr.: 3. sg. *cniet(e)* 14459; |F| Alex.: 3. sg. *knete* 364 (Vor. Hs. *chnite* 311).

siwen: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *siuuitta* II 735_{24}; c Dresd. Dc. 159: 3. sg. *siuta* IV 311_{5}; |B| Clm 14747:

---

1) Text: *ich bitte dich ... durch willen aller der werche da er dich ie mite fruote ...*

2) Vgl. auch im c. Wircib. Mp. th. f. 18: *u uuade* I 427_{15}, das ebenfalls für *conglobati* steht und das Steinmeyer zu *gicliuuade* ergänzt.

3. sg. *siuuita* II 732_{38}; Wien. Gen.: 3. pl. *suten* 733; Rol.: 3. sg. *sute* 260_{13} [1]).

stewen [2]): |A| N.: nsgn. *erstouta (increpitus)* I 12_{31}; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. sg. *stouta (increpavit)* I 726_{2}; |B| Clm 6277: nplm. *arstouiti (correpti)* II 166_{23}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e): 3. sg. *stouvita* u. ähnl. *(increpavit)* II 276_{35} (cd), *irstouuita* u. ähnl. *(reppulit)* I 744_{12} (abcde); Clm 18059: 3. sg. *stouuida (incusat)* II 670_{53}, *irstouita (reppulit)* II 660_{28}; Ava: 3. pl. *st(n)outen* [3]) 687; |F| c. Francof. 139: 3. sg. *irstouuita (requirit)* II 34_{9}.

strewen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *streuuiti* I 293_{6}; Ben.: npln. *kastreuuitiu* u. ähnl. 73_{2}. 105_{8}; |B| Ava: 3. pl. *strouten* L. J. 1053. 1168; Vor. Alex.: 3. sg. *strouwet(e)* 1313; Rol.: 3. pl. *strûten* 181_{25} (*strouten* A); Clm 22201: 3. sg. *irstroita* II 744_{12}; |F| T.: 3. pl. *streuuitun* 116_{4} (zweimal), asgm. *gistreuuitan* 157_{4}; O.: 3. sg. *streuuita* IV 126_{2}, *gistreuuita* I 1_{89}. V 16_{3}, 3. pl. *streuuitun* IV 4_{31}, *gistreuuitin* IV 4_{36}, gpl. *gistreuuitero* IV 9_{13}.

tewen: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *touuita (moriebatur)* I 727_{45}; |B| Clm 18059: 3. sg. *touuita* [4]) II 665_{3}; Vor. Skl.: 3. sg. *toute* [5]) 302_{6}; |F| c. Brux. 18725: 3. sg. *touuita (moriebatur)* I 726_{7}.

zewen: |B| Clm 18059: 3. pl. *zouuitun (exercebant)* [6])

---

1) Text (nach Bartsch) ... *hirzîne hiute, thâ man în siute thie hêren lîchenâmen.*

2) Daneben ein (von *stewen* beeinflußtes?) *stuoen* = ‚büßen'; s. d.

3) Die Stelle heißt: *sumeliche in stnovten, uil harte si im drouten.*

4) Verg., Aen. IX 350: ... *purpuream vomit ille animam et cum sanguine mixta vina refert moriens* ... Auch diese Form bringt Graff (mit Fragezeichen) unter *dewen*. Meiner Ansicht nach ist nur *moriens* glossiert, und *tewen* wird zudem durch das lautliche Bild des deutschen Wortes empfohlen.

5) Die Stelle lautet: *do er hangende drane* (scil. *an deme cruce*) *toute.*

6) Verg., Aen. VIII 424: *ferrum exercebant vasto Cyclopes in antro.* An den beiden anderen Stellen ist das Verbum unpersönlich gebraucht, in der Bedeutung *glücken, von statten gehen.* Kchr. 12397: *Der hêrre ract ir sîne hant, unt wîste si ûz an daz lant mit truchen vuozen uber den fluot. daz ir geverte was sô guot, dô zowet ir agelaize durch die guoten gehaize: daz si in zwain tagen dar geswam.* Ähnlich Friedbg. Chr. Fa 20: *Johanne zouwede baz, wander der jungoro was.*

II 663_{15}; Kchr.: 3. sg. *zowete* 12397; |F| Friedbg. Chr.: 3. sg. *zouwede* F^{4} 20.

l.

helen: |A| Kero: adv. *unpihelito* (K) I 224_{12}; N.: nsgm. *beheleter* II 432_{20} (III 187_{12}), nsgf. *umbehelitiu* II 171_{16} (III 151_{9}). II 173_{2} (III 152_{18}); Clm 14395: nsgf. *varhelitiu* II 434_{32}; |B| Kero: adv. *umpihalito* (Pa) I 224_{12}.

hulen: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *hulta* II 216_{64}; c. Mellic. n. sign.: gpl. *behultono* II 695_{44}; N.: nsgm. *behulter* I 746_{11}, nsgf. *gehultiu* I 742_{13}, nsgn. *bihulitiz* III 277_{2}; |B| Clm 14747: dsgm. *pihulitemo* II 475_{26}; c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140, Gotw. 103, Clm 4606. 13002. 22201. 17403: 3. sg. *hulta* u. ähnl. I 306_{18}.

mulen: |A| c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *mulita* I 293_{52} (ab), *varmulita* I 388_{11} (a); Alem. ps.: nsgn. *varmulitaz* 123_{6}; N.: 2. sg. *vermuletost* II 8_{28} (*vermultost* III 8_{8}), 3. sg. *vermuleta* u. ähnl. II 448_{21} (III 200_{25}). II 611_{17} (III 355_{24}), nsgn. *gemulitez* II 198_{22} (III 175_{6}). III 129_{28}, dsg. *virmulitimo* II 404_{3} (gl.), *gemulitemo* II 155_{5} (III 101_{3}), apl. *vermulite* I 703_{10}; |B| c. Vindob. 2723 (a), Gotw. 103 (b), Clm 13002 (c). 22201 (d). 17403 (e): nsgm. *virmuliter* (ab), *virmulter* (cde) I 370_{33}.

quelen: |A| N.: 3. pl. *chelitin* I 266_{7}, nsgm. *ercheleto* I 224_{6}, nplm. *gechelite* I 286_{24}; Colm. Cresc.: 3. sg. *kelite* I^{b} 42; |B| Frgm. St. Emmer. deperdita: 3. sg. *quelita* IV 330_{24}; Clm 2944: 3. sg. *qualti* II 262_{35}; Wien. Gen.: 2. sg. *choletest* 3371 (vgl. Millst. Gen. 71_{9}); Hochz.: 3. sg. *cholete* 23_{9}, 3. pl. *choleten* 23_{12}; Exod.: 3. sg. *cholet(e)* 1870; Ava: 3. pl. *cholten*[1]) L. J. 1505; Vor. Alex.: 3. sg. *cholte* 1046; Rol.: 3. pl. *cholten* 197_{1} (*qualten* A); Kchr.: 8 Praet. o. B. V. von *quelen*, *vir-* und *ir-quelen:* Typus *kolte*; |F| O.: 3. sg. *queliti* III 17_{48}, 3. pl. *qualtun* IV 33_{19}, *qualtin* I 20_{29}, *irqualtun* V 9_{29}, *irqualtin* V 1_{11}; H. Gl.: 3. pl. *qualten* 1446. 1574; Rother[2]): 3. sg. *quelete* u. ähnl. 480. 3016, *qualite* 3849, 3. pl. *qualitin* 433.

selen: |A| Alem. ps.: 3. pl. *umbiseliton* 108_{3}. 114_{3}; c. St. Pauli XXV $^{b}/_{82}$: 3. sg. *salta* I 357_{26}; N.: 3. sg. *selita* II 469_{22}; c. Flor. XVI $_{5}$: asgf. *kisalta*[3]) II 537_{10}; |B| Clm

1) Formen dieser Art können freilich auch auf den Typus *quelte* zurückgehen.

2) Vgl. auch Vers 2930.

3) Die Glosse übersetzt *mancipatam vitam*. Möglicherweise ist auch *kiscalcta* zu lesen.

29095,1: 1. sg. *salta* IV 329_{41}; |F| Frgm.: 3. sg. selita 20_{24}, 3. pl. selitun 23_{23}; T.: 21 Praet. o. B. V. von *selen*, npln. giselitiu 67_8; O.: 3. sg. *salta* II 9_{37}. V 1_{46}, virseliti IV 11_4, 3. pl. *virsaltun* V 9_{29}; Rother: 3. sg. salite (Rückert: *salte*) 2818.

giselen: |F| Rother: 3. sg. gesellete[1]) 1578.

skelen: |A| c. Selest. n. sign.: kiskelito II 680_{68}.

tulen: |B| Clm 22201: 3. sg. pitulite I 743_{19}; Clm 17403: nsgm. pituliter I 786_{36}.

twelen: |A| N.: 1. sg. *tualta* u. ähnl. I 836_9. II 207_{18}. 478_{21} (III 228_9). 498_{22}; c. Turic. Rh. 62: 3. pl. *gitvaltin* II 592_{70}; |B| Clm 6277: nsgm. *gitualter* II 169_{39}; Clm 14747: nplm. *katualte* II 332_{41}; Wien. Gen.: 3. sg. *tualte* od. ähnl. 1696. 1975 (Millst. Gen. 42_{29}), tuelite 4219 (*tvalte* u. ähnl. Vor. Jos. 382, Millst. Gen. 87_{18}), 3. pl. *tualten* 2004 u. ähnl. (Millst. Gen. 43_9). 4423 (Vor. Jos. 487, Millst. Gen. 91_{20}); Clm 18059: 3. sg. *tualta* II 649_{21}; Vor. Gen.: 3. sg. *tvalte* 24_{27}. 26_{27}; Hochz.: 3. sg. *twalte* 24_{25}, 3. pl. *twalten* 25_{13}; Exod.: 3. sg. *twalte* 171. 713, *getwalte* 334, 3. pl. *twalten* 2001, *getwalten* 113; Ava: 3. sg. *twalt(e)* L. J. 1123. 1271, *getwalte* 1142; Jul.: 3. sg. *twalte* 270; Kchr.: 8 Praet. o. B. V. von *twelen*; Clm 22201: nsgm. *intwalter* I 421_{32}; |F| O.: 12 Praet. o. B. V. von *twelen, gi-ir-twelen*; Friedbg. Chr.: 3. sg. *getuwalda* B² 2; c. Trev. 1464: 3. sg. *getualti* II 43_{59}, getuelitiu *(retenta)* II 43_{18}; Alex.: 3. pl. *twalten* 1111 (Vor. Hs. *thwalten* 807); Rother: 3. sg. *twalte* 700.

welen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: asgm. kiwelitan I 621_{44}; c. Oxon. Jun. 25: nplm. welite comuner[2]) IV 14_{19}; c. St. Galli 299: 3. sg. *kiwalta* I 432_{29}; N.: welen, vora- ir- welen: 20 Praet., 14 Part. m. B. V. In den WPs. 14, bzw. 8 gleichartige Entsprechungen und selbständig: gpl. irweliten II 369_{19}; Rhein. Paul.: nsgn. irwelitiz 142; c. Turic. Rh. 66: 3. pl. uelitan[3]) I 752_{10}; Trudp.: nsgf. erweletiu 99_{13}, nplm. erwelleten 137_{12}; |B| Clm 18059: aruvelita *(delectus)* II 636_{52}; Pred.: 3. sg. irweliti B¹ 2, nplf. irweliten B³ 25, gpl. irwelitono B² 10; Wess. Gl. I: aplm. irweliten 27; Exod.: 3. sg. welete 3025; Clm 22201: 3. pl. weletin[3]) I 752_{10}; |F| O.: 6 Praet. m. B. V. von welen und irwelen, ferner: nsgn. irwelitaz III 17_{67};

---

1) *Sich gesellete man wider man zû sîme gelîchen* . . .

2) l. *erwelite comun* (Steinmeyer). Im Lat.: *proceres, viri electi.*

3) Im Lat. (Acta apost. 27 13): *legebant Cretam.* Die Hss. schwanken zwischen dieser wörtlichen Übersetzung und der sinngemäßen durch *veritun.* Im c. Stuttg. herm. 26 ist die Glosse korrumpiert.

Will.: nsgf. *erweleta* $104_{2.8}$; Summa theol.: aplm. *irwelitin* 14_5; c. Goslar.: 3. pl. *ueleden (legebant)* IV 305_{29}; Bambg. Gl.: 3. sg. *erwelita* 42, aplm. *irwelitan* 52; H. Gl.: gsgm. *irweleten* 702; Lob Sal.: gplm. *irwelitir* 11_3; Alex.: nplm. *erwelede* 2030, aplm. *irwelete* 2247; Rol. (Hs. A): 1. sg. *irwelete* 35_1, 3. sg. *uzerwelete* 95_{10}, nplm. *erweleten* 283_{21}, gplm. *uzerweleten* 175_{24}; Trier. Silv.: 3. sg. *uzirwelete* 653, 3. pl. *irweleten* 35, *uzirweleten* 664; Rother: 3. sg. *welide* 3622.

zelen: |A| c. Oxon. Jun. 25: dsg. *kizaltemu* II 350_9; Ben.: 3. sg. *kizelita* 33_8, dpl. *kezeliteem* 52_4; c. St. Galli 136: 3. pl. [*u*]*nderzaltun* II 485_{16}; c. Bern. 264: 3. pl. *unterzalton* II 525_{86}; N.: 6 Praet. o. B. V. von *zelen, gizelen* mit 2 gleichartigen Entsprechungen in den WPs. Ferner: gplm. *gezalton* I 220_{23}, dpl. *gezalten* I 412_3; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *zalta* II 447_{11}; c. Vat. Pal. 1716: asgf. *widarzalta* II 775_{52}; c. Mon. herm. 316, Turic. C 164: 3. pl. *untarzalton* u. ähnl. II 508_{57}; c. Stuttg. poet. 6: 3. pl. *undarzaltun* II 491_{69}; |B| Clm 18036 (a), Vindob. 2723 (b). 2732 (c), Cgm 5248_2 (d), Clm 18140 (e). 19440 (f), Folium Salisburgense (g), Clm 9573 (h), Gotw. 103 (i), Clm 13002 (k). 14689 (l). 22201 (m)[1]). 17403 (n): 3. sg. *zalta* II 729_{50} (eg), *arzalta* II 599_{18} (e). 602_{32} (de), 3. pl. *zaltun* u. ähnl. I 613_{58} (bcefiklmn). 746_{47} (bcefim), nsgm. *pizalter, gizalter* I 741_{42} (bcefikmn), nsgf. *gizaltiu* II 289_{13} (bcefh), npl. *gizaltiu, gizalta* u. ähnl. I 571_{64} (abcefikmn), dpl. *pizalten, gizalten* u. ähnl. I 748_{49} (bcefim); c. mus. Brit. Add. 16894: 1. sg. *zalta* II 388_{51}, 3. pl. *unterzalton* II 388_{65}; Wien. Gen.: 1. sg. *zalte* 4046 (Vor. Jos.: *gezalte* 295, Millst. Gen. *zalte* 84_{11}), 3. sg. *gezalte* 1976. 2569 (Millst. Gen. 55_{21}), 1. pl. *zalten* 4787 (= Vor. Jos. 672 = Millst. Gen. 97_{12}), 3. pl. *gezalten* 4424 (= Millst. Gen. 91_{20}, Vor. Jos.: *zalten* 487); Clm 18059: asgn. *gizaltaz* II 670_{49}; Vor. Skl.: 1. sg. *zalte* 308_{28}; Ava: 3. sg. *zalte* L. J. 2213; Jul.: 3. sg. *zalte* 271; Vor. Mos.: 3. pl. *zalten* 68_{27}; Himml. Jerus.: 1. sg. *zalete*[2]) 367_{15}; Kchr.: 3. sg. *zalte* 7351; Jüng. Phys.: 3. sg. *zalte* Ameise 36, dsgm. *voregezaltin* Sisegoum 1 (ähnl. Reimphys. 99_8); |F| Is.: nplm. *chizelide* 26_{19}, nplf. *chizelido* 26_{10}. 27_2, npln. *arzelidiu* 25_{13}; O.:

---

1) *salte* I 705 37 ist in Übereinstimmung mit den anderen Hss. der Stelle jedenfalls in *sazte* zu verbessern. Im Lat. (2. Maccab. 13 24): *Machabaeum amplexatus est, et fecit eum a Ptolemaide usque ad Gerrenos ducem et principem.* An *zalte* ist wohl kaum zu denken.

2) Der Zusammenhang ist: *als ich iz eu e uon den stainen zalete (: geuualte).*

zelen, ana-gi-ir-zelen: 118 Praet. o. B. V, 35 m. B. V. Ferner: nsgm. *gizalter* I 11_{9}. 15_{1}, asgm. *gizaltan* I 23_{17}. III 4_{15}. IV 15_{55}; c. Brux. 18725, Mog. n. sign.: 3. sg. *bezalde*[1]) u. ähnl. I 717_{31}; c. Oxon. Laud. lat. 92: 3. sg. *erzalta* IV 262_{21}; Will.: 3. pl. *zalton* 105_{1}; c. Colon. LXXXI: 3. pl. *underzaltun* II 562_{11}; c. Trev. 1464: 3. pl. *underzalton* II 556_{22}, nsgm. *gezalter* II 30_{46}; H. Gl.: 3. pl. *verzalten* 1445. 1573; Alex.: 3. sg. *zalt(e)* 1051. 1447 (Vor. Hs.). 2049, *gezalde* 3325. 3376; Trier. Silv.: 3. pl. *gezalten* 641; Trier. Aeg.: 1. sg. *zalte* 438; c. Francof. 139: asgf. *widarzalduon*[2]) II 36_{31}.

r[3]).

beren[4]): |B| Clm 19410: dsgm. *kaperitemo* I 365_{9}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 14689 (f). 22201 (g): nsgf. *virperitiu* u. ähnl. I 646_{66} (abcdefg), dsgf. *giperetero, ungiperitero* u. ähnl. I 630_{25} (abcdefg), nplm. *virperita* I 499_{58} (abdef).

buren: |A| c. Selest. n. sign.: dpl. *ufirpuriten* II 683_{45}; N.: 3. sg. *bureta* II 368_{11}. III 212_{32}, *uferbureta* I 9_{26}, 3. pl. *bureton* II 462_{27}, asgm. *irbureten* II 134_{2} (III 117_{31}), *irburten* II 286_{9} (gl.), dplm. *erbureten* I 730_{6}; Clm 14395: 3. sg. *arpurita* II 443_{39}; |B|[5]) Clm 19417 (a). 14747 (b). 21525 (c), Vindob. 2723 (d). 2732 (e), Clm 18140 (f). 19440 (g), Gotw. 103 (h), Clm 14689 (i). 22201 (k): 3. sg. *purita* I 748_{14} (defg), *gipurita* I 452_{33} (f), *irpurita* I 464_{5} (defgh, in Hs. k: *irpurto*), *irpuriti* I 693_{21}[6]) (deg, *puriti* in Hs. f), *ufirpurita* u. ähnl. II 274_{61} (fg), 1. pl. *puritomes* u.

---

1) Graff (V 653) fragt, ob die Form zu *zeljan* oder zu *zâlôn* gehöre. Im Lat. (Matth. 24 38. 39): *sicut enim erant in diebus ante diluvium comedentes et bibentes, nubentes et nuptui tradentes, usque ad eum diem, quo intravit Noe in arcam, et non cognoverunt, donec venit diluvium et tulit omnes.*

2) l. *widarzaldun* (Steinmeyer).

3) Gibt es auch ein Verbum *spuren (calcitrare)* als Ableitung vom ahd. *sporo (calcar)*? Vgl. im c. Goslar. 3. pl. *spuriten (calcitrabant)* IV 268 12. Oder ist die entsprechende Form von *spurnen* zu konjizieren?

4) Vgl. S. 54 Anm. 7.

5) Vgl. auch S. 82 Anm. 2.

6) Im c. Gotw. 103 und im Clm 22201 verderbt.

ähnl. I 471$_{26}$ (defgh, *irpuritin* in Hs. i). 751$_{49}$ (defgh, *purthin* in Hs. k), 3. pl. *purituu* u. ähnl. I 690$_{76}$ (defgh, *purthon* in Hs. k). 705$_{56}$ (defgh, *purthin* k), nsgm. *irpuriter* I 441$_{16}$ (dehi), *ufferpuriter* II 181$_{9}$ (fg), nsgf. *uferpuritiu* u. ähnl. I 662$_{68}$ (dek, *ufirpurita* h), dsg. *irpuritemo* I 361$_{49}$ (f). 489$_{21}$ (ehi, *irpuritero* dg), asgf. *irpurita* II 280$_{15}$ (fg), *kapurita* u. ähnl. II 97$_{67}$ (abg). 107$_{38}$ (f), nplm. *irpurite* u. ähnl. II 178$_{3}$ (cdefg), npln. *uparpuritiu* u. ähnl. I 461$_{30}$ (dfhi[1]), *uberburtu* in Hs. k). 499$_{47}$ (defgh), gpl. *uperpuritero* I 395$_{39}$ (de), dpl. *uperpuriten* II 599$_{11}$ (efg); Clm 18547,$_{2}$: 3. sg. *gipurita* II 750$_{28}$; |F| T.: 6 Praet. m. B. V. von *giburen*; O.: 3. sg. *giburita* IV 32$_{6}$. Hartm. 83, *irburita* I 11$_{25}$; Reichen. B.: 3. sg. *giburidi* 30. 31; Fuld. B.: 3. sg. *giburiti* u. ähnl. 6. 18; Mainz. B.: 3. sg. *geburiti* 18; Will.: 3. sg. *burete* 11$_{1}$ (*geburede* A); c. Trev. 1464: 3. sg. *burita* II 29$_{64}$, dsgf. *uferburidero* II 552$_{66}$; c. Francof. 139: 3. sg. *burada* II 34$_{25}$, *gibureda* II 34$_{53}$.

veren: |A| N.: 3. sg. *verita* I 252$_{11}$, 3. pl. *vereton* I 832$_{14}$; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 4606 (f). 6217 (g). 14745 (h): 3. pl. *veriton* I 677$_{4}$ (fg, in Hs. h verderbt), *veritun* u. ähnl. I 752$_{10}$ (abcdefgh); Clm 21562 = 305: 3. sg. *verida (agit)* II 673$_{53}$; |F| Frgm.: 3. sg. *ubarverita* 1$_{5}$; T.: 3. sg. *verita* 54$_{1}$, 3. pl. *ubarveriton* 82$_{1}$; O.: 3. pl. *veritun* III 8$_{12}$.

heren: |A| Alem. ps.: 3. sg. *hereta*[2]) 129$_{1}$.

jeren[3])*:* |A| c. Stuttg. jur. 109: apln. *kaieritiu* II 82$_{9}$;

---

1) Im c. Vindob. 2732 verderbt.

2) *Fona tiuffem hereta ce dih truhtin.* Seltene Fortsetzung des got. *hazjan.*

3) Der lat. Zusammenhang für die folgenden Glossen ist (Can. apost. III): *Siquis episcopus aut presbyter praeter ordinationem Domini alia quaedam in sacrificio offerat super altare: id est aut mel aut lac aut pro vino siceram et confecta quaedam aut volatilia, aut animalia aliqua aut legumina: contra constitutionem Domini faciens congruo tempore deponatur. Confecta* hat in den meisten Hss. *facta,* in den Codd. Vindob. 2723 u. 2732 auch *mixta* als Glossen neben sich. Es liegt an sich nahe, eine Form von *gerwen* zu vermuten, dem aber das in ausgesprochen oberdeutschen Hss. auftretende Anlauts-*j* und der Umlaut widerspricht. Graffs Erklärung des Wortes als *jarjan,* als eines Causativs von der Wurzel *jas* ist ansprechender, mag man auch daran zweifeln, ob die im Lat. genannte Speise etwas mit *gähren* zu tun hat. Da kann der Glossator immerhin durch das kurz vorher stehende *siceram* beeinflußt gewesen sein.

c. Selest. n. sign. = St. Galli 299: apln. *kageritiu* II 93_{50}; c. Wircib. Mp. th. f. 146: apln. *kaieritiu* II 85_{7}; |B| Clm 19417 (a). 3860^{a} (b). 6242 (c). 14747 (d), Vindob. 2723 (e). 2732 (f), Clm 18140 (g). 19440 (h), Vindob. 361 (i): apln. *gaieritiu, geritiu* u. ähnl. II 97_{1} (adh), *gigeritiu* u. ähnl. II 105_{8} (bcefghi); c. Berol. Philipp. 1741: apln. *kaieritiu* IV 318_{18}; c. Fuld. Aa 2: apln. *kageritiu* II 93_{50}; |F| c. Wircib. Mp. th. f. 146: apln. *giieritiu* II 91_{1}.

keren: |B| Clm 19440: 1. sg. *cherita* I 519_{32}; Clm 18059: 3. pl. *cheritunt*[1]) II 663_{67}.

meren[2]): |A| N.: asgm. *unvermereten (incorruptum)* II 78_{11}.

neren: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *nerita* I 272_{4}; Georg: 3. sg. *kenerier* (Kögel: *keneriter*) 14; N.: 3. sg. *nerete* I 61_{31}, 3. sg. *genereta* II 475_{3} (III 224_{24}); |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140 = 19440: 3. sg. *ginerita* II 272_{54}; Clm 18059: 3. pl. *neritun* II 643_{31}; |F| O.: 10 Praet. m. B. V. von *neren* und *gineren*; Ludw.: 1. sg. *gineriti* 35; Ezzo: 1. pl. *irnereten* 27_{6}; Alex.: 3. pl. *nereten* 5071; Rol. (Hs. A): 3. sg. *nerete* 285_{2}, *ernerete* 282_{1}, 3. pl. *ernereten* 164_{24}. 180_{10}; Trier. Aeg.: 3. pl. *genereten* 1021; Mfr. Leg.: 3. sg. *generede* 645.

skeren[3]): |A| Kero: nsgm. *piskerito* (K) I 124_{23}, nplm. *piskarite* (K) I 16_{5}; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): nsgm. *piskeriter* I 279_{31} (ab), nplm. *kiskerite* I 289_{73} (ab), dpl. *kiskeriten* I 285_{46} (ab), aplm. *kiskerita* II 51_{58} (b); N.: nsgm. *beskeriter* I $424_{28.29}$ in Hs. B, wo im Texte an beiden Stellen *beskerter* steht; Trudp.: 3. sg. *skerete* 41_{6}; |B| Kero: nsgm. *pisgerito* I 124_{23}, nplm. *piskarite* I 16_{5}; Clm 29059,$_{1}$: 1. sg. *kesrita*[4]) IV 329_{18}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d). 9573 (e): 3. pl. *skeritun* u. ähnl. II 296_{10} (abcde), aplm. *piskerite* II 297_{17} (acd); Ava: 3. sg. *bescheret(e)* L. J. 750; |F| c. Francof. 64: nplm. *geskerita* II 147_{63}.

---

1) l. *cheritun* (Steinmeyer).

2) Vgl. S. 54 Anm. 8.

3) Obwohl *skeren* und *skarôn* von je her nebeneinander existierten, stelle ich im 12. Jh. auftretende Praet. wie die 3. pl. *skarten* Kchr. 14954 zum *ô*-Verbum. Man würde sonst ohne Grund den gleichmäßigen Typus von *skeren* verwirren. Dasselbe gilt für *weren* und *warôn*, ebenso für *teren* und *tarên* und *zemen, zamôn.*

4) l. *keskerita* oder *skerita* (Steinmeyer).

skuren: |A| c. Turic. C 164: 3. sg. *skurita (suscitavit)* II 517_{22}.

sturen[1]*:* |A| N.: nsgn. *gesturtez* I 13_{22}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *irsturte* 2935 (ähnl. Millst. Gen. 62_{16}); |F| c. Brux. 18725: 3. sg. *besturta (evertit)*[2] I 716_{11}; c. Trev. 1464: 3. sg. *sturida (ignem suscitat)* II 33_{41}; H. Gl.: 3. pl. *sturten* 2970.

teren[3]*:* |A| c. Carolsr. Aug. IC: nplm. *kiterite* I 560_5; |B| Clm 18059: 3. sg. *terida (obfuit)* II 629_{53}; |F| Is.; 3. sg. *deridi* 42_{13}; O.: 3. sg. *derita* I 11_{45}. IV 12_{64}; c. Francof. 64: aplm. *gederita* II 147_{13}.

weren (wehren): |A| c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 3. sg. *werita* I 271_{31} (ab), 3. pl. *piweriton* I 510_{38} (a), nsgm. *kiweriter* I 275_{69} (ab), *piweriter* I 272_{70} (ab); c. Cheltenham. 18908: 3. sg. *werita* II 248_{32}; Frgm. St. Pauli: 3. sg. *werita* I 312_{49}; N.: 1. sg. *wereta* I 26_8, 3. sg. *wereta* I 301_4, *erwereta* u. ähnl. I 759_9. 820_9, 3. pl. *wereton* II 321_{10}, dsgn. *beweritemo* II 404_{18} (gl.), asgn. *pewerete* III 177_5; |B| 18547, 2: 3. sg. *piwerita*[4] II 755_{46}; Clm 18140: 3. sg. *piweriti* II 601_{56}; Clm 18059: 3. sg. *piwerita* II 628_{42}; c. Vindob. 361: 2. sg. *pewereste* II 119_{50}; Vor. Bal.: 3. sg. *werete* 72_{22}; |F| T.: 3. sg. *werita* 14_2, 1. pl. *weritomes* 95_1; O.: 7 Praet. m. B. V. von *weren* und *biweren*; c. Mon. herm. 15: 3. pl. *erwere(n)dun* II 381_{40}; Alex.: 1. sg. *irwerete* 3594, 3. pl. *wereten* 1672. 2330. 5072; Rol. (Hs. A und S): 3. sg. *werete* 51_3 (S), 3. pl. *wiereten*[5] 281_{22} (A); Trier. Aeg.: 3. pl. *wereten* 1020.

weren (kleiden): |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *kiwerita (induit)* I 281_5, *kiwerita (vestivit)* I 294_{69}; |B| Clm 18140 = 19440: nplm. *giwerite*[6] I 582_3; |F| Frgm.: asgm. *ungaweritan* 15_{26}.

zeren: |A| Trudp.: gsgf. *gezarten*[7] 74_{16}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *zarte* 3654 (= Vor. Jos. 98 = Millst. Gen. 76_{28}). 3677 (= Millst. Gen. 77_3, Vor. Jos.: *zezarte* 109), 3. pl. *zarten* 4715

---

1) Vgl. ags. *styrean*. Graff (VI 708) denkt an *stôren*, von dem das Verbum in seiner Bedeutung (auch in seiner Bildung?) beeinflußt sein mag.

2) In den anderen Hss. das Praet. von *sturzen* (!).

3) Vgl. S. 205 Anm. 3.

4) In der Hs. *plÿÿgr̃*.

5) l. *wereten*. Text (nach Bartsch): *thie heithenen wereten ime thaz phat.*

6) Eccles. 443: *homines .... prudentia sua praediti ...*

7) Text: ... *waz der siechtum si der gezarten sele.*

(= Vor. Jos. 635, Millst. Gen. 96_{7}), asgn. *gezartez* 866 (in der Millst. Gen. apln. *gezartiu* 17_{15}); Jul.: 1. sg. *zarte* 450; Rol.: 8 Praet. o. B. V. von *zeren, abe- zi-zeren*; Kchr.: 3. sg. *zarte* 1522, 3. pl. *zarten* 6358.

m.

fremen: |F| Mainz. B.: 1. sg. *gifremidi* 3. 18; c. Wircib. Mp. th. f. 146: *gefremetiu (commissa)* II 91_{44}; H. Gl.: 3. sg. *gefremete* 620.

frumen: |A| [1]) c. St. Galli 913: 3. sg. *gifrumita* III 8_{15}; c. Stuttg. jur. 109: *kafrumita (perfuncta)* II 84_{41}; Georg: 3. sg. *kefrumeti* 10; c. Selest. n. sign.: 3. sg. *kifrumita* II 678_{75}. 681_{20}; c. St. Pauli XXV^{D}/82: 3. sg. *gifrumita* I 357_{52}, dsg. *gifrumitemo* I 376_{5}; c. St. Galli 299: *kifrumita (perfuncta)* II 95_{71}; N.: 3. sg. *frumeta* I 150_{2}. 713_{2}. II 194_{8} (III 171_{9}). II 239_{1}. 446_{4} (III 198_{20}). II 568_{16} (III 312_{5}), *uzfrumpta* II 254_{25}, 3. pl. *frumetin* I 265_{16}, asgf. *gefrumeta* I 160_{4}; St. Gall. Gl. I: 1. sg. *gefrumeta* 3; St. Gall. Gl. II: 1. sg. *gefrumete* 39: |B| Clm 19410 = 6325: 3. sg. *kafrumita* II 343_{9}; Clm 19417: 3. pl. *gafrumitun* (?) [2]) II 98_{37}; Musp.: 3. sg. *kifrumita* 70. 93; Bruchst. B.: 1. sg. *gifrumita* 19; Bair. B.: 1. sg. *gefrumeta* 7; c. Berol. Philipp. 1741: *kafrumita (perfuncta)* IV 320_{6}; c. Acad. hist. Matrit. Aemil., Paris. 3848: *k[a]fumita* [3]) *(perfuncta)* II 84_{40}; Clm 14747: 3. sg. *kafrumita* II 328_{39}; c. Vindob. 1322: 3. sg. *gifrumita* II 156_{14}; c. Vindob. 2723 (b), Clm 6225 (a), Vindob. 2732 (c), Clm 18140 (d). 19440 (e), Gotw. 103 (f), Clm 13002 (g). 22201 (h). 17403 (i): 3. sg. *gifrumita* u. ähnl. I 372_{53} (bcd), *gifrumiti* I 605_{46} (bde, *gifrumti* in Hs. f), 3. pl. *frumitin* u. ähnl. I 470_{19} (abcdefghi), dsg. *gifrumitemo* [4]) u. ähnl. I 749_{33} (bcde); Wien. Gen.: 3. sg. *frumete* 4961 (Vor. Jos. 760, Millst. Gen. 99_{34} (?)); Clm 18059: 3. sg.

---

1) Vgl. auch *su gifrumi[te uberhuor]* Conv. Paul. II^{d} 54.

2) Die ganze Glosse heißt: *noh iz er ni lirnetun ni sih darazuo ni gafru uitun* (sic!) *(nec ante parantes et affectantes)*.

3) l. *kafrumita*.

4) Im Lat. (Acta apost. 21 7): *Nos vero navigatione expleta a Tyro descendimus Ptolemaidam.* In anderem Kasus übersetzen das lat. Partizipium c. Gotw. 103 *(gifrumita)* und Clm 22201 *(gi[f]rumitu)*. Vgl. auch im c. Gotw. 103 *gifrumite* I 701 68, dem im Lat. (2. Maccab. 6 23) ... *respondit cito, dicens: Praemitti se velle in infernum* entspricht.

gifrumiti II 665_{38}, 1. pl. *frumitun es (demittimus)* II 649_{54}; Clm 18922: asgn. *gifrumitaz* II 475_{35}; c. Vindob. 361: 3. sg. *gifrumiti* II 110_{73}, 3. pl. *gifrumitin* II 110_{35}, *gifrumitiu (soluta)* II 118_{9}, *gifrumitiu (commissa)* II 130_{15}; Ben. Gl. I: 1. sg. *gefrumete* 22. 23; Ben. Gl. II: 1. sg. *gefrumeto* 8; Jüng. Jud.: 3. sg. *frůmte* (Hs.: *v̊rvmte*) 135_{22}, 3. pl. *frumten* 146_{13}; Vor. Gen.: 3. sg. *ubere gefrumete* 28_{10}; Vor. Skl.: 1. sg. *frumet(e)* 307_{17}, 2. sg. *frumedest* 312_{11}; Jul.: 1. sg. *frumte* 335; Vor. Mos.: 3. sg. *frumet(e)* 33_{13}; Rol.: 1. sg. *gfrůmte* u. ähnl. 75_{33}. 202_{6} (*gefrumete* A), 3. sg. *frůmete* 13_{15}, *frůmte* u. ähnl. 29_{15}. 170_{27}. 230_{32}. 282_{8} (*frumete* A). 303_{6} (*frumete, gefrumt(e)* 146_{7}. 200_{27} (*gefromete* A). 212_{27}. 224_{28}. 279_{9} (*gefrumete* A). 280_{15} (*gefrumete* A). 280_{19} (*frumete* A). 280_{25} (*gefrumete* A), *gefrumete* 180_{26}, 1. pl. *gefrumeten*[1]) 132_{28} (A), 3. pl. *frumten* u. ähnl. 152_{29}. 163_{14}. 163_{26} (*frumeten* A). 211_{34}. 283_{12} (*frumeten* A). 283_{24} (*frumeten* A), *gefrumten* 145_{11}; Kchr.: 3. sg. *frumet(e)* 4721. 6147. 14640, *frumt(e)* 4747. 7962. 10398. 12711. 14330. 15821. 16780. 17112, 3. sg. *gefrumete* 4103, *gefrumte* 5293, 3. pl. *frumeten* 5217, *frumten* 281. 670. 5445. 14522, *gefrumten* 15607; Ben. Gl. III: 1. sg. *frumte* 52, *gefrumte* 45; Münch. Gl.: 1. sg. *gefrumete* 46; H. v. M.: 1. sg. *gefrumde* E. 736; |F| Is.: 6 Praet. m. B. V. von *frumen* und *gifrumen*; Frgm.: 3. sg. *frumita* 15_{6}, *kafrumiti* 34_{29}; O.: 3. sg. *gifrumita* IV 8_{26}, 3. pl. *frumitun* I 22_{6}, *gifrumitun* Hartm. 103, *gifrumitin* IV 3_{13}; Würzb. B.: 1. sg. *gifrumita* 32; c. Brux. 18725: 3. sg. *frumita* I 723_{1}, *gefrumidi* I 713_{40}; Lorsch. B.: 1. sg. *gifrumita* 35; Meregarto: 3. pl. *frumitan* 2_{40}; c. com. de Apponyi: 3. sg. *gifumita* (l. *gifrumita*) II 547_{77}; c. Trev. 1464: 3. sg. *gefrumete* II 43_{45}; Ups. Reimb.: 1. sg. *gefrumede* 7; Lob Sal.: 3. sg. *frumit(e)* 15_{10}; Alex.: 3. sg. *frumete* 213 (*frumt(e)* Vor. Hs. 183). 1820 (Vor. Hs. 1310). 4719. 6682 (*fromete*), *frumte* 1254, 3. pl. *frumeten* 3297; Trier. Aeg.: 3. sg. *frumete* 795, *gefrumite* 781; Rother: 3. sg. *fromede* u. ähnl. 3631. 4343. 4763, 3. pl. *fromeden* 4264.

glumen[2]): |F| Anno: 3. sg. *glumiti* 452.

gremen[3]): |A| Ben.: nsgm. *kecremiter* 31_{1}; c. Selest. n. sign.: nsgm. *irgremiter* II 211_{54}; N.: 12 bindevokallose Praet. von *gremen* und *irgremen* mit 3 gleichartigen Entsprechungen in den WPs. Abweichend haben Bindevokal und Umlaut: 3. pl.

---

1) Hs. P: *gefrumen.*

2) Vgl. nord. *glymja.*

3) Vgl. S. 130 Anm. 3.

gremeton III 206_{28} (*gramdon* II 455_{18}), *irgremeton* III 203_{26} u. 205_{5} (*gramdon* II 452_{2} u. 453_{17}). Ferner: 3. pl. *cramdon* III 21_{20} (*chrademdon* II 24_{10}); c. Paris. 241: nsgm. *irgremiter* II 428_{31}; c. St. Pauli XXV^{D}/82: nsgm. *irgremiter* II 203_{73}; c. Turic. Rh. 62: nsgf. *ergremitv* II 592_{37}; c. Vat. Pal. 1716: 3. sg. *ergremida (movit)* II 774_{4}; |B| c. Vindob. 271: 3. sg. *gremita* II 70_{54}; Clm 18140 (d), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Cgm 5248_{2} (c)[1]), Clm 19440 (e), Gotw. 103 (f), Clm 4606 (g). 13002 (h). 14689 (i). 22201 (k): 3. sg. *irgremiti* I 514_{30} (f), nsgm. *irgremiter* u. ähnl. *(exasperans)* I 627_{89} (fhk)[2]). 663_{12} (g, in k: *ergremethe*). 705_{16} (abdefi), nplm. *argremita* II 256_{22} (cd), aplm. *gigremita* II 603_{43} (d); Clm 18059: nsgf. *gigremitiu* II 653_{40}; Clm 18922: nsgm. *irgremiter* II 476_{53}; c. Kilian. K. B. 145: nsgm. *irgremiter* II 480_{12}; c. Prag. VIII H 4: nsgm. *argremitar* II 402_{33}; Vor. Gen.: 3. pl. *irgranneten*[3]) 15_{17}; Vor. Mos.: 3. pl. *gremeten* 68_{29}, *irgremeten* 50_{5}; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *ergremiter* IV 140_{57}; |F| c. Paris. 2685: 3. sg. *gremida* I 297_{38}; c. Wircib. Mp. th. f. 3: 1. sg. *gigremita* I 474_{25}; c. com. de Apponyi: npln. *irgrêmitiu* II 540_{61}; Goslar.: 3. sg. *irgremita* IV 274_{19}; c. Trev. 1464: npln. *irgremidiu* II 55_{33}, dpl. *ergremiden* II 553_{53}.

lemen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. pl. *lemiton* I 487_{40}.

tumen[4])*:* |A| c. Carolsr. Aug. LXXXIII: 1. sg. *petumta* I 764_{46}, 1. pl. *betumtomes* I 764_{17}.

wimen: |A| c. Carolsr. Aug. CXXV: 3. pl. *vuim*^{f}*unti*[5]) *(scaturrirent)* I 697_{1}.

---

1) Vgl. auch *gigremi . . . (efferos)* in derselben Hs. II 603 43.

2) In anderen Hss. das Part. praes.

3) *got si damite irgranneten.* Vgl. dazu Diemers Anm.: l. „*irgremeten* Grimm“.

4) Zum stm. *tum (dolus, stropha).*

5) Das übergeschriebene *f* ist natürlich *francice.* Steinmeyer deutet das Wort durch die Frage, ob *vuimtin* oder *vuiumti*^{un} zu lesen sei. Er stellt es also offenbar zu *wimmen* „sich regen“, „sich lebhaft bewegen“. Ich pflichte dem·bei, möchte jedoch mit Rücksicht darauf, daß die *m*-Stämme gewöhnlich ihr Praet. mit Bindevokal bilden, als Lesung *vuimitun* vorschlagen, so daß der Schreiber die zweite Hälfte der Glosse verkehrt geschrieben hätte.

n.

denen: |A| c. Selest. n. sign.: nsgm. *virdeniter* II 682_{34}, dsg. *gidenetemo* II 735_{57}; N.: 3. sg. *deneta* II 449_{15} (III 201_7), 3. pl. *deniton* II 581_{20} (III 324_{21}), nsgf. *uberdenetiu* I 855_3; Clm 14395: dsgm. *zidenitin* II 438_8; c. Vat. 5821: nsgf. *engaganthenetiu* II 411_{76}; c. Flor. XVI 5: 3. sg. *virdenittha* II 537_{19}; c. Mon. herm. 316, Turic. C 164: 3. sg. *thenita* u. ähnl. II 512_{32}; |B| Clm 6277: nplf. ..*uenita gilegida*[1]) II 166_{39}; c. St. Flor. III 222 B: nplf. *kadenito* II 226_{64}; Clm 18547, 2: apln. *denitiu* II 754_{31}; Clm 18059: apln. *gidenitiu* II 655_{38}; Exod.: 3. sg. *denete* 1365; |F| T.: 3. sg. *thenita* 59_4, *arthenita* 69_5; O.: 3. sg. *thenita* II 3_{38}. 7_9. 9_{51}. III 8_{43}; c. St. Galli 292: dsg. *zidenitemo* II 500_{22}; Summa theol.: aplf. *virdenitin* 16_6.

klenen[2]): |B| Exod.: 3. sg. *verchlenite* 217.

menen: |A| c. Stuttg. herm. 26 = Turic. Rh. 66: 3. sg. *menita (minavit)* I 405_{40}; |B| Clm 4606: 3. sg. *menita (minavit)* I 405_{40}; |F| c. Oxon. Jun. 83: 3. sg. *menede (minavit)* I 406_{37}; c. Goslar.: 3. sg. *menita (minavit)* IV 266_{42}.

spenen: |A| Ben.: nsgn. *inspenitaz* 69_4; |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Gotw. 103 = Clm 22201: 3. sg. *spenita* I 419_{55}; Clm 18140 = 19440: nsgm. *pispeniter* I 523_6; Clm 18059: nsgn. *inspenitas*[3]) II 638_8.

tunen: |F| Anno: 3. sg. *diuniti* 444; Rother: 3. pl. *tunidin* 5056.

wenen (schwingen): |A| c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. pl. *wenitun (vibrant)* II 446_{47}; |B| Clm 19450: 3. sg. *wenita (vibrabat)* II 3_{10}; c. com. de Apponyi: nsgm. *kiweniter (crispata pinus)* II 545_{56}; Clm 18059: 3. sg. *uvenňeňta (corruscat)* II 665_{53}, *wenita* II 670_{37} *(sollicitat)*. 671_{46} *(corruscat)*, asgm. *giweniten (contortum hastile)* II 668_{67}.

---

1) l. mit Steinmeyer *gidenita* (Graff III 127: *gibonita*?). Im Lat. *tensiones stratae*.

2) Ich halte das Verbum für *j*-Ableitung vom starken Praet. *klan* (vgl. *giklan* O. III 21 4, *biklan* O. III 20 157) entsprechend der Auffassung des Mhd. Wb. (I 843). Übrigens ist die Verbalbildung relativ jung, da *klan* selbst erst entstehen konnte, als das ursprünglich nach der *i*-Reihe mit schwundstufigem Praes. flektierende *klinan* sein *i* durch das folgende *a* zu *e* hatte werden lassen. Ein Überrest der alten Flexion dürfte das öfters bezeugte Part. praet. *biklenan* sein, aus *biklinan* entstanden, wobei das *n* dem Praes. entstammt. Got. wäre das alte Paradigma **klinan, *klai, *klium, *klians*.

3) Verg. Georg. III 187: *(equus) depulsus ab ubere matris.*

wenen (gewöhnen): |A| Alem. ps.: nsgn. *intwenitaz* 130_{2}; c. Selest. n. sign.: dpl. *intwenetin*[1]) II 677_{47}; N.: 3. sg. *weneta* I 300_{6}, nsgn. *intwenita* II 562_{19} (*piwenita* III 306_{10}), aplf. *geweneten* I 11_{24}, apln. *geweneten* I 262_{7}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *giweniti* II 423_{54}; c. Brux. 9968: 3. sg. *gewenita* II 571_{59}, *geweniti* II 559_{25}; |B| c. mus. Brit. Add. 15090: 3. sg. *giweniti* II 591_{5}; |F| c. St. Galli 292 (a), Carolsr. St. Petri (b): 3. sg. *giweniti* II 495_{22} (a), nsgm. *intweniter* II 740_{32} (ab); c. com. de Apponyi: 3. sg. *gewenide* II 539_{51}; c. Colon. LXXXI: 3. sg. *gewenita* II 571_{59}, *gewenidi* II 559_{25}.

winen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. pl. *wineton*[2]) I 317_{41}.

b.

eben (*ebben?*)[3]): |F| c. Carolsr. St. Petri: 3. sg. *virebbita* I 495_{1}.

sweben: |A| c. Carolsr. Aug. IC: nsgm. *intsuebiter* I 487_{36}; c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *insuebita* II 695_{37}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *intsuebite* u. ähnl. 1681 (Millst. Gen. 35_{17}). 2486 (Millst. Gen. 54_{1}); |F| O.: 3. sg, *insuebita* I 11_{42}.

pf.

gripfen (?), *kripfen* (?)[4]): |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *kichrifta (arripuit)* I 271_{7}, *kichrifta (in-*

---

1) *depulsis ... haedis*: Verg. Eclog. III 82.

2) Mit Rücksicht auf das Alter der Hs. und den Bindevokal *e* könnte man gegen Graff (I 882) ein Verbum der *ê*-Konjugation annehmen. Freilich wäre erst zu entscheiden, ob der Wurzelvokal indog. *i* oder *e* darstellt.

3) Das *bb* der Glosse bereitet einige Schwierigkeiten. Da die Doppelkonsonanz anscheinend durch westgerm. *j*-Gemination entstanden ist (vgl. Kluge, Etym. Wb.[7] s. v. *Ebbe*; Schade, Altdeutsches Wb. S. 122), so müßte das regelrechte Praet. des germanischen Verbums einfaches *i* zeigen. Man könnte daher das Doppel-*b* nur als Übertragung aus dem Praes. fassen, oder hätte überhaupt an eine späte verbale Ableitung zu denken, die erst nach der *j*-Gemination geschaffen wurde.

4) Das von Graff (IV 317) angesetzte Lemma *grifjan* (anders Schade, Altd. Wb. 352. 514) ist, wenn es die Grundform sein soll, natürlich unrichtig, da so das Verbum, anscheinend Denominativbildung vom germ. Stamme *gripa-*, ohne Grund erst nach der hochdeutschen Lautverschiebung entstanden wäre. Eine befriedigende

vasit) I 290_{57}, *untarchrifta (subripuit)* I 290_{57}; Alem. ps.: nsgf. *kecriftiu* 123_{6}; |B| Clm 19417 (a). 14747 (b). 19440 (c): 3. sg. *kachrista* (a), *kachrifta* (bc) *(diripuit)* II 100_{39}; c. mus. Salisburg.: 3. sg. *kachrifta (diripuit)* IV 322_{62}; Clm 18140: 3. sg. *gachrifta (diriput)* II 112_{3}; Clm 18059: asgm. *archriphten (correptum)* II 645_{4}; Kchr.: 3. sg. *begrifte* 7391. 7747 (Schröder: *begripfte*).

kepfen: |A| c. Bern. 264: 3. sg. *ufchafta* II 525_{16}; c. Vat. 5821: 3. sg. *ufchafta* II 411_{12}.

klepfen: |B| Clm 18059: 3. sg. *chlap^h, da (intonat)* II 666_{3}.

knupfen: |A| c. Mellic. n. sig.: nsgm. *kechnufter* II 696_{66}; Clm 14395: nsgm. *zuogichnufter* II 430_{40}; c. Flor. XVI $_{5}$: 3. sg. *incnufta* II 534_{27}; |B| Kero: nsgn. *anakichnuftaz* (R) I 186_{20}; |F| c. com. de Apponyi: 3. sg. *inausta*[1]) *(exfibulat)* II 548_{62}.

repfen: |A| c. Paris. 241 = Clm 14395: *pirafta (praesicca)* II 427_{47}, *pirafta (clausam)* II 466_{38}; |B| Clm 18922: *pirafta (praesicca)* II 476_{38}; c. Vindob. 247: *piraftun (praesicca)* II 392_{52}, *purahtun* (sic!) *(clausa)* II 398_{29}; |F| c. com. de Apponyi: *biraftata*[2]) *(praesicca)* II 540_{18}, *piraftata*[2]) *(clausa)* II 545_{76}.

skepfen: |F| O.: 3. pl. *skaftin* I 9_{8}.

skipfen[3]): |A| c. St. Pauli XXV^D/82: asgf. *untirskifta (interceptam)* II 208_{68}; |B| c. Prag. VIII H 4: asgm. *hintarskiftan (exceptum)* II 407_{24}.

skupfen: |B| Vor. Gen.: 3. sg. *schufte* 9_{25}.

slipfen[4]): |A| c. Carolsr. Aug.: nsgm. *pislifphter* I 410_{42}; Murb. Hym.: nplm. *pislifte* XXV 7_{3}, dpl. *pisliften* XXV 6_{4}; N.: 3. pl. *slifton* II 139_{19} (III 123_{5}).

slupfen: |A| Clm 14395: *insluftiu (prolapsum nefas)* II 413_{43}; |F| O.: 3. sg. *inslupta* V 10_{26}.

Deutung des fast durchgehenden *ch* im Anlaute vermag ich nicht zu geben. Sollte etwa äußerliche Kontamination mit den Lautverhältnissen von ahd. *krippa* stattgefunden haben, wo widerum anorganische *ph*-Formen bezeugt sind (Graff IV 588)? Oder sind *gripfen* und *kripfen* zu trennen, und gehört *kripfen* zu *krapho (uncinus)*? Aber der Ablaut? *krapho* ist nach Graff IV 597 für Notker mit langem *a* bezeugt.

1) l. *incnufta* (Steinmeyer).

2) Ist die Endung doppelt geschrieben?

3) Graff (VI 457) denkt an *skupfen*; mir sind die beiden Glossen unklar. Besteht etwa Zusammenhang mit *skëf, skif*? Präteritalformen von der Bedeutung *navigare*, die erst im Frühmittelhochdeutschen auftreten, vgl. unter den synkopierten *ê-ô*-Verben (Kap. III).

4) Vgl. auch S. 101 Anm. 4.

snipfen[1]): |A| N.: 3. sg. *snifta* I 12_{30}.

stepfen: |A| N.: 3. pl. *uberstafton* u. ähnl. II 288_{19}. 288_{20} (gl.); nsgm. *gestafter* II 634_{23}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *uzstafti* II 469_{22}.

tupfen: |A| Clm 14395: 3. sg. *tupfta* II 429_{1}.

g.

digen: |A| c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *kidikita* II 745_{18}; Georg: 3. sg. *digita* 17. 18, *digeti* 10; N.: 3. sg. *digita* u. ähnl. II 516_{3} (III 262_{31}). II 585_{14} (III 328_{13}); Rhein. Paul.: 3. pl. *irdigiton* 37; |B| Clm 18140 (c), Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 22201 (f): 3. sg. *gidigita* II 251_{60} (c), *irdigita* u. ähnl. I 492_{67} (abef, in cd: *irdigata*). II 194_{63} (abcd); Jüng. Jud.: 3. pl. *digeten* 140_{24}; Exod.: 3. sg. *digete* 1579; Vor. Mos.: 3. pl. *digeten* 62_{21}; Rol.: 3. sg. *diegete* (sic!) 304_{25} (ähnl. in Hs. A), 3. pl. *digeten* 171_{24}. 303_{17} (*thingeten* A); Patern.: 3. sg. *digete* 9_{9}; Kchr.: 3. sg. *diget(e)* 14366. 14690; |F| O.: 3. sg. *thigita* III 4_{44}. 11_{11}, *thigiti* I 4_{13}, 1. pl. *thigitun* I 17_{22}, 3. pl. *thigitun* I 17_{62}; Clm 23486: 3. sg. *erdigiti* II 18_{68}; Jud.: 3. sg. *digiti* 7_{2}. 9_{6}. 10_{6}. 11^{b}_{6}; Mfr. Leg.: 3. sg. *thigede* 277.

legen: |A|[2]) c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *kalegita* I 335_{9}, dsgm. *kilekitemo* I 542_{22}, aplm. *pilegita* I 426_{13}; c. Selest. n. sign.: nplf. *bilekito* II 324_{18}; N.: *legen, ana-, gi- ir- ubar- ûf-zi-zuogi-legen:* 22 Praet., 16 Part. m. B. V. In den WPs. 6, bzw. 1 gleichartige Entsprechungen. Ferner 2 kontrahierte Formen: gpl. *geleitero* I 482_{6}, dpl. *anageleiten* I 854_{19}; c. Paris. 241: 3. sg. *gilegita* II 429_{52}; Clm 14395: nsgm. *voragilegito* II 432_{39}; c. Mon. herm. 316 = Turic. C 164: dpl. *misselegiten* II 504_{60}; c. Stuttg. 218: 2. sg. *analegitost* I 303_{27}; c. Angel. I $^{4}/_{11}$, Stuttg. herm. 26, Turic. Rh. 66: aplm. *bilegita* u. ähnl. I 418_{63}; Trudp.: 1. sg. *leite* 35_{8}, *legete* 35_{12}, 3. sg. *legete* 61_{8}. 130_{26}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 4606 (f). 6217 (g). 13002 (h). 14689 (i). 22201 (k). 17403 (l): 3. sg. *legita* u. ähnl. I 630_{44}

1) *Tô snífta níder dáz sús erstóuta gezuâhte (His ille chorus increpitus. deiecit humi mestior uultum).* Graff VI 851 scheint die Form nicht zu verstehen. Es handelt sich natürlich um unser *schnippen.*

2) Verderbt ist *ana lagde* Kero (K) I 10 28. Die anderen Hss. haben das Part. praes.

(d). 630_{46} (abcehkl). 692_{8} (abcdek), *anleite*[1]) I 492_{32} (k), *gilegita* I 803_{36} (cd), *nidarlegita* u. ähnl. I 390_{25} (abcehl, *niderleite* k), *niderlegiti* u. ähnl. I 477_{55} (abcdehi), *pilegete* I 680_{42} (k), 3. pl. *analegitun* I 749_{40} (abcde, *anleiten* k), *nidarlegitun* u. ähnl. I 699_{35} (abcdehl), dpl. *nidargilegiten* u. ähnl. I 804_{55} (cd), *pilegiten* u. ähnl. I 384_{7} (abck, *pilegite* u. ähnl. Hss. eil), aplm. *pilegita* u. ähnl. I 418_{63} (abcdefgik), 705_{4} (abcde); Wien. Gen.: 3. sg. *legit(e)* u. ähnl. 2485 (Millst. Gen. 54_{1}). 4667 (Vor. Jos. 611, Millst. Gen. 95_{11}). 4672 (Vor. Jos. 613, Millst. Gen. 95_{13}), *anelegite* 4167 (Vor. Jos. 356, *legete* Millst. Gen. 86_{24}), *angeleite* 981 (Millst. Gen.: 3. pl. *an geleiten* 19_{19}), *gelegete* 400 (Millst. Gen. 7_{20}); außerdem in der Millst. Gen.: 3. sg. *legit(e)* u. ähnl. 35_{22}. 106_{4}; Clm 18059: 3. sg. *nidirlegita* II 657_{8}, 3. pl. *legitun* II 665_{67}, *gilegitum*[2]) II 651_{86}; Jüng. Jud.: 3. sg. *leit(e)* $161_{11.15.17}$. 180_{24}; Vor. Gen.: 3. sg. *leit(e)* 24_{20}; Exod.: 3. sg. *legete* 218, 3. pl. *leiten* 2741; Ava: 3. sg. *leit(e)* L. J. 1752, 3. pl. *legeten* L. J. 1148. 1167. 1594; Adelbr.: 3. pl. *leiten* 218; Melk. Mar. lied: 3. sg. *leite* 1_{1}; Vor. Mos.: 3. sg. *legete* 32_{13}. 56_{11}, *beleite* 63_{15}; Rol.: 3. sg. *legite* (*lehte* AS) 57_{11}, *leite* 240_{10}, *anleite* 118_{7}, 3. pl. *legeten* 260_{26}, *geleiten* (*lageten* A, *lehten* S) 44_{8}; Kchr.: 7 Praet. m. B. V. von *legen*; Reimphys.: *legite*[3]) 77_{22}; |F| O.: 18 Praet. m. B. V. von *legen*, *ana-gi-legen*. Ferner: asgn. *gilegitaz* I 12_{20}; Anno: 3. pl. *legitin* 546; c. Sem. Trev. R. III 13: dsg. *nithergilegidemo* IV 206_{3}; Alex.: 3. sg. *leget(e)* 372. 7117. 7132. 7140, *geleite* 372 (Vor. Hs.), 3. pl. *ane lehten* 435 (Vor. Hs.: *anleiten* 370); Trier. Aeg.: 3. sg. *legete* 142. 388. 488, 3. pl. *leiten* 362; Mfr. Leg.: 3. sg. *legede* u. ähnl. 30. 573; Rother: 6 Praet. m. B. V. von *legen*.

megen[4]): |B| Clm 22201: 1. sg. *gimegito* I 663_{67}, 3. pl. *gimegeton* I 404_{3}.

regen: |F| Rother: 3. sg. *geregite*[5]) 1154.

sigen[6]): |B| Ava: 3. sg. *gesigt(e)* L. J. 1686. 1746;

---

1) Im Lat. (Esther 13 18): ... *quod eis certa mors impenderet.* Der Schreiber des Clm 22201 verstand wohl *impendĕret* statt *impendēret.*

2) l. *gilegitun* (Steinmeyer).

3) Vgl. S. 114 Anm. 4.

4) Vgl. S. 14.

5) ... *her negeregite doch nie dê vôte.*

6) In eigentlich ahd. Zeit ist *sigen* nicht belegt. Es bleibt deshalb die Frage, welcher Verbalklasse das Wort angehört. Immerhin wird

Vor. Mos.: 3. sg. *gesigete* 62_{25}, 3. pl. *gesigeten* 62_{28}; Rol.: 3. sg. *gesigete* 171_{23}. 303_{18}, 3. pl. *gesigeten* 151_{24}.

wegen[1]): |A| c. Carolsr. Aug. IC: nsgf. *kiwekitiu* II 313_{32}; c. Selest. n. sign.: npl. *kiwekita* II 675_{61}; N.[2]): 2. sg. *erwegetost* II 226_{23}, 3. sg. *erwegeta* u. ähnl. II 176_{16} (III 155_{17}). III 105_{15}, 3. pl. *wegeton* II 67_{16} (III 58_{29}). II 139_{18} (III 123_{5}). II 473_{23} (III 223_{21}), nsgm. *erwegeter* I 63_{12}. 719_{28}, nplm. *irwegeta* III $219_{29.\,32}$; c. Paris. 241: apln. *irwegitiu*[3]) *(tremefacta)* II 472_{25}; Trudp.: 3. sg. *bewegete* 22_{32}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d). 9573 (e): nsgn. *irwegitaz* u. ähnl. II 272_{11} (abcde), asgf. *irwegita* II 275_{50} (cd); Clm 18059: nplm. *uzarwegitiu* II 650_{27}; Exod.: 3. pl. *bewegeten* 155; Kchr.: 3. sg. *bewegete* 2792; Millst. Gen.: 3. sg. *wegete* 113_{13}; Clm 22201: nsgm. *biwegiter* I 570_{40}, nplm. *piwegiti (commoti)* I 701_{60}; |F| T.: asgf. *giwegita* 64_{4}; O.: 3. pl. *wegitun* IV 30_{7}; Rol. (Hs. A): 3. sg. *wegete* 75_{7}.

k.

biken: |A| c. Mon. herm. 302: 3. sg. *anapicta* II 59_{46}; |B| Clm 21562 = 305: 3. sg. *anagapicta* II 674_{55}; Clm 18059: 3. sg. *anagapicta* II 670_{25}; |F| c. Sem. Trev. R. III 13: nsgm. *anagebicader (impetitus)* IV 203_{32}.

bleken: |B| Rol.: 3. sg. *blechet(e)*[4]) 125_{8}.

bliken: |A| Kero: 3. sg. *piplicta* (K) I 116_{29}; |B| Kero: 3. sg. *piplichta* (Pa) I 116_{29}; Clm 2944: 3. sg. *plichta* II 262_{1}; Clm 19440: 3. sg. *erplicata* II 17_{60}; Wien. Gen.: 3. sg. *blichte* 1877 (ähnl. Millst. Gen. 40_{21}), *aneplicte* 695 (ähnl. Millst. Gen. 14_{6}); Ava: 3. sg. *blihte* L. J. 915. 1220; Jul.: 3. sg. *blihte* 603; Kchr.: 3. sg. *blihte* 6034; |F| Alex.: 3. sg. *blickete* 4661.

---

der Annahme eines *jan*-Stammes nichts im Wege sein, auch wenn die Überlieferung alte Gemination des *g* in den präsentischen *j*-Formen nicht mehr bezeugen sollte.

1) Wie schon Graff (I 674) bemerkt, läßt sich wegen der beinahe gleichen Bedeutung von *wegen* und *weken* eine scharfe Trennung beider Verba nicht durchführen. Ich entscheide mich nach dem Systeme: da sich sichere Formen ohne Bindevokal und mit „Rückumlaut“ nur bei *weken* finden, so weise ich alle derartigen Praet. diesem Paradigma zu.

2) Graff (I 662) stellt auch *iruuágeton* II 48 15 zur *j*-Klasse. Der fehlende Umlaut und die intransitive Bedeutung der Stelle verlangen indessen Ableitung von *wagên*.

3) Im Clm 14395: *irweigitiu*. Vgl. S. 105 Anm. 8.

4) Text (nach Bartsch): ... *thaz there erthe niht neblekkete.*

deken: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *dachta* I 447_7; Ben.: 1. sg. *pidachta* 54_6; c. Turic. Rh. 99[a]: dsg. *entdactamo* II 375_1; Murb. Hym.: nplm. *pidahte* XIV 4_8; c. Selest. n. sign.: 3. sg. *pitacte* (sic!) II 685_{19}; c. Turic. Rh. 35: 3. sg. *endackti* II 238_{10}; N.: 13 Praet. o. B. V. von *deken* und *bideken* mit 6 gleichartigen Entsprechungen in den WPs. Ferner: nsgf. *bedahte* I 39_{32}, dsgm. *bedahtemo* I 703_{19}, apln. *bedahtiu* I 711_5; c. Paris. 241 = Clm 14395: dsg. *intactemo* II 474_{29}; c. Turic. Rh. 62: dsgf. *pidahtero* II 594_1, dpl. *indahtan* II 592_6; Trudp.: 3. sg. *dahte* 80_{15}; |B| Cgm 5248_2 = Clm 18140: 3. sg. *pidacta* II 602_{60}; Wien. Gen.: 3. sg. *bedacte* 234, 3. pl. *dachten* 1300 (Millst. Gen.: *bedahten* 26_7); außerdem in der Millst. Gen.: 3. pl. *dahten* 15_1; Clm 13002 = 17403: nsgm. *intachter* I 417_{32}; Vor. Gen.: 3. sg. *dahte* 14_7, 3. pl. *bedahten* 8_{11}; Vor. Skl.: 2. sg. *gedahtes* 297_8; Exod.: 3. sg. *bedachte* 3261; Vor. Mos.: 3. sg. *bedaht(e)* 52_{10}. 53_{23}, 3. pl. *dahten* 58_{12}, *bedahten* 55_{27}; Jüng. Phys.: 3. sg. *bedacte* Löwe 11 (ähnl. Reimphys. 74_{17}); H. v. M.: 2. sg. *bedachtest* E. 497; Clm 22201: 3. sg. *inthachto (retexit)* I 582_{32}; |F| Is.: 3. pl. *dhehhidon* u. ähnl. $20_{7.8}$, nsgf. *antdhechidiu* 2_{23}, gplf. *antdhecchidero* 35_{16}; Frgm.: 2. pl. *dechhitut* 21_4; O.: 3. sg. *thagta* I 11_{40}, *githagti* IV 2_{24}, 3. pl. *thagtun* IV $4_{18.29}$, *thaktin* IV 5_{29}, nsgn. *bithekitaz* V 25_{86}; Ezzo: 3. sg. *bedachte* 10_{10}; c. com. de Apponyi: 3. sg. *dacti* II 549_{28}; Chr. Geb.: 3. sg. *bedekkede* 59; Alex.: 3. pl. *dahten* 6767, dpln. *bedecketen* 1409; Mfr. Leg.: 3. sg. *dahto* 639; Rother: 3. sg. *bedact(e)* 2161.

druken: |A| N.: 2. sg. *druhtost* II 577_5 (III 320_{15}), 3. sg. *druhta* II 336_8, *verdruhta* I 741_{17}; |B| Rol.: 3. sg. *druhte* 114_{20}, *verdruchte* 131_{27}; Kchr.: 3. sg. *dructe* 1259. 7191; Clm 22201: nsgm. *pidruchter* I 705_{36}; |F| c. Brux. 18725: asg. *getruchitan (mensuram coagitatam)* I 725_{20}; Will.: asgm. *gethruhtan* 132_2 (Hs. A); c. Paris. 9344: 3. sg. *erdructa* II 712_{32}; H. Gl.: 1. sg. *verdruckete* 1800, 3. sg. *bedruckete* 2820; Alex.: 3. sg. *druckete* 7183; Rother: 3. sg. *virdructe* 1855.

heken: |A| c. St. Galli 9. 295, St. Pauli XXV[D]/82, Stuttg. 218: nplm. *kihahcte* u. ähnl. *(percussi)* I 357_7; c. Vat. Pal. 1716: 3. sg. *hachta (fixit)* II 775_{31}; c. Stuttg. herm. 26, Turic. Rh. 66: nsgm. *kiahter* u. ähnl. *(percussus)* I 361_{28}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d). 14584 (e), Gotw. 103 (f), Clm 4606 (g). 6217 (h). 13002 (i). 22201 (k). 17403 (l): nsgm. *gihacter, gehacte* u. ähnl. *(percussus)* I 361_{28} (abcefghikl), dsg. *gihactemo, irhactemo (percusso)* I 570_{13} (abcdfi); Wien. Gen.: nsgm. *gihacte* 5717 (Vor. Jos.: *gehahte* 1142).

kleken: |A| c. Oxon. Jun. 25: asgf. *kidacta* II 51_{53}.

kreken: |A| c. Carolsr. Aug. IC: asgf. *kichracta (quassatam)* II 306$_{64}$.

leken: |F| T.: 3. sg. *lacta* 138$_{11}$

luken: |A| N.: nsgm. *verluhter (lactatus)* I 727$_{11}$, dsgf. *geluhtero (permulsa)* I 694$_{18}$.

neken: |F| c. Paris. 9344: 3. pl. *benechidun* II 710$_{52}$.

niken: |A| c. Carolsr. Aug. LXXXIII: 3. sg. *vernihta* I 756$_{27}$; c. Mon. herm. 302: dsg. *genictemo* II 27$_{13}$; |B| Clm 14747: nsgm. *nidarginihter* II 329$_{27}$; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 13002 (f). 22201 (g). 17403 (h): 3. sg. *ginichta* u. ähnl. I 439$_{60}$ (abcefh)[1]. 453$_{41}$ (abcefg, in Hs. h: *ginicato*), *ginichti* II 604$_{35}$, 3. pl. *ginictun* u. ähnl. I 746$_{33}$ (abcdeg), nsgm. *ginichter* I 657$_{16}$ (g); Wien. Gen.: 3. sg. *nidernicte* 696 (ähnl. Millst. Gen. 14$_{6}$); Ava: 3. sg. *nihte* L. J. 1219.

nuken: |B| Rol.: 3. sg. *entnŏchte*[2]) 108$_{33}$.

quiken: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *archuicta* I 411$_{1}$, *kachicta* I 388$_{30}$, nsgm. *kichuuichter* I 412$_{53}$; N.: 2. sg. *chictost* II 524$_{1}$ (*chuictost* III 269$_{24}$), *bechihtost* II 281$_{9}$, *irchuihtist* III 20$_{18}$, 3. sg. *chichta* II 9$_{25}$ (*chucti* III 9$_{3}$). II 48$_{27}$. 312$_{24}$; Trudp.: 1. sg. *erchuhcte* 135$_{9}$; Patric.: 3. sg. *kucte* 112; |B| Jüng. Jud.: 3. sg. *enchuhte*[3]) 169$_{20}$; Ava: 2. sg. *erchuktest* L. J. 1790; Rol.: 3. sg. *rechuchte*[4]) 69$_{17}$; Kchr.: 3. pl. *chuhten* 8665; Jüng. Phys.: 3. sg. *irchucti* Löwe 26 (Reimphys.: *erchuchet(e)* 75$_{11}$); Clm 22201: 3. pl. *irchuchtin* I 746$_{25}$; |F| Is.: 3 sg. *chiquihhida* 12$_{17}$; Frgm.: 3. sg. *kaquihta* 35$_{22}$; O.: 6 Praet. o. B. V. von *irquiken*; Will.: 1. sg. *irquichta* 136$_{1}$, 3. sg. *erquikta* 93$_{11}$; Trier. Silv.: 3. pl. *irquicten* 842.

reken: |A| Kero: nplm. *irhahcte* (K), *arracte* (Ra) *(exciti)* I 134$_{15}$; c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 1. sg. *arrahta* I 493$_{48}$ (a), 3. sg. *arrahta* I 277$_{46}$ (ab). 277$_{67}$ (ab), 1. pl. *errachtomes* II 51$_{20}$ (b), *thurahrachtomes* IV 12$_{13}$ (b); N.[5]): *reken, vir-gi-ir-reken:* 20 Praet. o. B. V. mit 6 gleichartigen Entsprechungen in den WPs. Ferner: nsgf. *gerahtiu* I 276$_{2}$, nplm. *gerahte* I 704$_{30}$, dpl. *gerahten* II 409$_{26}$; c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): 3. sg. *irracta* u. ähnl. II 465$_{61}$ (ab), 3. pl. *ufrahtun*

---

1) Im Clm 22201: *ginichot (adtrivit).* Apokopiertes Praet.?

2) Text (nach Bartsch) *ther slâf in bezuhte, eine wîle er entnuhte.*

3) *dŏ enchuhte sich sin gemŏte. erchuchte:* Diemer, *enzunte:* Haupt.

4) In Hs. A die Korruptel *hugcte.*

5) Vgl. auch *gerachter* (Hs. H) für *hinagerárlér* I 683$_{24}$.

II 417_{30} (b), nsgm. *arractar* II 443_{13} (ab), nsgf. *irractiu* II 452_{31} (ab), dsg. *irractemo* II 455_{56} (ab); Trudp.: 7 Praet. o. B. V. von *reken* und *irreken*; c. olim Argentor.: nsgm. *geracter* III 413_{56}; |B| Kero: nplm. *arrachte* (Pa) I 134_{15}; Clm 6325: 3. sg. *r a - h a t a*[1]) *(porrexit)* II 342_{20}, 1. pl. *urrahtum* II 343_{52}; Clm 6230: 3. pl. *arracton* I 745_{16}; Clm 14747: 3. pl. *arrahtun* II 328_{11}; Clm 475: 3. sg. *erracta* II 465_{61}; Clm 18140 (e). 18036 (a), Vindob. 2723 (b). 2732 (c), Cgm 5248_{2} (d), Clm 19440 (f), Gotw. 103 (g), Vindob. 361 (h), Clm 13002 (i), Vindob. 660 (k), Clm 22201 (l). 17403 (m): 1. sg. *irracta* u. ähnl. I 477_{24} (bcefgilm). 492_{17} (bcefgl). II 265_{1} (bcfk). 265_{26} (f), *irracti* u. ähnl. I 461_{70} (bcegilm), 3. sg. *irracta* u. ähnl. II 278_{1} (ef). 599_{18} (ef). 602_{32} (de), 3. pl. *irractun* u. ähnl. I 748_{23} (bcefgl). II 106_{67} (bcefh), nsgf. *virractiu* I 566_{27} (abcef); c. Prag. VIII H 4: dsg. *varractemo* II 404_{48}; c. Vindob. 247: nsgf. *irractiu* II 394_{61}; Ava: 3. pl. *gerahten* L. J. 1606; Rol.: 3. sg. *rachte* 80_{3}, 3. pl. *rachten* 206_{3}; Kchr.: 7 Praet. o. B. V. von *reken*; Millst. Gen.: 3. sg. *rahte* 33_{1}; H. v. M.: dplf. *uffgerachten* P. 264; c. mus. Brit. 18379: dsg. *varractemo* IV 141_{69}; |F| Frgm.: 3. sg. *r e h h i t a* 7_{26}; T.: 3. sg. *a r r e k i t a* 227_{3}; c. Wircib. Mp. th. f. 20: 3. sg. *gruegta*[2]) I 622_{62}; c. Carolsr. St. Petri: adv. *erracto*[3]) II 158_{42}; c. com. de Apponyi: 3. sg. *irrahta* II 549_{42}; c. Trev. 1464: dsgf. *irracdero* II 554_{13}; Trier. Aeg.: 3. sg. *uzracte* 398.

r u k e n: |A| N.: 3. sg. *ruhti* I 387_{12}, asgf. *geruhta* I 836_{8}; |B| Rol.: 3. sg. *ruchte* 166_{2} (*furruhte* A); Kchr.: 3. sg. *ruhte* u. ähnl. 5207. 6905. 13809, *ufructe* 14609; |F| c. Brux. 18725: 3. sg. *ructa* I 709_{45}.

s k i k e n: |A| N.: nplm. *inskihte* II 270_{25}; |F| Alex.: 3. sg. *s c h i c k e t e* 4418.

s k r e k e n: |A| N.: 3. sg. *s k r a h t a* I 288_{3}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. pl. *s k r a c t u n* II 437_{50}; |B| Clm 18059: 3. pl. *skractun* II 669_{5}; Vor. Mos.: 3. sg. *erschrahte* 39_{24}; |F| c. Mon. herm. 303: 3. sg. *anaskracda* II 612_{72}; c. Trev. 1464: dpl. *zeskracten (divaricatis)* II 555_{13}.

s k r i k e n: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *anakiskrichta* I 410_{26}; c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *erskrichta* II 260_{15}; |B| c.

---

1) Vgl. S. 19 Anm. 1.

2) „l. *giracgta*?" (Steinmeyer). Im Lat. (Esaias 10_{32}): ... *agitabit manum suam super montem filiae Sion, collem Jerusalem.*

3) Donati ars 389_{23}: ... *aut verbum praecedit, ut perfero, aut adverbium, ut e x p r e s s e* ... (scil. *praepositio*, von welcher der betreffende Abschnitt handelt). Die Glossenhs. hat *expresso.*

Vindob. 2723. 2732, Clm 18140, Gotw. 103: 3. pl. *uberskrictun*[1]) u. ähnl. I 440$_{32}$; Wien. Gen.: 3. pl. *aneskrichten* u. ähnl. 4085 (Vor. Jos. 315, Millst. Gen. 85$_{14}$); Clm 18059: 3. sg. *skricta* II 648$_{62}$. 655$_{16}$; Kchr.: 3. sg. *erskrihte* 1337, *reskrihte* 5474; |F| Frgm.: 3. sg. *arskricta* 39$_{30}$; O.: 3. sg. *yrskrikta* IV 19$_{43}$, 3. pl. *skrigtin* IV 26$_{19}$; c. Düss. F. 1: 3. sg. *huzskricta* 91$_{6}$ (bei Wadstein!); c. com. de Apponyi: 3. sg. *furiskricta* II 548$_{37}$; c. Paris. 9344: 3. sg. *furiskrihda* II 715$_{42}$; Rother: 3. sg. *irskricte* 2263.

sliken: |B| Wien. Gen.: 3. pl. *verslickten* u. ähnl. 4086 (Vor. Jos. 315, Millst. Gen. 85$_{14}$).

smeken: |A| N.: 3. pl. *smahton*[2]) II 614$_{27}$; Trudp.: 3. sg. *virsmahte*[3]) u. *gesmahte* 14$_{11}$; |B| Clm 18547, 2: 1. sg. *smacti* II 747$_{7}$; Vor. Mos.: 3. sg. *smaht(e)* 47$_{23}$. 48$_{6}$; Millst. Gen.: 3. sg. *gesmahte* 9$_{17}$; Clm 22201: 3. sg. *gismachto* I 539$_{53}$; |F| O.: 1. sg. *gismakta* II 9$_{26}$; Rother: 3. sg. *smact(e)* 1870.

smuken[4]): |B| Clm 6217: *versmuchtin (attritis vel amputatis testiculis)* I 369$_{54}$.

steken: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. pl. *uba stachton* II 310$_{59}$; Ben.: dpl. *kestactem* u. ähnl. 56$_{5}$ (zweimal); Trudp.: 3. sg. *stacte* 81$_{12}$; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440. 22201: nsgm. *ingistacter* u. ähnl., bzw. nsgf. *gistachtŏ* I 753$_{33}$ (im c. Gotw. 103: *gistactun*[5]); Clm 18059: asgm. *furigistacten* II 667$_{11}$; c. Prag. VIII H 4: dsg. *ingistactemo* II 404$_{46}$; Ava: 3. pl. *gestahten* L. J. 1605; Rol.: 3. sg. *stachte* (*stah* A) 307$_{6}$, 3. pl. *erstachten* 175$_{21}$; Kchr.: 3. sg. *stachte* 7131, 3. pl. *stachten* 14995.

stiken: |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 22201: 3. sg. *irsticta* u. ähnl. I 743$_{22}$; Rol.: 3. pl. *erstichten* 183$_{19}$; c. mus. Brit. 18379: 3. pl. *ingestichten*

---

1) Im Clm 13002 und 22201 an dieser Stelle *ubirscritin*, im Lat. *transiliebant.*

2) Text: *Repleti prius panibus minorati sunt ... Et esurientes transierunt terram. unde húngerge gentes úberfûoren dia érda. uuanda sie ad fidem chómene in eloquiis dei celestia smahton náls terrena.* Ähnlich in den WPs. III 358$_{27}$, wo *firsmahten* steht. Graffs Interpretation, der an der ersten Stelle *smeken*, an der zweiten *smâhen* annimmt (vgl. VI 822 u. 824), halte ich für unrichtig.

3) Text: *Do si uirsmahte, do gesmahte si alle die wunne.* Mir scheint auch an der ersten Stelle *smeken* allein den Sinn zu treffen. Die Komposition dürfte nach der Notkerstelle (vgl. die vorhergehende Anm.) möglich gewesen sein.

4) So Graff VI 819; vgl. auch S. 148 Anm. 5.

5) Acta apost. 27$_{41}$: ... *prora quidem fixa manebat immobilis.*

IV 147_{23}; |F| c. Goslar.: 3. sg. *stihita* IV 275_{7}; Chr. Geb.: 3. pl. *stihten* 69.

streken: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *varstracta* II 307_{15}, asgf. *untarstracta* II 308_{36}, nplm. *varstracte* I 389_{3}; Ben.: nsgm. *kestrahter* u. ähnl. 96_{1}. 98_{1}; N.: dsgf. *verstractero* II 260_{3} (gl.), asgm. *verstrahten* I 770_{23}, *niderstrahtin* II 368_{16}; c. Brux. 9968: dpl. *unerstrahten* II 558_{19}; |B| Clm 18059: nsgm. *varstracter* II 639_{37}, dsg. *varstractemo* II 667_{31}; Exod.: 3. pl. *strahten* 923; Kchr.: 3. pl. *strachten* 14996; |F| Frgm.: 3. sg. *strechita* 4_{28}; c. Colon. LXXXI: dpl. *unerstrahten* II 558_{19}; Trier. Aeg.: 3. sg. *stracte* 398.

striken: |A| N.: 3. pl. *stricton* II 581_{21} (III 324_{22}); |B| Clm 2612 (a), Vindob. 2400 (b): nsgm. *gestricter* (a), *gistricheter* (b) III 260_{3}.

stuken[1]): |B| Clm 2612, Vindob. 2400: nsgm. *gestukoter* u. ähnl. III 146_{57}.

weken[2]): |A| c. Carolsr. Aug. IC: nplm. *kiwahte* I 388_{53}; c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *wahte* IV 6_{8}; Murb. Hym.: 2. sg. *erwahtos* XXIV 8_{4}, nsgm. *erwahter* XXV 3_{1}; Ält. Phys.: 3. sg. *wahta* Leo 15; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. pl. *wakton* I 711_{28}; c. Mon. herm. 316 = Turic. C 164: 3. sg. *wahte* II 501_{25}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 13002 (f). 22201 (g). 17403 (h): 3. sg. *wacta* u. ähnl. I 745_{55} (abcdefh, *intwahte* in Hs. g). 817_{18} (d), nsgm. *irwechoter* I 308_{13} (g); Vor. Gen.: 3. sg. *wahte* 7_{25}; Rol.: 3. sg. *wacte* 256_{1}; |F| T.: 3. sg. *erwacta* $137_{1.2}$, 3. pl. *wahtun* 52_{4}; O.: 2. sg. *irwagtos* III 1_{21}, 3. sg. *irwagta* IV 2_{6}, 3. pl. *irwagtun* III 14_{60}, *irwaktin* IV 5_{29}; c. Brux. 18725: 3. pl. *wahton* I 711_{28}; Friedbg. Chr.: 3. sg. *wekkeda* E^{b} 10; c. Paris. 9344: 3. sg. *wither wacta* II 713_{41}.

zuken: |A| N.: 6 Praet. o. B. V. von *zuken* und *gizuken*. Ferner die Glossen: 3. sg. *zuhta* u. ähnl. II 264_{21}. 397_{14} und nsgm. *gezuhter* I 683_{26}, nsgf. *gezuhtiu* II 296_{1}, asgf. *gezuhta* II 700_{17}, *ungezuhta* II 264_{17}, dplm. *gezuhten* I 19_{15}; c. Turic. C 164: 3. sg. *irzuchti* II 514_{13}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 13002 (d). 17403 (e): 3. pl. *gizuhitin* (abc), *gizucten* (de) *(abstraherent)* I 387_{4}; Wien. Gen.: 3. sg. *inzuchte* 3206 (*zuchote* Millst. Gen. 68_{10}); außerdem in der Millst. Gen.: 3. sg. *zuhte* 68_{1}. 79_{2}; Ava: 3. pl. *zuhten* Joh. 431; Rol.: 12 Praet. o. B. V. von *zuken* und *bizuken*; Kchr.: 3. sg. *zuht(e)* u.

---

1) Vgl. auch *gestocheteroche (manicleata tunica)* III 189_{22}; dies jedoch wohl *ê-ô*-Typus!

2) Vgl. S. 215 Anm. 1.

ähnl. 2019. 5208. 6904. 7072. 11293; Reimphys.: 3. sg. *zuht(e)* 76_{13}; |F| c. Paris. 9344: nplm. *zucte (rapti)* II 709_{15}; c. Trev. 1464: 3. sg. *inzuncti*[1]) II 532_{38}; H. Gl.: 1. sg. *zuckete* 1801, 3. sg. *zuckete* 2821; Alex.: 3. sg. *zuht(e)* 538 (Vor. Hs.), *zucte* 7120, *zuckete* 7184. 7202, 3. pl. *zucten* 4653; Rother: 3. sg. *zuchte* 2728, *ufzuchte* 2264.

zwiken: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *zuigta* II 685_{44}; |B| Clm 18765: 3. sg. *kizwicta* II 72_{47}.

h[2]).

bluhen: |A| Kero: 3. sg. *virpluhida* (K) *(conflagravit)* I 84_{6}; c. Carolsr. Aug. IC, Oxon. Jun. 25: 2. sg. *erpluhitos* u. ähnl. I 277_{75}; c. Selest. n. sign.: 3. sg. *irbluhita* II 683_{80}; Frgm. St. Pauli: 2. sg. *arbluhitos (exarsisti)* I 313_{52}; |B| Kero: 3. sg. *varpluhita* (Pa) *(conflagravit)* I 84_{6}.

d.

steden: |A| c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. pl. *stediton* I 723_{17}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 14689 (f): 1. pl. *zuostedi-tomes* u. ähnl. I 749_{11} (abce, *zuostedotvm̄*[3]) in Hs. d), 3. pl. *zuosteditun* u. ähnl. I 808_{47} (abcdf); |F| c. Brux. 18725 (a), Mog. n. sign. (b): 3. pl. *steditun* I 723_{17} (b, in Hs. a: *stetidun*), dpl. *kestediden* I 725_{11} (a).

streden: |A| c. Carolsr. Aug. CCXVII: 3. sg. *verstre-dita (damnavit)* II 621_{8}; c. Stuttg. poet. 6: gsgn. *vorstre-didos*[4]) II 490_{75}; |B| c. mus. Brit. Add. 19723: dsg. *vir-streditemo (restricto)* IV 337_{43}.

struden: |F| Is.: 3. sg. *zistrudita* 27_{22}.

studen: |A| Kero: 3. sg. *kistudita* (KRa) I 253_{3}; Murb. Hym.: 2. sg. *kastuditos* V 1_{4}.

sweden: |A| c. Lips. Rep. I 4. 53: aplm. *kesuedita (fotos)* II 768_{24}.

---

1) Ist das *u* doppelt geschrieben?

2) Vgl. auch *irruota* N. II $137_{14.17}$, aus *irruhita* entstanden wie *buol* aus *buhil*.

3) Vgl. dazu Steinmeyers Anmerkung.

4) Im Lat. (Prud., Passio Vinc. 143) entspricht: ... *dum se cicatrix conligit refrigerati sanguinis, manus resulcans diruet.* Auffallend ist die Färbung der Genetivendung.

t.

nuten: |A| c. Selest. n. sign.: asgf. *kinutta* I 727_{41}.

queten: |A| N.: 2. sg. *gechattost* II 350_{6}, 3. sg. *chatta* I 695_{9}. 828_{4}; |B| c. Vindob. 2723 = Clm 18140 = 19440: 3. sg. *wolaquatta* I 500_{14}; |F| O.: 3. sg. *quatta* II 11_{40}, 3. pl. *quattun* IV 4_{18}, *giquattin* I 9_{8}; c. Paris. 9344: asgf. *ungequidheda*[1]) *(insalutatam)* II 713_{60}.

reten: |A| Murb. Hym.: nplm. *arrate* XXI 3_{3}; |F| O.: 9 Praet. m. B. V. von *reten* und *irreten*.

seten[2]): |A| N.: 2. sg. *satttost* II 300_{22} (gl.); Trudp.: 1. sg. *gesate* u. ähnl. 46_{32}. $47_{1.8}$; |B| Vor. Bal.: 3. sg. *satte* 78_{23}; |F| Ezzo: 3. sg. *sat(e)* 15_{1}.

skuten: |A| c. Carolsr. Aug. IC (a), Oxon. Jun. 25 (b): 1. sg. *skutti* I 278_{70} (ab), 3. sg. *arskutti* I 387_{34} (a), *kaskutita* I 511_{7} (a), nplm. *kiskutte* I 274_{71} (ab); Ben.: asgf. *keskutita* 121_{2}, asgn. *keskutitaz* 44_{5}; c. St. Galli 295: *kiskuttora (concisior)* I 375_{25}; c. Selest. n. sign.: asgf. *kiskutta* I 727_{41}; N.: 3. sg. *skutta* I 716_{30}, *erskutta* I 716_{30}, gplm. *erskutton* II 558_{5} (III 301_{26}); c. Paris. 241 = Clm 14395: nsgm. *giskuttar* II 415_{30}; |B|[3]) Clm 6277: 3. sg. *abaskutti* II 171_{45}; Clm 18059: 3. sg. *giskutta* II 664_{29}; c. Gotw. 103: 3. sg. *irskutte* I 385_{8}; Rol.: 3. sg. *skutte* u. ähnl. 234_{26}. 256_{5}, 3. pl. *s^hcuten* 199_{26}; Kchr.: 3. sg. *reskutte* 10324; Clm 22201: 2. sg. *uzschutist (excussisti)* I 506_{52}; |F|[4]) O.: 3. sg. *skutita* V 4_{23}, *yrskutita* III 4_{12}; c. Mon. herm. 303: 3. pl. *schuddun* II 613_{22}.

treten: |A| c. Turic. Rh. 62: 3. sg. *vortratta* II 591_{57}; |B| Clm 305: 3. sg. *tradta* II 674_{52}; Kchr.: 3. pl. *tratten* 5339.

zeten: |A| Ben.: nplm. *kezetite* 101_{3}; |B| Vor. Skl.: 3. pl. *zaten* 315_{24}; |F| O.: 3. pl. *zetitun* IV 5_{4}; c. mus. Brit. Arund. 514: aplf. *gizatton* II $76_{16.20}$.

z.

ezen[5]): |A| c. Carolsr. Aug. IC: nsgm. *ungiazter* I 665_{29}; c. Turic. Rh. 62: aplm. *kazta* II 593_{27}; Trudp.: 1. sg. *azte* 35_{11}, 3. sg. *azte* $80_{12.16}$; c. olim Sanblas.: nsgm. *virezziter* III 188_{58}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *azte* 3990 (= Vor. Jos.

---

1) l. *ungequedhida*.

2) Vgl. mhd. *seten*.

3) Ist auch *piscuttir (adustus)* im Clm 14689 I 660_{70} hier anzuführen, oder ist die Glosse in *pizuscter*, das andere Hss. dieser Stelle bieten, zu ändern? Vgl. Graff VI 427.

4) S. auch *feklen* S. 185.

5) Vgl. S. 118 Anm. 1.

267, Millst. Gen.: *æzzet(e)* 82_{15}); |F| Reichen. B.: 1. sg. *azda* 19.

frezen[1]): |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 22201 (f): 3. sg. *frazto (demolitus est)* I 398_7 (f), 2. pl. *fraztut* u. ähnl. *(depasti estis)* I 595_{26} (abcde, in Hs. f: *frazzotin* (?)).

gezen: |A| N.: 3. sg. *ergazta* u. ähnl. I 298_{20}. II 164_7 (III 145_{13}), nsgm. *ergazto* I 23_8; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *irgazte* u. ähnl. 2075 (Millst. Gen. 44_{10}). 4286 (Vor. Jos. 417; Millst. Gen.: *ergazzete* 89_{17}). 4942 (Vor. Jos. 750; Millst. Gen.: *ergezzot(e)* 99_{24}). 5289 (Vor. Jos. 927, Millst. Gen. 105_4); Hochz.: 3. pl. *ergazzeten* 26_{10}; Kchr.: 3. sg. *ergazt(e)* 12133. 16688; H. v. M.: 3. sg. *ergazte* P. 240.

guzen: |B| Clm 18059: 3. sg. *guzta* II 648_3.

lezen: |A| N.: 3. sg. *lazta* I 727_{23}, *lazti* I 70_{11}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *lazta* II 437_{66}; |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 14689 (f): 3. sg. *lazta* I 531_{25} (abcde, in Hs. f. *lizta* (?)). II 437_{66} (ac); |F| Mers. Z. I: 3. pl. *lezidun* 2.

luzen: |A| N.: 3. pl. *luzton* II 453_{18} (III 205_6).

muzen: |A| N.: 3. pl. *muzton (dolose agebant)* II 37_{14}.

nezen: (benetzen): |A| c. Selest. n. sign.: 3. pl. *naztin* II 213_{40}; c. St. Galli 134: asgn. *ginaztez* II 486_{64}; c. Mellic. n. sign.: 3. sg. *genazda* II 691_{20}; N.: 3. sg. *nazti* I 61_{20}; c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): 3. sg. *nazta* II 429_1 (ab), 3. pl. *naztun* II 444_{30} (ab), *naztin* II 454_{63} (ab), nsgm. *ginazter* u. ähnl. II 425_1 (ab), dsg. *ginaztemo* II 416_{56} (b); c. St. Pauli $XXV^D/_{82}$: 3. pl. *naztin* II 208_{12}; c. Brux. 9968: 3. sg. *nazta* II 559_{67}; |B|[2]) c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e), Clm 13002 (f). 14689 (g). 22201 (h). 17403 (i): 3. sg. *nazta, ginazta* II 195_8 (abcd), *ginazta* u. ähnl. I 452_{39} (abefi, in Hs. h: *ginazzit(e)*). II 254_{29} (abdg); Clm 18059: 3. sg. *nazta* II 667_{49}, *ginazta* II 655_{20}, 3. pl. *naztun* II 663_{27}; c. Kilian. K. B. 145: 3. sg. *naztta* II 480_{17}; c. Prag. VIII H. 4: 3. sg. *nazta* II 402_{39}; c. mus. Brit. 18379: 3. sg. *nazta* IV 151_{57}; |F| c. com. de Apponyi: 3. sg. *nazta* II 540_{43}, 3. pl. *nazton* II 540_{53}; c. Colon. LXXXI: 3. sg. *nazta* II 559_{67}; c. Paris. 9344: 3. sg. *binazta* II 711_{21}, nsgm. *genazda* II 711_{22}; c. Trev.

---

1) Graffs Frage (I 530), ob aus den nachgenannten Formen auf ein Verbum *frezjan* geschlossen werden dürfe, wird durch mhd. *veretzen, vretzen* bejaht. Auch Schade nennt das Verbum: Altdeutsches Wb. S. 180.

2) Vgl. S. 121 Anm. 2.

1464: 3. sg. *nazta* II 555_{10}, 3. pl. *nazdun* II 555_{27}; c. Pommersf. 2671: 3. sg. *nazta* II 616_{44}.

nezen (umstricken): |F| c. St. Galli 292, Carolsr. St. Petri: nsgm. *binazter* u. ähnl. II 619_1.

nuzen: |F| O.: 3. sg. *ginuzta* III 7_{38}; c. St. Galli 292 = Carolsr. St. Petri: dpl. *ginuzziden* II 500_{38}; Alex.: 3. pl. *nutzeten* 4666.

rizen: |A| c. Paris. 241, Clm 14395: 3. sg. *rizta, rizzota* II 446_{57}; c. Trid. 1660: 3. sg. *rizta* IV 352_4; |B| Clm 21562 = 305: 3. sg. *rizta* II 674_{62}; Clm 18059: 3. sg. *rizta* II 665_{49}. II 667_{10}, *girizta* II 666_{67}, 3. pl. *riztun* II 641_2; Clm 18765: 3. sg. *girizta* II 72_{47}; |F| c. Colon. LXXXI: 3. sg. *rizza*[1]) II 563_{47}, *rizta* II 569_{56}; c. Paris. 9344: 3. sg. *gerizda* II 715_1.

sezen: |A| Kero: 2. sg. *kisaztos* (K) I 240_{16}, 3. sg. *casazta* u. ähnl. I 44_1 (K). I 116_{17} (KRa), *irsazta* (K), *arsazta* (Ra) I 238_{17}, 1. pl. *kisaztom* (K), *kisaztū* (Ra) I 116_{20}, nsgf. (?) *unkisazdiu* (K) I 84_{21}; c. St. Galli 70: aplm. *ungasazte* I 758_6; c. St. Pauli XXV$^a/_1$[2]): 3. sg. *kesazta* I 730_{53}, 3. pl. *sazton* I 729_{12}, *saztin* I 733_{19} (zweimal), nsgm. *kesazter* I 735_5, asgn. *kesaztaz* I 731_{50}; c. Carolsr. Aug. IC: 1. sg. *kisazta* I 411_{46}. 546_{18}. 636_{51}, 3. sg. *kisazta* I 411_{35}. 458_{32}, 3. pl. *anagasazton* I 337_{28}, *kisazton* I 509_{41}, nsgm. *kisazter* I 510_{10}, nsgf. *ansaztiu (destituta)* I 621_{32}, *zuakisaztiu* I 559_{33}, nsgn. *zisamanezisazta*[3]) I 511_{31}, dsg. *kisaztemu* I 560_{18}, nplm. *antsazte* II 307_{64}; c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *kisazta* IV 20_{63}; Ben.: *sezen, ana-voragi-gi-sezen:* 6 Praet., 18 Part. o. B. V.; c. mus. Brit. Arund. 393[4]): 1. pl. **saztom* II 150_{10}; Spottv.: 3. sg. *ersazta* 1; c. St. Galli 295: 3. sg. *virsazta* I 321_{10}; c. Selest. n. sign. (a), St. Galli 299 (b): 3. sg. *sazt(e)* II 677_{65} (a), gsgf. *zisaztere* II 263_{10} (ab), asgm. *vorakesaztan* u. ähnl. II 138_{49} (b). 140_1 (a); c. St. Galli 845 = Mon. herm. 179: 3. sg. *intsazta* II 57_{43}; N.: *sezen, ana- bi- vora- gagan-gi- int- missa- niu- untarzi-sezen:* 47 Praet., 13 Part. o. B. V. mit 22, bzw. 2 gleichartigen Entsprechungen der WPs. Selbständig stehen in den WPs.: 1. sg. *gagensazta* III 270_{20}, 3. sg. *gesazta* III 44_4, *intsazta* III 380_{28}, 3. pl. *sazton* III 219_{20}, vplm. *furegisazten* III 313_{10};

---

1) l. *rizta* (Steinmeyer). Vgl. S. 35 Anm. 1.

2) Vgl. auch in dieser Hs.: *fona demu fora kesa dra sir (a praeside Syriae) = fona demu fora kesaztin dera siria* (Steinmeyer) I 730_{17}.

3) Gemeint ist wohl *zisamane cisazta*. Im Lat. (Job 41_6): *corpus ... compactum ... squamis.*

4) Vgl. auch *saz (inlata)* II 149_{51}; „etwa *anagasaztiu*?" (Steinmeyer).

c. Mon. herm. 312: asgm. *gegensazten* II 522_{16}; c. Paris. 241 (a), Clm 14395 (b): 3. pl. *furdarsaztun* II 417_{21} (b), asgf. *furigisazta* II 459_2 (ab); c. Angel. I $^4/_{11}$ = Stuttg. herm. 26 = Turic. Rh. 66: 3. sg. *sazta* I 370_{15}; Trudp.: 1. sg. *gesazte* 47_4, 3. sg. *satzte* 45_{29}, *ufsazte* 46_7, 3. pl. *sazton* 20_{25}; |B| Kero: 3. sg. *anagasazta* (RX) I 178_{33}, *casazta* (Pa), *arsazta* (R) I 44_1, *casazta* (Pa) I 116_{16}, 1. pl. *casaztum* (Pa) I 116_{20}, nsgf. (?) *ungasaztiu* (Pa), *anagasaztiu* (R) I 84_{21}; Exhort.: 3. sg. *casazta* 11; Clm 6325: nplf. *gesaztun* II 342_{48}; Clm 18140 (h). 6242 (a). 14747 (b). 21525 (c), Vindob. 2723 (d). 2732 (e), Folium Salisburgense (f). Clm 12625 (g). 19440 (i), Gotw. 103 (k), Clm 9573 (l), Vindob. 361 (m), Clm 13002 (n). 14689 (o). 22201 (p). 17403 (q): 1. sg. *gisazta* I 803_{11} (i), *gisazti* I 803_8 (i), 2. sg. *virsaztos* u. ähnl. I 530_{19} (dehikno). 645_1 (dehiknoq, in Hs. p: *widirsaztist*[1])). II 186_{13} (cdehi), 3. sg. *sazta*[2]) I 705_{37} (dehik), *furisazti, furigisazti* u. ähnl. I 633_{36} (dehiknp, *v o r s a z z e t (e)* in Hs. q), *gisazzto* I 574_{57} (p), *intsazta* u. ähnl. I 466_{17} (dehiknq, *i n t s a z o t* (?) in Hs. p). II 278_3 (de), *pisazta* I 452_1 (h), *ubarsazzto* I 575_{48} (p), 3. pl. *saztin* II 178_{51} (dehi), *virsaztun* u. ähnl. I 396_{41} (dehknpq). 406_9 (hi), *insaztun (imposuerunt)* I 754_1 (ehi), *intsaztun* I 661_{15} (hi), *pisaztun* u. ähnl. I 482_{50} (dehiknq, in Hs. p. *s a z z o t e n*), nsgf. *gisaztiu* II 131_{58} (adehi, in Hs. m: dsgf. *gizastero* (l. *gisaztero*)), gsgn. (?) *missisaztes* II 132_{12} (dei, in den Hss. fh: *missisazten*, in o: *missisaztaz*), dsg. *intsaztemo* u. ähnl. II 97_{11} (bi). 105_{28} (h), dsgf. *intsaztun* II 278_8 (hil), dsg. *pesaztemo* I 420_{22} (h). 423_1 (i), nplf. *gisazta, gisazto* II 265_{36} (deil), apl. *gisazta, gisazto* u. ähnl. I 611_{43} (knq). II 265_{42} (eil), Clm 18547, 2: nsgm. *umpisazter* II 749_{25}; Wien. Gen.: 3. sg. *sazte* u. ähnl. 467[3]) (Millst. Gen. 8_{34}). 2869 (Millst. Gen.: *s a z z e t e* 61_4). 3706 (Vor. Jos. 123). 4285 (= Vor. Jos. 417; Millst. Gen.: *s a z z e t e* 89_{17}); außerdem in der Millst. Gen.: 3. sg. *s a z z e t e* 101_8. 109_{29}, 3. pl. *s a z z e t e n* 24_1; Clm 14505: 3. pl. *nidirsaztin* II 355_{29}; Clm 14584. 4606. 6217: 3. sg. *sazta* u. ähnl. I 370_{15}; Clm 18059: 3. sg. *sazta* II 662_{25}, *gisazta* II 647_{55}, *uparsazta* II 657_6, dsg. *gisaztemo* II 631_{15}; Jüng. Jud.: 3. sg. *sazte* 129_{11}. 164_1, 3. pl. *besazten* 141_{23}. 151_{22}; Vor. Gen.: 3. sg. *sazte* u. ähnl. 4_{22}. 5_{19}. 27_{14}[3]), *irsazte* 5_7; Exod.: 3. pl. *s a z z e t e n* 3067, nsgf. *gesazte* 1075; Jul.: 3. sg. *sazte* 582; Vor. Mos.: 3. sg. *sazte* 33_{16}, 3. pl. *sazten* 52_{20}; Rol.: 6 Praet. o. B. V. von *sezen* und *bisezen*. Ferner dsgm. *gesaztdem* 181_{23};

1) Im Lat. *exposuisti*.

2) Vgl. dazu S. 202 Anm. 1.

3) Vgl. dazu S. 35 Anm. 1.

Kchr.: 18 bindevokallose Praet. von *sezen* und *bisezen*; Jüng Phys.: 3. sg. *satzte* Elephant 27 (Reimphys.: *satzzete* 85_{12}); H. v. M.: 3. sg. *gesazte* P. 239; c. mus. Brit. 18379: nsgm. *gisazter* IV 137_{34}; |F| Is.: 3. sg. *setzida* 28_{21}; Frgm.: 1. sg. *sezzita* 9_{23}, dsgf. *gesezziteru* 10_{16}; T.: 22 Praet. o. B. V. von *sezen, ana- fram- furi-nidargi-sezen*. Ferner: nsgf. *gisezzitu* 25_1, dsgf. *gisaztero* 88_4, npln. *gisezitu* 45_4, apln. *gisaztiu* 68_3; O.: 8 Praet. o. B. V. von *sezen* und *gisezen*; c. Wircib. Mp. th. 146: dpl. *ensazten* II 91_{46}; Int. cant.: 3. sg. *gesazta* 2_6. 4_2. $_{11}$; c. Carolsr. St. Petri: 3. sg. *zisazza* [1]) II 496_{31}; Will.: 3. sg. *ufsazta* 53_{10}, 3. pl. *sazton* 12_1. $_8$. 90_3; c. Goslar.: 3. sg. *sazta* IV 260_{13}; c. Mog. n. sign.: dsg. *missasazdemo* I 738_{11}; Jud.: 3. sg. *bisazzit(e)* [2]) 3_7; H. Gl.: 3. sg. *sazte* 458; Alex.: 3. sg. *sazte* u. ähnl. 462 (Vor. Alex. 396). 1234 (Vor. Alex. 886). 2768. 3991. Vor. Alex. 1129, 3. pl. *sazten* 1200 (Vor. Alex. 859). Vor. Alex. 1167, *besatten* Vor. Alex. 453, *gesazten* Vor. Alex. 1056; Trier. Silv.: 3. sg. *sazte* 104. 357. 395; Rother: 6 Praet. o. B. V. von *sezen*.

spizen: |A| c. Paris. 241, Clm 14395: apln. *kispiztiu* u. ähnl. II 429_{19}; c. Vat. 5821: asgn. *kespizta* II 410_{74}; |B| c. Kilian. K. B. 145: apln. *gispizhtiu* II 480_{28}; Clm 18922: apln. *gispizzitv* II 476_{68}; c. Prag. VIII H 4: apln. *kispiztiu* II 402_{47}.

stuzen: |B| Clm 2612 = Vindob. 2400: nsgm. *unterstuzeter* III 260_5.

swizen: |A| c. Selest. n. sign.: 3. pl. *suiztin* II 682_{36}; |B| Wien. Gen.: 1. sg. *suizte* 2952, 3. sg. *suizte* 3062 (*swizzot(e)* Millst. Gen. 65_5), 3. pl. *switzten* 1408; Wess. Gl. I: 3. sg. *suizta* 90_{15}; |F| c. Carolsr. St. Petri: 3. sg. *suizta* I 496_{15}; Bambg. Gl.: 3. sg. *suizta* 38; Hamb. jüngst. Ger.: 3. sg. *svicide* 63_{14}.

tuzen: |F| O.: 3. sg. *tuzta* I 11_{41}.

wezen: |A| N.: 3. pl. *wazton* I 740_{16}. II 239_2; c. Paris. 241: 3. pl. *waztin* II 446_{47}; |B| Clm 18059: 3. pl. *waztun* II 661_{25}; |F| c. Paris. 9344: 3. pl. *waztun* II 711_{39}.

s.

knusen: |A| Ben.: 3. sg. *zuakechnusita* 33_1; c. Vat. 5821: dsg. *verchusitemo* [3]) II 411_{27}; |B| c. Vindob. 2723

1) l. *zisazta* (Steinmeyer). Vgl. S. 35 Anm. 1.

2) Die ganze Stelle heißt: *ër reit verri hini westir durh dû gotis lastir, bisazzit eini burch dâ: dû hêzzit Bathania.*

3) l. mit Steinmeyer *verchnusitemo*.

(a). 2732 (b), Cgm 5248_8 (c), Clm 18140 (d). 19440 (e): 2. sg. *virchnusitost* u. ähnl. I 615_{36} (abde), 3. pl. *virchnusitun* u. ähnl. II 602_{47} (cd); c. mus. Brit. Add. 16894: dsg. *verchnusitemo* II 380_{49}; Clm 18059: 3. sg. *vircnusita* II 662_{57}; c. Vindob. 247: dsg. *furcnusitemo* II 393_{46}; Clm 22201: 3. sg. *virchnusiti* I 690_{63}, *zichnusito* I 699_{57}; |F| T.: asgf. *gicnusita* 69_9.

pfusen[1]: |B| Clm 4606: 3. pl. *phusiton (pupugerunt)* I 799_{25}.

* * *

Nur wenige Bemerkungen zur Materialsammlung bleiben noch übrig. Eine Neubildung ist das Praet. *hevete* (vgl. *uberhevetin* in der Wien. Gen. 5008), das bekanntlich aus dem mit *j* suffixierten Praes. *hafjan* hervorging. Mittelvokalformen von *heben* und *segen* erscheinen im Hochdeutschen stets als *hebita*- und *segita*-Typen. Schwund des Themas tritt bei ihnen erst in spätalthochdeutscher Zeit auf (s. Kap. III). Ebenso gehören der Spätzeit hochdeutsche Praet. wie *sagta* an, aus *sageta* entstanden. *hapta* im Is. und die entsprechenden Fälle der Frgm. hat man schon längst, mehr oder minder bewußt, als niederdeutschen Einfluß erkannt. Zu *hugen* heißt hochdeutsch das Praet. *hugita* oder *hocta (hogta)*. Bindevokallose Belege wie *hugta* u. s. w. finde ich nicht.

Ich fasse zusammen. Immer mit Bindevokal erscheint das Praet. und flektierte Part. bei den auf ahd. *n*, *b*, *d*, *s* und auf westg. *h* ausgehenden Verbalwurzeln; dem schließt sich die *g*-Klasse an, mit Ausnahme des mfr. *lahte*, das allerdings in den durchgesehenen Denkmälern nicht unmittelbar bezeugt ist, sich aber aus dem entsprechenden Part. *geluht* (Chr. Geb. 114 u. s. w.) erschließen läßt. Der späte Beleg *er gesigte* im „Leben Jesu" der Ava kann auf später Synkope beruhen. — Meistens haben auch die *m*-Verba den Bindevokal, so immer das fränkische *fremen*, ferner *glumen* und *lemen*. „Rückumgelautete" Formen

1) Vgl. S. 13.

hat neben thematischen das Paradigma von *gremen*. Doch vgl. dazu S. 130 Anm. 3. *frumen* belegt wenigstens mitteldeutsch den athematischen Typus erst in späterer Zeit, so daß auch hier mit dem jüngeren Bindevokalschwunde gerechnet werden darf, welchen das III. Kapitel behandelt. Andrerseits hat Notker schon *uzfrumpta* II 254₂₅. Im südlichen Deutschland wurde demnach möglicherweise bereits in älterer Zeit das Praet. zu *frumen* ohne Mittelvokal gebildet. Weniger gesicherte Schlüsse lassen die beiden Belege von *tumen* zu, ohne daß jedoch auch deren Themalosigkeit alt sein müßte. — Fast regelmäßig haben fernerhin die *r*-Wurzeln den Bindevokal, ausschließlich *beren*, *veren*, *heren*, *jeren*, *keren*, *meren*, *neren*, *skeren*, *skuren*, *spuren* (?), *teren*, *weren* (= germ. **warjan* und **wazjan*). Nur späte Synkope zeigt *buren*, sodaß beinahe die einzige Unregelmäßigkeit dieser Gruppe in den athematischen Formen von *zeren* liegt. Einer Interpretation derselben als synkopierter *ê-ô*-Typen würde die relativ junge Überlieferung entgegenkommen, wenn auch *zarôn* direkt nicht bezeugt ist und ebensowenig ein Substantiv *zara*, von dem es abgeleitet sein müßte. Eine zweite Erklärung könnte angesichts der Präteritalbildung des Verbs und angesichts seines unflektierten Partizipiums (S. 55 Anm. 1) **tarrjan* zur urgermanischen Grundlage machen. Doch steht das altsächsische *farterian* (freilich mit etwas anderer Bedeutung) dem entgegen, und zweitens würde auch so der Präteritaltypus bei den *r*-Stämmen nicht ganz einheitlich werden, da neben *zeren* auch *sturen* synkopierte Formen bietet. — Stärkeres Schwanken zeigen die auf *w* auslautenden Wurzeln: Im Fränkischen dominieren bei weitem die themalosen Praet., im Oberdeutschen gehen beide Prinzipien ziemlich durcheinander, und für alle hd. Dialekte ist das in noch höherem Grade bei den *l*-Stämmen der Fall. Alte bindevokallose Praet. bildet hier auch das Fränkische nicht selten. — Die westgermanischen *d*-Verba ergeben folgendes Bild: Nur Belege ohne Mittelvokal

kennt das Bairische. Alemannisch sind alte *i*-Typen gelegentlich von *skuten* und *zeten* überliefert. Ebenso im Fränkischen, hier außerdem bei *queten* und *reten*. — Es bleiben noch die westgermanischen *p*-, *t*- und *k*-Wurzeln übrig. Von ihnen sind die auf Labialtenuis ausgehenden im Praet. nie thematisch gestaltet. Ebenso athematisch erweisen sich im Alemannischen die *k*-Stämme. Bairisch findet sich *gizuhitin* (3. pl.) im c. Vindob. 2723. 2732 und im Clm 18140. Da aber *h* für aus *k* verschobenes *hh* oder gar für die Gutturalaffrikata Verdacht erregt, so ist, zumal bei der Verwandtschaft der Handschriften, die Glosse vielleicht zu *gizuhctin* = *gizuchtin* zu verbessern. Andere Formen — von mir S. 11 und S. 20 genannt — haben die Bindevokale *a* und *o* und können als offenbare Falschbildungen an dieser Stelle übergangen werden. Auf *rahata* im Clm 6325 wies ich schon S. 19 Anm. 1 hin. So bleiben von möglicherweise alten *i*-Praet. nur *erchuchet(e)* im Reimphys., *gistricheter* Gll. III 260₈ und *blechet(e)* Rol. 125₃ übrig. Indessen lassen sich die beiden ersten Formen wiederum ohne Zwang durch spätern Vokaleinschub erklären, und der Beleg des Rolandliedes könnte, da die Hs. P auch sonst nicht selten den nördlichen Dialekt des Originals verrät, als fränkische Form interpretiert werden, die sich unter dem Einflusse des Reimes gehalten hat: *blechet: gedechet* (pt.!). Im Fränkischen ist wie sonst, so auch hier mehr die Neigung zu Praet. mit Bindevokal vorhanden. Nur diesen Typus haben *bliken*, *neken* und *skiken*, freilich so, daß sie mit nur je einem Belege vertreten sind. Demgegenüber kommt ausschließliche Themalosigkeit dem fränkischen *leken*, *ruken*, *skreken*, *skriken* und *smeken* zu, während beide Typen den Verben *deken*, *druken*, *quiken*, *reken*, *stiken*[1]), *streken*, *weken* und *zuken* eignen. — Alemannisch ist zu *ezen* das Part. *virezziter* bezeugt, im Bairischen je eine dem Anscheine nach alte Bindevokalform von *ezen*, *spizen*

1) Oder ist auch *stihita* Gll. IV 275₇ als *stihcta* aufzufassen?

und *stuzen*. Sieht man aber von spätem Vokaleinschub und jenen S. 10/11 erwähnten Mischbildungen ab, so kennt diese ganze Klasse oberdeutsch das Thema nicht. Ebenso bindevokallos ist im Fränkischen *ezen*, *nezen* (= ‚benetzen' und ‚umstricken'), *rizen*, *tuzen* und *wezen*. Bei *nuzen*, *sezen*, *swizen* liegen beide Prinzipien vor, ein *i*-Praet. von *lezen* ferner im ersten Merseburger Zauberspruch.

Mag nun auch das Material im einzelnen gering sein, soviel ergibt sich mit aller Sicherheit: einmal, daß die mittelvokallosen Praet. mehr dem Süden als dem Norden zukommen, und zweitens, daß ihre Häufigkeit von den Konsonanten im Wurzelschlusse abhängt. Ehe ich aber weitere Schlüsse ziehe, ist es notwendig, das Altniederdeutsche zu berücksichtigen, wobei ich die bisherige Reihenfolge in der Anordnung der Formen beibehalte.

B. Altsächsisch [1].

w.

siwian: c. Carolsr. St. Petri: 3. pl. *siuuidin* [2]) 81_3.

strewian: Hel.: 3. pl. *streidun* (M), *stroidun* (C) 3674; c. Düss. F. 1: 3. pl. *utstreidin* 98_{15}.

l.

dwelian: Hel.: nplm. *biduelida* (C) 2140.

quelian: Hel.: 3. pl. *quelidun* 5535. 5820, *quelidin* 3848. 5418. 5438. 5859.

selian: Hel.: 3. pl. *saldun* 5882, *gisaldun* 5354, *gisaldin* 2835; Mers. Gll.: dpl. *vorsaldun* 70_2.

telian: Hel.: 1. sg. *talde* 4344, 3. sg. *talde* u. ähnl. 492. 1137. 4453, *getalda* u. ähnl. 1251. 1586, 3. pl. *taldun* 4468, aplm. *vartalda* 5561, *getalda* u. ähnl. 1251. 1267. 1326; c. Düss. F. 1: 3. pl. *undartaldun* 94_{15}; c. Oxon. Auct. F 1. 16: 3. sg. *talde* 113_{31}.

---

1) Vgl. S. 165 Anm. 3.

2) Ich folge Wadstein, indem ich die Form zum alts. Praet. stelle. An sich könnte sie auch zu den fränkischen Bestandteilen der Hs. gehören.

r.

burian: Hel.: 3. sg. *giburide* u. ähnl. 2213. 3677.

verian: Hel.: 3. pl. *veridun* 2915.

nerian: Hel.: 3. sg. *neride* 4364, *generidi* 2949, asgm. *gineridan* (M) 755; c. Astnid.: 3. sg. *neridi* 55_9.

skerian: Hel.: 3. sg. *skerida* 164, *geskeride* 2352, nplm. *giskeride* u. ähnl. 3218. 5761.

terian: Hel.: 3. sg. *varteride* 4363. 4373; Beichtspieg.: 1. sg. *terida* 16_{16}.

werian: Hel.: 3. sg. *werida* u. ähnl. 2082. 5933, 3. pl. *weridun* 2410. 3647. 3658. 5357; Alts. Gen.: nplm. *geweride* 272; c. Astnid.: nplm. *biwerida* 50_{10}.

m.

fremian: Hel.: 3. sg. *fremida* u. ähnl. 109 (M). 2168 (M), *gifremidi* 2744 (M), 3. pl. *fremidun* 743. 881 (M). 4413 (M), *fremidin* 2701; Alts. Gen.: 3. sg. *fremide* 281, 3. pl. *fremidun* 154. 289.

frumian: Hel.: 3. sg. *frumida* u. ähnl. 109 (C). 659. 2168 (C). 3578, *frumidi* 2215. 2712, *gifrumida* u. ähnl. 4. 2165. 3496. 3498. 5596 (C), *gefrumidi* u. ähnl. 2744 (C). 3890. 5254, 3. pl. *frumidun* 180. 732. 4251. 4396. 4413 (C). 5264, *gifrumidun* (C) 881, nplf. *gifrumida* 5870 (C); Alts. Gen.: 3. sg. *frumida* 51.

lemian: c. Astnid.: asgm. *bilemidan* 55_{19}.

n.

dunian: Hel.: 3. sg. *dunida* 5799.

munian: c. Düss. F. 1: 2. sg. *varmunidis (damnes)* 104_4.

spenian: c. Düss. F. 1: asgm. *gispandan (lacte depulsum)* 96_{23}.

thenian: Hel.: 3. pl. *thenidun* 1155.

wenian: c. Düss. F. 1: 3. sg. *gewenidi (adsuesceret)* 92_{20}.

b.

lubian: c. Düss. F. 1: dsg. *gilubbiđemo*[1]) 93_2.

swebian: Hel.: 3. sg. *ansuebidi* 5884.

---

1) Das doppelte *b* kann, da es in diesem Verbum und seiner Sippe durch die westgermanische Gemination entstanden ist, natürlich nicht ursprünglich sein. Man wird also mit Angleichung an das zugehörige Praes. oder an das Substantiv rechnen müssen. Oder sollte ein alter *jôn*-Stamm vorliegen?

g.

legian: Hel.: 3. sg. *legda* u. ähnl. 232 (*lagda* C). 381. 3766 (*lagda* C). 4901 (*ledda* (sic!) C), 3. pl. *lagdun* 5821; c. Astnid.: 3. sg. *bilaggi*[1]) 61_{15}.

thigian: Hel.: 3. sg. *thigida* 5723, *githigidi* (ähnl. in M) 2066, 3. pl. *thigidin* 1225.

wegian: c. Oxon. Auct. F 1. 16: 3. sg. *wegida* 114_{13}.

k[2]).

rekian: Hel.: 3. pl. *rekidun* 5751.

wekian: Hel.: 3. sg. *wahte* 4776 (*wekida* C), *awekide* 4133, 3. pl. *wekidun* 2247.

d.

quedian: Hel.: 3. sg. *quedda* u. ähnl. 258. 4830. 5951, 3. pl. *quaddun* 551, *queddun* 5502.

skudian: c. Oxon. Auct. F 1. 16: 3. pl. *skuddun* 113_9.

t.

letian: Hel.: 3. sg. *latta* 5642, *letti* 3725, 3. pl. *lettun* 3649 (*lietun* C).

ritian[3]): c. Astnid.: 3. sg. *ritta (scribebat)* 60_2; Frgm. Düsseldorp.: 3. pl. *rittun (exarabant)* 105_4; c. Düss. F. 1: 3. pl. *rittun (exarabant)* 96_1.

setian: Hel.: 3. sg. *satta* 64. 4500 (*sette* M), *gisetta* 1082, 3. pl. *gisettun* 3353; Alts. Gen.: 3. sg. *gisetta* 137; c. Oxon. Auct. F 1. 16: dsg. *nithergesettemo* 114_{14}.

s.

hrisian: Hel.: 3. pl. *hrisidun* 5663.

musian: c. Düss. F. 1: npl. *gimusidun* 104_7.

---

1) l. *bilagdi*.

2) Vgl auch S. 168 Anm. 1.

3) Wadsteins Paradigma *hrîtian* (also mit Präsensstufe!) halte ich für unnötig. — Über den Anlaut der Wortsippe herrscht keine Einstimmigkeit. Schrijnen (Kuhns Zs. 42 (1909) S. 100) denkt an ein Nebeneinander der Wurzelvarianten **rīt* und **wrīt*, H. Schroeder (Beitr. XXIX 518) dagegen an eine Parallele **hrīt* und **wrīt*. Das obige Verbum ist jedenfalls wegen des fehlenden *w* im Anlaute entweder auf *hritian* oder *ritian* zurückzuführen.

Das Altsächsische stellt sich also in manchen Typen als normale Fortsetzung der ahd. Verhältnisse dar. Hier wie dort haben die Verba mit ahd. *b*, *d* und *s* im Wurzelschlusse nur *i*-Praet. aufzuweisen, und bei den *r*- und *m*-Stämmen ist dieser Typus ebenso rein durchgebildet wie im Fränkischen der älteren Zeit. Auch die *n*-Klasse schließt sich dem Reigen an, bis auf den merkwürdigen asgm. *gispandan*, und auf altes thematisches Praet. weisen deutlich die von Holthausen (§ 167 Anm. 2) als Mischformen aus *strōidun* und *strewidun* erklärten *streidun* und *utstreidin* hin. Bindevokallose Typen finden sich konsequent bei den westgermanischen *d*- und *t*-Stämmen, während die *k*-Wurzeln nur in *wahte* sich ihnen beigesellen und die *l*-Stämme wieder im Gegensatze zum Fränkischen bei *selian* und *telian* das Thema völlig ausschließen. *quelian* und *welian* andrerseits sind nur mit *i*-Praet. vertreten. Aber hier wie im Hochdeutschen sind die *g*-Wurzeln die merkwürdigsten. Sieht man von *legen* ab, so erscheint bei ihnen die Bindevokalform in allen deutschen Dialekten, *legen* hat diesen Typus nur im Süden: im Mfr. steht neben *legita* ein *lahta* und im Alts. war die athematische Form anscheinend die Regel, wenn nicht die einzige Möglichkeit.

Bei weitem reiner und konsequenter als das Niederdeutsche ist in diesen Reihen das Altenglische. Gleichmäßig verhalten sich beide Sprachen bei den westgermanischen *d*- und *t*-Stämmen. Es heißt im Ags.: *cwedde*, *ahredde*, *tredde*, *hwette*, *lette*, *sette* u. s. w. Aber dem vereinzelten nd. *wahta* stehen die ags. Praet. *cweahte*, *leahte*, *reahte*, *streahte*, *đeahte*, *weahte* gegenüber [1]), ebenso den beiden alts. bindevokallosen Typen *talda* und *salda* im Altenglischen: *cwealde*, *dwealde*, *sealde*, *tealde*, endlich dem niederdeutschen *lagda*, *legda* das ags. *leȝde*.

1) Nicht zu belegen vermag ich fürs Deutsche das dem ags. *drecc(e)an*, *dreahte* entsprechende Verbum. Auch *cwecc(e)an* ist mit dem deutschen *quiken* nicht unmittelbar identisch. Beide verhalten sich wie Causativ und Denominativ.

Daß die alts. und ae. Formen zusammengehören, ist daraus mit Sicherheit zu folgern, und ebenso sicher ergibt sich bei dem Nebeneinander von alts. *lagda*, *wahta*, *quadda*, *latta*, *satta* und ags. *weahte* u. s. w., daß allen diesen Praet. unumgelautete bindevokallose Formen zu Grunde liegen. Man kann also ags. *cwedde* unmöglich aus **quadida* über **quedede* herleiten, vielmehr ist aus **quadida* zunächst **quadda* und dann *quedda*, *cwedde* geworden. Der Grund für diese mechanische Umfärbung des Wurzelvokals liegt auf der Hand: es handelt sich lediglich um Angleichung an die vokalischen Verhältnisse des Praes., und bezeichnenderweise ist dieses Prinzip im Ags. völlig durchgedrungen. Denn nur, wo die vor den *i*-Umlaut fallende Brechung das *a* bereits zum Diphthongen *ea* geändert hatte, wo also, wie in *weahte, tealde* u. s. w., die Wurzelsilben des Praes. und Praet. gleichsam auch quantitativ geschieden waren, konnte diese Ausgleichung nicht eintreten.

Da nun im Alts., wo übrigens diese Hemmung nicht existierte, Schwanken herrscht und das Ahd. der gesamten älteren Zeit diese Ausgleichung überhaupt nicht kennt, so folgt daraus wieder der schon früher zum Axiom erhobene Entwicklungsprozeß eines westgermanischen Lautwandels, der sich hier im Ags. zur Regel ausgestaltete, um nach Süden zu seine Kraft einzubüßen [1]).

1) Die Ausgleichung beschränkt sich übrigens nicht auf die kurzen Wurzeln, wenigstens braucht sie sich nicht darauf zu beschränken. Ich könnte mir ags. Praet. wie *fylde* zu *fyllan* auf dieselbe Weise entstanden denken. Indessen bin ich doch geneigt, anzunehmen, daß zur Zeit der Synkope ags. der *i*-Umlaut seine Wirkung bereits ausgeübt hatte. Ich schließe das aber nicht aus dem vorliegenden ags. Material, wie es anscheinend Paul tut (vgl. S. 29). Denn das Material kann hier gar nichts entscheiden. Maßgebend ist für mich vielmehr der Umstand, daß, wenn ags. *fylda* durch Präsensangleichung aus *fulda* entstanden wäre, die westgermanische Synkope den Lautwandlungen bedenklich genähert werden müßte, welche ags. bei den kurzen Wurzeln den Bindevokal beseitigten. Man wird aber, glaub' ich, vorsichtiger sein, wenn man die Verbaltypen, die sich durch die Lage der Nebentöne

Ich glaube, dieses Prinzip wird auch zu einer Lösung der Schwierigkeiten überhaupt hinführen.

Um den Kern der Sache zu zeigen, hebe ich noch einmal die Verba auf westgermanisches *t* und *k* hervor. Aus den Materialzusammenstellungen ergaben sich z. B. folgende Linien:

reken.

3. sg. oberd. *rahta*, frk. *rehhita*, nd. *rekida*, ags. *reahte.*

---

unterschieden haben, hinsichtlich des Bindevokalschwundes auch zeitlich auseinanderhält. Ich kann freilich auf dieses Problem erst eingehen, wenn wir die ganze Frage der westgermanischen Synkope erledigt haben, und muß auch die dann von mir entwickelte Theorie, welche für mich den Anlaß bildet, im Ags. den *i*-Umlaut vor die westg. Synkope zu legen, bis zu einem gewissen Grade als problematisch stehen lassen (S. 260). — Zum ags. *stealde* vgl. weiter unten.

Was die Hinderung der Präsensangleichung durch das ags. Brechungsprodukt anbetrifft — mein Ausdruck ‚quantitative Verschiedenheit' soll natürlich nur die Diskrepanz zwischen einfachem Präsensvokal und Präteritaldiphthongen hervorheben —, so mögen die einzelnen ags. Dialekte die Sache freilich noch modifizieren, da bekanntlich die Brechung nicht überall durchgedrungen ist. —

Die Tatsache der Angleichung gestattet es, die alts. synkopierten und umgelauteten Formen in diesem Kapitel anzuführen. Im übrigen hat ja im nördlichen Deutschland der *i*-Umlaut früher eingesetzt als im Süden. Damit soll die ags. Lagerung der Lautgesetze nicht ohne weiteres auf das Niederdeutsche übertragen werden; das ist sicher nicht der Fall gewesen. Aber lokal konnte die Synkope recht wohl schon altsächsische Praet. wie *sendida* antreffen und zu *senda* entwickeln. Nur wolle man nicht vergessen, daß die hier berücksichtigte Überlieferung vielleicht ein bischen zu sehr an die englischen Verhältnisse gemahnt: Franck z. B. gibt in seiner Mndl. Gram. fürs Mndl. zu *kennen, nennen, senden, setten, schenden, bewenden, bernen* sowohl umgelautete wie „rückumgelautete" Praet. und Part. an.

Interessant sind auch die Zusammenstellungen von Grimme: Plattdeutsche Mundarten (Sammlung Göschen Bd. 461) § 231 ff., der besonders für den Dialekt von Assinghausen (oberes Ruhrtal) viele Formen mit „Rückumlaut" bezeugt. Anscheinend ist das in den modern niederdeutschen Dialekten ein Charakteristikum der engrischen Idiome, während das Niedersächsische (West-, Ost- und Nord-Niedersächsisch) die umgelauteten Typen, zum Teil nur mit wenigen Ausnahmen gebraucht.

weken.

3. sg. oberd. *wahta*, frk. *wahta*, nd. *wekida (wahta)*, ags. *weahte.*

sezen.

3. sg. oberd. *sazta*, frk. *sazta (sezzita)*, nd. *sette (satte)*, ags. *sette.*

Nun stehen freilich, wie ich die Dinge anschaue, die fränkischen Formen *rehhita* und *sezzita* nicht durchaus mit dem niederdeutschen *rekida*, *wekida*-Typus auf gleicher Stufe. Auch die einzelnen fränkischen Quellen sind weiter unten noch zu berücksichtigen. Aber gerade das niederdeutsche *rekida* und *wekida*, denen sich auch die westgermanischen *þ*-Stämme anschließen würden, wenn uns für sie die Überlieferung nicht im Stiche ließe, ist äußerst auffallend, denn merkwürdigerweise finden sich diese Praet. gerade in der Mitte des westgermanischen Gebietes, während bindevokallose Typen im Ahd. und Ags. üblich sind. Je nachdem man aber diese Bildungsmöglichkeit überhaupt für die ursprüngliche, urgermanische hält (was, wie wir sahen, ausgeschlossen sein dürfte) oder den Bindevokal durch ein westgermanisches Lautgesetz erst nachträglich schwinden läßt, ergeben sich zwei Erklärungen: In jenem Falle muß man *wekida*, *rekida* für Neuerungen halten, in diesem sind es die regelrechten Fortsetzer der alten germanischen Typen, und der Schwund des Bindevokals wäre zu gleicher Zeit von Norden und Süden ausgegangen. Beides reimt nicht auf die Entwicklung westgermanischer Lautprozesse; der Vertreter des urgermanischen bindevokallosen Praet. hat obendrein noch die Schwierigkeit, daß im Verbum **lagjan* ausgerechnet der mittelfränkische Dialekt das uralte Lautbild bewahrte, während das nördliche Gebiet die Konsonanten umgeformt haben müßte (!) und es im Süden zu ganz neuen Bildungen gekommen wäre.

Der einzige Ausweg aus diesem Labyrinthe besteht nun meines Erachtens in der Annahme zweier, verschiedener Lautwandlungen, deren eine vom Norden, deren andere vom Süden des westgermanischen Landes ausge-

gangen ist, die aber beide der Mitte zu abebbten und so die eigenartigen Mischungsverhältnisse des Fränkischen und des Niederdeutschen hervorriefen. Beide Erscheinungen hatten nichts miteinander zu tun und beruhen auf verschiedenen Voraussetzungen, wenn sie auch in gewissen Fällen schließlich gleiche Resultate ergaben.

Ich untersuche den südlichen Vorgang und skizziere den nördlichen.

Da im Hochdeutschen die auf westgermanisches *p*, *t* und *k* auslautenden Wurzeln von allen gleichgebauten Verben den Bindevokal am regelmäßigsten zerstört haben, müssen sie den Ausgangspunkt hergeben. Der einzige Unterschied aber zwischen ihnen und den übrigen stellte sich durch die zweite Lautverschiebung ein. Aus *knupida* wurde *knuffita*, aus *rakida* ein *rahhita*, *satida* ergab *sazzita*. So wurden die Wurzelsilben dieser Verba im Praet. positionslang, während aus *talida* oder *framida* nichts weiter folgte als *zalita* und *framita*. Zu den langsilbigen jedoch übergehend, teilten die *p*-, *t*- und *k*-Stämme auch deren Schicksale, wurden also ebenfalls von der Synkope bezwungen; denn aus dem ganzen Verhalten der Verba geht mit zwingender Notwendigkeit hervor, daß hochdeutsch erst nach der Lautverschiebung synkopiert wurde: Praet. wie *wahta*, *sazta*, *knufta* wären mir sonst ein unlösbares Rätsel. —

Ich trete, meinen früheren Darlegungen entsprechend, methodisch für Ausnahmslosigkeit der westgermanischen Präteritalsynkope ein und halte die hochdeutschen thematischen Formen der westg. kurzen *p*-, *t*-, *k*-Stämme somit für Neubildungen, wenigstens im Prinzip, denn Einzelheiten mögen auch hier anders liegen. Aber wenn man meine Bemerkung zu *wehhita* S. 192 berücksichtigt, stößt auch die systematische Betrachtung der Dinge auf keine Schwierigkeiten. Zudem sind die alten Bindevokalformen ebenso wie bei den langen Wurzeln auch im Fränkischen relativ selten. Für *sezen* — *bisazzit(e)* in der älteren ‚Judith‘ hat natürlich anorganischen Binde-

vokal — und für *quiken*, *reken* kommen ferner wieder nur der Isidor, der Tatian und die Fragmente in Betracht, wenn auch die Bevorzugung der thematischen Typen hier nicht so grell ist, wie bei den Verben mit langer Wurzelsilbe[1]).

Weiterhin war eine Folgeerscheinung der Synkope, wie ich glaube, im südlichen Deutschland der gelegentliche Bindevokalschwund bei anderen kurzen Stämmen. Zwar geht es nicht an, die Vermittlung ihrerseits in den alten kurzen *p*-, *t*- und *k*-Stämmen zu suchen, da diese durch die Lautverschiebung aus dem Bereiche der kurzen Verba völlig herausgehoben wurden. Trugen aber nicht die anderen bereits nach der westgermanischen *j*-Gemination den Zwiespalt zwischen kurzer und positionslanger Wurzel in ihrem Paradigma? Man kann freilich bemerken, daß auf dieser Linie die Beeinflussung vielmehr des Praes. durch das Praet. stattgefunden hat, insofern der präsentische Doppelkonsonant im Laufe der Zeit zum einfachen herabgedrückt wurde. Man denke etwa an das *frumen*, *zelen* u. s. w. des Tatian. Aber andrerseits darf dieser Vorgang nicht in zu frühe Perioden gerückt werden (vgl. Braune § 358 Anm. 1.), und selbst wenn man den Einwand gelten läßt, findet sich doch eine Verbalreihe, welche die Vermittlung zwischen langen und kurzen Wurzeln übernehmen konnte: die *w*-Stämme.

Bei *siwen* z. B. mußte hochdeutsch die Gemination ein Praes. 1. sg. **siwwju* neben dem Praet. **siwita* erzeugen, und da *siwwju* zu *siuwju* wurde, so entstand hier vokalische Wurzelverschiedenheit beider Formen, die an dieser Stelle sicher zur Ausgleichung nach dem Praes. führte: so kam es bekanntlich zu Praet. wie *siuwita* u. s. w. Da aber weiterhin weder die Synkope noch auch diese Aus-

1) Lokal mag auch in diesem Bereiche das unflektierte Part. mitunter von Einfluß gewesen sein. So finden sich, wie erwähnt, im Tatian von *sezen* zwei thematische flektierte Part. neben zwei bindevokallosen und 22 Praet. dieser Art. Ähnlich hat bei Otfried *bithekitaz* 5 Praet. o. B. V. neben sich.

gleichung mit einem Schlage geschehen und erledigt waren, kann man sich recht wohl ein Zusammentreffen beider Erscheinungen denken, also eine Periode annehmen, in der man *siu(w)ta* und *siwita* nebeneinander gebrauchte, und indem hier ein kurzer Verbaltypus synkopierte und nicht synkopierte Praet. besaß, konnte das Sprachbewußtsein, unsicher geworden, analog auch sonstige kurze Wurzeln behandeln.

Die Fälle nun, wo der so gefundene Systemzwang gewirkt hat, betreffen im Ahd. meistens die westg. *d*-Stämme, weniger schon die *l*-Wurzeln. Das Alemannische belegt nur *i*-Formen von *helen*, *mulen*, *quelen*, *skelen*, beide Typen von *selen*, *welen*, *zelen*, nur bindevokallose Praet. von *hulen* und *twelen*. Im Bairischen findet sich Mittelvokal bei *helen*, *mulen* (synkopierte Belege erst in der Spätzeit!), *tulen* und *welen*, athematische Bildung bei *selen*, *zelen* (Bindevokale jung und anorganisch!); beide Typen liefern die Paradigmen *hulen*, *quelen* und *twelen*. Fränkisch sind *welen* und *selen* (= gesellen) nur thematisch, während *quelen*, *selen* (= darbringen), *twelen* und *zelen* nach beiden Prinzipien flektieren.

Indem ich noch an das, freilich nicht eindeutige *zeren* und an *sturen* erinnere, glaube ich, daß die Sprache in der Auswahl der bindevokallos zu bildenden Praet. kurzer Wurzeln Ekthlipsisgesetze befolgte[1]). Freilich handelt es sich in der ganzen Sache um ein ursprünglich anders basiertes Gesetz, aber daher eben die etwas willkürliche und regellose Durchführung dieser Ekthlipsis, welche in der Gestaltung der ahd. *n*-, *d*- und *s*-Stämme anscheinend überhaupt nicht wirksam gewesen ist. Andrerseits sind ihr solche Verba am regelmäßigsten gefolgt, wo durch die Lautverschiebung die Dentale des Wurzelschlusses und der Präteritalendung gleich geworden, oder, wenn sie von der Lautverschiebung nicht mehr getroffen wurden, gleich geblieben waren.

1) Ich verstehe hier unter Ekthlipsis den Vokalschwund zwischen gleichen oder zu engem Zusammenschluß reizenden Konsonanten.

Ein Übergreifen der Ekthlipsis auf eine andere Klasse liegt bei den wenigen Formen der *m*-Verba vor, wenn es sich hier wirklich um alten Schwund des Bindevokals handelt.

Sonst scheint sie am konsequentesten im Süden gewirkt und sich nach Norden zu verloren zu haben. Dort begegneten ihr die Ausläufer des zweiten Lautgesetzes, ohne sie zu durchkreuzen.

Ehe man dieses genauer wird beurteilen können, ist eine vollständige Materialsammlung aus dem Ags. notwendig. Ich ziehe deshalb keine festen Grenzen, sondern will nur die Hauptmomente hervorheben und auf gewisse Schwierigkeiten aufmerksam machen.

Ein Doppeltes ist meiner Ansicht nach zu beachten: Konsonantische Verschiedenheit im Wurzelschluß des Praes. und des Praet. besaß das Westgermanische schon seit der urgermanischen Epoche nur bei Gutturalstämmen in reicherem Maße. Es heißt ags. *þenc(e)an, þóhte, þync(e)an, þúhte; wyrc(e)an, worhte; brenȝ(e)an, bróhte; séc(e)an, sóhte; recc(e)an, róhte; lǽcc(e)an, lǽhte.* Auch sei auf *áȝ, áhte; déaȝ, dohte; mæȝ, meahte* aufmerksam gemacht. Andere derartige Verschiedenheiten waren doch nur vereinzelt. Ich halte es demnach in hohem Grade für wahrscheinlich, daß die übrigen *k*-Stämme (denn hier differierten die wurzelschließenden Konsonanten am meisten) einer zwingenden Analogie folgten, wenn sie Formen wie *þeahte* zu *þecc(e)an* bildeten. Weniger schon waren solche Neubildungen bei den *g*-Wurzeln das Gegebene, denn *áȝ* und *áhte* hatten ja Konsonantenverschiedenheit nur insofern, als *áȝ* tönenden, *áhte* tonlosen Spiranten zeigt. Mir scheint es deshalb mißlich, das ags. *leȝde* als vereinzelten Fall einer zudem nicht völlig durchgedrungenen Analogie hinzustellen, die sich an die *k*-Stämme anschlösse. Weit mehr hat W. Schulzes Erklärungsversuch für sich, der in *leȝde* (alts. *lagda, legda*) einen durch das bedeutungsverwandte *satta, sette* veranlaßten Einzelfall erblickt. Das dürfte umso einleuchtender

sein, als auch die den beiden Causativen zu Grunde liegenden starken Verba die gleiche Präsensbildung im Germanischen haben — die got. *ligan* und *sitan* sind wohl allgemein als jung anerkannt. Daß die Analogie bei den *k*-Wurzeln auch auf das benachbarte Altsächsische gewirkt hat, ergibt sich aus dem überlieferten *wahta* des Heliand.

Zweitens muß im Ags. Ekthlipsis stattgefunden haben, die jedoch im Gegensatze zum Hochdeutschen eigenes Gesetz war. Daher die konsequente Durchführung bei den auf *l*, *t* und *d* ausgehenden ags. Typen. Die normale Fortsetzung der einschlägigen ags. Praet. sind wieder die entsprechenden niederdeutschen.

Ob jene Analogie nach der *worhta*-Sippe und diese Ekthlipsis gleichzeitig wirkten, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls gehören beide in die Zeit vor der ags. Brechung und sind von den oben behandelten hochdeutschen Lautvorgängen zeitlich soweit getrennt, als Brechung und die jedenfalls spätere Lautverschiebung auseinanderliegen [1]).

Beweisen kann ich freilich dieses zeitliche Verhältnis zwischen Brechung und Lautverschiebung nicht. Ich entscheide mich dafür infolge des allgemeinen Eindruckes, den das einschlägige Material in mir hervorruft, möchte aber auch so die folgende Überlegung wenigstens für sehr problematisch halten.

Da die westg. *d*- und *t*-Wurzeln im Alts. und Ags. durchgehends, im Hochdeutschen auch fast immer den Bindevokal beseitigen und ebenso, wie früher bemerkt wurde (S. 75 Anm. 1), die entsprechenden Verba des Altnordischen ihr Thema relativ früh verloren haben

---

1) Auffallend ist der asgm. *gispandan* in c. Düss. F. 1, der sich anscheinend weder den nördlichen noch den südlichen Lautvorgängen fügt. Oder war die ags. Ekthlipsis ursprünglich von größerer Wirkung, oder war es die südliche, wenn *gispandan* ein vielleicht hochdeutscher Einschlag wäre?

müssen, so könnte man diesen Vorgang als einen gemeingermanischen, wenigstens gemeinwestgermanischen hinstellen. Nun aber lassen sich, falls meine Annahme der altenglischen Ekthlipsis das Richtige trifft, ags. die *d*-, *t*- und die von der Brechung alterierten *l*-Stämme in ihrer Entwicklung offenbar nicht trennen, während auf der anderen Seite ein westgerm. *t*-Stamm im Hochdeutschen nur nach der zweiten Lautverschiebung den Mittelvokal durch jenen gemeinwestgermanischen Lautwandel verloren haben könnte. Denn sonst hätte z. B. **satida* über **satda*, **satta* zu *satza* werden müssen, nicht jedoch zu *sazta* (vgl. S. 35 Anm. 1). Es würde also ein gemeinwestgermanischer Schwund des Themas bei den westg. *d*- und *t*-Stämmen (und damit die zweite Lautverschiebung) in die Zeit vor der ags. Brechung fallen, oder man müßte ihn von Norden her sich allmählich entwickeln lassen, so daß er ags. noch vor der Brechung wirkte, hd. sich aber erst meldete, als die Lautverschiebung bereits durchgedrungen war. Freilich hätte in diesem Falle auch die nachfolgende westg. Synkope ein *sazzita* zu *sazta* gewandelt. Aber auch eine Hypothese, nach welcher auf die Lautverschiebung hd. zunächst eine Ekthlipsis der westg. *d*- und *t*-Stämme und dann erst die Synkope folgte oder vielleicht die beiden letzten Erscheinungen zu gleicher Zeit auftraten, würde sich mit meinen Anschauungen vereinigen lassen. Nur bezweifle ich aus der geschilderten geographischen Lagerung im Hochdeutschen heraus, daß die hochdeutsche Ekthlipsis und die angelsächsisch-niederdeutsche eine Einheit bilden; das Nordische mag in dieser Beziehung mit dem nördlichen Westgermanischen immerhin zusammengehören.

Ich gebe allerdings zu, daß hier eine Schwierigkeit besteht, denn wie man das ags. *þrycde* zu *þrycc(e)an* nicht übersehen soll, so ist wiederum im ganzen Westgermanischen die Verdrängung des Bindevokals gerade bei den *l*-Wurzeln sonderbar. Ich erwähne in diesem Zusammen-

hang auch das eigentümliche ags. *stealde*, an dessen Stelle *stielde* oder *stylde* zu erwarten wäre, neben dem an. *selda*, das wenigstens in der älteren Zeit *đ* haben sollte. Wenn ich nun auch die westgermanische Synkope, wie gesagt, nicht so früh ansetzen möchte, daß sie noch *stealde* hätte erzeugen können, so weiß man andrerseits nicht, wie weit bei *stealde* und *selda* heterogene Beeinflussung vorliegen mag. Will man aber bes. *selda* zu Liebe die klaren und deutlichen Verhältnisse, wie sie meine Untersuchung ergeben hat, wieder fallen lassen und dafür die Begemann-Paul'sche Theorie mit allen ihren Ungereimtheiten akzeptieren? Ich glaube, man ist höchstens berechtigt, unter den *l*-Typen das eine oder andere Verbum fürs Urgermanische schon als athematisch im Praet. anzusetzen. Aber ich frage: welches?, und wäre geneigt, die Möglichkeit einer Antwort darauf zu bezweifeln, wenigstens solange, als eine vollständige Materialsammlung des Angelsächsischen und Altnordischen noch aussteht.

Anhang.

Die vokalischen Stämme.

Die vokalischen Stämme kommen für die Beurteilung der westgermanischen Synkope nicht in Betracht. Schon die Schreibung gibt zu Zweifeln Anlaß, da z. B. in *muoete* (3. sg.) Millst. Skl. 787 — die Form reimt auf [*gluoe*]*te* — das *e* sowohl Bindevokal sein kann, als auch mit dem vorausgehenden *uo* verbunden, den Umlaut von *uo* darstellen mag. Immerhin gehören solche doppelgesichtigen Formen der Spätzeit an, denn in früheren Perioden, welche die Umlaute der Langvokale und Diphthonge noch nicht kennen, hat man etwa ein *khraita* der Frgm. 23_{17} natürlich als thematisches Praet. anzusehen. Entscheidend jedoch ist der Umstand, daß nach dem Zeugnis des Ags. diese Klasse ihr Praet. ursprünglich durch Reduplikation bildete — bis auf *bûan*, aber auch hier hat sich ags. und deutsch die starke Flexion bekanntlich mitunter noch gehalten [1]). Die einzige hier interessierende Frage ist also die, wann man sich den Übergang zu den schwachen Verben wird denken müssen und wie dieser erfolgen konnte. Da nun der Typus *sâta* thematische Formen nicht als Voraussetzung zu haben braucht, scheint es mir am einfachsten, die Entstehung der schwachen

1) Die schwache Flexion bei *bûan* im Ags. ist mir freilich unerklärlich, aber die Annahme, daß sie die ursprüngliche sei, ist auch nicht zu beweisen. Vgl. übrigens dieselbe Flexionsmischung im got. *bauan* (= *bûan* oder verwandt mit ihm?).

Flexion in eine Zeit zu verlegen, die bereits bindevokallose Praet. bei langen Wurzeln in großer Ausdehnung kannte, also in die Periode während oder nach der Synkope. Wie ich glaube, ist nämlich der Anschluß an die langen *j*-Stämme der einzig mögliche; der Ausgangspunkt überhaupt ist andrerseits im Praes. zu suchen, das ja auch in starker Flexion mit der schwachen *j*-Konjugation Ähnlichkeit hatte. Es mag nun immer zugegeben werden, daß ungedeckte Langvokale und kurze durch einfache Konsonanz gedeckte, also etwa die *a*-Vokale in der 3. sg. *sâiđ* und *lagiđ* rhythmisch der Sprache als gleichwertig galten; indessen ist ebenso sicher, daß sich die Typen in der Aussprache unterschieden, und nach den kurzen Verben (mit einfachen Konsonanten im Wurzelschluß) können sich die vokalischen Paradigmen nicht gerichtet haben, denn alsdann müßte die Überlieferung weithin *i*-Praet. hergeben. Aber nur das Alts. verhält sich so, und hier läßt sich zudem noch eine andere Brücke zwischen den schwachen Verben und der reduplizierenden vokalischen Klasse schlagen. Im Oberdeutschen begegnen andrerseits außer *irmoite* u. ähnl. (nplm.) Kero I 110_{35}, *ziplaitun* (asgf.) II 423_{11}, *gluita* (3. sg.) II 440_{32} im Clm 14395, ferner außer der 3. sg. *moita* II 660_{16} im Clm 18059 und einigen nicht eindeutigen Formen der Spätzeit nur bindevokallose Praet. Im Fränkischen haben die Frgm. und der Alex. Mischung beider Typen, der Tatian und Otfried nie thematische Formen.

Weiterhin standen den vokalischen Wurzeln die einsilbigen schwachen mit Langvokal + germanischem *h* am nächsten. Man vergleiche Formen wie die 3. sg. **glôiđ*, **sâiđ* mit **wîhiđ*, **smâhiđ* u. s. w., in denen bekanntlich das *h* früh bereits zum Hauchlaute geworden war. Stand aber einem oberdeutschen Praes. *wîhu*, *wîhis*, *wîhit* nach der Synkope gewöhnlich das Praet. *wîhta* gegenüber, so mußten beim Übertritt der *sâjan*-Sippe analog Praet. wie *sâta*, *glôta* u. s. w. gebildet werden.

Auf westgermanischem Gebiete scheint der ganze Systemzwang sich zunächst im südlichen Teile gemeldet zu haben und allmählich erst nach Norden gedrungen zu sein, wozu auch das noch erhaltene starke Praet. *oƀarseu* passen würde. Indem aber der Prozeß ein sukzessiv fortschreitender war, konnte er im Norden Deutschlands bei den langen Stämmen die thematischen Neubildungen antreffen, von denen die westg. *h*-Stämme, wie wir sahen, altsächsisch einen Hauptbestandteil bildeten, und denselben Zustand nun auch in der *sâjan*-Klasse herbeiführen. Vielleicht war übrigens die Sache auf niederdeutschem Boden noch einfacher. Wie ich noch im Konsonantenkapitel (IV) ausführen werde, hatten sich hier, wenn auch lokal bedingt, bei den kurzen *w*-Stämmen Paradigmen wie *strôiu*, *strôis*, *strôiđ*, praet. *strôida* herausgebildet, die nun im Praes. mit den entsprechenden Formen der Verba pura völlig identisch waren und, war einmal der Trieb zu dieser Analogie vorhanden, dementsprechend die *sâida* und *glôida* erzeugen konnten.

Ich glaube, diese Deutung, die chronologisch auch nicht die geringsten Schwierigkeiten bereitet, ist die ungezwungenste. Verlegt man nämlich den Übertritt der *sâjan*-Klasse zu den schwachen Verben in die Zeit vor der Synkope, so hätte man zunächst *i*-Praet. zu erwarten, es müßte denn eine durch nichts zu beweisende Analogie der Verba pura nach der *worhta*-Sippe stattgefunden haben, oder aber, man hätte die Beseitigung des Bindevokals plausibel zu machen. Ganz unmöglich scheint mir das nicht zu sein, denn wenn auch das Westgermanische nach kurzer Silbe — und die vokalischen Stämme werden ja als historisch kurz betrachtet — nicht synkopiert hat, so konnte doch der Hiat den Bindevokal hier vernichten, den Bindevokal, der ja eben durch die Synkope stark ins Wanken geraten war.

Ich lasse nun ein Verzeichnis der überlieferten Praet. folgen, das nur die Formen mit gesichertem Wurzelumlaut nicht berücksichtigt.

Hochdeutsch.

bâen: |A| Kero (K): nplm. *kipate* I 110_8; |B| Kero (Pa): nplm. *capate* I 110_8.

blâen[1]*):* |A| c. Carolsr. Aug. IC: asgn. *kiplataz* I 336_{71}, ? *kiplatiu*[2]) I 621_{12}; Ben.: 3. pl. *platoon* 33_5, nsgm. *kaplater* 72_3, nplm. *keplate* 122_2; Clm 14395: asgf. *ziplaitun* II 423_{11}; c. Mon. herm. 312: npln. *geblaten* II 522_{70}; |B| Clm 23496: nsgf. *giplatiu* IV 172_{41}.

bluoen: |B| H. v. M.: 3. sg. *blut(e)* E. 683; |F| Arnst.: 3. sg. *bluode* 57. 66.

bûen: |A| N.: 2. sg. *butost* II 293_{22}, 3. sg. *buta* II 552_7 (III 296_6). II 552_8 (III 296_8); |B| Wien. Gen.: 3. sg. *buwete* 1916 (*bŏwete* Millst. Gen. 41_{23}), 3. pl. *buweten* 3270; in der Millst. Gen. ferner 3. sg. *bŏwot(e)* u. ähnl. 23_{16}. 73_{10}; Kchr.: 3. pl. *buweten* 8321 (Vor. Hs.: *bŏeten*); |F| H. Gl.: 3. sg. *buwete* 2818; Trier. Aeg.: 3. sg. [*b*]*uwete* 210; Rother: 3. sg. *buete* 4828.

drâen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *kidrata* I 621_{16}, nsgm. *kidrater* I 553_{24}, npl. *kidrate* I 553_{20}; N.: 3. sg. *drata* I 707_{12}. 837_{16}; c. Turic. Rh. 62: *diu kitrata vasz* II 593_{22}; c. Angel.: I $^4/_{11}$, Stuttg. herm. 26, Turic. Rh. 66: 3. sg. *drata* u. ähnl. I 612_{52}; Trudp.: nsgm. *gedrater* 111_6; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140 (a). 19440 (b), Gotw. 103, 14584. 4606. 13002. 14689: 3. sg. *drata* u. ähnl. I 612_{52}, npl. *gidraten* u. ähnl. I 551_7 (nur in a und b); Clm 4559: *kidrativuaz* II 613_{10}; Vor. Bal.: nplf. *gedrate* 82_4; |F| Will.: nsgm. *gedrater* 113_1 (*gedraheter* D).

frîen[3]*):* |B| Vor. Gen.: 3. sg. *gefrigete* 10_1.

gluoen: |A| N.: 2. sg. *gluotost* II 248_{16}; Clm 14395: 3. sg. *gluita* II 440_{32}; c. Mon. herm. 322: 3. sg. *irglota* II 66_{13}; Rhein. Paul.: 3. sg. *glute* 20; |B| Millst. Skl.: 3. sg. [*gluoe*]*te* 788; Vor. Skl.: 3. sg. *gluote* 311_{26}; Rol.: 3. sg. *glute* 197_4 (*gloute*: A).

knâen: |A| N.: 22 Praet. o. B. V. von *biknâen*. Typus *bechnata*. Ebenso die Gl. 1. sg. *bechnata* II 279_5; c. Stuttg. poet.

---

1) Vgl. auch im c. Trev. 1464: *ze°llotiu (mulcebat)* II 423_7, an welcher Stelle Steinmeyer *zeblatiu* vorschlägt.

2) Im Lat. (Esaias 41_{25}): *Suscitavi ab aquilone, et veniet ab ortu solis: vocabit nomen meum, et adducet magistratus quasi lutum, et velut plastes conculcans humum.* Übersetzt ist *plastes*.

3) Im eigentlichen Ahd. nicht belegt. Schade (Altdeutsches Wb. S. 225) entscheidet sich für *frîjan* als Grundform.

6: nsgm. *pechanater* [1]) II 492_{72}; |B| Kero (Pa): 1. sg. *inchnata* [2]) *(cognovi)* I 62_{1}; |F| Is.: 3. sg. *bichnadi* 20_{2}; Frgm.: 3. pl. *bicnaitun* 15_{1}; T.: 3. pl. *incnatun* 91_{5}; O. [3]): 28 Praet. des Typus *biknata* von *bi-ir-knâen.*

krâen: |B| Ava: 3. sg. *crate* L. J. 1488; |F| Frgm.: 3. sg. *khraita* 23_{17}; T.: 3. sg. *crata* 188_{5}; O.: 3. sg. *krati* IV 18_{33}, *irkrata* IV 18_{35}.

luoen: |B| Jüng. Phys.: 3. sg. *luote* Onager 9 (= Reimphys. 83_{5}); |F| Alex.: 3. sg. *lutte* 6024.

muoen: |A| Kero: nplm. *irmoite* (K). *armote* (Ra) I 110_{35}, *irmoade* (K). *armutæ* (Ra) I 156_{12}, *kemoathe* (K) I 156_{11}; Murb. Hym.: aplm. *armuate* XIV 3_{3}; c. St. Pauli XXV $^{D}/_{82}$: dsgf. *ungimuataro* I 392_{2}; N.: 1. sg. *muohta* II 263_{26}, 3. sg. *muohta* II 629_{17} (*muota* III 372_{25}), 3. pl. *muohton* II 395_{13}; c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *muota* II 437_{24}, *muoti* II 436_{22}; Rhein. Paul.: 3. sg. *mute* 19; |B| Kero: nplm. *armoite* (Pa) I 110_{35}, *armoade* (Pa) I 156_{11}; c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c), c. Gotw. 103 (d), Clm 13002 (e). 14689 (f). 22201 (g). 17403 (h): 2. sg. *muotos* u. ähnl. I 405_{16} (abcf), 3. sg. *muota* u. ähnl. I 400_{44} (abcdegh); Clm 18059: 3. sg. *muota* u. ähnl. II 660_{12}. 670_{21}, *moita* II 660_{16}, vsgm. *gimuoto* II 651_{27}; Millst. Skl.: 3. sg. *muoete* 787; Vor. Gen.: 3. sg. *muote* 13_{14}; Hochz.: 3. sg. *gemuote* 24_{15}; Rol.: 3. sg. *muote* 12_{29}. 75_{6}. 156_{7}, 3. pl. *muten* $245_{23.\,27}$; Kchr.: 1. sg. *gemuote* [4]) 11695, 3. sg. *muot(e)* 1254. 2894. 4056. 11953, *muowete* Vor. Hs. 11001; c. Vindob. 2400: nsgm. *gimuoter* III 239_{10}; |F| O.: 3. pl. *muatun* Hartm. 71; c. Mon. herm. 303: nsgm. *gemugte* II 611_{65}; Alex.: 3. sg. *mute* 2554, *muwete* 1695, 3. pl. *muweten* 5012. 5055. 6751. 6838; Gleink.: 3. sg. *muti* 120_{21}.

nâen: |B| Clm 14747: 3. sg. *nata* II 732_{38}; |F| O.: gsgn. *ginates* IV 28_{7}, dplf. *unginaten* IV 29_{32}.

ruoen: |F| Alex.: 3. pl. *rûeten* (Hs. *rv̊eten*) 6829.

---

1) Im Lat. (Prudentius, Passio Rom. 571): *tali repressus cognitor constantia cessare paenam praecipit.* Gehört die Glosse, wie Steinmeyer angibt, zu *repressus*?

2) In den gll. K: *irchanta.* Liegt dieses auch hier zu Grunde?

3) Für das auffallende *irknuatit* (IV 15_{23} in den Hss. V. P) scheint mir Ingenbleeks Erklärung (Über den Einfluß des Reimes auf die Sprache Otfrieds § 3, 3) das Richtige zu treffen. Ingenbleek nimmt Reimzwang an, wobei noch das Nebeneinander von *knâen* und *knuosal* von Einfluß gewesen sein mag. Vgl. aber auch Piper: Otfrids Evangelienbuch II S. 661.

4) Oder ist mit Schröder *muoten* als Paradigma anzusetzen?

sâen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *sati* I 292_{28}; c. St. Pauli XXV[D]/82: 3. sg. *saata* I 383_{14}; c. Bern. 264: 3. sg. *sata* II 524_{37}; N.: 3. sg. *sata* I 44_{6}; |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140 = 19440: aplm. *gisate* I 611_{43}; |F| Frgm.: 3. sg. *sata* 8_{5}, *saita* 9_{24}, [*ub*]*arsaita* 9_{26}; T.: 8 Praet. o. B. V. vom Typus *sata*; O.: 2. pl. *satut* II 14_{109}, nplm. *zisate* IV 7_{4}.

spuoen: |A| N.: 7 Praet. o. B. V. von *spuoen* und *gispuoen* mit zwei gleichen Entsprechungen in den WPs.; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *spuote* 3697 (= Vor. Jos. 119).

stuoen[1]): |B| c. Vindob. 1239: 3. sg. *erstuota (pertulit)* I 789_{63}; Clm 18140: 3. sg. *arstuota (expendit)* II 600_{43}.

wâen: |B| Clm 6277: 3. sg. *ziwati* II 167_{70}, nsgn. *anagiwataz* II 165_{15}; Clm 21525 = 18140 = 19440: nsgn. *anagiwataz* II 183_{20}; Clm 18059: 3. pl. *watun* II 658_{54}.

Altsächsisch.

bûian: Hel.: 3. sg. *buide* 2706.

sâian[2]): Hel.: 2. sg. *saidos* 2550, 3. sg. *saida* 2555, *saidi* 2541.

---

1) Vgl. S. 199 Anm. 2. Man könnte übrigens einfacher auch an ein *ô*-Verbum bei diesen Formen denken.

2) Vgl. dazu die starke Form *oƀarseu* Hel. 2545.

Zwei- und mehrsilbige Verba.

Ich ordne das Material nach Quantitätstypen, wobei ich die thematische Präteritalform eines jeden Verbums zu Grunde lege, wie sie die Lautverschiebung gestaltet hatte. Auch die niederdeutschen Formen gruppiere ich nicht besonders: ihre Beispiele sind dermaßen selten, daß, mit dem Hochdeutschen verglichen, derselbe Wortstamm im folgenden nicht einmal in verschiedenen Kategorien zu erwähnen ist. Innerhalb der Typen halte ich die bisher beobachtete Reihenfolge der Verba auch hier inne [1]).

1. Typus: *adalita* (◡◡◡◡).

adelen: |A| Clm 14395: nsgn. *antadaltaz* II 434_{45}; |B| Clm 18547, 2: *antadalta (degeneres)* II 753_{54}.

nibulen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. pl. *nibulton* I 273_{56}.

aburen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: nsgf. *kiavartiu* II 313_{36}; N.: nsgm. *geaberter* I 678_{19}, gsgn. *ungeabertes* I 184_{28}, gsgn. *ungeabertes* I 184_{14}; |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm

---

1) Unklar ist mir die Übersetzung von *demulcet: liluhta* Gll. II 58_{31}, *lihluhti* II 65_{25}, *lihluhta* IV 316_{30} (Graff II 143), ferner *gesgizita* Gll. I 449_{9}, von Graff (III 782, IV 1061/62) mit *fnaskezzen* und *heskezzen* (?) zusammengebracht.

Junge Verba — und deshalb hinsichtlich ihrer Konjugationsklasse nicht zu bestimmen — sind *gebalsamt* Gll. III 562_{9}, *zehadiliter (lacinosus)* Gll. III 188_{63} (Graff IV 805) und *polimid* (= πολύμιτος) Gll. I 319_{12}, falls dieses überhaupt ein Part. ist. Auch Kompositionen wie *halphorter, niuwilerter* u. s. w. tragen den Stempel des Modernen, Unursprünglichen nur zu deutlich an sich. Solche Fälle ließ ich bei den Grundworten stehen. Vgl. im übrigen auch S. 185 Anm. 1.

18140 = 19440: nsgm. *giavarter* I 558_4; Clm 18059: 3. sg. *avarta* II 655_{47}.

hagenen (?): |F| c. Colon. XIX: 3. sg. *inthagenda (adridebat, placebat)* II 45_{14}.

abuhen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: nsgm. *kiabuhter* (bzw. *kihabuhter*) I 277_{44}.

biliden: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *piladta* I 447_{14}; c. St. Pauli XXV D/82: 3. pl. *gibilidton* I 301_{26}; Frgm. St. Pauli: 3. sg. *gibilidta* I 311_{54}; |B| Ava: 3. sg. *gebildete*[1]) L. J. 450; Clm 2612 = Vindob. 2400: nsgm. *gebildeter*[1]) III 243_{35}; |F| O.: 1. sg. *bilidta* IV 13_8, 3. sg. *gibilodta* IV 16 $_{30}$.

2. Typus: *ihsilita* (—◡◡◡).

a. Mit naturlanger erster Silbe[2]).

îtelen: |B| Clm18059: sgn. *aritaletaz*[1]) II 656_{67}; |F| Is.: 3. sg. *aridalida* 11_{15}. 23_{14}.

b. Mit positionslanger erster Silbe.

unfrewen: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *kiunfreuuita* I 272_{66}; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140: 2. pl. *giunfrovuitot* I 307_{32}; Clm 18765: 3. sg. *ġunfroita* II 72_{23}.

furdiren: |A| c. Paris. 241: nsgm. *gifurdreter*[3]) II 448_{26}.

hinteren: |F| c. com. de Apponyi: asgm. *virhintirtin* II 544_4.

hahsenen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *hahsanta* I 426_{30}, *untarhahsanta* I 380_{22}.

3. Typus: *anazzita* (◡—◡◡)[4]).

a. Mit naturlanger zweiter Silbe.

urougen: |B| Folium Mellicense: 3. sg. *kauracta* (l. *kaurauctа*[5]) = *disparuit*) II 260_{24}.

---

1) Oder *ê-ô*-Stamm?

2) Nicht eindeutige Formen von *buosemen* und *wêveren* (= got. *waifairhwjan*?) s. Gll. II 615_{18}. 649_1, bzw. I 397_{65}.

3) Vgl. S. 189 Anm. 2.

4) Zu den folgenden Beispielen gehört möglicherweise auch noch *uuenzentin (vibrant)* im Clm 14395: II 446_{47}. Meiner Ansicht nach hat man es hier mit einer allerdings verderbten *atjan*-Ableitung zur Wurzel **hwan* zu tun. Vgl. ferner *urhettun* im Hildebrandsliede, falls das Wort zu *urheizen* gehört.

5) Vgl. Collitz: Das schwache Präteritum und seine Vorgeschichte, Gött. 1912 (Hesperia, Nr. 1), S. 235.

b. Mit positionslanger zweiter Silbe.

silubren: |A| N.: nsgf. *ubersilbertiu* II 256_{16} (gl.), gsgf. *gesilbertun* II 256_{11}.

anezzen: |B| c. Vindob. 2723 (a). 2732 (b), Clm 18140 (c). 19440 (d), Gotw. 103 (e): 3. sg. *anazti* I 699_{68} (acd, *anzti* e; im Clm 22201: *anhazzote*), 3. pl. *anaztun* I 746_{25} (abcd, *anzta* e), nsgm. *gianazter* I 741_{8} (acde, *gianazater* b); Clm 18059: 3. pl. *anaztun* II 651_{19}.

bolezzen: |A| c. Cheltenham. 18908: 3. sg. *polazti* II 249_{10}.

girezzen: |A| N.: 3. pl. *girezton* II 453_{11}.

hogezzen: |F| c. Cassel. $4^{0}{}_{24}$: 1. sg. *hogazta* III 13_{17}.

lohezzen[1]: |B| Clm 18059: dpl. *lohezten (rutulis)* II 642_{72}.

slagezzen: |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 14689: 3. pl. *slagaztun* u. ähnl. I 627_{60}.

walezzen (?): |A| c. St. Galli 299: 3. sg. *kiwalazta (delegavit)* I 432_{29}[2]).

4. Typus: *antwurtita* (— — ◡ ◡).

a. Beide Wurzelsilben sind naturlang.

heimfuoren: |A| N.: 3. sg. *heimfuorta* I 298_{2}.

lûtmâren: c. Vindob. 2732 = Clm 18140 = 19440: 3. pl. *liutmartun* I 595_{22}.

diomuoten: |A| Ben.: *kedemuatemo* 109_{5}; Alem. ps.: *kedem[uo]ter* 114_{6}; N.: 6 bindevokallose Praet. von *diemuoten* und *gidiemuoten* mit 4 Entsprechungen des gleichen Typus in den WPs. Selbständig in den WPs.: 2. sg. *gediemuotest* u. ähnl. III 30_{25}. 265_{22}, 3. sg. *gediemuote* III 261_{23}. Dazu folgende Part.: asgn. *gediemuotez* III 129_{29}, npln. *gediemuoten* II 196_{18}, apln. *gediemuotiu* II 196_{18}.

einmuoten: |A| N.: 3. sg. *geinmuota* II 313_{22}.

ôtmuoten: |F| Is.: 3. sg. *chiodmuodida* 41_{16}.

wîtbreiten: |A| c. Stuttg. 218: 3. pl. *kiwitpreittan* I 310_{50}.

viorskôzen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. pl. *viarskoztin (quadrarent)* I 447_{2}.

b. Die erste Silbe ist positions-, die zweite naturlang[3]).

unsûbren: |A| N.: 3. pl. *unsuberton* II 625_{11}; |B| Bruchst.

---

1) Vgl. auch S. 118 Anm. 1 und *lechezta (micat)* im c. Paris. 241 und Clm 14395 (II 459_{63}). Deutet der Wurzelvokal auf Umlaut hin?

2) Vgl. auch die Glosse I 432 39.

3) Hierher ist wohl auch *vtgeinnathridimo (eviscerata)* im

B.: 1. sg. *unsuprita* 17; |F| T.: nplm. *biunsubrite* 192_3; Lorsch. B.: 1. sg. *giunsubrida* 34; c. St. Galli 134: nsgm. *gunsuuereter* II 487_{57}.

gastluomen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *castluamta* I 585_{35}.

unreinen: |A| N.: 1. sg. *unreinda* II 15_{25} (III 14_5); c. Paris. 241 = Clm 14395: nsgm. *piureinter (impuratus)* II 449_{10}; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440. Gotw. 103, Clm 14689: asgm. *gunreinten* u. ähnl. I 691_{22}; |F| Is.: 3. sg. *chiunhreinida* 29_3.

urwânen: |B| Folium Mellicense: *kaurwanter (desperatus)* II 260_2.

hantreichen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *kihantreihta* u. ähnl. I 458_6. II 317_{24}, 2. pl. *kihantreihtot* I 411_{63}, 3. pl. *kihantreihtin* I 469_{38}; |B| Kero (R): 2. pl. *kahantreihtut* I 228_1.

volwîhen: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *volwihte* 2361 (= Millst. Gen. 51_1).

antreiten: |B| c. mus. Brit. 18379: *geantreitiu (digesta)* IV 140_2.

ar(a)beiten: |A| N.: 6 Praet. o. B. V. von *arbeiten* mit 3 gleichen Entsprechungen der WPs.; Clm 14395: apln. *garpeitiu* II 424_7; Trudp.: nplm. *garbeite* 62_{23}; |B| Pred.: 3. pl. *arbeiten* B² 62; St. Veit: 3. pl. *arbeiten* 30; Kchr.: 3. pl. *arbaiten* 16955; |F| T.: nplm. *giarbeitite* 67_9; Anno: 3. sg. *aribeiti* 275.

unfruoten: |A| c. St. Galli 845, Mon. herm. 179. 302: 3. sg. *kunfruotta* u. ähnl. II 56_{42}; |B| c. Paris. 13953: 3. sg. *kunfruotta* IV 315_{38}.

volleisten: |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 22201: 3. sg. *volleista* u. ähnl. I 694_{49}.

itwîzen: |A| Kero (K): 3. pl. *itawizziton* I 130_{34}; |B| Kero (Pa): 3. pl. *itawizzito* (sic!) I 130_{34}.

c. Die erste Silbe ist von Natur, die zweite durch Position lang.

îsarnen: |A| c. Carolsr. Aug. IC: aplm. *giisanta* I 460_{19}; |B| Clm 18140: aplm. *giisarnta* I 462_{28}; Clm 18059: aplm. *giisarnta* II 661_{19}.

uozirnen: |F| T.: 3. sg. *uozzirnita* 196_7, 3. pl. *uozarnitun* 64_9, *uozurnitun* 118_2.

---

c. Düss. F. 1 (97_{20}) zu stellen. Wadstein, im Glossar seiner Ausgabe, nimmt als Paradigma *utgiinnōthrian* an.

sêlhaften: |B| Clm 19440: 3. sg. *giselhafti* II 273_{1}.

heilezzen: |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103 (a), Clm 14689 (b): 3. sg. *heilezta* I 478_{37} (*heilizzeta* b), 1. pl. *heileztimes* u. ähnl. I 749_{28} (nicht in a und b); |F| T.: 3. sg. *heilizita* 4_{1}, 3. pl. *heilizitun* 91_{6}; c. Carolsr. St. Petri: 3. pl. *heilizidun* I 524_{32}.

leidezzen: |A| N.: 7 bindevokallose Praet. von *leidezzen*; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. pl. *leidezton* I 716_{14}; |B| Clm 6225 (a), Vindob. 2723 (b). 2732 (d), Clm 18140 (e). 19440 (f), Gotw. 103 (g), Clm 14689 (h): 3. sg. *leidezta* I 503_{65} (abdfg, *leidezeta* e), 3. pl. *leideztun* I 817_{61} (bdfh); |F| c. Brux. 18725: 3. pl. *leidizton* I 716_{14}.

lîchezzen: |F| T.: 3. sg. *lichizita* 228_{1}.

lougezzen: |A| Clm 14395: 3. pl. *uzlougaztun* II 440_{31}.

rûnezzen: |A| N.: 3. pl. *runezton* II 455_{1}; |B| Clm 18059: 3. pl. *runeztun* II 668_{39}.

sêrezzen: |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140 = 19440 = Gotw. 103: 3. sg. *serezti* I 615_{66}.

wârezzen: |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440. 14689: 3. pl. *wareztun* u. ähnl. I 818_{27}.

d. Beide Silben sind positionslang.

antlengen[1]): |F| T.: 80 Praet. m. B. V. vom Typus *antalengita* und *antlingita*.

unwirden: |A| N.: 3. pl. *unwirthon* II 67_{15}; |B| Clm 14747: 3. pl. *unwirdtin* II 333_{12}; |F| T.: 3. pl. *unwirditun* 112_{3}. 117_{4}.

urkunden: |F| Is.: 3. sg. *urchundida* 19_{3}.

undulten: |B| Rol.: 3. sg. *undulte* 215_{16}.

antwurten: |A| N.: *antwurten, giantwurten:* 23 bindevokallose Praet. mit 4 gleichen Entsprechungen in den WPs. Ferner: 3. pl. *antuurtin* III 221_{32}; c. Angel. I $^{4}/_{11}$, Stuttg. herm. 26, Turic. Rh. 66: 3. sg. *giantwurta* u. ähnl. I 744_{69}; Colm. Cresc.: 3. sg. *antwrta* I^{b} 58; Trudp.: 3. pl. *antwurte* 37_{30}. 73_{2}, 3. pl. *gantwurten* 100_{20}; |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 4606. 13002. 22201: 3. sg. *giantwurta* u. ähnl. I 744_{69}; Wien. Gen.: 14 Praet. o. B. V. von *antwurten* mit 10, bzw. 7 ähnlichen Entsprechungen desselben Typus in

1) Zu *antlangi* stn. = *responsum.* Zwei verschiedene Paradigmata für *antlengita* und *antlingita* sind wohl kaum anzunehmen (etwa mit verschiedenen Ablautsstufen). Ich möchte an ungleich vorgeschrittene Abschwächung, bzw. Umlautung denken.

der Millst. Gen., bzw. Vor. Jos.; ferner in der Millst. Gen.: 3. sg. *anturt(e)* od. ähnl. 48_{15}. 67_{1}. 80_{34}. 92_{13}, 3. pl. *anturten* 69_{6}; Baumg. Joh.: 3. sg. *antwrte* 71; Pred.: 3. pl. *antuurten* B² 53; Jüng. Jud.: 3. sg. *antwrte* u. ähnl. 162_{24}. 169_{15}; Vor. Gen.: 3. sg. *antwrte* od. ähnl. 8_{20}. $9_{6.14}$. 11_{18}. 13_{18}; Exod.: 11 bindevokallose Praet. von *antwurten*; Ava: *antwurten:* 14 Praet. o. B. V.; Vor. Mos.: 3. sg. *antwurte* 36_{8}. 65_{11}; Jul.: 9 Praet. o. B. V. von *antwurten*; Rol.: 14 Praet. o. B. V. von *antwurten*; Kchr.: *antwurten* und *giantwurten:* 69 Praet. o. B. V.; Ups. Geb.: 2. sg. *antwurtest* 232; |F| Frgm.: 9 Praet. o. B. V. von *antwurten*; T.: *antwurten, giantwurten:* 33 Praet. m. B. V.; O.: 3. sg. *antuurtita* IV 23_{39} (*antuurta* F); Will.: 3. sg. *antwurteta* 83_{2} (*antuurta*: OP); H. Gl.: 2. sg. *antwortestu* 2173; Alex.: 13 Praet. o. B. V. von *antwurten* mit einer ähnlichen Entsprechung der Vor. Hs.; Trier. Silv.: 3. sg. *antwurte* 783; Rother: 3. sg. *antwarde* u. ähnl. 306. 498. 2307. 2995. 4903; Tund.: 3. sg. *antwirte* u. ähnl. 207. 231. 345; Chr. u. Pil.: 3. pl. *antw[r]ten* 25; |Alts.| Hel.: 3. sg. *andwordida* 5382, 3. pl. *andwordidun* 3041.

gagnwerten: |A| Kero (K): 2. sg. *kika[ga]nwertos* I 240_{17}; N.: 3. sg. *gegagenwerta* II 124_{13} (*gagenwerta* III 109_{8}), 3. pl. *gagenwerton* II 205_{4}; |B| Kero (R): 2. sg. *kacaganwertos* I 240_{17}.

ambahten: |A| c. St. Galli 70: nsgf. *kianbahdiu* I 765_{41}; N.: 3. sg. *ambahta* II 418_{12}; |F| Frgm.¹): 3. sg. *ambahti* 14_{5}; T.: 3. sg. *ambahtita* 48_{2}. 137_{5}, 1. pl. *ambahtitumes* 152_{7}, 3. pl. *ambahtitun* 15_{6}.

unslihten: |A| c. St. Pauli XXV^{D}/$_{82}$: 3. sg. *giunslihta* I 561_{17}.

angusten: |A| c. Carolsr. Aug. IC = Oxon. Jun. 25: 3. sg. *kiangusta* I 272_{66}; N.: 1. sg. *angesti* I 141_{15}, 2. sg. *angestost* II 336_{11}; |F| O.: 3. pl. *angustitun* III 20_{103}.

volmesten: |A| N.: 3. pl. *vollemaston* II 45_{16} (*volmasten* III 39_{81}).

blachezzen: |A| N.: 3. sg. *blecchezeta* I 826_{25}.

dachezzen: |A| Clm 14395: 3. sg. *dahhazta* II 444_{42}.

vallezzen: |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 18140 = Gotw. 103: *vallezta* I 403_{13}.

naffezzen: |A| c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: 3. pl. *naffazton* I 717_{38}; |F| T.: 3. pl. *naffezitun* 148_{3}; c. Mog. n. sign.: 3. pl. *nafizidun* I 717_{38}.

---

1) Vgl. auch das rekonstruierte *ambaht[itum]* 21_{8}.

raskezzen: |A| c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *raskezta* II 456_{17}; |F| c. com. de Apponyi: 3. sg. *raskizta* II 540_{32}.

roffezzen: |A| N.: 3. sg. *irropfezta* II 167_{14}, *rophzta* II 593_{10}.

sprungezzen: |F| c. Colon. LXXXI: 3. sg. *sprungezta* II 566_{1}.

tallezzen: |A| Clm 14395: npln. *gitallaztiu* II 437_{15}.

5. Typus: *himilizzita* (◡◡—◡◡).

himilizzen: |B| Clm 4606: dpln. *kehimilzten* I 684_{5}.

* * *

Man wird sich angesichts dieses Materials der Tatsache nicht entziehen können, daß die westgermanische Synkope, wie ja auch das Ags. beweist, die zweisilbigen Wurzeln ebenfalls getroffen hat. Besonders fest ist sie in der *adelen-* und *anezzen*-Sippe, weniger in den Typen, die nach *ȋtelen* und *antwurten* flektieren. Für diese bietet besonders das Fränkische, allerdings wieder im Tatian, im Isidor und den Fragmenten, denen sich auch Otfried anschließt, ungewöhnlich viele thematische Praet., aber es scheint mir unrichtig, aus der Abstufung der Töne hier etwa durchgreifende Modifikationen der westgermanischen Synkope überhaupt konstruieren zu wollen. Höchstens mag der Typus ——◡◡ die Ausnahmen etwas mehr begünstigt haben, deren Vorhandensein auch bei der Annahme prinzipieller Ausnahmslosigkeit der Synkope nicht gut in Abrede gestellt werden kann. Wie jedoch unter den einsilbigen langen Wurzeln thematische Neubildungen organisch sich entfaltet haben, so auch hier, wo die Typen durch Analogie vielleicht schon von Anfang an gelegentlich gespalten waren. Besonders wirksam scheinen darin die Zusammensetzungen mit *un-* gewesen zu sein, die sich nach den zugehörigen einfachen Paradigmen umsomehr richten konnten, als ja bekanntlich die Sprache in der Verleihung des Hochtons an die Vorsilbe *un-* von je her geschwankt hat. Solche Analogie konnte sich, den Bindevokal begünstigend, in doppelter

Weise äußern. Entweder traf die Synkope das einfache Verbum überhaupt nicht, so daß sie auch in der *un*-Zusammensetzung unterblieb, vgl. z. B. *kiunfreuuita*, oder die speziell im nördlichen Deutschen erzeugten Neubildungen wie *reinita (reinida)* u. s. w. ließen analog die *unreinida* u. s. w. entstehen. Auch unmittelbar war die Neuschöpfung des Bindevokals möglich, wenn die Verba der *hungren*-Klasse selbst mit *un*- komponiert auftraten. Daß die Überlieferung so nur *unsûbren* bietet, kann natürlich Zufall sein. Endlich war es auch nicht ausgeschlossen, daß in Sonderheit der Typus —◡◡◡ direkt mit der *hungren*-Gruppe vermengt wurde, wenn nämlich in ihm die zweite Silbe lautlich eine Parallele innerhalb der wurzelschließenden Konsonanz der letzteren fand. Denn auch md. sind ja Svarabhaktivokale in größeren Konsonantengruppen nicht ausgeblieben, so daß etwa *hungrita* über *hungarita* auch Praet. wie *hintarta* beeinflussen konnte.

In Paradigmen von dieser Art scheinen sich überhaupt die Fäden zwischen der *hungren*-Klasse und den zweisilbigen Wurzeln hin und her gesponnen zu haben: vielleicht sind Fälle wie *anazta*, *adalta* u. s. w. für die gemeinhochdeutschen *sigalta* und die speziell südlichen *sûbarta* in sofern von Bedeutung gewesen, als sich hier mit Vorliebe der Sekundärvokal *a* entwickelt hat. Die Endungsvokale waren dem nur in der 1. und 3. Person des Singulars Ind. günstig. Andrerseits konnten Praet. vom Typus *hungrita* bei den mehrsilbigen Wurzeln die Synkope des dem Thema vorausgehenden Vokals veranlassen. Dieser Vorgang beschränkt sich weithin natürlich aufs unflektierte Part.: vgl. z. B. *gebildet* Gll. III 405_5, *gebildet* Vor. Skl. 316_4, *gibildit* Trudp. 47_{17}, *gifurdrit* Gll. IV 325_{16}, *wirdit furdrit* Gll. II 380_{41}, *gihimilzit* Gll. I 653_8, *gehindrit* Gll. II 30_{30}, *virhintrit* und ähnl. Gll. II 112_{28}. 182_9. 473_{13}, *urwituid* schon im Keronischen Glossar I 267_1.

Immerhin handelt es sich hier um Ausnahmen. Das Normale in althochdeutscher Zeit waren die regelmäßigen Vollformen *gibilidit*, *gifremidit* u. s. w., besonders natürlich,

wenn die zweite Silbe der Wurzel selbst ein Nomen war. So heißt es immer *giantwurtit*, *gihertuomit*, *gidiomuotit*. Hier konnte im günstigsten Fall nur der Bindevokal zerstört werden, und zwar durch die früher schon erwähnte Anlehnung des unflektierten Part. an das flektierte und das zugehörige Verbalpräteritum bei gespaltenem Paradigma. An Beispielen begegnet: *gediemuot* N. II 146_{24} (gl.), ferner *giunriht* Gll. I 691_{22}, *gihimelizt* Gll. I 684_{5}.

* * *

In der Frage, wie sich die westgermanische Synkope zu den Lachmannschen Betonungsgesetzen stellt, fasse ich mich kurz. Selbstverständlich ist so viel klar, daß, als die Westgermanen ihr Praet. synkopierten, die Sprache ein *horita* nicht absteigend *hórìta* betont haben kann. Auch *ádalìta*, *sílubrìta*, *hímilìzzìta* und *ántwùrtìta* waren in dieser Tonlage damals nicht möglich. Es würden überhaupt nur die kurzen Wurzeln wie *zálità* und die der *ihsilen*-Gruppe für Lachmann den Bindevokal vernichtet haben können. Mir wenigstens erscheint es fraglich, ob man bei den ersten fünf Typen noch die größere oder geringere Intensität des auf den Bindevokal entfallenden Nebentons irgendwie in Rechnung bringen kann. Jedenfalls ist bei ihnen allen die Endsilbe schwächer betont als das Thema und hätte im Laufe der Sprachentwicklung eher als dieses untergehen müssen, wie schon Trautmann, Sievers u. a. richtig erkannten.

Ebenso jedoch wie dieses Argument nicht bezweifelt werden kann, wäre es andrerseits falsch, die Sache nun umzukehren und Lachmanns Betonungsgesetze für etwas Unursprüngliches zu halten, ohne die ja die altgermanische Metrik nicht bestehen kann. Denn sind auch in der Verstechnik Strömungen hervorgetreten, die mit aller Deutlichkeit sich als moderne Entwicklungen kennzeichnen, wie z. B. die Silbenzählung im späteren Mittelalter, so ist doch ihre Voraussetzung eine bereits kompliziert gewordene Kultur, während in primitiveren Zeiten ge-

rade die gehobene Sprache das Althergebrachte, Altererbte, also auch die ursprüngliche Betonung mindestens eine Zeitlang noch bewahren wird, wenn die gewöhnliche Diktion des täglichen Lebens bereits neue Prinzipien in sich aufgenommen hat. Also Prosa- und Versbetonung verhalten sich so, daß man diese als die ältere in Anspruch zu nehmen hat. Außerdem dürfte es nicht so leicht sein, die Entstehung der Lachmannschen Betonungsmanier, — denn als solche würde sie erscheinen, wenn sie relativ jung, ein Ingrediens besonders der Metrik wäre — zu erklären, und endlich bliebe die Frage zu beantworten, wie sich die Nebentöne verteilten, ehe das Lachmannsche Prinzip aufkam.

Unter diesen Umständen ist der einzig mögliche Ausweg die Annahme einer Tonverschiebung, welche auch wohl ziemlich allgemein gebilligt sein dürfte. Ein plausibler Grund für sie läßt sich im Praet. unschwer erkennen, worauf mich Roethe aufmerksam machte. Zwar Beeinflussung der Typen *hórìta* u. s. w. durch die *zálità* und *ítàlità*, gäbe nur eine schlechte Analogie, und wenn die Sprache auch eine Abneigung empfunden hätte, dasselbe oder die ähnlichen, aber funktionsgleichen Suffixe verschieden zu betonen, so wäre selbst unter Zuhilfenahme aller *ê*- und *ô*-Verba die Sippe mit nebentonigem Bindevokal die bei weitem zahlreichere.

Anders jedoch wird die Sache, wenn man an die zerstörenden Wirkungen der Auslautsgesetze denkt. Durch sie wäre nicht nur *hórìta* zu *horit* geworden, sondern womöglich das ganze Praet., noch dazu in einer Zeit, welche die Personendifferenzierung der Verbalformen zum mindesten in der Überzahl der Fälle an den Endungen übte. Ich glaube in der Tat, daß sich unter diesen Umständen die Tendenz geradezu entfalten mußte, auf die bedrohten Endsilben den Nebenton des Bindevokals zu werfen, wobei die Sprache immerhin durch die bereits fertigen derartigen Typen unterstützt, aber auch nur unterstützt wurde. Auf diese Weise dürfte es vielleicht

gelingen, noch eine Merkwürdigkeit im Bindevokalschwunde der kurzen Verbalstämme zu beseitigen, die ich bisher unerwähnt gelassen habe. Wir sahen, daß man nur im Hochdeutschen die Synkope in dieser Klasse als Folgeerscheinung der westgermanischen Synkope überhaupt wird erklären können. Anders im Ags. (bzw. Alts.), wo *fylde* allem Anscheine nach synkopiert wurde, als der Umlaut den Wurzelvokal bereits geändert hatte, *weahte* aber hinsichtlich des Bindevokalschwundes noch vor die Brechung gehört. Zur *weahte*-Gruppe stellen sich nun, auffallend genug, nur kurze Stämme, obwohl doch die Analogie nach der *worhta*-Sippe, die für die ags. *k*-Stämme nach meinen obigen Ausführungen maßgebend geworden ist, gerade denen mit langer Wurzelsilbe besonders günstig war. Dieser Widerspruch löst sich nun befriedigend auf, wenn man annehmen kann, daß, als ags. **þakiđa* zu **þahta* umgestaltet wurde, die Tonverschiebung noch nicht eingetreten war. Ich übersehe allerdings nicht, ob die Chronologie anderer Lautvorgänge dem zu widersprechen in der Lage ist, und so sei dieser Gedanke lieber zur Erwägung gestellt, als zum Prinzip erhoben[1]).

1) Unter Voraussetzung der Richtigkeit dieser Hypothese hat also zwischen dem Bindevokalschwunde bei den ags. langen Stämmen und den auf *k* ausgehenden kurzen ein größerer zeitlicher Zwischenraum gelegen, in welchem sich der *i*-Umlaut entfaltet haben mochte. Setzt man dagegen im Ags. die westgermanische Synkope noch v o r den *i*-Umlaut, führt man also das ags. *fylde* prinzipiell auf *fulda* durch P r ä s e n s a n g l e i c h u n g zurück, so hat man im Ags. mit der Synkope und daher mit der Tonverschiebung in einer derartig frühen Epoche zu rechnen, daß die oben erwähnte Analogie in ihrer Beschränkung auf die kurzen *k*-Stämme ohne rechte Erklärung bliebe. Aus diesem Grunde, aber nicht vom vorliegenden Materiale ausgehend, stimme ich auch der Ansicht Pauls zu, daß *fulliđa* ags. zunächst umgelautet und dann erst synkopiert worden ist. Vgl. S. 234 Anm. 1.

3. Besonderheiten.

Systemzwang in der Bildung und der Wahl des Praet. mit besonderer Rücksicht auf Otfrieds Metrik.

Wir haben in den vorhergehenden Abschnitten manche Analogie kennen gelernt, alten und jungen Systemzwang. So den anorganischen Bindevokal der späteren Epochen und die Schicksale des unflektierten Part., wo früh die alten athematischen Typen durch die überwältigende Masse der Langformen alteriert wurden (S. 76), dann aber in vielen Fällen nach und nach das verbale Praet. zusammen mit dem flektierten Part. fürs Sprachbewußtsein die Oberhand gewann und die späteren Kurzformen erzeugte. Weiter bei den langen Wurzeln die Entstehung neuer *i*-Praet. nach der Synkope, die Nebenwirkungen dieser Synkope auf die kurzen Stämme des Hochdeutschen, da die *w*-Klasse zwischen lang- und kurzsilbigen Verben die Brücke schlug, und im Ags. den Anschluß der *k*-Gruppe an die *worhta*-Sippe. Daneben fanden wir Einzelheiten, wenn im nördlichen Westgermanischen wohl *lagjan* durch *satjan* (= *sezen*) beeinflußt worden ist. Anderes war nur in Spuren zu erkennen, denn wenige Denkmäler und in ihnen auch nur einzelne Verba weisen auf eine Mittelstellung des flektierten Part. zwischen unflektiertem und dem Verbalpräteritum hin, sofern es mit diesem verglichen häufiger athematisch erscheint. Auch was die wurzelschließenden Konsonanten anbetrifft, sind, wie später noch im einzelnen gezeigt werden muß, verschiedene

Prinzipien durcheinandergegangen. Hier handelt es sich um gegenseitige Durchdringung von Praes. und Praet.

Man wird mir zustimmen, wenn ich alle diese Vorgänge als organische Notwendigkeiten erkläre, als Analogien, die sich nicht nur einstellen konnten, sondern hervortreten mußten, sobald sich das schwache Praet. den großen Gesetzen der Sprache unterordnete.

Auf solche Weise kam es in einigen Formenreihen zu Dubletten. Man hatte *gizalt* und *gizelit*, schließlich außerdem *gezelt*, man konnte später etwa *giwarta* und *giwareta* oder *heilta* und *heileta* zu ursprünglichem *giwarôn* und *heilen* nebeneinander gebrauchen. Ähnlich gab es vom 11./12. Jahrhundert an manche Paradigmen mit „rückumgelautetem“ und umgelautetem Praet. Wie sich hier die Sprache im einzelnen verhalten hat, läßt sich aus dem uns zu Gebote stehenden Materiale nicht erkennen. Vielleicht war immer nur im einzelnen Verbum oder in zusammengehörigen Gruppen von ihnen der jeweilige Typus einheitlich. Auffallend sind z. B. in dieser Beziehung die kurzen *l*-Stämme der hochdeutschen *j*-Konjugation, aber wie wir sahen, haftet an ihnen der Verdacht, daß ihre Unterschiede bereits der urgermanischen Epoche angehören. Ebensowenig kann man behaupten, Bedeutungsnüancen desselben Worts hätten die Wahl der Parallelformen beeinflußt, vielmehr sind etwa bei Otfried bindevokallose und thematische Formen in dieser Hinsicht ganz promiscue verwendet[1]).

Wie endlich Simplex und Kompositum keinen Unterschied bedingen, so läßt sich auch die spätere md. Umlautsunterscheidung zwischen Indikativ und Optativ bei den ‚in gestärkte Liquida sowie in *tz* ausgehenden‘ Stämmen (vgl. Weinhold § 388_3) für die behandelte Periode

1) Immerhin sei daran erinnert, daß Begemann (a. a. O. S. 163) zwischen *inliuhta* und *inliuhtita* im T. 14 und 134 bewußte Unterscheidung des Übersetzers annimmt: der erste Beleg ist intransitiv, der zweite mit Objektsaccusativ verbunden.

nicht durchführen. Optative sind zwar *brenten* Alex. 5988, *setzte* H. Gl. 2838, *gesetzte* Alex. 437, *beherten* H. Gl. 3053 (?), aber außer „rückumgelauteten“ Optativen (z. B. im Alex.: *kante* 2416, *irkande* 5790, *kanten* 1016, *irkanten* 6225, *sande* 2967. 3495, *gesande* 2446, *santen* 2245) kommen auch umgelautete Indikative in mitteldeutschen Denkmälern vor: vgl. z. B. *senkte* Alex. 1153, *sezthon* c. Trev. 1464: II 28_{39}, *merrete* Alex. 6901. (wenn aus *merte* durch anorganischen Bindevokaleinschub entstanden).

Allgemein darf man wohl sagen, daß bei gespaltener Konjugation der häufigste Typus im jeweiligen Heimatsdialekt eines Autors umsomehr zum Prinzip erhoben ist, je größer die Bildung, d. h. die scholastische Gelehrsamkeit der Verfasser erscheint. Nur wo Reim und Metrik in Frage kamen, bestimmten diese die Verwendung der Formen. Freilich auch nur im großen und ganzen, mehr noch der Reim als die Metrik, denn war einerseits in deutscher geistlicher Dichtung das rein Formale, Metrische des Versbaus noch lange im 12. Jh. wenig systematisch durchgebildet, so ist auch meine frühere Bemerkung zu determinieren, daß partizipiale Kurzformen im Reim bevorzugt erscheinen: auch die entsprechenden Langformen treten im Reime auf, wenn jene Poeten sie besser gebrauchen konnten als den anderen Typus.

Genauere Analysen würden hier im besten Falle nur die gemeine Wahrheit bestätigen; eben infolge der lockeren Metrik bliebe alles einzelne mehr oder minder problematisch. Günstiger liegen die Dinge aber bei Otfried, dessen Verskunst ja ziemlich durchsichtig ist, und von dieser ausgehend, hoffe ich auch zwei Eigentümlichkeiten im Präteritalgebrauche des Dichters erklären zu können.

1.

Daß bei Otfried im Praet. und flektierten Part. der *jan*-Stämme bei weitem die bindevokallose Form vorwiegt, ist eine längst bekannte Tatsache. Von einsilbigen Wurzeln kennen die mit Kurzvokal + doppelter oder mehr-

facher (verschiedener) Konsonanz überhaupt keinen anderen Typus, ebenso mit Ausnahme von *zispreitite*, von dem nachher zu reden ist, die Stämme mit Langvokal oder Diphthong + einfacher Konsonanz. Endlich schließen sich die vokalischen an, während ich die zweisilbigen und die *hungren*-Klasse hier aus dem Spiele lasse. Dann zeigen nur die kurzen *l*-Verba verwickeltere Verhältnisse, die sich im einzelnen folgendermaßen gestalten:

quelen: 4 Belege o. B. V., 1 m. B. V.

selen: 3 Belege o. B. V., 1 m. B. V.

zelen: 118 Belege o. B. V., 35 m. B. V.

Konsequent gebraucht der Dichter *twelen* und *welen*, dieses thematisch, jenes ohne Bindevokal. 8 Praet. von *welen* stehen so 12 Beispielen für *twelen* gegenüber. Ferner müssen *twelen* auch die drei anderen Verba: *quelen*, *selen* und *zelen* nahestehen, da bei ihnen die Praet. ohne Thema der Reihe nach 80 %, 75 % und ca. 77 % ausmachen, während der zweite Typus bei ihnen in folgenden Fällen vorhanden ist:

α. *quéliti : gizéliti* III 17_{48}.

β. *zélità : irwélità* III 22_{8}; *zélità : wélità* IV 15_{53}; *gizéliti : irwéliti* III 11_{23}. III 20_{99}; *zélità : fréwità* IV 33_{7}; *zélità : thénità* II 7_{9}; *zélità : húgità* IV 27_{2}; *zélitùn : légitùn* III 7_{56}. V 2_{12}; *gizéliti : légiti* V 7_{40}; *zélitìn : légitìn* III 24_{61}.

γ. *zélità : nágaltà* IV 27_{17}; *zélitìn : wóroltìn* III 12_{19}.

δ. *virséliti : gisítoti* IV 11_{4}; *zélità : thóletà* IV 27_{12}; *zélità : záwetà* V 13_{12}; *zélità : ságetà* II 7_{43}. 14_{20} (*: virsageta*). V 9_{52}; *zélità : sítotà* II 14_{88}; *gizélità : hóletà* III 24_{37}; *gizélitùn : ságetùn* V 9_{37}; *zélitùn : ságetùn* I 1_{51}. II 14_{56}. IV 16_{46}. 21_{8}; *zélitùn : giságetùn* V 9_{45}; *zélitùn : hábetùn* III 20_{88}; *zéliti : giságeti* II 7_{42}; *zélitìn : rédotìn* III 12_{4}.

ε. *zélitùn : thíngòtùn* V 23_{237}; *zélitùn : scóltùn* I 17_{74};

ζ. *thaz sie nan ìn ther fárù bizélitìn mit wárù* IV 19_{28}.

Mir scheint in der Wahl dieser Formen eine deutliche Tendenz zu walten. Abgesehen nämlich von ζ, erscheinen sämtliche Beispiele im Reime oder, besser gesagt, im Versschlusse. Ein metrischer Grund für *bizelitin* III 19_{28} ist nicht zu erkennen. Otfried hätte ebensogut *bizaltin* schreiben können, wie er sonst bei den fraglichen

Verben im Innern des Verses den Bindevokal nicht hat. Ähnlich ist die identische Bindung *α* zu beurteilen: *qualti* und *zalti* wären mit gleicher Berechtigung am Platze.

Davon aber abgesehen, stehen den beiden Kadenzen unter *ε* 30 andere von der Gestalt ×́××̀ gegenüber [1]). Für die 17 schwachen *ê*- und *ô*-Verba hatte Otfried keine Kontraktionsbildungen; ebensowenig ließ sich der Rhythmus von *woroltin* und *nagalta* ändern. Die *i*-Formen bei *frewen*, *welen*, *denen* und *legen* sind fest, nur statt *hugita* hätte der Dichter ein Praet. *hogta* auf *zalta* reimen können. Aber selbst wenn man diesen Fall noch abrechnet, bleibt das Verhältnis der gleichen Versschlußkadenzen zu den übrigen 29 : 2, d. h. ca. 94 % : 6 %. Meines Erachtens ist demnach die Absicht oder sagen wir das Streben Otfrieds ganz unverkennbar, durch die Wahl bestimmter Wortformen in den Reimkadenzen Gleichmäßigkeit zu erzielen.

Die Technik der Schlußkadenzen im Otfriedschen Verse überhaupt ist dem gewonnenen Resultate günstig: besonders scheint der Dichter auf Gleichheit der Versschlüsse von der Form ×́××̀ Sorgfalt verwendet zu haben. Als Probe mögen die Zahlenverhältnisse von Buch III und V (inclus. Hartm.) gelten. Es sind dabei mit Rücksicht auf den Ausgangspunkt der Untersuchung die 3 letzten Silben jedes Halbverses berücksichtigt worden.

An reinen den Vers schließenden Kadenzen zähle ich im ganzen für Buch III: 1212 bei 1576 Doppelversen (d. h. etwa 77 %), in Buch V: 1328 bei 1640 Doppelversen (also ca. 80 %). Meist handelt es sich um Kadenzen vom Rhythmus ××́×̀, in Buch III ungefähr die Hälfte, in Buch V noch etwas mehr betragend. Kadenzen von der Form

1) Hier und im folgenden habe ich für die Bezeichnung der einzelnen Typen der versschließenden Kadenzen Unterschiede zwischen Haupt- und Nebenton nicht zum Ausdruck gebracht, denn derartige Spezialisierung würde zu nichts führen. Um dabei Mißverständnisse auszuschließen, ist ferner zur Bezeichnung der Silben nur das Kreuz (×) verwendet.

×́××̀. auf andere Rhythmen reimend, stehen zu den reinen Entsprechungen im Verhältnis von ca. 28 %: 72 % (Buch III) und 27 %: 73 % (Buch V).

Umgekehrt freilich steht es mit den Kadenzen vom Typus ×́×̀×̀. An reinen Versschlüssen dieser Art finde ich in Buch III nur 3 (III 3_{16}. 8_{8}. 22_{12} (?)), in Buch V dagegen 8 (V 4_{21}. 8_{49}. 13_{36}. 16_{36}. 17_{33}. $23_{66.\,175}$; V 25_{100}). Meistens entspricht solchen Schlußrhythmen die Form ××́×̀ (ca. 98 % in Buch III, ca. 95 % in Buch V). Indessen stehen sich diese Typen weit näher, als wenn ×́×̀×̀ und ×́××̀ sich entsprechen. Dieses und somit auch die Bindung *zélitùn : thíngòtùn* muß nach den Resultaten aus Buch III und V als selten bezeichnet werden. Ich finde solche Kadenzen im III. Buche an 13, im V. Buche an 20 Stellen. Ungewöhnlich bleibt auch der Reim *zélitùn : scóltùn*, wo nach Otfrieds sonstiger Art *záltùn* durchaus das Gegebene wäre.

2.

Ganz singulär ist bei Otfried das Part. *zispreitite*, da der Dichter, wie ich vorhin bemerkte, die ähnlichen Verba im Praet. und flektierten Part. sonst nie thematisch gebraucht. — Die Stelle heißt:

wir io irri fuarun,
zispreítìte wárùn (III 26_{36}).

Einen Erklärungsversuch hat bereits Kelle unternommen (Otfrieds Evangelienbuch II S. 123): „Es galt O. in diesem Worte das *ei* für kurzes *e*, das sich wirklich in einigen Denkmälern bei diesem Verbum findet, und das auch anderwärts für *e* steht.“ — Wenn Begemann (a. a. O. S. 138) die Berechtigung dieser Annahme nicht „einleuchtet“, so ist die Sache damit noch nicht abgetan, zumal Kelle wenigstens für das Nebeneinander von *e* und *ei* auch aus Otfried Beispiele anführt (a. a. O. S. 465). Indessen ist das eine Besonderheit der Hs. F (5 mal), während sich in P und V die Schreibung nur je einmal findet.

Ferner hat man aus dem Reime *zispreitit: leitit* (Hartm. 104) für das Verbum in Otfrieds Sprachgebrauche mit Notwendigkeit Wurzeldiphthong anzunehmen, und selbst, wenn man die von Graff VI 394. 395 mitgeteilten Formen von *spreiten* (*sbretenda*, *zaspereto*, *spriten* (inf.)) berücksichtigen wollte, so stimmt die letztere nicht völlig; ferner ist *zaspereto* umstritten, und für dies wie für *sbretenda* ist daran zu erinnern, daß ahd. *e* recht häufig nichts weiter bedeutet als *ei*.

Kelles Vermutung wird durch metrische Gründe völlig widerlegt. Wollte er bei seiner Hypothese *zispreítìte* lesen, so würde ihm die Senkung nach kurzer Hebung fehlen. Dasselbe wäre bei der Betonung *zispreítitè* der Fall, da für Otfried das *e* der Endung sicher kurz war (vgl. Beitr. II 139). Nun ist freilich das Phänomen von fehlender Senkung nach kurzer Hebung bei Otfried nicht unerhört, aber alle derartigen Beispiele (von Trautmann: „Lachmanns Betonungsgesetze und Otfrieds Vers“ S. 27 ff. zusammengetragen) stehen im ersten Buche, das, wie bekannt, in der Metrik noch manche Härten aufweist. Der einzige Weg für den Dichter, die regelmäßige Form *zispreitte* in den Vers zu bringen, wäre die Einschiebung eines Flickwortes gewesen. Steht trotzdem in den Hss. *zispreitite*, so haben wir einfach daraus zu lernen, daß Otfried hier zum anderen Mittel griff und die seinem Dialekte freilich nicht so geläufige thematische Form wählte. Natürlich ist diese von Otfried nicht eigens zur Versfüllung konstruiert worden.

Kapitel III.

Die deutsche Synkope.

1. Umgelautete hochdeutsche Praeterita der *jan*-Klasse ohne Bindevokal.

Die Entstehung der umgelauteten Praet. der *j*-Konjugation ohne Bindevokal ist, wie ich schon S. 42 bemerkte, auf zweifachem Wege möglich. Entweder handelt es sich um Übertragung des Präsensvokals oder um nachträgliche Synkope eines durch den Bindevokal bereits umgelauteten Praet. Im Altsächsischen ist, wie wir S. 234/235 sahen, das erste der Fall, wenn nicht vereinzelt die westgermanische Synkope schon den durchgeführten Umlaut im Bindevokalpräteritum angetroffen hat; für das reichere und besonders auch in späterer Zeit fließende hochdeutsche Material trifft die letzte Erklärung nicht zu, wie ein Blick auf die früheren Zusammenstellungen lehrt, und in jüngeren Epochen hat die Erklärung von Fall zu Fall zu gehen. Ich stelle deshalb das Verzeichnis der einzelnen Beispiele voran. Schriftzeichen des Umlauts sind für ahd.:

â : æ, ai, e, ei	*a : e, ä, æ, i* (?) [1]
ô : e, æ, oe, oi, io [2]	*o : oe*
û : iu, ui	*u : ü, iv, iu*
uo : ů, ue, ve, io, uoe	

1) D. h. wenn *ioste (diripuit)* Clm 17403: I 452₃₀ zu *ôsen* gehört.

2) Vgl. *lezen* im folgenden.

Aus der diphthongischen Schreibweise ergibt sich die Zweideutigkeit bei den einschlägigen Belegen der Verba pura. Wie ich mich zu ihnen verhalte, ist bereits S. 244 ff. erwähnt. Nur die sicheren Umlautsformen sind der nachstehenden Materialsammlung eingefügt, die ich sonst nach den früheren Gesichtspunkten geordnet habe. Ebenso sind die doppeldeutigen Praet. der in westg. *h* ausgehenden Stämme fortgelassen, wenn sie Verklingen des wurzelschließenden Konsonanten zeigen: *gehoet* (part.) Alex. 2469 z. B. kann an sich *gehohet* und *gehœt* bedeuten (vgl. im folgenden die sicheren Fälle dieser Art). Auch Formen vom Typus *irfrŏede* Alban. 34 eignen sich für diese Betrachtung nicht, wie denn überhaupt die kurzen *w*-Stämme der *j*-Konjugation eine Gruppe für sich bilden und im Verlaufe der ahd. Zeit eine eigne Synkope erfahren haben (s. den Typus *freuta* bei Notker u. s. w.). Über sie berichtet das IV. Kapitel.

Ich trage endlich Bedenken, die bindevokallosen Praet. von *habên* an dieser Stelle zur Darstellung der Grundlagen zu verwerten, auf denen die spätere Synkope ruht. Daß hier in jüngeren Epochen des Sprachlebens synkopiert wurde, kann natürlich keinem Zweifel unterliegen: wenigstens vielfach muß deutsche Synkope — so nenne ich diesen Vorgang — den Bindevokal in *habeta* und *hebita* zerstört haben, in Typen, die ich beide für sekundäre Ersetzungen des Praet. *habda (habta)* ansehe. Denn die ältesten uns greifbaren Verhältnisse scheint mir das altsächsische Paradigma zu bieten, dessen doch wohl organisch gespaltenes Praes. Bindevokalpräterita von der einen oder der anderen Art leicht erzeugen konnte. Wie weit nun hochdeutsches *habta* das alte Sprachgut fortsetzt, läßt sich natürlich nicht ermessen. Prinzipiell ist es jedoch besser, an eine Zeit zu denken, in welcher der Hochdeutsche nur *habeta*, bzw. *hebita* gebrauchte und in der gelegentliches *hapta* dem Niederdeutschen entlehnt sein mochte: vgl. besonders die betreffenden Praet. im Is. 11_{14} und in den Frgm. 5_{14}. 8_{10}. 10_{15}. 35_{9}. Aber auch

wenn hochdeutsches *hapta* nur sporadisch auf altsächsische Verhältnisse hindeutet, hat das Praet. von *habên* doch eigenartige Besonderheiten, die es vom nachstehenden Materiale absondern müssen.

Zwierzina hat, wie ich glaube, in der Zsfda 44_{101} ff. mit Evidenz die Ansicht E. Schröders (Zsfda 38_{98}) durch sein reichhaltiges Reimmaterial als richtig erwiesen, daß der Typus *hete* in Analogie nach *tete* entstanden sei. Da jedoch *tuon* und *hân (habên)* an sich nicht die geringsten Beziehungen zueinander aufweisen, sind zwei Lautvorgänge die notwendigen Voraussetzungen dieser Hypothese. Deutsche Synkope mußte *habete* zu *habte* gemodelt haben, und ferner ist schon vor der *tete*-Analogie unter dem Zwange der präsentischen Kurzformen Dehnung des Wurzelvokals mit Zerstörung des labialen Konsonanten eingetreten. Besaß man aber einmal das Praet. *ich hâte*, *du hâtest*, u. s. w., so standen die Plurale *hâten*, *hâtet*, *hâten* und *tâten*, *tâtet*, *tâten*, entsprechend auch ihre Optativformen als Parallelen nebeneinander, nach denen nun auch *ich hete* im Anschluß an *tete* erzeugt wurde. Für die deutsche Synkope sind diese Neubildungen natürlich wertlos und nur die Typen *habta*, *hebta* neben den sie voraussetzenden *hatta*, *hetta* und *hâta*, *hêta* ins Auge zu fassen, wobei die schriftliche Fixierung einer genauen Unterscheidung von *hete*, *hette* und *hête* oft noch im Wege steht. Denn apokopiertes *hette* erscheint graphisch natürlich mit einfachem Dental, und wie für *hete* und *hête* die vage Reimkunst des frühen 12. Jahrhunderts kein sicheres Kriterium bietet, um die Formen voneinander abzuheben, so ist es ebenfalls nicht angängig, sich bei ihnen auf die gelegentlichen Accentuierungen in den Handschriften zu verlassen. Brauchbare Resultate gewinnt man nur aus der von Zwierzina durchforschten Epoche, dem klassischen Mittelhochdeutschen, so daß ich mich hier auf deutliches *habte*, *hebte*, *hâte*, bzw. *hœte* (vgl. für solche Indikativformen Zwierzinas Erklärung a. a. O. S. 102) und *hette* beschränke. Auch *hiete*, das sich

nach Weinhold (§ 394) auf *hête* gründet, ist zu beachten, während *heite* (vgl. Hochz. 27_{17}. 39_{22}. 40_{10} und in der jüng. Jud. die 3. sg. *heite* 164_{18}) jedenfalls, wie Zwierzina (a. a. O. S. 114) gegen E. Schröder (Anz. XVII $_{292}$) zu den Stellen der Hochzeit bemerkt, schon früh überliefert, hinsichtlich seiner Entstehung wie *leite* von *legen* und *reite* von *redôn* beurteilt werden muß.

Die Einzelbeispiele der anderen Typen sind natürlich zu erwähnen, fraglich bleibt es aber auch bei ihnen, ob man ihr Zahlengewicht mit in die Wagschale legen darf, um die prozentuale Häufigkeit der deutschen Synkope mit Rücksicht auf die wurzelschließenden Konsonanten abzuschätzen. Die weitgehende Zerstörung des Labialkonsonanten ist nämlich ebenso singulär wie die tiefgreifende Dehnung des Wurzelvokals. Bei allen anderen Paradigmen spielt das Praes. in der Gestaltung der Präteritalreihe keine derartige Rolle, und nicht zu vergessen ist der offensichtliche Trieb der Sprache, ein leichtes, dem Formwort sich näherndes Hülfsverbum zu erzeugen. Gut 50 % aller in Frage stehenden Praet. dienen in auxiliarer Stellung zur Bildung des periphrastischen Plusquamperfekts.

Nur so erklärt sich die auffallende Häufigkeit der Kurzformen schon bei ihrem ersten Auftreten. Das früheste Beispiel dürfte *hata* (3. sg.) in der Int. cant. 2_1 sein, aber wenige Jahrzehnte genügten, um den Typen *hete* u. s. w. eine umfassende Ausdehnung zu verschaffen. In der Wien. Gen. stehen sie beispielsweise mit den übrigen durch deutsche Synkope kontrahierten Formen bereits im Verhältnis von 3 : 1. Massenhaft sind ferner die Belege aus der Kchr., dem Rol. und dem Alex. In anderen Denkmälern wie H. Gl., Ava, Trier. Aeg. fließt der Strom weniger breit, entsprechend der relativ geringeren Ausdehnung des Textes. Jedenfalls vergleiche ich in der folgenden, wohl ziemlich vollständigen Übersicht nur solche Praet., die nicht dem Verdachte heterogenen Zwanges Vorschub leisten, und begnüge mich, die ein-

schlägigen Belege von *haben* hier zusammenzustellen. Sie mögen und sollen nur die Verbreitung der Typen auch in der mhd. Frühzeit illustrieren, wozu ich bemerke, daß in allen Quellen *hete*, bzw. *hête* bei weitem das Übergewicht hat. Für feinere Unterscheidungen ist, wie gesagt, die Epoche nicht günstig, und was sich erkennen läßt, ordnet sich den von Zwierzina und Weinhold gefundenen Grundsätzen unter.

I. Basis *habeta*.

1. Typus *habte:* |B| Jüng. Jud. 130_{15}; Hochz. 24_{23}; Ava, L. J. 284 (Hs. G.). 328. 475. 476; Vor. Alex. 280. 282; Kchr. 1162. 4261. 9966. 14883; Millst. Gen. 91_{29}; Clm 22201: I 706_{13}; Clm 17403: I 454_{34}; |F| Ezzo 17_{1}; Gleink. 120_{39}. 126_{29}. 133_{30}.

2. Typus *hatte:* |B| Ava L. J. 796 (Hs. G); |F| Anno 370; H. Gl. 816. 1388. 1396; Chr. Geb. 27; Alex. 1123. 1199. 5145. 5323. 6008. 6114. 6155. 7084; Trier. Silv. 105; Rother[1]) 1315. 1317. 1356. 1398. 4367; Tund. 105. 153. 224. 233. 287. 458. 497. 506.

3. Typus *hâte (hæte?):* |A| St. Paul. N. IX 2. XI 3; St. Gall. Gl. III: 10; Trudp. 41_{9}. 45_{23}. 54_{11}. 57_{13}. 68_{4}. 120_{19}; |B| Wien. Gen. 641. 658. 1077. 1081. 1082. 1083. 1147. 1179. 1386. 1871. 2225. 3229. 3782. 3829. 3831. 4231. 4516. 4518. 4531. 5130. 5163. 5415. 5821. 5826. 5830. 6041; Exod. 1023. 1726. 2648. 2748; Vor. Alex. 454. 513. 1217. 1242. 1343; Kchr. 5130; |F| Int. cant. 2_{1}; Will. 81_{7}; Friedbg. Chr. 35; Anno 621; H. Gl. 774. 1960. 2042. 2044; Alex. 290. 2420. 2548. 2730. 5270. 5546. 6082; Trier. Aeg. 95. 485; Rother 350. 1339. 3249. 3429. 3495. 4884; Maccab. 64; Andr. 43; St. Paul. 23. 66.

4. Typus *hæte:* |B| Hochz. 25_{4}. 34_{20}. 41_{13} ([*h*]*aet*[*e*]); Ava L. J. 328. 1008 (beides in Hs. G); Millst. Gen. 2_{37}.

II. Basis *hebita*[2]).

1. Typus *hette:* |B| Rol. 83_{11}; Reimphys. 103_{14}; |F| Jud. 10_{11}; Rol. (Hs. A) 159_{15}; Alex. 6194. 6320; Mfr. Leg.

---

1) Vgl. auch Vers 3266.

2) Wegen ihrer Seltenheit seien auch die überlieferten Praet. vom Typus *hebita* genannt. Chr. u. Sam.: 2. sg. *hebitos* 26, 3. sg.

5. 65. 339; Rother 578. 717. 758. 765. 896. 1073. 1077. 1099. 1106. 1179. 1478. 1552 u. s. w.; im ganzen im Rother 69 Fälle dieser Art.

2. Typus *hiete:* |B| Wien. Gen. 4769. 4892. 5447; Pred. C² 8; Jüng. Jud. 135_{2}. $143_{2.10.11.12.18}$. 147_{18}. 153_{24}. 159_{24}. $164_{17.20.22}$. 168_{9}. 170_{12}. 178_{25}; Ava L. J. 1397; Jul. 54. 226; Vor. Alex. 995. 1010. 1282; Kchr. 68; Millst. Gen. 10_{18}. $13_{9.11}$. 14_{16}. 15_{21}. $16_{4.17}$. $21_{16.17}$.

* * *

A.

Einsilbige Wurzeln.

α. Vokalische Stämme.

blâen: |B| H. v. M.: pt. *geblæt* E. 631.

drâen: |B| H. v. M.: pt. *gedræt* P. 694; Clm 22201: 3. sg. *treite* I 612_{52}; |F| c. Oxon. Jun. 83: pt. *gedret* III 388_{50}.

krâen: |B| Kchr.: 3. sg. *cræte* 12257.

mâen: |A| Trudp.: pt. *gemet* 123_{9}.

nâen: |B| H. v. M.: pt. *genæt* P. 695.

sâen: |B| Jüng. Jud.: 3. sg. *besæte* 160_{25}, 3. pl. *sæten* 151_{19}; Clm 22201: aplm. *gisete* I 611_{43}.

skrâen: |F| Rother: 3. pl. *zescreitin* 2745.

wâen: |B| Millst. Gen.: pt. *erwæt* 113_{15}; |F| Rother: 3. sg. *weite* 2746.

β. Verba mit Langvokal oder Diphthong + Konsonanz [1]).

strâlen: |B| H. v. M.: dpl. *gestrælten* E. 222.

vâren: |F| Alban.: 3. sg. *irveirde* 14.

fuoren: |A| c. Selest.: pt. *umbeviort* II 213_{77}; |B| Ava: 3. pl. *fuͤrten* L. J. 425; Zeich.: pt. *gefuͤrt* 262.

hôren: |B| H. v. M.: pt. *gehœrt* E. 948.

mâren: |B| Kchr.: nsgn. *vermærte* 1894.

---

hebiti 24; Friedbg. Chr.: 3. pl. [*m*]*issehebeden* Fᵇ 54; H. Gl.: 3. sg. *hebete* 1288. 2306; Vor. Kchr.: 3. sg. *hebete* 820; Rother: 1. pl. *hebetin* 2826. Dazu noch folgende Glossen: 3. sg. *inthepita* u. ähnl. I 416_{12}, 3. pl. *hebiton* I 412_{42} (im c. Carolsr. Aug. IC!). II 27_{32}, *virhepitun* u. ähnl. I 744_{28}. 804_{47}, *gihepitun* u. ähnl. I 704_{23}. — *pehebit (circumtulit)* Gll. II 36_{6} ist wohl Praes., nicht unflektiertes Part.

1) Vgl. auch die Formen in Anm. 2 S. 62 und die Anm. 1 S. 101, endlich S. 84 Anm. 1, S. 105 Anm. 1, S. 106 Anm. 6.

stôren: |B| Clm 17403: nsgf. *zistertiu* I 614_{44}.
wâren: |B| Rol.: 3. sg. *bewerte* 182_{20}; Kchr.: 3. sg. *bewært(e)* 8701.

suonen: |A| Trudp.: 3. sg. *suoende* 8_{21}.
zûnen: |A| c. Mon. herm. 316: 3. sg. *verziundo* II 508_{16}; |F| c. Wircib. Mp. th. f. 20: 3. sg. *biziunta* I 622_{41}.

nuogen: |A| N.: 3. sg. *gnuegta* I 439_{11}.

dûhen: |A| c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: asgf. *kediuta* I 725_{18}.
wâhen: |B| Rol.: 3. sg. *wæchte* 80_{2} (*wehte* A).

huoten: |B| Ava: 3. sg. *hůtte* L. J. 213.
lûten: |B| Rol.: 3. sg. *luite* 270_{19}; |F| Drei Jüngl.: 3. pl. *luithin* 3_{1}.
nôten: |F| c. Trev. 1464: asgf. *ginoida* II 552_{65}.
stâten: |B| c. Kilian. K. B. 145: nsgm. *gastaitter* II 482_{39}.
tôten: |B| H. v. M.: 3. pl. *ertoeten* P. 158.
wâten: |F| H. Gl.: 3. sg. *wete* 2690.

buozen: |B| Clm 13002: 3. sg. *puezte*[1]) I 613_{55}.
jâzen: |A| c. Mellic. n. sign.: 3. pl. *iaizton* II 691_{47}.
suozen: |B| Clm 6217: nplm. *gisvezti* I 482_{58}.

lôsen: |A| St. Gall. Gl. I: 3. sg. *erloiste* 18; St. Gall. Gl. III: 3. sg. *loiste* 10; |B| Rol.: 3. sg. *loeste* 24_{3}.
ôsen: |B| Clm 17403: 3. sg. *ioste*[2]) *(diripuit)* I 452_{30}.

γ. Verba mit Kurzvokal + Doppelkonsonanz.

derren: |B| Clm 14745: pt. *gedertt* (= *gederrit?*) I 359_{47}; Clm 22201: pt. *gidert* I 503_{57}.

brennen: |F| Alex.: 3. pl. *brenten* 5988.
kennen: |F| Friedbg. Chr.: 3. pl. *irkenden* G^{a} 99.
rennen: |B| Clm 22201: nsgm. *girenther* I 556_{38}, pt. *girenth* I 663_{70}.

kussen: |B| Clm 6217: pt. *gechivst*[3]) I 686_{59}.

---

1) Im Clm 17403: *ruezte.*

2) Oder ist mit den anderen Hss. *loste* zu lesen?

3) Im Clm 14745: *gichivsti warti.* Wie Graff (IV 518) die Form zu einem *chustjan* (d. h. also *quisten*) stellen kann, wenn auch mit Fragezeichen, begreife ich nicht.

δ. Verba mit Kurzvokal + mehrfacher verschiedener Konsonanz [1]).

senken: |F| Alex.: 3. sg. *senkte* 1153 (= 3. pl. *besenkten* Vor. Hs. 834).

skrenken: |B| Millst. Gen.: 3. sg. *schrenchte* 106_{3}.

lesken: |B| Jul.: 3. sg. *leschte* 578.

herten: |B| Rol.: 3. pl. *erherten* 175_{25}. 334_{17}; Kchr.: 3. sg. *behert(e)* 14786, 3. pl. *beherten* 7759; |F| H. Gl.: 3. pl. *beherten* 3053; Rother: 3. sg. *beherte* 2965.

werten: |A| Trudp.: pt. *verwert* 135_{13}; |B| c. mus. Brit. 18379: *unverwertiu (intemerata)* IV 147_{32}.

senten: |F| Rother: 3. sg. *gesent(e)* 3869.

skenten: |B| Kchr.: nsgm. *geskente* 10127; Clm 22201: nplm. *gischenti* I 703_{64}.

heften: |B| c. mus. Brit. 18379: *ingehefte (intricate)* IV 147_{35}.

mesten: |B| Clm 22201: nsgm. *gimester* I 372_{15}. 373_{18}; Clm 17403: pt. *gimest* I 433_{24}. 627_{56}.

wunsken: |B| Clm 23769: nsgm. *zwgewünschter* III 66_{35}.

ε. Verba mit Kurzvokal + einfacher Konsonanz.

quelen [2]): |B| Vor. Gen.: 3. pl. *quelten* 195; Jul.: 3. sg. *quelte* 121; Rol.: 3. pl. *choelten* 29_{33}.

skelen: |B| Reimphys.: pt. *gezelt* (was *gescelt* heißen muß) 96_{14}.

twelen: |B| Hochz.: nplm. *vertwelten* 35_{7}; Kchr.: 3. sg. *twælte* Vor. Hs. 4727, *twelte* 17283, 3. pl. *twelten* 5371. 10834; Millst. Gen.: 3. sg. *twelt(e)* 9_{1}; |F| c. Trev. 1464: pt. *kedwelt* II 32_{55}.

welen: |A| Trudp.: 9 Pt., 11 Part. vom Typus *irwelt, irwelter*; Patric.: pt. *erwelt* 42; |B| Jüng. Jud.: 3. pl. *erwelten* 144_{16}; Hochz.: aplm. *erwelten* 37_{7}; Ava: 3. pl. *erwelten* L. J. 2204, nplm. *erwelten* L. J. 609, pt. *erwelt* 976. 2192; Adelbr.: pt.

---

1) Ist hier auch *kihersta (confricatus animus)* Gll. II 263_{25} zu nennen und *hersten* das Paradigma? Die zweite Hs. der Stelle bietet *kiheistu* (?). — Umgelautete Praet. o. B. V. in der *hungren*-Klasse u. s. w. sind: 3. sg. *begeginde* Rother 3040, ähnl. Millst. Gen. 66_{3}; pt. *gimegirt* Gll. I 616_{42}. Entsprechende Formen von *wâfnen*: Alex. 431 (pt.), Kchr. 110. 16888. (praet.), Gll. III 188_{6} (part.).

2) S. auch die Formen vom Typus *kolte* S. 200.

erwelt 105, usgn. *erweltez* 7; Melk. Mar. lied: nsgf. *irwelte* 11_{3}, nsgn. *irweltez* 14_{3}; Arnold: pt. *erwelt* 347_{6}; Vor. Mos.: pt. *irwelt* 79_{29}; Rol.: 1. sg. *erwelte*[1]) 35_{1}, 3. sg. *erwelt(e)*[1]) 95_{10}. 242_{31}. 268_{21}, ferner 9 entsprechende[2]) Part. von *ir-* und *uzir-welen*, endlich: pt. *erwelt*[1]) 45_{1}. 168_{20}; Vor. Alex.: nplm. *erwelte* 1490 (= *irwelede* Alex. 2030); Vor. Bal.: pt. *irwelt* 79_{29}; Himml. Jerus.: pt. *erwelth* 361_{11}; Kchr.: 13 Praet. vom Typus *erwelte* und *uzerwelte*; Millst. Gen.: 3. sg. *irwelt(e)* 33_{18}; Ups. Geb.: apl. *erwelten* 196; Messegebr.: pt. *uzerwelt* 224. 236; St. Lampr. Geb.: dpl. *erwelten* 173_{4}; |F| H. Gl.: pt. *irwelt* 2008; Gleink.: gpl. *irweltin* 114_{29}. 115_{30}. 124_{38}, dpl. *irweltin* 126_{28}, apl. *irweltin* 115_{22}; Rother: pt. *irwelt* 4699.

zelen: |B| Adelbr.: pt. *gezelt* 106; Reimphys.: pt. *gezelt* 97_{1}; Messegebr.: pt. *gezelt* 224. 236.

beren: |B| Clm 4606. 13002. 17403: nplm. *virperta, giperte* (im Clm 17403: *virpert*) I 499_{58}; Clm 13002: pt. *gipert*[3]) I 630_{25}; Millst. Gen.: 3. pl. *berten* 18_{14}; |F| c. Berol. Ms. lat. 4⁰ 215: pt. *gebert* II 720_{5}.

veren: |A| c. Selest. n. sign.: 3. sg. *verte* II 687_{27}; |B| c. Berol. Philipp. 1741: 3. pl. *missavert̄* IV 320_{35}; Kchr.: 3. pl. *verten* 16036; |F| c. Pommersf. 2671: nsgm. *geverder* II 616_{12}.

neren: |A| Trudp.: 3. sg. *ginerte* 3_{27}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *nerte* 1169 (= Millst. Gen. 23_{15}), *ernerte* 1830 (= *nerte* Millst. Gen. 39_{17}), *generte* 5221 (= Vor. Gen. 893 = *nerte* Millst. Gen. 104_{4}); Millst. Skl.: 3. sg. *nerte* 85; Vor. Skl.: 3. pl. *nerten* 301_{10}; Ava: 3. sg. *nerte* L. J. 840. 931. 1197, pt. *ernert* L. J. 703; Rol.: 6 Praet. vom Typus *nerte* und *ernerte*[4]); Kchr.: 12 Praet. vom Typus *nerte* und *ernerte*; |F| Ezzo: 3. sg. *nert(e)* 14_{6}; H. Gl.: 2. sg. *genertes* u. ähnl. 1997. 2002. 2264ᵃ, 3. sg. *generte* 890; Gleink.: pt. *ernert* 121_{28}.

skeren: |B| Hochz.: pt. *geschert* 20_{8}. 36_{13}; Exod.: 3. pl. *scerten* 1035; Vor. Mos.: 3. pl. *seæhrten* 45_{16}; Millst. Gen.: pt. *beschert* 72_{10}. 112_{11}.

sweren (!): |B| Clm 22201: 2. pl. *piswertot (coniurastis)* I 403_{33}.

teren: |B| Ava: 3. sg. *tertte* L. J. 932.

weren: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *werte* 1170 (= Millst. Gen. 23_{15}); ferner in der Millst. Gen.: 3. sg. *wert(e)* 47_{12}, 3. pl.

---

1) In Hs. A mit Bindevokal.

2) In Hs. A. öfters Bindevokal.

3) Im Clm 17403: *giperp.*

4) In Hs. A mitunter Bindevokal.

werten 18_{14}; Jüng. Jud.: 3. sg. *werte* 152_5, *erwerte* 141_{19}, 3. pl. *werten* 137_{22}. 138_{10}. 151_{23}; Ava: 3. sg. *werte* Joh. 304, L. J. 1198; Vor. Mos.: 3. pl. *werten* 62_{18}; Rol.: 9 Praet. vom Typus *werte*[1]), pt. *gewert* 218_{16}; Kchr.: Typus *werte:* 15 Praet.; |F| H. Gl.: 2. sg. *gewertes* 1996, 3. sg. *werte* 889; Alex.: 3. pl. *werten* 1047 (= Vor. Alex. 763). 1600 (= Vor. Alex. 1162). 4574, pt. *gewert* 5506; Rother: 3. pl. *wertin* 2956.

zeren: |B| Ava: pt. *verzert* L. J. 624; |F| Tund.: 3. pl. *verzerden* 501.

fremen: |F| H. Gl.: 3. sg. *fremte* 1780, *gefremt(e)* 1933.

gremen: |B| Rol.: pt. *ergremt* 146_5. 226_{21}. 266_{23}.

klenen: |A| c. Paris. 241 = Clm 14395: nsgf. *pichlenta* II 459_7; |B| c. mus. Brit. 18379: nsgf. *biklentiu* IV 152_{67}.

menen: |B| Clm 6217: 3. sg. *mænti* I 405_{40}.

spenen: |B| Clm 13002. 14689 (a). 17403: 3. sg. *spenta* (*speta* a) I 419_{55}.

legen: |A| c. olim Argentor.: nsgn. *gelegte* III 419_4; |F| Meregarto: 3. sg. *legt(e)* 2_{37}; Frk. Ps.: pt. *gelegt* $1^a{}_{15}$. Alex.: 3. pl. *lehten* 435; Rol. (Hss. A u. S): 3. sg. *lehte* (A S) 57_{11}, 3. pl. *lehten* (S) 44_3.

wegen: |B| Rol.: 3. sg. *wegte* (*wegete* A) 75_7.

heken: |B| Clm 22201: dsg. *gihectem* I 570_{13}.

treten: |B| Kchr.: pt. *retret* 16756.

weten[2]): |B| Kchr.: 3. pl. *verwetten* 4470.

lezen: |B| Clm 14689: 3. sg. *lizta* I 531_{25}.

nezen: |B| Clm 14117: gsgn. *kineztas* II 25_{21}.

sezen: |F| c. Trev. 1464: 3. pl. *sezthon* II 28_{39}; H. Gl.: 3. sg. *setzte* 2838; Alex.: 3. sg. *gesetzte* 437; Rol. (Hs. A): 3. sg. *sezt(e)* 197_{20}.

B.

Zweisilbige Verbalstämme[3]).

aburen: |B| Kchr.: 3. sg. *äverte* 7224.

---

1) Vgl. S. 276 Anm. 4.

2) Vgl. S. 11 Anm. 1.

3) Vgl. auch S. 252 Anm. 1.

Für die Gruppen *α—δ* und *äverte* in der Kchr. läßt sich im einzelnen nichts Bestimmtes sagen; allgemein wird man jedoch für sie nach den Materialzusammenstellungen des II. Kapitels Übertragung des Präsensvokals annehmen dürfen[1]), in etwas geringerem Maße wohl fürs Fränkische.

Nach den Typen, die sich für die kurzen Stämme ergaben, werden im ganzen *twelen*, *zeren*, *heken*, *lezen*, *nezen*, *sezen*, vielleicht auch *treten*, *weten* und *zelen*, mit weniger Wahrscheinlichkeit *skelen*, *quelen* und *sweren* demselben Prinzipe ihren Umlaut verdanken.

Die chronologische Fixierung ergibt sich am sichersten aus den Praet. mit kurzem Wurzel-*a*. Beispiele vor dem 11./12. Jahrhundert, wie *kineztas* im Clm. 14117, *sezthon* und *kedwelt* im c. Trev. 1464 sind nur vereinzelt. Übrigens zeigt es sich schon hier, daß unflektiertes Part., flektiertes und Verbalpräteritum in der Umlautung des Wurzelvokals zusammengehen, wenn auch der Typus *gezelt* vielfach durch Verdrängung des Bindevokals entstanden sein mag, denn Kurzformen wie *gezalt* u. s. w. sind, wie wir sahen, selbst relativ jungen Ursprungs. Um die Wende des 11. und besonders im 12. Jh. hat sich die Ausgleichung dann zusehends im Hochdeutschen verbreitet und augenscheinlich ist diese Periode auch die eigentliche Entstehungszeit der Bewegung. Ebenfalls erst in dieser Epoche lassen, wie wir gesehen haben, Praet. mit langem umlautfähigen Wurzelvokale, gelegentlich auch solche mit kurzem *u* den Umlaut durchdringen. Wie also vor dem 11./12. Jh. bindevokallose Praet. von *nezen* u. s. w. fast immer mit „Rückumlaut" gebildet wurden, so hat man auch *hôrta*, *mârta*, *kusta* wenigstens vor 1100 im allgemeinen als „rückumgelautet" anzusehen, nicht aber bei solchen Formen an Umlaut mit mangelnder orthographi-

1) Die Seltenheit der Belege von zweisilbigen Stämmen erklärt sich natürlich daraus, daß bei diesen auch die Praes. weniger leicht umgelautet werden konnten.

scher Bezeichnung desselben zu denken. Somit ergibt sich die bisher in dieser Frage von mir befolgte Methode als die richtige.

Speziell deutsche Synkope muß dagegen für folgende Verba berücksichtigt werden: *welen*, *beren*, *veren*, *neren*, *skeren*, *teren*, *weren*, *fremen*, *gremen* (?), *klenen*, *menen*, *spenen*, *legen* und *wegen*. Ebenso wie vorher an der Ausgleichung nach dem Praes. nehmen alle Dialekte auch an der Synkope teil; doch hat das Oberdeutsche, mit dem Fränkischen verglichen, das Übergewicht. Auch die Synkope gehört, von einzelnen früheren Belegen abgesehen, dem Ende des 11. Jhs. und der folgenden Zeit an und hat wieder Praet. und unflektiertes Part. gleichmäßig getroffen. Schon daraus erhellt, daß sie nicht wie die westgermanische Synkope auf rhythmischer Grundlage ruht: von den genannten Verben gehen sieben auf Liquida, fünf auf Nasale und zwei auf Gutturalmedia aus; nach den einzelnen Beispielen ist das Verhältnis zwischen den Verben mit sonoren Konsonanten im Wurzelschluß zu den Gutturalstämmen sogar 96 % : 4 %. Die deutsche Synkope hat also den Bindevokal dann besonders vernichtet, wenn durch sie kein Morenverlust eintrat oder einzutreten brauchte[1]).

Ähnliche Resultate ergaben sich hinsichtlich der Synkope in den *ê*- und *ô*-Stämmen, denen ich mich nun zuwende. Es handelt sich hier überhaupt um einen großen einheitlichen Vorgang.

1) In mfr. Formen vom Typus *lehte* mag natürlich auch Präsensangleichung vorliegen. Überhaupt kann der Unterschied zwischen dieser und der Synkope nur im großen und ganzen als Prinzip gelten. Im Einzelnen waren beide Vorgänge wohl durch mannigfache Fäden verknüpft, so daß *werte* etwa durch Analogie nach einem ans Praes. angeglichenen *zerte* entstehen mochte und umgekehrt.

2. Die Synkope der *ê*- und *ô*-Verba.

Auch hier stelle ich das Material, nach wurzelschließenden Konsonanten und dann alphabetisch geordnet, voran.

Vokalischer Wurzelauslaut.

heiên: |B| Clm 13002: dsgm. *erheiteme* I 308_{65}.

trûên: |B| Rol.: 3. sg. *trute* 142_{2}, 3. pl. *truten* 245_{20}, *getrůten* (*getruweten* A) 125_{25}; Clm 22201: 2. pl. *gitrutet* I 607_{41}.

w.

gewôn (-ên): |F| c. Oxon. Jun. 83: 3. sg. *gewde* I 457_{7}.

itniuwôn: Rol.: 3. sg. *iteniute* 69_{15}.

ruowên (-ôn): |B| Clm 22201: 3. sg. *ruotho* I 450_{24}.

skouwôn (-ên): |B| Vor. Gen.: 3. sg *shovte* 4_{19}.

zawên: |A| c. Angel. I $^{4}/_{11}$ (a), Stuttg. herm. 26 (b): *zwirgizato* (a), *zwirgizaoto* (b) (*bistinctum)* I 395_{41}.

l.

bolôn: |B| Kchr.: 3. pl. *bolten* 16706.

dolên (-ôn): |B| Vor. Skl.: 2. sg. *doltest* 309_{20}; Babyl. Gef.: 3. pl. *dolten* 331_{10}; Rol.: 3. sg. *dolte* (*tholete* A) 186_{13}; Vor. Mos.: 3. pl. *dolten* 58_{13}. 59_{7}; Kchr.: 3. sg. *dolte* 3863. 6029. 6327. 7479. 8785. 9446. 10394. 10875, *tolte* 9716, *verdolte* 10525, 3. pl. *dolten* 6600; H. v. M.: 3. sg. *verdolte* E. 692.

veilôn: |B| Clm 17403: nsgm. *giveilter* I 686_{59}.

vollôn: |B| Rol.: 3. sg. *irvolte* 71_{14}; |F| H. Gl.: pt. *irvolt* 1308; Alex.: 3. pl. *volten* 4753, pt. *irvolt* 7127.

fûlên: |B| Rol.: 3. pl. *fulten* 220_{8}.

gruobilôn: |F| c. Oxon. Jun. 83: pt. *gecrůpelt* III 384_{56}.

halôn: |B| Clm 13002: 3. pl. *zuholten* I 556_{4}; Exod.: 3. sg. *holte* 440; Ava: 3. pl. *erholten* L. J. 1424; Rol.: 3. sg. *erhalt(e)* 67_{1}. 145_{22}. 232_{34}. 289_{7} (*erhalte* A), 3. pl. *erhalten* (*er-*

haleten A) 174_{13}. 288_{22}, *erhalten* 292_{9}; Kchr.: 3. sg. *rehalte* 5472. 14497.

hamalôn: |A| c. olim. Argentor.: *behamelt* III 420_{22}.

hantalôn: |B| Kchr.: 3. sg. *handelte* 1454; |F| Alex.: 3. sg. *gehandelte* 1340.

heilên: |B| Vor. Alex.: 3. pl. *geheilten* 1388; Kchr.: 3. pl. *gehailten* 6881.

hiwilôn: |F| Tund.: 3. sg. *hulde* 475.

mâlên (-ôn): |F| H. Gl.: npln. *gemalden* 2539.

smielên (-ôn): |B| Rol.: 3. sg. *ersmielte* 132_{17}.

spilôn: |B| Wien. Gen.: 3. pl. *spilten* 2029 (= *gespilten* Millst. Gen. 58_{14}); Ava: 3. sg. *spilt(e)* Joh. 380; Rol.: 3. sg. *spilte* 69_{14}. 148_{22}. 210_{29}, 3. pl. *spilten* (*spileten* A) 21_{26}, *erspilten* 10_{15}; Kchr.: 3. pl. *spilten* 13104; H. v. M.: 3. sg. *spilte* E. 606; Millst. Gen.: 3. pl. *gespilten* 58_{14}; |F| Rother: 3. sg. *spilde* 491.

stillên (-ôn): |B| Wien. Gen.: 1. sg. *gestilte* 2730; Pred.: 3. sg. *gistilte* B^{2} 8; N. (WPs.): 3. sg. *gestilta* III 207_{1}; Clm 13002: 3. sg. *gistilte* (*gistillt* im c Gotw. 103) I 689_{15}; Ava: 3. sg. *gestilte* L. J. 1652; Vor. Mos.: 3. sg. *stilte* 54_{20}; Rol.: 3. sg. *gestilte* 153_{22}; Kchr.: 3. sg. *stilte* 1316 (Vor. Hs.).

stumbalôn: |B| Clm 13002: pt. *bistumbilt* I 657_{44}; Kchr.: pt. *bestumpelt* 4970; c. Vindob. 804: nsgm. *bestumelter* III 429_{4}; Clm 17403: pt. *bistumlt* I 657_{44}.

wantalôn: |B| Zeich.: pt. *verwandelt* 232; Ava: *verwandelt* Joh. 172; Kchr.: 1. sg. *verwandelt(e)* 1342, 2. sg. *verwandeltest* 3790, 3. sg. *verwandelt(e)* 2576. 4019. 4060. 4066. 7226. 9081. 10446. 12782. 13121. 16527. 16591; H. v. M.: pt. *verwandelt* P. 405; |F| Alex.: 3. sg. *wandelte* 7260.

wîlôn: |B| c. Vindob. 361: *ungewiltiu (non velata)* II 122_{11}.

wurzalôn: |B| Rol.: 3. sg. *wurzilt(e)* 103_{32}.

zilên: |A| Clm 14395: 3. sg. *zilta* II 437_{32}.

r.

antarôn (-ên) (entirôn): |B| Millst. Skl.: pt. *gandert* 72; H. v. M.: pt. *verendert* P. 404.

barôn (-ên, = detegere): |B| Vor. Jos.: pt. *inpart* 185 (Millst. Gen.: *erbart* 79_{11}); Recht: pt. *erbart* 9_{18}; Exod.: 3. sg. *enbarte* 3185.

bârôn (sich: se gerere): |B| Kchr.: 3. sg. *gebarte* 1189, 3. pl. *gebarten* 6756. 15927; |F| Alex.: 3. pl. *gebarten* 4433; Rother: 3. sg. *gebarte* 1293, 3. pl. *gebartin* 900.

bezzirôn: |A| Trudp.: pt. *gebezzert* 2_{20}. |B| Adelbr.: 3. sg. *bezzert(e)* 142; Rol.: 3. sg. *bezerte* 243_{22}.

b o r ô n: |A| c. Paris. 241 = Clm 14395: dsg. *giportemo* II 438_{60}.

ê r ê n (- ô n): |B| Clm 13002 = 17403: dsg. *interteme* I 574_{21} (*inreverenti!*); Jüng. Jud.: 3. pl. *erten* 146_6; Ava: 3. pl. *erten* L. J. 138; Rol.: 3. sg. *erte* 260_5. 302_{22} (*erete* A), *gerte* (*geerete* A) 303_{12}, *gerte* 255_{27}, 3. pl. *erten* (*ereten* A) 175_{28}; Kchr.: 1. sg. *enterte* 2719, 3. sg. *erte* 1774, 3. pl. *erten* 85. 6802. 13346; Ben. Gl. III: 3. sg. *geerte* 54, pt. *geert* 56; Wess. Gl. II: 3. sg. *gert(e)* 42; Millst. Gen.: 3. pl. *erten* 100_{15}.

v o r d a r ô n: |B| Rol.: 3. sg. *vordert(e)* 80_7 (*vortheret(e)* A); Kchr.: 3. sg. *vordert(e)* 4330. 6642. 10658. 14261, 3. pl. *gevorderten* 13892. 14281; |F| Rother: 3. sg. *vordirte* 1002.

f u o r ô n: |B| Vor. Jos.: 3. sg. *furte* 885; Ava: pt. *gefurt* L. J. 488; |F| Rother: pt. *gevort* 4373.

g e r ô n (- ê n): |A| Trudp.: 1. sg. *gerte* 28_{25}, 3. pl. *gerten* $16_{11.14}$. 127_2; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *gerte* 1180. 1818. 5168 (= Vor. Jos. 865 = Millst. Gen. 103_6). 6020 (= Millst. Gen. 115_{26}, Vor. Jos.: *gegerte* 1293), 3. pl. *gerten* 5929 (= Vor. Jos. 1248 = Millst. Gen. 114_9); ferner in der Millst. Gen.: 3. sg. *gert(e)* 46_5. $59_{19.21}$. 104_7; Jüng. Jud.: 3. pl. *gerten* 177_2; Exod.: 3. sg. *gerte* 3308, 2. pl. *gertet* 1070, 3. pl. *gerten* 1264. 1436; Vor. Gen.: pt. *gegert* 18_{12}; Hochz.: 3. sg. *gert(e)* 24_8. 41_5; Ava: 3. sg. *gerte* L. J. 40; Rol.: 3. sg. *gert(e)* 36_{13}. 171_{22}. 299_3. 308_{17}, *gerte* (*gerete* A) 182_{25}, 3. pl. *gerten* 3_{17}. 7_{30}; Vor. Bal.: 3. sg. *gerte* 80_4; Kchr.: 3. sg. *gert(e)* 2715. 2895. 4881. 10375. 10462, 3. pl. *gerten* 4573. 9687, pt. *gegert* 10263; Ups. Geb.: pt. *gegert* 152; Messegebr.: pt. *gegert* 357; St. Lampr. Geb.: 1. sg. *gerte* 172_4, 3. sg. *gerte* 172_5; Clm 22201: pt. *gegert* I 580_3; |F| Ups. Reimb.: 3. pl. *gerden* 57; H. Gl.: 3. sg. *gerte* 2711. 2763; Alex.: 3. pl. *gerten* 3942; Trier. Aeg.: 3. sg. *gerte* 618. 1589, 3. pl. *gerten* 37; Rother: 2. sg. *gertis* 987, 3. sg. *gerte* 2569, 3. pl. *gerten* u. ähnl. 1516. 4897.

h a r ê n: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *harte* 767. 3655 (= Vor. Jos. 98 = Millst. Gen. 76_{28}). 3678 (= Vor. Jos. 109 = Millst. Gen. 77_3); ferner im Vor. Jos.: 3. pl. *harten* 635 (= Millst. Gen. 96_7), pt. *gehart* 185 (= Millst. Gen. 79_{11}).

h a r m s k a r ô n: |B| Clm 22201: pt. *geharmscart* I 505_{30}; |F| c. Oxon. Jun. 83: pt. *geharmscart* III 384_{55}.

h ê r ê n: |A| c. St. Pauli XXV^D/82: nplm. *kahertun* II 344_{29}.

h e r i ô n: |A| Trudp.: nsgf. *verhertiu* 104_{32}, nplm. *verherten* 105_{11}, pt. *verhert* 105_9. 106_8; |B| Millst. Skl.: 3. pl. *beherten* 411; Vor. Skl.: gpl. *verherten* 301_9; Vor. Alex.: pt. *verhert* 688; Rol.: 3. sg. *herte* 92_{14} (*herete* A), 3. pl. *herten* 9_{13}; Kchr.: 3. sg. *hert(e)* 7036, *beherte* 16136, *verherte* 11165, 3. pl. *herten* 4394. 7025. 7114. 15627. 15727. 15730. 15796. 15866.

16292, *beherten* 4322. 7621, nsgm. *verherter* 363; H. v. M.: 3. sg. *beherte* E. 296; |F| Rother: pt. *virhert* 738.

huorôn: |A| c. Paris. 241 = Clm 14395: 3. sg. *pihuorta* II 449_7; |B| Kchr.: 3. sg. *behuorte* 4077, 3. pl. *behuorten* 15929; Clm 22201: 3. sg. *pihurto* I 419_{27}; Clm 17403: pt. *bihurt* [1]) I 626_{32}.

jâmarôn: |B| Kchr.: 3. sg. *jamerte* 15493.

karôn (-ên): |F| Tund.: 3. sg. *carde* 475.

korôn (-ên): |A| Trudp.: pt. *bechort* 132_{27}. 142_{13}; |B| Wien. Gen.: 3. pl. *gechorten* 671; c. Gotw. 103: 3. sg. *chorte* I 539_{53}; Exod.: 3. sg. *chorte* 1456; Ava: pt. *bechort* L. J. 468; Rol.: 3. pl. *bechorten* 44_5 (*vorhten* A), *bechorten* 167_{23}; Kchr.: 3. sg. *bekorte* 14344; Jüng. Phys.: 3. sg. *gechorte* Elephant 16.

kumbarôn (-ên) (?): |B| Millst. Gen.: pt. *bechumbert* 41_{17}.

lastarôn: |B| Rol.: pt. *glastert* 75_{24} (*gelasteret* A).

martarôn: |B| Rol.: pt. *martert* 199_{21} (Hs. A); Kchr.: 3. sg. *marterte* 6399. 15565, 3. pl. *marterten* 1082. 6463. 6465. 16130, pt. *gemartert* 7879. 8069. 8551. 8782. 9226. 9301. 11059; Münch. Gl.: pt. *gemartert* 18. 28.

meistarôn: |B| Kchr.: 3. sg. *maistert(e)* 15186; |F| Alex.: 3. sg. *meisterde* 5969. 6105.

mêrôn: |B| Kchr.: 3. sg. *gemert(e)* 10442. 17070; |F| Ezzo: 3. sg. *gemerte* 13_4; Anno: 3. sg. *gemerhte* [2]) 506; Alex.: 3. pl. *mertin* (*merethen* Vor. Hs. 1446) 1974; Rother: 3. sg. *mert(e)* 484.

murmurôn: |F| H. Gl.: 3. pl. *murmurten* 2164.

opfarôn: |B| Rol.: 1. sg. *ophert(e)* 31_{13}; Kchr.: 3. sg. *opferte* 10539, 3. pl. *opferten* 102. 104. 135; |F| Trier. Aeg.: 3. sg. *opferte* 743.

ritarôn: |B| Clm 4606: 3. sg. *ritrorte* (= *ritrote* oder *ritorte* ?) I 726_{46}.

skarôn: |B| Rol.: 3. pl. *skarten* (*skareten* A) 276_{24}; Vor. Mos.: 3. pl. *skarten* 37_{24}. 46_{13}; Kchr.: 3. pl. *skarten* 14954.

sparên (-ôn): |B| Vor. Jos.: 3. sg. *irsparte* 376; Vor. Gen.: 3. sg. *sparte* 5_{25}; Vor. Alex.: 3. pl. *pesparten* 1161; Kchr.: 3. sg. *sparte* 14561; H. v. M.: pt. *verspart* E. 726; Millst. Gen.: 3. sg. *sparte* 8_{37}, pt. *gespart* 45_2; Messegebr.: pt. *bespart* 499.

suntarôn: |A| St. Gall. Gl. II: pt. *gesuntirt* 19; Trudp.: pt. *gesundert* 101_2; |B| Ava: pt. *besundert* L. J. 873; H. v.

1) Im Lat.: *constupraverunt.* Ist das Deutsche ein Part., oder liegt verderbtes *bihurtun* vor?

2) Es ist freilich nicht sicher, ob *mêrôn* oder *mâren* gemeint ist. Vgl. Roediger im Glossar zum Annoliede.

M.: pt. *gesundert* E. 919; |F| Gleink.: pt. *gesundert* 134_1; Rother: 3. sg. *sundirtę* 1340.

trûrên: |B| Kchr.: 3. pl. *trurten* 6705; |F| Alex.: 3. sg. *trurte* 3305.

warôn (-ên)[1]: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *pewarte* u. ähnl. 1034[2]) (Millst. Gen. 20_{12}). 5222[3]) (Vor. Jos. 893, Millst. Gen. 104_4); Clm 13002 = 17403: dsg. *umbewarteme (surdo)* I 351_6; Millst. Skl.: 2. sg. *bewartest* 805; Vor. Gen.: 3. sg. *bewarte* 5_{24}, pt. *bewart* 12_{21}; Recht: pt. *bewart* 9_{18}; Exod.: 3. sg. *bewart(e)* 2912, 3. pl. *bewarten* 1953; Hochz.: pt. *bewart* 29_3; Rol.: 3. sg. *bewarte* 116_{23}. 169_{11}. 246_{18}, *gewarte* 236_8. 284_{27}, 3. pl. *bewarten* u. ähnl. 121_{14} (*bewareten* A). 205_{17}. 261_2; Vor. Bal.: 3. sg. *bewarte* 78_4; Kchr.: 1. sg. *bewarte* 14345, *gewarte* 3096. 7111, 3. pl. *bewarten* 8078; Messegebr.: 3. pl. *bewarten* 122, pt. *bewart* 376; Clm 22201: 1. pl. *piwartin* I 378_{60}; |F| Alex.: 3. sg. *bewarte* 1131 (= Vor. Alex. 819), 3. pl. *bewarten* 6544, pt. *umbewart* 4096; Gleink.: 3. pl. *bewartin* 108_{67}, pt. *bewart* 117_{46}; Trier. Aeg.: 3. sg. *bewarte* 1083; Maccab.: 3. sg. *bewart(e)* 82; Rother: 3. pl. *bewarten* 777.

werên (-ôn): |A| Schwäb. Tr.: asgm. *gewerten* 4; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *werte* 2674 (Millst. Gen.: *gewert(e)* 57_{21}). 3755 (Vor. Jos. 148 = Millst. Gen. 78_3: *gewerte*). 5167 (= Millst. Gen. 103_6 *gewerte* Vor. Jos. 865), *gewerte* 1940 (= Millst. Gen. 42_{11}). 2129. 5930 (= Vor. Jos. 1248 = Millst. Gen. 114_9). 6019 (= Vor. Jos. 1293 = Millst. Gen. 115_{26}); ferner in der Millst. Gen.: 3. sg. *gewerte* 96_{33}, pt. *gewert* 25_8; Vor. Gen.: pt. *gewert* 18_{13}; Exod.: 3. sg. *entwerte* 1452, *gewert(e)* 1435. 1872. 3307; Ava: 3. sg. *gewert(e)* L. J. 26; Rol.: 3. sg. *werte* 167_{13}, *gewert(e)* 273_4, pt. *gewert* 7_{29}; Vor. Bal.: 3. sg. *gewerte* 80_4; Kchr.: 3. sg. *gewert(e)* 1315. 2744. 4033. 12453. 14217. 16370, 3. pl. *gewerten* 10461, pt. *gewert* 10264; H. v. M.: pt. *gewert* E. 915; Ups. Geb.: pt. *gewert* 230, 2. sg. *gewertes* 230; Messegebr.: pt. *gewert* 358; |F| Ups. Reimb.: 3. sg. *werthe* 58; H. Gl.: 3. sg. *gewerte* 978. 2710. 2762; Alex.: 3. sg. *werte* 5331. 6030, *gewerte* 1418, pt. *gewert* 1566. 6286; Trier. Aeg.: 3. sg. *gewerte* 36; Rother: 3. sg. *wert(e)* 430, *gewerte* 1515.

wirsirôn: |B| Ava: pt. *gewirsirt* Joh. 346; Clm 22201: pt. *giwirsirt* I 514_{63}.

wuntarôn: |B| Kchr.: 3. sg. *wundert(e)* 1439. 5770.

---

1) Mitunter könnte es sich auch um synkopierte Formen von *wartên* handeln. Vgl. z. B. Kchr. 5386.

2) Text: *daz er daz pewarte, daz ter nieman în chôme.*

3) Text: *ub er si generte unt die erde mit samen bewarte.*

11223. 14611; |F| Alex.: 3. sg. *wunderte* 5498; Trier. Aeg.: 3. pl. *wundirten* 640.

wuocharôn: |B| Kchr.: 3. sg. *gewuocherte* 13371, pt. *gewuochert* 3138.

zogarôn (-ên) (?): |B| Millst. Gen.: 3. sg. *zogerte* 79_{15}.

m.

barmên: |B| Rol.: 3. sg. *erbarmte* (*enbarmete* A) 197_{9}; Kchr.: 3. sg. *erbarmt(e)* 6027, *rebarmte* 16269.

skamên (-ôn): |B| Millst. Gen.: 3. sg. *erschamt(e)* 38_{20}.

zamôn: |B| N. (WPs.): nsgn. *gezamte* III 247_{14}.

n [1]).

dionôn: |B| Millst. Skl.: pt. *verdient* 636; Jüng. Jud.: 3. pl. *dienten* 128_{23}. 134_{11}, *die(n)ten* 137_{25}; Ava: 3. pl. *dienten* L. J. 524; Rol.: 3. pl. *dinten* 5_{2}. 101_{7}. 174_{23} (*thieneten* A); Kchr.: 1. u. 3. sg. *dient(e)* 1549. 1600. 1608. 1615. 1705. 1758. 2752. 4320. 4498. 4698. 5872. 7758. 10505. 10966. 13644. 15515. 16197, *verdient(e)* 1762. 17107, *verdiende* 14628, 3. pl. *dienten* 55. 576. 1706. 9756. 14140. 14621. 15539. 17093. 17119, *dienden* 16772; Millst. Gen.: 3. sg. *dient(e)* $56_{10. 27}$. 59_{16}, 3. pl. *dienten* 26_{21}; Reimphys.: pt. *verdient* 76_{20}; |F| H. Gl.: 3. sg. *dient(e)* 2074, 3. pl. *dienten* 2938; Rother: 1. sg. *verdiend(e)* 3367, 3. pl. *dientin* u. ähnl. 6.

ebanôn: |B| Clm 22201: pt. *giebinth* I 490_{3}.

einôn: |B| Rol.: dsg. *geintem* 218_{30}; Kchr.: 3. pl. *vereinden* 13669.

vestinôn: |B| Rol.: pt. *gevestent* 83_{25}.

ginên (-ôn): |B| Reimphys.: pt. *ubirgint* 93_{20}; Clm 17403: 3. sg. *ginta* I 600_{44}.

klapfanôn (-ên) (klappinôn) (?): |F| Rother: 3. sg. *klappende* 4587.

k(o)rônôn (-ên): |B| Rol.: 3. pl. *chronten* 112_{20}; |F| Alex.: 3. pl. *cronten* 2301; Alban.: 3. sg. *cronde* 54.

lêhanôn: |B| Vor. Alex. 3. sg. *lehnte* 525.

lernên: |B| Hochz.: pt. *gelernt* 19_{7}.

linên (-ôn): |B| Rol.: 3. sg. *linte* 44_{12} (*linete* AS).

lônôn: |B| Rol.: 3. pl. *lonten* (*loneten* A) 97_{10}; Kchr.: 3. sg. *londe* 716. 4725 (Variante); Millst. Gen.: 3. sg. *gelonte* 60_{18}; |F| Gleink.: pt. *gelont* 125_{15}.

1) Vgl. auch Rother 739 mit der Anm. von Rückert, die ein *wuostenen* (*wuostinôn* also?) nahelegt, ferner in der Millst. Gen. (108_{23}) das pt. *gebreitent* (von einem Verbum *breitinôn*?, oder Verschreibung?).

manên (-ôn): |A| Trudp.: pt. *gemant* 108_{20}; |B| Jüng. Jud.: 3. sg. *mante* 142_{16}; Arnold: 3. pl. *vermanten* 340_{15}; Rol.: 3. sg. *mant(e)* 2_{9}. 99_{12} (*manete* A). 101_{13}. 108_{3}. 112_{22}. 136_{23} (*manete* A). 139_{7}. 217_{2}. 233_{16}. 256_{7}, *gemante* 270_{15}, 3. pl. *manten* 6_{7}. 121_{9} (*maneten* A). 170_{3}. 292_{8}. *manten* (*maneten* A) 171_{25}. 303_{16}; Klag. Geb.: pt. *gemant* 1^{a} 5; Kchr.: 3. sg. *mant(e)* 5721. 13202. 15812, *remante* 16524, 3. pl. *manten* 1156. 3036. 5233. 10450. 11052. 17034; Ups. Geb.: 3. sg. *mante* 68, pt. *gemant* 92; Reimphys.: 3. pl. *vermanten* 99_{20}; St. Lampr. Mar.: 3. sg. *ermante* 29.

minnôn: |B| Rol.: 3. pl. *minten* 11_{20}.

nâhinôn (?): |B| Millst. Gen.: 3. sg. *nahent(e)* 116_{8}.

offanôn: |B| Ava.: 3. sg. *offent(e)* L. J. 422. 556; Rol.: 3. pl. *offenten* 241_{5}; Kchr.: 3. sg. *eroffente* u. ähnl. 3901. 6440. 13231. 15049, pt. *geoffent* 3853 (Vor. Hs.).

ordinôn: |B| H. v. M.: pt. *geordent* P. 192; Clm 22201: pt. *gordint* I 701_{9}.

pflanzinôn (-ên) (?): |F| Will.: pt. *gephlanzent* 71_{11}.

regnôn: |B| Clm 22201: pt. *piregint* I 672_{51}; Clm 17403: pt. *biregint* I 646_{18}.

samnôn: |B| Rol.[1]): 3. sg. *gesamt(e)* 9_{31}. 85_{21} (A). 204_{11} (*gesamenete* A), *gesamente* 13_{14}; Kchr.: 3. sg. *samente* 10321. 15249, *besamente* 6965[2]), *gesamente* 14036, 3. pl. *samenten* 115[3]). 470[4]). 902. 3485. 4372. 5510. 7156. 7342. 13458. 14941. 15110. 16806, *gesamenten* 6436. 11273. 15761, pt. *gesament* 2026. 3499. 13734; |F| Alban.: 3. sg. *sam̄de* 53.

segnôn: |A| Patric.: 3. sg. *segent(e)* 77; |B| Hochz.: pt. *gesegent* 35_{3}; Ava: pt. *gesegent* Joh. 102. 116; Münch. Ausfahrtss.: pt. *gesegent* 43; Rol.: vsgm. *gesegenter* 296_{10}, aplm. *gesegente* 214_{20}; Kchr.: 3. sg. *segent(e)* 1823. 2533. 2803. 2866. 3912. 8120, *segende* 7938. 15549; Millst. Gen.: 3. sg. *segent(e)* 107_{25}. 108_{3}. 110_{17}. 112_{12}. $113_{3.\,13}$. 114_{15}, *gesegent(e)* 30_{1}, pt. *gesegent* 4_{20}. 9_{18}; |F| Tobiasseg.: 3. sg. *segente* 84; H. Gl.: 3. sg. *segente* 1003, *gesegende* 988, pt. *gesegent* 2203; Gleink.: vplm. *gesegintin* 132_{19}.

skônôn: |B| Rol.: 3. sg. *skonte* 65_{15} (*schonete* S).

weinôn: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *beweint(e)* 4930; Rol.: 3. sg. *wainte* 114_{18}, *erwainte* 112_{4}. 293_{26}, *rewainte* 100_{12}, 3. pl. *wainten* 199_{24} (*waineten* A). 257_{19}, *erwainten* 270_{21}; Kchr.: 3. sg.

---

1) Vgl. auch *gesament* 41_{3} (*gesamnent* S, *samenoten* A).

2) In der Vor. Hs. *besamete.*

3) In der Vor. Hs. *sameten.*

4) In der Vor. Hs. *besameten.*

wainte 14451, *erwainte* 737. 13201, *rewainte* 6048, *rewaindė* 15448, *rewainde* 11071. 12894, 3. pl. *reweinden* 10335; Millst. Gen.: 3. sg. *weinte* 115_{15}, 3. pl. *weinten* 72_{4}. 96_{18}; Ups. Geb.: 3. sg. *weinde* 217; |F| H. Gl.: 3. sg. *weinte* 2141; Alex.: 3. sg. *weinte* 3362. 3368. 3391. 3872, 3. pl. *weinten* 3364; Gleink.: 3. sg. *weinte* 117_{41}; Trier. Aeg.: 3. sg. *weinte* 1299, 3. pl. *weneten* (soll *weinten* heißen) 1292; Rother: 3. sg. *weinte* 356. 2855 4120.

wonên: |B| Jüng. Jud.: 3. sg. *wonte* 180_{20}; Babyl. Gef.: 3. pl. *wonten* 332_{13}; Ava: 3. sg. *wonte* Joh. 214, 3. pl. *wonten* Joh. 163; Rol.: 3. sg. *wonte* (*wonete* A) 198_{25}, 3. pl. *wonten* (*gewoneten* A) 72_{13}, *wonten* 145_{14}. 181_{4} (*woneten* A); Kchr.: 3. pl. *wonten* 6425; Millst. Gen.: 3. sg. *wonte* 46_{17}; Reimphys.: pt. *gewont* 106_{5}.

zornôn[1]): |F| Rother: 1. sg. *gezornte* 3891.

zwirnôn: |A| c. Basil. B. v. 21: dsgf. *gezwirendero* II 198_{3}; |B| Clm 17403: pt. *gizwirnt* I 329_{63}.

b.

labôn (-ên)[2]): |B| Zeich.: pt. *gelabt* 75.

lebên: |B| Vor. Mos.: 3. sg. *lebte* 41_{23}; Vor. Alex.: 3. sg. *lebte* 1234; Millst. Gen.: 3. sg. *lebte* 10_{25}; |F| Gleink.: *volle-lebt* 125_{1}.

liobên: |B| Kchr.: 3. sg. *geliebte* 17277.

lobôn: |B| Exod.: 3. pl. *gelobten* 2641; Hochz.: 3. sg. *gelobte* 24_{9}; Ava: 3. sg. *lobt(e)* L. J. 324. 701. 1090; Rol.: 3. pl. *lobten* 79_{24}. 250_{17}.

roubôn: |B| Wien. Gen.: 3. pl. *geroubten* 3334; Jüng. Jud.: 3. pl. *roubten* $136_{22.24}$. 137_{1}, *roupten* 136_{24}, *beroubten* 136_{12}; Vor. Skl.: 1. sg. *roupte* 370_{8}.

f.

slaffên (?): |F| Will.: 3. sg. *slafto*[3]) (Hs. A) 73_{6}.

skiffên[4]) (?): |B| Rol.: 3. pl. *schiftín* 293_{29}.

---

1) Ähnliche Varianten der Hs. A des Rolandsliedes s. S. 138. Auch ist S. 31 und 32 hier zu vergleichen.

2) Ist auch Jüng. Jud. 152_{10}: *da si sich mit lavten* hierherzustellen?

3) Vgl. dazu Seemüllers Bemerkung im Glossar seiner Ausgabe.

4) Vgl. S. 212 Anm. 3.

g.

volgên: |B| Jüng. Jud.: 3. pl. *volcten* 142_{27}; Vor. Gen.: 1. sg. *gevolkte* 8_{22}; Jul.: 3. pl. *gevolgten* 110.

frâgên (-ôn)[1]*:* |B| c. Vindob. 2723 = 2732 = Clm 19440: dsg. *ungifratemo* II 117_{69} *(inconsulto)*; Wien. Gen.: 3. sg. *fragte* 653. 715. 798. 4293. 4621. 5157. 5175; Pred.: 3. sg. *fracti* B^2 52; N. (WPs.): 3. sg. *fracti* III 271_{2}, nsgm. *gifractir* III 285_{1}; Jüng. Jud.: 3. sg. *fragte* 143_{25}, 3. pl. *fragten* 148_{27}, *fragcten* 162_{21}; Ava: 3. sg. *fragt(e)* L. J. 1067. 1396. 1417. 1518, 3. pl. *fragten* L. J. 1020. 1451; Rol.: 3. pl. *fracten* 250_{22}.

jungên: |B| Rol.: 3. sg. *eriuncte* 200_{4} (*erjungete* A).

klagôn (-ên): |B| Ava: 1. pl. *chlagten* Jüngst. Ger. 307.

krûzigôn: |F| H. Gl.: 3. sg. *crucigte* 1851.

sagên: |B|[2] Ava: pt. *gesagt* Joh. 80. 138; Rol.: 3. pl. *sagten* 64_{12}. 64_{11} (*sahten*; nur S); H. v. M.: pt. *widersagt* E. 232; |F| Meregarto: 3. sg. *sagt(e)* 2_{27}; Gleink.: 3. sg. *sagte* 107_{11}. 124_{13}; Tund.: 1. sg. *gesate* 352, pt. *gesacht* 12.

swîgên: |A| Trudp.: 3. sg. *geswicte* 83_{8}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *suichte* 3215, 3. pl. *gesuigten* 3529 (ähnl. Vor. Jos. 36), *giswigtin* 5435 (= *svicten* Vor. Jos. 1008); ferner im Vor. Jos.: 1. sg. *geswigte* 189, 3. sg. *svicte* 436, *gesvigte* 9; Jüng. Jud.: 3. sg. *geswicte* 147_{14}; Ava: 3. sg. *swigte* L. J. 1523; Rol.: 3. sg. *swicte* 24_{13} (*suihte* A), *gcswicte* (S, *geswihte* A) 36_{4}, 3. pl. *swicten* (*swihten* A) 165_{7}, *swicten* 251_{14}, *geswicten* (*geswihten* A) 300_{13}.

zeigôn: |A| Trudp.: 3. sg. *zeichte* 9_{30}, *zaicte* 51_{27}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *zeigte* 5420, *gezeigte* 3841 (*zeicte* Vor. Jos. 191), 3. pl. *zeigtun* 1316; Vor. Gen.: 3. sg. *zeicte* 8_{15}; Jüng. Jud.: 3. sg. *zaicte* 172_{5}; Ava: 3. sg. *zeigt(e)* L. J. 513, *erzeigte* L. J. 646. 1370, 3. pl. *zeicten* L. J. 1943; Rol.: 3. sg. *zaicte* 9_{34}. 297_{17} (*zaihte* A), *erzaicte* (*erzaihte* A) 303_{14}, 3. pl. *erzaicten* (*erzaihten* A) 172_{2}; Kchr.: 3. sg. *zeict(e)* u. ähnl. 9181. 9745. 11212. 15057; H. v. M.: 3. sg. *erzäigte* P. 146.

ch (k).

bleichên: |B| Rol.: 3. sg. *erbleichte* (*erbleihte* A, *erbleichete* S) 49_{18}, *erbleichte* (*erbleihte* A) 51_{18}. 75_{2}, *erblaichte* 107_{3}.

dankôn: |B| Rol.: 3. sg. *dancte* (*thangte* A) 91_{5}; |F| Alex.: 3. sg. *danct(e)* 1771.

dickên: |B| Clm 22201: pt. *irdicht* I 754_{24}.

---

1) Vgl. auch Trudp. 90_{6}.

2) Gehört auch *anagisater (impetitus)* im Clm 14689: II 135_{68} hierher?

dunkôn: |B| Wien. Gen.: 3. pl. *dunkten* 3663; Clm 22201: pt. *giduncht* I 350_{23}.

eiskôn: |B| Ava: 3. sg. *fraist(e)* L. J. 207; Rol.: 3. sg. *fraist(e)* 89_{25} (*fraischete* A), *fraiste* 219_{27}, 2. pl. *fraister* 146_{18}, *fraist ir* u. ähnl. 181_{26}. 309_{27}; Alex. (Vor. Hs.): 1. sg. *fraiscte* 435; Kchr.: 1. sg. *fraiscte* 3838, 2. sg. *fraisctes* 12872, 3. sg. *veraiscte* 5576, *fraiscte* 4828. 13045, 2. pl. *fraisctet* 16781, 3. pl. *fraiscten* 4358. 5325. 11172. 12648. 13699. 15772. 15922. 16640, *fraiskten* 7332.

fleckên: |B| Clm 17151 = 17153 = 17194: dsgf. *geflecter* III 344_{49}.

fluochôn: |B| Clm 4606: 3. sg. *virfluocta* I 691_{53}; Vor. Bal.: 3. sg. *virfluochte* 72_{19}; Millst. Gen.: 3. sg. *geflůchte* 18_{7}; H. v. M.: dsg. *verflûchtem* P. 355; |F| Bambg. Gl.: nplm. *virfluohte* 83; H. Gl.: vplm. *virflôchten* 489; Gleink.: 3. sg. *virfluchte* 109_{17}, vplm. *virfluctin* 133_{19}.

heimlîchên: |B| Kchr.: 3. sg. *gehaimlichte* 4041.

machôn[1]*:* |B| c. Gotw. 103: 3. pl. *gimahton* I 749_{56}; Jüng. Jud.: 3. sg. *machte* 150_{14}. 168_{26}; Rol.: 3. sg. *maht(e)* 279_{20}; Kchr.: 3. pl. *machten* 9826; Ups. Geb.: 2. sg. *mahtest* 223; |F| H. Gl.: 1. sg. *macht(e)* 1805, 3. sg. *maht(e)* 806; Frk. Ps.: pt. *gemaht* 4^{b}_{11}.

streichôn: |B| Rol.: dsg. *gestreichtem* (*gestericheten*! A) 40_{16}.

wachên (wahtên): |B| Kchr.: 3. sg. *erwachte* 5475; Millst. Gen.: 3. sg. *erwahte* 12_{8}. 31_{10}; |F| Lob Sal.: 3. pl. *biwachtin* 11_{7}; Alex.: 3. sg. *irwahte* 3015.

h.

arahôn: |B| Clm 4606: *garihtemo (plumario)* I 330_{50}.

flêhôn: |B| Exod.: 3. sg. *fleht(e)* 118; Rol.: 3. pl. *fleten* (*fleheten* A) 303_{11}; Kchr.: 3. sg. *flegte* (Vor. Hs. *flehte*) 14365.

lah(h)ên: |B| Rol.: 3. pl. *lachten* 64_{14} (*lahten* S); Kchr.: 3. sg. *relachte* 9869. 10281.

smâhên: |B| Clm 14689: 1. pl. *pismahtun* I 503_{39}; Vor. Alex.: 3. sg. *versmate* 609.

d.

badôn: |B| Jüng. Jud.: 3. sg. *batte* 161_{6}, *bate* 168_{13}.

ladôn (-ên): |B| Jüng. Jud.: 3. sg. *lat(e)* 133_{5}. 143_{17}; H. v. M.: 3. pl. *ladten* E. 892.

---

1) Vgl. auch Jul. 333, Rother 1020 und Gll. I 308_{37}.

nîdôn: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *vernite* 628.

redôn: |B| Jüng. Jud.: pt. *geret* 149_{11}; Jul.: pt. *gered* 260 (Text *geredet*); |F| Gleink.: 3. sg. *redde* 107_{22}; Rother: 1. sg. *widerredt(e)* 142, 3. sg. *redte* 33, *redde* 3263.

t.

1. = westg. d.

altên (?): |B| c. mus. Brit. 18379: nsgm. *iralter* IV 147_{36} *(inveteratus)*.

artôn: |B| Millst. Gen.: 3. pl. *entarten* 26_{2}.

betôn: |A| Trudp.: 3. sg. *bette* 51_{21}; |B| Wien. Gen.: 3. sg. *bette* 1939 (= Millst. Gen. 42_{11}); Jüng. Jud.: 3. sg. *bette* 159_{25}. 160_{27}. 164_{10}. 168_{9}, *pette* 170_{21}, 3. pl. *beten* 150_{20}, *betten* $151_{17.\,19}$. 179_{23}; Vor. Skl.: 3. pl. *beten* 314_{8}; Ava: 3. sg. *bette* L. J. 39. 1089. 1810. 1864, *gebette* L. J. 391, 3. pl. *betten* L. J. 1996, *gebetten* L. J. 261. 283; Vor. Mos.: 3. pl. *betten* 55_{12}; Rol.: 3. sg. *bette* 2_{18}. 259_{14}, 3. pl. *betten* 2_{5}, *petten* 165_{1} (*bededen* A), *anpetten* (*anpeteten* A) 198_{22}, *gebetten* 172_{1} (*beten* A); Patern.: 3. sg. *bette* 15_{9}; Kchr.: 3. sg. *bet(e)* 14574, *pette* 2938, *bette* 4218. 7979. 13524. 15476, *anebette* 44, 1. pl. *betten* 8144, 2. pl. *bettet* 3097. 8635. 15442, 3. pl. *betten* 1129. 6551. 7993. 8639. 17125, *anbetten* 10695. 10856, *gebetten* 177. 4229; H. v. M.: 3. sg. *anbette* P. 154; |F| Jud.: 3. sg. *betti* 11_{4}; Trier. Silv.: 3. sg. *bette* 216. 332, 1. pl. *bette* 417, 2. pl. *bettet* 794, 3. pl. *betten* 350. 489.

blintên[1]) (?): |F| c. mus. Plant. 126: dpl. *erplinten* II 616_{49} *(caecatis)*.

brortôn: |F| c. Paris. 9344: dsgm. *gebrordemo* II 706_{52}.

entôn: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *frante*[2]) 454, 3. pl. *veranten*[2]) 4459 (ähnl. Vor. Jos. 506, Millst. Gen. 92_{4}); Kchr.: 3. sg. *verente* 15052; |F| Trier. Silv.: 3. sg. *ante*[2]) 386.

veizitên: |B| Clm 13002: *giveiziter* I 373_{11}.

verhwuntôn: |B| Rol.: 3. sg. *verchwunt(e)* 173_{6}.

herivertôn: |F| Rother: 3. sg. *hereverte* 478.

houbitôn: |B| Rol.: 3. pl. *hŏpten* (*gehofeten* A) 123_{26}; Kchr.: 3. sg. *houpte* 8369.

mammuntôn: |B| c. Gotw. 103: pt. *gimāmont* I 537_{74} *(lenietur)*.

muntôn: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *bemunte* 2972.

---

1) Enthält der Ausruf im Rol. *daz ich ie sa erplinde!* 238_{33} Praes. oder Praet.?

2) Das anorganische *a* entstand durch die Proportion: *sende: sande = (ver)ende : x*.

niotôn: |F| Anno: 3. sg. *genihte* 235. 672.

sneitôn: |B| Clm 22201: pt. *gesneith* I 597_{47}.

spottôn: |B| Jüng. Jud.: 3. sg. *bespote* 169_{6}; Kchr.: 3. sg. *spot(e)* 10776, *bespotte* 16552, *gespotte* 13945.

statôn: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *statte*[1]) 3754 (= *gestatte* Vor. Jos. 147), *gestatte* 4763 (= Vor. Jos. 660); Rol.: 3. sg. *gestatte* 172_{19}, 3. pl. *bestatten* $260_{8.16}$, *gestaten* 194_{22} (*gestateten* A); Jul.: 3. sg. *gestatte* 48; Kchr.: 3. sg. *bestatte* 15155, 3. pl. *bestatten* 13801; Millst. Gen.: 3. pl. *bestatten* 71_{26}; |F| Alex.: 3. pl. *bestatten* 4748.

suntôn: |F| H. Gl.: 1. sg. *sunte* 1788.

wartên[2]): |B| Rol.: 3. sg. *warte* 49_{19}. 75_{1}, 3. pl. *warten* 51_{20}. 145_{21}; Millst. Gen.: 3. sg. *warte* 10_{22}; |F| H. Gl.: 3. pl. *warten* 3044; Trier. Aeg.: 3. sg. *warte* 484; Rother: 3. pl. *wartin* 3533.

wuntôn: |B| Clm 18140: nsgm. *ungiwunt̄* I 575_{1}; |F| Alex.: dpl. *gewunten* 1828, aplm. *gwunten* 2161, pt. *verwunt* 1288 (= Vor. Hs. 926), *gwunt* 2174. 3530, *gewunt* 2378. 3334. 3772. 4757.

2. = westg. t.

ahtôn[3]): |B| Kchr.: 3. pl. *ahten* 13088; |F| Alex.: 3. sg. *ahte* 2033.

vastên: |B| Jüng. Jud.: 3. sg. *vaste* 156_{16}, 3. pl. *vasten* 141_{27}; Kchr.: 3. sg. *vaste* 15476.

kostôn (-ên): |B| Kchr.: 3. sg. *choste* 8442.

ougazorhtôn: |F| T.: 3. sg. *giougozorhta* 235_{1}.

rehtôn (?): |B| Rol.: 3. pl. *gerechten* 115_{23}; Kchr.: 3. sg. *gerehte* 4387. 6283, 3. pl. *gerehten* 5506. 17002.

sûftôn: |B| Wien. Gen.: 3. sg. *sufte* 5084.

tihtôn: |B| Rol.: 3. sg. *tichte* 23_{12} (*rihte* (!) A), *getichte* 25_{28}, 3. pl. *tichten* 298_{16}; Kchr.: 3. sg. *tihte* 14758; |F| Alex.: 3. sg. *tihte* 4 (= Vor. Alex. 4), *dihte* 3424.

trahtôn: |B| Kchr.: 3. sg. *betrahte* 2827. 5041. 5476. 14828; Millst. Gen.: 3. sg. *betrahte* 31_{10}.

---

1) Text (nach Piper): *sô beualh er elliu sîniu dinch an unseren trehtîn, daz er in behûte in aller sîner nôte, noh in sîneme ellente uber in ne stâtte deheinem sînem uîante.* Sollte nicht *statôn* gemeint sein?

2) Vgl. auch S. 284 Anm. 1.

3) Vgl. auch im Rother den Vers 3266.

z.

vazzôn: |B| Jüng. Jud.: 3. sg. *vazte* 169_{19}; Rol.: dsg. *gevaztem* (*gevazetem* S) 67_{21}, *gevaztem* (*gevazeten* A) 78_4; Kchr.: 3. sg. *vazte* 675. 4315. 5886. 6668. 10940, 3. pl. *vazten* 855.

nôzôn: |F| Rother: 3. sg. *genozte* 1327, 3. pl. *genoztin* 1908.

pflanzôn: |B| Clm 22201: *giphlanztǒ* I 573_{47} *(via conplanata)*; |F| H. Gl.: 3. pl. *planzten* 2898.

s.

goumalôsôn: |F| Würzbg. B.: 1. sg. *furgoumolosta* 7.

kôsôn: |B| Clm 17403: 3. pl. *chosten* I 743_3.

sûsên: |B| Kchr.: 3. sg. *suste* 12326.

* * *

Auch hier kann man von wirklicher Synkope erst gegen Ende des 11. Jhs. sprechen, denn die vereinzelten früheren Beispiele betragen höchstens 8% aller Fälle. *giougazorhta* (T. 235_1) möchte ich zudem für wenig sicher halten. Da für den Tatian Synkope des *ô*-Themas ausgeschlossen sein dürfte — auch dieses Wort flektiert sonst deutlich nach der *ô*-Reihe (vgl. 164_4. 177_4. 235_1. 237_6) —, so liegt entweder Verschreibung vor, oder es handelt sich überhaupt nur um junge einzeldialektische *j*-Ableitung vom Adj. *augazorht*, zumal das Wort allein im T. vorkommt. Man hätte sich in diesem Falle die Entstehung des Verbums für eine Periode zu denken, welcher die westgermanische *o*-Färbung des kurzen *u* schon vorauslag. Freilich, mehr als Vermutung ist das naturgemäß nicht. — Im übrigen gestalten sich die ungefähren Prozentsätze aller Belege folgendermaßen:

vokalischer Auslaut:		½ %.	Auslaut:	*g*:	7½ %
Auslaut:	*w*:	½ „	„	*k*:	6 „
„	*l*:	10 „	„	*h*:	1 „
„	*r*:	31 „	„	*d*:	1 „
„	*m*:	½ „	„	*t*:	14 „
„	*n*:	24 „	„	*z*:	1⅓ „
„	*b*:	2 „	„	*s*:	½ „
„	*f*:	⅕ „			

Somit liefern die Wurzeln auf *l*, *r*, *m* und *n* zwei Drittel aller hier betrachteten Formen, sämtliche Verba jedoch mit auslautendem dentalartikulierten Konsonanten etwas mehr als vier Fünftel. Auch die *ê*- und *ô*-Verba synkopierten also mit Vorliebe, wenn kein Morenverlust einzutreten brauchte, und diese Tilgung des Mittelvokals hat sich zu allgemeiner Ekthlipsis, dem Grundgesetze der deutschen Synkope, erweitert. Wenn demgegenüber die Überlieferung auslautendem westg. *s*, *t* und *m* ungünstig ist, so mag teils der Zufall der Tradition, teils auch der Wortschatz die kleineren Prozente bedingen. Aber Zusammenstoß von ursprünglichem *þ* und dem Endungsdental ist augenscheinlich vielfach gemieden worden. Ebenso scheint die Synkope der *b*- und *g*-Verba sich doch nur allmählich vollzogen zu haben. Beispielshalber haben sie in der Kchr. meistens thematische Praet., nie jedoch ausschließlich den anderen Typus, und es ist bezeichnend, wenn etwa von *frâgên* 11 Praet. ohne, 5 mit Bindevokal gebildet sind, dagegen von *lobôn* 2 athematische, aber 63 thematische. Vermutlich verhielt sich die Synkope überhaupt nach den einzelnen Verben verschieden. Ziemlich stark ist ist der Bindevokalschwund z. B. bei *frâgên*, *betôn* und *zeigôn* im Vergleiche zu anderen Paradigmen ihrer Art, während die Unterschiede zwischen den Liquida- und Nasalwurzeln weniger groß erscheinen.

Länge und Kürze der Wurzelsilbe sind für die deutsche Synkope nicht maßgebend gewesen, denn daß die kurzen synkopierten *ê*- und *ô*-Verba an Zahl den übrigen nachstehen, erklärt sich daraus, daß die Sprache vergleichsweise überhaupt mehr von dieser Art besessen hat.

Auch bei der *ê*- und *ô*-Klasse hat das Oberdeutsche die Synkope konsequenter durchgeführt als die md. Dialekte. Die fränkischen Denkmäler des 12. Jhs., so besonders der Alex., H. Gl. und die md. Überlieferung des Rolandsliedes, zeigen den Bindevokal noch weithin in abgeschwächter Form.

Das Gesamtresultat erweist auch unser Verfahren

bei den kurzen *jan*-Stämmen als richtig. S. 228 ff. wurden synkopierte Belege von *mulen*, *buren*, *frumen* und vielleicht *tumen* als junge Entwicklung bezeichnet: sie gehören alle der späteren Epoche an und eignen dabei ohne Ausnahme der Nasal- und Liquidagruppe. Endlich ist auf diesem Wege auch der Typus *garota*, *garete* (von *gerwen*!) zu *garte* geworden. Vgl. Kap. IV unter *w*.

Kapitel IV.

Die wurzelschließenden Konsonanten.

Die wurzelschließenden Konsonanten können in diesem Zusammenhange natürlich nur in soweit interessieren, als die Entwicklung des Bindevokals auch sie bestimmt hat. So beziehen sich die nachstehenden Bemerkungen im allgemeinen auf das synkopierte Praet. Indessen hat bekanntlich die westg. Konsonantengemination, zum Teil auch die spätere hochdeutsche Lautverschiebung in der *j*-Konjugation Praes. und Praet. durch konsonantische Verschiedenheit am Wurzelauslaut weitgehend gespalten und der Sprache so den Anlaß zu Ausgleichungen gegeben. Es sind deshalb auch die nichtsynkopierten Formen der *jan*-Stämme zu berücksichtigen, freilich nur, soweit es sich um Übertragung ursprünglicher Präsenseigentümlichkeiten handelt [1]). Was sich sonst an erwähnenswerten Einzelheiten der *j*-Klasse findet, ist den Anmerkungen zugewiesen, während die thematischen Formen der *ê*- und *ô*-Verba ganz von der Betrachtung ausgeschlossen bleiben. Ich trenne zunächst das Hochdeutsche vom Niederdeutschen und ordne das Material, dessen Vollständigkeit ich hier nicht erstrebe, nach den einzelnen (w e s t g e r m a n i s c h e n) Konsonanten. Gemeinsame Züge bringt die Zusammenfassung am Schlusse der Untersuchung.

* * *

1) Die Erklärung mag im einzelnen noch durch Sonderdarstellungen modifiziert werden, zumal da ich die Praes.-Formen nicht übersehe. Die Hauptgesetze lassen sich aber auch so erkennen.

Hochdeutsch.

w.

1. *w* nach Langvokal oder Diphthong.

Nach langem Vokal oder Diphthong fällt *w* bei Synkope des Bindevokals aus. Beispiele bieten *hîwen* und *lâwen*[1]), mit deutscher Synkope *ruotho (requievit)* Gll. I 450_{24} [2]). Irgendwelcher Ersatz ist für ausgefallenes *w* nicht eingetreten. Das *h* in *einhihta* (nplm.) Gll. I 776_{3} dürfte lediglich Besonderheit der Orthographie sein.

Vor Bindevokal ist *w* in der ältesten Periode auch vor nicht *u*-haltigem Diphthong oder Vokal erhalten, so im Keronischen Glossar *zuiro hiuuit* (Pa, ähnlich in K u. Ra, = *bigamus*) I 56_{15}. Später schwindet es in solchen Fällen, z. B. nplm. *kihietin* Pred. B [3] 19, *gehieder* c. Sem. Trev.: IV 205_{36}, 3. pl. *gehietin* Anno 359. Möglicherweise auch *zwigehetter* c. mus. Brit. 18379: IV 133_{11}, wenn darin *zwigeheiter* = *zwigehieter* zu sehen ist. Ersatzkonsonant vermag ich nur einmal in dem auch von Braune (§ 110 Anm. 3) angeführten *unkihigiter* (c. Oxon. Jun. 25: II 742_{10}) zu belegen.

2. *w* nach Kurzvokal.

a. Einfaches *w*.

jan-Stämme.

Die Frage, wie sich *w* nach Kurzvokal im Praet. der *jan*-Stämme entwickelt hat, begegnet im einzelnen beträchtlichen Schwierigkeiten, besonders infolge der schwankenden Orthographie. Immerhin darf bekanntlich für das Hochdeutsche folgende allgemeine Regel gelten: Nach der westg. Konsonantengemination standen sich z. B. von *frewen* das Praet. **frawida* und das Praes. **frawwju* gegenüber, welches sich nach Vokalisierung des

1) Vgl. S. 78 und 79.

2) Zweifelhaft sind die Praet. von *trûên* (vgl. S. 280), deren *w* wohl nicht ursprünglich ist (Braune § 110 Anm. 2).

ersten vorkonsonantischen *w* zu *frauwju* entwickelte. Die so entstandene vokalische Verschiedenheit der Formenreihen konnte nun nach beiden Seiten hin ausgeglichen werden. — Vor weiteren Erörterungen empfiehlt es sich, zunächst die Typen der einschlägigen Praet. zusammenzustellen, — es sind nicht weniger als 40 —. Der Übersichtlichkeit wegen sind die Quellenangaben hinzugefügt, soweit sie sich auf das in Kap. II zusammengetragene Material beziehen, während die entsprechenden unflektierten Part. einzeln angeführt sind. Ich betrachte zunächst die Fälle, in denen das *w* auf westg. *a* folgt:

1. *freuuita (frevvita, frewita):* |A| c. Carolsr. Aug. IC: *bewen, dewen, unfrewen, strewen*; c. Oxon. Jun. 25: *bewen, dewen, unfrewen, strewen*; Ben.: *keunfreuuit* 30_{4}. 81_{6}(?). 99_{6}, *strewen*; c. Carolsr. Aug. CCXL: *dewen*; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: *virdeuuit* I 713_{68}; |B| N. (WPs.): *frewen, geunfreuuet* III 141_{8}; |F| T.: *drewen, flewen, strewen*; O.: *drewen, frewen, gifreuuit* Hartm. 35, *strewen*; c. Brux. 18725: *verthe(u)uit* I 713_{68}; c. Carolsr. St. Petri: *virdeuuit* II 241_{49}; Will.: *gefreuuet* 21_{7}.

2. *freiuuita:* |A| N. (WP.): *frewen.*

3. *friuuita:* |F| Frgm.: *drewen.*

4. *frigueta:* |B ?, F ?| O.: 3. sg. *gifreguet(a)* IV 7_{80} (Hs. F).

5. *freuita:* |B ?, F ?| O.: 3. sg. *githreuita* I 1_{89} (Hs. F).

6. *frovita (frouita, froueta, fróeta):* |A| c. Angel. I $^{4}/_{11}$, Turic. Rh. 66: *dewen*; Trudp.: *frewen*; |B| Clm 6277: *stewen*; Clm 18059: *stewen*; N. (WPs.): *gifrouit* III 294_{17}; Clm 13002 = 17403: *gunfrouit* I 678_{26}; Arnold: *frewen*; Kchr.: 3. sg. *frǒete* (Vor. Hs.) 7997; |F| Bambg. Gl.: *dewen*; Alban.: *frewen.*

7. *frauuita:* |A| Kero (K): *drewen, castrauuit* I 26_{29}; |B| Kero: *unvardauuit* I 196_{30} (RX), *kaunfrauuit* I 6_{10} (R Rx).

8. *frouuita (frovuita, frouvita, frovvita):* |A| c. Selest. n. sign.: *tewen*; c. Paris 241, Clm 14395: *frewen*; N.: *gefrouuit* II 550_{15}, *gefrouuet* II 613_{28}, *geunfrouuet* II 159_{16}; |B| c. Vindob. 2723: *dewen, gidovuit* I 371_{3}, *vewen, frewen, gifrovuit* II 194_{74}. 274_{39}, *giunfrovuit* I 601_{44}. 678_{26}, *giunfrovvit* I 627_{11}, *giunfrouvit* I 686_{50}, *stewen*; c. Vindob. 2732: *dewen, gidouuit* I 371_{3}, *vewen, frewen, ginurovuit* (sic!) I 601_{44}, *giun-*

frovuit I 627_{11}, *gifrovuit* II 194_{74}. 274_{39}, *stewen*; Clm 12625: *frewen*; Clm 18140: *dewen, gidovuit* I 371_{8}, *vewen, frewen, gifrouvit* II 179_{48}. 194_{74}. 274_{39}, *giunfrovuit* I 601_{44}, *giunfrouvit* I 627_{11}. 678_{26}. 686_{50}, *stewen*; Clm 19440: *vewen, frewen, gifrouuit. gifrouvit* II 274_{39}, *gifrovuit* II 179_{48}. 194_{74}, *giunfrovuit* I 601_{44}. 627_{11}. 678_{26}. 686_{50}, *stewen*; Clm 18059: *stewen, tewen, zewen*; c. Gotw. 103: *giunfrouuit* I 601_{44}. 678_{26}, *stewen*; Clm 14689: *vewen*; |F (B?)| O.: 3. sg. *frouuita* V 4_{4} (Hs. F), 3. pl. *gifrouuitin : gistrouuitin* IV 4_{36} (Hs. F); c. Brux. 18725: *tewen*; Int. cant.: *gefrouuet* 1_{10}; c. Mog. n. sign.: *vordouuit* I 713_{68}; c. Francof. 139: *stewen*; c. Goslar.: *virdouuit* (?) IV 271_{24}.

9. *frowita (froweta):* |A| c. Selest. n. sign.: *virdowit* II 736_{2}; c. Stuttg. herm. 26: *dewen*; Colm. Cresc.: *frewen*; c. olim Argentor.: *gestrowet* III 416_{62} (*constravit*, pt.?); |B| Clm 14584: *dewen*; c. Gotw. 103: *dewen, giunfrowit* I 686_{50}; Clm 6217: *dewen*; Clm 13002: *dewen*; Kchr.: *frewen, zewen*; Clm 22201: *dewen* (*irdowoto* I 466_{68}); Clm 17403: *dewen, vewen*; |F| Alex.: *drewen, frewen, gefrowet* 4965. 6372; Rol. (Hs. A): *frowete* 206_{6}, *froweten* 72_{24}; Trier. Silv.: *frewen*; Tund.: *frewen*.

10. *fruwita:* |F| Friedbg. Chr.: *frewen*[1]).

11. *fruuita:* |B| c. Gotw. 103: *frewen*.

12. *frouwita (frouweta, frŏweta, frůwita):* |A| Trudp.: *geflouwet* 90_{20}, *gefrŏwit* 64_{29}, *gestrŏwet* 42_{26}, *gestrůwet* 44_{9}; |B| Exod.: *frewen*; Vor. Alex.: *strewen*; Kchr.: *erfrouwet(e)* 1939; |F| Anno: *frewen*; Gleink.: *frewen*; Rother: *drewen, frewen*; Tund.: *virdouwet* 413.

13. *froubita:* |B| Clm 13002 = 17403: *gidoubit (digeruntur)* I 371_{8}.

14. *froiuunta (= froiuuuta?):* |B| c. Gotw. 103: *vewen*.

15. *freutà (frevta):* |A| N.: *drewen, vewen, frewen*; |B| N. (WPs.): *frewen*; Ava: *frewen*.

16. *freita:* |B| N. (WPs.): *frewen*.

17. *freiuta:* |B| N. (WPs.): *gifreiut* III 357_{28}.

18. *frouta (frovta, frŏta, frůta, fruota):* |A| c. Carolsr. Aug. CCXX: *dewen*; N.: *frewen*, *stewen*; c. Carolsr. Aug. CLXXVIII: *stewen*; Trudp.: *frewen*; |B| Wien. Gen.: *frewen*; Vor. Jos.: *frewen*; Clm 4606: *dewen*; Wess. Gl. I: *dewen*; N. (WPs.): *frewen*; Jüng. Jud.: *gefrůt* 158_{9}; Vor. Skl.: *frewen, tewen*; Ava: *drewen, frewen, gefrout* L. J. 2170, *stewen, strewen*; Adelbr.: *frewen*; Vor. Mos.: *frewen*; Vor. Alex.: *frewen*; Rol.: *frewen, strewen*; Vor. Bal.: *frewen*; Vor. Wahrh.: *flewen*; Kchr.: *frewen*; Millst. Gen.: *frewen*; Ups. Geb.: *gefrovt* 159. 160.

1) Mit Circumflex, welcher von den Herausgebern der MSD gegen die Hs. gesetzt ist.

19. *frouvta (frouuta):* |B| c. Vindob. 2732: *giunfrouvt* I 686_{50}; |F| c. Paris. 9344: *gebouut* II 715_{13}.
20. *frowta:* |B| Ups. Geb.: *gefrowt* 153.
21. *frota:* |A| Trudp.: *drewen*; |B| Wien. Gen.: *drewen*; Vor. Jos.: *drewen*; Jüng. Jud.: *drewen*; Vor. Gen.: *drewen*; Vor. Mos.: *drewen*; Vor. Alex.: *drewen*; Rol.: *drewen*; Kchr.: *drewen*; Millst. Gen.: *drewen, frewen*; H. v. M.: *gedrot* E. 45. 922; |F| Rother: *gedrot* 5139.
22. *froita:* |B| c. Selest. n. sign.: *gepoit* II 139_{61}; Trudp.: *frewen*; |B| Clm 18765: *unfrewen*; Clm 22201: *strewen.*

Von diesen Typen, deren nebeneinandergestellte Formen deutlich nur orthographische Verschiedenheiten aufweisen, haben No. 1—14 den Bindevokal, 15—22 dagegen Synkope. Auch in *freita* (16) ist jedenfalls nichts anderes zu sehen als *freuta*, da das *w* restlos geschwunden wäre, wenn *i* den Bindevokal darstellte. Dieselbe Erklärung scheint *gifreiut* WPs. III 357_{28} zu verlangen, wo das *ei* ebenso wie in *freiuuita* WPs. III 380_{4} nur den Klangwert des umgelauteten *a* wiedergeben dürfte. Eine andere Deutung könnte das *u* als Bindevokal hinstellen und das vorhergehende *ei* wie vorhin in *freita* als Variante von *eu* erklären. Freilich macht dann die Erklärung der Form Schwierigkeiten, da offenbar auch *freiuta* auf *freuuita* zurückgeht. Das *eu* konnte sich jedoch nur dadurch entwickeln, daß der Halbvokal das (abgeschwächte) Thema absorbierte und vor dem Endungsdental mit dem vorhergehenden Vokale sich zum Diphthongen vereinigte. Diese Entwicklung bedingt also Schwund des Bindevokals, man müßte denn — freilich kompliziert — das *u* durch späten anorganischen Vokaleinschub entstehen lassen, was nach dem Alter des Denkmals indessen möglich wäre. Nur scheinbar macht *freuita* dieselben Schwierigkeiten, da sich die Form am ungezwungensten als *freuuita* (mit einfacher Schreibung des *w*) ergibt. Ziemlich unklar dagegen bleibt mir der Typus *froiuuuta* (?). Oder sollte es sich um umgelauteten (?) Diphthongen + *w* handeln, so daß das dritte *u* (?) als Thema übrig bliebe, wenn auch mit eigentümlicher (durch das vorhergehende *w* erzeugter?) Färbung? Ähnliche Schwierigkeiten bereitet *froita.* Entweder liegt

Umlaut von *frouta* (?), bzw. *frota* vor, wogegen der relativ alte Beleg *gunfroita* (3. sg.) II 72_{23} im Clm 18765 sprechen könnte — nach Graff gehört die Quelle dem 9. Jh. an —, oder es handelt sich um Formen mit Bindevokal, besonders im unflektierten Part. *gepoit* (vgl. S. 51). Dann aber bleibt das merkwürdige Wurzel-*ō* zu erklären, worauf ich weiter unten zurückkomme.

Ist die lautliche Geltung der einzelnen Typen nicht überall mit Sicherheit zu erkennen, so dürften doch einige Gesichtspunkte feststehen. Praet. wie *freuuita*, denen sich die Typen 2—5 sichtlich angliedern, sind tatsächlich mit der Lautgruppe *ew* gesprochen worden (vgl. Braune § 114, Anm. 2). Ferner ist nach Typus 12—14 das Praet. *frouwita* gesichert, dessen Lautwert man an und für sich auch den Formen 6—9 zuschreiben kann: zwischen *frovita*, *frouuita*, *frowita* und *frouwita* braucht kein Unterschied vorhanden zu sein. Andrerseits dünkt es mich wenig wahrscheinlich, daß auch *fruwita* und *fruuita* den Diphthong enthalten sollten; ich glaube vielmehr, daß es sich bei ihnen lediglich um Kurzvokal + *w* handelt, so daß sich daraus eine neue Gestalt dieser Praet. ergeben würde. Ist nämlich in *frouwita* die Lautgruppe *ouw* dem Praes. entlehnt, so würde in *frowita*, *fruwita*, *fruuita* nur eine Anähnlichung an dieses Tempus stattgefunden haben, indem das westg. kurze *a* eine Verdumpfung zu *o*, bzw. *u* erlitt. Mir scheint überhaupt das Praet. der fraglichen *w*-Stämme in eigentlich ahd. Zeit vielfach nur die Typen *frewita* und *frowita* gekannt zu haben. Völlige Präsensangleichung tritt, fürs Auge deutlich, erst mit der Wende des 11. Jhs. auf; sie kann sicher nicht vor die westg. Synkope fallen, denn sonst hätten die (in der Wurzel lang gewordenen) Praet. sämtlich die Synkope mit vollziehen müssen; dagegen spricht aber das häufige Auftreten des Bindevokals, gerade auch in den oberdeutschen Dialekten. Die Fälle endlich, in denen deutlich Synkope vorliegt, können diese auch relativ spät erhalten haben, indem *frouta* u. s. w. auf demselben

Wege aus *froweta* hervorging, wie *freuta* den Typus *freweta* zur Voraussetzung hat. Wieder ist das Material dem günstig: die Formenreihe *frouta* erscheint zuerst bei N. und in der Wien. Gen., um sich dann im 12. Jh. auszubreiten. Die Grundlage dieses Prozesses muß der halbvokalische Charakter des *w* gewesen sein. Je mehr es sich zum Spiranten entwickelte, desto mehr wird es seine Fähigkeit zur Diphthongbildung verloren haben, und Praet. wie *gewde* (von *geiwôn*) Gll. I 457_7, auch wohl *gefrowt* Ups. Geb. 153 können, durch deutsche Synkope erzeugt, direkt den Typus *frowita* fortsetzen (vgl. demgegenüber *zwirgizaoto* Gll. I 395_{41}, wenn das Wort zu *zawên* gehört, während mir *zwirgizato* im c. Angel. I $^4/_{11}$ an derselben Stelle unverständlich bleibt: Ist *w* ausgefallen? und weshalb?). Gewiß bedarf der vorgetragene Gedanke noch der Nachprüfung, die aber nur erfolgen kann, wenn man das westgermanische *w* in der Überlieferung erst ganz übersieht. Der Typus *frouvta* (in c. Vindob. 2732) kann nicht widersprechen, möglicherweise stellt er sogar eine Mittelstufe in der vorgezeichneten Entwicklung dar, und ebensowenig spricht gegen meine Auffassung der Umstand, daß die Wurzeln mit germ. *e*, *i* die Präsensgruppe *iuw* sicher übertragen und sämtlich an der westgermanischen Synkope teilgenommen haben (s. u.). Hier war eine Anähnlichung ans Praes., wie sie das Nebeneinander von *frauwju* und *frowita* darstellt, nicht möglich; nur völlige Ausgleichung konnte den Unterschied zwischen beiden Formenreihen beseitigen.

Eine Sonderbemerkung verlangen die eigentümlichen Formen mit Wurzel-*ō*. Synkopiert begegnen sie nur bei *drewen*, mit Bindevokal in *gepoit* Gll. II 139_{61} (zu *bewen*), vielleicht auch in *gunfroita* Gll. II 72_{23}, *gefroiteu* Trudp. 133_{30} (zu *frewen*) und in *irstroita* (Gll. I 744_{12}) zu *strewen*. Anscheinend liegt oberdeutsche Entwicklung vor, deren Zurückführung auf die ags., zum Teil auch alts. Lautwandlungen in der Gestaltung der *w*-Wurzeln unmöglich ist. Ich halte W. Schulzes Ansicht für ansprechender,

daß hier Analogie eingewirkt hat, und zwar bei *drewen* die des stf. *drôa*, denn nur hier ist der Lautvorgang verständlich. Zuerst in den Kasus mit alter *u*-Endung, etwa dem nsg. *drawu*, der zu *drau*, *drao* und analog der Entwicklung von *frao* zu *frô* in *drô* übergehen mußte[1]. Die Sprache hat dann zwischen diesen Formen und den übrigen, denen solche Entwicklung nicht zukam, Ausgleichungen durchgeführt (vgl. die Belege bei Graff V 246 und Braune, § 45 Anm. 3). Ähnlich könnte man für *frewen* das in ziemlich alter Zeit neugebildete Verbum *frôên*, *frôôn* (*gloriari*, *hilarescere*; Beispiele schon im Keronischen Glossar, vgl. Graff. III 797. 798) oder direkt das Adj. *frô* anführen und bei *strewen* auf *strô* hinweisen (ursprünglich = *stramen*). Dagegen fehlt ein solches Beziehungswort für *bewen*. Doch der eine Beleg besagt am Ende wenig: man könnte auch an gelegentlichen Anschluß an das Paradigma von *drewen* denken.

Daß der *o*-Typus anscheinend oberdeutsch ist, wurde bereits bemerkt. Sonst ist hervorzuheben, daß sowohl die Bindevokalformen *frewita*, *frowita*, wie die synkopierten *frouta* und *freuta* sich über das ganze hochdeutsche Gebiet verteilen; nur für *freuta* fehlen fränkische Belege. *frewita* gehört freilich mehr dem Alemannischen und Fränkischen an, die *o*-Färbung andrerseits dem Bairischen, während sie für das Alemannische am wenigsten in Betracht kommt. Dasselbe gilt von der relativ jungen Übertragung der Präsensgruppe *ouw* ins Praet.

Bei den *w*-Stämmen mit germ. Wurzel-*e*-*i* begegne ich unter Zugrundelegen von *siwen* folgenden Typen: *siuuita*, *siuta*, *suita*, *suta*, *siota*, *sieta*, *sita*, *seta*. Die Formen 3 und 4 dürften nur Varianten von 2 sein, 5—8 stellen die weiteren Entwicklungsphasen von *siuta* dar[2].

---

1) Der Zeit nach ist dieser Lautwandel wohl mit dem Übergange von germ. *au* zu *ô* zu parallelisieren. Auch hier war ja die Zwischenstufe *ao*.

2) Natürlich ist die Wandlung von *iu* zu *eo*—*io* nicht mehr aus dem Einfluß des Endungsvokals zu erklären. Vielmehr scheint hete-

Ob unter *siuuita* die Form *siuwita* oder *siwita* zu verstehen ist, muß dahingestellt bleiben; der augenscheinliche Parallelismus von *freuuita* und *siuuita* spricht jedoch für das letztere. Zur genauen geographischen Verteilung der Typen ist das Material zu gering. Anscheinend waren sowohl synkopierte Praet. wie thematische Formen in allen hd. Dialekten zu Hause, im Alemannischen fehlen aber für *siwita* die Belege.

1. *siuuita:* |B| Clm 14747: *siwen*; Clm 18140: *pisuvuit (insui)* II 731_{12} (l. *pisiuvit*); Clm 19415: *pisuvit* II 162_{12}; |F| c. Paris. 9344: *anagesiuuit* II 708_{42}.
2. *siuta:* |A| c. Oxon. Jun. 25: *kliwen*; c. Dresd. Dc. 159: *siwen*.
3. *suita:* |B| Wien. Gen.: *kniwen*.
4. *suta:* |B| Wien. Gen.: *siwen*; Rol.: *siwen*.
5. *siota:* |B| c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140. 19440, Gotw. 103, Clm 14689. 22201. 17403: *diwen*.
6. *sieta:* |B| Clm 13002: *diwen*; Ava, Jul., Kchr., Millst. Gen.: *kniwen*.
7. *sita:* |B| Vor. Jos., Vor. Gen., Ava: *kniwen*.
8. *seta:* |B| Vor. Alex., Rol.: *kniwen*; |F| Alex.: *kniwen*.

ê- und *ô*-Verba.

Die *w*-Stämme der *ê*- und *ô*-Klasse bewahren das *w* regelmäßig vor Bindevokal. Bei synkopierten kurzen Verben ist *w* erhalten in *gewde* Gll. I 457_{7}, ausgefallen in *zwirgizato* I 395_{41}, während *zwirgizaota* (an derselben Stelle) wohl ähnlich wie der Typus *frouta* aufzufassen ist (vgl. S. 300. 301).

b. Doppeltes *w*.

In der Lautgruppe *ww* verbindet sich der erste Bestandteil im ganzen Paradigma mit vorhergehendem Vokal zum Diphthonge. Synkopiert erscheint z. B. der *ô*-Stamm *skouwôn* (germ. **skawwôjan*) mit Fortfall des *w*, wie

rogene Beeinflussung von Paradigmen vorzuliegen, in denen *iu* und *eo* lautgesetzlich nebeneinander standen. Vgl. z. B. *kniu* und *kneo*, wo das in den Auslaut tretende *w* teils zu *o*, teils zu *u* werden konnte und in dieser Gestalt auch das *e* zu *i* färbte.

die entsprechenden Formen von *hîwen* (vgl. 3. sg. *shovte* Vor. Gen. 4_{19}). Die Praet. der bezeugten *ww*-Stämme nach der *j*-Konjugation (*tewwen* und *triwwen* (?), vgl. S. 126) haben merkwürdigerweise alle den Bindevokal. Doch kann dieser bei der späten Überlieferung anorganisch sein. Zum *ww* vor dem Thema ist übrigens nichts weiter zu bemerken.

3. *w* nach Konsonanten.

Nach Konsonanten bleibt *w* im allgemeinen vor dem Thema erhalten (geschrieben *u*, *uu*, *w*), vgl. z. B. *givaruuit* Gll. II 554_{34}; *kigaruit* Kero I 132_{40} (Ra); *gegerwet* H. Gl. 1087; *gimurwit* Gll. I 678_{26}; *irsalawet* Gll. I 638_{25}; *besketwet(e)* Kchr. 2868. 9064; *pismiruit* Kero I 110_{4}; *urwituid* Kero I 267_{1}. Öfters ist zwischen *w* und vorausgehendem Konsonanten Svarabhaktivokal entwickelt: z. B. *givariwit* Gll. I 549_{18}; *kacarauuit* Kero I 122_{7}. 132_{41}, *kechalauuit* Gll. I 761_{27}; *gesarewit* N. I 468_{9}; *versalewet* N. I 10_{17}; *saluuuid (fuscetur)* Gll. II 144_{2}. Alt ist der Vokal in *verwitewet* Jüng. Jud. 156_{9}, Trudp. 143_{21}. Nur einmal (in *pischetit* Gll. I 670_{64}) finde ich Ausfall des *w*, was sicher durch Analogie nach dem flektierten Part. und dem Verbalpräteritum zu erklären ist. Andrerseits wurde nach *garte*, *gegerwet* auch zu *barte* (von *barôn*) *erberwet* gebildet (Arnst. 55).

Bei westg. Synkope wurde in solchen Fällen das *w* zu *u* oder *o*. *u* ist dreimal belegt: *inkaruta* Gll. I 132_{17}, *incaruter* Gll. I 132_{19} und *garutun* Hild. 5. Das Gewöhnliche ist *o*. So immer bei O, einmal bei N.: 3. pl. *skatoton* I 97_{19}. Seit dieser Zeit tritt Abschwächung zu *e* ein, wofür N., Pred., Ava u. s. w. Beispiele haben. Endlich entstand durch deutsche Synkope der Typus *garte*[1]). Andere Vokale als die genannten begegnen selten: für *i*

1) Beim Typus *garwte* (Trudp. 9_{18}. 43_{26}) wird man am einfachsten an erneutes Eindringen des *w* aus dem unflektierten Part. zu denken haben, oder man müßte als Grundlage *garwete* mit deutscher Synkope annehmen (?).

vgl. WPs. III 325_{3}, Gll. II 110_{63}. 202_{36}. 508_{35}. 678_{72}, vielleicht auch *bisulida* im c. Frankof. 139 (s. S. 134 Anm. 2). *a* findet sich in Ben.: *karata* 45_{6}, *kekarater* 50_{4}, ferner z. B. in den Glossen I 734_{41}. II 37_{64}. 732_{8} und gelegentlich in den Lesarten zu O., z. B. 2. sg. *garates* (D) I 15_{18}, 3. sg. *garati* (V) I 23_{21}.

4. *w* als Übergangslaut.

Nach *uo* und *u* war in den thematischen Formen der Verba pura *w* im ganzen hochdeutschen Gebiete als Übergangslaut möglich. Beispiele für *bûen* S. 247; vgl. dazu noch die Part. *gebuwet* Trier. Aeg. 1371, Alex. 6449, Rol. (S) 33_{9}; *gebuwit* Alex. 6855; Beispiele für *muoen* in der Hochz., Alex., Vor. Kchr.; vgl. ferner *gemůwit* Trier. Aeg. 653. Sonst zeigt das Praet. mitteldeutschen Übergangslaut nach *â*: *gisawit* T. $75_{1.\,2.\,3.\,4}$ [1]).

Liquide Konsonanz.

l.

Regel: 1. Vor Bindevokal bleibt *l* und *ll* [2]). 2. Bei Synkope bleibt *l*; *ll* wird vereinfacht.

Übertragung des präsentischen *ll* liegt vor im Part. *umbihullit* u. ähnl. Gll. I 633_{53} und *gesellet* (von **saljan*, zu *sal* = *domus*) Rol. 68_{27}; vgl. auch Trudp. 76_{33}. 137_{12} und

1) Weitere Übergangslaute in thematischen Formen sind *h*: *gebahet* N. I 708_{8}; *anaplahit* Kero (K) I 20_{4}; *kitrahit* Kero (K) I 249_{3}; *gedraheter* Will. 113_{10} (D); *bicnahit* Gll. IV 324_{37}; *irmua(h)it* O. II 14_{3} (V); *verwahet* N. II 33_{1}. *j*: *gedrâjet* Vor. Alex. 898. *j* als *g* in *gimagettwirt* Gll. I 523_{1}; vgl. ferner Trudp. 8_{2}, Vor. Gen. 10_{1}. Selten ist Übertragung in bindevokallose Formen wie *muhte* (3. sg.) Gll. I 400_{44} und nsgn. *gemugte* Gll. II 611_{65}.

2) Vereinzelt ist *l* für *ll* geschrieben: *bistelit* O. IV 23_{13} (Hs. F). *pitultit wirt* Gll. I 580_{39} *(defraudabitur)* gehört natürlich zu *tulen*. Schreibfehler ist endlich wohl *camahida (coniunxit)* Kero (Pa) I 84_{11} (l. *camahlida*).

Rother 1578. Schreibfehler dagegen sehe ich in *illta* O. V 7_{56} (F) da für Otfrieds Dialekt nach langer Silbe die westgerm. Konsonantendehnung vereinfacht ist.

r.

Regel wie vorher[1]).

Übertragung aus dem Praes. vielleicht in *kizerrit* Murb. Hym. XXIV 8_1 (doch vgl. auch S. 55 Anm. 1). Mitunter begegnet *rr* auch nach langem Vokal: |A| *kimarrit* Gll. II 65_{14}; |B| *irmarrit* Gll. I 490_{24}, *gimarret* II 70_{34} von *mâren* und *danagicherrit* Gll. I 577_{39} von *kêren*. Ob hier Schreibfehler vorliegt, oder ob bes. die alem. Beispiele wie *kizerrit* erklärt werden müssen, läßt sich nicht entscheiden. *zarstorrit (subverteretis)* Gll. I 292_{30} wird in *zarstortit* zu bessern sein.

In den synkopierten Formen ist gelegentlich *h*-Einschub zu erwähnen: 3. sg. *furhte* (= *furte*) Colm. Cresc. I^d 17, *firuorhta* c. Gotw. 103: I 600_{60} *(migravit)*, ähnlich in Clm 13002 und 17403, *gemerhte* Anno 506. In einer bairischen Glosse ist Wurzel-*rr* vor dem Endungsdental geschrieben: *gederrt (uva passa)* Gll. I 359_{47} (vgl. aber S. 274). Dagegen sehe ich in *kytaz (irritum)* Gll. I 713_{54} phonetische Schreibung des einem imaginären Vokal sich nähernden deutschen *r*. *ungileder (haebetes)* (sic!) Gll. II 366_{21} ist Verschreibung für *ungilerder*.

Nasale.

m.

Regel: 1. Vor Bindevokal bleibt *m* und *mm* regelmäßig erhalten. 2. Bei Synkope bleibt *m*[2]), *mm* wird vereinfacht.

---

1) Mit Kögel „Über das Keronische Glossar" (S. 54) halte ich in Pa *unkihrotit* I 180_{36}, *uncahrutit* I 182_3 für Verschreibung, ebenso *khrostora (remotiora)* I 238_{39} (Ra) und *unkileste* (K), *ungilaester* (Ra) I 192_6 *(idiota)*. Pauls Versuch (Beitr. VII 147) die letzten beiden Formen durch grammatischen Wechsel zu erklären, ist doch wohl aufzugeben.

2) Für Verschreibung halte ich 3. pl. *frûten* Rol. 163_{14} (= *frumten*). Alle anderen Fälle, wo *m* fehlt, z. B. 3. pl. *ṿeneidon* Gll. II 489_{61} (ich

piscrinta (zelatus est) Gll. I 690_{39} (zu *biskirmen*) und nsgm. *biscirnder* Gll. II 620_{51} zeigen vielleicht Assimilation an den Endungsdental. Bei Synkope ist mitunter der Lippenverschluß durch Einfügung von *p* zwischen *m* und Endungsdental bezeichnet worden:

goumen: 3. pl. *goumptun* O. I 13_{14} (Hs. P), 3. pl. *forapigūptin, forapigoūptin, forapigōptin* Gll. I 372_{31}. 373_{32}.

kûmen: O.: 3. sg. *kumpta* III $24_{7.11}$ (Hs. F), *kumpt(a)* III 4_{22} (Hs. P), *kumpta* III 10_5 (Hs. P).

ruomen: 3. sg. *ruompta* Gll. II 25_{19}, 3. pl. *giruamptin* O. V 10_{32} (F).

rûmen: 3. pl. *rumptun* Rother 3472. 4736.

tuomen: pt. *erduompt* T. 172_5, 3. pl. *gituamptin* O. V 10_{32} (Hs. F).

frumen: 3. sg. *uzfrumpta* N. II 254_{25}.

skirmen: 1. sg. *piscirmpta* Gll. I 685_{12}.

kredmen: 3. sg. *chradampta* Gll. II 445_{31}.

n.

Regel wie vorher[1]). Analogie nach *sporo* oder besser wohl Auslassung des Nasalstrichs zeigen *widirspurta* I 372_{10} und *spûrtin* Gll. I 416_{60}. Übertragung von präsentischem *nn* vielleicht in *gereinnit* Gll. II 487_{14}. Ähnlich Trudp. 36_{33}. 94_{15}. 121_{21}.

Eine besondere Betrachtung verlangt die Konsonantenverbindung *mn* in *nemnen* und *stimnen.* Bei erhaltenem Bindevokal ist *mn* ursprünglich in allen Dialekten vorhanden gewesen (8. u. 9. Jh.). Beispiele bieten T., Is., Frgm.; vgl. ferner die Gll.: *kinemnit* (Hs.: *kimennit*) I 134_{33}, *canānit*, *kinemnit* I 138_2, *kinemnit* I 160_{32}, *canemnit* II 330_{43}, *gistimnitun* I 472_{20}.

Bald jedoch trat, möglicherweise unter dem Einflusse des Praet., Assimilation ein, so ziemlich früh schon im Alemannischen, und zwar zu *mm*: Vgl. c. Carolsr. Aug.

ergänze die alem. Glosse gegen Steinmeyer zu *peneimdon*) erklären sich wohl durch Auslassung des Nasalstrichs.

1) Verschreibung ist *firprenit* Gll. II 453_4. Ähnl. Trudp. 122 1.

IC: *kinemmit* I 427$_7$, c. St. Pauli XXV ^{a}/1: *kenēmit* I 733$_1$, *kenēmit* I 733$_5$, Ben.: *kenemmit* 36$_2$. 119$_5$, aus späterer Zeit *vernēmet* Gll. II 522$_{73}$ *(pervulgata)*. Auch N. hat immer *mm*; *genemmet*: I 253$_7$. 273$_6$. 296$_{28}$. 378$_{16}$. 418$_{28}$. 452$_{18}$. 460$_{12}$. 618$_{20}$, II 413$_4$. 453$_{15}$. 519$_{24}$. Ebenso Trudp. neben *genemet* (99$_{16}$). In der Wessobr. Bearbeitung ist *mn* zu *nn* assimiliert: *kenennet* III 219$_{24}$, so überhaupt im Bairischen und Fränkischen. Beispiele im T.: *ginennit* 154$_1$. 199$_{2.3}$, Lob Sal., Vor. Mos., Jüng. Jud., Arnold, Marienlob, Pred., Reimphys., Ava (z. B. L. J. 65, Antichr. 62), Kchr. (8856. 9878. 11308) u. s. w., gelegentlich auch in alem. Denkmälern: *genennet* St. Gall. Gl. II 1 [1]).

Bei Synkope wird aus *mn* zunächst *m*: *canamte* Pa, K I 26$_2$; weitere Belege im T. und Alem. ps. (vgl. S. 138). Dieser Zustand hält sich im Alemannischen, so immer bei N. [2]); in den übrigen Dialekten tritt weiterhin Assimilation an den Endungsdental ein, z. B. Alex., Friedbg. Chr., Arnst., Clm 18140 u. s. w. (vgl. S. 138), aber auch im Trudperter Hohenliede und im St. Paul. N. (VII 7).

Wiederholt hat sich die Entwicklung bei *samnôn*, nur daß die letzte Assimilation von *m* zu *n* unterblieben ist (vgl. das Material S. 286).

Tenues.

p.

1. Nach Vokalen.

Westgerm. *p* war im Praet. der *jan*-Stämme durch die hochdeutsche Lautverschiebung zur Spirans geworden, während sich die geminierten Formen des Praes., denen

1) *mn*, das durch Synkope eines Mittelvokals (auch Sekundärlautes) erst spät entstanden ist, bleibt natürlich. Vgl. *gesamnet* Reimphys. 102 1 u. s. w.

2) Sonderbar ist das Verfahren des Wess. Bearbeiters, der überall, wo er in der Vorlage synkopierte Formen (vom Typus *namda*) antraf, dafür das *ê*- bzw. *ô*-Verbum einsetzte: III 48$_{22}$ (II 56$_8$). III 246$_{20}$ (II 497$_5$). III 246$_{21}$ (II 497$_6$). III 238$_{24}$ (II 489$_4$). III 253$_9$ (II 505$_{29}$). Daß er *nemnen* kannte, erhellt aus dem oben angeführten *kenennet*.

sich früh die übrigen anschlossen, je nach dem Dialekte anders gestalteten. Das Oberdeutsche und Ostfränkische entwickelte bekanntlich die Affrikata, die anderen frk. Mundarten bewahrten die Tenuis, nur im Rheinfränkischen wurde *pp* nach *l* und *r* ebenfalls zu *pf*. Um den nun einsetzenden Ausgleichsprozeß zu verfolgen, sind die Verba mit langer und kurzer Wurzelsilbe für sich zu betrachten:

a. Wurzeln mit Langvokal oder Diphthong.

Da nach Langvokal oder Diphthong die westg. Konsonantengemination vor der hd. Lautverschiebung weithin wieder zurückgebildet war, so mußte die Spaltung des Paradigmas selten und unvollkommen bleiben. Tatsächlich erscheint (gerade in der ältesten Zeit) bei Synkope und erhaltenem B. V. westg. *p* als *f*, seltener als *ff*. — Um so beachtenswerter ist demgegenüber das im Oberdeutschen gelegentlich auftretende *ph* und *p*:

ph bei Synkope: |A| c. Paris. 241: *irstiuphtiu* II 452_{45} (ähnl. im Clm 14395); |B| c. Vindob. 2723: *anaruophtin* I 749_{62}, *irruopht̄* II 108_{69}, *girouphtiu* I 649_{23}, *pisouphter* I 813_{1}, *vuophta* I 397_{65}; c. Vindob. 2732: *anaruophtin* I 749_{62}, *irruopht̄* II 108_{69}, *chouphtun* I 648_{35}, *firchouphtin* II 727_{50}, *pirouphtiu* I 649_{23}, *uuophta* I 397_{65}; Clm 18140: *irruophta* I 751_{12}, *vuophta* I 397_{65}; Clm 19440: *irruophta* I 751_{18}, *anaruophtun* I 749_{62}, *irruophtun* II 108_{69}, *pisouphtun* I 633_{26}, *piruophtaz* II 121_{81}; Clm 18059: *inslouphta* II 650_{63}; c. Gotw. 103: *pisophtun* I 633_{26}, *wuophta* I 397_{65}; Rol.: *getoupht* 25_{19}.

ph vor B. V.: |A| c. Carolsr. Aug. IC: *arstiuphit* I 316_{64}; Frgm. St. Pauli: *arstiuphit* I 313_{22}; |B| c. Prag. VIII H 4: *ẏmpasŏiphit* II 404_{71}; |F| Ezzo: *chouphet* 19_{6}.

p nur bei Synkope: Clm 14689: *irruopti* I 751_{18}.

Hier an Präsensangleichung zu denken, verbietet besonders das seltene Auftreten des *ph* vor B. V., denn es sind, wie sich noch zeigen wird, gerade die thematischen Präteritalformen am konsequentesten nach dem Praes. gewandelt worden. Auch das ganze sonstige

Verhalten der langen Wurzeln spricht dagegen, und im letzten Falle braucht *p* nicht aus *ph* verschrieben zu sein. Mir scheinen deshalb diese Beispiele ebenso wie die von Braune (§ 132 Anm. 3) genannten Fälle nur den besonderen (bilabialen) Charakter des *f* anzudeuten. Ähnliche Erscheinungen bietet die westg. Lautgruppe *ft* (vgl. S. 330 und Braune § 139 Anm. 7). Dort ist auch die Bezeichnung des Labials durch *p* häufiger: *irruopti* ist ebenso zu beurteilen wie z. B. *heptidun* (Mers. Z. I 2).

b. Wurzeln mit Kurzvokal.

Die Stellung des *p* nach Kurzvokal führte zu Angleichungen des Praet. ans Praes., doch so, daß die synkopierten Formen meistens die Spirans bewahren (vgl. die Zusammenstellung S. 211). Ausnahmen[1]) sind selten: |A| c. Carolsr. Aug. IC: *pislifphter* I 410_{42}; Clm 14395: 3. sg. *tupfta* II 429_{1}. |B| Clm 18059: 3. sg. *chlaphda* II 666_{8}, asgm. *archriphten* II 645_{4}. Im Fränkischen begegnet nur die 3. pl. *scaptin* O. I 9_{8} (in F u. V: *scaftin*) und die 3. sg. *inslupta* O. V 10_{26} (ohne Varianten). Für Otfried sind diese Formen auffällig, da er nach dem oberdeutschen und ostfränkischen Verschiebungsgesetze verfährt. Möglicherweise ist deshalb *p* hier nur unvollkommene Bezeichnung der Affrikata (vgl. Braune § 131 Anm. 2).

Andererseits findet sich nur zweimal deutliche Spirans bei erhaltenem Bindevokal im Part. *bisliffit* (c. Carolsr. Aug. IC) II 311_{54} und *geskruffet* Wien. Gen. 371, sonst immer die durch *ph*, *pf*, *ppf* und *fph* bezeichnete Affrikata:

|A| Kero (K): *kiliphit*[2]) I 166_{27}; c. Carolsr. Aug. IC: *pislipfit* I 283_{40}, *pislifphit* I 410_{44}; c. Oxon. Jun. 25: *pislipfit* I 283_{40}; N.: *bechlepfet* I 698_{26}, *gechnupfet* I 697_{24}, *inchnuphet* II 155_{1}, *besliphet* II 397_{23}, *undirstupfit* I 400_{25}; |B| Kero (Pa):

1) Vorausgesetzt, daß hier auch *ph* die Affrikata bezeichnet.

2) Dazu *kliupit* (Ra), nach Kögel „Über das Keronische Glossar" S. 192 aus *calippfit* entstellt.

calippfit I 166_{27}; WPs.: *gechnupfet* III 137_{9}; Millst. Gen.: *geschephet* 27_{4}. Auch *niht pisliphet* I 570_{49} (Clm 22201): *non est lapsus*; oder handelt es sich hier um Praes.? |F| Trier. Silv.: *virschupfet* 347.

Der Grund für dieses Auseinandergehen zwischen thematischem und athematischem Praet., das sich auch beim westg. *k* deutlich erkennen läßt (s. d.), liegt offenbar in der größeren Ähnlichkeit, welche die Bindevokalformen — besonders das fast allein in Frage kommende unflektierte Part. — mit dem Praes. haben: vgl. z. B. von *giknupfen* 3. sg. *giknupfit* (früh an die Stelle von *giknuffit* getreten) und das Part. *giknuffit.*

2. *p* nach Konsonanten.

Die Stellung des *p* nach Konsonanten bewirkt zwischen Praes. und Praet. keinen Unterschied und gibt zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß.

k.

1. Nach Vokalen.

In konsonantischer Verschiedenheit zwischen Praet. und Praes. trennen sich für westg. *k* das Oberdeutsche und Fränkische, da jenes durch die Lautverschiebung Affrikata im Praes. bekam, während im Fränkischen die Gutturaltenuis geminiert erhalten blieb. Dementsprechend wurde oberdeutsch die Präteritalspirans durch die Affrikata, fränkisch durch die Tenuis verdrängt. Freilich läßt sich der Prozeß im Alemannischen und Bairischen nicht überall erkennen, da hier das westg. *k* häufig durch doppeldeutiges *ch* wiedergegeben wird. Andrerseits können jedoch außer *hh* und *h* alle übrigen oberdeutschen Bezeichnungen des westg. *k* als Ausdrucksmittel der Affrikata angesehen werden. Die *ch*-Schreibung ist im folgenden nur fürs Fränkische berücksichtigt:

a. Nach langer Wurzelsilbe gilt der bei westg. *p* fixierte Sprachzustand. In der Überlieferung erscheinen

bei Synkope *ht* und *cht*, bei erhaltenem Bindevokal *hh* und *ch*, selten dagegen *h*[1]).

b. *k* nach kurzer Wurzelsilbe. Ich gebe zunächst die Zahlenverhältnisse aus den synkopierten Formen größerer Denkmäler an:

|A| Murb. Hym.: 3 *h*; Ben.: 2 *h* (1 *ch*), 2 *c*; N.: 47 *h* (2 *ch*), 2 *c*; Glossen: c. Oxon. Jun. 25: 2 *h* (3 *ch*), 1 *c*; c. Carolsr. Aug. IC: 4 *h* (4 *ch*), 6 *c*; c. Paris. 241: 6 *c*; Clm 14395: 1 *h*, 6 *c*. |B| Wien. Gen.: 4 *ç*, 1 *ck* (*verslickten* 4086) (4 *ch*); Vor. Mos.: 7 *h*; Rol.: 2 *h* (17 *ch*), 4 *c*; Kchr.: 8 *h* (2 *ch*), 13 *c*; Glossen: c. Vindob. 2723: 16 *c*, c. Vindob. 2732: (1 *ch*), 14 *c*; Clm 18140: (5 *ch*), 15 *c*; Clm 19440: (1 *ch*), 17 *c*; Clm 18059: 7 *c*; Clm 13002: (3 *ch*), 6 *c*; c. Gotw. 103: 3 *h* (1 *ch*), 9 *c*; Clm. 22201: 2 *h* (13 *ch*), 3 *c*; Clm 17403: (2 *ch*), 6 *c*. |F| T.: 1 *h*, 3 *c*; O.: 9 *g*[2]), 4 *k*, 6 *c*; Alex.: 1 *h*, 2 *c*; Glossen: c. Brux. 18725: 1 *h*, 1 *c*; c. Paris. 9344: 1 *h*, 2 *c*; c. Trev. 1464: 3 *c*.

Selbst wenn man in der oberdeutschen *ch*-Schreibung Affrikata sieht (sicher wird das *ck* der Wien. Gen. Affrikata sein), so ergibt sich doch ein ziemlich uneinheitliches Bild. Neben dem c. Vindob. 2723 (9./10. Jh.), der nur die Affrikata kennt, begegnet z. B. im 12. Jh. im Vor. Mos. ausschließlich die alte Gestalt des Praet.; die scheinbar größere Regelmäßigkeit des Alemannischen und Fränkischen wird Zufall der Überlieferung sein. Im allgemeinen sehen wir den auch späteren mhd. Zustand, so daß beide Formen nebeneinander gebraucht wurden. Für die nichtsynkopierten Praet. und Part. ist das oberdeutsche Material insofern sicheren Schlüssen noch unzugänglicher, als intervokalisch die Spiransbezeichnung *hh* durch *ch* früh schon völlig verdrängt worden ist. An oberdeutschen, deutlich spirantischen Formen finde ich: |A| Kero (K): *iruahhit (evigilatus)* I 134$_2$; c. Carolsr. Aug. IC: *kiprahhit* I 510$_{30}$; Ben.: *kerehhit* 81$_2$; |B| c. Vindob.

1) Beispiele: *giwehita* (zu *weichen*) Gll. II 297$_{36}$; *giweihit* Gll. II 175$_{52}$. 273$_{61}$. 661$_{11}$; *arsuahit* Gll. I 387$_{10}$. 763$_4$; *arsohit* Gll. II 522$_4$, *gisuohit* Gll. II 193$_1$. 281$_{26}$, *kisuohit* Gll. II 211$_{13}$, *gesuhet* Ava L. J. 412.

2) Zu der *g*-Schreibung vgl. Braune, § 143 Anm. 4.

2723. 2732, Clm 18140: *gizuhit* I 378_{39}; Clm 13002: *pidruohit* I 504_{22}, wenn nicht *pidruchit* gemeint ist. Andrerseits zeigen Präsensangleichung des oberdeutschen Praet. z. B. folgende Fälle:

|A| Kero (K): *kirekit* I 180_{32}, *irrukit* I 146_{32}, *kistikit* I 254_{21}, *irwekit* I 196_{16}; Kero (Ra): *irruckit* I 146_{32}, *kistickit* I 254_{21}, *pistrickit* I 20_{33} (?); Ben.: *kistrehchit* 112_5, *erwehchit* 123_2; c. Cheltenham. 18908: *cachlecchit* II 248_{41}; N.: *bedecchet* I 17_9. II 288_7, *bedecchit* II 292_{17} (gl.), *bidecchit* II 367_{13} (gl.), *verdrucchet* I 289_{25}. 741_{22}. II 396_{20} (gl.), *gedrucchet* II 26_{24}, *erchicchet* I 209_{13}, *gerecchet* I 27_{24}. 160_5. 219_{13} *(gerecchit)*, I 221_5. 304_1. 326_{11}. II 214_1 *(voregerecchet)*, II 410_1 (*gerecchit* gl.), *verrecchet* II 309_7. 433_1, *irrecchet* II 228_{14}. 347_{13}, *gerucchet* I 39_{13}. 52_{21}. 296_7. II 611_7, *uberrucchet* I 811_{16}, *gesmecchet* II 545_1, *irscrecchet* II 473_{10}, *kestecchit* II 393_{12} (gl.), *erwecchet* II 322_{16}, *gezucchet* I 699_{27}, *furegezucchet* I 178_{25}, *irzucchet* II 162_{24}, *ufgezucchet* I 279_{18}, *derzucchit (raptus)* II 260_{15} (gl.); c. St. Pauli $XX^D/_{82}$: *anagibicchit* II 207_{63}; St. Gall. Gl. II: *bedekket* 4; |B| Kero (R): *unpithekit*; Kero (Pa): *arrukit* I 146_{32}; Clm 6277: *ginicit* II 169_{21}; Wien. Gen.: *bedecket* 2542, *gehekchet* 906, *inzukchet* 3932; c. com. de Apponyi: *anigibicchit* II 545_{78}; N. (WPs.): *pedecchet* III 224_{14}, *verrecchet* III 187_{18}, *gerucchet* III 355_{14}; Jüng. Phys.: *erchukchet* Sisegoum 15; Vor. Mos.: *irwecchet* 65_{13}; Vor. Bal.: *bedecchet* 83_{16}; Kchr.: *reweket* 2963, *verruket* 13354. Die Beispiele aus dem Rol. (*bedecket* 287_{19}, *verrůcket* 264_{16}, *ersticket* 182_6, *zezůcket* 264_{15}) führe ich nur mit Vorbehalt an, da in ihnen das *ck* vielleicht die md. Tenuis des Originals darstellt.

Mehr läßt sich auf fränkischem Gebiete wahrnehmen. Im Is. zeigen Spirans *chiquihhida* (3. sg.) 12_{17}, *dhehhidon* (3. pl.) 20_7; *ch*, das vielleicht aspiriertes *k* bedeutet (Braune, § 143 Anm. 3) und somit die Angleichung an das Praes. beweist, hat *antdechidiu* 2_{23}. Zweimal findet sich auch die merkwürdige Schreibung *cch*, die vielleicht eine ziemliche Schärfe der Aspiration vermuten ließe: *dhecchidon* 20_8, *antdhecchidero* 35_{16}. Die Frgm. bieten *rehhita* 7_{26}, *strechita* 4_{28}; *dechhitut* 21_4 mag, wenn *chh* Affrikata ist, dieses der bairischen Bearbeitung verdanken. Die übrigen fränkischen Denkmäler haben, so viel ich sehe, die Präsensangleichung vollzogen. Gewöhnlich ist die Doppeltenuis des Praes. durch *kk*, bzw. *ck* bezeichnet:

c. Paris. 9344: *framgeruckit* II 703_{18}; Himmel u. Hölle: *errekket* 30; Friedbg. Chr.: *wekkeda* E^b 10; Chr. Geb.: *bedekkede* 59; c. sem. Trev. R. III 13: *usrecket* IV 201_{51}; Alex.: *blickete* 4661, *bedecketen* (dpl.) 1409, *druckete* 7183, *schickete* 4418, *zuckete* 7184. 7201; Rother: *gestickit* 1837, *gestrecket* 4314; Otfried, der auch sonst Doppeltenuis einfach schreibt, hat *k*: *inthekit* II 11_{67}, *bithekit* IV 33_{37}, *bithekitaz* V 25_{86}, *ziklekit* IV 33_{37}. Dasselbe Prinzip im T.: *arrekit* 5_9. $16_{2.4}$ (zweimal). 22_6. 60_{15}. 132_4, aber *erreckit* 202_2. 207_2. Einfaches *k* auch in der Glosse *harrekid* II 141_{43} (c. Lips. Rep. II A 6).

Der Vorsprung, den die thematische Form in der Präsensangleichung vor der synkopierten hat, ist zwar nicht so groß wie bei westg. *p*, aber auch hier deutlich erkennbar, bes. im Fränkischen. Fürs Alemannische ist N. ein gutes Beispiel, der wie oben schon bemerkt, bei Synkope 47 *h*, 2 *cht*, 2 *ct*, dagegen vor Bindevokal an 30 Stellen *cch*, an 6 *ch* schreibt.

2. *k* hinter Konsonanten.

Nach Konsonanten war der Verschiebungsgrad des westg. *k* im Praes. und Praet. gleich. Auch thematische und athematische Formen machen keinen Unterschied. Das Oberdeutsche erzeugte hier die Affrikata (gewöhnlich durch *c* oder *ch* bezeichnet[1]), das Fränkische ließ die Tenuis. Nicht so selten begegnet in synkopierten oberdeutschen Praet. *h*, meistens nach *r* und *l*, und zwar besonders im Bairischen. Für die Notkerbeispiele sichert Braune (§ 144 Anm. 4) den Übergang von Affrikata zur Spirans. Ob auch die anderen Fälle so zu erklären sind, kann nur eine umfassende Sonderuntersuchung entscheiden. Vielleicht liegt oft nichts weiter vor als vereinfachtes *ch* (= $k\chi$) zwischen Konsonanten.

---

1) Bezeichnung durch *k*: in *verscelket* Patern. 19_9; *firthenkit* Kero (K) I 96_{12}, *kiklenkind* Kero (K) I 60_6; *ck* in *tranckte* Wien. Gen. 1960; *kh* in *firthenkhit* Kero (K) I 208_{35}, *kachlankhit* Kero (Pa) I 60_6. Vgl. ferner Vor. Gen. 17_{23}. 28_{20}. Bei N. begegnet öfters *g* (vgl. Braune, § 144 Anm. 4), ebenso, aber mit anderem Werte bei O. (Braune, § 143 Anm. 4).

|A| c. Oxon. Jun. 25: 3. sg. *piskranhta* I 290_{55}; N.: gsgf. *gestarhtun* I 356_4, asgm. *gewilohten* I 753_{28}; Clm 14395: 2. sg. *gamarhtust* II 441_{61}, 3. sg. *vuihta*[1]) II 414_{26}; Trudp.: 3. sg. *starhte* 43_{27}; |B| c. Vindob. 2723: nsgf. *gichalhtiu* I 749_{70}, nsgm. *giwelhter* II 296_{13}; Clm 18547, 2: 3. sg. *gistarhti* II 756_{41}; Clm 18140: 3. sg. *gimarhta* II 601_{13}, 3.pl. *pimarhtun* II 255_{69}; Clm 18922: dpl. *gimarhten* II 475_{33}; c. Vindob. 247: asgf. *kiskalhta* II 396_{26}; c. Vindob. 261: 3. pl. *skanthtun* II 4_{23}; Rol.: 3. sg. *starht(e)* 280_{11}.

Auch im Mitteldeutschen, wo hinter Konsonanten sonst regelmäßig *k* erscheint[2]), finden sich gelegentliche Beispiele für *ch* und *h* nach Liquida und Nasal:

1. Bei Synkope: c. Trev. 1464: *kiskalchten (mancipatam vitam)* II 554_{16}; c. Trev. 1464: 3. sg. *vuichta* II 552_4 *(nutabat)*; Rol. (A): 3. sg. *starhte* 280_{11}, *winhte* 46_{15}; 2. Vor Bindevokal: T. (!): *vorsenchit* 94_4.

Aus dem letzten Falle geht mit Sicherheit hervor, daß es sich hier um dialektische Sonderentwicklung handelt. Vielleicht hängt die Sache irgendwie mit dem sonoren Charakter des vorhergehenden Konsonanten zusammen, doch ist mir der Lautvorgang nicht deutlich. Auch Weinhold (§ 235) erwähnt die Tatsache fürs Ripuarische, ohne eine Erklärung beizufügen. Busch (ZZ. 10_{318}) spricht von mfr. „Erweichung“.

sk: Bei Synkope werden für *sk* ohne dialektische Trennung die Bezeichnungen *sc*, *sk*, *sch* und *sg* gebraucht. Ebenso verteilt sich über alle Dialekte und Zeiten die Schreibung *s*. Schon die ältesten Quellen wie der c. Oxon. Jun. 25 (*arlastiu (extincta)* IV 222_3), Ben. (*duruhmiste* 73_6) haben Beispiele dafür. Etwas später als die übrigen Mundarten scheint das Bairische diese Schreibung anzuwenden. Quantitativ betragen solche Formen bei vorausgehendem Vokal über 30 %, bei vorausgehendem Konsonanten (*r*, *n*) ca. 42 % aller in Betracht kommen-

1) Doch wohl = *vuīhta*, vgl. S. 147 Anm. 4.

2) Die Bezeichnung des *k* durch *g* finde ich, abgesehen von den Otfriedbeispielen (*irdrangta* II 35_4, *drangtun* IV 33_{19}, immer *g* bei *wenken*) nur in *fulgdun (glomerant)* c. Paris. 9344: II 706_{57}.

den Fälle. Man wird hier und da analog der Wiedergabe des *sc* durch *sg* und *sch* eher den schon ziemlich frühen Übergang der Lautgruppe *sk* zu *sch* annehmen müssen, als wirkliche Verdrängung des *k*[1]). Sonst ordnen sich die Belege (s. die vollständige Übersicht S. 148 und S. 275. 289) ganz in die Bemerkungen Braunes (§ 146) ein und zeigen keine Besonderheiten[2]), ebensowenig die entsprechenden Formen mit Bindevokal[3]).

t.

Bei westg. *t* liegen die Dinge insofern einfacher, als sich in der Verschiebung zum Präteritalspiranten, bzw. zur Präsensaffrikata der kurzen *jan*-Stämme keine dialektischen Verschiedenheiten herausgebildet haben. Andrerseits bereitet jedoch die ganz ungenügende ahd. Orthographie unüberwindliche Schwierigkeiten, denn da sowohl *z* wie *zz* für Affrikata und Spiranten geschrieben werden, ist es ausgeschlossen, die Typen *sazta*, *sazzta*, *gisezit* und *gisezzit* auf ihren genauen Lautwert zu fixieren. Für dieses oder jenes Denkmal könnte vielleicht eine systematische Untersuchung der Wiedergabe aller westg. *t* im Ahd. noch Aufschlüsse bringen, im ganzen würde sie jedoch sicher resultatlos bleiben. Man vergleiche z. B. die in Betracht kommenden Quellen der MSD: Im ersten Merseburger Zauberspruche stehen der 3. pl. *lezidun* (2) nur die beiden *sâzun* in Vers 1 gegenüber. Ein Beleg für deutlich intervokalische Affrikata fehlt. Ähnlich in der älteren Judith, wo *bisazzit* 3$_7$ nur einseitig durch

1) Wohl nur Schreibfehler liegt in folgenden Glossen vor, in denen *k* nach *l* und *n* (?) ausgelassen ist: *gichaltv* c. Turic. Rh. 66: I 749$_{70}$, *gichaltiu* ibidem: c. Vindob. 2732, *kiscalta* (asgf.) c. Prag. VIII H 4: II 385$_{51}$, *geclā : tēn* (zu *klenken*?) II 564$_{13}$.

2) Daß sich in *giuuunxti* O. II 23$_7$ (Hss. VFD) die Schreiber geirrt haben müssen, hat bereits Kelle vermutet (Otfrids Evangelienbuch II S. 52$_3$).

3) Zu erwähnen ist die Schreibung *sh* im pt. *gemishet* Arnold 335$_{17}$.

ûzzir 1_7. 7_9; *ûzzi* 6_{16}; *wazzir* 2_3; *hêzzit* 3_8; *sazzer* (= *saz er*) 4_1; *sâzzin* (3. pl.) 4_7; *gâzzin* (3. pl.) 4_8; *sû hîzzer* (= *siu hiez iro*) 7_3 beleuchtet wird. Auch im Spottvers wird der Charakter des *z* von *ersazta* durch die übrigen westg. *t* in *grûz* (1), *ûz* (2) und *Starzfidere* (3) nicht kenntlich. In anderen Denkmälern, die wie das Ludwigslied auch graphisch die beiden Verschiebungsprodukte auseinanderhalten, kommen Praet. der in Frage stehenden kurzen Verba nicht vor. Das Ludwigslied, das bekanntlich inlautende Spirans durch *zs*, auslautende durch *z* und (die nur im Anlaut belegte) Affrikata durch *cz*, *c* wiedergibt, läßt vielleicht das *z* in *gibuozta* (18) als Spirans erscheinen. Aber das wäre auch sonst das Gegebene[1]). An und für sich böte die Vorauer Handschrift in ihren Schriftzeichen *z* und *ȥ* ein gutes Mittel, die Verhältnisse zu klären, indessen hindert hier die Torheit des Schreibers jegliches Erkennen, da er die beiden Buchstaben völlig promiscue gebraucht.

Man bleibt also — auch die Reimtechnik der behandelten Epoche kann wegen der vielen Freiheiten, die sie sich gestattet, naturgemäß kein sicheres Kriterium liefern — einzig auf die gelegentliche Wiedergabe des *t* durch *tz* und *c* angewiesen, um die Beeinflussung des Praet. durchs Praes. festzustellen[2]). Ich finde solche Schreibungen z. B. in folgenden Belegen:

a. Bei Synkope: *irgatzte* Wien. Gen. 4286, *satzta* W. Ps. III 42_{30}, *satzte* Jüng. Phys. Elephant 27, *switzten* Wien. Gen. 1408.

b. Vor Bindevokal: Kero (Pa): *gasacit* I 42_{24}, *kasacit* I 62_{26}, *casacit* I 96_{26}. I $156_{29.32}$, *uesacit* I 94_1 (*depositum*, l. *ver-*

---

1) Allerdings ist die merkwürdige Affrikata in nhd. *heizen* und *beizen* zu beachten, die von Haus aus natürlich auf derselben Stufe stehen, wie *grüßen* und *büßen*.

2) Aus Schreibungen wie *binazzter* Gll. II 619_1, *gisazzto* Gll. I 574_{57}, *fursazzto* Gll. I 633_{36}, *ubersazzto* Gll. I 575_{43} und *gispizhtiu* Gll. II 429_{19}, II 480_{28} wird man kaum Schlüsse über den Charakter des *z*-Lautes ziehen können.

sacit), *zasacit* I 174_{24}, *pismicit* I 98_{8}; *ergetzet* Rol. 217_{23}; *irgetzet* H. Gl. 1458; *gelecet* Rol. 217_{22}; *nutzeten* Alex. 4666; *setzida* Is. 28_{21}, *chisetzit* Is. 27_{18}, *satzzete* Reimphys. 85_{12}; *gesetzet* H. Gl. 464. 1457; *svicide* Hambg. jüngst. Ger. 63_{14}; *gesetzet* Trudp. 77_{21}. 83_{14}. 85_{2}. 86_{20}. 108_{27}. 109_{19} u. s. w.

Sind auch die meisten dieser Formen aus dem Ende des 11. und dem 12. Jh., so wird man doch aus den beiden Isidorstellen und den unflektierten (!) Part. des Keronischen Glossars (Pa) zu folgern haben, daß auch hier schon ziemlich früh das Gesamtalthochdeutsche den Ausgleichungstendenzen nachgab. Dafür spricht ebenso der Notkersche Gebrauch, wenn sich auch der Typus *sazta* hier nicht besser bestimmen läßt. Da Notker aber nach Braune (§ 160 Anm. 1) vor Vokal fast immer *zz* als Affrikata und *z* als Spirans verwendet, so folgt aus Formen wie *gesezzet*, die bei dem großen Alemannen stets in dieser Gestalt erscheinen (33 Beispiele), daß der thematische Präteritaltypus in seinem Idiom die Präsensangleichung vollzogen hat[1]). Einen Fingerzeig für die Bewahrung des Ursprünglichen bietet demgegenüber vielleicht die Glosse *insahzta* (3. sg.) I 466_{17} im c. Vindob. 2723; denn, handelt es sich hier nicht um Verschreibung (vgl. Hs. d), so könnte wohl die Spirans mit dem *hz* gemeint sein. Die Parallele, in der solche Formen zu den entsprechenden mit westg. *p* und *k* stehen, ist unverkennbar. Voraussichtlich wird auch hier zwischen synkopiertem und thematischem Praet. der früher erwähnte Unterschied bestanden haben. Eine Bestätigung scheinen mir die besonders im späteren Alemannischen auftretenden, synkopierten (!) Praet. vom Typus *saste* zu geben. Das bekannteste Beispiel ist die Waltherstelle 8_{4} ff.: *ich saz ûf eime steine, | und dahte bein mit beine: | dar ûf satzt ich den ellenbogen*, wo in ABC *saste* überliefert ist. Wein-

1) Bindevokalformen der langen Wurzeln schreibt Notker mit *z*: *gebeizet* I 286_{10}. II 506_{25}, *gebuozet* I 84_{20}. II 136_{8}, *giwizet* II 256_{22}. Andrerseits *zz* in *geâzzet* II 73_{23}. Ist dieser Fall etwa nach dem Paradigma von **ăzjan* gemodelt worden?

hold (§ 204) erklärt, oder beschreibt vielmehr die Sache, wenn er die „Lingualis vor affigiertem *t* sibiliert" werden läßt. Es kann sich natürlich nur um Bezeichnung der alten Präteritalspirans handeln, wobei ich zugeben will, daß sich ihr Klangwert im Laufe der Zeit geändert haben mag.

Die Entwicklung der *atjan*-Ableitungen muß dem bisher geschilderten Prozesse entsprochen haben; nur läßt sich hier überhaupt nichts feststellen, da auch bei Notker dies in der Nebensilbe stehende westg. *t* nach Spirans oder Affrikata graphisch nicht getrennt wird und stets als *z* erscheint.

Alle anderen Stellungen des westg. *t* haben keine Besonderheiten; die schon aus dem Urgermanischen ererbten Lautverbindungen *st*, *ht* und *ft* bewahren ihr *t* regelmäßig vor Bindevokal und absorbieren bei Synkope den Dental der Endung.

Medien, bzw. stimmhafte Spiranten.

b[1]).

1. Bei Synkope.

In synkopierten Praet. ist westg. *b* öfters vor dem Endungsdental zur Tenuis verhärtet worden. Da aber in den oberdeutschen Mundarten auch die Lautverschiebung diese Entwicklung hervorgerufen haben kann, so liefern nur die fränkischen Quellen einwandfreie Belege. Im T. ist *b* durchaus herrschend (etwa in 92 % aller Fälle). Nur *b* zeigen *truoben* und *werben*, bei *gilouben* begegnen 36 *b* neben 2 *p* (3. sg. *giloupta* $55_{5.8}$). Häufiger ist *p* bei Otfried (26 %). Nur mit Verhärtung erscheinen *werben*, *zerben*, *krumben* (je ein Beispiel), nur mit *b*: *liuben*, *truoben*, *dwesben* und *furben*, während sonst Mischung beider Formen zu beobachten ist: bei *gilouben* überwiegt

1) Vgl. S. 62 Anm. 2.

b (24 *b*, 2 *p*), bei *kleiben p* (5 *p*, 1 *b*). *leiben* und *uoben* endlich haben je einmal *p* und einmal *b*. Zweimal *b*, in der 3. sg. *giarbti* 14_{10} und *irstarbti* 14_{9} hat die Summa theol., *p* andrerseits z. B. die Lorsch. B. in der 1. sg. *giloupda* 20.

Die Glossen bieten nur einzelne Belege, unter denen die des c. Paris. 9344 und c. Trev. 1464 bemerkenswert sind. Der Dialekt der Schreiber schwankte augenscheinlich in der Aussprache des intervokalischen *b* als Spirans oder Verschlußlaut. So konnte *b* vor dem Endungsdental durch Verlust des Stimmtons entweder zu *f* oder zu *p* übergehen. Jenes ist der Fall im c. Paris. 9344: 3. pl. *furftun* II 711_{35}, 3. sg. *warfta* II 714_{36}; c. Trev. 1464: 3. sg. *umbiwarfta* II 33_{60}. Verhärtung zu *p* haben im c. Paris. 9344: asgm. *gefu[r]pdan* II 714_{12}, 3. sg. *warpta* II 708_{43}, *warpda* II 715_{3}. Auffällig ist in solchen Praet. der Endungsdental *d*; vgl. auch den Beleg der Lorsch. B. Daß dieses *d* nicht stimmhafter Verschlußlaut gewesen sein kann, dürfte aus Fällen wie *warfta* hervorgehen. Andrerseits ist die Wertung des *d* als harten Verschlußlautes nicht unbestreitbar, so daß wohl Lenis gemeint sein dürfte.

Nach Langvokal hat z. B. c. Paris. 9344 *b*: dpl. *erstoubten* II 712_{7}; *p* in entsprechender Stellung zeigen unter den Glossen: c. Lips. (II 143_{55}), c. com. de Apponyi (II 547_{21}. 548_{34}) und c. Colon. LXXXI: *stouptun* II 561_{7}. Ein fränkischer Beleg für *b* mit deutscher Synkope ist *vollelebt* Gleink. 125_{1}. Entwicklung in der Verhärtung des *b* läßt sich somit nur für T. und O. feststellen, während im übrigen das Material nicht ausreicht.

2. Vor Bindevokal.

Vor Bindevokal erscheint im Fränkischen regelmäßig *b*, bzw. *v (u)*, oberdeutsch *b* mit *p* vermischt[1]). Gemi-

1) Assimilation von *mb* zu *mm* in *gikemmit* c. Carolsr. St. Petri II 497_{10}.

nation ist einmal in *firebbita* Gll. I 495$_{1}$ bezeugt (vgl. S. 211 Anm. 3). Übertragung des Doppelkonsonanten aus dem Praes. der kurzen *jan*-Stämme hat (mit Ausnahme dieser Glosse?) nicht stattgefunden.

g.

1. Bei Synkope.

a. Verhärtung: Entsprechend den Typen *warfta* und *warpta* kann auch bei westg. *g* die Verhärtung zur tonlosen Spirans oder zum harten Verschlußlaut führen. Jener Lautprozeß kommt an sich dem Fränkischen allein zu. Aber auch bei diesem scheidet das Oberdeutsche von der Erörterung aus, da seine Gutturaltenuis analog dem westg. *b* ebenfalls durch die zweite Lautverschiebung entstanden sein kann.

α. Verhärtung zum stimmlosen Verschlußlaut.

Nur *g* begegnet bei Otfried (56 Belege). Im T. dominiert es (89 %), so daß *c* sich nur bei *ougen* findet: *eroucta* 134$_{6}$. 182$_{1}$. Andere Fälle, in denen *c* vorkommt, sind z. B. Fuld. B.: *gihancti* 4; Mainz. B.: *gihancdi* 4, *gehancti* 19; Friedbg. Chr.: *zoucd(e)* G^{b} 116; Alex.: *verhancte* 1727, *sprancte* 1728. Glossen: c. Mog. n. sign.: *valcta* I 709$_{12}$; c. Trev. 1464: *hanct(a)* II 30$_{62}$; c. Oenip. 711: *anigenaicten* I 303$_{25}$; vgl. ferner II 67$_{44}$. 612$_{49}$. 740$_{30}$.

β. Verhärtung zum stimmlosen Spiranten.

Bezeichnung: *ht* und *cht*. Die Beispiele gehören der späteren Zeit an und betreffen außer *ruochta* (Gll. I 757$_{6}$) *legen* oder Verba, welche durch deutsche Synkope den Bindevokal verloren haben: z. B. Chr. Geb.: *gelaht* 114; Rol.: *lehte* (Hss. AS) 57$_{11}$, *lehten* (Hs. S) 44$_{3}$, *sahten* (Hs. S) 64$_{11}$; Alex.: *lehten* 435, *belaht* 2937, *gelaht* 2978; H. Gl.: *gelacht* 2314; Tund.: *gesacht* 12.

b. Oberdeutsche Verschiebung zur Affrikata. Besonders im Bairischen entwickelte sich silbenauslautendes *g* über *k* zur Affrikata (vgl. Braune, § 149 Anm. 5). Die nicht allzu seltenen Beispiele sind demnach nur synkopierte Praet. und schreiben gewöhnlich *ch*, weniger *h*. Da andrerseits im Oberdeutschen auch *c* zur Bezeichnung der Affrikata verwendet wurde, so läßt es sich nicht entscheiden, ob auch Fälle wie *gehancta* u. s. w. hierhergehören. Ich stelle nur die sicheren Belege zusammen:

|B| *h:* Kero (R): 1. pl. *cafuuhtum (expromimus)* I 116_{19}; Frgm. Mon. 2: *gifuohta* II 770_{19} *(compacta membra)*; Clm 14689: 3. pl. *zuogualhtun* I 476_{30}.

ch: c. Vindob. 2732: 3. sg. *vurchta* I 818_{45}; Clm 18140: 3. pl. *givalchtun* II 604_{49}, 3. pl. *girinchtun* I 484_{61}; Clm 19440: 3. sg. *uurchta* I 818_{45}, 3. sg. *gilanchta* I 749_{8}, 3. pl. *girinchtun* I 484_{61}; Wien. Gen.: 3. sg. *fuochte* 4891, *gefůchte* 395, *swichte* 3215; Millst. Skl.: 2. sg. *verhanch*[*test*] 51, 3. sg. *verhanchte* 632, 3. pl. [*verhanchten*] 603; Hochz.: 3. sg. *bevalchte* 41_{10}; Ava: 3. sg. *gehanchte* Joh. 300; Kchr.: 1. sg. *verhancht(e)* 12468; c. mus. Brit. 18379: 1. sg. *gehanchta* IV 137_{1}. Vgl. ferner Vor. Jos. 139 und Millst. Gen. 58_{1}.

Nur vereinzelt finde ich die Erscheinung im Alemannischen (vgl. Braune, § 149 Anm. 5): c. Paris. 241: gsg. *irvvrchtes* II 419_{51}; Trudp.: *sůchtest* 14_{8}, *zeichte* 9_{30}.

c. Ausfall von *g*. Bei Verben mit mehrfacher Konsonanz im Wurzelauslaut ist *g* mitunter nach Liquida oder Nasal ausgefallen (?): c. Trid. 1660: 3. pl. *scurton (detrudunt)* IV 350_{37}; Clm 17403: 1. sg. *gidinti* I 684_{25} [1]). Durch deutsche Synkope während der Auflösung des intervokalischen *g* in Praet. vom Typus *leite* (zu *legen*) sind möglicherweise *angisater* Clm 14689: II 135_{68} und *gesate* Tund. 352 zu *sagên* entstanden. Ähnlich aus früherer Zeit *ungifratemo* c. Vindob. 2723. 2732 u. Clm 19440

1) Oder ist *gidinti* als *gidinti* zu verstehen?

(II 117_{69}). Doch ist in diesen Hss. auch gemeinsamer Fehler möglich, und vielleicht liegt ebenso in den anderen Beispielen nur Verschreibung vor.

2. Vor Bindevokal.

In der Stellung vor Bindevokal gibt westg. *g* zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß (fränkisch *g*, Is. *gh*, oberdeutsch *g* und *k*). Präsentisches *gg* ist ins Praet. nicht übertragen worden. Durch Auflösung des intervokalischen *g* entstanden im Gesamthochdeutschen die Typen *leite*, *seite*, *verzaite* u. s. w. der späteren Zeit.

d.

I. Einsilbige Wurzeln.

1. *d* bei Synkope in westgermanischer Zeit.

a. *d* nach Langvokal oder Diphthong.

Alemannisch.

Praet. Während in der Benediktinerregel *tt* herrscht (*keleitta* 32_{7}, *analeittos* 53_{5}), hat bei Notker die andere Schreibung das Übergewicht (61 *t*, 23 *tt*). Einzelne Verba bevorzugen wie es scheint bald diese, bald jene Form. Nur *tt* hat *lûten*[1]) und *fruoten* (I 122_{19}), nur *t wâten* (II 95_{11}) und *wuoten* (II 455_{13}). Doch diese Verba beweisen wegen der geringen Belege ebenso wenig wie *beiten* und *breiten*, die je einmal *t* und *tt* zeigen. Merklich differiert die Schreibung bei *leiten* (25 *t*, 6 *tt*), *huoten* (5 *tt*, 15 *t*) und *nôten* (4 *t*, 1 *tt*). *stâten* hat dreimal

1) Dagegen *t* in der Glosse II 345_{10}. Die Hauptths. R bietet (II 622_{7}) *luta*. Piper hat *lutta* aus W² übernommen. Wohl mit Recht, da die beiden Baseler Doppelbll. dem Originale näher stehen (Wackernagel: Hss. der Basl. Univ. Bibl. S. 10). Weshalb der Herausgeber dann aber II 626_{19} *spreita* in R vor *spreitta* in W² bevorzugte, bleibt unverständlich. Wollte Piper etwa mit Rücksicht auf II 165_{3} den reinen Typus durchführen?

t und ebensooft *tt*. Die Wessobrunner Bearbeitung zeigt, mit der Sangaller Überlieferung verglichen, deutliche Zunahme des einfachen Dentals. Die selbständigen 9 hierher gehörenden Präteritalformen der WPs. haben überhaupt nur *t*. Bei den übrigen stehen 4 *tt* 25 *t* gegenüber, und 7 der letzteren entsprechen dem Doppelkonsonanten der alemannischen Fassung. Glossen: Herrschend ist *tt* im c. Carolsr. Aug. IC (ca. 90 %), ebenso im Oxon. Jun. 25. Doppeldental auch in den alem. Hss. des Keronischen Glossars. Die späteren Glossen schwanken.

Part.[1]). Zusammenhängende Denkmäler: Murb. Hym.: *kaleitter* X 2_1; Ben.: *forakipreitter* 123_7, *kepreittemu* 29_4. Bei N. ist, wenn man überhaupt aus den spärlichen Belegen Schlüsse ziehen will, *tt* häufiger im Part. als im Praet. Partizipia mit *t* haben *greiten* (I 278_{11}), *mieten* (II 164_2), *wuoten* II 98_{22} (gl.), mit *tt* und *t*: *breiten* (I 846_{26}. II 181_{22}. II 627_{14}), *stâten* (I 277_{18}. II 591_{18}), nur *tt*: *spâten* I 728_{23}. Ohne erkennbare Vorlage ist in den WPs. III 51_{13} *gebeittiu* geschrieben und III 51_5 *ungibeita*. Die Sangaller Überlieferung hat hier das unflektierte Part. An 2 Stellen ist Vergleichung möglich (in den WPs. überall *t*): III 160_7. 371_1. An der letzten Stelle steht *gibreitir* für *gebreitter* der Psalmen (II 627_{14}). Ziemlich starkes Schwanken zwischen *t* und *tt* in den Glossen: c. Carolsr. Aug. IC: *kipreitter* II 308_3, *kinottiu* I 510_{58}, aber *kipruatiu* I 619_{14}, *kifuataz* I 412_{47}; vgl. ferner c. St. Galli 183: *gibreitiu* II 155_7; c. St. Galli 9: *gimetaz* I 322_{36}; c. Turic. Rh. 35: *behuoter* II 237_{26}; c. St. Galli 295: *kimiettaz* I 322_{36}; c. Bern. 264: *kimietter* II 525_{50}; c. St. Pauli XXV^D/82: *ginotero* II 201_{21}, *girrottiu* I 322_{53} u. a. mehr.

Bairisch.

giwatta Bair. B. 20 steht neben *gewate* Ben. Gl. II 26. In der Wien. Gen. ist einfacher Dental herrschend (20 *t*,

1) Nicht berücksichtigt sind die unflektierten Kurzformen des Part., wo wurzelschließendes *t* mit dem Dental der Endung in den Auslaut trat und ebenso wie bei den entsprechenden apokopierten Formen des Praet. vereinfacht wurde.

5 *tt*). Auch hier macht sich eine gewisse Verteilung geltend: nur *t* bei *breiten* (4261), *nôten* (707. 3205), *spreiten* (729); *diuten* (4001) hat *tt*. Mischung, doch so, daß der einfache Dental überwiegt, zeigen *beiten* (101. 3216), *huoten* (5 *t*, 1 *tt*) und *leiten* (8 *t*, 2 *tt*). Im Rolandsliede schreibt die Hs. P immer einfaches *t*, ebenso Hs. A bei *mieten*, *nôten*, *reiten*, dagegen 1 *tt*, 2 *t* bei *huoten* und 1 *tt*, 6 *t* bei *leiten*. In der Kchr. ist das Verhältnis von *t* zu *tt* 40 : 4 = ca. 91 % : 9 %. Nur *tt* hat *trûten*, nur *t* haben *beiten*, *huoten*, *leiten*, *nôten*, *reiten*, *spreiten*, *tôten*, *wâten*, *wîten*. *tt* und *t* mischen sich bei *breiten* (1 *tt*, 3 *t*) und *lûten* (2 *tt*, 1 *t*). H. v. M. hat die Bindung *ertœten* : *nœten* (3. pl.) P. 158. 159. Die Verhältnisse in kleineren Denkmälern des 12. Jhs. sind folgende: der Vor. Mos. zeigt *t* in *leiten*, *tôten*; gemischt ist *huoten* (1 *tt*, 3 *t*). Der Vor. Bal. hat *t* in *huoten*, Mischung (1 *tt*, 3 *t*) bei *leiten*. Ebenso schwankt die Schreibung bei *leiten* im Jüng. Phys. (4 *tt*, 2 *t*), *bruoten* hat zweimal *t*. In der späteren Reimbearbeitung begegnet *leitte* im Reim auf *wenicheite* (85₉). Das Leben Jesu der Ava kennt nur *t*; im Joh. aber *tt* in *hůtte*. Sonst begegnet *t* bei *leiten* im Adelbr., Hochz., Jul., bei *beiten* in der Jüng. Jud., bei *huoten* in der Jüng. Jud., Millst. Skl., *tt* andrerseits in *preitte* Adelbr. 10. In den Glossen herrscht ein ziemlich regelloses Schwanken zwischen *t* und *tt*. Auffallend ist es, daß das flektierte Part. im Clm 18059 stets mit einfachem *t* erscheint: *gispreita* II 650_{61}, *gimietero* II 670_{47}, das Praet. dagegen mit *tt* (8 Belege). Es ist dies der einzige Fall, wo verbales und nominales Praet. in der Dentalschreibung systematisch voneinander getrennt sind.

Fränkisch.

Praet. Für Otfried hat Kelle das Material bereits gesammelt (Otfrids Evangelienbuch, II. S. 56). Im ganzen finden sich 51 Belege, immer mit *tt*, gelegentliche Ab-

weichungen (nach Kelle wenigstens für P u. V Verschreibungen) eignen nie allen Hss. zugleich.

Im T. gehen die Formen mehr durcheinander. *spreiten* hat immer *tt* (4 mal), *beiten tt* in *erbeitti* 151_8, dagegen *t* in *beitun* 228_2. Bei *leiten* endlich stehen 13 *tt* 4 *t* gegenüber, und einmal kommt unter diesen noch die Variante *tt* vor (91_1). *tt* hat also mit ca. 76 % deutlich das Übergewicht. — *dd* in *hudda* Friedbg. Chr. F[a] 15. Im Annoliede begegnen *hůhdin* 300 und *virleitter* (3. sg.) 808, andrerseits *geleite* 856. Das Alexanderlied (in der Vor. Hs. immer *t*) hat einfachen Dental bei *beiten*, Mischung bei *leiten* (6 *tt*, 5 *t*) und *reiten* (1 *tt*, 3 *t*), endlich nur *tt* bei *huoten* und *nôten*. Nur *t* zeigen (bzw. auch *d*): Hein. (*leida* 16), Int. cant. (*behuota* 4_7, *umbileita* 4_6), Gleink. (*behute* 112_{22}, *betvte* 122_{24}), Tund. (*leide* 105), H. Gl., Silv., Trier. Aeg., Rother, Chr. Geb. In den Glossen steht bald einfacher, bald doppelter Dental.

Part. Bei Otfried hat P *gistattaz* I 5_{47}, V an dieser Stelle einfachen Dental. T. belegt von *leiten* flektierte Part. nur mit *tt* (3 Fälle), von *spreiten*: *zispreite* 176_3, *zispreitiu* 135_{30}. Dem schließt sich die Würzburger Glosse *genota* IV 262_{39} an, ebenso c. Trev. 1464 mit *zerspreiten* II 32_{61}, *ginoida* II 552_{65} und Will. (Hs. A): *gebreyde* 18_3 (aplf.). Dagegen *tt* in: *genotten (invitis)* II 76_{43}: c. mus. Brit. Arund. 514 und *girotte (rubricatas pelles)* I 322_{53}: c. Oenipont. 711.

b. *d* nach Kurzvokal.

Nach Kurzvokal ist *d* bei westg. Synkope in allen hochdeutschen Dialekten bewahrt. Es heißt also *skutta*, *tratta* u. s. w. Das Praet. von *seten* (sättigen) ist bei N. sogar einmal mit dreifachem *t* geschrieben (II 300_{22}). Einfacher Dental ist in *quatun* (O. IV 4_{18} Hs. F) sicher Verschreibung, vielleicht auch in einigen oberdeutschen Formen des 12. Jhs. Vor. Skl.: 3. pl. *zaten* 315_{24}; Rol.: 3. sg. *scute* 256_5, 3. pl. *s[h]cuten* 199_{26}, Trudp.: 1. sg. *gesate* 46_{32}.

Der Unterschied in der Behandlung des westg. *d*, je nachdem es auf Kurz- oder Langvokal, bzw. Diphthong

folgt, ist auf den ersten Blick deutlich und entspricht durchaus dem ahd. und mhd. Vereinfachungsgesetz der Doppelkonsonanz. Dabei ist übrigens zu beachten, daß zur Zeit, als die westgermanische Synkope Praet. vom Typus *laitta* schuf, solche durch die westg. Konsonantendehnung hervorgerufene Doppelkonsonanz weithin zurückgebildet war, und mit dem Abnehmen des Vereinfachungstriebes hängt es auch wohl zusammen, daß jenes neue *tt* in den ältesten Quellen auf dem ganzen hochdeutschen Gebiete dominiert. Natürlich konnte sich *tt* auch so nicht lange als artikulierter Doppelkonsonant halten, wenigstens nach langem Wurzelvokal, während bei vorausgehendem Kurzvokal die Verhältnisse anders gewesen sein müssen. Demgemäß ist in jenem Falle der allgemeine Zug zu einfacher Schreibung unverkennbar. Wo später noch *tt* auftritt, hat man es jedenfalls mit konventioneller Orthographie zu tun.

c. *d* nach Konsonanten.

Doppeldental nach Konsonanten findet sich nur vereinzelt in alten Handschriften: Clm 6325: 3. sg. *santta* II 342_{6}, nsgm. *vorsantter* II 342_{18}; Clm 19417: asgf. *uruaruuartta (inlaesam)* II 101_{60}; Frgm.: 3. sg. *santta* 14_{29}; T.: 3. sg. *santta* 88_{12}, das aber zu *santa* korrigiert ist und 3. pl. *santtun* 203_{4}; O.: 3. pl. *wanttin* II 8_{37} (Hs. P). Alemannische Beispiele fehlen. In späterer Zeit entspricht den genannten nur *ungescantte* in der Wien. Gen. (nplm.) 4755, das sicher nur orthographischen Wert hat, während man dem *tt* der anderen Formen lautliche Berechtigung zuerkennen mag.

Das Herrschende ist bei Synkope die Vereinfachung. *rt* und *lt* verschmelzen sonst immer mit dem Endungsdental und bleiben unverändert. Häufig auch *nt*, nur tritt in späterer Zeit die Erweichung des *t* zu *d* ein, abgesehen natürlich von der Kurzform des unflektierten Part. und den Fällen der Apokope. Nur *nd* haben Hochz. (7 Formen), Tobiasseg. (3 *nd*), Vor. Skl., Exod., c. Paris. 9344, Mfr. Leg. mit je einem Belege. Andere Denkmäler

verwenden beide Typen, doch so, daß *nt* meistens erheblich überwiegt: Jüng. Jud.: 6 *nt*, 5 *nd*; Ava: 4 *nt*, 2 *nd*; Jul.[1]): 4 *nt*, 1 *nd*; Alex.: 69 % *nt*; Rol.: 72 % *nt*; N. (WPs.): 97 % *nt*; Kchr.: 97½ % *nt*. Ähnlich Millst. Gen., Vor. Gen., Vor. Jos., Rother. Alle übrigen Quellen wie T., Ben., N., Drei Jüngl., Anno, Vor. Mos. u. s. w. haben *nt*.

2. Westg. *d* bei deutscher Synkope.

Bei den alten *ê*- und *ô*-Verben hat die deutsche Synkope ganz analoge Typen hervorgebracht. Wurzeln mit vorhergehendem Langvokal oder Diphthong sind freilich selten. Ich begegne nur *genihte* (3. sg.) Anno (235. 672) von *niotôn*. Regelmäßig einfaches *t* zeigen ferner die *senten* entsprechenden Verba wie *entôn* u. s. w., und zwar ist hier der Übergang von *t* zu *d* nach *n* nicht bezeugt. Freilich sind die einschlägigen Beispiele der behandelten Periode gering. Die Stämme endlich mit Kurzvokal vereinfachen *tt* nur selten. Einige Fälle dieser Art finden sich in späteren bairischen Quellen: Jüng. Jud.: 3. pl. *beten* 150_{20} (neben 8 *tt*!), 3. sg. *bespote* (!) 169_{6}.

3. Westg. *d* vor Bindevokal.

a. Bei vorausgehendem Wurzelvokal, bzw. Diphthongen.

Westg. *d* erscheint je nach dem Verschiebungsgrade als *d* oder *t* und hat keine Besonderheiten. Vereinzelt findet sich *tt*, wobei es mit Sicherheit nicht zu entscheiden ist, ob Übertragung aus dem Praes. vorliegt, oder ob die im *t* liegende Silbengrenze den Doppelkonsonanten geschaffen hat: *gilaittet* T. 202_{1}, *gileittet* Ava L. J. 463, *irskuttet* N. (WPs.) III 301_{29}, *virskuttit* Gll. I 539_{5}, *gewettet*[2]) Kchr. 4651. 4654.

---

1) In der Jul. gehören die *nd*-Formen *senten*, die *nt*-Formen *wenten* an.

2) Wenn nicht **wadjôn* anzusetzen ist.

b. Bei vorausgehendem Konsonanten.

Vor Bindevokal erscheint westg. *d* nach *l* und *r* gewöhnlich als *t*, *rd* in der fränkischen Glosse *erwerdit* II 714₅₉ (c. Paris. 9344). Hier, wie auch nach *n* (z. B. *geendido* Cap. 22), kann im Fränkischen (wenigstens im Rhein- und Mittelfränkischen) die Nichtverschiebung des *d* in Betracht kommen. Sonst ist *nd* nachträgliche Erweichung und bewirkt, da im synkopierten Praet. *nt* als Verschmelzungsprodukt widerstandsfähiger war, so einen Unterschied zwischen thematischem und athematischem Praet. Bei Notker z. B. geht der Dualismus *santa*, *gesendet* durch, ebenso in H. Gl., Trier. Aeg., Millst. Skl., Vor. Bal., Arnold u. s. w.

In anderen Denkmälern verhält sich vor Bindevokal *nd* zu *nt* umgekehrt als wie bei Synkope. So hat z. B. die Kchr. ca. 70 synkopierte *nt*-Formen gegen 2 *nd*, vor Bindevokal aber 11 *nd* und 2 *nt*, und in den WPs. begegnen bei Synkope 38 *nt* neben 1 *nd*, vor Bindevokal 5 *nt* und 16 *nd*. Ähnlich verhalten sich Ava, Rol., Alex. u. a., die vor erhaltenem Thema nur den *nd*-Typus kennen (vgl. Braune, § 163 Anm. 5).

II. Zweisilbige Wurzeln.

Im Praet. der zweisilbigen Wurzeln erscheint vor Bindevokal und bei Synkope (westg. und deutscher) durchaus einfaches *t* bzw. *d*. Ich finde nur zwei Ausnahmen: *arbeitton* N. (WPs.) III 208₁₉ und *antwirtte* Tund. 207. 231. Einmal ist (zur Bezeichnung des Stimmabsatzes?) *h* eingeschoben: *antwurhte* Ava L. J. 1983.

Stimmlose Spiranten.

f.

Westg. *f* kommt im Wurzelschlusse nur bei dem jungen, neugebildeten Praet. *hevita* zu **hafjan* vor und wird stets durch *u* wiedergegeben. Vgl. part. *irheuct*

WPs. III 224_{7}, 3. pl. *uberheueten* Wien. Gen. 5008. Der Vollständigkeit halber sei auch die Lautverbindung *ft* erwähnt [1]), die nach Braune (§ 139 Anm. 7), wie es scheint, die Entwicklung des westg. *f* zum labiodentalen Spiranten relativ spät vollzogen hat. Nicht selten wird diese Eigentümlichkeit durch die Schreibung *ph* und *p* markiert [2]). Beispiele aus den einschlägigen flektierten Praet. s. S. 156 ff. Die entsprechenden unflektierten Part. sind: *gihephtit* Gll. I 687_{17}, *pihephtit* Gll. II 172_{29}, *bistiptit* Gll. I 327_{9}. — Die Verba mit entlehntem *f* (*brieven* und *bruoven*) interessieren an dieser Stelle weniger.

h.

Germ.-westg. *h* (*w* hinter *h* in *nâhen (*nâhwjan)* ist überall geschwunden) bleibt im allgemeinen bei Synkope und vor Bindevokal unverändert [3]). Gelegentlich findet sich Ausfall des *h* in athematischen Praet. [4]): 3. sg. *versmate* Vor. Alex. 609, 3. pl. *versmaten* Alex. 1008 (= Vor. Alex. 752), auch wohl: asgf. *kediuta* Gll. I 725_{18} (von *dûhen*), bei vorausliegendem *k* in der 1. sg. *ersuoda*: c. Paris. 9344: II 712_{16}, 3. sg. *sûte* Alban. 106 u. s. w., auch in der *worhta*-Sippe, bei deutscher Synkope in der 3. pl. *fleten* 303_{11} (Rol.).

g für *h*, das sich am einfachsten als junger Zwischenlaut (= *j*, vgl. die ähnliche Erscheinung bei *w*) erklärt, findet sich in *flegte* (zu *flêhôn*, aus *flegete*) Kchr. 14365 [5]).

1) *fft* in *gihefftit* Gll. I 687_{17} dürfte Verschreibung sein.

2) Im Part. *cazūpftit* Kero (Pa) I 132_{40} ist *p* natürlich nur Bezeichnung des Lippenverschlusses.

3) Für *h* findet sich *ch* z. B. in *gewiechten* N. II 5_{11}, *nachte* Rol. $244_{16.\,32}$. 294_{28}, *nachten* Rol. 221_{13}. 256_{3}. 257_{9}, *waechte* 80_{2}, häufig auch in *forhta* und der *worhta*-Sippe. Auffällig ist *nahhitun* Frgm. 14_{28}.

4) Auch vor Bindevokal ist *h* mitunter getilgt (vgl. Braune, § 154 Anm. 1); so in *irhoit* N. II 474_{14}, *gehoet* Alex. 2469, *erhoit* Gll. IV 20_{33}. Vgl. ferner Rother 2375.

5) Vgl. auch *gismagit* Gll. II 181_{63} und zu *h* als Zwischenlaut S. 305 Anm. 1.

þ.

1. Vor Bindevokal.

Vor Bindevokal erscheint *þ* bei vorausgehendem Vokal oder Konsonanten als *th* oder *d*.

Besonderheiten: Eine scheinbare Ausnahme macht im Keronischen Glossar *firotit* I 104_{37} der gll. K. Indessen ist die Schreibung dieses Denkmals für *þ* außerordentlich schwankend (vgl. Kögel: „Über das Keronische Glossar“ S. 117 ff.), *t* ist auch sonst verwendet, und neben *firotit* begegnet ebenfalls in den gll. K das Part. *irothit* I 102_{11}. Bei *inaldhet* Kero (K) I 42_{26} dürfte dem Schreiber das *h* an die falsche Stelle gerückt sein, so daß, wie in Pa, *inhaldet* zu lesen ist.

Gelegentlich begegnet in bairischen Quellen der Übergangszeit zum Mhd. nach *l* die Schreibung *t*, bes. in *tulden* (got. *dulþjan*). Im Part. *dultit* (Clm 13002 u. 17403: I 706_{30}) liegt möglicherweise Verwechslung mit *dulten* vor, zumal der erste Dental ebenfalls geändert ist. Ein ähnlicher Fall ist *dultiton* im Clm 22201: I 703_{49} neben *dultitont* I 693_{11} derselben Hs.; Beeinflussung durch den Endungsdental oder durch synkopierte Praet. ähnlicher Verbalbildungen mag in *gischultote* Clm 22201: I 385_{53} gesehen werden.

2. Bei Synkope.

a. Nach Vokal.

Bis zum Ende des 9. Jhs. erscheint westg. *þ* mit dem Endungsdentale bei westg. Synkope als *dt*, unabhängig davon, ob (bei zweisilbigen Wurzeln) nichthochtoniger Vokal, oder hochbetonter langer vorausgeht. So stets bei Otfried (Beispiele von *blîden* und *biliden* vgl. S. 110 u. 251), ferner im c. Carolsr. Aug. IC: 3. sg. *piladta* I 447_{14}. *biliden* bietet solche Formen auch in Glossen der späteren Zeit: c. St. Pauli XXV^D/82: *gibilidton* I 301_{26}, Frgm. St. Pauli: 3. sg. *gibilidta* I 311_{54}.

Anders die späteren Glossen mit Langvokal oder Diphthong der Wurzel, wo teils progressive, teils regressive Assimilation des *þ (d)* stattgefunden hat, oder später auch der eine Konsonant geschwunden ist. Das letzte ist der Fall im dsgm. *geeidemo* c. Paris. 9344: II 702_{24} und 3. pl. *giplodun* c. Gotw. 103: I 379_{13}. Die andere Vereinfachung hat 3. sg. *vernite* Wien. Gen. 628 von *nîdôn*. Andrerseits zeigen Assimilation zu *dd*: 3. pl. *giploddun* c. Vindob. 2723. 2732 und Clm 18140: I 379_{13}, 3. sg. *gieidda* Clm 18140. 19440: I 471_{29}, während im fränkischen *uzsnudda* (c. Paris. 9344: II 714_{1}) das Endungs-*d* jedenfalls als ursprünglich anzusetzen ist. Assimilation zu *tt* liegt endlich vor in nplf. *giplotto* c. Vindob. 2732: I 628_{5}, 3. sg. *gieitta* c. Vindob. 2723 u. 2732: I 471_{29}, 3. sg. *geitta* Clm 4606: I 305_{65}.

Alle diese Lautvorgänge haben sich bei der deutschen Synkope wiederholt, die nun auch den noch fehlenden Typus der einsilbigen kurzvokalischen Wurzel erzeugte: *dt* z. B. in der 3. pl. *ladten* H. v. M.: E. 892, Assimilation zu *tt*: 3. sg. *batte* Jüng. Jud. 161_{6}, altes Endungs-*d* dagegen wohl in der 3. sg. *redde* Gleink. 107_{22}. Durch die *tt*-Assimilation fiel die Verbalklasse mit den entsprechenden auf westg. *d* ausgehenden Wurzeln zusammen: wie hier *tt* gelegentlich vereinfacht ist, so findet sich dem parallel die 3. sg. *bate* und *late* Jüng. Jud. 168_{13} u. 143_{17}, während die übrigen derartigen Formen die partizipiale unflektierte Kurzform betreffen (*geret* Jüng. Jud. 149_{11}) oder das apokopierte Praet.: (3. sg. *lat(e)* Jüng. Jud. 133_{5}).

b. Nach Konsonanten.

Alemannisch. *dt* findet sich im c. Carolsr. Aug. IC: 1. sg. *varspildta* I 278_{64}. Notker, dem sich die Wessobrunner Bearbeitung anschließt, hat immer — nach *l* [1]) ebenso wie nach *n* — *t*. Vgl. S. 149 ff. Nur einmal findet sich in den Psalmen die jedenfalls belanglose

1) *gehulther* II 80 2 wird kaum *th* = *þ* enthalten.

Schreibung *th* : *unuuirthon* II 67_{15}, wo in den WPs. *unwirdoton* steht. Schließlich sei auf die nach diesen Zusammenstellungen richtigen Ergänzungen hingewiesen, von Sievers: [*mand*]*ta* Murb. Hym. I 5_{3} und von Kraus im Rhein. Paul.: [*nu chunter*] *ouch uns hie nidere* 153.

Bairisch. Glossen des 9. und 9./10. Jhs. haben *dt* bewahrt: 3. pl. *chundtun* Clm 6277: II 175_{30} und 3. pl. *unwirdtin* Clm 14747: II 333_{12}. Auch aus späterer Zeit ist *dt* bezeugt in *erpaldte* (3. sg.) Clm 375: II 337_{9}. Sonst zeigt das Bairische dieser Periode Ausstoßung des *d*, bzw. Assimilation mit Vereinfachung des Doppeldentals. Die Hss.: c. Vindob. 2723. 2732, Clm 18140 bieten für *skulden* die Formen *giskultos* I 361_{42} (im c. Gotw. 103 hier *giskuldost*), *giskulta* I 385_{53}. Mit *d* ist in ihnen *tulden* überliefert: I 693_{11} (auch im Clm 19440). Ebenso schwankt bei vorausgehendem *n* die Schreibung in *kunden (d)* I 677_{18} und *swenden (t)* I 568_{63}. Wechselnd ist auch die Schreibung im c. Gotw. 103, wo die beiden letztgenannten Verba mit *nt*, *tulden* dagegen mit *d* geschrieben ist. Sollte der Schreiber eine Unterscheidung von *dulten* beabsichtigt haben? — *nt*-Praet. von *kunden* haben auch Clm 13002 und 17403.

Die übrigen, meist litterarischen Denkmäler (aus der Wende des 11. und dem 12. Jh.) bieten fast nur Belege mit *t*.

Fränkisch. Otfried hat regelmäßig *dt* (bei *hulden*, *funden*, *kunden*, *nenden*). *hulta* II 7_{3} in P ist mit Kelle (Otfrids Evangelienbuch, II S. 52) jedenfalls als Versehen des Schreibers anzusprechen. Bei *kund* (3. sg.) III 4_{22} (Hs. F) handelt es sich wahrscheinlich um Endungs-*d*, das neben dem Wurzel-*d* bei Apokope natürlich vereinfacht werden mußte. F hat als Endungsdental auch sonst gelegentlich *d*, z. B. 3. pl. *ougdun* I 1_{6}, 3. sg. *heilda* II 24_{9}, 3. pl. *lerdun* I 12_{25} u. s. w. (vgl. Kelle a. a. O. S. 96 und zu der ganzen Frage S. 52). Inlautende Vereinfachung zu *d* (wohl aus *dd*) finde ich etwa in der 3. pl. *genandun*: c. Paris. 9344: II 710_{21}; häufiger ist Vereinfachung bei vor-

ausliegender Assimilation zu *tt*, wofür der Bambg. Gl., Friedbg. Chr., die Jud., Chr. Geb., H. Gl., Alex., Gleink., Anno, Rother und der Trier. Silv. Belege haben (vgl. die einzelnen Formen S. 149 ff.).

In der älteren Sprache bleibt also wurzelschließendes westg. *þ* als *d* vor dem Thema und bei Synkope postvokalisch erhalten. In dem letzten Falle tritt jedoch besonders bei Langvokal der Wurzel Assimilation und Vereinfachung des Doppeldentals ein. Dieselbe Entwicklung macht die Stellung des *þ* hinter Konsonanten durch, und zwar läßt sich die alte Lautverbindung *dt* noch in allen Dialekten bezeugen.

s.

Für germ.-westgerm. *s* gilt, soweit es nicht erweicht wurde, die bei den Liquiden und Nasalen formulierte Regel. Auch die Konsonantenverbindungen *fs* (*refsen*) und *hs* (*wehsen* zu ‚Wachs‘) haben keine Besonderheiten[1].

* * *

Zusammenfassung.

So mannigfach auch im einzelnen die Schicksale der wurzelschließenden Konsonanten gewesen sind, es lassen sich doch für das synkopierte Praet. drei größere Lautvorgänge konstatieren, während vor erhaltenem Bindevokal die Konsonanten im allgemeinen keine Veränderung erlitten haben.

1. Alle geminierten Konsonanten werden vor der Präteritalendung vereinfacht, ebenso fast regelmäßig Konsonantengruppen, deren letzter Bestandteil mit dem hochdeutschen Endungsdental identisch ist. Trafen postkonsonantisches *d* und *t* zusammen, so vollzog sich die Entwicklung langsamer. Dasselbe ist der Fall, wenn die

---

1) Nur *kiwasta (incaerat)* Gll. II 515₅₆ ist wegen der Tilgung des *h* hervorzuheben. Vgl. Braune § 154 Anm. 4.

Synkope im Hochdeutschen *dt* und *tt* mit vorausgehendem Langvokal oder Diphthong geschaffen hat.

2. Verhärtung. *b* und *g* können vor dem *t* der Endung den Stimmton verlieren und je nachdem sie Medien oder weiche Spiranten darstellen, zu harten Verschlußlauten oder zu stimmlosen Spiranten werden. In jener Richtung hat sich vielfach auch das alte *þ* entwickelt.

3. Diesen beiden Lautprozessen, auf welche schon längst hingewiesen worden ist, stellt sich ein dritter in der Präsensangleichung zur Seite, und zwar beschränkt sich diese auf solche Paradigmen, in denen hinsichtlich der wurzelschließenden Konsonanz Praes. und Praet. auch lautlich gespalten waren. Dabei wird zuerst und am gründlichsten das unflektierte Part. angeglichen. Bestand die konsonantische Differenz nur in Präsensgeminata und einfachem Präteritalkonsonanten, so richtete sich, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, das Praes. nach dem Praet.

Altsächsisch.

Im Altsächsischen konnte natürlich von einer solchen lautlichen Differenz zwischen den wurzelschließenden Konsonanten im Praes. und Praet., wie sie im Süden Deutschlands durch die zweite Lautverschiebung veranlaßt wurde, nicht die Rede sein. Aber dem Hochdeutschen entsprechend haben alts. Präsensgeminationen sich nicht dem Praet. mitgeteilt. Die einzige Ausnahme scheint *gilubbiđemo* im c. Düss. F. 1 zu sein (93_3).

Ebenso stimmt die altniederdeutsche Sprache mit den hochdeutschen Idiomen im allgemeinen hinsichtlich der Vereinfachungsgesetze überein [1]. Nach dem vorhandenen Materiale wird bei Synkope *ll* zu *l*, *nn* zu *n* und *ss* so zu *s*, daß sich der Endungsdental zu *t* entwickelt. Wie im Süden wird ferner *mn* vor der Endung zu *m*, vgl. 3. sg.

1) Zu *gimalda* Hel. 3993 u. s. w. vgl. S. 192 Anm. 1.

binemda c. Astnid. 52_7. *st*, *ht* und *ft* ergeben mit dem Endungsdentale dieselben Lautverbindungen. Ähnlich wird alts. *ld*, *rd*, *nd* + *d* zu *ld*, *rd* und *nd*, wobei die Gruppe *ld* ursprüngliches westg. *ld* und altes *lþ* in sich vereinigt. Beim Zusammentreffen von *nþ* mit dem *d* der Endung, für das der Hel. Beispiele hat, bleiben *đ* und *d* unverändert nebeneinander stehen. Ebenso wird *dd* mit vorausgehendem Vokale nicht verändert; an wurzelauslautendes westg. *t* hat sich das alts. Endungs-*d* regelmäßig assimiliert, aber Vereinfachungen, wie sie das Hochdeutsche mit der Zeit im Typus *leitta* durchgeführt hat, sind auch hier nicht bezeugt.

Ob altes *ƀ* sich bei Synkope zum stimmlosen Spiranten verhärtet hat, scheint nach Holthausens Bemerkung (§ 221 Anm. 1) fraglich zu sein, es müßte denn im Typus *hafda* das *d* den Wert einer Lenis haben. Trotzdem seien die einschlägigen Beispiele hier zusammengestellt: *hafdun* Hel. 5053, *lefdi* c. Astnid. 54_{28}. 60_{11}, *gilofda* Beichtspieg. 17_5, *ungiofda* c. Astnid.: 54_{36}, *stoftun* Gll. II 572_{38}.

Die Stellung vor Bindevokal gibt zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. Erwähnt sei jedoch *wieda* Bruchst. Bed. 18_6 mit Ausfall des intervokalischen Hauchlautes, ferner *gewagit* in den Strassb. Gll. 107_{39} mit dem Übergangslaute *j* = *g*.

Schließlich sind noch einige Worte über die *w*-Stämme zu sagen. Intervokalisch ist *w* nach Langvokal in *gihiwida* Hel. 308 geblieben, ebenso postkonsonantisch, für welche Stellung Beispiele von *gerwian* vorhanden sind. Nur hat sich hier meist zwischen *w* und *r* Sekundärvokal entwickelt. Das Praet. *geridin* Hel. 4248 (C) erinnert an den ags. Ausfall des *w* vor *i*, wenn keine Verschreibung vorliegt. Ags. ist auch die Gestaltung von *wj*, wie sie die aus dem Praet. *strewida* und dem Praes. *strôju* (aus **strawju*, **strauju*) kontaminierte Form *stroidun* Hel. 3674 (C) bietet. Ob für *streidun* (vgl. S. 230) Holthausens Ansicht einer Vermischung von *stre-*

widun und *strôidun* zutrifft, oder ob auch hier dem Ags. entsprechend *w* vor *i* geschwunden ist, bleibe dahingestellt. Erhalten wäre es jedenfalls in *verthewid* c. Astnid. 50_{16} und *siwidin* c. Carolsr. St. Petri 81_{3}. Endlich zeigt *getriuvuid* im c. Düss. F. 1: 94_{8} den Übergang von *iww* zu *iuw*, der ja altsächsisch auch möglich war.

Register der Verba.

Im nachstehenden Register ist der Dialekt der Verba nur fürs Got., Ags., Mndl. und An. hinzugefügt, doch sind bei der Ansetzung der Paradigmen die jeweiligen germanischen Idiome streng auseinandergehalten, so daß germ. **taljan* als ahd. *zelen*, ags. *tellan*, alts. *telian* nachzuschlagen ist u. s. w. — Präpositionalkomposita sind nur bei ungebräuchlichem Simplex und, wenn es sich um Denominativa handelt, besonders angeführt, also z. B. *gilouben* unter *g*, nicht unter *l*. — Undeutliche und unsichere Einzelbelege (*) habe ich im Register besonders genannt und regelmäßig gemäß dem anlautenden Buchstaben eingeordnet. — Im übrigen suche *kk* unter *ck*, *v* unter *f*, altnordisches *v* unter *w*, *v*, welches deutlich = *u* ist (in Einzelbelegen!) unter *u*. Die Buchstaben *ƀ*, *đ*, *ʒ* und *þ* stehen vor *b*, *d*, *g*, *th*, *ø* siehe unter *o*, *ę* unter *e*, andere Umlaute des An. und Ags. unter den sie bezeichnenden Buchstaben. Für die deutschen Verba ist der Umlaut von *a* > *e* durchgeführt, und zwar regelmäßig bei einsilbigen Stämmen, bei zwei- und mehrsilbigen nur dann, wenn bereits die zweite Silbe des Stammes das *a* der ersten umlauten mußte.

Die Stellen bezeichnen die Seiten des Buches. Stellenangaben in runden Klammern weisen auf vollständiges Material des unflektierten Part. hin, Stellenangaben in eckigen Klammern auf vollständiges Material des Verbalpräteritums und des flektierten Part. N bedeutet: Nachträge.

Berichtigungen und Nachträge.

Lies S. 13 Zeile 9 *gibite* st. *ridite*, S. 74 Z. 16 *délian* st. *télian*, Z. 28 *ȝeþeaht* st. *ȝedeaht*; S. 81 ist das bindevokallose Praet. von *spuolen* Kchr. 14687 einzufügen; lies S. 96 Z. 4 *wânen* st. *wanen*, S. 103 Z. 21: I 116_{19} st. I 116_{39}; S. 117 Z. 1 tilge die Belege aus der Ben., S. 143 Z. 16 den zweiten Beleg der Pfälz. B.; lies S. 145 Z. 5 *fḷulgdun* st. *fḷugdun*, S. 187 Z. 15 *ehren* st. *ahren*, S. 196 Z. 11: II 233_{56} st. II 333_{56}; S. 197 füge die Praet. von *vewen* ein (Gll. I 664_{61} und N. I 24_{12}), Z. 2 lies 1. u. 3. sg. st. 3. sg., S. 198 Z. 17: 5692 st. 5092, S. 199 Z. 16: I 744_{12} st. II 744_{12}, S. 200 Z. 23 *cheleṭin* st. *chelitin*, S. 201 Z. 3: II 9_{77} st. II 9_{37}, Z. 9: 1. u. 3. sg. st. 1. sg., S. 213 Z. 18 *thigitin* st. *thigitun*, S. 233 Z. 30 *þeahte* st. *đeahte*; S. 312 Z. 32 ist der Beleg des c. Carolsr. Aug. IC zu streichen.



